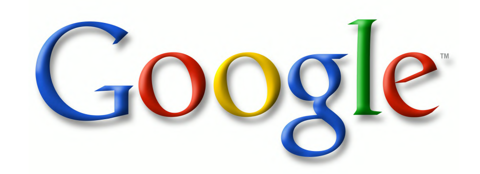


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

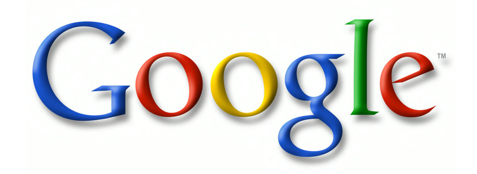
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

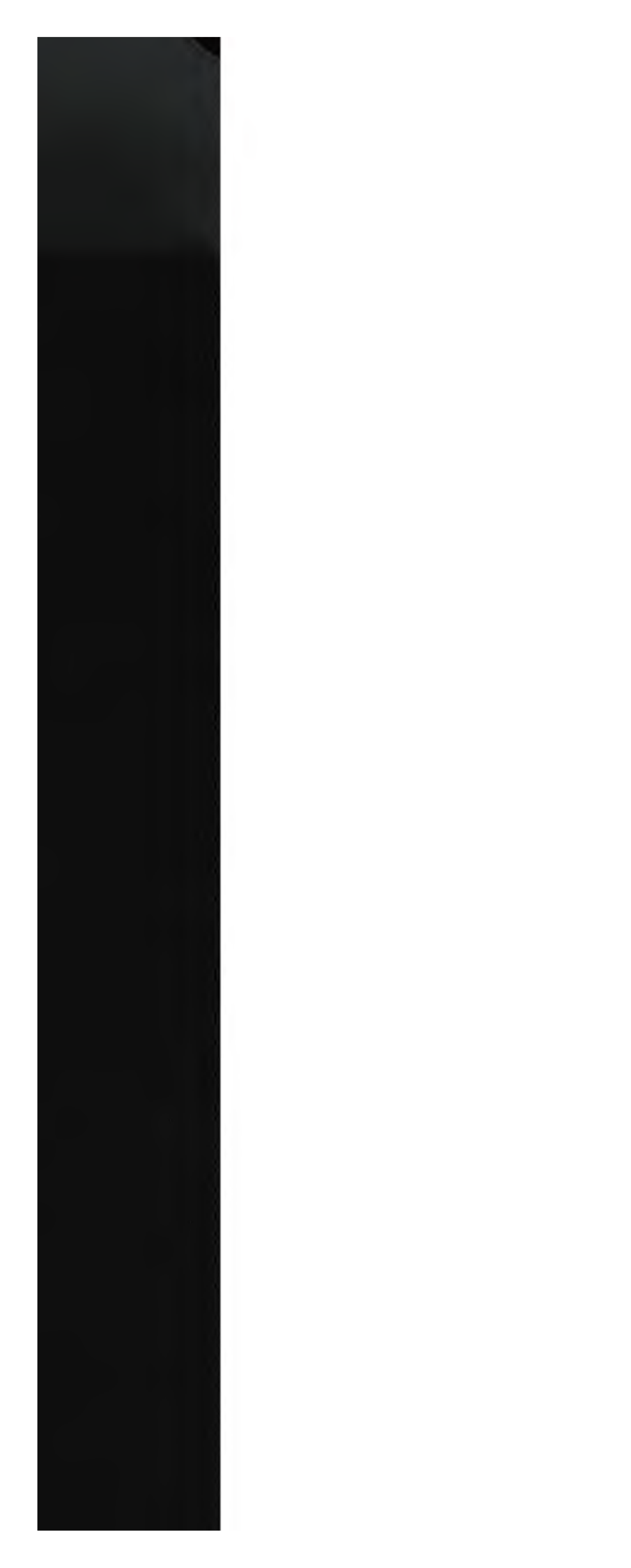
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

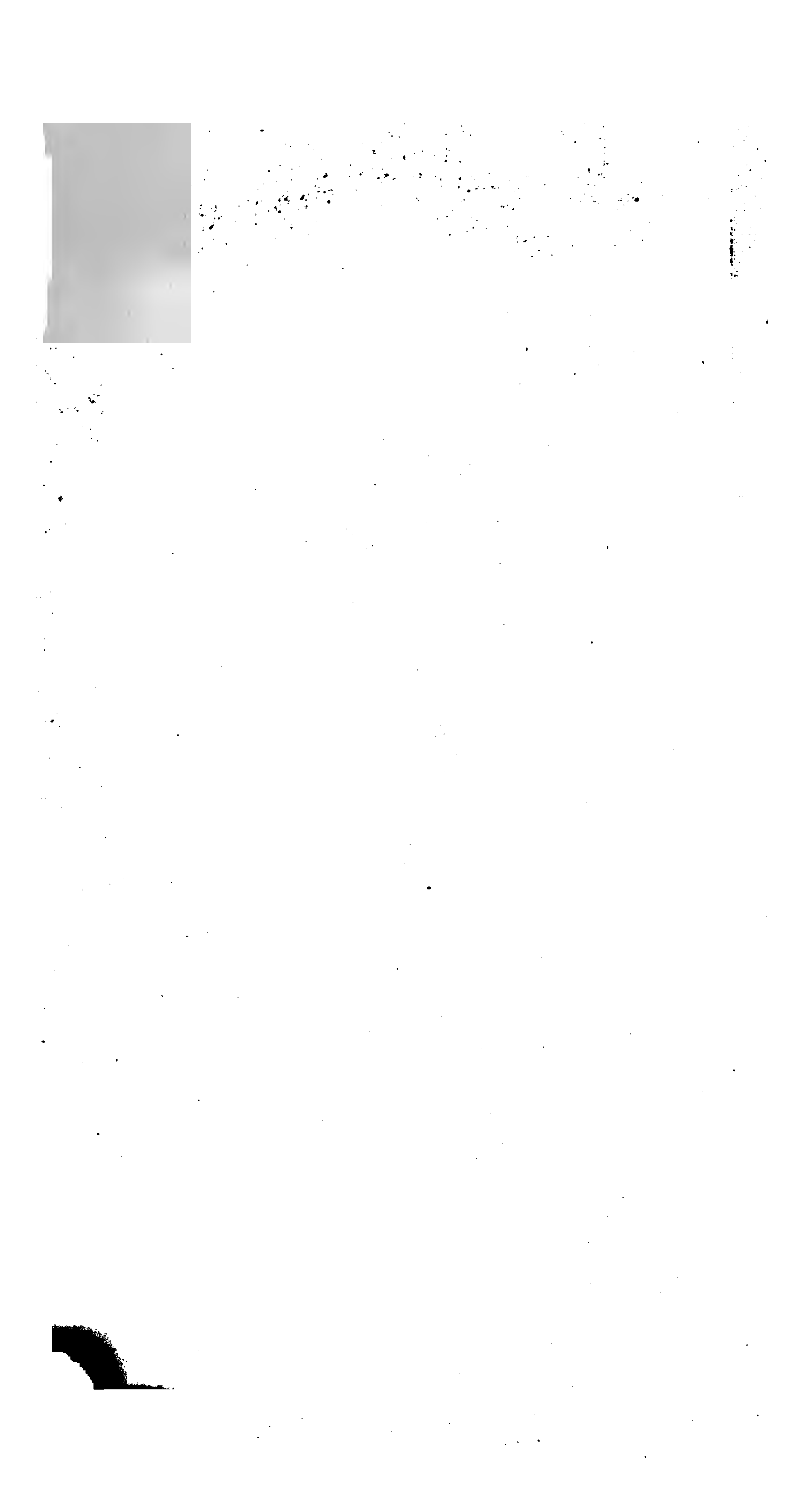




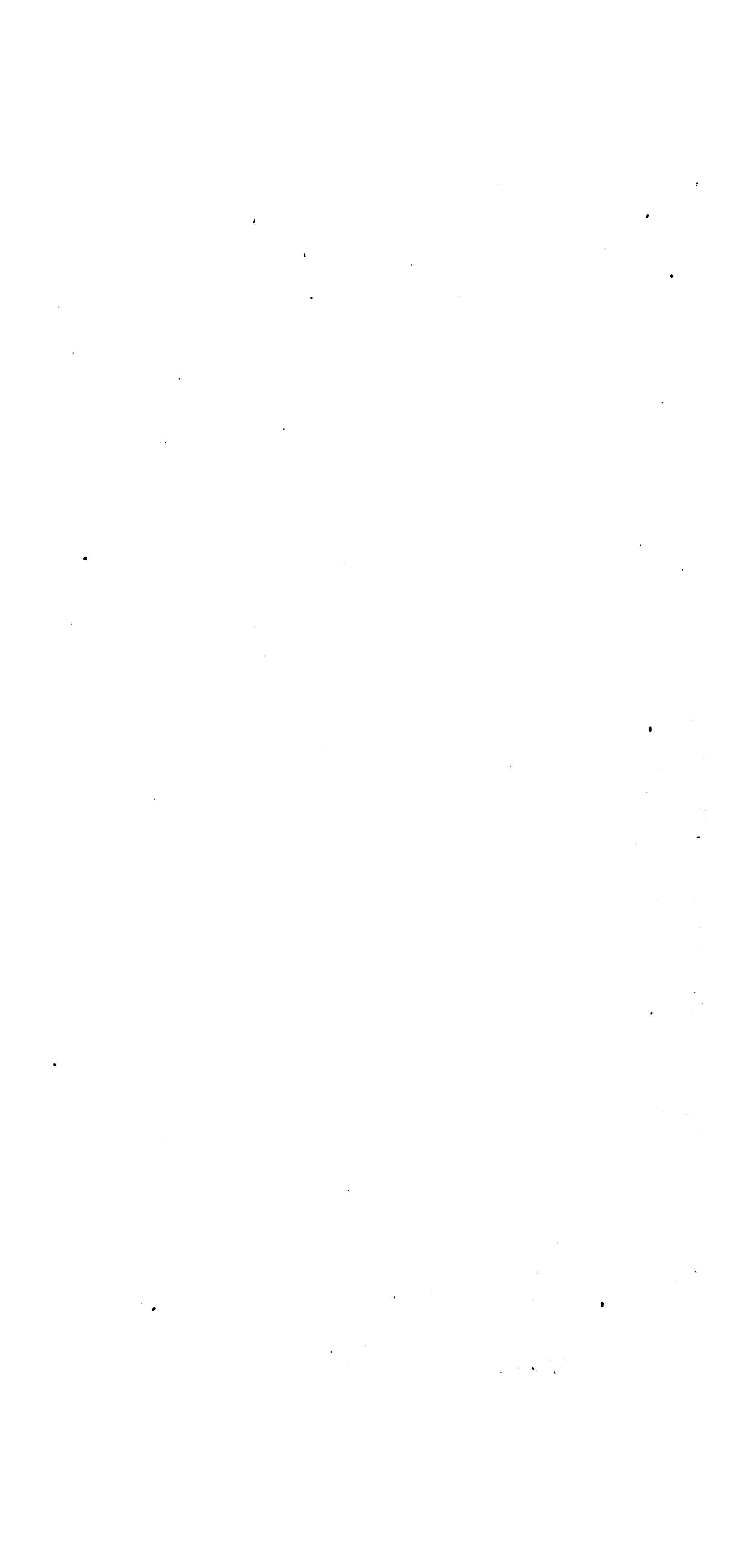


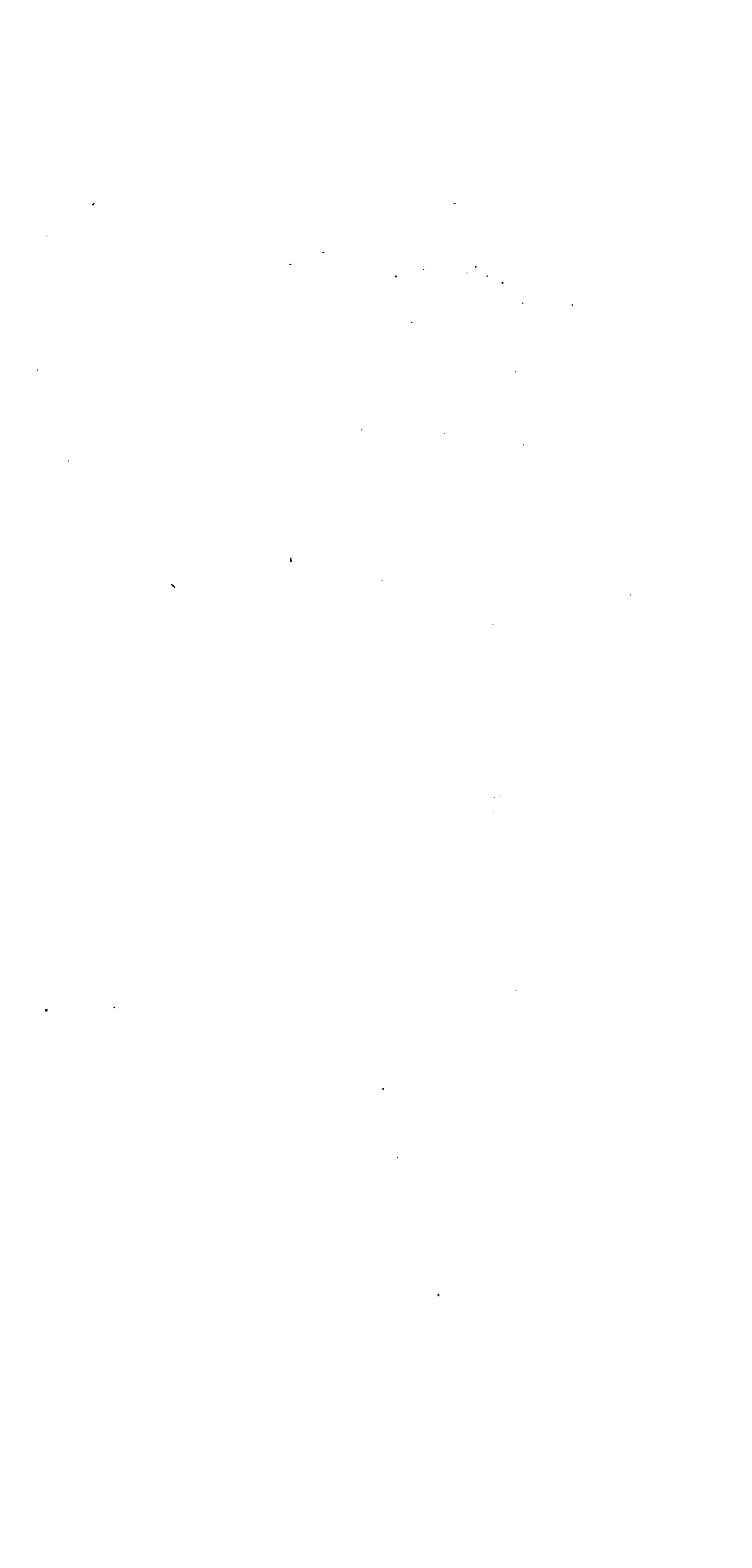






Anzeig
* G A H





Anzeiger

für

Literatur

der

Bibliothekwissenschaft.

Jahrgang 1844.

Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1845.



Vorwort.

Der Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft war ursprünglich dazu bestimmt, die selbstständig erschienenen bibliothekwissenschaftlichen Schriften — doch nur diese allein — mit vollständiger Titel- und Inhaltsangabe in geordneter Reihenfolge zu verzeichnen. Allein seit zwei Jahren hatte ich begonnen, auch anderweitige auf die Bibliothekwissenschaft bezügliche Nachrichten, welche sich in fremdartigen Schriften vorfanden, in den Anzeiger aufzunehmen: ich hatte ihnen, getrennt von der übrigen Literatur, am Ende des Anzeigers unter der Rubrik „Miscellen" einen Platz angewiesen. Diefsmal bin ich noch etwas weiter gegangen, und habe dasjenige, was ich eben früher nur in den Miscellen mittheilte, mit der Literatur selbst verschmolzen, so dafs der vorliegende Anzeiger nicht nur die im Jahre 1844 selbstständig erschienenen bibliothekwissenschaftlichen Schriften — mit Einschlufs der be-

treffenden Recensionen, soweit mir dieselben gelegentlich bekannt geworden sind — sondern auch die anderweitigen auf die Bibliothekwissenschaft bezüglichen Nachrichten, welche sich in fremdartigen Schriften des verflossenen Jahres vorgefunden haben, in einem geordneten Ganzen umfafst.

Was mein im Vorworte zum letzten Jahrgange des Anzeigers gegebenes Versprechen anlangt — das Versprechen, in den folgenden Jahrgängen Verzeichnisse von Privatbibliotheken, von bibliographischen, bibliopolischen und antiquarisch-bibliopolischen Schriften mitzutheilen, so gebe ich hier, was ich in dieser Beziehung in meinen Collectaneen eben vorräthig habe. Künftig werden diese Verzeichnisse hoffentlich weit vollständiger ausfallen.

Privatbibliotheken.

Adelung, Friedr, k. Russ. wirkl. Staatsrath zu Petersburg.
Sjögren, über Fr. Adelung's literärischen Nachlafs. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 24. pp. 369—376.

Arcet, M. d'. [Auct. 2. Decbr. u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue des livres de chimie, technologie et autres etc. Paris, Baillière.* 8.

Barbié du Bocage, J. D. & G. [Auct. 26. Mai u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue des cartes et plans manuscrits gravés de la bibliothèque géographique etc. rédigé par C. Cotambert. Paris, Hachet.* 8.

Baumgarten-Crusius, Dr. Ludw. Fr. Otto, geh. Kirchenrath u. Professor zu Jena. [Auct. 18. Jul. u. f. T. zu Jena.
* Catalog. 248 SS.

Blenz, Wilh. Alex., Schulvorsteher zu Berlin. [Auct. 7. Octbr. u. f. T. zu Berlin.
Verzeichnifs, Abth. 1 enth. Bibeln in verschiedenen Ausgaben u. Drucken, Hymnologie, Literatur des Mittelalters, Emblemata, Volksbücher, alte Kalender, Schriften über Astronomie, Planeten - Bücher, Chiromantie u. Physiognomik, Dämonologie, Zauberei u. Magie, Sprichwörter - Sammlungen, Dichtkunst aus der Zeit Gryphis, Opitz etc. bis auf die neueste Zeit, neuere Abdrücke d. Gedichte des Mittelalters, Fabeln, ältere franz. Literatur, Theologie, Missalen, Manuscripte auf Pergament u. Papier, Stammbücher mit interessanten Handschriften u. ital. Literatur. 8. X u. 242 SS.

Brandes, Dr. H. W., Professor zu Leipzig. [Auct. 1. Aug. u. f. T. zu Leipzig.]
Leipziger Auctionscatalog von T. O. Weigel.

Bright, Benj. Heywood. [Handschriftensammlung, Auct. 18. Jun. zu London.]
Bulletin du Biblioph. Belge. 1844. *Tom. I. No.* 6. *pp.* 265—267.

Coloma, Comte de. [Handschriftensammlung, Auct. 26. März zu Brüssel.
Bulletin du Biblioph. Belge. 1844. *Tom. I. No.* 4. *p* 182.

Delessert, Benj.
Lasègue, A., Musée botanique etc. Notices sur les collections des Plantes et la bibliothèque qui les composent, contenant en outre des documens sur les principaux

herbiers d'Europe et l'exposé des voyages entrepris dans l'intérêt de la botanique. Paris, Fortin-Masson. 8. 37¾ BB. [7 Fr.]

Dellbrück, Geh. Oberregierungsrath. [Auct. 3. Jan. u. f. T. zu Halle.]
Hallischer Auctionscatalog.

Deneux, Dr. L. C., *ancien professeur d'accouchement, médecin-accoucheur de Mme la Duchesse de Berry*, zu Paris. [Auct. 27. Mai u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue d'une partie des livres etc. Paris, Techener.* 8. , 10¾ BB.

Dzialynski, Graf Tit., zu Kornik bei Posen.
Allg. Preufs. Ztg. 1844. No. 138. p. 825.

Eimbcke, Dr., zu Hamburg. [Auct. 26. Febr. u. f. T. zu Hamburg.]
* Catalog mit Hoffmann's Vorwort. 202 SS.

Faber, Buchhalter. [Auct. 25. Nov. u. f. T. zu Leipzig.]
* Leipziger Auctionscatalog. 235 SS.

Feuerbach, Ans. v., Präsident u. Staatsrath zu Frankfurt a. M. [Auct. 8. Jan. u. f. T. zu Erlangen.]

Feuerbach, Dr. E., Professor zu Erlangen. [Auct. 8. Jan. u. f. T. zu Erlangen.]
* Catalog beider Feuerbach'schen Bibliotheken. 124 SS.

Feuillet, Laur. Fr., Bibliothekar des Instituts zu Paris. [Auct. 28. Octbr. u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue des livres etc. Paris, Labitte.* 8. 19¾ BB.

Fortia d'Urban, Marquis, zu Paris. [Auct. 20. Mai u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue etc. Paris, Silvestre.* 8. IV u. 260 SS. Vergl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 5. *pp.* 248—249.

Fr., M. de. [Autographensammlung, 18. März zu Paris.]

Fries, Dr. Jac. Fr., Geh. Hofrath zu Jena. [Auct. 11. Jan. u. f. T. zu Jena.]
* Catalog. 120 SS.

G., J. [Auct. 13. Mai u. f. T. zu Paris.]
* *Bibliothèque de M. J. G. composée de beaux manuscrits sur vélin, chartes etc., livres à figures etc. Paris, Techener.* 8. 17¼ BB.

Gans, Advocat zu Celle. [Auct. 3. Jun. u. f. T. zu Celle.]
* Catalog. 52 SS.

Gesenius, Dr. Wilh., Consistorialrath und Professor zu Halle. [Auct. 16. Jan. u. f. T. zu Halle.]
Bibliotheca Geseniana. Halis ad S. 1843. 8. XV. u. 204 SS.

Gesterding, Bürgermeister zu Greifswald. [Auct. 4. Jun. u. f. T. zu Greifswald.]
* Catalog. 20 SS.

Gottschalk, Dr. K. A., k. Sächs. Oberappellations-Vicepräsident zu Dresden. [Auct. 11. März u. f. T. zu Leipzig.]
* Leipziger Auctionscatalog der Gottschalk'schen und mehrer anderer Sammlungen. 192 u. 132 SS.

Haasenritter, Dr. J. A. M., k. Preufs. Consistorialrath u. Superintendent zu Merseburg. [Auct. 25. Nov. u. f. T. zu Leipzig.]
Leipziger Auctionscatalog von T. O. Weigel.

Hane de Steehuyse et de Leeuwerghen, Comte de, ancien intendant du Dép. de l'Escaut.
* *Bibliothèque etc. Gent.* 8. XII u. 299 SS.

Harless, Dr. G. W. Herm., Vicedirector u. erster Oberlehrer an dem k. Gymnasium

zu Herford. [Auct. 2. Mai u. f. T. zu Bonn.]
Bonner Auctionscatalog von M. Eisen. 8. 58 SS., incl. Anhang.

Harriot. [Auct. 7. Decbr. u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue des livres et manuscrits provenant des bibliothèques de Klaproth, Harriot, Mionnet, Soleinne. Paris, Alliance-des-arts.* 8. 32 SS.

Haxthausen - Apenburg, Graf Wern. v., auf Neuhaus in Franken. [Auct. 19. Febr. u. f. T. zu Frankfurt a. M.]
Frankfurter a. M. Auctionscatalog, No. 10500—11972.

Heffner, Dr., Regierungsrath zu Würzburg. [Auct. 5. Aug. u. f. T. zu Würzburg.]
* Catalog einer Sammlung von Druckwerken vermischten Inhalts, Incunabeln, Dissertationen, Manuscripten, Urkunden, Autographen, Kupferstichen, Landkarten u. s. w., besonders rechtswissenschaftl., geschichtl., geograph., liter.- u. kirchenhistor. Inhalts. 178 SS.

Heinichen, M. Diaconus zu Jessen. [Auct. 1. April u. f. T. zu Leipzig.]
Leipziger Auctionscatalog.

Heinroth, Dr. Joh. Aug., Hofrath und Professor zu Leipzig. [Auct. 1. April u. f. T. zu Leipzig.]
Leipziger Auctionscatalog.

Heinze, M. K. F. [Auct. 25. Nov. u. f. T. zu Leipzig.]
* Leipziger Auctionscatalog, 235 SS.

Hirzel, Salom., Vicepräsident des eidgenöss. Kriegsraths u. Oberst. [Auct. 5. Oct. u. f. T. zu Zürich.]
* Catalog, 50 SS. od. 1728 Nrr.

Hoeufft, Jacq. Henry, zu Breda. [Auct. 15. Mai u. f. T. zu Amsterdam.]
Bulletin du Biblioph. Belge. 1844. *Tom. I. No.* 4. *pp.* 182—183.

Hoffmann, Appellationsgerichtsadvocat u. Hofrath zu Nürnberg. [Auct. 19. Febr. u. f. T. zu Frankfurt a. M.]
Frankfurter a. M. Auctionscatalog, No. 8032—8536.

Kiesewetter, Stiftsverwes. [Auct. 3. Jan. u. f. T. zu Halle.]
Hallischer Auctionscatalog, No. 10532—12505.

Klaproth. [Auct. 7. Decbr. u. f. T. zu Paris.] S. Harriot.

Laneufville, Abbé Lequin de.
* *Catalogue des livres de la Bibliothèque etc. composée de 25 à 30,000 volumes. Mans, Lanier.* 8. 2 *Voll.*

Leyser, Dr. Herm., Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig. [Auct. 25. Nov. u. f. T. zu Leipzig.]
* Leipziger Auctionscatalog. 235 SS.

Liscovius, Dr. Chr. Fr. Sal., prakt. Arzt zu Leipzig. [Auct. 25. Nov. u. f. T. zu Leipzig.]
Leipziger Auctionscatalog von T. O. Weigel.

M***. [Auct. 18. Nov. u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue d'anciens livres et manuscrits de la bibliothèque de M***, composée en partie d'ouvrages rares et singuliers, suivie d'une collection très considerable d'Elzevirs et d'éditions hollandaises et belges de format petit in — 12, ainsi que d'autographes précieux. Paris, Silvestre.* 8. 4, 67 u. 14 SS. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 8. *p.* 429.

Maurin, Oberstlieutnant. [Auct. 2. Decbr. u. f. T. zu Paris.]
* Numismatische u. archäologische Bücher u. Manuscripte u. s. w. 1 Verzeichniss. 8. 3 BB.

Meyer, Ign., Domcapitular zu Paderborn. [Auct. 21. Octbr. u. f. T. zu Paderborn.]
* Catalog. 135 SS.

Miltitz, Friedr. Baron v., Kammerherr, zu Berlin. [Auct. Anfang Jan. zu Berlin.]
Berliner Auctionscatalog. 1843. 8. 112 SS.

Minner, J. M., Professor zu Frankfurt a. M. [Auct. 19. Febr. u. f. T. zu Frankfurt a. M.]
Frankfurter a. M. Auctionscatalog, No. 5000—5741.

Mionnet. [Auct. 7. Decbr. u. f. T. zu Paris.] S. Harriot.

Mühlenbruch, Dr. C. F., Geh. Justizrath u. Professor zu Göttingen. [Auct. 8. Jan. u. f. T. zu Göttingen.]
* Catalog.

Napoléon. [*Bibliothèque de son cabinet et de voyage.*]
Barbier, L., *Souvenirs littéraires de l'Empire.* [*Extrait des Souvenirs sur le Bibliothécaire de l'Empereur.*] S. *Bullet. du Biblioph. publ. par Techener. No.* 18. *Juin* 1844. *pp.* 933—944. Enthält eine Reihe von Briefen des kaiserl. Secretairs Meneval und des kaiserl. Bibliothekars Barbier, 1808—1809.

Nodier, Charl., *de l'Académie franç., Bibliothécaire de l'Arsenal*, zu Paris. [Auct. 27. April u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue etc. Paris*, *Techener.* 8. VII u. 200 SS. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 4. *p.* 194.
* *Description raisonnée d'une jolie collection de livres (nouv. mélanges tirés d'une petite bibliothèque), par Ch. Nodier; précédée d'une introduction par G. Duplessis, de la vie de Ch. Nodier par Francis Wey, et d'une notice bibliographique sur ses ouvrages. Paris, Techener.* 8. III, VII, 28, 36 u. 492 SS. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 8. *p.* 428.
Duplessis, G., Vente de la Bibliothèque de Ch. Nodier. S. *Bullet. du Biblioph. publ. par Techener. No.* 16 *et* 17. *Avr. et Mai* 1844. *pp.* 887—890.
Brunet, G., Vente Nodier. S. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 6. *pp.* 268—271.
Brunet, G., Notice sur quelques uns des livres de la Bibliothèque de Ch. Nodier. S. *Bullet. du Biblioph. publ. par Techener. No.* 22. *Oct.* 1844. *pp.* 1165—1168.
Brunet, G., Souvenirs de la vente Nodier. S. *Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 9. *pp.* 439—446.

Nodier's frühere Bibliotheken betr.
* *Catalogue d'une partie des livres rares, singuliers et précieux, dépendant de la Bibliothèque de Ch. Nodier. Paris.* 1827. 8. [Auct. 6. Jun. u. f. T. 1827 zu Paris.]
* *Catalogue des livres curieux, rares et précieux, plusieurs sur peau de vélin et sur papier de Chine, uniques avec dessins originaux, tous de la plus belle condition, composant la Bibliothèque de Ch. Nodier. Paris, Merlin.* 1829. 8. und
* *Mélanges tirés d'une petite Bibliothèque, ou variétés littéraires et philosophiques. Paris, Crapelet.* 1829. 8. [Auct. 28. Jan. u. f. T. 1830 zu Paris.

Poncelet, F. Ferd., zu Paris. [Auct. 3. Jun. u. f. T. zu Paris.]

** Catalogue des livres etc. Paris, Delion.* 8. 28¼ BB. [6 Fr.]

R., Comte de. [Auct. 10. Decbr. u. f. T. zu Paris.]

** Catalogue de la Bibliothèque etc. composée en grande partie de beaux et grands livres sur les beaux-arts, l'histoire naturelle et l'histoire. Paris.* 8.

Rohde, Hofschauspieler zu Stuttgart. [Auct. 8. Aug. u. f. T. zu Stuttgart.]

* Stuttgarter Auctionscatalog.

Schäffer, Conrector u. Professor zu Frankfurt a. M. [Auct. 19. Febr. u. f. T. zu Frankfurt a. M.]

Frankfurter a. M. Auctionscatalog, No. 6844—7643.

Schildener, Dr. C., Professor zu Greifswald. [Auct. 23. Sept. u. f. T. zu Greifswald.]

Verzeichnifs u. s. w. Berlin. 8. 374 SS.

Schluter, F. T., Pfarrer zu Delft. [Auct. 26. Febr. u. f. T. zu Rotterdam.]

Schmelzer, Director u. Professor. [Auct. 3. Jan. u. f. T. zu Halle.]

Hallischer Auctionscatalog.

Schreiber, Al., Hofrath u. Grofsherzogl. Bad. Historiograph zu Baden-Baden. [Auct. 19. Febr. u. f. T. zu Frankf. a. M.]

Frankfurter a. M. Auctionscatalog, No. 221—2472.

Schuderoff, Dr. Jonath., Geh. Consistorialrath, Superintendent u. Oberpfarrer zu Ronneburg. [Auct. 1. Aug. u f. T. zu Leipzig.]

Leipziger Auctionscatalog von T. O. Weigel.

Seiler, Dr. Burkh. Wilh., Hof- u. Medicinalrath u. Director der chir.-med. Akademie zu Dresden. [Auct. 1. April u. f. T. zu Leipzig.]

Leipziger Auctionscatalog.

Soleinne, M. de. [Auct. 1843—1844 zu Paris.] S. Harriot.

** Bibliothèque dramatique etc. Catalogue rédigé par Paul Lacroix. Tom. I. Paris; administration de l'alliance des arts.* 1843. 8. Vgl. ** Revue de bibliograph. analyt. de Miller et Aubenas.* 1843. *Nov. pp.* 1001—1004. ** Bullet. de l'Alliance des arts. Tom. II.* 1843. 25. *Août. pp.* 65—67; 10 *Sept. pp.* 81—83; 25 *Sept. pp.* 97—99; 10 *Oct. pp.* 113—115; 25 *Oct. pp.* 129—132. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 1. *pp.* 50—51. Neue Jen. allgem. Lit. Ztg. 1844. No. 216. p. 862 b. Blätt. f. lit. Unterhalt. 1844. No. 192. pp. 767 a—768 a.

** Prix des livres du premier livre de la Bibliothèque etc. Paris.* 1844. 8. ¼ BB.

** Tom. II. de la Biblioth. dramat. Ibid.* 1844. 8. 391 SS. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 4. *pp.* 193—194. [Auct. 15. April u. f. T. 1844.]

** Tom. III. Ibid.* 1844. 8. VIII, 368 u. XI SS. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 7. *pp.* 363. [Auct. 15. Oct. u. f. T. 1844.]

** Tom. IV. Ibid.* 1844. 8. XI u. 226 SS. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 9. *pp.* 485—486. [Auct. 2. Decbr. u. f. T. 1844.]

** Tom. V. Part.* 1. *Ibid.* 1844. 8. SS. 1—196. [Auct. 4. Novbr. u. f. T. 1844.]

** Tom. V. Part.* 2. *Ibid.* 1844. 8. SS. 197—260.

Sussex, Herzog von. [Auct. 1. Jul. u. f. T. zu London.

** Bibliotheca Sussexiana. The extensive and valuable library of the late Duke of Sussex. Part. I. Theology. London.* 8. 257 SS. Vergl. *Duplessis in Bullet. du Biblioph. publ. par Techener.*

No. 19. Juill. 1844. *pp.* 1002—1010. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 7. *pp.* 362—363. Blätter für liter. Unterhalt. 1844. No. 223. p. 892b.

Schon zu Lebzeiten des Herzogs war begonnen, aber nicht vollendet worden:

* *Bibliotheca Sussexiana, a descriptive catalogue, accompanied by historical and biographical notices of the manuscripts and printed books contained in the librairy of Sussex, by Th. Jos. Pettigrew. Tom. I.* 1—2. *II. London, Longman.* 1827—1839. 8. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 8. *pp.* 423—424.

Swieten, Adr. van. [Auct. 23. Sept. u. f. T. zu Gravenhage in d. Niederlanden.]
* Catalog, 56 SS., in holländ. Sprache.

Thompson, Dr., Oberwundarzt. [Auct. 7. Novbr. u. f. T. zu Hannover.]
* Catalog mit Anhang. 180 u. 120 SS.

Vivenel, Architekt zu Paris.
* *Catalogue des livres en petit nombre etc. Paris, Techener.* 8. (*Tiré à* 100 *exempl. pour les amis de l'auteur et non destiné au commerce.*) Vgl. *Bullet. du Biblioph. publ. par Techener. No.* 14. *Févr.* 1844. *pp.* 800—801.

Voigtel, Dr., Geh. Hofrath u. Oberbibliothekar zu Halle. [Auct. 3. Jan. u. f. T. zu Halle.]
Hallischer Auctionscatalog.

Vollrath-Hoffmann, C. F., Professor zu Stuttgart. [Auct. 18. April u. f. T. zu Stuttgart.]
* Catalog der Bibliothek und Landkartensammlung. 78 SS.

Wedemeyer, Oberappellationsgerichts - Vicepräsident zu Celle. [Auct. 15. Octbr. u. f. T. zu Celle.]
* Catalog. 106 SS.

Wildt, Dr., Professor. [Auct. 7. Nov. u. f. T. zu Hannover.]
* Catalog mit Anhang. 180 u. 120 SS.

Wolters, P. [Auct. 2. Decbr. u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue des livres rares et précieux, tant imprimés que manuscrits etc. Paris, Delion.* 8. 16 BB. Vergl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 9. *pp.* 487—488.

Zondadari, Cardinal. [Auct. 9. Decbr. u. f. T. zu Paris.]
* *Catalogue de la bibliothèque de Z. et d'une collection d'autographes et pièces diverses écrites sur vélin de* 1319 *à* 1824. *Paris, Silvestre.* 8. 12 BB.

Verzeichniss bibliographischer Schriften.

* *Turcotti, Aur., Idea di un catalogo universale dei libri buoni che si bramerebbe adottata ed eseguita dai dotti del congresso scientifico italiano. Varallo, Rachetti.* 8. 60 SS. [1½ L.]

* * *

* *Brunet, J. Ch., Manuel du libraire et de l'amateur de livres. IV édit. origin., entièrement revue par l'auteur. Tom. IV—V.* [*R—Z.*] *Paris*, 8. [19 Fr.]

Heinsius, W., allgemeines Bücher-Lexikon. Bd. IX., welcher die von 1835 bis Ende 1841 erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausg. von O. A. Schulz. Lief. 4—5. [Erd-

mann - Hermes.] Leipzig, Brockhaus. 4. BB. 31—50. [à n. ⅔ Thlr. Schreibp. à n. 1⅓ Thlr.]

* *Livres, les mauvais, les mauvais journaux et les romans, avec un catalogue de mauvaises publications périodiques et de mauvais livres et une liste de romanciers du jour. IV Edit., augmentée d'un catalogue de bibliothèque choisie [par le P. Boone, de la société de Jésus]. Bruxelles, van der Borght.* 36. 267 SS. Ohne Jahresangabe, wahrscheinlich 1844 erschienen.

* *Notices sur quelques livres rares imprimés au monastère de Clairlieu - lez - Nanci, 1606 — 1610. Saint-Nicolas-de-Port.* 8. ¾ B.

* * *

* *Bibliographie de la Belgique. Bruxelles, Muquardt.* 8. 12 Nrr. à 4—8 SS. [¼ Thlr.]

* *Bibliographie, dansk. Kjöbenhavn, Höst.* 8.

Bibliographie, allgemeine, für Deutschland. Redact. J. de Marle. Leipzig, Hinrichs. 8. Wöchentl. Ausg. alphabet. geordn. 52 Nrr.; Monatl. Ausg. systemat. geordn. 12 Nrr. [à 20 Ngr.]

Thun's, J. P., neues Bücherverzeichnifs mit Einschlufs der Landkarten und sonstiger im Buchhandel vorkommender Artikel. Nebst literarischen Notizen und einer wissenschaftlich geordneten Uebersicht. Leipzig, Klinkhardt. 8. 2 Hälften. [à 15 Ngr.]

Verzeichnifs, allgemeines, der Bücher, welche von Michaelis 1843 bis Michaelis 1844 neu gedruckt und aufgelegt worden sind. Nebst einem Anhange von Schriften, die künftig erscheinen sollen etc. Leipzig, Weidmann. 8. 2 Bde. [à 25 Ngr.]

Verzeichnifs der Bücher, Landkarten etc., welche neu erschienen, oder neu aufgelegt worden sind, mit literarischen Nachweisungen u. einer wissenschaftlichen Uebersicht. Leipzig, Hinrichs. 8. 2 Bde. [à 15 Ngr. Schreibp. à 20 Ngr.]

Verzeichnifs, systematisches, der in den Programmen der Preufsischen Gymnasien und Progymnasien, welche in den J. 1825—1841 erschienen sind, enthaltenen Abhandlungen, Reden u. Gedichte. Im Auftrage des Königl. Provinzial - Schulcollegiums zu Münster herausgegeben [von F. Winiewski]. Münster, Regensberg. 4. XV u. 99 SS.; excl. Zusatze. [15 Ngr.]

* *Catalogue of Books published in the United Kingdom during the year 1843, including new editions and reprints. London.* 8. [2 *sh.*]

Circular, the Publishers', and general Record of British Literature; containing a complete alphabetical list of all new works. London. 8. 24 Nrr. [8 *sh.*]

List, Monthly, of new Books published in Great. Britain. London, Longman. fol. 12 Nrr.

Supplement to the London Catalogue of Books, Edition dated 1839. *Containing the new works and new editions published in London from January* 1839 *to January* 1844. *London, Hodgson.* 8. IV u. 156 SS. [9 *sh.*]

* *Bibliographie de la France, ou Journal général de l'imprimerie et de la librairie*

et des cartes géographiques, gravures, lithographies, oeuvres de musiques. Paris, Pillet aîné. 8. 12 Nrr.

* *Liste générale et exacte, par ordre alphabétique, de tous les journaux, revues, feuilles mensuelles, etc., qui paraissent à Paris. Rédact. Am. Hugot. Paris, Vincent.* 8. 1½ BB.

Moniteur, *le, de la Librairie Courrier de l'Amateur de Livres. Rédact. J. Dagneau. Paris, Barrois.* 8. 26 Nrr. [14—18 Fr.]

* *Moniteur, le, de la Librairie, mémorial universel des publications françaises et étrangères, anciennes et modernes. Rédact. J. M. Quérard. Paris.* 8. 36 Nrr. [14—18 Fr.]

* *Bibliografia italiana. (Il Giornale della bibliografia italiana offre l'elenco generale de' libri d'ogni lingua stampati in Italia et degli italiani pubblicati all' estero.) Milano.* 8. 12 Nrr. [2 Thlr.]

* *Bibliographi, Svensk, eller allmän förteckning, öfver utkom nya böcker, musikalier, kartor, kopparstick och stenstryck. Stockholm, Norstedt & Söner.* 8. 13 Nrr. [⅞ Thlr.]

* *Litteratur-Bulletin, Svensk. Förteckning öfver alla nya utkomna böcker, musikalier och gravyrer etc. Stockholm (Bonnier).* 8. 12 Nrr. [¼ Thlr.]

* Helvetia, neue, eine schweizerische Monatsschrift. Nebst allg. schweizerische Bibliographie wissenschaftlich geordnet von C. Fr. Meyer. Zürich, Meyer u. Zeller. 8. 12 Hefte. [n. 2⅔ Thlr.]

* *Bibliografia de España, periódico de la imprenta y de la libreria, grabados, mapas, músicas, litografias. Madrid.* 8. 24 Nrr. [2 Thlr.] ?

* *Bibliografo, el. Periodico de los literatos, profesores, dibujadores, grabadores, bibliotecas, escuelas, colegios, universidades, sociedades, fundidores, impresores, editores, libreros etc. Madrid.* 4. 52 Nrr. [30 R. für Spanien.] ?

* *Boletin bibliografico español y estranjero. Madrid, libreria Europea.* 8. 52 Nrr.

* * *

Hoffmann's, S. F. W., Bibliographisches Lexicon der gesammten Litteratur der Griechen. II umgearb., durchaus vermehrt., verbess. u. fortgesetzte Ausg. Th. III. Lief. 1. [O-Plutarchus.] Leipzig, Geuther. 8. 14 BB. [1 Thlr.]

Repertorium der classischen Philologie und der auf sie sich beziehenden pädagogischen Schriften herausgeg. v. G. Mühlmann und E. Jenicke. Hft. 1. Jan.—Apr. Leipzig, Schumann. 8. VIII u. 55 SS. Hft. 2. Mai—August. Ebend. IV, 55—140 SS. [15 u. 20 Ngr.]

* Dormann, E. J., katholische Bücherkunde, ein Verzeichniſs der in den J. 1842 u. 1843 in Deutschland debitirten katholischen Bücher, Musikalien etc. Marienburg, Dormann. 8. [9 BB. [n. 12 Ngr.]

Auſserdem ist noch ein anderes, vielleicht mit dem vorigen aber, wenn nicht ganz, doch zum Theil identisches Verzeichniſs angekündigt unter folg. Titel:

* Bücherverzeichniſs, katholisches, oder Verzeichniſs al-

ler im J. 1842 u. 1843 erschienenen katholischen Bücher, geistlicher Musik u. Bilder. Marienburg, Dormann. 8. 8 BB. [10 Ngr.]

* Goldhorn, D. J. H., die theologische Literatur des J. 1841 systematisch zusammengestellt. Leipzig, Geuther. 8. CXL SS. [12½ Ngr.]

* Handbüchlein der neuesten Literatur des Katholicismus und zunächst der katholischen Theologie, oder systematisches Verzeichnifs der 1842 u. 1843 erschienenen katholischen Werke. Hft. 4 oder Fortsetzung 3. Schaffhausen, Hurter. 8. 159 SS. [7½ Ngr.]

* *Foucart, E. V., Précis du droit public et administratif, suivi d'une Bibliographie indiquant les ouvrages sur le droit administratif et d'un Appendice etc. Paris.* 8. 42 BB. [7½ Fr.]

* *Bibliothèque du médecin-practicien ou Resumé général de tous les ouvrages de clinique médicale et chirurgicale, de toutes les monographies, de tous les mémoires de médecine et de chirurgie pratiques anciens et modernes publiés en France et à l'étranger; par une société de médecins sous la direction de Fabre. Livr.* 6. [*Dern. du II Vol.*] *Paris.* 8. [3 Fr.] Das Ganze ist auf 12 Bände in 36 Lieferungen berechnet.

Choulant, L., Vorlesung über die Kranioskopie oder Schädellehre. [Anh. pp. 58—81 Gesammtliteratur der Kranioskopie von Gall bis auf unsere Zeiten.] Dresden u. Leipzig, Arnold. 8.

* Handbuch der pädagogischen Literatur, herausg. von F. W. Loof. Bd. IV. V. Aschersleben, Laue. 8. [n. 2⅓ Thlr.]

Anzeiger, monatlicher, für gewerbliche Journalistik, herausg. von J. Petzholdt. S. No. 523.

* *Bibliografia agronomica, saggio di un catalogo ragionato de' libri d'agricoltura e veterinaria, scritti in italiano o all' Italia spettanti.* [*Biblioteca agraria, osia raccolta di scelte istruzioni econ.-rurali dirett. da G. Moretti. Vol. XXIV.*] *Milano, Stella.* gr. 16. VIII u. 328 SS. [3 L. 42 c.]

Bibliotheca mechanico-technologica oder Verzeichnifs der, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des J. 1843 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile der menschlichen und technischen Künste und Gewerbe, der Fabriken, Manufacturen und Handwerke, der Mechanik und Maschinenbaukunst, mit Inbegriff der bürgerlichen, schönen, Land-, Wasser- u. Strassen-Baukunst. Herausgegeben von W. Engelmann. II. umgearb. Auflage. Nebst einem vollständigen Materien-Register u. Nachweisungen über einzelne technische Aufsätze in Journalen. Leipzig, Engelmann. 8. VII u. 503 SS. [1 Thlr. 25 Ngr.]

Laurop, C. P., Handbuch der Forst- und Jagdliteratur. Vom J. 1829 bis zum J. 1843 systematisch geordnet. Frankfurt a. M., Sauerländer. 8. XIV u. 180 SS. [n. 25 Ngr.] Vgl. Weeber, H. C., Prospekt der deutschen Forstliteratur von ihrem Beginnen bis zum J. 1830. S. Oesterreich. Blätt. f. Literat. u. Kunst. 1844. Lit. Bl.

No. 4. pp. 25 a — 28 b. No. 5. pp. 37 b — 40 b.

Unger, F. W., Geschichte der Deutschen Landstände. Th. 1. [zu Anf. pp. XI—XXXVIII Schriften über die deutsch. Landst.] Hannover, Kius. 8.

* Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichnifs gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften und Abbildungen etc. herausgeg. von C. F. Whistling. III., bis zum Anfang des J. 1844 ergänzte Auflage, bearb. u. herausg. von A. Hofmeister. Hft. 1—9. Leipzig, Hofmeister. 4. 66 BB. [6 Thlr.]

* Jahrbuch für Musik. Vollständiges Verzeichnifs der im J. 1843 erschienenen Musikalien, musikalischen Schriften und Abbildungen, nach den verschied. Classen geordnet. Herausg. von B. Senff. Leipzig, Expedition der Signale. 8. IV u. 102 SS. [15 Ngr.]

* Monatsanzeiger aller Musikalien, sowie Schriften über Musik, Portraits von Componisten u. s. w., welche im J. 1844 erschienen, alphabetisch geordnet von C. F. Whistling. Leipzig, Whistling. 8. 12 Lief. [15 Ngr. Schreibp. 20 Ngr.]

* Monatsbericht, musikalisch-literarischer, neuer Musikalien, musikalischer Schriften und Abbildungen. Angefert. von A. Hofmeister. Leipzig, Hofmeister. 8. 12 Nrr. [15 Ngr. Schreibp. 20 Ngr.]

Klofs, G., Bibliographie der Freimaurerei und der mit ihr in Verbindung gesetzten geheimen Gesellschaften. Systematisch zusammengestellt. Frankfurt a. M., Sauerländer. 8. XIV u. 430 SS. [n. 2 Thlr. 10 Ngr.]

Oettinger, *E. M.*, *Bibliotheca Shahiludii.*, *Bibliothèque du jeu des Echecs.* Bibliothek des Schachspiels. Alphabetisch geordnetes Verzeichnifs aller Werke, die über das Schachspiel im Druck erschienen sind. Leipzig, Engelmann. 8. 49 SS. [10 Ngr.]

* * *

* *Humphreys*, *H. N.*, *a History of Illuminated Books from the 4th to the 17th century. Illustrated by a series of specimens, consisting of an entire page of the exact size of the original, from the most celebrated and splendid mss. in the Imperial and Royal Libraries of Vienna, Moscow, Paris, Naples etc. Printed in gold, silver and colours. Part. I. London, Longman & C. 4.* [12 *sh.*] *fol.* [21 *sh.*]

Print Collector, *the*, *an Introduction to the knowledge necessary for forming a Collection of Ancient Prints. Containing suggestions as to the mode of commencing collector, the selection of specimens, the prices and care of prints. Also notices of the marks of proprietorship used by collectors, remarks on the ancient and modern practice of the art, and a catalogue raisonné of books on engraving and prints. London, Saunders and Otley.* 4. VIII u. 210 SS., mit 3 KK. u. eingedruckt. Vignetten. [n. 5 Thlr.]

Enth. I. *Of collecting in general, and of print-collec-*

ting in particular, 1—15; II. *Of classification*, 16—29; III. *Of the selection of specimens*, 30—49; IV. *Of prices of prints*, 50—88; V. *Of the extent of limit of a collection*, 89—104; VI. *Of the care and keeping of prints*, 105—106; VII. *On the mode of commencing collector*, 117—154; VIII. *The old and new systems*, 155—176; IX. *Of books on engraving*, 177—183; *Catalogue raisonné of books treating exclusively on prints and engraving*, 183—204; *Catalogues of the works of individuel engravers*, 204—211.

Verzeichnifs
bibliopolischer und antiquarisch - bibliopolischer Schriften.

* *Catalogo della Libreria di Carlo Bianca in Milano.* 8.

Verzeichnifs einer Auswahl vorzüglicher Verlags - Bücher der Dieterichschen Buchhandlung in Göttingen bis 1844. 8. 23 SS.

Catalog, systematisch geordneter, der vorzüglicheren Werke in alten und neuen Sprachen aus allen Wissenschaften und Fächern der Literatur, welche im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover und der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen sind. 8. 64 SS.

* * *

Catalog der Birett'schen Antiquariats - Buchhandlung F. Butsch in Augsburg. No. XIX. 8. 170 SS.

Verzeichnifs einer Sammlung von älteren u. neueren Büchern, worunter viele Manuscripte, seltene Werke mit Kupfern, Holzschnitten und altdeutschen Gedichten, Flugschriften, Curiosa, Gesangbücher und andere alte Werke mit Noten, Stammbücher etc., welche zu haben sind bei Friedr. Heerdegen. Nürnberg. 8. 62 SS.

Bericht, antiquarischer, der Buchhandlung von F. A. Röse, vorm. G. Fincke in Berlin. No. 1—6. 4. 24 SS.

Verzeichnifs der Verlags-Artikel von F. A. Röse u. s. w., so wie werthvoller, gröfstentheils in Italien gedruckter Werke besonders aus dem Verlage der Propaganda in Rom und der Armenischen Druckerei des Mechitaristen Klosters St. Lazarus in Venedig. 8. 10 SS.

Verzeichnifs einer ausgewählten Sammlung von Werken aus dem Gebiete der Literär-Geschichte, Bibliographie, Archäologie, Kunst u. Architectur, zu haben bei F. A. Röse u. s. w. 8. SS. 85—116.

Verzeichnifs einer ausgewählten Sammlung philologischer Werke, zu haben bei F. A. Röse u. s. w. 8. SS. 41—86.

Verzeichnifs einer Sammlung technologischer Werke (mit Einschlufs von Büchern über Baukunst, Landwirthschaft, Forstwissenschaft und Gartenkunst, zu haben bei F. A. Röse u. s. w. 8. 8 SS.

Verzeichnifs einer ausgewählten Sammlung theologischer Werke, zu haben bei F. A. Röse u. s. w. 8. 39 SS.

Catalog, neuester, einer ausgewählten Sammlung von Büchern, zu haben bei T. O. Weigel. Supplementhft. 1. Leipzig. 8. 53 SS. [n. 5 Ngr.] Der Catalog selbst erschien 1843. 8. VIII u. 483 SS. [1 Thlr. 10 Ngr.]

Schliefslich wiederhole ich noch die bereits früher auch erlassene Aufforderung und Bitte an die Verfasser und Kenner aller bibliothekwissenschaftlichen — und von jetzt an auch bibliographischen — Schriften, bei der Vervollständigung und Berichtigung des vorliegenden Jahrganges und der früheren, sowie bei der Herausgabe der folgenden mich freundlichst unterstützen zu wollen. Beiträge an Schriften oder, wo diefs nicht möglich ist, Mittheilungen darüber bitte ich mir auf dem Wege des Buchhandels unter der Adresse „An die Arnoldische Buchhandlung in Dresden, für den Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft" gefälligst zu übersenden, und verspreche, davon gewissenhaft den geeigneten Gebrauch zu machen. Gegründete Ausstellungen und empfehlenswerthe Vorschläge werden mit Dank aufgenommen und, wo es thunlich ist, mit Bereitwilligkeit berücksichtigt werden. Den Herren Baron v. Reiffenberg in Brüssel, Dr. F. L. Hoffmann in Hamburg und dem Königl. Preufs. Oberappellations- und Höchsten Gerichte zu Greifswald, sowie überhaupt allen Uebrigen, welche den vorliegenden Jahrgang und meine sonstigen damit in Verbindung stehenden Arbeiten durch Beiträge an Schriften und Mittheilungen darüber zu unterstützen die Güte hatten, sage ich hiermit meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Dresden, nach der Ostermesse 1845.

Bibliothekar Dr. **Julius Petzholdt.**

Literatur der Bibliothekwissenschaft.

* zeigt an, dafs der Herausgeber die betreffenden Schriften nicht durch eigene Ansicht kennt.

☞ weist die vor 1844 erschienenen Schriften nach, deren Kenntnifs zum Behufe der in der Literatur besprochenen Schriften erforderlich ist.

Bibliothekwissenschaft.

[436.] Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft. [Von Bibliothekar Dr. Julius Petzholdt.] Jahrgang 1843. Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern. Dresden und Leipzig, Arnold. 8. XII. und 106 SS. Pr. n. 20 Ngr.

☞ No. 90. 194. 301.

Vor zwei Jahren (No. 194.) hatte ich Gelegenheit, eine aufserordentlich ungünstige Beurtheilung meines Anzeigers den Lesern mitzutheilen. Mittlerweile ist ein Gegenstück zu dieser Beurtheilung erschienen, und ich erlaube mir, zur gefälligen Vergleichung, das erstere hier zu wiederholen. Herr Baron von Reiffenberg ist so gütig gewesen, im *Bulletin du Bibliophile Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 9. *pp.* 483—484, über meinen Anzeiger Folgendes zu sagen: „*M. Petzholdt est un des bibliothécaires les plus consciencieux que je connaisse. Rien de ce qui tient à ses fonctions ne lui échappe: chaque année il présente à ses confrères un résumé qui peut les mettre au courant de la science qu'ils doivent posséder avant tout. M. Petzholdt paraît connaître notre bibliothèque royale aussi bien que nous-mêmes, et la Belgique lui saura gré de l'attention qu'il lui donne. L'ouvrage de M. Petzholdt est un manuel indispensable à tous ceux qui sont à la tête d'un grand dépôt de livres.*" So Herr

von Reiffenberg. Ich weifs zwar recht wohl, was davon auf Rechnung blofser Artigkeit gesetzt werden mufs; allein es gereicht mir auch zu einiger Genugthuung, darin meinen guten Willen nach Billigkeit richtig erkannt, mich in meinen Bestrebungen nach möglichster Vollständigkeit meines Anzeigers ermuthigt zu sehen. In der That, haben auch leider, trotz meiner wiederholten Bitten, nur Wenige Veranlassung gefunden, mich in meinen Bestrebungen zu unterstützen, so hoffe ich doch mit jedem neuen Jahrgange den Beweis geliefert zu haben, wie sehr ich unablässig bemüht bin, dem Anzeiger diejenige Vollständigkeit zu geben, welche dem Einzelnen irgend nur möglich ist.

Zur Berichtigung und Ergänzung des vorliegenden Jahrganges sowie der früheren bemerke ich Folgendes:

[260.] Ich habe öfters Gelegenheit gehabt, die Voisin-Le Glay'schen Angaben über die vorzüglichsten Europäischen Bibliotheken bis auf die von 50,000 Bänden herab mit den Angaben Anderer zu vergleichen, und dabei den Vorwurf, den man den ersteren von vielen Seiten gemacht hat, — den Vorwurf der Ungenauigkeit in vielen Fällen bestätigt gefunden. In Betreff der deutschen Bibliotheken habe ich in der zweiten Auflage meines Adrefsbuches deutscher Bibliotheken vielfache, auf authentische Nachrichten gestützte Beweise beigebracht. In Betreff von aufserdeutschen Bibliotheken erwähne ich nur, dafs die königl. Bibliothek zu Kopenhagen, nach sicheren Nachrichten, 463,332 Bde., excl. kleiner Schriften und Dissertationen, nebst 22,000 Manuscripten; die Universitätsbibliothek zu Bologna, nach Jeittele's Reise nach Rom, über 200,000 Bde., incl. Handschriften; die Universitätsbibliothek zu Lüttich 56,000 Bde. Druckschriften, 125,000 Dissertationen und 430 Manuscripte besitzen soll.

[213.] Ueber *Martial* und *Delpit's Notice d'un MS. de la Bibliothèque de Wolfenbüttel* vergl. Blätt. f. liter. Unterhalt. 1844. No. 168. pp. 671b — 672b.

[235.] Ueber Schmidt's griech. Papyrusurkunden der königl. Bibliothek zu Berlin vgl. Bähr in * Heidelb. Jahrb. 1844. pp. 434 — 442; Jacobs in der Zeitschr. für die Alterthumswissensch. Jahrg. II. 1844. Hft. VIII. No. 93. pp. 741—744. No. 94. pp. 745—752. No. 95. pp. 753—760; Kosegarten in der Neuen Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 142. pp. 565a — 567a; Repertor. der class. Philologie, 1844. Hft. II. p. 120.

[243 a.] Ueber Otto's *Commentarii crit. in Codd. Bibliothecae Acad. Gissensis etc.* vergl. Huber in der Neuen Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 134. p. 536; Zeitschrft. f. die Alterthumsw. Jahrg. III. 1845. Hft. I. No. 5. pp. 39—40; Repertor. d. class. Philologie, 1844 Hft. II. p. 119.

[280.] Ueber *Minciotti's Catalogo dei Codici MSS. esistenti nella Biblioteca di S Antonio di Padova* vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 8. *p.* 428.

[286.] Die im königl. geh. Staatsarchive zu Dresden befindliche Urkunde über die Schenkung der Bibliothek des Dresdner Arztes Paulico an das grofse Fürstencollegium zu Leipzig (jetzt also Eigenthum der dortigen Universitätsbibliothek), die ich früher nur aus einer Abschrift kannte, habe ich jetzt im Originale verglichen, und bemerke, dafs die Urkunde folgenden Titel hat: „Der Collegiaten des grossen Collegii zu Leipczigk, Bekentnus, welchen etzliche Bücher zu getreuer handt vberantworttet worden sein. 1459. ⊙ a. Georg.“ Von den Druckfehlern, welche sich aus der mir früher gebotenen Abschrift in den Anzeiger eingeschlichen haben, verbessere ich hier nur ein paar: *In medicinis* ist zu lesen *Item liber bap. permixt. pergameno contin. antidotarium* (statt *antico tarium*) *Nycolai*, und *Item liber bap. Geraldi de Solo super nono* (statt *nouo*) *Almansoris; In artibus* ferner *Item textus* (statt *Sextus*) *Metaphysice in perg.* und *Item liber perg. phisicor. de celo* (statt *leto*) etc., sowie *Item liber in quo cont. practica planteariii* (statt *plantetarii*) etc.

[304.] * Struve's Verzeichnifs von Handschriften aus der Bibliothek des Gymnasiums zu Görlitz, Forts. III. 12 SS.

[312.] *Ravier's * Manuel pract. et théor. de la tenue des livres en partie double* ist aus dem Anzeiger zu streichen. Die Notiz war für meinen monatlichen Anzeiger der gewerblichen Journalistik bestimmt gewesen, und hatte sich, mir unerklärlich, in den Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft mit eingeschlichen.

[322.] Ueber Naumann's * Programm, einige Handschriften von Hans Sachs betr., vgl. Programmenrevue, Jhrg. 1843. Hft. 1. 2. p. 83.

[325.] Zu Heller's Zusätze zu Panzer's Annalen der deutsch. Literatur vgl. Moser's Bemerkungen im Serapeum. Jhrg. V. No. 2. p. 32.

[331.] Ueber Gräfse's *Bibliotheca magica et pneumatica* vergl. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 117. pp. 466 b—467 a.

[343.] Ueber Petzholdt's *Bibliotheca Oschatziensis* vgl. Gautsch's

Archiv f. sächs. Geschichte und Alterthumskunde, 1843. pp. 341—342.

[358.] Ueber den * *Catalogue gén. des Livres, composant les Bibliothèques du Département de la Marine et des Colonies, Tom I—V*, vgl. *Bullet. du Biblioph. publ. par Techener, No.* 13. *Janv.* 1844. *pp.* 732—736.

[359.] Ueber den * *Catalogue descript. et rais. des MSS. de la Bibliothèque communale de la ville d'Amiens, par J. Garnier, Bibliothécaire-adjoint etc.* [*Amiens, Duval et Herment.* 8. LV. u. 563 SS.] vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 6. *pp.* 313—314. Hier heifst es über die Entstehung der Bibliothek: „*La bibliothèque communale d'Amiens, comme la plupart des bibliothèques publiques des départements, a pris naissance en* 1791, *et s'est formée des dépouilles enlevées aux maisons religieuses et aux émigrés, prêtres et laïcs. L'antique et royale abbaye de Corbie, les riches abbayes de Selincourt, Saint-Martin-aux-Jumeaux, Saint-Fuscien, Saint-Jean, Saint-Acheul, les Augustins, les Carmes, l'Oratoire, le Séminaire, le Chapitre, ont fourni les éléments dont elle s'est longtemps composée.*" Von den Handschriften sagt der Berichterstatter: „*Aujourd'hui les manuscrits d'Amiens sont au nombre de* 572, *parmi lesquels plusieurs livres bibliques du IXe siècle; les étymologies d'Isidore de Séville, manuscrit du XIIe siècle, décrit par Montfaucon, un Priscien du IXe siècle, mais incomplet, un roman de la Rose du XVe siècle, les deux voyages faits en Espagne par Philippe, archiduc d'Autriche, celui de l'archiduc Albert en* 1598 *et* 1600, *des vues de saints, un Guillaume de Tyr, traduit en français au XVe siècle par Hugues Plagon, un précieux Froissart que MM. Rigollot et de Cayrol ont déjà fait connaître, et que le premier se propose de publier incessamment, un Molinet, une copie de la chronique de saint Bavon, un recueil pour l'histoire de Flandre au XVIe siècle, deux diplômes sur papyrus du IXe siècle etc.*"

[363.] Ueber den * *Catalogue de la Bibliothèque de la ville de Louviers, par Bréauté, bibliothécaire* [*Rouen, impr. de Péron*], vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge,* 1844. *Tom. I. No.* 7. *p.* 362. Die Eröffnung der Bibliothek, die dem Cataloge nach aus 1999 Druck- und 28 Handschriften besteht, ist am 14. April 1833 erfolgt.

[376.] Einen ziemlich ausführlichen Auszug aus dem * Cataloge der Bücher u. s, w., welche auf der Bibliothek des asiatischen Departements sich befinden, giebt W. Schott

im „Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, herausg. von A. Erman.“ Bd. III. 1843. Hft. 4 [Berlin, Reimer. 1844. 8.] pp. 613—629. Der Auszug führt den Titel: „Ueber einen Katalog ostasiatischer Bücher.“

[384.] Das *Spicilegium Romanum, Tom. V.*, habe ich jetzt selbst durchblättert und theile über die darin enthaltene „*Codicum ampla notitia*“ hier das Weitere mit. Im Verlaufe der Vorrede sagt der Herausgeber, Ang. Mai, über seine Mittheilungen einleitungsweise pp. IX—X Folgendes: „*Dum codices vaticanos superioribus annis pro meae stationis officio pervolutarem, multos ibi reperiebam famosarum bibliothecarum priscos catalogos; quos primum adquirendae codicum, id est operum vel deperditorum vel certe ineditorum, cognitioni perutiles judicabam; deinde, etiamsi publica opera in his recenserentur, nihilo tamen minus manuscriptorum exemplarium, persaepe veterum et optimorum, oblatum iudicium non modicam suppeditabat commoditatem. Itaque memini me videre catalogos bibliothecarum mss. Cardinalium Bessarionis, Sirleti, Caraffae, et aliorum aliquot purpuratorum; item Pici mirandulani, Fulvii Ursini, Onuphrii Panvinii et aliorum eruditorum. Rursus catalogos codicum Sfortianorum, Columnensium, monasterii Cryptae ferratae, bibliothecae escurialensis, et cuiusdam byzantinae; catalogos quoque diplomatum et papyrorum in archiviis variis conservatorum; alios etiam diversarum mss. bibliothecarum uno codice simul collectos; denique ipsius bibliothecae mss. vaticanae plures indiculos sub diversis Pontificibus scriptos, ex quibus incrementa et quandoque damna (veluti olim accidit in romana per ducem Borbonium vastitate, et nuperius iterum bello gallico) modo laetis modo moestis oculis cognoscebam. Sed tamen his cunctis consulto praetermissis, statui celebriorum aliquot Germaniae monasteriorum, scilicet Laureshamensis, Resbacensis, Corbeiensis, atque Fuldensis, in duobus pervetustis codicibus altero palatino, altero autem reginae svecae Christinae, inventos catalogos, quos neque Montfauconius sua mss. bibliotheca complexus est, neque alius facile eruditus vidit, serie integra contextuque inlibato heic describere, ut tot codicum pretiosorum, magnam sine dubio partem deperditorum, saltem fama et notitia extet; quamquam reapse partem illorum fortasse mediocrem variis in locis superesse suspicor, mihique adeo exiguus quidam illorum numerus exploratus est. His addidi excerpta quaedam multo recentiorum mss. bibliothecarum septem Palatinatus ad Rhenum; etenim plura ex his postre-*

mis exscribere, tanti non erat. Absolutis germanicarum bibliothecarum catalogis, paucos addidi codices nonantulanos; deinde casinenses, qui visi sunt nobiliores; mox tabularium item casinense, prout certe saeculo XV. erat; postea tabulas aereas possessionum eius monasterii; postremo ex adversariis meis notitiam prompsi notabiliorum aliquot codicum bibliothecae ambrosianae mediolanensis, in qua decennium integrum inter bibliothecarios commemoratus ad studia antiquitatis incubui. Porro editionem meam praedictorum catalogorum perpetuo commentario comitari avebam, in quo lectores praesertim admonuissem de deperditis sive sacris sive profanis auctoribus, qui his passim codicibus continebantur. Sed quod typis tunc properantibus, et me occupato, fieri non potuit, id nunc breviter praestare studebo." Diesen Commentar werde ich an den betreffenden Stellen der *Notitia codicum* selbst citiren. Sie beginnt p. 161. Den Anfang macht pp. 161—200 „*Breviarium Codicum Monasterii S. Nazarii in Laurissa* (Lorsch) *seu Laureshamensis ad Rhenum ex pervetusto codice Bibliothecae Palatinae Vaticanae, qui fuit olim eiusdem Monasterii.*" Hierzu gehören die Stellen des Commentars über die *Auctores profani & sacri ex cod. Lauresham. pp. XI—XII & XIV—XVIII.* Dem *Breviarium* zufolge hat die Bibliothek aus etwas mehr als 1400 Handschriften bestanden. Hierauf folgt pp. 201—202 „*Breviarium Codicum Sancti Petri Monasterii Resbacensis* (Reisbach);" vgl. Comment. pp. XII—XIII & XVIII. Das *Breviarium* führt ein paar mehr als 100 Handschriften an. Dann pp. 202—203 „*Hi Codices reperti sunt in Armario Sancti Petri*" — 49 an der Zahl. Dazu bemerkt Mai „*Vix dubito quin sermo sit de monasterio S. Petri ad Corbeiam.* Vgl. Comment. pp. XIII & XVIII. Ferner pp. 204—212 „*Breviarium Codicum Monasterii Corbeiensis*" — über 500. Mai's Bemerkung hierzu lautet „*Hic Corbeiensis bibliothecae index plane diversus est ab eo, quem dedit Montfauconius in bibliotheca MSS. T. II. p. 1406. Nec mirum; noster enim loquitur de Corbeia Germaniae, Montfauconius de Corbeia ut reor Galliae.*" Dazu bemerke ich, dafs der von Mai mitgetheilte Catalog mit dem im Serapeum und im *Nouveau Traité de Diplomatique* [No. 121] abgedruckten, der sich ebenfalls auf das deutsche Kloster bezieht, zum grofsen Theile übereinstimmt, nur dafs der Mai'sche eine gröfsere Anzahl von Schriften anführt und jünger zu sein scheint, als der andere Catalog, dieser Letztere alphabetisch geordnet ist,

der Mai'sche aber nicht. Vergl. Comment. pp. XIII & XIX—XX. Weiter noch pp. 212—215 „*Quot et quorum Codices fuerint in Bibliotheca Fuldensi*" — ein paar über 70. Vergl. Comment. p. XX. Es folgen nun die Handschriftenverzeichnisse einiger Oberpfälzischen Klosterbibliotheken, jedoch nur im Auszuge. Mai sagt hierüber p. 215 „*Ex codice vat. palat. scripto an.* 1600. *chart. ubi extant catalogi codicum qui saec. XVI. adhuc erant in bibliothecis monasteriorum in Palatinatu superiore ad Rhenum, nempe* 1. *Wallerbach*, 2. *Cassel*, 3. *Weissensee*, 4. *Reichenbach*, 5. *Michelfeld*, 6. *Spainshart*, 7. *Waldsassen, excerpta perpauca tantummodo heic adscribimus, quia plerique codices sequiorum temporum sunt et ignobiles vel communes, ideoque commemoratione non digni.*" Die Excerpten selbst finden sich pp. 215—216 *ex Bibliotheca Wallerbachensi, p.* 216 *Casseliensi, pp.* 216—217 *Weissenoensi, p.* 217 *Reichenbachensi, ibid. Michelfeldensi, p.* 218 *Spainshartensi, ibid. Waldsassensi.* Zu diesen Pfälzer Excerpten vgl. Comment. pp. XIII. & XX. Sodann pp. 218—220 „*Notitia Codicum Monasterii Nonantulani ex codice Sessoriano, olim Nonantulano.*" Vgl. Comment. p. XXI. In einer Bemerkung Mai's über die Nonantulaner Bibliothek heifst es „*De Bibliotheca Nonantulana breviter loquitur Hieronymus Tiraboschius in historia ejus abbatiae T. I. p. XVI et p.* 184—187, *qui et codicum notitiam quandam delibat. Multos autem ipsemet vidi Romae in Bibliotheca Sessoriana, in quam abbatis Hilarionis Brancatii industria ante hos annos commigrarunt.*" Die *Notitia* zählt 106 Handschriften. In Betreff des fernerweit mitgetheilten Auszuges aus dem Handschriftenverzeichnisse von *Monte Casino* hat Mai p. 221 Folgendes dem Auszuge vorausgeschickt: „*Extat in Bibliotheca Vaticana copiosus catalogus codicum celeberrimi monasterii Casinensis, ad Paulum II. P. M., ut stemma impressum dimonstrat, ab ejus temporis abbate transmissus, simplici quidem ratione sed tamen accurate confectus; quem si totum heic exscriberemus, nimia res foret; praesertim quia Montfauconius in Bibl. MSS. T. I. p.* 215 *haud ex nostro quidem exemplari, sed ex ipsa apud Casinum codicum inspectione, jam pridem dedit excerpta. Nosque ipsi in tomo III. Script. Vet. part.* 2. *p.* 163 *gustum aliquem dedimus. Pauca igitur delibare fore arbitramur. Cetero qui diplomatica Casini monumenta, quae in parte catalogi vat. posteriore scribuntur, quaeque Montfauconius indicta praeteriit, adamussim omnia lectoribus repraesentabimus. Prae-*

via quidem Casinensis abbatis brevissima epistola ita se habet. „„*Beatissime Pater. Post pedum opuscula beatorum etc. Non potui inceptum opus tam brevi perficere, quia in eo continentur multa et varia librorum genera, quae citius notare non poteram et mittere sicut cupiebam, ut infra Beatitudo vestra poterit cognoscere. Laboravi tamen pro viribus, ut Sanctitati vestrae satisfacerem.*““ Hierauf pp. 221—224 der besprochene Auszug „*Ex Catalogo Codicum Casinensium* (vgl. Comment. pp. XIV & XXI—XXII) und pp. 221—236 „*Registrum Monasterii Casinensis.*“ Der Grund, wefshalb das „*Registrum*“ dem Cataloge angehängt worden, und für denselben auch nicht ohne alles Interesse sein mag, ergiebt sich aus den Anfangsworten des Registers selbst. „*Monemus*“ heifst es dort „*bibliothecarios, qui pro tempore fuerint, ut pervigilem curam de his registris habeant, maxime in migratione seu obitu et successione praelatorum, quia tunc officiales et praesertim notarii solent mutari. Inprimis registrum Petri diaconi et bibliothecarii casinensis monasterii in littera longobardica continens primo privilegia summorum Pontificum, ac deinde Imperatorum romanorum, Regum, Ducum, Comitum, aliorumque nobilium, et fidelium donationes etc.*“ An das *Registrum* reihen sich endlich pp. 237—242 „*Notitia Codicum Sessorianorum*“ (im Kloster *S. Croce di Gerusalemme*), pp. 242—243 „*De Codicibus aliquot Vallicellianis*“ und pp. 244—250 „*De nonnullis Codicibus Bibliothecae Ambrosianae Mediolanensis, et primum de palimpsestis.*“ Unter diesen Ambrosianischen Handschriften ist p. 246 ein „*Catalogus illorum Codicum bobiensis monasterii, qui in bibliothecam ambrosianam transierunt*“ angeführt, ein Codex, wie Mai sagt „*ab eruditis notandus ob bobiensium manuscriptorum famam atque praestantiam*“

Schliefslich gedenke ich bei dieser Gelegenheit der kurzen, in Mone's Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, 1836. pp. 110—111 mitgetheilten Nachricht über die Vaticanische Handschrift, welche die Kataloge der Lorscher und Fuldaer Manuscripte enthält. — *Cod. Palat. No.* 1877. *saec. IX. ff.* 1—34 das alte Lorscher Verzeichnifs, wozu f. 33 ein Nachtrag mit der Bemerkung „*hos libros reperimus in Gannettias, quos Geruuardus ibidem reliquit, et abinde huc illos transtulimus.*“ *ff.* 35—43 der Fuldaische Katalog aus dem XI. oder XII. Jahrhunderte „*quot et quorum libri fuerint in libraria Fuldensi,*“ darunter ein Verzeichnifs derjenigen Bücher, welche von an-

dern Orten nach Fulda gebracht worden sind, z. B. *de cella Pangolfi missalia IV etc., de Ahahusum Alemanniae allati sunt libri Otolti, qui occisus est.* Endlich der jüngere Lorscher Katalog mit einigen Anmerkungen von einer Hand des XVI. Jahrhunderts.

[386.] Zu den theils aus dem * „Journal des Debats," theils aus dem * „Moniteur" entlehnten Nachrichten über die Bibliotheken des Berges Athos sind noch folgende hinzuzufügen: * *Bibl. de l'école des Chartes*, 1844. *Janv. p.* 300. * *Revue de Bibliograph. analyt.* 1844. *Janv. pp.* 80—92. Zeitschr. f. die Alterthumsw. Jahrg. II. 1844. Hft. III. No. 25. p. 200.

[421.] Einen ganzen kurzen Auszug aus dem Kataloge der Handzeichnungen und Kupferstiche der königl. Bibliothek zu Paris giebt auch ein Artikel „*Cabinet des estampes de la bibliothèque royale de Paris*" im *Bullet. du Biblioph. Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 5. *pp.* 243—244.

[433.] Ueber Geijer's Schrift, des Königs Gustaf III. Papiere in der Universitätsbibliothek zu Upsala betr., Th. I. II., vgl. v. Ekendahl in der Neuen Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 172. pp. 686a—688b. No. 173. pp. 689a—692b. No. 174. pp. 693a—695a. Blätt. für liter. Unterhalt. 1844. No. 273. pp. 1089a — 1091a. No. 274. pp. 1093a — 1095a.

Als Nachträge zu den früheren Jahrgängen des Anzeigers sind folgende Schriften zu erwähnen:

Zum Jahrgang 1840.

[437.] * Geschichte der Bibliothek des Gymnasiums zu Elbing, vom Prof. Joh. Aug. Merz. Nebst einigen Beilagen. Schulprogramm. 4. 18 SS.

[438.] Gutenbergs erster Druck oder Facsimile der ersten Seite des ersten in der Welt gedruckten Buches. Bei Gelegenheit der vierten Säcularfeier des Typendruckes mit einer kurzen geschichtlichen Erläuterung herausgegeben von Otto Friedrich Wehrhan. Leipzig. Fol. 1 Bl. mit Umschlag. Pr. 10 Ngr.

Das Facsimile betrifft das in der Leipziger Universitätsbibliothek befindliche Pergamentexemplar der Gutenberg'schen Bibel.

[439.] * Mittheilungen über die öffentliche Bibliothek in Lübeck, von Professor Dr. W. A. Ackermann. Lief. 2. Lübeck. 4. 9 SS.

☞ * Lief. 1. Lübeck. 1835. 4. 9 SS.

Die Mittheilungen enthalten allgemeine Nachrichten.

[440.] * Neujahrsblatt herausgegeben von der Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1841. 4. 8 SS.

Enthält Beiträge zur Zürcherischen Buchdrucker- und Gelehrtengeschichte. Zuerst eine Bemerkung über Christoph Froschauer, mit dessen Bildnifs. Dann bibliographische Notizen zur Geschichte der Zürch. Kalenderliteratur. Endlich Mittheilungen zur Geschichte Zürch. Zeitungen. Vgl. Berl. liter. Ztg. 1842. No. 19. pp. 458—459.

Zum Jahrgange 1841:

[441.] * Facsimile der ersten Seite der Gutenberg'schen Bibel, genau nach dem Bergamentexemplare der königlichen Bibliothek zu Berlin copirt. Mit den colorirten Randverzierungen desselben. Herausgegeben von G. Eichler. Berlin, Eichler. gr. Fol. Pr. 1 Thlr. Prachtexempl. 1 Thlr. 15 Sgr.

[442.] * Geschichte der Bibliothek des Gymnasiums zu Elbing, von Professor Joh. Aug. Merz. Fortsetzung. Schulprogramm. 4. 23 SS.

☞ No. 437.

[443.] Ausstellung meist originaler Druckschriften zur Erläuterung der Reformationsgeschichte, mit besonderem Bezug auf die deutsche und hallische Kirchenverbesserung. Veranstaltet zur 300jährigen evangelischen Jubelfeier der Stadt Halle im Examinations-Saale der Franckeschen Stiftungen. Halle, Gebauer - Schwetschkesche Buchdruckerei. 8. IV. u. 100 SS.

Die zur Feier des Reformationsfestes in Halle veranstaltete Ausstellung sollte nach dem ursprünglichen Plane eine sehr umfassende, bibliographisch genau verzeichnete und erläuterte Schriftenschau darbieten; jedoch nöthigten mehrfache, anderweite Beschäftigungen die Veranstalter des Unternehmens, den

Kreis desselben enger zu ziehen und, mit Uebergehung alles dessen, was die Güte befreundeter Vorsteher und Besitzer bedeutender Bibliotheken theils zugesagt hatte, theils gewährt haben würde, auf das in Hallischen Bibliotheken Vorhandene zu beschränken. Dadurch erhielt die vorliegende Schriftenschau allerdings einen eigenthümlichen örtlichen Werth, und bietet, bei der Fülle des Wichtigen und Anziehenden, ein gar nicht uninteressantes Seitenstück zu den von S. J. Baumgarten in der Hallischen Bibliothek niedergelegten Nachrichten. — Unter denjenigen Bibliotheken, welche aus ihren Schätzen zur Schriftenschau beigetragen haben, sind die Marienbibliothek, die mit der Universitätsbibliothek verbundene von Ponickauische; die Universitätsbibliothek selbst, die Bibliothek des Waisenhauses und die Privatbibliotheken von Dryander, Eckstein, Förstemann, Fulda und Schwetschke zu nennen. — Die Bücherschau betrifft I. das Zeitalter vor der Reformation; II. das Zeitalter der Reformation, und zwar 1. die wichtigsten Ereignisse der Reformation, 2. die vorzüglichsten Urheber und Beförderer derselben, 3. die evangelische Kirchenlehre und Kirchenverfassung, 4. die Gegner der Reformation; III. die Geschichte der Reformation und der evangelischen Jubelfeste in Halle nebst älteren hallischen und erzstiftlich-magdeburgischen Kirchen-Schriften. In einem kurzen Anhange finden sich ein paar Nachweisungen über Handschriftliches und Artistisches, sowie Nachträge. Der Herausgeber der Schrift ist, wenn ich nicht irre, der im Fache der Bibliographie bewanderte Dr. Gustav Schwetschke.

[444.] * Verzeichniſs der christlichen Leihbibliothek von J. G. Ortlepp. Hamburg. 8.

Die Bibliothek ist durch milde Beiträge begründet worden, und enthält 2200 Bände, meist Bibeln, Bibelerklärungen, Erbauungs- und andere geistliche Bücher, sowie überhaupt gemeinnützige Werke.

[445.] * *Analytical account of the Sindibad Namah, or, Book of Sindibad, a persian manuscript poem in the library of the East India Company; by Forbes Falconer. London.* 8.

Enthält, auſser dem analytischen Berichte des, obwohl in seiner Art in Europa einzigen, doch leider nicht vollständigen Manuscriptes, einzelne Abtheilungen des Werkes selbst. Vgl. Blätt. f. liter. Unterhalt. 1842. No. 41. p. 164.

[446.] * **Piotrkowicer Auszüge, oder einige Auszüge aus der Büchersammlung in Piotrkowicy, herausgegeben von Andreas Eduard Kozmian. Breslau, Schletter. 8.**

Unter dem Wichtigeren, welches aus der von dem Herausgeber selbst angelegten Sammlung mitgetheilt worden ist, sind die Briefe des Königs Stanislaw August an Adam Naruszewicz, das Tagebuch während des Aufenthalts Stan. Augusts in Kaniow im Jahre 1787 und die wahrscheinlich von Vespasian Kochowski herrührenden Dichtungen aus der Zeit des Interregnums nach dem Tode Johann's III. zu erwähnen. Vgl. Jordan in Blätter für literar. Unterhalt. 1842. No. 41. pp. 163 a — 164 a.

Zum Jahrgange 1842.

[447.] * *Catalogue of the higly valuable and important Collection of Sanskrit Manuscripts of the late Sir Robert Chambers, knight, chief justice of Bengal. London.* 8.

Chambers soll diese Sammlung, die bekanntlich von höchster Wichtigkeit ist, und z. B. alle Vedas nebst Zubehör besitzt, während seines 25jährigen Aufenthaltes in Ostindien vom J. 1774 an mit einem Aufwande von 20- bis 25,000 Pfund zusammengebracht haben. Der Catalog wurde zum Behufe öffentlicher Versteigerung der Sammlung gedruckt, die Versteigerung aber durch den Ankauf der MSS. von Seiten des Königs von Preufsen für die königl. Bibliothek zu Berlin rückgängig gemacht. Professor Alb. Höfer in Greifswald ist mit der genaueren Katalogisirung dieser Handschriften beschäftigt. Vgl. No. 289.

[448.] * ***De Libris duobus MSS. ad res Maximiliani I. et Caroli V. aetate gestas pertinentibus*, SS. 1—11, und Schulnachrichten vom Direktor Fr. H. Malkowsky, SS. 12—20. Herbstprogramm des Progymnasiums zu Deutsch-Krone. 4.**

[449.] * **Zweites Verzeichnifs der Bücher und kleinen Schriften, welche der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz gehören, wissenschaftlich geordnet v. Jahre 1839 — 1842 von Dr. Sintenis. Görlitz bei Hayn. 8. Mit dem ersten Verzeichnisse zusammen 71 SS. Pr. 3 Sgr.**

☞ * Erstes Verzeichnifs etc., wissenschaftlich geordnet im Jahre 1838. 8.

[450.] * *Chartes et Manuscrits en papyrus de la Bibliothèque Royale. Collection de facsimiles, accompagnés de notices historiques et paléographiques et publiés pour l'école royale des chartes etc. par M. Champollion-Figeac. Livr. 2. Paris, Didot. Fol. 27 Platten.*

Vgl. * Münch' gel. Anz. 1843. Juni. No. 112. Hinsichtlich der ersten Lieferung fehlen mir die erforderlichen Nachweise.

[451.] Dem Verzeichnisse der Vorlesungen auf der Universität Krakau im Studienjahre 1842—43 (* *Index schol. in univers. stud. Jagellonica inde a die I. Oct. 1842. usque ad medium mensem Julium a. 1843. habendarum*) ist vom Professor Trojanski eine kurze Beschreibung eines in der Universitätsbibliothek befindlichen, wahrscheinlich oder wenigstens nach des Verfassers Ansicht in's X. Jahrhundert gehörenden Codex von Cäsars *Commentarii*, mit einem lithographirten Facsimile der letzten Worte des 6. und des 1. Cap. des 7. Buches *de bello gallico*, vorangestellt. Vgl. Zeitschrift für die Alterthumsw. Jahrg. III. 1845. Hft. II. No. 15. p. 120.

[452.] * Catalog der medicinisch-chirurgischen Bibliothek in Zürich. Supplement. 8. Circa 900 Nummern.

☞ * Catalog u. s. w., nebst einem Cataloge balneographischer Schriften. 1834. 8.

Zum Jahrgange 1843:

[453.] * *Delle pubbliche biblioteche, pensieri di un anonimo [Gius. Bragazzi]. Foligno, Tomassini. 8. 38 SS.*

Enthält Vorschläge zur Begründung von Stadt- und Vereinsbibliotheken.

[454.] Begründung von Volksbibliotheken. — „Zur Geschichte der Zschokkestiftung für Erweckung und Verbreitung volksveredelnder Schriften und Begründung von Volksbibliotheken. Erster Jahresbericht von Dr. Robert Haas." [Frankfurt a. M., Sauerländer. 8. 65 SS. Pr. n. 10 Ngr.] Die darin enthaltenen Nachweise über bereits gegründete

Volksbibliotheken sind im Vergleiche zu der grofsen Menge von Bibliotheken, die in neuerer Zeit entstanden, äufserst dürftig zu nennen, und neben anderen Schwächen des Schriftchens ein Beweis mehr, wie wenig der Verfasser verstanden habe, dasjenige, was seinem allerwärtsher zusammengestoppelten Berichte einigen Werth geben konnte, zu berücksichtigen. Mit der deutschen Sprache scheint Haas übrigens auch nicht recht vertraut zu sein.

[455.] * *Catalogue des accroissements de la bibliothèque royale en livres imprimés, en cartes, en estampes et en manuscrits. Trosième partie* (*du* 1. *Janvier au* 31. *Décembre* 1841). *Bruxelles*, *Muquardt*. 8. 122 SS.

In Betreff der No. 320a erwähnten beiden ersten Abtheilungen ist Folgendes näher zu bestimmen und zu berichtigen: *Première Partie* (*du* 1. *Juillet* 1838 *au* 31. *Décembre* 1839) & *Deuxième P.* (*du* 1. *Janvier au* 31. *Décembre* 1840). *Bruxelles*, *Muquardt*. 8. VII. u. 133 & 64 SS. Ueber alle drei Abtheilungen vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge*. 1844. *Tom. I.* No. 4. p. 192. Dort heifst es in Betreff der Einrichtung dieser Cataloge „*Ces inventaires sont disposés suivant les dix catégories générales du catalogue méthodique, et, dans chaque classe, les livres sont rangés par ordre alphabétique des titres ou des noms des auteurs; de sorte que les recherches peuvent se faire avec la dernière facilité.*"

[456.] Deutsche Bibliotheken. — * *Notice sur les bibliothèques publiques de Nuremberg et de Munich, extraits des Nouveaux souvenirs d'Allemagne de M. de Reiffenberg.* S. *Bulletin du Bibliophile publ. par Techener.* 1843. No. 12. pp. 571—592. Vgl. No. 390.

[457.] Oesterreichische Bibliotheken. — * Katalog der Mandatariatsbibliotheken zu Linz und Steyer. II. vermehrte Auflage. Linz. 8.

Eine Fortsetzung soll bald folgen. In Betreff der ersten Ausgabe fehlen mir die Nachrichten.

[458.] Sächsische Klosterbibliotheken. — „Verzeichnifs Sächsischer Klöster und Stifter in Bezug auf Bibliothekenkunde," von J. Petzholdt. S. „Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde." Herausg. von K. Gautsch. Jahrg. I. Hft. 5. 6. Grimma, in Commission bei Geb-

hardt. 1843. 8. pp. 318—330. Mit Bemerkungen des Herausgebers.

Bei der geringen Verbreitung des Archives, welches leider jetzt ganz eingegangen ist, halte ich es für gut, das Verzeichnifs hier in aller Kürze zu wiederholen, und zugleich alle Diejenigen, welche es zu berichtigen oder zu vervollständigen im Stande sind, freundlichst dazu aufzufordern.

Alt- oder Mariazelle bei Nossen. — Cistercienser-Mönchskloster zu S. Maria, 1162—1175 gest. und 1545 säcul. Im letzteren Jahre kam die seit c. 1440 gesammelte Bibliothek in die Leipziger Universitätsbibliothek.

Annaberg. — Franciskaner-Mönchskloster, 1502—1512 gest. und 1539 säcul. Die Bibliothek kam 1540 in die Stadtkirche und von dort 1558 in die Schule.

Aue. — Augustiner-Kloster (Mariazell) geregelter Chorherren, vor 1173 gest.

Buch bei Leisnig. — Cistercienser-Mönchskloster (Ilgenthal) zu S. Maria, 1192 gest. und um 1520 säcul. Die Bibliothek kam 1545 in die Leipziger Universitätsbibliothek.

Budissin. — Collegiatstift zu S. Petrus, 1217 gest., besteht noch und besitzt eine Bibliothek. — Franciskaner-Mönchskloster zu S. Maria, 1217 gest.

Camenz. — Cistercienser-Nonnenkloster, 1249 gest. u. 1264 nach Mariastern übergesiedelt. — Franciskaner-Mönchskloster, um 1490 gest. Aus dem Reste der seit 1516 gesammelten Bibliothek entstand 1666 die Schulbibliothek.

Chemnitz. — Benedictiner-Kloster regulirter Chorherren zu S. Johannes, 1125—1136 gest. und um 1540 säcul. Die Bibliothek kam 1545 in die Leipziger Universitätsbibliothek. — Franciskaner-Mönchskloster, 1480—1485 gest. und um 1540 säcul. — Franciskaner-Nonnenkloster (?), 1487 gest.

Döbeln. — Benedictiner-Nonnenkloster, 1328 von Staucha bei Lommatzsch übergesiedelt und 1582 säcul.

Dörschnitz bei Lommatzsch. — Cistercienser-Nonnenkloster, 1190 gest., nach Sitzeroda bei Torgau übergesiedelt.

Dresden. — Augustiner-Mönchskloster, 1404 gest. und 1543 säcul. Die Bibliothek befindet sich vielleicht noch in Dresden. — Franciskaner-Mönchskloster, vermuthl. 1278 gest. und 1543 säcul. Wohin die Bibliothek gekommen, ist ungewifs. — Franciskaner- (S. Clara) Nonnenkloster, XIII. Jahrhdt. gest.

Ebersdorf bei Chemnitz. — Collegiatstift zu S. Maria, vor 1449 gest.

Eicha bei Naunhof. — Antonier-Kloster regulirter Chorherren. Die Bibliothek kam 1525 in den Besitz des Leipziger Augustiner-Klosters regulirter Chorherren zu S. Thomas.

Frankenhausen bei Crimmitzschau. — Cistercienser-Nonnenkloster, 1286—1296 von Grünberg überges. und zur Zeit der Reformation säcul.

Freiberg. — Augustiner- (S. Maria-Magdalena) Nonnenkloster von der Bufse zu S. Jacob, 1286 gest. und 1537 säcul. Die Bibliothek kam in die Jacobikirche, wo sie sich noch befindet. — Collegiatstift zu S. Maria, 1480 gest. und 1537 säcul. Im letzteren Jahre kam die Bibliothek in die Domkirche und von dort 1563 in die Schule. — Dominikaner - Mönchskloster zu S. Paul, 1233—1236 gest. und 1537 säcul. Die Bibliothek, welche, nach dem 1484 erfolgten Brande der früheren, 1488 von Neuem entstanden war, kam 1537 in die Domkirche und von dort 1565 in die Schule. — Franciskaner-Mönchskloster zu S. Maria, 1223—1233 gest. und 1537 säcul. Im letzteren Jahre kam die Bibliothek mit Ausnahme einiger weniger Bücher, welche im nämlichen Jahre an das Meifsner Franciskaner-Mönchskloster übergeben worden waren, in die Domkirche, und von dort 1565 in die Schule.

Geringswalda. — Benedictiner-Nonnenkloster zu S. Maria, 1182 gest. und 1548 säcul.

Gnandstein bei Frohburg. — Benedictiner-Nonnenkloster, von Roda bei Frohburg übergesiedelt. ?

Gödau bei Budissin. — Collegiatstift zu S. Peter und Paul. Die Bibliothek ward durch Unterschleif vernichtet.

Grimma. — Augustiner-Mönchskloster, 1290 gest. und 1529 säcul. Die Bibliothek ist wahrscheinlich in dem Besitze der jetzigen Fürstenschule.

Grünberg bei Frankenhausen. — Cistercienser-Nonnenkloster, 1286—1296 nach Frankenhausen übergesiedelt.

Grünberg oder Grünlichtenberg bei Waldheim. — Collegiatstift zu S. Nikolaus. ?

Grünhain. — Cistercienser-Mönchskloster, 1236—1238 gest. Die Bibliothek kam mit Ausnahme derjenigen Bücher, die sich im Grünhainer Klosterhofe zu Zwickau befanden, 1522 in die Wittenberger Universitätsbibliothek.

Hain oder Grofsenhain. — Augustiner-Kloster der Marienknechte, 1068 gest. — Augustiner- (S. Maria-Magda-

lena) Nonnenkloster von der Bufse, 1240 gest. — Collegiatstift, von Zscheila bei Meifsen übergesiedelt.

Königstein. — Cölestiner-Mönchskloster der Wunder Mariä, 1516 gest. Die Bücher, welche die Mönche vom Oybiner Cölestiner-Kloster bei ihrer Einwanderung miterhalten hatten, kamen 1524 dahin zurück.

Laufsigk. — Benedictiner-Mönchskloster, 1105 gest.

Leipzig. — Augustiner-Kloster regulirter Chorherren zu S. Thomas, 1213 — 1221 gest. Die Bibliothek kam nach der Säcularisation des Klosters 1543 in die Universitätsbibliothek. — Benedictiner- (S. Maria-Magdalena) Kloster der Marienmägde von der Bufse zu S. Georg, 1240 von Zwenkau übergesiedelt. — Bernhardiner-Mönchskloster. — Dominikaner-Mönchskloster zu S. Paul, 1231—1240 gest. Die bereits seit der Mitte des XIII. Jahrhunderts gesammelte Bibliothek kam 1543 in den Besitz der Universität, und bildet die Grundlage der Universitätsbibliothek. — Franciskaner-Mönchskloster, im XIV. Jahrhdt. gest. Die Bibliothek kam 1543 in die Universitätsbibliothek.

Liebethal bei Lohmen. — Nonnenkloster (?), bereits 1498 abgebrochen.

Löbau. — Franciskaner-Mönchskloster zum heil. Kreuz, 1336 gest.

Mariathal bei Ostritz. — Cistercienser-Nonnenkloster, 1234 gest.

Mariastern bei Camenz. — Cistercienser-Nonnenkloster, 1264 von Camenz übergesiedelt.

S. Martinsthal bei Crimmitzschau. — Carthäuser-Mönchskloster, 1222 gest.

Meifsen. — Augustiner-Kloster regulirter Chorherren zu S. Afra, 1205 gest. und 1539 säcul. Wohin die Bibliothek gekommen sei, ist ungewifs. — Benedictiner-Nonnenkloster zum h. Kreuz, 1217 am Schlofsberge gest., bald darauf in den nahe gelegenen Keilbusch an der Elbe übergesiedelt und in Folge der Reformation säcul. — Franciskaner-Mönchskloster zu S. Peter und Paul, 1250—1258 gest. und 1539 säcul. Die Bibliothek ward, nachdem sie 1550 der Meifsner Rath in Besitz genommen hatte, 1833 zu Dresden versteigert. — Hochstift zu S. Johannes, 967 gest. Die Bibliothek, die bereits 1154 entstanden sein soll, kam in Folge der Capitulation v. 10. Oct. 1581 nach Wurzen zur Aufbewahrung.

Mutzschen. — Augustiner-Kloster der Marienknechte, 1496 gest.

Nimpschen bei Grimma. — Cistercienser - Nonnenkloster, Mariathron, 1243 gest.

Oschatz. — Collegiatstift, 1284 gest. — Franciskaner-Mönchskloster zu S. Maria, gegen 1228 gest. und 1539 säcul. Die Bibliothek ist, nachdem sie der Oschatzer Rath 1553 in Besitz genommen und später in der S. Aegidienkirche aufgestellt hatte, seit 1842 an die Prinzl. Secundogeniturbibliothek nach Dresden verkauft.

Oybin bei Zittau. — Cölestiner - Mönchskloster, frühzeitig gest. und 1545 von den Mönchen verlassen. Die Bibliothek kam 1560 in den Besitz des Jesuitencollegiums, der jetzigen Universität zu Prag. Vgl. Königstein.

Pegau. — Benedictiner - Mönchskloster zu S. Jacob, gegen Ende des XI. Jahrhdts. gest., 1101 neu organis. und 1545 säcul. Im letztern Jahre kam die Bibliothek, die bereits zugleich mit oder wenigstens bald nach der Einführung der neuen Organisation entstanden war, in die Leipziger Universitätsbibliothek.

Pirna. — Dominikaner - Mönchskloster, um 1500 gest. und 1539 säcul. Die Bibliothek kam 1525 in die Leipziger Universitätsbibliothek.

Plauen. — Dominikaner - Mönchskloster, 1285 gest. und 1538 säcul.

Radeburg. — Augustiner-Kloster der Marienknechte, 1496 gest.

Remissen bei Waldenburg. — Benedictiner- (S. Clara) Nonnenkloster, 1280 gest. und 1543 säcul.

Riesa. — Benedictiner-Nonnenkloster, 1226 gest. und 1543 säcul.

Roda bei Frohburg.? — Benedictiner-Nonnenkloster, 1220 gest. und später nach Gnandstein übergesiedelt.

Schlettau. — Augustiner - Kloster regulirter Chorherren, 1240—1247 gest. und 1536 säcul.

Seufslitz bei Hain. — Franciskaner- (S. Clara) Nonnenkloster, 1268 — 1279 gest. Aufserdem soll noch ein zweites Kloster bestanden haben.

Sornzig bei Mügeln. — Benedictiner - Nonnenkloster, Mariathal, 1225 gest. und 1539 säcul.

Staucha bei Lommatzsch. — Benedictiner-Nonnenkloster, vor 1265 gest. und 1328 nach Döbeln übergesiedelt.

Stolpen. — Collegiatstift zu S. Barbara. Die Bibliothek ist 1723 verbrannt.

Strehla. — Franciskaner- (S. Clara) Nonnenkloster, 1314 gest.

Waldheim. — Augustiner-Mönchskloster, 1404 gest. und 1544 säcul.

Wurzen. — Collegiatstift zu S. Maria, 1114 gest. Die Bibliothek besteht, mit der Meifsner Stiftsbibliothek vereinigt, jetzt noch.

Zittau. — Franciskaner-Mönchskloster zu S. Peter und Paul 1244 gest. Die seit dem XIII. oder XIV. Jahrhdt. begonnene Bibliothek kam vor 1564 in den Besitz des Zittauer Rathes, und bildet die Grundlage der jetzigen Rathsbibliothek. — Franciskaner- (S. Clara) Nonnenkloster oder Regelhaus, 1378 gest.

Zscheila bei Meifsen. — Collegiatstift, 1294 gest. und später nach Hain übergesiedelt.

Zschillen, jetzt Wechselburg. — Augustiner-Kloster geregelter Chorherren, 1174 gest. und später in einen Comthurhof der deutschen Ordensritter umgewandelt.

Zwenkau. — Benedictiner- (S. Maria-Magdalena) Kloster der Marienmägde von der Bufse, 1212 gest. und 1240 nach Leipzig übergesiedelt.

Zwickau. — Klosterhof der Grünhainer Cistercienser. Die Bibliothek kam 1522 in den Besitz des Zwickauer Rathes, und bildet die Grundlage der jetzigen Raths- oder Schulbibliothek. — Franciskaner-Mönchskloster, 1231 gest. und 1525 säcul. Im letzteren Jahre kam die Bibliothek in die Raths- oder Schulbibliothek. — Franciskaner- (S. Clara) Nonnenkloster, 1296 gest.

[458a.] **Bibliothek der höheren Bürgerschule zu Aschersleben.** — Schulnachrichten vom Director Looff im Osterprogramm 1843. der höheren Bürgerschule zu Aschersleben, p. 23, über die im Laufe des Schuljahres 1842 — 43 stattgefundene Vermehrung der Lehrer- und Schullesebibliotheken, deren erstere am Schlusse des Jahres 679 Werke in 1628 Bdn., die letztere 327 Werke in 814 Bdn. enthielt.

[459.] **Gymnasialbibliothek zu Danzig.** — Schulnachrichten im 1843. Osterprogramm des städtischen Gymnasiums zu Danzig, p. 8 über die im Laufe des Schuljahres $18\frac{42}{43}$ erfolgte, gar nicht unbedeutende Vermehrung des Lehrapparates d. h. der eigentlichen Gymnasialbibliothek. Fast ebenso viele Bücher sind geschenkt, als gekauft worden.

[460.] * Verzeichnifs der Bibliothek des schulwissenschaftlichen Bildungs-Vereines. VI. Nachtrag. Hamburg. 8.

☞ * Verzeichnifs u. s. w. Hamburg. 1837. 8. Nachtrag I—V. Das. 1838 u. f. 8.

[461.] Rathsbibliothek zu Leipzig. — „Verzeichnifs der auf der Rathsbibliothek zu Leipzig befindlichen auf sächsische Geschichte bezüglichen Handschriften und Manuscripte." Von K. Gautsch. S. dessen „Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde." Jahrg. I. Hft. 5. 6. [Grimma, in Commission bei Gebhardt. 8.] pp. 296—317. Aus dem Naumann'schen Kataloge [No. 47.]. Ebendaher pp. 345—346 ein Verzeichnifs von Formelbüchern.

[462.] Gymnasialbibliothek zu Luckau. — Schulnachrichten im 1843. Osterprogramm des Gymnasiums zu Luckau, pp. 40—41 über Vermehrung der Gymnasialbibliothek im Laufe des Schuljahres 18$\frac{42}{43}$, pp. 41—42 desgl. der daneben bestehenden Schülerbibliothek. Letztere, seit Jan. 1842 begründet und von den monatlichen Beiträgen der Schüler unterhalten, besitzt gegen 100 Bde.

[463.] * Katalog der Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit zu Lübeck. 8. 150 SS.

Ueber frühere Ausgaben des Kataloges fehlen mir die Nachrichten.

[464.] Gymnasialbibliothek zu Schleusingen. — Schulnachrichten im 1843. Osterprogramm des königl. preufs. Gymnasiums zu Schleusingen, pp. 24—25 über Vermehrung des Lehrapparates, der eigentlichen Gymnasialbibliothek, im Laufe des Schuljahres 18$\frac{42}{43}$, auf dem Wege des Kaufes sowohl als der Schenkung von Seiten des königl. Provinzialschul-Collegiums und von Privaten, p. 25 über die erst seit ein paar Jahren bestehende Schülerbibliothek.

[465.] Die Weingartner Liederhandschrift. Herausgegeben von Franz Pfeiffer und F. Fellner. Stuttgart, gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins. 8. XIV u. 338 SS., excl. Inhaltsverzeichnifs und Facsimile. [Gehört zur Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. V.]

Die Handschrift (*Cod. membr. in 8°. saec. XIV.*), im XVI. Jahrhunderte Eigenthum des Schultheifsen Marx zu Konstanz, und von diesem der Benedictinerabtei Weingarten zum Geschenk gemacht, — daher auch ihr Name — befindet sich seit Aufhebung des Weingartner Klosters im J. 1810 in der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart. Sie enthält: 1. Kaiser Hainrich, 2. Grave Ruodolf von Fenis, 3. Her Friderich von Husen, 4. Burgrave von Rietenburg, 5. Her Meinlo von Sewelingen, 6. Grave Otte von Bottenlouben, 7. Her Bliger von S(t)einach, 8. Her Dietmar von Aste, 9. Her Hartman von Owe, 10. Her Albreht von Jansdorf, 11. Her Hainrich von Ruche, 12. Maister Hainrich von Veldeg, 13. Herre Reinmar, 14. Her Uolrich von Guotenburg, 15. Her Bernger von Horneim, 16. Her Heinrich von Morungen, 17. Her Uolrich von Munegur, 18. Her Hartwig Raute, 19. der Truhsaeze von Singenberg, 20. Her Wahsmuot von Kunzich, 21. Her Hiltebolt von Swanegou, 22. Her Willehalm von Heinzinburch, 23. Her Liutolt von Savene, 24. Herre Rubin, 25. Her Walther von der Vogelwaide, 26. Her Wolfram von Eschenbach, 27. Her Nithart (Goeli), 28. der Winsbecke, 29. diu Winsbeckin, 30. Gotfrit von Strasburg, 31. Vrowenlop, 32. der werden Minne lere von Heinzelin von Kostenz. — Das Buch enthält die Beschreibung und den Abdruck der Handschrift, von Pfeiffer besorgt, nebst ziemlich getreuer Nachbildung der darin enthaltenen Initialen und 25 Bilder, die unter Fellner's Aufsicht gefertigt ist.

[466.] Bibliotheken in Lucca. — *Vinc. Torselli* * „*Delle Scienze in Lucca, e dei loro coltovatori*" [*Lucca, Giusti.* 8.] zerfällt in zwei Theile, deren ersterer, der allgemeine, aufser einem Ueberblicke der Geschichte sowohl als des jetzigen Standes der Wissenschaften in Lucca, eine Schilderung der dortigen gelehrten Anstalten giebt, und darunter der Bibliotheken gedenkt.

[467.] * ***Cenni storici sulle antiche biblioteche pubbliche di Perugia, sulla fondazione e vicende della biblioteca Podiani, intorno alle cause che ne hanno favorite la conservazione e gli accrescimenti, con qualche istruzione per i bibliotecari che dovrano presiederla; raccolti e pubblicati da Gio. Battista Vermiglioli. Perugia. 8. 74 SS.***

[468.] * *Regolamento, Catalogo dei libri ed Elenco dei socii della Societa letteraria di Verona. Verona.* 8. 112 SS.

* * *

[469.] **Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur. Im Vereine mit Bibliothekaren und Literaturfreunden herausgegeben von Dr. Robert Naumann. Fünfter Jahrgang. Mit einem lithographirten Blatte. Leipzig, Weigel. 8. VII. Hauptbl. 384 u. Intelligenzbl. 192 SS. Pr. n. 4 Thlr. 15 Ngr.**

☞ No. 1. 98. 220. 309.

Der Herausgeber ist bei dem vorliegenden Jahrgange der Zeitschrift von folgenden 14 Herren mit Beiträgen unterstützt worden: Jäck in Bamberg, Mafsmann und Sotzmann in Berlin, Scheler in Brüssel, Vogel in Dresden, Adrian in Giefsen, Flügel, Schütz und Vogel in Leipzig, Gessert in München, Moser in Stuttgart, Schmidt in Tambach, Schönemann in Wolfenbüttel und von einem Anonymus Z. Der Thätigste von allen diesen Mitarbeitern ist, wie früher, auch diefsmal Vogel in Dresden gewesen: derselbe hat nicht mehr und nicht weniger als nahezu ein ganzes Viertheil des Serapeums mit seinen Beiträgen angefüllt, schade freilich, dafs weit über die Hälfte dieses Viertheils von einem Verzeichnisse griechischer Abschreiber in Beschlag genommen worden ist, das in Rücksicht seines grofsen Umfanges — es nimmt volle 60 Seiten ein — in das Serapeum gar nicht zu gehören scheint. Ich wenigstens halte es durchaus für unangemessen, dafs Abhandlungen von solcher Länge in einer Zeitschrift Aufnahme finden, der, wie es bei dem Serapeum der Fall ist, für das ganze Jahr nicht mehr als 372 Seiten zu Gebote stehen; natürlich bringe ich bei dieser Rechnung den Raum für die Titel jeder Nummer in Wegfall. Ich für meine Person halte es für ganz unpassend, dafs Abhandlungen von so grofser Ausdehnung, die recht gut als selbstständige Schriften in den Buchhandel gebracht werden könnten, in einer Zeitschrift abgedruckt werden, deren Raum ohnehin durch mancherlei nicht ganz hinein Gehöriges beschränkt wird. Zu diesem Letzteren gehört z. B. der Abdruck ganzer Stücke aus Handschriften, wie der Höllenzwang von Gessert (11 SS.), die Flugblätter

von Adrian (14½ SS.), die Mittheilungen aus den Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek vom Herausgeber (9¾ SS.) und mehr oder weniger die Predigtbruchstücke aus der Tambachschen Handschrift von Schmidt (6½ SS.). Denn ich glaube mit gutem Rechte wohl behaupten zu dürfen, dafs dergleichen Sachen, wie die oben genannten, in das Serapeum nicht gehören, weil sie aufserhalb desjenigen Kreises liegen, welchen der Herausgeber für das Serapeum gezogen hat, wenn anders der früher ausgegebene Prospect dafür mafsgebend ist. Steht ja doch auch derartigen Mittheilungen aufser dem Serapeum noch mancher andere Weg offen, um zur Kenntnifs des Publicums zu gelangen. — Nächst Vogel ist diefsmal der Herausgeber selbst derjenige gewesen, welcher das Serapeum mit dem meisten Materiale versorgt hat. Nicht ohne gutem Vorbedachte sage ich „mit dem meisten Materiale," und nicht „mit den meisten Arbeiten," weil ein grofser Theil von Demjenigen, was man als Naumann'sche Mittheilungen anzusehen hat, nicht eigentliche Arbeiten Naumann's sind, sondern eben nur in Materialien besteht, die Naumann von anderwärts her mit mehr oder weniger eigener Zuthat in das Serapeum aufgenommen hat. Ein specielles Verzeichnifs der von Naumann gegebenen Mittheilungen wird die Richtigkeit meiner Behauptung am Besten beweisen. Aufser der Bibliothekchronik und den Miscellen, die zusammen mehr als 20 Seiten füllen, hat Naumann Folgendes geliefert: Mynas' Sammlung griechischer Handschriften in der königl. Bibliothek zu Paris aus der Augsburg. allg. Zeitung (über 4 SS.); eine Anzeige von Otto's Commentaren der Giefsner Handschriften (über 9 SS.); die Neithartsche Bibliothek im Ulmer Münster (über 9 SS., davon jedoch mehr als 7 von einer Urkunde in Anspruch genommen sind); Katalog einer Klosterbibliothek aus den Memoiren der Brüsseler königl. Akademie oder wohl gar nur aus dem Reiffenberg'schen *Annuaire* No. 491 (3 SS.); ein in der Leipziger Stadtbibliothek befindliches xylographisches Product Froschovers (über 3 SS.); Mittheilungen aus der Handschriftensammlung der Leipz. Stadtbibliothek (über 10 SS., bis auf wenige Zeilen durchweg Abdruck aus den Handschriften); Fr. Adelung's liter. Nachlafs aus der Petersburger Zeitung (über 7 SS.); und *Particularités concernant le père de J. B. B. van Praet* aus dem Reiffenberg'schen *Bulletin du Bibliophile Belge* (über 2 SS.) — Alles in Allem etwa 50 SS. Ich wünschte, Naumann hätte diese 50 Seiten ganz und gar mit seinen eigenen Arbeiten gefüllt, und wäre es auch nur defshalb, um mich diefsmal über Naumann's Thätigkeit im Interesse des Serapeums freuen zu

können, während ich früher stets nur Veranlassung gehabt habe, zu beklagen, dafs Naumann viel zu wenig darauf bedacht sei, durch eigene Arbeiten das Gedeihen seiner Zeitschrift zu fördern. — Was schliefslich dasjenige im Serapeum anlangt, das sich speciell auf die Bibliotbekwissenschaft bezieht, so sind vorzugsweise die Arbeiten Scheler's über die Burgundische Manuscriptenbibliothek in Brüssel und über die Universitätsbibliothek zu Lüttich, Schönemann's Umrisse zur Geschichte und Beschreibung der Wolfenbüttler Bibliothek, sowie Vogel's Aufsätze über die Bibliotheken der Benedictinerabteien St. Benoit und Fleury an der Loire und zu Clugny mit gebührendem Lobe anzuerkennen; so ist ferner nicht unerwähnt zu lassen, dafs diefsmal die in den Kreis des Serapeums einschlagenden literarischen Erscheinungen mehr Berücksichtigung gefunden haben, als diefs früher der Fall zu sein pflegte, wenn ich auch nicht eben einsehen kann, wefshalb ein und dieselbe Schrift, wie der Wegweiser für die Besucher der Münchner Bibliothek, Gegenstand zweimaliger und noch dazu ziemlich ausführlicher Besprechung geworden ist, das eine Mal von Seiten Gessert's auf 5 SS. und das andere Mal von Seiten des Herausgebers auf mehr als 6 SS.; so ist endlich die Zusammenstellung deutscher Bibliotheksordnungen im Intelligenzblatte als ebenso dankenswerth wie verdienstlich zu bezeichnen. Ob Moser's schätzenswerthe Beschreibung des in der Stuttgarter königl. Bibliothek befindlichen Fust-Schöffer'schen *Psalterium latinum* von 1457 auf 35 SS. an Werth verloren haben würde, wenn eine gewisse Oekonomie in Betreff des Raumes, wenn auch nicht gerade à la Hain, mehr in Betracht gezogen worden wäre, diese Frage überlasse ich Anderen zur Beantwortung, die mehr von der Sache verstehen, als ich.

[470.] *Le Bibliothécaire. Archives d'Histoire littéraire, de Biographie, de Bibliologie et de Bibliographie, redigées par MM. Mécène et Photius, Avec la collaboration de MM. J. M. Albert; G. Brunet (de Bordeaux); P. J. Challamel; Félix Delhasse (de Bruxelles); Edm. de Manne, de la Bibliothèque du Roi; Doublet de Boisthibault, bibliothécaire de Chartres; L. Dubeux, conservateur-adjoint de la Bibliothèque du Roi; F. Grille, bibliothécaire d'Angers; Jos. Marie Guichard, de la Bibliothèque du Roi; Pillon, conservateur-adjoint*

de la Bibliothèque du Roi, *S. P...... Y*, *bibliophile étranger; J. M. Quérard; le baron F. de Reiffenberg*, *bibliothécaire de Bruxelles; Richard (des Vosges)*, *bibliothécaire de Remiremont; Villenave père*, *et Théod. Villenave fils; Ch. Weiss*, *bibliothécaire de Besançon*, *et autres biographes*, *critiques et bibliographes. Tome premier. No.* 1. *Juillet* 1844. *Paris*, *au Bureau du Bibliothécaire.* 8. 64 SS. (Soll in Monatsheften zu 4 Bogen erscheinen, und im Jahrespreise 20 Fr. kosten.)

Ueber die Tendenz der vorliegenden neuen Zeitschrift, deren Fortbestehen jedoch nicht wenig zweifelhaft zu werden anfängt, da sie seit dem Erscheinen ihrer ersten Nummer, so weit ich mindestens darüber Nachricht habe, auch nicht ein Zeichen des Lebens wieder von sich gegeben hat — über die Tendenz giebt das von Photius unterzeichnete *Avant-propos* folgende Auskunft: „*Depuis plusieurs années, on cherche à faire renaître en France une spécialité littéraire qui jadis y fut cultivée avec succès, mais que l'Allemagne s'est depuis appropriée. Nous voulons parler de la littérature bibliographique, dont l'étude, indispensable aux bibliothécaires, est si précieuse aux bibliophiles, ainsi qu'au petit nombre d'hommes qui, sortant de la foule des trafiquants de livres, peuvent mériter encore le titre de libraire que trop de gens usurpent aujourd'hui sans en être dignes. Cette tentative de restauration n'a pas encore malheureusement obtenu tout le succès qu'elle avait droit d'attendre. Serait-ce que les avantages de cette étude n'auraient pas été généralement compris, ou plutôt que trop de confiance en son utilité réelle aurait fait négliger le soin de la rendre agréable? La littérature bibliographique, que l'on a quelquefois appelée avec beaucoup de justesse bibliognosie, connaissance des livres, embrasse une foule de sujets; mais ceux qui ont tenté de l'aborder n'ont pas assez remarqué qu'ils n'en faisaient qu'une seule et même chose, avec la lourde et sèche nomenclature improprement nommée catalogographie; aussi n'a-t-elle pu jouir en France de la faveur dont elle est en possession de l'autre côté du Rhin. La littérature bibliographique s'occupe des livres et de leurs auteurs; tour à tour elle traite de l'histoire littéraire, de la biographie littéraire, de l'histoire de l'imprimerie, des imprimeurs et des libraires célèbres, des bibliothèques, de la bibliographie générale ou particulière, et de la critique spéciale; elle doit*

être enfin un cours véritable de bibliographie, toujours utile et intéressant, et ne doit jamais être sans attrait. Qu'avons-nous en France qui nous représente cette science cultivée chez nous autrefois par Ant. Duverdier, Lacroix du Maine, Naudé, Baillet, Lelong, Nicéron, Rive, Mercier de Saint-Léger, Camus et plusieurs membres de l'ancienne Académie des inscriptions, et dans ces derniers temps par Daunou, de savante et honorable mémoire; par A. A. Barbier, par Ch. Nodier, par MM. Peignot, Ant. Renouard et Weiss, qui seuls ont su conserver à la vieille tradition tout son intérêt et toute son utilité? Qu'avons-nous, disons-nous, qui puisse faire prendre goût à cette science? rien; on semble, au contraire, s'être attaché à la rendre repoussante par une sécheresse désespérante. L'histoire littéraire est éparse dans nos revues et dans quelques-unes de nos feuilles quotidiennes; encore, le plus souvent, n'est-ce que de la critique au lieu d'histoire littéraire. De nos jours la biographie littéraire est faite avec la même complaisance que la critique, et malheureusement aussi avec le même manque de conscience que l'on reproche à la plupart des biographies publiées depuis quinze ans; en sorte que, malgré sa phraséologie plus ou moins élégante, peut-être même à cause d'elle, elle n'inspire au lecteur que l'étonnement et le dégoût. A notre époque de cynisme effronté, il se trouve des hommes écrivant par métier, des livriers (comme le disait Mercier, l'auteur du Tableau de Paris), qui n'ont pas honte de travestir la Biographie, cette noble et sévère fille de l'Histoire, parfois en poissarde de mauvais ton, le plus souvent en vile prostituée. Que l'on nous pardonne la crudité de cette expression en raison de sa justesse; l'industrie littéraire ne la fait-elle pas courir à domicile colporter ses vénales séductions? La spéculation tend ses piéges à la vanité, et ce calcul n'est pas sans résultats productifs pour les manufacturiers-biographes. Dans leurs pages, l'homme vendu, le Robert-Macaire et l'ignorant, sont les modèles du patriotisme, de l'honneur et de la science. N'ont-ils pas payé deux francs par ligne, prix courant, pour le pouvoir attester eux-mêmes? Mais la vertu, le mérite modeste, l'homme utile, n'ont point de places dans les colonnes de ces Plutarques boutiquiers, et cela..., parce qu'il n'y a pas d'argent à attendre d'eux, et que leur pudeur se refuse à cette immortalité prématurée. Le temps, qui fait justice de tout, finira par faire prendre en dégoût toutes ces honteuses spéculations; et biographes et biographies tomberont ensemble dans le même discrédit. Plusieurs sont déjà arrivés là; ce qui n'empêche pas que chaque jour il ne paraisse quelque annonce d'une boutique nouvelle, où se vendent, au plus offrant, l'éloge et la

renommée, le mensonge et le ridicule. Publication consciencieuse et indépendante, le Bibliothécaire ne cédera jamais à aucun calcul de vénalité, le soupçon même d'intérêt ne pourra l'atteindre, car, à quelques rares exceptions, nous n'aurons à nous occuper dans la partie biographique de ce journal que des littérateurs et des artistes morts anciennement ou récemment; et, financièrement au moins, on n'exploite pas les défunts. Quant à la bibliographie proprement dite, celle qui se présente sous la forme périodique, elle n'est traitée pas personne en France d'une manière à peu près satisfaisante. Pas un des journaux qui existent ne nous fait connaître avec tant soit peu de fidélité et d'exactitude, nous ne disons pas les principales productions des littératures étrangères, qu'il nous importe pourtant de connaitre, mais même les produits de la presse française. Le seul petit journal, le Moniteur de la Librairie, semblerait, par son allure, vouloir y arriver; mais son exiguïté ne lui à guère permis d'aller au delà de la simple annonce, comme le fait déjà, sous la forme alphabétique, la feuille hebdomadaire appelée Bibliographie de la France. Nous avons dit ce qu'était à nos yeux la littérature bibliographique. C'est cette spécialité que nous voulons rendre familière à un plus grand nombre de personnes studieuses, en lui donnant moins de sécheresse, plus d'utilité, plus d'intérêt.

Histoire littéraire; — Examen impartial des ouvrages sur ce sujet; — Revue mensuelle des petits événements de la littérature et des vicissitudes de la presse; — Biographies anciennes et Notices sur les savants, les littérateurs et les artistes, que la mort vient à frapper; — Particularités sur quelques-unes de nos célébrités littéraires vivantes; — Examen impartial de biographies; — Bibliographie raisonnée, générale, nationale, professionnelle et spéciale; — Bulletin systématique mensuel des publications les plus importantes de la France et de l'étranger; — Examen des ouvrages et des systèmes de bibliographie; — Topographie littéraire; — Bibliothèques publiques, leur statistique et leur histoire; — Ventes de bibliothèques, des réflexions sur l'intérêt qu'elles peuvent offrir, et notices sur leurs possesseurs: tels sont les sujets que nous aborderons successivement; la variété bannira la monotonie, et si l'espérance ne nous trompe pas, la lecture en sera d'autant plus goûtée, que la camaraderie, la vénalité, n'ont rien à faire dans ce journal."

Man sieht, das Feld, zu dessen Anbau die neue Zeitschrift bestimmt ist, hat nicht eben enge Grenzen: die Interessen der ganzen Literärgeschichte sind es, welche der *Bibliothécaire* zum Gegenstande seiner Besprechungen zu machen gedenkt. In welcher Weise diefs geschehen werde, läfst sich,

da erst nur ein einziges Heft zur Beurtheilung vorliegt, nicht mit Bestimmtheit sagen, obwohl unter den Mitarbeitern Männer genannt sind, deren Namen alles Gute versprechen. Freilich darf dabei nicht vergessen werden, dafs die Namen auf dem Titel noch nichts zur Sache thun, da es ja bekannt genug ist, dafs auf dem Titel von Zeitschriften oft eine Menge Leute als Mitarbeiter figuriren, ohne dafs von ihnen jemals ein Sterbenswörtchen in der Zeitschrift selbst zu lesen ist. Bei den Zeitschriften geht es gerade wie bei den gelehrten Gesellschaften. Da ist N N. von so und so viel tausend Gesellschaften wirkliches und correspondirendes Mitglied, und doch ist oft nicht Eine dieser Gesellschaften, die sich rühmen könnte, N N. habe etwas für sie gethan. — Hoffen wir einstweilen von dem *Bibliothécaire* alles Gute und Schöne! In Bezug auf den Inhalt des vorliegenden ersten Heftes erwähne ich, dafs die Bibliothekwissenschaft darin vor der Hand unberücksichtigt geblieben ist. Aufser dem oben abgedruckten *Avant-propos* enthält das Heft nur noch: 1. *Recherches sur quelques écrivains ridicules, par Albert;* 2. *De la Difficulté d'écrire l'histoire littéraire de notre époque, par Quérard;* 3. *Revue mensuelle des petits événements dans la littérature et les arts, par Photius; Nouvelles diverses;* 4. *Publications prochaines de la France* (gewöhnliche Buchhändler-Anzeigen). Vergl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 7. *pp.* 357—358.

[471.] Anzeige. Von E. G. Vogel in Dresden. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 23. pp. 363—364.

☞ Betrifft No. 470.

[472.] *Bulletin du Bibliophile Belge, publié par la librairie Vandale, sous la direction de M. le Baron de Reiffenberg, avec la collaboration de MM. R. Chalon, Th. de Jonghe, A. B. Schayes, P. Serrure et P. vander Meersch. Tome I. No.* 1—9. [*Avec deux vignettes et trois planches.*] *Bruxelles.* 8. 502 SS., excl. Titel. Pr. 10 Fr. für Belgien, 12 Fr. für das Ausland. [Auf dem Gesammttitel ist 1845, auf den Titeln der einzelnen Nummern 1844 als Jahrzahl angegeben.]

[473.] *Bulletin du Bibliophile, publié par J. Techener, sous la direction de MM. Paulin Paris et G. Duplessis, avec le Catalogue raisonné des livres de*

l'éditeur. No. 13—23. [*Janvier-Novembre.*] *Sixième Série. Paris.* 8. SS. 707 — 1232. Pr. des vollständigen Jahrganges 12 Fr., bei Versendungen durch die Post 14 Fr. [Das Decemberheft No. 24 ist mir noch nicht zugekommen.]

Die vorliegenden beiden Bulletins verfolgen, wenn auch eingeschränktere, doch ziemlich ähnliche Zwecke, wie das Serapeum und der Bibliothécaire. In Bezug auf das Brüsseler Bulletin spricht sich Reiffenberg darüber im Avertissement der ersten Nummer folgendermafsen aus: „*Il n'est pas de pays au monde qui, toutes proportions gardées, possède plus de livres rares et précieux que la Belgique, et où l'amour des livres soit plus vif et plus général. Mais ce goût pacifique et moral, ce goût incompatible avec les mauvaises passions et qu'il est d'une sage politique d'encourager, ne produit point, par l'isolement, les résultats utiles qu'on en peut attendre; il agit sans direction et sans concert, et manque de ces moyens de communication qui, agrandissant la sphère des idées, redressent les erreurs, répandent les connaissances et rapprochent dans un même but tous ceux qu'animent les mêmes sympathies. Cette lacune, nous avons l'ambition de la combler. Nous voulons essayer d'établir entre tous ceux qui aiment les livres, une correspondance suivie, et d'imprimer à de simples préférences, à des velléités incertaines, à des tendances personnelles, une direction raisonnée et scientifique. La bibliologie est une science très-vaste, qui ne nous manquera jamais. Elle nous offre une immense variété de sujets, et nous aurions bien du malheur si, après l'avoir étudiée toute notre vie, nous ne parvenions pas à en extraire quelques détails intéressants, quelques faits inconnus ou mal appréciés jusqu'ici, quelque conséquence inattendue. Il est inutile de dire que nous envisagerons la bibliologie au point de vue de ses rapports avec la Belgique. Voici quelle sera habituellement la composition de nos bulletins:* 1) *Des articles sur l'histoire littéraire du pays, principalement sur des bibliographes, des imprimeurs, des calligraphes, des graveurs, des relieurs, des bibliophiles qui méritent d'être tirés de la foule.* 2) *Des dissertations sur les diverses parties de la bibliographie.* 3) *L'histoire des bibliothèques publiques ou particulières.* 4) *Des descriptions de livres rares et précieux, soit imprimés, soit exécutés par d'autres moyens graphiques.* 5) *Des anecdotes qui se rattachent à la bibliologie.* 6) *L'annonce des ouvrages bibliologiques qui paraîtront dans quelque langue que ce soit.* 7) *Des renseignements sur les ventes*

importantes qui auront lieu. 8) *Une correspondance destinée à procurer aux amateurs des articles qui leur manquent, et à rendre possibles des échanges mutuellement profitables.* 9) *Enfin un choix des meilleurs articles de la librairie Vandale. On s'efforcera de réunir dans ce bulletin les avantages que présentent le Bulletin du bibliophile de M. Techener, l'Alliance des arts du bibliophile Jacob, le Moniteur de la librairie de M. J M. Quérard, la Revue de bibliographie analytique de MM. E. Miller et A. Aubenas, les anciens recueils de MM. F. Hennebert et L. Polain, le Serapeum du docteur Naumann et le Press-Zeitung de M. Hitzig. Nos relations, que nous pouvons appeler européennes, nous permettront de tenir nos lecteurs au courant de tout ce qui se fera dans le domaine où nous venons demander droit de cité. Quoique le bulletin ait des rédacteurs en titre, tous les amis des lettres sont conviés à sa rédaction. Nous recevrons avec reconnaissance les communications que l'on voudra bien nous faire, et nous les mettrons sous les yeux du public, quand elles seront en harmonie avec le plan et l'esprit de notre recueil.*" Die Liste derjenigen, welche dem Brüsseler Bulletin ihre Mitwirkung bereits zugesagt haben, ist auf dem Umschlage einer jeden Nummer abgedruckt, und nicht etwa klein. Die bibliographischen Notabilitäten aus aller Herren Länder fehlen dabei natürlich nicht. Ich wollte aber doch Eins gegen Hundert wetten, dafs dem Bulletin ebenso wenig als dem Bibliothécaire eine Anzahl von „Correspondenten im Ruhestande" nicht fehlen werde. In Betreff der Mitarbeiter am Pariser Bulletin ist mir nichts bekannt, wiewohl zu vermuthen steht, dafs ihre Zahl ebenfalls nicht unter Legionen sein werde. Sei diefs! — Halten wir uns zunächst an diejenigen Mitarbeiter, deren Wirksamkeit sich aus den bereits gelieferten Beiträgen beurtheilen läfst, so können, glaube ich, beide Bulletins, das Pariser sowohl als das Brüsseler, ihre Correspondentenlisten in sehr grofser Kürze abthun. Uebrigens ist zu bemerken, dafs für die Interessen der Bibliothekwissenschaft vom Brüsseler mehr als vom Pariser geleistet worden ist, wie diefs die Leser selbst im Verlaufe meines Anzeigers zu beurtheilen Gelegenheit haben werden.

[474.] Bibliothekwissenschaft. — Laut der im *Bulletin du Bibliophile Belge*, 1845. *Tom. II. No.* 1. *p.* 82, mitgetheilten Nachricht enthält der * *Dictionnaire de la conversation de la lecture, Livr.* 109 *ou* 5. *du Supplément, [Paris, Garnier frères.* 8.*]* zwei Artikel „*Bibliothèques*" und „*Bibliothèques cantonales.*" In Betreff der zweiten

sagt der Berichterstatter Folgendes: *„Les idées émises sous le titre de Bibliothèques cantonales sont fort judicieuses.“ etc.*

A. Bibliothekonomie.

[475.] **Kurze Abhandlung über die Frage: Warum wurden ehemals in Bibliotheken die Bücher an eiserne Ketten gelegt? Von J. R Schuegraf, pens. Oberlieutnant u. s. w. Regensburg, Manz. 8. 31 SS. Pr. 3 gGr.**

Vorwort: „Eine literarische Fehde jüngster Tage hat, wie die geneigten Leser an vorstehendem Titel ersehen werden, dieses kleine Libell ans Tageslicht gefördert.“ — Ich weifs freilich nicht, was für Leser der Verfasser meint, denn ich für meine Person kann aus dem Titel nichts ersehen. — „(S. Nro. 355 und 358 des Tagblattes vom Jahre 1843 mit den Aufschriften: „Ehrenrettung eines Verstorbenen“ und „Wahrheit bleibt Wahrheit.“)“ — Wahrscheinlich meint also der Verfasser die Leser des Tagblattes. — „Soviel mir bekannt, ist eine etwas erschöpfende Deduktion dieses Thema's noch nicht geliefert oder versucht worden; ich meinestheils suchte vergebens in theologisch-antiquarischen Abhandlungen; vergebens in den reichhaltigsten Diplomatarien nach einer zusammenhängenden derartigen Abhandlung; — und so entstand einstweilen dieser kleine Auszug! Allen Literaten wird er gewifs erwünscht seyn,“ — möchte ich, gewifs im Sinne vieler Literaten, doch ein wenig in Zweifel ziehen — „doch soll er nur, wie gesagt, Epitome, Vortrapp zu einem gröfseren Werke, seyn, zu dem die alten Auctoren meiner Handbibliothek und Urkunden-Sammlungen mir hinreichenden Stoff und zahlreiche Quellen bieten. Voraus mufs ich aber bemerken, dafs ich, ein Laye, mich in theologische Polemik, von welcher Seite sie immer erfolge, nie einlassen werde, in Bezug auf Antiquarisches, Historisches und Diplomatisches werde ich mit Vergnügen Rede stehen!“ — Soweit das Vorwort. Dazu ein paar Worte aus dem Schlusse des Schriftchens: „Mein Thema war, durchzuführen: Man schmiedete Bücher an, um sie vor Dieben zu sichern, wenn sie Werth, — um sie vor den unbewachten Augen zu schirmen, wenn sie moralischen Unwerth hatten, und mein Gewährsmann, Dr. Sebastian Brand, macht, wo möglich, die alte Leier verstummen: Erst die Reformation verbreitete Gottes Wort in alle Lande, erst durch sie lernten die Menschen kennen, was zu ihrem Frieden dient“ (indem

nämlich sie, die Reformation, erst die Bibel u. a. von den angeschmiedeten Ketten erlöste). — Mit Hilfe dieser beiden Stellen des Vor- und Schlufswortes läfst sich annähernd genau der Standpunkt bezeichnen, den auf der einen Seite der Verfasser seinem Auszuge selbst angewiesen, und den auf der anderen die Kritik dem Schriftchen anzuweisen hat. Wollte man dem Verfasser ohne Weiteres glauben, so müsste man meinen, als habe er erst genügend dargethan, was von dem ehemals gebräuchlichen Anschliefsen der Bücher zu halten sei, während die Kritik, fragte man diese, dahin sich aussprechen würde, dafs der Satz, man habe die Bücher angeschlossen, „*ut non vendantur, non alienentur, nec concedantur extra librariam*," längst bekannt sei, und dafs es von Seiten des Verfassers nicht nöthig gewesen, diesen Satz zum Gegenstande einer weit aushohlenden, breiten, theologisch-polemischen Abhandlung zu machen, zumal der Zweck dieser Abhandlung — nachzuweisen, dafs die Bibel nicht defshalb in den Libereien angeschlossen gewesen sei, damit sie der Lectüre weniger zugänglich sei — durch die vom Verfasser selbst als Hypothese schliefslich aufgestellte Behauptung verfehlt wird, durch die Behauptung, dafs gewisse Bücher wegen des darin enthaltenen Giftes angeschlossen gehalten worden seien; denn die Bibel galt ja allerdings und mit Recht für ein Buch, welches den Glauben an gewisse von der Kirche gemachte Satzungen vergiftet. Wenn der Verfasser seine Sache nicht besser versteht, wenn er erst nöthig hat, eine Menge hier ganz unnützer Notizen über den hohen Preis der Bücher in früheren Zeiten, über die Ursachen davon, über die Bücherdiebereien u. s. w. zusammenzuhäufen, um endlich etwas zu beweisen, das er doch nicht beweist, so scheint es mir wohl wünschenswerth, dafs der Verfasser das im Vorworte versprochene gröfsere Werk, wozu die vorliegende Abhandlung nur erst den „Vortrapp" bilden soll, ungeschrieben lasse. — pp. 13—16 finden sich einige Nachrichten über die vom Domherrn und Pfarrer Wolfhard Ebner der Bibliothek des Regensburger Domcapitel vermachten Manuscripte.

[476.] **Taxation der Bücher u. s. w. in den Bibliotheken.** — Ueber Villemain's Aeufserungen in der franz. Deputirtenkammer über die *Classification et Estimation des objets contenus dans chaque bibliothèque*, mit Hinweis auf die im *Bulletin du bibliophile publ. par Techener*, 1839, veröffentlichten * *Améliorations à apporter aux bibliothèques publiques*, s. *Bulletin*, *No.* 19. *Juill.* 1844. *p.* 1011.

B. Bibliothekenkunde.

[477.] **Bibliothekenchronik und Miscellaneen. Von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig und Bibliothekar Jäck in Bamberg. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 1. p. 16. No. 5. p. 80. No. 7. pp. 111—112. No. 10. pp. 159—160. No. 11. p. 176. No. 12. pp. 191—192. No. 15. pp. 239—240. No. 16. pp. 249—256. No. 17. pp. 271—272. No. 19. p. 304. No. 21. pp. 335—336. No. 23. pp. 366—368. No. 24. pp. 383—384.**

☞ No. 11. 105. 227. 318.

[478.] **Altrömische Bibliotheken.** — Joh. Chr. Fel. Bähr's „Geschichte der Römischen Literatur," III. Ausg. Bd. I. [Carlsruhe, Müller. 8.] pp. 45—49. 55—57. 58. 67. 70—71. Enthält, wenn auch nicht Resultate neuer eigener Forschungen, doch eine sehr zweckmäfsige Zusammenstellung alles Desjenigen, was bisher auf Grund von Belegstellen römischer Schriftsteller über das römische Bibliothekwesen ermittelt worden ist.

[479.] **Bibliotheken der koptischen Klöster in der libyschen Wüste.** — Ein sehr unerfreuliches Bild von dem Zustande der Bibliotheken der koptischen Klöster in der libyschen Wüste entwirft Tischendorf, der muthmafsliche Verfasser eines Aufsatzes in der Augsburg. allgem. Zeitung vom J. 1844. No. 56. „Die koptischen Klöster in der libyschen Wüste." Nach einer vorläufigen Schilderung des Weges zu den Klöstern und dieser selbst erzählt Tischendorf von den Bibliotheken pp. 1241b—1242a kurz Folgendes: „Jedes dieser vier Klöster" — vier sind es nämlich im Ganzen — „besitzt im obern Stock eine Kammer, zu der man durch eine in Ketten hängende Brücke gelangt, welche die Bibliothek heifst. Hier erblickt man die Manuscripte unter und über einander: auf dem Boden sowie in grofsen Körben liegen unter Staubmassen unzählige Fragmente von alten zerrissenen und zerstörten Manuscripten. Nirgends sah ich etwas Griechisches: alles ist koptisch und arabisch; im dritten Kloster sah ich auch einiges Syrische; auch ein paar Blätter Aethiopisches fand ich. Bei weitem die meisten dieser Manu-

scripte enthalten Liturgisches, viele Biblisches. Dafs sich für die Wissenschaft manches Erkleckliche darin finden lassen könnte, glaub' ich schon defshalb nicht, weil unlängst des Koptischen und des Arabischen wohl kundige Europäer diese Sachen durchsucht und daraus gekauft haben. Namentlich stammen hieraus viele der unlängst ins brittische Museum gerathenen syrischen Manuscripte, die allerdings, wiewohl schon bekannt, Bedeutendes und Kostbares enthalten. Die Mönche selbst verstehen von ihren Manuscripten äufserst wenig. Des Koptischen ist wohl kein einziger mächtig; sie lesen nur mechanisch was in ihren Kirchenlectionen steht. Das Arabische älterer Manuscripte lesen nur wenige. Ueberhaupt ist es sehr schwierig dieselben bei ihrem Mifstrauen, ihrem Argwohn und ihrer Falschheit, trotz der sie umgebenden Aermlichkeit zur Veräufserung der Manuscripte zu bewegen. Das Verbot des Patriarchen mag dabei imponiren. Ich meines Theils begnügte mich mit mehreren fragmentarischen alten Codices im Koptischen, Arabischen und Syrischen. Einen sehr glücklichen Fund aber that ich an einer Menge im Staub vergrabener und schon halbzerstörter koptischer Pergamentblätter, die gröfstentheils Biblisches enthalten und nach meinem Urtheil ins 7te und 6te Jahrhundert hinaufreichen. Das Pergament ist übrigens in diesen Bibliotheken äufserst selten; der Manuscripte die über das 15te, 14te, 13te Jahrhundert zurückgehen, möchten sich überaus wenige finden."

[480.] **Brasilianische Bibliotheken.** — J. F. X. Sigaud's Schrift * *„Du climat et des maladies du Brésil, ou statistique médicale de cet empire"* [*Paris*, *Masson*. 8.] liefert einige Nachrichten über die Bibliotheken dieses Landes. Denenzufolge zählt die Nationalbibliothek zu Rio de Janeiro, mit Einschlufs der Sammlungen des Grafen de Barca, sowie der Naturforscher F. Vellozo und José Bonifacio d'Andrada, 72,000 Bde., die der medicinischen Facultät daselbst 4,000 Bde., und die öffentliche Bibliothek zu Bahia 6,600 Bde. [No. 481.] Vergl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 9. *p.* 489.

[481.] **Bibliotheken zu Bahia.** — *„Bibliothèques de Bahia,"* *par P. Namur.* S. *Bullet. du Bibliophile Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 6. *pp.* 262—265. Bahia oder San Salvador besitzt mehre erwähnenswerthe Bibliotheken, z. B.

die erzbischöfliche, die der Benedictiner und Franciskaner, und die öffentliche. Letztere, wenig älter als die Nationalbibliothek zu Rio-Janeiro, zählt mit Einschluſs der Sammlungen des Pedro Gomes Ferrao, Alessandro Gomes Ferrao und Francisko Agostino Gomes, etwa 10—12,000 Bde., womit freilich Sigaud's Angabe [No. 480.] nicht übereinstimmt. Die feierliche Eröffnung der Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche erfolgte am 13. Mai 1811.

[482.] Nationalbibliothek zu Rio-Janeiro. — „*Bibliothèque publique de Rio de Janeiro*," *par P. Namur.* S. *Bulletin du Bibliophile Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 5. *pp.* 210—215. Die Bibliothek, welche jährlich über 18,000 Fr. Einkommen zu verfügen hat, datirt sich vom J. 1809, der Ankunft des Kaisers Don Pedro II. in Brasilien, der von Lissabon die im Palaste d'Ajuda befindlich gewesene königl. Sammlung sowohl als die des Infanten mitgebracht, und beide zur öffentlichen Benutzung im Gebäude des ehemal. Carmeliter-Hospitals aufgestellt hatte. Zur Zeit, als Brasilien seine Unabhängigkeit erklärte, wurden die kaiserlichen Sammlungen auf dem Wege des Kaufes zum Staatseigenthume gemacht. Zeit der Benutzung, von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Bibliothekar, Januario da Cunha Barboza. — Voran geht eine kurze Schilderung des politischen Zustandes von Brasilien vor und nach der Ankunft des Kaisers. — Zu beiden Aufsätzen Namur's [No. 481 u. 482] vgl. *Bulletin etc. No.* 7. *pp.* 352—353.

[483.] *Librairies in the United States which contain as many as* 10,000 *volumes each*, 1837. — *Librairies in the State of Massachusetts*, *December* 25. 1839. Mitgetheilt von Dr. Flügel in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 5. pp. 76—79.

Mitgetheilt aus * *Worcester's Almanac*, und aus dem Serapeum auszüglich wieder im *Bulletin du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 4. *pp.* 183—184, sowie an diesem Orte.

Amherst, *College and Students' Libraries*	13,000	*vol. Y.*	1839.
Andover, *Theol. Sem. and Students' Libraries*	17,500	„	„
Annapolis (*Maryland State*), ...	10,000	„	1837.
Baltimore, ...	12,000	„	„

Boston,		10,000	*vol. Y.*	1837.
„	*Athenaeum*	32,000	„	1839.
Cambridge,	*Students' Libraries of Harvard University*	51,000	„	„
Charlestown	(*South Carolina*),	15,000	„	1837.
Georgetown,	*College*	12,000	„	„
St. Mary,	*College*	10,500	„	„
Newton,	*Theological Seminary*	4,000	„	1839
New York,	*Apprentices'*	10,800	„	1837.
„	*City*	25,000	„	„
„	*Mercantile*	11,400	„	„
„	*Historical Society*	10,000	„	„
Philadelphia,		44,000	„	„
„	*Philosophical Society*	10,000	„	„
South Carolina,	*College*	10,000	„	„
Virginia,	*University*	10,500	„	„
Washington,	*National Library*	32,000	„	1842.
Williamstown,	*College and Students' Libraries*	7,500	„	1839.
Worcester,	*American Antiquar. Society*	12,000	„	„
Yale,	*College*	10,000	„	1837.
	Counties of Massachusetts.			
Barnstable,	6 *Social Libraries*	1,100	„	1839.
Berkshire,	17 „ „	3,780	„	„
Bristol,	8 „ „	5,725	„	„
Dukes,	1 „ „	250	„	„
Essex,	31 „ „	22,597	„	„
Franklin,	11 „ „	4,092	„	„
Hampden,	17 „ „	5,173	„	„
Hampshire,	17 „ „	3,339	„	„
Middlesex,	43 „ „	18,957	„	„
Nantucket,	1 „ „	2,300	„	„
Norfolk,	30 „ „	14,331	„	„
Plymouth,	27 „ „	5,359	„	„
Suffolk,	36 „ „	81,881	„	„
Worcester,	54 „ „	11,134	„	„

[484.] **Bibliothek des Klosters am Berge Sinai.** — Tischendorf erzählt in dem Berichte über seine Reise zum Sinai, der in der Augsburg. allg. Zeitung vom J. 1844. No. 192 mitgetheilt worden ist, von der Bibliothek des Sinaiklosters nicht viel Erfreuliches. „Die Bibliothek" schreibt er pp. 1529b—1530a „besitzt aufser einer Anzahl von 1 bis 200 gedruckten Büchern mehrere Hundert griechische, syrische, arabische und andere (wie walachische,

russische) Manuscripte. Die syrischen und arabischen, die zum Theil ziemlich alt und auf Pergament sind, verdienen genaue Untersuchung. Unter den griechischen, von denen die meisten auf Pergament und aus dem 10ten, dem 11ten, und den nächsten Jahrhunderten sind, befindet sich außer vielen Evangelien, Apostelgeschichten und apostolischen Briefen, außer mehreren guten Handschriften für Chrysostomus, die beiden Gregore, Basilius den Großen, Theodorus Studites, Ephräm Syrus, Dionysius Areopagita, Theophylakt und andere Kirchenväter (ich erwähne noch besonders einen Pergamentcodex aus dem 11ten Jahrhundert mit den zehn Büchern der Kirchengeschichte des Eusebius), außer vielen Nomocanonen, Heiligenerzählungen und einer Masse eigentlich kirchlicher Bücher, sehr wenig von litterarischem Belang. Ein altes Lexikon des Suidas ist vielleicht das Beste. Außerdem sieht man aber mit Schmerz an theils zerstreut herumliegenden, theils zu Einbänden verbrauchten Blättern wie barbarisch uralte kostbare Uncialmanuscripte durch die Unwissenheit und Sorglosigkeit der Klosterbewohner der Vernichtung preisgegeben worden sind. Der gegenwärtige Bibliothekar, ein Mönch vom Berge Athos, seit dreizehn Monaten hierher gewissermaßen exilirt, ist der einzige Mann im Kloster der das Altgriechische versteht und die Manuscripte lesen kann. Nur kömmt zu ihm ein zweiter hieher Exilirter, ein sehr sprachkundiger junger Grieche, dessen Verstandesklarheit getrübt ist. Die Mittheilung eines angeblich aus dem Hause des Kaisers Theodosius stammenden, in Goldschrift verfaßten griechischen Uncialmanuscripts der Evangelien, niedergelegt in der erzbischöflichen Capelle, wurde mir trotz guter und böser Worte hartnäckig verweigert. Nach allen mir von diesem Manuscript gemachten Mittheilungen glaube ich allerdings daß es vor dem 10ten Jahrhundert verfaßt und der kritischen Prüfung werth seyn mag."

[485.] **Bibliothek in Samarkand.** — Ein Armenier, Namens Kathcadur, soll vor Kurzem die Büchersammlung, welche Tamerlan in Samarkand zusammengehäuft hatte, wieder entdeckt haben. Gregorius Kurabaghy Gorabad, ein armenischer Priester in Paris, der vor nicht langer Zeit eine französische Uebersetzung des armenischen Geschichtschreibers Elisäus herausgegeben hat, erzählt über obige Entdeckung in einer der Anmerkungen seiner Uebersetz-

ung eine sonderbare Anekdote, deren wörtliche Verdeutschung in einem Aufsatze der Augsb. allg. Zeitung vom J. 1844. No. 205. p. 1633, „Angebliche Handschriftenschätze in Samarkand" betitelt, zu finden ist. Abgesehen davon, dafs die Erzählung selbst an und für sich den Verdacht rege macht, dafs sie nichts weiter als die Erfindung eines müfsigen Kopfes sei, so hat ein zweiter, unter gleicher Aufschrift erschienener Artikel der genannten Zeitung vom J. 1844. No. 283. p. 2257 das Seinige dazu beigetragen, den Verdacht noch bedeutend zu steigern, und die Erzählung in der That als blose Fabel erscheinen zu lassen.

[486.] Europäische Bibliotheken. — „Zur Statistik grofser Bibliotheken." S. Blätter für literarische Unterhaltung vom J. 1844. No. 350. p. 1400 (aus einem Artikel des * *Quarterly review* auszugsweise entlehnt). Der Epitomator nennt den englischen Original-Aufsatz interessant. Ist diefs wirklich der Fall, so mufs der Epitomator gerade das Uninteressanteste für seinen Auszug ausgewählt haben; denn dieser letztere enthält nichts weiter, als ein paar ganz unbedeutende Betrachtungen über die vagen Zahlenangaben in Betreff der Bände grofser Bibliotheken. Das ganze Ergebnifs dieser Betrachtungen ist: die Zahlenangaben sind sehr unsicher, und doch erheischt das Zählen blos einen mechanischen Procefs: freilich kommt auf die Art des Zählens viel an. — Nach dem englischen Artikel enthalten die 12 gröfsten Bibliotheken Europa's, den noch am sichersten Nachrichten zufolge:

Königl. Bibliothek in Paris . .	650,000	Bde.	
München	500,000	„	(⅕ *Doubl.*)
Kopenhagen	400,000	„	
Petersburg	400,000	„	
Berlin	320,000	„	
Wien	300,000	„	
Brit. Museum in London	270,000	„	
Dresden	250,000	„	
Arsenalbibliothek in Paris . . .	200,000	„	
St. Généviève-Bibliothek daselbst	200,000	„	
Brerabibliothek in Mailand . .	200,000	„	
Göttingen	200,000	„	

Es fragt sich freilich, aus welcher Quelle der englische Autor seine Angaben entnommen hat. Vgl. No. 200 u. 291.

[487.] **Katalog einer Klosterbibliothek aus dem XII. Jahrhundert. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 15. pp. 236—239.**

Aus dem * *Bulletin de l'Académie royale de Bruxelles. Tom. IX. No.* 11. — Welchem Kloster die Bibliothek angehört habe, ist nicht bekannt, vielleicht dafs das Benedictiner-Kloster zu Anchin, dem alten Aquiscinctum, dasselbe gewesen ist; mindestens stammt aus ihm laut der Aufschrift — „*ex bibliotheca Aquicinc*" — die den Catalog enthaltende Handschrift, die jetzt Eigenthum der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel ist.

[488.] Belgische Bibliotheken. — „*Les Bibliothèques nouvelles et la Bibliothèque royale,*" *par Mr. le Baron de Reiffenberg.* S. *Bulletin du Bibliophile Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 5. *pp.* 201—202. Betrifft Belgien. Die Einrichtung neuer Provinzialbibliotheken wird gebührend gelobt, sowie die Zersplitterung der Mittel, durch die Begründung vieler Specialbibliotheken in der Hauptstadt, zum Nachtheile der grofsen königl. Sammlung in Brüssel gebührend gerügt. In Brüssel ist es demnach gerade so, wie leider an vielen anderen Orten.

[489.] Die Nämlichen. — Laut dem im *Bulletin du Bibliophile Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 2. *p.* 98 mitgetheilten Artikel „*Doubles de la bibliothèque royale. — Extrait du procès verbal du* 27 *janvier* 1844" sollen die Doubletten der königl. Bibliothek zu Brüssel an die Bibliotheken der Landesuniversitäten sowie der Städte zweiten Ranges vertheilt werden.

[490.] * *Catalogue systématique de la Bibliothèque de la Chambre des Représentants.* [*Rédigé par M. le Vicomte B. du Bus, Questeur de la Chambre, et imprimé pour l'usage des membres de la Chambre.*]. *Bruxelles, Hayez.* 8. 487 SS. [10 *exemplaires ont été tirés sur papier de couleur,* 4 *jaune,* 3 *nankin et* 3 *paille.*]

„*En parcourant ce catalogue*" sagt darüber der Berichterstatter im *Bulletin du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 5.

pp. 247 — 248 „*un doit féliciter nos législateur de posséder, pour la confection des lois, des sources si abondantes. Si on faisait les meilleures lois avec les livres les plus estimés et les plus recherchés, nous serions le peuple le mieux gouverné du monde.*“

[491.] ***Annuaire de la Bibliothèque Royale de Belgique, par le conservateur Baron De Reiffenberg, etc.*** [***Avec la vignette représentant la Carte de l'Empire d'occident.***] ***Cinquième année. Bruxelles et Leipzig, Muquardt.*** **12. 222 SS., excl. Titel. Pr. n. 1 Thlr. 15 Ngr.**

☞ No. 18. 111. 230. 319.

Inhaltsverzeichnifs:

I. *Coup-d'oeil sur la Bibliothèque royale.* — 1. *Imprimés. Cartes, plans et estampes. Médailles.* 2. *Manuscrits (ancienne bibliothèque de Bourgogne). Cabinets de lecture. Observations diverses.* — Von den 65,000 Fr. des Bibliotheksbudgets sind im J. 1843 für *Personnel* 23,820 Fr., *Frais d'administration et matériel* nahe an 7,835 Fr. und *Achats et reliures* etwas mehr als 33,345 Fr. verwendet worden. Die neuen Erwerbungen bestehen in 3271 Druckschriften (darunter eine Sammlung der von der Britischen Bibelgesellschaft gedruckten Bibeln, 119 Bände in 82 Sprachen), 80 Handschriften, 133 Karten und Plänen, 441 Kupferstichen u. s. w., sowie in 700 und einigen Medaillen und Münzen. Die Zahl derjenigen, welche vom 15. August 1842 bis dahin 1843 das Lesecabinet besucht haben, beläuft sich auf etwa 3000. In dem nämlichen Zeitraume hat die Bibliothek 980 Bände oder 595 Werke ausgeliehen.

II. *Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque royale.* — *Fin du poëme de Walther d'Aquitaine. Robert, abbé de Tuy. Vers attribués au démon. L'estrif de l'aignel et du lin. Couplets satiriques. Catalogue de la bibliothèque de l'ancienne abbaye d'Anchin, au onzième siècle.* [Der nämliche Catalog, der bereits No. 487 erwähnt worden ist.] *Expédition de Frédéric Barberousse dans l'empire de Constantinople. Guidonis liber ex variis historiis. Description de l'Italie. Liber de origine situque et qualitate Romanae Urbis. Itinéraire d'Antonin. Hydrographie ancienne. Terminologie. Liber de divisione orbis. Chrono-*

logie depuis le commencement du monde jusqu'au douzième siècle. Poëme sur Pise. Chronique de saint Jérôme et de saint Augustin. Histoire fabuleuse d'Alexandre le Grand. Darès et Phrygien. Histoire de la ruine de Troie. Histoire romaine depuis Janus jusqu'a Valentinien. Le chronographe Hugo.

III. *Mémoires pour l'histoire des, lettres et des sciences, des arts et des moeurs en Belgique.— Eloge de Jean Des Roches, secrétaire perpétuel de l'Académie Impériale de Bruxelles.* Ferner Bemerkungen und Ergänzungen zu Aufsätzen früherer Jahrgänge: *„Nicaise Ladam; le Juif errant; Cats et la Guillotine; Cours d'amour.*

IV. *Mélanges bibliologiques.— Observations rétrospectives: Collection des mémoires de l'Académie de Bruxelles; Quel est l'auteur de la Karoléide ou poëme sur la bataille de Montlhéry?; Poëme d'Hildebert, de nummo. Curiosités bibliologiques récemment acquises. Imprimeries particulières en Belgique. Civilités littéraires. Notes.*

Die typographische Ausstattung des Jahrbuches ist, wie bisher, sehr vorzüglich, und möchte den Vorgesetzten der k. k. Bibliothek zu Wien sowie dem Oberbibliothekar der königl. Bibliothek zu Dresden, die ähnliche Jahrbücher herauszugeben beabsichtigen sollen, ohne Bedenken als Muster anzuempfehlen sein. Vgl. *Fétis* in * *l'Indépendance, Feuill. du* 17. *Janv.* 1844; * *Moniteur de la Librairie*, 1844. *No.* 9 *du* 20 *Mars;* und *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 1. *pp.* 46—47, eine Stelle, die ich irrigerweise bereits zum Jahrbuche 1843 (No. 319) angeführt hatte.

[492.] Anzeige. Von Bibliothekar Dr. Scheler in Brüssel. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 11. pp. 172—176. No. 12. pp. 182—184.

☞ Betrifft No. 491.

[493.] * *Catalogue des accroissements de la bibliothèque royale en livres imprimés, en cartes, estampes et en manuscrits. Cinquième partie* (*année* 1843). *Bruxelles et Leipzig*, *Muquardt.* 8. 119 SS.

☞ No. 320 a. 455.

Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 7. p. 359. Ob und wann der vierte Theil dieses Cataloges, der

die Erwerbungen des Jahres 1842 enthalten mufs, erschienen sei, ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden.

[494.] **Geschichte der Burgundischen Manuscriptenbibliothek in Brüssel. Von Bibliothekar Dr. Scheler in Brüssel. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 1. pp. 1—16.**

Die Burgundische Bibliothek, die bekanntlich gegenwärtig die zweite Section der königl. belgischen Nationalbibliothek in Brüssel bildet, zählt über 18,000 Nummern, und ist das nach und nach angewachsene Erbe der Herzoge von Burgund, welche, ihrerseits Erben der Grafen von Flandern, die zahlreichen Bücherschätze der letzteren ihren eigenen einverleibt hatten. Die Begründung dieser kostbaren Sammlung von Burgundischer Seite wird mit einiger Sicherheit nicht gut über die Regierung Philipps des Kühnen (1369—1404) hinauf zu datiren sein. — Die Quellen, aus denen die vorliegende Skizze hauptsächlich gezogen ist, sind die Schriften Voisin's (No. 17) und Namur's (No. 16), sowie die Einleitung zum Marchal'schen *Inventaire* (No. 19).

[495.] ***Gravure antérieure à la plus ancienne connue jusqu'ici et qui vient d'être acquise en Belgique; par Mr. le Baron de Reiffenberg.* [*Bruxelles.*] 8. 4 SS. mit einer Abbildung. *Extrait du Bulletin du Bibliophile Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 8. *pp.* 435—438.**

Die königl. Bibliothek zu Brüssel hat den Kupferstich, ein Bild des Heil. Christophorus vorstellend, mit der Jahrzahl 1423, also den ältesten bis jetzt bekannten Kupferstich, für 500 Fr. angekauft.

[496.] **** Notice sur le Liber Floridus Lamberti Canonici, manuscrit du XIIe siècle, par Jules de Saint-Génois, professeur-bibliothécaire à l'université de Gand. Extrait du Messager des Sciences historiques de Belgique. Gand, Hebbelynck.* 8. 34 SS. u. 2 Taf.**

Das Manuscript ist Eigenthum der Genter Stadt- und Universitätsbibliothek. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1845. *Tom. II. No.* 1. *p.* 79.

[496 a.] **Ueber die Universitätsbibliothek zu Lüttich. (Nebst einleitenden Bemerkungen.) Von Bibliothekar Dr. Scheler in Brüssel. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 19. pp. 289—295. No. 20. pp. 305—312.**

Trotz des regen literarischen Lebens unter der zahllosen Menge von Geistlichen, womit das Lütticher Land bis auf die neueste Zeit immer überschwemmt war, stöfst man vor dem XVIII. Jahrhunderte auf keine einzige öffentliche, für die Bildung des Volkes bestimmte Bibliothek. Erst im Jahre 1732 wurde vom Lütticher Magistrate und unter Bestätigung des damaligen Fürstbischofs Georg Ludwig von Berghel die Errichtung einer öffentlichen, dem Zugange der Bürger freistehenden Bibliothek beschlossen und ausgeführt. Leider nahm jedoch die französische Commission schon im J. 1794 bei der Eroberung von Maestricht, wohin kurz vorher die Lütticher Stadtbibliothek geschafft worden war, die Bibliothek in Beschlag und schaffte sie nach Frankreich. Zwar reclamirte später der Magistrat die entführten Bücher, erhielt aber nur sehr geringe Entschädigung. Mittlerweile war, im J. 1795, in Lüttich eine neue Bibliothek von 15,000 Bänden gebildet worden, wovon aber die Hälfte im J. 1804 an das neuerrichtete Priesterseminar abgetreten werden mufste, und die andere Hälfte endlich im J. 1817 der ebenfalls neubegründeten Universität zufiel. Bei kräftiger Unterstützung von Seiten der Regierung wuchs diese Universitätsbibliothek bald zu einem bedeutenden Umfange an, so dafs sie jetzt eines Besitzes von 56,000 Bd. Druckschriften, 25,000 Dissertationen und 430 Manuscripten sich rühmen kann, ist ja doch auch ihr jährliches Budget seit der Organisation des höheren Unterrichtes im Königreiche Belgien (1835) auf 10,000 Fr. erhöht worden. — Was den Scheler'schen Aufsatz anlangt, so sind dessen Nachrichten über die MSS. und Incunabeln aus Namur's Schrift [No. 228] entlehnt; die geschichtlichen Angaben scheinen zum Theil einem Artikel Lesbroussart's im * *Journal de Liège*, 11. 12. 16 *Août* 1841 entnommen zu sein.

[497.] **Universitätsbibliothek zu Kiel.** — „Verzeichnifs der Handschriften der Kieler Universitätsbibliothek, welche die Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein betreffen.“ Von Prof. H. Ratjen. S. Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig - Holstein - Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. Bd. I. Hft. 1. [Kiel, in Commission der Universitäts-

buchhandlung. 8.] Anhang SS. 1—16. Zählt 25 Handschriften auf. Die Fortsetzung davon sollte im nächsten Hefte folgen, das mir jedoch noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

[498.] * *E. C. Werlauff*, *Historiske Efterretninger om det store kongelige Bibliothek in Kjöbenhavn*, 2 *foregede og fortsätte Udg. Kjöbenhavn*, *Gyldendal*. 8. X SS. u. 27 BB. mit 2 Zeichnungen. Pr. 2½ Rbd. (circa 2 Thlr.)

☞ * Erste Ausgabe unter gleichem Titel, Kjöbenhavn. 1825. 8.

[499.] * *Description des manuscrits français du moyen âge de la bibliothèque royale de Copenhague*, *précédée d'une notice historique sur cette bibliothèque; par Mr. le Professeur N. C. L. Abrahams. Copenhague*, *Höst*. 8. XVI u. 152 SS. mit 3 Facsimiles. Pr. 4 Rbd. Mit colorirt. Facsimil. Pr. 6 Rbd.

[500.] * *Fortegnelse over den nye Studenter forenings Bogsamling d.* 1. *Juli* 1844. *Copenhagen*, *Reitzel*. 8. 14½ BB. Pr. ⅚ Rbd. (15 gGr.)

[501.] Adrefsbuch deutscher Bibliotheken. [Herausgegeben von Bibliothekar Dr. J. Petzholdt.] Dresden, Walther. 12. VI u. 64 SS., excl. Veränderungen und Zusätze. Pr. 10 Ngr.

Ueber den Zweck und Nutzen der Schrift, die nächstdem im Serapeum No. 22 mitgetheilten Verzeichnisse deutscher Bibliotheksbeamteten als erster Versuch eines Adrefsbuches deutscher Bibliotheken gilt, sagt das Vorwort Folgendes: „Die Nützlichkeit des Adrefsbuches besteht hauptsächlich darin, dafs die Bibliotheksbeamteten dadurch Gelegenheit erhalten, gegenseitig sich kennen zu lernen, abgesehen davon, dafs auch alle Anderen, denen, zum Behufe ihres Verkehres mit den Bibliotheken, eine Bekanntschaft mit den Bibliotheksbeamteten wünschenswerth sein mufs, durch das Adrefsbuch in den Stand gesetzt werden, die gewünschte Bekanntschaft auf leichte Weise sich zu verschaffen. Zur Vermitte-

lung einer gleichen Bekanntschaft mit denjenigen Einrichtungen, welche auf den Bibliotheksverkehr Bezug haben, dienen vorläufig die Angaben über die Zeit, wann die Bibliotheken für die Benutzung geöffnet sind, sowie zu dem nämlichen Zwecke die Mittheilung von Angaben über den Bücher- und anderen Bestand der Bibliotheken einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Auch mag das Adreſsbuch der geeignete Ort sein, wo Nachrichten über den Umfang der Benutzung der Bibliotheken, d. h. über die Zahl der Leser sowohl als der gelesenen Bücher, mit Nutzen niedergelegt werden können; dergleichen Nachrichten sind zu Feststellung eines allgemeinen Urtheiles über die Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit der Bibliotheken auf der einen und auf der anderen Seite über den wissenschaftlichen Sinn der Bewohner derjenigen Orte, wo die Bibliotheken sich befinden, jedenfalls behilflich." Zu bemerken ist, daſs gegen 130 Bibliotheksörter, 270 Bibliotheken und 540 Bibliotheksbeamteten im Adreſsbuche gedacht ist, eine nur sehr mäſsige Zahl im Vergleiche zu derjenigen, welche die zweite Ausgabe des Schriftchens aufweisen wird. Vergl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. 1. No.* 2. *p.* 99. Zur Vervollständigung der vorliegenden ersten Ausgabe hatte ich in Bezug auf die Angaben des Bücher- und anderen Bestandes der Bibliotheken, sowie über die zum Bücherankaufe vorhandenen Bibliotheksfonds in einem Artikel der Blätter für liter. Unterhaltung vom J. 1844. No. 97. p. 388 „Zur Statistik deutscher Bibliotheken" vorläufig einige wenige von Ort und Stelle eingezogene Nachrichten mitgetheilt: hoffentlich werden aber die in der zweiten Ausgabe darüber gemachten Mittheilungen vollständiger und mithin befriedigender sein.

[502.] **Ordnungen deutscher Bibliotheken. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. Intelligenzbl. No. 17. pp. 129—133. No. 18. pp. 137—140. No. 19. pp. 145—148. No. 20. pp. 153—155. No. 21. pp. 161—164. No. 22. pp. 168—172. No. 23. pp. 177—180. No. 24. pp. 185—190.**

Die einzelnen Ordnungen sind an den betreffenden Orten angeführt.

[503.] **Deutsche Bibliotheken.** — In den Sächs. Vaterlandsblättern vom J. 1844. No. 182. p. 780 sind, in Bezug auf die Unhöflichkeiten des zweiten Secretairs einer deut-

schen Residenzbibliothek, Thatsachen mitgetheilt, die ihres Gleichen suchen. Der Aufsatz hat den Titel: „Zur Charakteristik deutscher Bibliotheksbeamten." Passender würde die Aufschrift gewesen sein: „Zur Charakteristik eines deutschen Bibliotheksbeamten"; denn ich will wünschen, und hoffe in der That, dafs ein so unhöflicher Beamter, wie der im Aufsatze Geschilderte, von allen übrigen deutschen Bibliotheksbeamten eine, wenn auch unrühmliche Ausnahme mache. Früher mögen dergleichen Leute wohl öfterer vorgekommen sein, und es wird damals vielleicht nicht wenig Mühe gemacht haben, für die im Merkur v. 19. Jan. 1824. No. 9. p. 36 ausgebotene Bibliothekenstelle einen tauglichen Mann zu finden. Aufforderungen, wie eben die im Merkur angeführte: „In einer bedeutenden Bibliothek wird ein höflicher Bibliothekar gesucht. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Freimüthigen in Krähwinkel," mögen vielleicht nur für die damalige Zeit einen Sinn gehabt haben. Jetzt sind die Leute auf den Bibliotheken höflicher, und haben alle Ursache, sich jenes Secretairs als Collegen zu schämen.

[504.] Urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Sächsischen Bibliotheken. Herausgegeben von Julius Petzholdt. [Erster Bogen.] Dresden, Eigenthum des Herausgebers; gedruckt bei Gärtner. 8. 16 SS., excl. Titel. Pr. n. 4 Ngr.

Enthält: 1. Urkunden, die königlich öffentliche Bibliothek in Dresden betreffend, aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert (S. Ebert's Nachrichten aus Papieren und Acten des Königl. Sächs. Geh. Finanzarchivs, Handschr. der königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden); 2. Handschriftenverzeichnifs der Bibliothek des Franciscaner-Klosters zu Annaberg (S. Wilisch' Nachricht der Bibliotheque der Schulen zu St. Annenberg, *f.* 5 u. *Ejusd. Arcana. Biblioth. Annaeberg. pp.* 17—21); 3. Extract aus Margarethens von Schönberg Testament, Büchergeschenke an die Kirchen in Streumen und Zabeltitz betreffend, vom J. 1580 (S. Bahn's histor. Nachrichten von Franckenberg und Sachsenburg, p. 151); 4. *Inscriptio Bibliothecae aedium ad S. Laurentium Pegaviensis* (S. Sächs. Kirch. Zeitg. 1844. No. 6. pp. 46—47). In Bezug auf die unter 1. mitgetheilten Urkunden erwähne ich, dafs dieselben in Ebert's Geschichte und Beschreibung der Dresdner Bibliothek noch nicht

benutzt sind. — Die ferneren Nachrichten werden von Zeit zu Zeit bogenweise erscheinen.

[505.] **Sächsische Schulbibliotheken.** — Rücksichtlich der Nachrichten von sächsischen Schulbibliotheken sind die betreffenden Schulprogramme in der Regel erstaunlich wortkarg. So erfährt man z. B. aus dem 1844. Osterprogramme der Thomasschule zu Leipzig (*Lipsiae, ex officina Staritzii.* 4.), wo unter den Schulnachrichten p. 39 von der Bibliothek die Rede ist, nichts weiter, als dafs die Bibliothek bei zweckmäfsiger Verwendung ihrer geringen Mittel mit mehren für den Unterricht der Gelehrtenschule und die Studien der Lehrer wichtigen Werken bereichert worden sei etc. Fast ebenso dürftig ist in dieser Hinsicht das 1844. Osterprogramm des Gymnasiums zu Dresden [Dresden, gedruckt bei Blochmann und Sohn. 8.], wo pp. 19—20 gesagt ist, dafs die Bibliothek im abgelaufenen Schuljahre theils durch Geschenke, theils aus den durch freiwillige Beiträge vieler Schüler vermehrten Fonds der Casse ansehnlich bereichert worden sei, und wo sodann noch die Geschenke kurz angeführt sind. Diefs gilt jedoch nur in Betreff der Schülerbibliothek: von der eigentlichen Schulbibliothek für die Lehrer findet sich im ganzen Programme auch nicht ein Sterbenswörtchen. Besser, obschon immer noch karg, sind die Nachrichten im Jahresbericht über das Gymnasium zu Plauen, Schuljahr 1843 — 1844 [Plauen, Druck von Wieprecht. 4.], pp. 13. 14 von Geschenken und sonstigen Erwerbungen der Schulbibliothek, pp. 14 von der Primanerbibliothek (No. 689—704), die meist durch Gaben von Seiten ehemaliger Schüler und Abiturienten gewachsen ist. Von den übrigen Klassenbibliotheken heifst es nur, dafs sie sich ebenfalls vermehrt hätten. — Ob es denn von den Schulbibliotheken nichts weiter zu sagen geben sollte?

[506.] **Schlesische Bibliotheken.** — Ein Correspondenzartikel der Deutschen allg. Zeitung vom J. 1844. Beil. zu No. 318. pp. 2827a—2828a handelt von den Mifslichkeiten der Benutzung schlesischer Archive und Bibliotheken. In Betreff der letzteren sagt der Correspondent unter Anderem Folgendes: „Die reiche Rhediger'sche Bibliothek am Gymnasium zu St. Elisabeth in Breslau ist Monopol des rühmlichst bekannten Historiographen, des Consistorialraths Menzel; in der Universitätsbibliothek ist

man der Willkür, nicht der Bibliothekare oder Custoden, sondern der Amanuensen, auf Gnade oder Ungnade ergeben, die, was ihnen nicht zur Hand ist, ganz beharrlich als nicht vorhanden oder nicht gegenwärtig bezeichnen; die reiche Bibliothek des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena in Breslau ist unbenutzt, nur die zu St. Bernhardin war stets von dem verstorbenen, sehr verdienstvollen Rector Morgenbesser mit der gröfsten Zuvorkommenheit, ja mit Aufopferung seiner schwachen Gesundheit, allen Besuchern nicht nur geöffnet, sondern auch der ausgedehntesten Benutzung zugänglich gemacht. Die Bibliotheken in Brieg, Oels, Landshut und Sagan enthalten viel, sehr viel, was für historische Zwecke dienen könnte, aber sie vermodern." u. s. w.

[507.] Unterfränkische Bibliotheken. — * „Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg." Bd. VIII. Hft. 1. [Würzburg. 8.] pp. 148—164, Beschreibung merkwürdiger altdeutscher Handschriften in unterfränkischen Bibliotheken von Reufs.

[508.] * Verzeichnifs der zur königl. Kanzleibibliothek in Baireuth gehörigen Bücher im Jahre 1844. Baireuth. 8.

☞ * Verzeichnifs v. J. 1798, 1801, 1804, 1809, 1825.

[509.] Königliche Bibliothek zu Bamberg. — Der in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft, Jahrg. II. 1844. Hft. V. No. 55. pp. 433—440 enthaltene Aufsatz von L. v. Jan „Zur Literatur der römischen Agrimensoren" liefert eine Beschreibung des Bamberger Manuscripts, welches die Aufschrift führt: *Liber Junii Nipsi de mensuris.* Dafs jedoch der römische Agrimensor Nipsus nicht der Verfasser der Schrift sein könne, dafs letztere vielmehr als eine Compilation späterer Zeit sich charakterisire, ungewifs freilich von welchem Verfasser, glaubt v. Jan mit Bestimmtheit versichern zu dürfen.

[510.] Ordnung für die öffentliche Bibliothek zu Bamberg. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. Intelligenzbl. No. 20. pp. 153—155.

Enthält nur die erste auf das Publicum bezügliche Abtheilung der Ordnung, die vom königl. Ministerium 1842 genehmigt ist. Rücksichtlich der II. und III. Abtheilung, welche die Rechte und Pflichten der königl. Bibliothekscommission, des Bibliothekars, Secretairs, der Gehilfen und Dienerschaft betreffen, wird auf die darüber in Jaeck's Jubelschrift für die Buchdruckerkunst gemachten Mittheilungen verwiesen.

[511.] Bibliothek der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. — Eine Liste der Gaben von Büchern, Karten und Plänen an die Sammlung der Gesellschaft für allg. Erdkunde zu Berlin vom Mai 1842 bis Juli 1843 enthalten die „Monatsberichte über die Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin." Redig. von W. Mahlmann. Neue Folge. Bd. I. Hft. 1 & 2. [Berlin, Nicolai. 8.] pp. 10—13. 111—112.

[512.] Über die Benutzung der Königlichen Bibliothek zu Berlin. (Auszug aus der Bibliothek-Ordnung.) Berlin den 15. März 1844. 4. 8 SS.

[513.] Die nämliche Ordnung. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. Intelligenzbl. No. 17. pp. 129—133. No. 18. pp. 137—140.

Die Hauptrubriken dieser neuen seit dem 9. April 1844 ins Leben getretenen Ordnung sind: I. Besichtigung der Bibliothek; II. Benutzung des Lesezimmers; III. Entleihen von Büchern und Musikalien; IV. Benutzung des Journalzimmers; V. Benutzung der Musikalischen Sammlung; VI. Benutzung der Königlichen Bibliothek durch Auswärtige. Nach Naumann's Ansicht im Serapeum im a. J. No. 10. p. 159 sind diese Gesetze mit der gröfsten Liberalität entworfen, so weit sie die nöthigen Rücksichten auf das Wohl einer derartigen Anstalt nur immer gestatten: allein dagegen erlaube ich mir mit aller Bescheidenheit zu bemerken, dafs z. B. diejenigen Gesetze, welche sich in der Praxis auf der Dresdner königl. Bibliothek als Norm herausstellen, in manchen Stücken doch noch etwas liberaler d. h. weniger beschränkend seien, als die Berliner, wenn anders nicht in Berlin die Praxis von den Vorschriften auf dem Papiere sich wesentlich unterscheidet d. h. die Praxis weniger Beschränkungen eintreten läfst, als die Vorschriften eigentlich gebieten.

[514.] **Bibliothek des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn.** — Dem in den „Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande" IV. [Bonn, Marcus. 8.] pp. 221—222 enthaltenen Verzeichnisse zufolge hat die Vereinsbibliothek rücksichtlich der Geschenke und Erwerbungen seit der letzten derartigen Veröffentlichung (No. 394) nicht eben bedeutende Fortschritte gemacht: 9 Schriften, No. 53—61, werden im Ganzen als Zuwachs angeführt. — Ein späteres Verzeichnifs von Geschenken und Erwerbungen, auch meist für die Bibliothek, findet sich im V. u. VI. Hefte der Jahrbücher pp. 430—432.

[515.] **Bibliothek der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau.** — In der „Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur im J. 1843" [Breslau, gedruckt bei Grafs, Barth u. Comp. 4.] ist unter der Rubrik „Zuwachs der Bibliotheken und Museen" pp. 24—26 ein kurzer Bericht über die im Laufe des Jahres 1843 der Gesellschaftsbibliothek, meist auf dem Wege der Schenkung, zugegangenen Schriften (336 Nummern) mitgetheilt: 158 gehören davon der schlesischen und 178 der allgemeinen Bibliothek. Aufserdem folgen noch p. 81 ein specielles „Verzeichnifs der wichtigeren Geschichtswerke, welche die Gesellschaft für vaterländische Kultur im J. 1843 geschenkt erhalten hat" (nur 4 Nrn.), pp. 167—168 ein „Verzeichnifs der an die naturwissenschaftliche Section im J. 1843 geschenkten Bücher und Naturalien" (17 Nrn.), p. 199 ein dergl. von Geschenken für die Bibliothek der entomologischen Section (nur 2 Nrn.), und p. 218 ein dergl. von Geschenken für die botanische Section (4 Nrn.). — Aus dem pp. 74—81 mitgetheilten „Verzeichnifs der im Besitze des Oberlandsgerichts-Assessors Wiesner zu Bublitz in Hinterpommern befindlichen Handschriften zur schlesischen Geschichte" ist p. 79 No. 32 *in quart. MS. pap. saec. XVIII.* 197 ff. *cont. Gottl. Krantzii Notitia manuscriptorum Bibliothecae Vratislaviensis Rhedigero-Elisabethanae autographa* als für die Bibliothekenkunde interessant zu bemerken. Vgl. No. 395.

[516.] **Bibliothek des Schlesischen Provinzial-Gefängnifs-Vereins zu Breslau.** — „Zweiter Bericht des Vereins

für die Besserung der Strafgefangenen in der Provinz Sachsen" [Breslau, in Commission bei Hirt. 8.] pp. 33—35 „Bücher-Verzeichnifs des Schlesischen Provinzial-Gefängnifs-Vereins," 44 Nummern stark. Die Fortsezzung soll regelmäfsig in den folgenden Berichten mitgetheilt werden.

[517.] Gymnasialbibliothek zu Cassel. — „Verhandlungen der VI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Cassel 1843" [Cassel, Fischer. 4.] pp. 8—9 Verzeichnifs von Schriften, welche dem Vereine bei Gelegenheit der Casseler Versammlung geschenkt, und von diesem an die Casseler Gymnasialbibliothek überwiesen worden sind.

[518.] * **Angabe und Beschreibung der in der Lyceumsbibliothek in Constanz aufgestellten ältesten Druckwerke (Incunabula) bis zum Jahre MCCCCXCIX. Programm von F. Carl Trotter, Professor und Bibliothekar am Lyceum. Constanz, Stadler. 8. 91 SS.**

Trotter hatte bei der Herausgabe seiner Schrift die doppelte Absicht, einmal die Seltenheiten der Bibliothek, alte Drucke bis 1499, bekannt zu machen, das andere Mal, die bekannten Verzeichnisse solcher Werke dadurch zu vervollständigen, so dafs die daselbst noch nicht aufgeführten Bücher nachgetragen, oder die dort zwar genannten, aber mangelhaft beschriebenen berichtigt und ergänzt werden könnten. Vgl. Schuch in der Zeitschr. f. Alterthumswissensch. Jahrg. III. 1845. Hft. II. Beil. No. 1. pp. 2b.

[519.] Bibliothek der chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden. — „Vorschriften für die Studirenden, welche Bücher aus der bei der chirurgisch-medicinischen Akademie befindlichen Bibliothek entlehnen." S. „Gesetze für die Studirenden der königlich Sächsischen chirurgisch-medicinischen Akademie zu Dresden" [Dresden, gedruckt bei Gärtner. 4.] pp. 23—24. Da die Gesetze in der Naumann'schen Sammlung deutscher Bibliothekordnungen vor der Hand noch fehlen, so theile ich dieselben zur Vervollständigung der genannten Sammlung in Nachstehendem mit:

§. 56. Es werden nur Montags und Donnerstags von 9 bis 11 Uhr Bücher ausgegeben.

§. 57. Ein jeder Studirende, welcher ein Buch zu haben wünscht, hat dem Bibliothekar einen Empfangschein einzuhändigen, auf welchem der Titel des Buches, Tag und Jahr des Empfanges, der Name des Studirenden und seine Wohnung bemerkt sind, und der von einem Mitgliede der obern Medicinalbehörde oder von einem der Professoren der Akademie, als Bürgen, unterzeichnet sein muſs.

§. 58. Es kann auf einmal nur ein Band auf 4 Wochen ausgegeben werden. Nach dieser Zeit ist um Verlängerung nachzusuchen oder es muſs das Buch, sowie auch bei einer Entfernung des Erborgers aus der Stadt, oder auch früher, auf ausdrückliches Verlangen des Directorium der Akademie zu anderem Behuf, unweigerlich zurückgegeben werden.

§. 59. Den Empfangschein, welchen der Studirende bei Zurückgabe des Buches von dem Bibliothekar wieder erhält, hat er dem Bürgen jedesmal sogleich einzuhändigen.

§. 60. Wer ein Buch geliehen hat, darf es keinem Andern borgen noch weniger auswärts senden.

§. 61. Wer ein Buch beschädigt, muſs nicht allein den Schaden ersetzen, sondern verliert auch, nach Befinden, das Recht, Bücher aus dieser Bibliothek zu lesen. — Wer ein Buch verliert, oder es nicht zu gehöriger Zeit zurückbringt, hat den Werth zu ersetzen.

§. 62. Gangbare Hülfsmittel zum Nachschlagen, wie Literaturwerke und Lexica, auch groſse Kupferwerke, werden nicht verliehen, doch können solche in der Bibliothek zu den festgesetzten Stunden zur Ansicht vorgelegt werden. — In dem Locale der Bibliothek selbst können zu den festgesetzten Stunden Bücher, auch solche, die nicht auswärts zu verleihen sind, benutzt und die Kataloge eingesehen werden; doch hat Niemand das Recht, selbst Bücher aus den Schränken zu nehmen, sondern er muſs dieses, sowie das Einstellen derselben, den bei der Bibliothek angestellten Personen überlassen.

§. 63. Der Einlaſs kann höchstens nur 12 Personen auf einmal gestattet werden. — Jeder in der Bibliothek Anwesende hat sich der möglichsten Stille zu befleiſsigen, um Andere nicht zu stören.

Nach diesen Gesetzen werden sich alle Studirende richten, und durch ein anständiges Benehmen auch hier jederzeit sich auszuzeichnen bemühen."

[520.] **Bibliothek der ökonomischen Gesellschaft zu Dresden.** — **„Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen“ Lief. L. [Dresden, in Commission bei Arnold. 8.] pp. 53—65 Verzeichnisse der im Laufe des Halbjahrs, Ostern bis Michael 1843, angeschafften und zum Geschenk erhaltenen Bücher, 75 Nummern.**

[521.] **Königlich öffentliche Bibliothek zu Dresden.** — **Fr. Gottschalck's „Dresden, seine Umgebungen und die sächsische Schweiz“, II. Aufl. [Dresden, Gottschalck. 16.] pp. 45—49, Beschreibung der königl. öffentl. Bibliothek,** nach Falkenstein's gröfserem Werke, *en miniature* zum Nutzen und Frommen von Reisenden. Für Viele derselben wird die Beschreibung hinreichen: doch möchte sich fragen lassen, ob die Bibliothek nicht ebenso grofser Aufmerksamkeit werth sei, als die Dresdner Kunstsammlungen, denen verhältnifsmäfsig weit gröfsere Abschnitte im Taschenbuche gewidmet sind. Die Wissenschaft geht freilich überall hinter der Kunst her, und es nimmt fast Wunder, dafs der Bibliotheken überhaupt noch in dergleichen Taschenbüchern Erwähnung geschieht, es müfste denn sein, dafs die Bibliotheken wegen ihrer kunst- und prachtvollen Einbände u. s. w. der besonderen Empfehlung für die Reisenden würdig wären.

[522.] ***Catalogi Bibliothecae secundi generis Principalis Dresdensis Specimen sextum Joanni Serenissimo Duci Saxoniae etc. etc. etc. rite pie grate offert Dr. Julius Petzholdt, Bibliothecae Custos etc. Dresdae, sumtu editoris typis expressit Teubner.*** **8. IV u. 16 SS. Pr. n. 4 Ngr.**

☞ No. 37 u. 38. 122. 330.

Aufser der Nachricht über einige wenige für die Bibliothek angekaufte Handschriften und dem Abdrucke des *Spec. II. p.* 12 (nicht 21) erwähnten Schreibens Georgs von der Pforte an seine Söhne, enthält das vorliegende Specimen unter dem besondern Titel „*Catalogus Bibliothecae Danteae*“ ein Verzeichnifs aller derjenigen auf Dante bezüglichen Werke und Abhandlungen, welche in der Prinzl. Secundogeniturbibliothek zu finden sind. Bekanntlich ist der dermalige Besitzer der Bibliothek, der Prinz Johann, ein warmer Verehrer des Dante und unter dem Namen Philalethes sogar als Herausgeber und Com-

mentator der *Divina Commedia* aufgetreten: es lässt sich daher natürlich erwarten, dafs seine *Bibliotheca Dantea* nicht ohne Bedeutung sein werde. Die ausgezeichnetsten Stücke dieser Dantebibliothek sind jedenfalls die Sammlung Koch'scher Zeichnungen und das von dem Prinzen angelegte Dantealbum, welches Arbeiten von Arrigoni, Bähr, Begas, Bendemann, Giotto, Hänel, Hennig, Hefs, Peschel, Retzsch, Rietschel u. A. enthält.

[523.] **Monatlicher Anzeiger für gewerbliche Journalistik 1843. Zugleich als Specialcatalog der in der Bibliothek des Dresdener Gewerbvereines befindlichen Journale 1843. Von Dr. Julius Petzholdt, Bibliothekar Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann u. s. w. Dresden, gedruckt bei Gärtner. 8. 150 SS., excl. Titel u. Weihschrift. Pr. n. 25 Ngr.**

Die Schrift, welche unter vorstehendem Titel nur in wenigen Exemplaren ausgegeben worden, und nicht in den Buchhandel gekommen ist, führt in den für den Buchhandel bestimmten Exemplaren folgenden anderen Titel: „Monatlicher Anzeiger für gewerbliche Journalistik verbunden mit einer Bibliographie der gesammten Gewerbskunde. Erster Jahrgang 1843. Januar bis December. Herausgegeben von Dr. Petzholdt, Bibliothekar. Leipzig, Hartung. 1844." Der Anzeiger verzeichnet die in den Journalen der Vereinsbibliothek (p. 1) enthaltenen Aufsätze gröfseren sowohl als kleineren Umfanges in 12 monatlichen Stücken nach möglichst wissenschaftlicher Ordnung, und vertritt somit die Stelle eines wissenschaftlich geordneten Gesammtrepertoriums jener Journale.

[524.] **Bibliothek des pädagogischen Vereins zu Dresden.** — „Achter öffentlicher Bericht über den pädagogischen Verein zu Dresden," [Dresden, gedruckt bei Blochmann u. Sohn. 8.] p. 20 über die Bereicherung der Bibliothek im J. 1843. Sollten die angeführten Schriften den hauptsächlichsten, oder wohl gar nur alleinigen Zuwachs der Bibliothek ausmachen, so möchte die Bibliotheksbereicherung eine aufserordentlich dürftige genannt werden müssen.

[525.] **Bergakademische Bibliothek zu Freiberg.** — Ein Verzeichnifs von 15 Schriften, die vom October 1842 bis dahin 1843 der bergakademischen Bibliothek geschenkt worden sind, s. Kalender für den Sächs. Berg- und Hütten-Mann auf das J. 1844. [Dresden, gedruckt bei Teub-

ner. 8.] pp. 172—173. Ein im Vergleich zum Ansehen der Freiberger Anstalt sehr kärglicher Geschenkenzuflufs! — Vgl. No. 399.

[526.] **Landesbibliothek zu Fulda.** — Wifs' „Beiträge zur Geschichte der Hochstifts- und Landes-Bibliothek in Fulda." S. Verhandlung der VI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Cassel 1843. [Cassel, Fischer 4.] pp. 65—72. Einleitung: „Eine vollständige und begründete Geschichte der Fuldaer Benedictiner Stifts- und gegenwärtigen Landes-Bibliothek würde sowohl wegen des hohen Alters als des wichtigen Bestandes derselben ein bedeutender Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur sein. Aber die Dunkelheit, welche die Schicksale dieser einst so reichen Büchersammlung verhüllt, läfst sich leider gerade in der wichtigsten Epoche nicht ganz zerstreuen, in welcher die werthvollsten Handschriften daraus fast spurlos verschwunden sind." — Inhalt: §. 1. Quellen: 1. unmittelbare, die handschriftlich noch vorhandenen Cataloge und Urkunden. *a. Catalogus librorum omnium bibliothecae majoris ecclesiae Fuldensis anno millesimo quingentesimo sexagesimo primo repertorum in pergameno. fol.* 28 SS.; *b.* Bescheinigung des Bischofs von Speyer, Marquard, über geliehen erhaltene Bücher, vom J. 1568; *c.* Concept zu einer Erinnerung an die Rückgabe dieser Bücher vom 23. November 1604; *d.* Schreiben des Kaisers Rudolf des II., in Betreff der Darleihung von *Rabani liber de sancta cruce*, vom 15. Jun. 1599. 2. mittelbare. §. 2. Eintheilung der Geschichte der Bibliothek in drei Haupt-Zeiträme: §. 3. I. Von der Gründung der Abtei bis zur Anwendung der Buchdruckerkunst, 744—1440. Ueber Sammlung der Bibliothek, deren Anfang sich von Bonifacius herschreibt, und über Handschriften. Genauere Beschreibung einiger derselben theils nach eigener Ansicht, theils nach Schannat. §. 4. II. Von der Anwendung der Buchdruckerkunst bis auf die Gründung der gegenwärtigen Bibliothek, 1440—1775. Ueber Zerstreuung der alten Bibliothek. Trotz manchen Verlustes waren zu Anfang des XVII. Jahrhunderts noch 750 Manuscripte vorhanden, doch hundert Jahre später alle bis auf drei fast spurlos verschwunden. §. 5. III. Vom J. 1775 bis auf jetzige Zeit. Ueber Sammlung und Aufstellung der gegenwärtigen Landesbibliothek. Die Errichtung eines Bibliothekgebäudes und die Aufstellung der

Bücher aus dem Benedictiner-Kloster und dem fürstlichen Schlösse in dem neuen Gebäude erfolgte im J. 1776 unter Heinrich VIII. von Bibra. Vollendung der Cataloge im J. 1800. Uebergabe der Bibliothek des Benedictinerklosters zu Weingarten durch den Fürsten von Fulda, Wilhelm von Oranien, dem das Kloster Weingarten zugefallen war, im J. 1803. Die Bücherzahl der Bibliothek mag sich jetzt auf 15,000 Bde. belaufen. Die Reihenfolge der Bibliothekare ist: 1800 f. die Benedictiner Pet. Böhm und Chrysost. Winkopp; 1812 f. Nicol. Kindlinger; 1824 f. Prof. Phil. Wehner.

[527.] **Verordnung für die Bibliothek der Grofsherzoglichen Ludewigs - Universität zu Giefsen. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. Intelligenzbl. No. 21. pp. 161—164. No. 22. pp. 168—172. No. 23. pp. 177—180. No. 24. pp. 185—188.**

Besteht aus der sehr ausführlichen Verordnung des Grofsherzogl. Hessischen Ministeriums des Innern und der Justiz vom 8. Nov. 1837 und einigen Ergänzungsbestimmungen der Grofsherzogl. Hess. akademischen Administrations - Commission zu Giefsen vom 9. März 1838. Bei einer Vergleichung anderer derartiger Ordnungen mit der Giefsener wird der letzteren sicherlich nicht eine der letzten Stellen anzuweisen sein: im Ganzen ist die Giefsener mit eben so grofser Umsicht als Liberalität ausgearbeitet, und wird der Anstalt so gut wie allen Denjenigen, welche die Anstalt benutzen, in ihren Studien gleich förderlich sein, während bei anderen Verordnungen wohl behauptet werden kann, dafs sie das Wohl der Anstalt viel zu sehr, das des Publicums dagegen viel zu gering berücksichtigen.

[528.] **Anzeige. Von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 12. pp. 184—190. No. 13. pp. 203—205.**

☞ Betrifft No. 243 a Otto's Commentar. zu den MSS. der Giefsener Universit. Biblioth.

[529.] **Paläographische Beiträge aus den Herzoglichen Sammlungen in Gotha von Dr. J. K. Möller. Orientali-**

sche Paläographie. Heft I. Eisleben, Reichardt. [Facsimilirt und gedruckt bei Uckermann in Erfurt.] Fol. X SS. u. 14 Taf. Pr. 3 Thlr.

Die Schrift enthält, aufser der Einleitung, 31 Facsimiles von den in der Grofsherzogl. Bibliothek zu Gotha befindlichen Bruchstücken kufischer Korane. Das vollständige Verzeichnifs dieser Bruchstücke kennt man bereits aus dem *Catalogus librorum tam manuscriptorum quam impressorum qui a b. Seetzenio in oriente emti in bibliotheca Gothana asservantur. Tom. I. (Gothae, Glaeser.* 1826. 4.) *p.* 1. Die Einleitung beschäftigt sich theils mit der Erörterung einiger Fragen über Sammlung des Korans und dessen Punctation, sowie einiger aus den Facsimiles gewonnenen paläographischen Resultate, theils mit dem Nachweise der betreffenden Koranstellen. — Das Erscheinen eines zweiten Heftes soll von der etwaigen günstigen Aufnahme des ersten abhängig sein. Vgl. Fleischer im Leipzig. Repert. der deutsch. u. ausl. Literat. Jahrg. I. 1843. Hft. 21. pp. 333—334.

[530.] Bibliothek der lateinischen Hauptschule zu Halle. — „Programm der Lateinischen Hauptschule zu Halle für das Schuljahr 1843—1844“ [Halle, Waisenhaus-Buchdruckerei. 4.] p. 11 berichtet Rector Eckstein unter den Schulnachrichten nur ganz kurz, dafs die Bibliothek durch Ankäufe für die etatsmäfsige Summe vermehrt, aufserdem durch ein Geschenk erfreut, sowie im Laufe des Sommers 1843 der neu geordnete und zweckmäfsig aufgestellte geographische Apparat mit der öffentlichen (?) Bibliothek verbunden worden sei. Mehr liefs sich also nicht berichten?

[531.] * Verzeichnifs der Sammlung des Clubbs der Freundschaft. Nebst einem Anhange. Hamburg. 8. 160 SS.

Die Bibliothek enthält jetzt 4500—5000 Bde., vor dem Brande 1842 etwas mehr als 5000.

[532.] Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. Erste Fortsetzung. Hamburg, Druck von Voigt. 4. IV u. 84 gespaltene SS., excl. Titel.

☞ No. 209.

Die neuen Erwerbungen der Commerz-Bibliothek seit dem Erscheinen des Hauptcataloges vom J. 1841 sind in der vor-

liegenden Fortsetzung systematisch verzeichnet. Voran stehen die auf Sprachenkunde bezüglichen Werke, die Encyclopädien, Zeitschriften u. s. w. Sodann folgen die staatswissenschaftlichen Schriften; die aus dem Gebiete der Handelswissenschaften, und zwar der Handelskunde, des Handelsrechtes und der Schifffahrtskunde; ferner die Literatur der mathematischen und Bauwissenschaften; die der Geschichte; die der Geographie, Statistik und Reisen; endlich die Karten. Hierzu ein alphabet. Namen-Verzeichnifs der Verfasser. — Die an der Seite beigefügten fortlaufenden Nummern entsprechen den Seitenzahlen des Hauptkataloges.

[533.] * **Revidirte Gesetze für die Hamburgische Stadtbibliothek. Auf Befehl Eines Hochedlen Rathes der Freien und Hanse-Stadt Hamburg publicirt den 1. März 1844. Hamburg. 4.**

☞ Ordnung der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg, publicirt den 1. März 1751. Fol.

[534.] * **Reglement für die Benutzung der Hamburgischen Stadt-Bibliothek vom 21. Februar 1844. Patentformat.**

[535.] * **Verzeichnifs der Handschriften und Incunabeln der Stadtbibliothek zu Hannover, von C. L. Grotefend. Hannover. 8.**

Vgl. * Götting. gel. Anz. 1844.

[536.] **Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Maximilian I. Herzog und Churfürsten von Bayern an Papst Gregor XV. und ihre Versendung nach Rom. Mit Originalschriften von Augustin Theiner Priester des Oratoriums. München, lit. art. Anstalt. 8. VI u. 105 SS. Pr. n. 20 Ngr.**

Vorwort: „Es wird hoffentlich den Freunden der Literärgeschichte nicht unerwünscht seyn, das grofse Dunkel, welches bis jetzt immer noch trotz der Leistungen Wilkens über die Schenkung der Palatina verbreitet ist, in dieser gegenwärtigen Monographie aufgehellt zu sehen. Wir bedienten uns hierbei der Originalschriften, welche an Ort und Stelle erlassen worden waren, und von denen wir die wichtigsten auch beifügen. Sie fanden sich in dem schätzbaren histori-

schen und philologischen Nachlasse vor, den der unsterbliche Alacci, dem bekanntlich die Versendung der Heidelberger Bibliothek nach Rom aufgetragen worden war, zurückgelassen. Dieser Nachlafs ist nach den Bestimmungen des erlauchten Verblichenen von Erbe zu Erbe gegangen, und endlich, da die gesetzlichen Erben erloschen waren, unsrer Bibliothek der Väter des Oratoriums, mit denen Alacci in den freundschaftlichsten Verhältnissen lebte, anheimgefallen." — Bekanntlich hat die Schenkung der Palatina an den Papst für die Vaticana von jeher mancherlei Anfechtungen erleiden müssen, und es hat dabei nicht an Leuten gefehlt, die defshalb bald den Geber, bald den Empfänger allein, bald beide der Beraubung Deutschlands sowie des Hochverraths an deutscher Wissenschaft beschuldigt haben. Unter denen, welche defshalb dem Kurfürsten Maximilian die meiste Schuld beimessen, steht Wilken in seiner Schrift, Geschichte des alten Heidelberg. Büchersammlungen, obenan, während andere, wie bereits gesagt, in Folge weiterer Forschungen zu der Ansicht gekommen sind, dafs weniger der Kurfürst, als vielmehr der Papst Gregor als Derjenige zu bezüchtigen sei, in dem Heidelberg und mit ihm ganz Deutschland den Urheber des nicht genug zu beklagenden Verlustes zu sehen habe. Gegen letztere Ansicht nun, ebenso wie gegen die von Wilken vertretene ist Theiner's vorliegende Schrift gerichtet. Theiner giebt zwar zu, dafs Gregor die Schenkung des Palatina zunächst veranlafste, und dieselbe schon zu einer Zeit, als die Palatina noch gar nicht einmal in Maximilian's Besitz gekommen war, durch den Bischof Caraffa vorbereitet und bei Maximilian nachgesucht habe, allein er meint auch beweisen zu können, dafs Gregor dazu nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet gewesen sei, — berechtigt, sofern nichts billiger gewesen, „als dafs der Papst für die vielen und grofsen Opfer, die er seit dem Antritt seines Pontifikats dem Herzog von Bayern dargebracht hatte, eine Entschädigung verlangte. Mehr als 200,000 Kronen hatte er ihm und dem Kaiser zur Führung des Krieges bereits ausgezahlt, beiden ansehnliche Zehnten auf geistliche Güter eingeräumt, dem Herzog von Bayern ferner stehende monatliche Heerzahlungen durch den Kölner Nuntius gesichert, und noch überdiefs den 6. Oktober 1621 eine Baarzahlung von 60,000 Gulden zugeschickt. Welche Opfer! Eine passendere und zugleich ehrenvollere und für den Herzog von Bayern weniger drückende Entschädigung, als die Schenkung der Heidelberger Palatinbibliothek konnte vom Papste sicherlich nicht verlangt werden"; — verpflichtet, sofern Gregor, auf sein hei-

liges Recht gestützt, wünschen mufste, den berühmten Heidelberger Bücherschatz nach Rom versetzt zu sehen, „um den Protestanten, die gerade in dieser Zeit die Denkmäler der christlichen Vorzeit so sehr entstellten und die katholische Kirche mit aller Mifskennung und Verfälschung ihrer Dokumente aufs leidenschaftlichste angriffen, diese Goldgrube, aus der sie mit Verachtung des kostbaren Metalles, das sie enthielt, nur die gemeinsten Schlacken bis jetzt auszugraben gewohnt waren, um die katholische Kirche anzufeinden, zu schliefsen.“ Diefs etwa das Thema zu den mancherlei Variationen der Schrift selbst, an dessen Schlusse Theiner Folgendes sagt: „Diefs ist nun der geschichtliche Hergang der Schenkung der Palatina. Die Leidenschaft und Blindheit haben bei dieser Gelegenheit das Andenken des unvergleichlichen Maximilian von Bayern, eines der gröfsten deutschen Herrscher in den drei letzten Jahrhunderten, und Gregor des XV. auf die ungerechteste und liebloseste Weise verläumdet. Und wer hat diese Bibliothek von ihrem unvermeidlichen Untergange gerettet, wenn nicht Gregor der XV. und Maximilian von Bayern! Selbst Wilken, der nicht Worte genug finden kann, um Maximilian von Bayern wegen seiner Schenkung der Palatina als einen Hochverräther des deutschen Vaterlandes und der Wissenschaften darzustellen, sieht sich genöthigt, einzugestehen, dafs diese Bibliothek, wäre sie nicht nach Rom gekommen, mehrere Male, namentlich aber im Mai 1693 unwiederbringlich ein Raub der Flammen geworden wäre!. Sind demnach nicht Gregor XV. und Maximilian von Bayern vielmehr zu feiern, dafs sie diesen Bücherschatz der literarischen Welt gerettet haben! Beider Namen werden stets und von der spätesten Nachwelt als die Erhalter der Palatina dankbarst gepriesen werden!“ Soviel als Probe, mit welcher Gewandtheit Theiner den Papst sowohl als den Kurfürsten von den ihnen gemachten Beschuldigungen zu entlasten weifs! Somit wäre durch Theiner die Sache für ewige Zeiten abgethan, und es möchte als Schlufsstein zu Theiner's meisterhaftem Bauwerke von allerlei Lügen und Unverschämtheiten nur noch etwa das zu erwähnen sein, dafs alle Versuche, die zur Wiedererlangung der Palatina gemacht worden sind, keinen Erfolg weiter gehabt haben, wenn anders nicht die Rückgabe von 852 meist altdeutschen Handschriften, die auf Verwendung der verbündeten Monarchen beim römischen Hofe im Jahre 1817 stattfand, als Erfolg zu berücksichtigen ist. — Schliefslich bleibt zu bemerken, dafs die Handschriften der Platina in Rom durch eine eingeklebte (auf dem Titel der Theiner'schen Schrift ab-

gebildete) Vignette bemerklich gemacht worden sind. Diese Vignette enthält das bayerische Familienwappen und folgende auf die Schenkung der Palatina anspielende Inschrift: „*Sum de Bibliotheca, quam Heidelberga capta, Spolium fecit, & P. M. Gregorio XV. trophaeum misit. Maximilianus Vtriusq., Bavariae Dux &c. S. R. J. Archidapifer et Princeps Elector. Anno Christi* CIↃ.IↃC.XXIII." Vgl. *Bullet. du Bibliopk. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 7. *pp.* 360—361.

[537.] Die alte Heidelberger Liederhandschrift. Herausgegeben von Franz Pfeiffer. Mit einer Schriftprobe. Stuttgart, gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins. 8. XII u. 295 SS. [Gehört zur Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. IX.]

Die Handschrift (*Cod. membr. saec. XIII—XIV. No.* 357) ist die älteste unter allen bekannten Liedersammlungen; sie enthält: 1. Reimar, 2. Reimar der Videler, 3. Reimar der Junge, 4. Walther von der Vogelweide, 5. Der von Morunge, 6. Der Truhseze von St. Gallen, 7. Rubin, 8. Niüne, 9. Gedrut, 10. Nithart, 11. Spervogel, 12 Der junge Spervogel, 13. Rudolf von Rotenberc, 14. Heinrich der Riche, 15. Heinrich von Rucche, 16. Hartman von Ovve, 17. Wolfram von Eschebach, 18. Vvahmuot, 19. Rudolf Offenburg, 20. Walther von Mezze, 21. Gotfrit von Strasburc, 22. Heinrich von Veltkilchen, 23. der Marcgrave von Hohenburc, 24. Heinrich von Veltkilche, 25. Havvart, 26. Gunther uz dem Vorste, 27. Der Herzoge von Anehalten, 28. Albrecht von Johannesdorf, 29. Der Marcgrave von Rotenrurc, 30. Bruder Wernher, 31. Lutolt von Seven, 32. Hug von Mulndorf, 33. Der Burcgrave von Regensburc, 34. Grave Otto von Bottenloben. Hierzu ein Anhang. — Die Pfeiffer'sche Ausgabe besteht aus der Beschreibung und dem ziemlich diplomatisch genauen Abdrucke des vollständigen Textes der Handschrift.

[538.] Bibliothek der deutschen Gesellschaft zu Leipzig. — „Bericht an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig." Herausgeg. von Karl Aug. Espe. [Leipzig Brockhaus. 8.] pp. 78—84 ein Verzeichnifs von Bücher-Ankäufen und Geschenken für die Bibliothek und die übrigen Sammlungen der Gesellschaft.

liges Recht gestützt, wünschen mufste, den berühmten Heidelberger Bücherschatz nach Rom versetzt zu sehen, „um den Protestanten, die gerade in dieser Zeit die Denkmäler der christlichen Vorzeit so sehr entstellten und die katholische Kirche mit aller Mifskennung und Verfälschung ihrer Dokumente aufs leidenschaftlichste angriffen, diese Goldgrube, aus der sie mit Verachtung des kostbaren Metalles, das sie enthielt, nur die gemeinsten Schlacken bis jetzt auszugraben gewohnt waren, um die katholische Kirche anzufeinden, zu schliefsen.“ Diefs etwa das Thema zu den mancherlei Variationen der Schrift selbst, an dessen Schlusse Theiner Folgendes sagt: „Diefs ist nun der geschichtliche Hergang der Schenkung der Palatina. Die Leidenschaft und Blindheit haben bei dieser Gelegenheit das Andenken des unvergleichlichen Maximilian von Bayern, eines der gröfsten deutschen Herrscher in den drei letzten Jahrhunderten, und Gregor des XV. auf die ungerechteste und liebloseste Weise verläumdet. Und wer hat diese Bibliothek von ihrem unvermeidlichen Untergange gerettet, wenn nicht Gregor der XV. und Maximilian von Bayern! Selbst Wilken, der nicht Worte genug finden kann, um Maximilian von Bayern wegen seiner Schenkung der Palatina als einen Hochverräther des deutschen Vaterlandes und der Wissenschaften darzustellen, sieht sich genöthigt, einzugestehen, dafs diese Bibliothek, wäre sie nicht nach Rom gekommen, mehrere Male, namentlich aber im Mai 1693 unwiederbringlich ein Raub der Flammen geworden wäre! Sind demnach nicht Gregor XV. und Maximilian von Bayern vielmehr zu feiern, dafs sie diesen Bücherschatz der literarischen Welt gerettet haben! Beider Namen werden stets und von der spätesten Nachwelt als die Erhalter der Palatina dankbarst gepriesen werden!“ Soviel als Probe, mit welcher Gewandtheit Theiner den Papst sowohl als den Kurfürsten von den ihnen gemachten Beschuldigungen zu entlasten weifs! Somit wäre durch Theiner die Sache für ewige Zeiten abgethan, und es möchte als Schlufsstein zu Theiner's meisterhaftem Bauwerke von allerlei Lügen und Unverschämtheiten nur noch etwa das zu erwähnen sein, dafs alle Versuche, die zur Wiedererlangung der Palatina gemacht worden sind, keinen Erfolg weiter gehabt haben, wenn anders nicht die Rückgabe von 852 meist altdeutschen Handschriften, die auf Verwendung der verbündeten Monarchen beim römischen Hofe im Jahre 1817 stattfand, als Erfolg zu berücksichtigen ist. — Schliefslich bleibt zu bemerken, dafs die Handschriften der Platina in Rom durch eine eingeklebte (auf dem Titel der Theiner'schen Schrift ab-

gebildete) Vignette bemerklich gemacht worden sind. Diese Vignette enthält das bayerische Familienwappen und folgende auf die Schenkung der Palatina anspielende Inschrift: „*Sum de Bibliotheca, quam Heidelberga capta, Spolium fecit, & P. M. Gregorio XV. trophaeum misit. Maximilianus Vtriusq., Bavariae Dux &c. S. R. J. Archidapifer et Princeps Elector. Anno Christi* CIↃ.IↃC.XXIII." Vgl. *Bullet. du Bibliopk. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 7. *pp.* 360—361.

[537.] Die alte Heidelberger Liederhandschrift. Herausgegeben von Franz Pfeiffer. Mit einer Schriftprobe. Stuttgart, gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins. 8. XII u. 295 SS. [Gehört zur Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. IX.]

Die Handschrift (*Cod. membr. saec. XIII—XIV. No.* 357) ist die älteste unter allen bekannten Liedersammlungen; sie enthält: 1. Reimar, 2. Reimar der Videler, 3. Reimar der Junge, 4. Walther von der Vogelweide, 5. Der von Morunge, 6. Der Truhseze von St. Gallen, 7. Rubin, 8. Niüne, 9. Gedrut, 10. Nithart, 11. Spervogel, 12 Der junge Spervogel, 13. Rudolf von Rotenberc, 14. Heinrich der Riche, 15. Heinrich von Rucche, 16. Hartman von Ovve, 17. Wolfram von Eschebach, 18. Vvahmuot, 19. Rudolf Offenburg, 20. Walther von Mezze, 21. Gotfrit von Strasburc, 22. Heinrich von Veltkilchen, 23. der Marcgrave von Hohenburc, 24. Heinrich von Veltkilche, 25. Havvart, 26. Gunther uz dem Vorste, 27. Der Herzoge von Anehalten, 28. Albrecht von Johannesdorf, 29. Der Marcgrave von Rotenrurc, 30. Bruder Wernher, 31. Lutolt von Seven, 32. Hug von Mulndorf, 33. Der Burcgrave von Regensburc, 34. Grave Otto von Bottenloben. Hierzu ein Anhang. — Die Pfeiffer'sche Ausgabe besteht aus der Beschreibung und dem ziemlich diplomatisch genauen Abdrucke des vollständigen Textes der Handschrift.

[538.] Bibliothek der deutschen Gesellschaft zu Leipzig. — „Bericht an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig." Herausgeg. von Karl Aug. Espe. [Leipzig Brockhaus. 8.] pp. 78—84 ein Verzeichnifs von Bücher-Ankäufen und Geschenken für die Bibliothek und die übrigen Sammlungen der Gesellschaft.

In Betreff der in den J. 1841 — 1843 für die Bibliothek gemachten Erwerbungen auf dem Wege des Kaufes sowohl als namentlich der Schenkung vgl. die Berichte vom J. 1841. pp. 85 — 94, vom J. 1842. pp. 72—78, vom J. 1843. pp. 54—59.

[539.] Stadtbibliothek zu Leipzig. — In den „Mittheilungen aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig in dem J. 1831 bis 1843.“ Herausg. von Ed. Hermsdorf. [Leipzig, Fest. 8.] finden sich folgende die Stadtbibliothek betreffende Stellen: über die Benutzung der Bibliothek, p. 105; über einen dritten Eröffnungstag und Gehaltszulage für die Angestellten, p. 173; über das Legat des Bürgers Carl Wilh. Aug. Schubert 1837, in dessen Büchersammlung und 9450 Thlr. bestehend, p. 219; über Gehaltszulage für den Aufwärter, p. 240; über das Vermächtnifs des Geh. Raths und Prof. Pölitz 1838, in dessen Büchersammlung und 6400 Thlr. bestehend, p. 275; über das Legat des Oberhofgerichtsrathes und Proconsul Dr. Heinrich Blümner 1839, in dessen Büchersammlung und 300 Thlr. für die Bibliothek, 100 Thlr. für den Unterbibliothekar, 100 Thlr. für den Observator bestehend, pp. 318—319; über Verwendung der Zinsen zum Bücherankaufe, p. 403; über Erhöhung des Gehaltes für den Bibliothekar auf 250 Thlr., für den Observator auf 150 Thlr., p. 465; über Eröffnung des Münzcabinets für das Publicum, p. 504; über Verwaltungs-Rechnungen pro 1833, pp. 104—105; pro 1834, p. 164; pro 1836, p. 220; pro 1835 u. 1837, p. 276; pro 1839, p. 383; pro 1840, p. 403; pro 1841, p. 445; pro 1842, p. 498—499.

[540.] Mittheilungen aus der Handschriftensammlung der Stadtbibliothek. Von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 16. pp. 244—249. No. 17. pp. 266—271.

Enthält den vollständigen Abdruck einer „Verordnung des Rathes zu Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert, zur Beschränkung des Luxus auf Hochzeiten.“ Voran geht Naumann's Erklärung, wie er beabsichtige, von Zeit zu Zeit aus den Handschriften der Leipz. Stadtbibliothek über noch nicht gedruckte Stücke derselben Mittheilungen zu machen, und auch Einzel-

ses darans ganz abdrucken zu lassen, so weit es der beschränkte Raum des Serapeums nur immer gestatte.

[541.] Ueber ein bis jetzt noch unbekanntes xylographisches Product der Presse Christoph Froschovers in Zürich [in der Leipziger Stadtbibliothek]. Von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 16. pp. 241—244.

Betrifft ein Schriftenbuch in klein Folio, welches aus 10 nur auf einer Seite bedruckten Blättern besteht, und zum Vorlegen beim Schreibunterrichte bestimmt gewesen ist.

[542.] Universitätsbibliothek zu Leipzig. — Ein Inserat der sächs. Vaterlands-Blätter v. J. 1844. No. 128. p. 516, unter der Aufschrift „Die Leipziger Universitätsbibliothek," rügt den Umstand, dafs die Studirenden in Leipzig von der Universitätsbibliothek nur auf specielle Empfehlung und Verbürgung von Seiten eines ordentlichen Professors Bücher geliehen bekommen, währeud jeder Student auf blofses Vorzeigen der Studentenkarte Bücher von der Rathsbibliothek erhält. Allerdings ist eine solche Einrichtung nichts weniger als zweckmäfsig und zeitgemäfs, und würde für die Studirenden höchst drückend sein, wenn die Leipziger Professoren in Betreff ihrer Empfehlung und Verbürgung von der seither bewiesenen Liberalität irgendwie abzugehen sich geneigt fühlen sollten.

[543.] Bibliothek des Museum Francisco-Carolinum zu Linz. — Die Vermehrungen des Linzer Museum Francisco-Carolinum für Oesterreich ob der Enns und Salzburg vom 1. Decbr. 1843 bis 31. Decbr. 1844 sind vom Bibliothekscustos C. Ehrlich, M. Ph., ganz in der nämlichen Weise, wie im vorigen Jahre [No. 405], in der „Zeitschrift des Museum Francisco - Carolinum auf das Jahr 1844" No. 4. p. 18b, No. 5. p. 22, No. 8. p. 34b, No. 9. pp. 37b—38a, No. 10. p. 42b, No. 11. pp. 45b—46a, No. 11. pp. 46b, No. 12. pp. 50a, No. 15. p. 62, No. 18. p. 74, No. 21. p. 86b, No. 22. p. 90a, No. 24. p. 98, No. 26. p. 106, No. 27. p. 110b, No. 28. p. 114, No. 30. p. 122, No. 31. pp. 125b—126a, No. 33. pp. 133b—134b, No. 36. pp. 146b—147a, bekannt gemacht worden.

[544.] **Christliche Leihbibliothek zu Luxemburg.** — Johann Theodor, Bischof von Chersones, apostolischer Vicar für das Grofsherzogthum Luxemburg, hat am 18. Jan. 1844 einen Hirtenbrief erlassen, um, zur Abwehr gegen die verderblichen Folgen der Leçtüre unchristlicher Bücher, die Begründung christlicher Leihbibliotheken dringend anzuempfehlen. „Eine solche christliche Leihbibliothek" sagt er unter Anderem zum Schlusse seines Briefes „gedenken wir in unserer Stadt (Luxemburg) anzulegen, in der Hoffnung, die anderen Städte und Flecken und grossen Gemeinden des Landes werden diesem Beispiele zu folgen sich beeifern, wenn sie uns nicht schon mit dem ihrigen vorangegangen sind. Zur Anschaffung und Unterhaltung dieser öffentlichen Bibliothek ersuchen wir unsere dazu vermögenden Pfarrgenossen und Mitbürger, besonders alle Freunde der Jugend, um milde Spenden an Geld und guten Büchern, und bitten dieselben, die beliebigen Beiträge auf eine beikommende oder nachfolgende, von uns eröffnete Liste einzuzeichnen, auch zu bemerken, wieviel sie jedes Jahr zu diesem Zwecke beizusteuern gedenken, ohne jedoch sich irgendwie dazu zu verpflichten." Ueber die christliche Fürsorge des guten Seelenhirten! Vgl. Allgem. Prefsztg. 1844. No. 73. pp. 291 b — 292 b. Behufs der Auswahl von passenden Büchern für derartige christliche Leihbibliotheken würde vielleicht die * „Oberhirtliche Unterweisung über die schlechten Bücher, gegeben von dem Erzbischof und den Bischöfen von Belgien an den Klerus und an die Gläubigen ihrer Diözesen. Aus dem Französischen." [Landshut, Thomann. 1844. 8. 71 SS. Pr. 5½ Ngr.] mittelbar von Nutzen sein.

[545.] * **Katalog der Bibliothek der Harmonie-Gesellschaft in Mannheim.** Fortsetzung, 8.

☞ * Katalog. 1837. 8.

[546.] **Bibliothek der Fürstenschule zu Meifsen.** — G. Flügel's „Geschichte der dreihundertjährigen Jubelfeier der Königlich Sächsischen Landesschule St. Afra zu Meifsen den 2. 3. und 4. Juli 1843" [Meifsen, Klinkicht & Sohn. 8.], pp. 39 — 40 von der deutschen Lesebibliothek, die, gegen Ende 1841 begründet, bei Gelegenheit der Jubelfeier aus dem Nachlasse des verstorb. Afraners C. A. Vetter eine Sammlung von mehr als 1000 Bänden deutscher

Bücher geschenkt erhielt, und pp. 40—44 von denjenigen Schriften, welche der gröfseren Schulbibliothek bei der nämlichen Gelegenheit von verschiedenen ehemaligen Afranern als Weihgeschenke überwiesen wurden. Hiermit ist theilweise Dasjenige zu vergleichen, was der Rector D. C. M. Baumgarten-Crusius im „Jahresbericht der königl. Landesschule zu Meifsen, Jul. 1844," am Schlusse des Schulprogrammes [*Misenae, ex officina Klinkichtii et fil.* 4.], über die Sammlungen der Schule mitgetheilt hat: pp. 12 — 14 u. 16 über die eigentliche Schulbibliothek, pp. 14—16 über die Afranerbibliothek (No. 176—199), pp. 16—17 über die deutsche Lesebibliothek.

[547.] Königliche Bibliothek zu München. — *„La nouvelle bibliothèque de Munich", par A. Schayes.* S. *Bulletin du Bibliophile Belge*, 1844. *Tom. I. No.* 5. *pp.* 202—209. Enthält die Beschreibung des neuen Münchner Bibliotheksgebäudes, mit vorangehendem Abrisse der Sammlung. *„Le nouveau local de la bibliothèque royale de Munich,"* sagt der Verfasser, *„que le roi de Bavière vient de faire construire, est sans contredit le plus bel et le plus parfait édifice de ce genre qui existe en Europe, tant sous le rapport de l'architecture que sous celui des distributions intérieures. Pour ce motif, nous avons cru qu'une description sommaire de ce palais ne serait point déplacée dans ce recueil,"* und weiter: *„Nous ferons précéder cette description d'un coup d'oeil rapide sur l'origine et les accroissements successifs de la bibliothèque de Munich, devenue de nos jours l'émule des bibliothèques de Paris, de Vienne, de Göttingue et de St. Pétersbourg."* Schliefslich der Wunsch nach einem ähnlichen Gebäude für die königl. Bibliothek in Brüssel. Uebrigens ist der Bestand der Münchner Bibliothek, wenn auch im Widerspruche mit anderen Angaben, doch richtig auf 16,000 Handschriften, 13,000 Incunabeln, 250,000 gedruckte Werke, 100,000 Dissertationen und 300,000 Broschüren, zusammen auf mehr als 800,000 Bde. angegeben.

[548.] Gesetze für den Besuch und die Benutzung der königl. bayer. Hof- und Staats-Bibliothek zu München. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. Intelligenzbl. No. 19. pp. 145—148.

Die Gesetze, welche unter dem 31. Decbr. 1828 erlassen worden, sind bereits No. 339. 340 vollständig abgedruckt.

[549.] **Die Cimelien der Münchener Bibliothek. Von Dr. Gessert in München. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 6. pp. 81—86.**

Aus der No. 339. 340 erwähnten Schrift auszüglich mitgetheilt.

[550.] Anzeige und Auszug. Von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 16. pp. 249—256.

☞ Betrifft No. 339. 340.

[551.] * **Ueber einige ältere handschriftliche Seekarten. Gelesen von J. A. Schmeller in der Sitzung der I. Klasse der k. Bayr. Akademie der Wissenschaften, am 2. Decbr. 1843. München, Franz. 4. SS. 241—273.** [Aus den Verhandlungen besonders abgedruckt.]

Die betr. Karten sind Eigenthum der königl. Bibliothek zu München.

[552.] Königliche Bibliothek zu München. — „St. Ulrichs Leben, lateinisch beschrieben durch Berno v. Reichenau und in deutsche Reime gebracht von Albertus." Herausg. von J. A. Schmeller. [München, liter. art. Anstalt. 8.] pp. IV—XXV eine ausführliche Beschreibung der Handschrift, woraus St. Ulrich's Leben abgedruckt worden ist, mit einem Facsimile. Die Handschrift befindet sich in der Münchner königl. Bibliothek, und gehörte früher zur Sammlung des Stiftes St. Udalrich u. Afra zu Augsburg.

[553.] Die Nämliche. — „Federzeichnung aus dem Wessobrunner Codex. Im Besitze der k. Bibliothek zu München." S. Kunst-Denkmäler in Deutschland. Abth. I. Lief. 1. [Schweinfurt, Kunstverlag. 4.] Abbild. II. Bemerkungen dazu von Dr. M. A. Gessert, pp. 7—9. Dieselben zerfallen in vier kurze Abschnitte: I. Beschreibung des Codex nach dem Aeufseren und Inhalte (*Cod. membr. Wessobr.* 53 *de inquisitione vel inventione sanctae*

crucis); II. Alter und Herkunft des Codex *(saec. IX.)*; III. Der illustrirte Theil derselben; IV. Die Federzeichnungen (19). Schliefslich die Beschreibung der mitgetheilten Abbildung.

[554.] Die Nämliche. — „Abbildung aus dem Musterbuche eines Kunstschreibers und Buchmalers [1400—1450]. In der k. Bibliothek zu München. Mit Text von M. A. Gessert.“ S. Kunst-Denkmäler in Deutschland. Abth. I. Lief. 3. [Schweinfurt, Kunstverlag. 4.] Abbild. VII. pp. 25—26.

[555.] Volks- und Wanderbibliothek zu Neukirchen. — Ueber die vom Pfarrer Schwerdt zu Neukirchen im Grofsherzogthume Sachsen-Weimar (Fürstenthum Eisenach) angelegte Volks- und Wanderbibliothek (bereits von 350 Bänden) und deren gedeihlichen Fortgang s. Schwerdt's eigenen Bericht im * Allg. Volksblatte der Deutschen, herausg. von Schwerdt und v. Pfaffenrath, 1844, woraus ein kurzer Auszug in den Sächs. Vaterlandsblättern, 1844. No. 45. p. 182, mitgetheilt ist.

[556.] Bestimmungen, die Benützung der Stadtbibliothek betreffend. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. Intelligenzbl. No. 24. pp. 188—190.

Erlassen d. 1. Septbr. 1841.

[557.] Bibliothekarische Unterhaltungen. Herausgegeben von Dr. J. F. L. Th. Merzdorf, Grofsherzogl. Oldenburgischem Bibliotheksecretair u. s. w. Mit Urkunden. Oldenburg, Schulzesche Buchhandlung (Berndt). 8. VI, LXXXVI u. 173 SS., excl. Register. Pr. n. 1 Thlr.

☞ * L. W. C. v. Halem's Bibliographische Unterhaltungen. Stück 1—2. Bremen. 1794—1795. 8. 192 SS.

Vorwort: „Der verstorbene Bibliothekar Hofrath L. W. C. v. Halem gab in den Jahren 1794 und 1795 kurz nach der Errichtung der hiesigen (Oldenburgischen) öffentlichen Bibliothek zwei Stück Bibliographische Unterhaltungen auf seine Kosten heraus, deren in den Göttinger gelehrten Anzeigen

1794 S. 1396 f. so wie 1795 S. 87 rühmlichst Erwähnung geschieht. Der Zweck dieser Unterhaltungen war, das Publicum nach und nach mit den Schätzen der Bibliothek und mit der Geschichte einzelner entweder seltener oder sehr theurer Bücher bekannt zu machen. Durch einen Brand ist die Fortsetzung unterdrückt, so wie die ganze Auflage jener Heftchen gänzlich vernichtet worden, so daſs dieselben jetzt zu den bibliothekarischen Seltenheiten gehören dürften. Dieſs hat uns veranlaſst, dieselben zur Hand zu nehmen, und von Neuem dem Publicum vor die Augen zu führen. Da jedoch seit funfzig Jahren sich Vieles in der Litteratur ganz anders gestaltet hat, so hielten wir es für unsere Pflicht, dieselben der heutigen Zeit anzupassen, da der wörtliche Abdruck, mit hinzugefügten Anmerkungen und Verbesserungen, nicht leicht zu beseitigende Schwierigkeiten darbot. Als Probe unserer Umarbeitung liegt dem Leser dieser Band vor, welcher das erste Stück der v. Halem'schen Arbeit enthält. Jenes Stück enthält auf 96 S. eine Vorerinnerung über den Zweck des Unternehmens, eine kurze Nachricht über die Bibliothek nebst Schema des Catalogs und endlich vierzehn gröſstentheils von uns umgearbeitete Artikel. Es sind dieſs die Nummern

3. *Bodini Colloquium Heptaplomeres. MS. chart. suec. XVII.*
5. *Avicenae canon medicinae translat. a Gerhardo. Carmonensi. S. l. et a.*
8. *Milis Repertorium juris alias Absenti.* 1475.
9. *Biblia latina.* 1486.
11. *Bocatii genealogiae deorum et liber de montibus.* 1494. 1532.
12. *Aristotelis opera graece. Venet. Ald.* 1495—1498.
13. *Baptistae Mantuani Eclogae.* 1501. 1509. 1514.
14. *Minturnus de poeta. Venet. Rampazet.* 1559.
15. *Etienne Apologie pour Herodote.* 1566. 1572. 1723.
16. *Firenzuola Discours de la Beauté des Dames. Paris, Angel.* 1578.
17. *Pluvinel l'instruction du Rois en l'exercice de monter a cheval. Paris, Rocolet.* 1627.
18. *Gassendus de vita et moribus Epicuri. Lugd., Barbier.* 1647.
19. *Blount Censura celebrior. authorum. Lond., Chiswel.* 1690.
20. *Encyclopedie publ. par Diderot. II Edit. par Diotati. Lucq., Giuntini.* 1758—1771,

von denen wir einige mehr, einige weniger umgearbeitet haben, je nachdem wir nach dem jetzigen Stande der Wissen-

schaften nach unsern Neigungen oder nach unsern Kräften uns dazu befähigt hielten. Gänzlich umgearbeitet sind Nummer 3. 11. 12. 13. 15, ganz neu aber die Geschichte der Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg sowie die Nummern

1. Von den tein Boden Godes. *MS. chart.* 1407.
2. Befragte Landt-Urtheill. *MS. chart.* 1560.
4. *Speculum Jeddo* (Japan. Staatskalender).
6. Küchemeysterey. O. O. u. J.
7. Weintaxe. O. O. u. J.
10. Wandkalender vom J. 1493.

Die von Halem'schen Vorstücke haben wir als entbehrlich ganz weggelassen, auch wegen der bedeutenden geschichtlichen Zugaben das Bibliographisch in Bibliothekarisch umgewandelt" Was den Abschnitt „Bibliotheken im Herzogthume Oldenburg" anlangt, so nennt ihn der Verfasser mit grofser Bescheidenheit den „Versuch einer Geschichte der Bibliotheken i. H. O., und sagt darüber im Eingange: „Im Vergleich zu andern Ländern deutscher Zunge fliefsen die Quellen, aus denen eine solche Geschichte zu schöpfen, sparsamer und lassen noch mancher Nachlese Raum. Ohne uns nun bei der Zusammenstellung jener Nachrichten einer besondern Verdienstlichkeit rühmen zu wollen, hoffen wir doch, manches Neue ans Tageslicht gebracht und dadurch ein Scherflein beigetragen zu haben zu einer noch zu erwartenden Bibliothek-Geschichte Deutschlands. Wir sind bei der Abfassung dieser Beiträge den chronologischen Weg gegangen, indem wir von den ältesten, nachweislich bestandenen Bibliotheken bis auf die jetzt noch bestehenden Rücksicht genommen haben." So werden denn, mehr oder minder ausführlich, folgende Bibliotheken der Reihe nach den Lesern vorgeführt: der Benedictinerklöster zu Rastede und Hude, des Nonnenklosters zu Blankenburg, der Kapelle des Johanniterordens und der Collegiatkirche (?) zu Oldenburg, des Franciskanerklosters zu Vechta, der Gräflichen zu Oldenburg und der daraus gebildeten Gräfl. Aldenburgischen, später Bentinck'schen zu Varel, der öffentlichen zu Jever und der Grofsherzogl. öffentlichen zu Oldenburg. Aufserdem wird noch der Militairbibliothek, der des Vermessungsamtes und des Gymnasiums, sämmtlich zu Oldenburg, der Pastoreibibliothek zu Elsfleth, sowie mehrer Privatbibliotheken gedacht. — Wenn das Unternehmen genügende Unterstützung finden sollte, so beabsichtigt der Verfasser auch das zweite Stück der v. Halem'schen Schrift zu bearbeiten, und dabei mancherlei Eigenes, Bibliographisches und Geschicht-

liches, z. B. über die Eutin'schen und Gottorp'schen Bibliotheken mitzutheilen. Hoffentlich wird Merzdorf in dem Beifalle, welchen seine fleifsige Arbeit verdient, Veranlassung genug finden, seine Absicht recht bald zur Ausführung zu bringen. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 8. *pp.* 427—428.

[558.] Bibliothek des Jesuiten-Collegiums zu Paderborn. — „Denkmale des Landes Paderborn von Ferdinand Freih. v. Fürstenberg. Aus dem Latein. übers. von Franz Jos. Micus.“ [Paderborn, Junfermann. 8.] In Betreff von Ferdinand's Bibliothek lautet dort dessen Testament vom 29. April 1683. p. 137 folgendermafsen: „Unfsere Bücher aber vermachen wir unfserem *Collegio Societatis Jesu* in unfser stadt Paderborn, selbige zu dasiger Bibliothec zu fügen, und dabey zu verwahren. Von diesem *legato* sind aufsgenohmen... die *Manuscripta*, welche wir zwarn unfserem Enkeln Christian Dieterichen von Plettenberg Thumb Capitularen zu Hildesheimb legieren, davon gleichwohl die *Manuscripta*, so unfser hiesiges stifft betreffen, unfserem *Successori*, und welche unfsere Famili angehen, bei deroselben verbleiben sollen.“

[559.] Stiftsbibliothek zu St. Paul in Kärnten. — „Die Stifts-Bibliothek zu St. Paul in Kärnten. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar.“ S. Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst. 1844. Quart. III. No. 28. pp. 217a—219b. Die Bibliothek besteht gröfstentheils aus den schon während der drohenden Kriegsereignisse in Frankreich nach Oesterreich geretteten Schätzen der Bibliothek in dem ehemals berühmten Benedictinerstifte St. Blasien im Schwarzwalde, deren Geschichte Budik aus „authentischen Urkunden“ mitgetheilt hat.

[560.] Kirchenbibliothek zu Pegau. — Superint. Leopold's Aufsatz „Die Kirchenbibliothek in Pegau.“ S. Sächsische Kirchen-Zeitung für evangelische Geistliche und Kirchenfreunde, 1844. No. 6. pp. 46a—47a. Die Bibliothek, welche aus 275 Bänden in *fol.*, 186 in *quart.*, 131 in *oct.*, 3 in *duod.*, zusammen 595 Bänden besteht, ist in der St. Laurentiuskirche aufgestellt. Ihre Stifter und ihren Zweck nennt folgender Anschlag an der Thüre, welche zu der Bibliothek und zur Canzel führt: „*Bibliotheca Aedium sacrarum hujus oppidi in nomine D. N. J. C. in-*

strui cepit anno superabundantis gratiae MDLXXXII. Hoc vero ejus receptaculum postea demum anno MDLXXXV. est exstructum, praefecto et consule Jacobo Spies, tunc reipublicae gubernacula tractante. Servientibus vero ecclesiae Christi M. Matthia Detzschelio, pastore et Superintendente et Hieronymo Mülmanno atque M. Martino Schau, Diaconis nec non Christophoro Helmuth, aerarii ecclesiastici curatore. Volentibus consulere autores, quibus vel scholae ministris vel pastoribus huic dioecesi addictis fiat aditus et copia in sacrario illos legendi et quae voluerunt describendi, praesente vel uno ex Diaconis vel templi custode. Si vero quispiam ex ministris ecclesiae hujus voluerit in domo sua quaedam in libris hinc mutuo acceptis cognoscere, fiat ei potestas ad aliquot dies vel septimanas, salutato propterea Superintendente et scripta ac relicta schedula, testante illam accommodationem ad certum tempus factam. Augentibus bibliothecam hanc Deus dies vitae et felicitatis augeat; auferentibus vero et abalienantibus libros idem, quod sacrilegis, eveniat." Vgl. No. 504.

[561.] **Universitätsbibliothek zu Prag.** — „Geschichte und Beschreibung der k. k. Universitätsbibliothek zu Prag. Von Dr. Ant. Spirk, k. k. Bibliothekar." S. Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst, 1844. Quart. I. Beibl. No. 1. pp. 1a—6b, No. 2. pp. 12a—16b, No. 3. pp. 20a—24b, No. 4. pp. 30a—32b, No. 5. pp. 36b — 38a. Der Schlufs, wahrscheinlich in einem der folgenden Quartale, ist mir nicht zu Gesicht gekommen. — Als von besonderem Interesse ist die pp. 15—16 mitgetheilte Tabelle über den Beamtenstand und die Leserzahl v. J. 1777 bis zum J. 1838 auszuheben.

Jahr.	I. Bibliothekar.	II. Bibliothekar.	S k r i p	
			I.	II.
1777.	Karl Maria Charuel, Inf. P., 300 fl.	Samuel Mende, 370 fl.	?	?
1778.	„	„	?	?
1779.	30. Nov. †.	„	?	?
1780.	20. Oct. Karl Raph. Ungar, 500 fl.	„	?	?
1781.	„	11. März †.	15. Mai Jos. Karmaschek, 300 fl.	15. Mai Léop Mayer, 300 fl.
1782.	„	17. Aug. Joh. Bartholotti, 300 fl.	„	„
1783.	18. Nov. Z. 300 fl.	„	„	„
1784.	„	„	„	„
1785.	„	6. April Z. 200 fl.	„	„
1786.	„	„	„	24. Oct. †. 27. Decbr. Bern Jos. Müller, 300
1787.	„	„	„	„
1788.	„	15. Decbr. †.	„	„
1789.	„	17. Mai 2. Bibliothekarstelle aufgehoben.	„	„
1790.	„	0	30. Jun. Z. 200 fl.	„
1791.	30. Jun. Z. 400 fl.	0	A. 2. April Bernh. Jos. Müller, 500 fl.	2. April Kar Fischer, 300 fl.
1792.	„	0	„	„
1793.	„	0	„	„
1794.	„	0	„	„
1795.	„	0	„	„
1796.	„	0	„	„
1797.	„	0	„	„
1798.	„	0	„	„
1799.	„	0	„	„
1800.	„	0	„	„
1801.	„	0	„	„
1802.		0	„	„
1803.	„	0	„	„
1804.	„	0	„	„
1805.	„	0	„	„
1806.	„	0	„	„
		Custoden:		
1807.	14. Jul. †. 9. Nov. Faust. Prochaska, 1200 fl.	9. Nov. Bernh. Jos. Müller, 700 fl.	0	„
1808.	„	1. Febr. G. 800 fl.	1. Febr. Karl Fischer G. 600 fl.	1. Febr. Jak. Fo hofer G. 500

o r e n. III.	IV.	Bibliotheksdiener. I.	II.	Zahl der Leser im bezeichneten Jahre.
0	0	?	?	?
0	0	?	?	?
0	0	?	?	?
0	0	?	?	?
0	0	21. Mai Joh. Pacholik.	11. Mai Joh. Gilek.	?
0	0	„	„	?
0	0	„	Mai E. 1. Jun. Georg Roscher.	?
0	0	„	„	?
0	0	„ 120 fl.	Jul. A. 28. Jul. Karl Fischer, 120 fl.	?
0	0	„	„	?
0	0	„	„	?
0	0	„	„	?
0	0	„	„	482.
0	0	„	„	2357.
0	0	„ 200 fl.	2. April Jak. Forthofer, 200 fl.	6982.
0	0	„	„	6434.
0	0	„	„	4425.
0	0	„	„	6037.
0	0	2. März †. 2. März Wenz. Barth, 200 fl.	„	10250.
0	0	„	„	9775.
0	0	„	„	2948.
0	0	„	„	189.
0	0	„	„	1525.
0	0	„	„	?
0	0	„	„	?
13. März Joh. orthofer, 300 fl.	13. März Wenz. Barth, 300 fl.	9. April Jos. Ehrlich.	9. April Ant. Woytischek.	?
„	„	„	„	?
„	„	„	„	1125.
„	„	„	„	2615.
„	„	„	„	5666.
„	23. Jan. A. 23. Jan. Jos. Ehrlich, 300 fl.	23. Jan. Karl Wlczek.	„	8633.
1. Febr. Jos. Ehrlich G. 400 fl.	1. Febr. die IV. Skriptorstelle aufgehoben	„	„	11156.

Jahr.	I. Bibliothekar.	Custoden.	Scrip I.	II.
1809.	2. Dec. †.	„	„	„
1810.	30. Mai Franz Posselt, 1200 fl.	„	„	„
1811.	„	„	„	„
1812.	„	„	„	„
1813.	„	„	„	„
1814.	„	„	„	„
1815.	„	29. Jan. †. 13. Jul. Karl Fischer, 800 fl.	13. Jul. Jak. Forthofer, 600 fl.	13. Jul. Jos. El lich, 500 fl.
1816.	„	„	„	„
1817.	„	„	„	„
1818.	„	„	„	„
1819.	„	„	„	„
1820.	„	„	„	„
1821.	„	„	13. Mai P. 20. Oct. Jos. Ehrlich.	20. Oct. Joh Zimmermann
1822.	„	„	10. Mai †. 31. Mai Joh. Zimmermann.	31. Mai No Waniek.
1823.	„	„	„	„
1824.	„	„	„	„
1825.	16. Jan. †	„	„	„
1826.	0	„	„	„
1827.	0	„	„	„
1828.	19. Jan. Ant. Spirk, 1200 fl.	„	„	„
1829.	„	„	„	„
1830.	„	„	„	„
1831.	„	„	„	„
1832.	„	„	„	„
1833.	„	„	„	„
1834.	„	30. Jan. Z. 200 fl.	„	„
1835.	„	„	„	29. Dec. †.
1836.	„	„	27. Aug. †.	7. April Fried Dambeck.
1837.	„	„	13. Oct. Friedr. Dambeck.	13. Oct. J Szylhavi.
1838.	17. Mai Z. 300 fl.	„	„	„
1839.	„	„	„	„
1840.	„	„	„	„
1841.	„	22. Mai Paul Jos. Schaffarick, überzähliger Custos, 800 fl.	„	„

Anmerkung über die gebrauchten Abkürzungen. — Das Datum bedeutet den Anstellun Besoldung; „ bezeichnet: derselbe; 0 unbesetzt; A. Austritt aus dem Dienste; E. entl

o r e n.		Bibliotheksdiener.		Zahl der Leser im bezeichneten Jahre.
III.	IV.	I.	II.	
»	0	»	»	4775.
»	0	»	»	2481.
»	0	»	10. Febr. A. 10. März Mart. Fuder.	?
»	0	»	März E. 3. April Adalb. Klinger.	?
»	0	»	»	?
»	0	»	»	12560.
13. Jul. Joh. Zimmermann, 400 fl.	0	»	»	10064.
»	0	»	»	13765.
»	0	»	»	16375.
»	0	»	»	15905.
»	0	»	»	14487.
»	0	»	»	15487.
0. Oct. Norb. Waniek.	0	»	14 Febr. †.	16742.
2. Sept. Jos. Hanslik.	0	»	25. Mai Ant. Langweil.	18049.
»	0	»	»	18287.
»	0	»	»	23842.
»	0	»	»	24384.
»	0	»	»	21959.
»	0	»	»	12710.
»	0	»	»	14628.
»	0	»	»	13850.
»	0	»	»	12385.
»	0	»	»	13806.
»	0	»	»	16644.
»	0	»	»	20125.
»	0	»	»	21839.
»	0	»	»	22079.
7. März P. 133 fl. 10 kr., seit 26. Aug. 200 fl. 3. Jun. Joh. Ssylhavi.	0	»	»	19256.
13. Oct. Rüd. Glaser.	0	»	11. Jun. †. 7. Sept. Joh. Wietz.	30013.
»	0	»	»	38774.
»	0	»	»	37905.
»	0	»	»	38013.
»	0	»	»	33112.

…ng, und wenn ein † dabei steht, den Sterbetag des Beamten, die beigesetzte Zahl aber die …en; G. systemisirte Gehaltserhöhung; P. pensionirt; Z. Gehalts-Zulage; ? unbekannt.

[562.] Lycealbibliothek zu Prefsburg. — „Über einige seltene Manuskripte in der Bibliothek des evangelischen Liceums zu Pressburg.“ Von J. H. s. Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst, 1844. Quart. II. No. 24. pp. 185a — 189b. Enth. I. das Ofner Stadtrecht im 15. Jahrhundert. Ob in einem der folgenden Quartale eine Fortsetzung dieser Mittheilungen gegeben worden, ist mir nicht bekannt.

[563.] Gymnasialbibliothek zu Sondershausen. — „Jahresbericht über das Fürstl. Schwarzb. Gymnasium zu Sondershausen,“ 1844. Osterprogramm, pp. 29 — 30 über die im Laufe des Schuljahres 1843 — 44 erfolgte Vermehrung der Bibliothek, der jedoch in Folge der Restauration der Kirchenbibliothek rücksichtlich der Gelder, welche sie bisher zum Bücherankaufe zu verwenden hatte, ein Ausfall erwachsen ist, da die 3 Thlr. Examengelder, die bisher jeder Candidat der Theologie nach seiner Prüfung an die Kasse der Gymnasialbibliothek zu entrichten gehabt, nunmehr der Kirchenbibliothek überwiesen worden sind.

[564.] Das Fust - Schöffer'sche *Psalterium latinum* von 1457, erworben im Jahre 1843 für die Königl. öffentl. Bibliothek in Stuttgart. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser in Stuttgart. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 9. pp. 129 — 137. No. 10. pp. 145 — 156. No. 11. pp. 161 — 171. No. 12. pp. 177 — 182.

Das Exemplar, eines der besterhaltenen und vollständigsten des unschätzbaren Psalteriums, ist in der Eichstädter Collegiatstiftsbibliothek entdeckt, und gegen ein Exemplar der *Acta Sanctorum* in 52 Folianten eingetauscht worden.

[565.] Handschriften der gräflich Ortenburgischen Bibliothek zu Tambach in Franken. Mitgetheilt von Franz Schmidt in Tambach. S. Serapeum Jahrg. V. No. 8. pp. 113 — 122.

Auf einige einleitende Bemerkungen über Tambach, die mir, mindestens in der Form, wie sie mitgetheilt worden sind, hier ganz überflüssig zu sein scheinen, folgt ein Verzeichnifs von 6 Handschriften, von denen man, was die beiden letzten betrifft, nichts weiter als die Titel erfährt: die übrigen sind

näher beschrieben, und die erste, Predigtbruchstücke aus dem XIV. Jahrhdt., sogar völlig abgedruckt. — Schmidt's frühere Mittheilung über einige Druckwerke in der Tambach'schen Bibliothek s. No. 346.

[566.] **Ueber die Neithartsche Bibliothek im Münster zu Ulm, als die bis jetzt erweislich erste öffentliche Bibliothek Deutschlands. Mitgetheilt von Stadbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 13. pp. 193—202.**

Vergl. die Hafsler'schen Mittheilungen darüber, No. 412. In Hafsler's Besitze befinden sich vier auf diese schon längst untergegangene — vielleicht aber doch nur der Ulmer Stadtbibliothek (theilweise?) einverleibte — Bibliothek bezügliche Urkunden: die erste vom J. 1443, worin die hinterlassenen Brüder- und Bruders- und Schwesterkinder des Stifters die ersten Anordnungen für die Erbauung der Liberei über ihrer Familiencapelle im Münster sowie für Verwaltung und Benuzzung drr Büchersammlung selbst treffen; sodann der sehr genaue Katalog der Bibliothek vom J. 1465, und endlich von demselben Jahre zwei weitere Urkunden, von welchen die gröfsere als die ausführlichere und alle auf die Bibliothek bezüglichen früheren Bestimmungen zusammenfassende im Serapeum mitgetheilt worden ist.

[567.] Hofbibliothek zu Wien. — „Kurze Nachricht von dem Musik-Archiv der k. k. Hofbibliothek in Wien. Von Anton Schmid, Skriptor an derselben.“ S. Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst, 1844. Quart. I. Kunstbl. No. 3. pp. 23b—24b. Quart. II. No. 2. pp. 14b—16b, No. 6. pp. 46b—47b. Das Archiv besteht aus folgenden 8 Hauptabtheilungen:

1.	Literatur der Tonkunst	1700	Bde. od.	Hfte.
2.	Aeltere Musik vermischten, zunäschst aus Druckwerken bestehenden Inhaltes .	2020	„	„
3.	Kirchenmusik	1300	„	„
4.	Kammermusik	800	„	„
5.	Opern und weltliche Kantaten . .	1568	„	„
6.	Oratorien und geistliche Kantaten .	244	„	„
7.	Privatsammlung des Kaisers Leopolds I., meist dramat. Stoffes	480	„	„
8.	Autographen	500	„	„
	Gesammtbetrag	8612	„	„

[568.] **Umrisse zur Geschichte und Beschreibung der Wolfenbüttler Bibliothek. Von Bibliothekar Schönemann in Wolfenbüttel. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 14. pp. 209—224. No. 15. pp. 225—236.**

Fortsetzung von No. 349. Dieselbe umfafst die Zeit von 1738 bis 1781, dem Todesjahre Lessing's, dessen Walten auf der Wolfenbüttler Bibliothek der Verfasser einen grofsen Theil seines diefsmaligen Aufsatzes gewidmet hat. Der Beschlufs der Schönemann'schen Umrisse soll später folgen.

[569.] ** Ludovici Trossii ad Julium Fleutelot, collegii Regii Borbonii, quod Parisiis floret, professorem meritissimum, de codice, quo amplissimus continetur Phaedri paraphrastes, olim Wisseburgensi nunc Guelpherbytano epistola. Hammone, typis Schulzianis.* **8. 40 SS. Pr. 10 Ngr.**

Vgl. *Repertor. des class. Philol.* Jahrg. I., 1844. Hft. 3. pp. 363—364, wo es von dem Codex heifst: „*Est is eleganter exaratus (initio saeculi X.) sed in plurimis fabulatoris locis mutilus ac vitiosus, sed aperte ex libro vetustissimo descriptus. Aliquanto post et seculo quidem XI. alter quidam librarius codicem e correctiore exemplari emendavit.*"

[570.] **Petition an das Rathskollegium zu Zittau, die öffentliche Stadtbibliothek betreffend. Von M. Christian Adolph Pescheck, E. B. und Diak. Bautzen, Druck der Hiecke'schen Buchdruckerei. 8. 15 SS.**

Die Petition zerfällt in 28 Paragraphe, deren kurze Inhaltsangabe, behufs weiterer Veröffentlichung der Eingabe, hier wohl erlaubt sein wird, um so mehr, als die Eingabe nicht auf die Zittauer Bibliothek allein, sondern auch auf andere oberlausitzische, wie der Verfasser selbst sagt, und ich möchte hinzufügen, auch auf andere nichtoberlausitzische Stadtbibliotheken theilweise passen mag.

§. 1. Unter allen Stadtgütern ist die Stadtbibliothek das einzige, deren Verwaltung, ohne Mitwirkung von Gliedern der Bürgerschaft, von obrigkeitlichen Personen allein besorgt wird.

§. 2. Eine Theilnahme von Seiten der Bürgerschaft an der Verwaltung der Stadtbibliothek aber ist nicht nur

nutzenbringend, sondern auch recht, mithin wünschenswerth.

§. 3. Bis jetzt ist die Stadtbibliothek fast nur ein todter Schatz gewesen, und hat nie ein öffentliches Lebenszeichen von sich gegeben, ist folglich auch wenig beachtet;

§. 4. Und doch verdient sie durch das, was sie bereits ist, und mehr noch durch das, was sie werden kann, weit gröfsere Berücksichtigung.

§. 5. Zur Hebung der Stadtbibliothek nun bedarf es verschiedener neuer Einrichtungen und dabei der Theilnahme mehrer gelehrter und gebildeter Stadtbewohner.

§. 6. Vor Allem müssen, aufser dem beaufsichtigenden Stadtrathe und dem Gymnasiallehrer als Bibliothekar, noch einige andere autorisirt werden, bei der Verwaltung der Stadtbibliothek mitzuwirken:

§. 7. Vorläufig etwa 3 Gelehrte der Stadt, die, mit Genehmigung des grofsen Bürgerausschusses, vom Magistrate gewählt würden.

§. 8. Diese 5, welche zusammen eine Bibliothekdeputation bildeten, würden jährlich zwei besondere Sitzungen zu halten haben,

§. 9. Bei welchen Conferenzen dann von Seiten des inspicirenden Stadtraths vorzutragen sein dürfte, was Magistrat und Bürgerschaft auf die Bibliothek zu verwenden, und was er etwa anzuschaffen gedächte; von Seiten des Bibliothekars, was ihm an Veränderungen und Verbesserungen nothwendig oder wünschenswerth erschiene, und welcher Bücher Gewinnung empfehlenswerth oder durch gute Gelegenheit eben möglich sei; von Seiten der drei Beisitzer endlich, was sie theils im Namen der Bürgerschaft verändert oder verbessert, theils nach eigenen Einsichten angeschafft wünschten, sowie was sie im verflossenen Halbjahr für die Bibliothek gethan hätten.

§§. 10. 11. Diese ihre Thätigkeit aber würde namentlich darin bestehen, dafs sie der Stadtbibliothek Geschenke und Vermächtnisse zuzuwenden suchten, was ihnen nicht eben schwer werden dürfte, wenn nur einmal die Aufmerksamkeit des Publicums wieder auf die Stadtbibliothek gelenkt worden wäre.

§. 12. Zu letzterem Endzwecke müfste unter Anderem jährlich ein Jahresbericht gedruckt ins Publicum kommen, und darin der neuen Anschaffungen und Geschenke gedacht werden.

§. 13. Wiewohl die Stadtbibliothek allen Wissenschaften gewidmet ist, so mufs doch bei den Erwerbungen besonders Diejenige begünstigt werden, die für Alle gleiches Interesse hat; und das ist die Geschichte.

§. 14. Freilich ist das Gebiet der Geschichte zu umfassend, als dafs an eine Vollständigkeit der Bibliothek in Betreff der geschichtlichen Werke gedacht werden kann; allein es giebt eine Unterabtheilung, welche der Vollständigkeit nahe gebracht werden mufs, die Geschichte der betreffenden Provinz.

§. 15. Die Stadtbibliothek würde mithin die Lausitzische Literatur so vollständig als möglich zu sammeln, und ein besonderes *Repositorium lusaticum* aufzustellen haben.

§. 16. Dabei dürfte man sich nicht begnügen, das schon Vorhandene geordnet zusammenzustellen, sondern es müfste das Fehlende geflissentlich aufgezeichnet, und gesucht werden, solches auch zu erlangen.

§. 17. Leider ist die Zahl der *Lusatica* in der Stadtbibliothek noch gering, indem man seither auf nichts weniger besonders bedacht gewesen ist, als die Materialien zur Provinzialgeschichte sorgfältig zusammenzubringen.

§§. 18. 19. Daher ist sogar manche Privatbibliothek, wie z. B. die des Petenten selbst, reicher an Material zur vaterländischen Geschichte, als die öffentliche Stadtbibliothek.

§. 20. Was den Platz zur Aufstellung der *Lusatica* betrifft, so würde der im Bibliotheksgebäude befindliche untere Saal, jetzt eine Wüstenei, mit leichter Mühe und wenigen Kosten passend dazu vorzurichten sein.

§. 21. In diesem Locale könnte dann auch eine der interessantesten und schönsten Besitzungen der Stadtbibliothek, die werthvolle Portraitsammlung verdienter Männer aus der Vorzeit der Stadt, die jetzt getrennt, und theils auf dem obern Bibliothekssaale, theils in dem untern Gewölbe befindlich ist, zweckmäfsig vereinigt, und, wenn man sich anders nur einige Mühe geben wollte, bedeutend vermehrt werden.

§. 22. Eine jährlich im Sommer einmal wiederkehrende öffentliche Ausstellung dieser Portraits sowie anderer Gemälde und Seltenheiten der Stadtbibliothek würde den Besuchenden viele Freude gewähren.

§§. 23—28. Schliefslich Vorschläge in Betreff des Austausches von Doubletten, und mancherlei Wünsche, darunter die Bitte an den Magistrat, die vorliegende Ein-

gabe nicht blos *ad Acta* zu nehmen, sondern sie hoher Aufmerksamkeit zu würdigen.

[571.] **Bibliotheken zu London.** — Der * *Moniteur universel*, 1844, enthält einen ausführlichen Bericht des bekannten Bibliographen Delpit über die Bibliotheken zu London, der insbesondere dazu dienen wird, Franc. Michel's früheren Bericht über die altfranzösischen Manuscripte in London's Bibliotheken zu vervollständigen. Vgl. Blätt. für liter. Unterhalt. 1844. No. 143. p. 572b.

[572.] **Die Nämlichen.**,— *Lettres sur les Archives, les Bibliothèques et les Etablissements scientifiques de Londres, par Martial Delpit. I. à M. Augustin Thierry. V. Bulletin du Bibliophile publ. par Techener. No.* 13. *Janv.* 1844. *pp.* 709—718; *II. au même. Ibid. No.* 14. *Févr.* 1844. *pp.* 761—772; *III. à M. Mignet. Ibid. No.* 16 *et* 17. *Avr. et Mai* 1844. *pp.* 865—877. *IV. au même. Ibid. No.* 19. *Juill.* 1844. *pp.* 977—992. Hierzu *Rectifications, par le Prince Alexandre Labanoff. Ibid. pp.* 1017—1018.— Von diesen Briefen handeln der 1. und 3., zum Theil auch der 2., über die Archive, der 2. zum gröfseren Theile über das Britische Museum, und der 4. über dessen Handschriftensammlung. Nach Delpit besteht diese Sammlung aus folgenden Theilen: 1. *Bibliothèque Sloane,* 2. *B. Cottonienne,* 3. *B. Harléienne,* 4. *B. Royale (King's library),* 5. *Supplémens Manuscrits pour le Recueil de Rymer,* 6. *Bibliothèque Lansdowne,* 7. *Manuscrits Hargrave,* 8. *M. Burney,* 9. *M. du Roy Georges III;* 10. *M. Egerton,* 11. *Papiers Stepney;* 12. *Bibliothèque Arundel,* 13. *Manuscrits de Cole,* 14. *M. additionnels,* 15. *Chartes.* Unter denjenigen Bibliotheken, welche nächst dem Britischen Museum zu den Beträchtlicheren London's gehören, werden im 2. Briefe folgende sechs genannt: 1. *Bibliothèque de Lambeth, conservée dans le palais de l'archevêque de Cantorbéry, sur la rive droite de la Tamise,* 2. *B. de la société royale,* 3. *B. de la société des antiquaires, conservées toutes deux à Sommerset-House,* 4. *B. de Lincoln's-Inn ou des avocats,* 5. *B. de la cité de Londres,* 6. *B. du Collège d'armes, où se trouve une partie des manuscrits d'Arundel.* — In welchem Verhältnisse übrigens die vorliegenden Briefe zu dem No. 571 erwähnten Berichte stehen, ist mir unbekannt, da ich nicht Gelegenheit gehabt habe, letzteren selbst einzusehen.

In Bezug auf Delpit erwähne ich noch, dafs derselbe von der französischen Regierung nach England gesendet worden, um in den dortigen Archiven und Bibliotheken nach schriftlichen, auf die Geschichte von Frankreich bezüglichen Documenten zu forschen.

[573.] * *Select papyri in the hieratic character from the collections of the British Museum, with prefatory remarks. [Edited by Edw. Hawkins Esq. Keeper of the Antiquities.] Part. III. London, printed by Nicol. fol.* 12 SS. u. 70 Doppeltaf.

☞ No. 215. 351.

Vgl. *Bulletin du Biblioph. Belge.* 1845. *Tom. II. No.* 1. *p.* 76.

[573a.] Zur Geschichte der Bibliotheken in Frankreich. Von Bibliothekar Dr. Gräfse in Dresden. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 24. pp. 376—380.

Fortsetzung von No. 355. Enthält Cap. IV., die Bibliothekare der königl. Bibliothek zu Paris betreffend, nach * *Le Bas Dictionnaire encyclopédique de la France, Tom. II. pp.* 526 *sqq.*

[574.] * *Notice sur les principales bibliothèques particulières du département du Nord, par M. Le Glay. Lille, Danel.* 8. 83 SS.

☞ No. 154. 200.

Zweite neu durchgesehene und in Betreff der Privatbibliotheken vermehrte Ausgabe. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 4. *pp.* 191 — 192. * *Archiv. du Nord de la France. Nouv. Sér. Tom. IV. Livr.* 3. *pp.* 479—480.

[575.] * *Bibliothèque communale de la ville d'Amiens. Catalogue de la bibliothèque leguée par M. Cozette. Amiens, Duval.* 8. $12\frac{1}{4}$ BB. mit Facsimile.

[575a.] Fernere Nachrichten über einige Klosterbibliotheken des Mittelalters. Von E. G. Vogel in Dresden. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 8. pp. 123—128. No. 9. pp. 138—144.

Gilt als Fortsetzung der No. 254. 255. 578 angeführten Nachrichten, und betrifft die Bibliothek der Benedictiner-Abtei zu Clugny, die, nachdem sie in Folge klösterlichen Fleifses und religiösen Eifers in einem Zeitraume von mehr als 600 Jahren auf einige tausend — man nennt sogar 4000 — Bände angewachsen war, im J. 1562, der Zeit des durch das Blutbad von Vassy veranlafsten ersten Bürgerkrieges, durch die Reformirten fast völlig vernichtet wurde. Das Wenige, was damals noch dem Verderben entgangen war, verschwand im J. 1789, als durch die Revolutionsmänner die letzte Plünderung erfolgte, gänzlich.

[576.] * *Lettre sur la Bibliothèque de St. Etienne; par J. Janin. St. Etienne.* 8. 1 B.

[577.] Stadtbibliothek zu St. Etienne. — *Notice sur un Obituaire de la Cathédrale, de Chartres, qui se trouve à la Bibliothèque de Saint-Etienne; par A. Benoit, juge-suppléant à Chartres.* S. *Bulletin du Bibliophile publ. par Techener. No.* 20. *Août* 1844. *pp.* 1039—1044, wo es zu Anfang heifst: „*Il existe, depuis un petit nombre d'années, à la Bibliothèque de la ville de Saint-Etienne, un manuscrit sur parchemin qui appartenoit primitivement au chapitre de la cathédrale de Chartres. Ce manuscrit, composé de* 138 *feuillets, présente* 255 *millimètres de hauteur sur* 165 *de largeur. Il est relié en veau et porte, sur les deux faces extérieures de sa couverture, l'image en or de la chemise de la vierge,*“ und einige Zeilen später: „*Ce manuscrit se compose principalement de deux parties bien distinctes. La première est le martyrologe composé au IXe siècle par le moine Usuard, d'après l'ordre de Charles-le-Chauve, et dont la bibliothèque de Chartres possède plusieurs copies. La seconde est un nécrologe ou obituaire de la cathédrale de Chartres.*“

[578.] Die Bibliothek der Benedictinerabtei Saint Benoit oder Fleury an der Loire. Von E. G. Vogel in Dresden. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 2. pp. 17—29. No. 3. pp. 46—48.

Dafs die Begründung der Bibliothek mit der Entstehung des Convents selbst in der ersten Hälfte des VII. Jahrhunderts zusammenfalle, oder wenigstens aus demselben Jahrhunderte sich datire, ist mit ziemlicher Gewifsheit anzunehmen, theils

weil das Stammkloster St. Aignan, wo schon der Abt Benedict eine solche gesammelt hatte, jedenfalls die ersten Begründer von Fleury wenigstens mit den nothwendigsten literarischen und liturgischen Büchern versehen hatte, theils weil sich noch jetzt Handschriften aus dem letzteren Kloster erhalten haben, welche erweislich aus dem VII. Jahrhunderte stammen. Nachdem die Bibliothek an die 9 Jahrhunderte, in den letzten beiden freilich nur als ein vernachlässigter todter Schatz, bestanden hatte, fand sie, zuerst im J. 1562 durch die Hugenotten geplündert, endlich im J. 1793 bei Aufhebung des Klosters ihren völligen Untergang. Die bei der Aufhebung noch vorräthigen Handschriften, einige 230, wurden in der Stadtbibliothek zu Orleans niedergelegt. Von denen, welche früher bereits d. h. vor 1793 für Fleury verloren gegangen waren, besitzt jetzt einige die königl. Bibliothek zu Paris, andere die Vaticana, die Berner, die Genfer Stadtbibliothek.

[579.] * *Rapports sur les livres et estampes des Bibliothèques du Palais-des-Arts. Lyon, Perrin. fol.* 14 BB.

Die Bibliotheken, 6 an der Zahl, besitzen zusammen etwa 20,500 Bde., wovon 10,000 auf die *Bibliothèque du Palais-des-arts, proprement dite* kommen, 8200 auf die *B. de l'Académie,* 800 auf die *B. de la Société d'agriculture,* 400 auf die *B. de la Société Linnéenne,* 100 auf die *B. de la Société de pharmacie* und 1000 auf die *B. de la Société de médecine.* Sie stehen unter der Aufsicht eines Bibliothekars Monfalcon, welcher der Verfasser des Rapports ist.

[580.] * *De la nouvelle bibliothèque de Montpellier, dite du Musée-Fabre et des embellisements dont elle est susceptible.* [*Extrait du Courrier du Midi, des* 23 *et* 27 *Janv.* 1844] *Par M. Paulin Blanc, bibliothécaire. Montpellier, Geniés.* 8. 14 SS.

Die Nachricht scheint sehr unzulänglich zu sein. *Bullet. du Biblioph. Belge,* 1844. *Tom. I. No.* 4. *p.* 192, sagt darüber unter Anderem Folgendes: „*On ne nous dit pas le nombre de volumes que contient le dépôt. Nous savons seulement qu'il s'y trouve* 50 *portefeuilles, contenant plus de* 4,000 *estampes, dont un grand nombre de choix. M. Paulin Blanc, qui parle de sa bibliothèque avec amour, nous donnera sans doute plus tard des détails plus précis, non plus sur les bâtiments qui*

la renferment, ni sur les ornements qui l'embellissent, mais sur sa composition intrinsèque."

[581.] **Bibliothek des Musée Fabre zu Montpellier.** — *Sur quelques uns des livres rares et précieux imprimés en langue espagnole que possède la bibliothèque du Musée Fabre à Montpellier; par Achille Jubinal.* S. *Bulletin du Bibliophile publ. par Techener. No.* 22. *Octbr.* 1844. *pp.* 1153—1161. Zu Anfang des Aufsatzes sagt Jubinal: *Parmi les livres rares et précieux imprimés en langue étrangère que possède la bibliothèque du Musée Fabre, à Montpellier, les trois suivans, de format in* 4°, *en lettres gothiques, et tout récemment reliés avec beaucoup de goût, en maroquin vert, grâce aux soins du bibliothécaire de la ville, M. Paulin Blanc, nous ont paru dignes d'une analyse et d'une courte notice bibliographique, d'autant plus que le Manuel du libraire de M. Brunet n'en signale aucun dans ses éditions antérieures, et que celle qui vient d'être terminée ne parle (fort brièvement même) que de l'un d'eux. Ces trois ouvrages portent les titres suivants: Gamaliel nuevamente traduzido en lengua Castellana etc.; la historia de rey Canamor y del infante Turian su hijo y de los grandes aventuras que ovieron; Cancionero de diversas obras de nuevo trobados, todas compuestas e hechas por Ambrosio Montesino etc.*"

[582.] **Bibliotheken zu Paris.** — „Die Pariser Bibliotheken." S. Wiener Zeitschrift für Kunst, Liter., Theat. u. Mode vom J. 1844. No. 209. pp. 1669—1670. No. 211. pp. 1685—1686. Enthält über die 6 hauptsächlichsten Pariser Bibliotheken folgende Angaben über die Begründung und Vermehrung, den Bücherbestand und die Leserzahl: **1.** Die Königl. Bibliothek besafs unter Carl V. 910 Bde., unter Franz I. 1890 Bde, unter Ludwig XIII. 16,748 Bde., im J. 1684 50 542 Bde., im J. 1775 150,000 Bde., im J. 1790 200,000 Bde., jetzt 700,000 Bde. gedruckte Schriften, 80,000 Manuscripte, 1,200,000 Kupferstiche, 40,000 Karten, excl. Münzen und Medaillen. In Folge der Verordnung, dafs von jedem Verlagsartikel der franz. Buchhändler ein Freiexemplar an die Bibliothek eingeliefert werden mufs, erhält letztere alljährlich 9000 broschirte Bde. Die vom Auslande angekauften und eingeschickten Bücher betragen das Jahr hindurch 3000 Bde. Die Zahl der Leser in der Abtheilung der gedruckten Bücher beläuft sich täglich auf 600 Personen.

2. Die Mazarinsche Bibliothek, vom Kardinal Mazarin begründet, enthielt bereits im J. 1680 40,000 Bde. und war damals schon öffentlich, also früher noch, als die königliche, welche erst im J. 1737 der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht wurde. Jetzt besitzt die Bibliothek 100,000 Bde. und 4000 Handschriften. Sie wird täglich von mehr als 100 Lesern besucht.
3. Die Bibliothek des Arsenals, begründet durch den ehemal. französ. Gesandten in Polen, Marquis von Paulny und im J. 1781 vom Grafen d'Artois erkauft. Derselbe vereinigte damit beinahe die ganze Bibliothek des Herzogs von Lavallière. Jetzt enthält die Bibliothek 176,734 Bde., incl. 5794 MSS.
4. Die Bibliothek der Heil. Genoveva, im J. 1624 begründet. Im J. 1687 hatte die Abtei schon 20,000 Bde. und 400 Handschriften. Jetzt enthält die Bibliothek 220,000 Bde. und 3700 MSS., und wird täglich von nahe an 300 Lesern besucht.
5. Die Bibliothek des Instituts, im J. 1796 begründet, erhielt damals 20,000 Bde. aus der ehemaligen Stadtbibliothek. Jetzt besitzt sie 90,000 Bde.
6. Die Bibliothek der Universität enthält 40,000 Bde.

Vgl. damit die Angabe in No. 355.

[583.] * *Catalogo razonada de los manuscritos españoles existentes en la Biblioteca real de Paris, seguido de un suplemento que contiene las de las otres tres Bibliotecas publicas [del Arsenal, de Santa Genoveva e Mazarina]; por Eugenio de Ochoa. Paris, en la imprenta real.* 4. 720 SS. Pr. 18 Fr.

„*Le présent catalogue,*“ sagt darüber *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 9. *pp.* 484—485, „*très-utile et très-substantiel, est divisé en* 6 *Classes:* 1. *Théologie,* 2. *Histoire,* 3. *Jurisprudence, politique et philosophie,* 4. *Sciences et arts,* 5. *Belles-lettres,* 6. *Mélanges.*“ Und: „*Le volume est terminé par une lettre analytique.*“ Mir selbst ist das Werk leider noch nicht zu Gesicht gekommen.

[584.] **Mazarinsche und Königliche Bibliotheken zu Paris.** — *Nouveaux Aperçus sur l'ancienne Bibliothèque Mazarine et sur la Bibliothèque du Roi, par Paulin Paris.* S. *Bulletin du Bibliophile publ. par Techener. No.* 20. *Août* 1844.

pp. 1033—1038. *Extrait du VI. Volume de l'ouvrage sur les Manuscrits françois de la Bibliothèque du Roi.* (Dieses VI. Bandes wird im 1845. Jahrgange des Anzeigers weiter gedacht werden.)

[585.] **Königliche Bibliothek zu Paris. — Handschriftliche Erwerbungen der Pariser Bibliothek.** S. Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft. Jahrg. II. 1844. Hft. VIII. No. 96. pp. 761—763.

[586.] **Mynas' Sammlung griechischer Handschriften [in der Königl. Bibliothek zu Paris]. Mitgetheilt von Stadtbibliothekar Dr. Naumann in Leipzig.** S. Serapeum. Jahrg. V. No. 6. pp. 86—90.

Beide Aufsätze sind aus dem, nach dem * Moniteur gearbeiteten und No. 386 bereits erwähnten, Artikel der Augsburger allg. Zeitung entlehnt. Das dort mitgetheilte Verzeichnifs einiger Handschriften, welche Minoide Mynas aus den Klosterbibliotheken des Berges Athos für die Pariser erworben hat, ist zwar zu wiederholten Malen zur öffentlichen Kenntnifs gebracht worden, doch, mit Ausnahme des Serapeums, an Orten, wo es Denjenigen leicht entgehen kann, die dasselbe später einmal wieder zur Hand zu haben wünschen. Daher theile ich das Verzeichnifs, wie es das Serapeum schon gethan hat, auch an diesem Orte in Folgendem mit:

1) Aesopische Fabeln in Choliamben von Balebrias oder Babrias, die mehre 1000 neue Verse enthalten, und bei Didot jetzt im Druck erschienen sind.
2) 233 Aesopische Fabeln in Prosa.
3) Apophthegmen von Aesop, Hippokrates, Hermippos, Evagrios, Demokrit, Sextus, Isokrates und einigen Kirchenvätern.
4) Der Lachfreund oder Philogelos, Schwänke aus den Werken von Hierokles und Philagrios enthaltend.
5) Abhandlung über die Syntaxis der Redetheile von Gregor von Corinth.
6) Grammatik des Theodosios aus Alexandria.
7) Konstantin Laskaris' Abhandlung über die Barytona und Perispomena.
8) Briefe von Theophylaktos Symokattes.
9) Progymnasmata des Aphthonius; Aristoteles über die Dichtkunst. Kategorien und syllogistische Formen, Physik, nebst einigen Commentarien. *Saec. XVI.*
10) Cato's Sentenzen, ins Griech. übersetzt u. commentirt von Planudes; Sophokles Elektra nebst Scholien u. Interlinearglossen; eine anonyme Abhandlung über die Erschaffung der Welt; Prediger Salomonis sammt einigen Scholien; das angebliche Werk Salomo's über die Magie. *Saec. XIV. chart.*

11) Sprichwörtersammlung des Gregor von Cypern, des 140. Patriarchen von Konstantinopel. in alphabetischer Ordnung. Vollständig. *Saec. XV.*
12) Auszüge aus den Sprichwörtern Plato's.
13) Wörterbuch des Heil. Kyrill. Vollständig. *Saec. XIII.? bomb.*
14) Synonymik von unbekanntem Verfasser. *Saec. XIV.*
15) Verzeichnifs der intransitiven und transitiven Verba, welche den Genitiv, Dativ und Accusativ regieren, mit den Präpositionen, die jedes Verbum erfordert, von Harmenopulos, Richter in Thessalonich.
16) Homer's Iliade nebst Scholien und Interlinearglossen. *Saec. XIII.* Der Anfang des MS. fehlt, vom ersten Gesange sind blos 152 Verse vorhanden, dann folgen die Gesänge 2—13, 14—19 fehlen, ein Theil des 20. und die vier letzten sind wieder da, ein Theil des Schiffscatalogs macht den Beschlufs.
17) Aristophanes Plutus u. Wolken. *Saec. XV. chart.*
18) Sophokles Ajax mit Scholien; Hesiod's Werke und Tage mit Scholien von Manuel Moschopulos; Cato's Sentenzen übersetzt und mit Scholien von Planudes; Boëthius' *Consolatio philosoph.* übers. u. mit Anmerkungen von Planudes. *Saec. XIV. chart.*
19) Alterthümer von Konstantinopel, eine Beschreibung der von den Kaisern aufgeführten Bauwerke, Statuen, Obelisken, Säulen, von Demetrios Kydonios.
20) Geschichte der ersten Einnahme Thessalonichs durch die Saracenen, von Johann Kaminiates.
21) Geschichte der Eroberung China's durch die Tartaren in graeco-barbarischer Sprache, von dem Archimandriten nachher. Patriarchen von Jerusalem, Nektarios. Nach russ. Quellen bearbeitet. Mit einer Dedication an Constantin Bassarabas, Fürsten der Walachei. *Saec. XVI. chart.*
22) Philostratus über die gymnastische Kunst.
23) Belagerung mehrerer Städte. Enthält: Kampf des Pyrrhus mit den Römern; ein inedirtes Fragment aus dem 20. Buch des Dionys von Halikarnafs; drei Belagerungen von Dexippus; zwei Belagerungen von Priscus; Auszüge aus dem 8. und 21. Buche des Polybius über die Belagerungen von Syrakus und Ambrakia; die Belagerung von Plateä von Thukydides; Auszug aus dem 9. Buche des Historikers Eusebios über die Belagerung von Thessalonich. *Saec. XII.*
24) Enchiridion des Justinianischen Rechts von den Kaisern Basil, Konstantin und Leon; Gebet für die Armenier, die ihrer Ketzerei entsagen; über die Specialsynoden; Auszug aus dem kanonischen Recht der Apostel. *A.* 1115. *membr.*
25) Erläuterungen über die Institutionen. *Saec. XVI.*
26) Matthäus Blastaris über das Römische Recht in alphab. Ordnung, nebst einer Abhandlung über Synoden, Justinian's Ackergesetzen, einer kurzen Geschichte des Röm. Rechts und den Canones der Apostel. *Saec. XIV. chart.*
27) Kanonisches Recht in 50 Titeln; ein Abrifs der darauf bezüglichen Novellen von Erzbischof Johann von Konstantinopel; Brief des Heil. Basil an Amphilochios; desgl.

des Heil. Gregor von Nyssa an Litoius, Bischof von Malta, nebst vielen Briefen von Kirchenvätern und einer moralischen Abhandlung des Heil. Basil; Beschlüsse des Concils von Karthago; u. s. w. *Saec. XIII. bomb.*

28) Fragmente des Abrisses der Novellen von Theodor von Hermopolis. *Chart.*

29) Galen's Euporista oder Heilmittellehre. *Saec. XV. chart.*

30) Varianten zum Werke des Dioskorides.

31) Geographische Fragmente; Auszug aus der Hippokratischen Schrift über die menschliche Natur; Kalender; physikalische Abhandlung von Simeon von Seth, dem Kaiser Michael Dukas gewidmet; ein Theil der Meteorologie von Psellos. *Saec. XV. chart.*

32) *Pauli Aeginetae Medici optimi libri septem. Saec. XIII. chart.*

33) Begriffsbestimmung und Eintheilung der Philosophie; Commentar über das erste Buch der Physik des Aristoteles; Systeme der Philosophen in Jamben; Fortsezzung der Commentare über das 1. 2. 4—8. Buch der Aristotelischen Physik. *Saec. XVI. chart.*

34) Geschichte der Thiere vom Kaiser Konstantin Porphyrogeneta, mit Ausschlufs des 2. Buchs.

35) *Aristoteles de coelo, de generatione et corruptione. Saec. XVI. chart.*

36) Demophilos' Abhandlung über die Sentenzen des Pythagoras; goldene Denksprüche des Demokrates; Beispiele der Moral von Georg Koressios, einem Chier des XVII. Jahrhunderts; die gute Sittenlehre von Anton von Byzanz, ein classisches Buch für die griech. Schulen. *Saec. XVII. chart.*

37) Liturgie der Apostel Jacob und Petrus. *Saec. XV. chart.*

38) David's Psalmen, mit Ausnahme des Anfangs u. Ende. *Saec. XIV. membr.*

39) Predigten eines Patriarchen von Konstantinopel. *Saec. XIV. chart.*

40) Auslegungen der Apokalypse; Trauerrede auf einen Fürstensohn in Jamben u. mehre andere theologische Abhandlungen. *Saec. XVII. chart.*

41) Predigten in walachischer Sprache. *Chart.*

42) Astrologische Abhandlung von Georg Pisides; dessen Wünsche für den Kaiser Heraklios bei dem Zuge gegen die Perser; über die Verehelichung eines Sohnes von Nikephoros. *Saec. XIII. bomb.*

43) Ein Palimpsest, dessen Inhalt nicht näher angegeben ist. *Membr.*

44) Sechs Bücher des Kaisers Theodor Laskaris über die Verhältnisse zwischen den physischen und moralischen Wesen. *Saec. XIII. membr.*

45) Wörterbuch von unbekanntem Verfasser; Fragmente aus den Werken des Heil. Gregor von Nazianz. *Saec. XIV. chart.*

46) Aristophanes Plutus, Wolken und Frösche mit Scholien, eine Biographie des Dichters und Bemerkungen über das Schauspiel. *Saec. XIV. bomb.*

47) Zehn Bücher Widerlegungen sämmtlicher Ketzereien (die drei ersten Bücher und der Schlufs fehlen). *Saec. XIV. bomb.*

48) Die Assisen von Jerusalem in griech. Vulgärsprache. *Saec. XV. chart.*

49) Michael's von Ephesus Scholien über die Metaphysik des

Aristoteles. *Saec. XVII. chart.*

50) Eine Chronik von unbekanntem Verfasser; Johann Skylitzes' chronologische Tabelle bis auf die Zeit des Kaisers Johann des Komnenen; eine anonyme kurzgefafste Chronologie; Reden von Methodios Patareos; theologische Auszüge; Georg Zygabinos' oder (nach Anderen) Theodor Prodromos' Abhandlung über die 7 Vocale; Homer's Batrachomyomachie mit Interlinearglossen. *Saec. XVII. chart.*

51) Liturgie des Heil. Basil mit dessen Miniatur - Bildnifs. *Saec. XI. membr.*

52) Fragment der Liturgie des Heil. Chrysostomos. *Saec. XI. membr.*

53) Scholien über die Reden des Heil. Gregor von Nazianz (Anfang fehlt); historische Abhandlung über die heidnischen Gottheiten, deren in Gregor's Reden gedacht wird, von Nonnos, oder Proklos, einem Schüler des Heil. Basil. *Saec. X. membr.*

[587.] * *Notice de deux manuscrits de la Bibliothèque du Roi, contenant l'Apparition de maître Jean de Meun par Honoré Bonnet.* [*Paris.*] 8. 32 SS. [*Tiré à* 27 *exemplaires sur grand papier vélin et ne se vend pas.*]

Extrait du XI. Volume de l'ouvrage de M. Paulin Paris sur les MSS. français de la biblioth. royale de Paris. Vergl. *Bulletin du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 6. *pp.* 319—320.

[588.] Königliche Bibliothek zu Paris. — *Notice d'un Manuscrit de la Bibliothèque du Roi contenant l'Apparition de Maitre Jean de Meun par Honoré Bonnet; par Paulin Paris.* S. *Bulletin du Bibliophile publ. par Techener. No.* 18. *Juin* 1844. *pp.* 913 — 932. Gleichfalls Auszug aus dem Paris'schen Werke über die franz. MS. der königl. Bibliothek, und wahrscheinlich der nämliche, der bereits No. 587 angeführt worden ist.

[589.] * *Collection Orientale. Manuscrits inédits de la Bibliothèque royale, traduits et publiés par ordre du Roi. Ornée de frontispices, vignettes et encadrements dessinés d'après les manuscrits par A. Chenavard.* [*VI. Vol. de la Collection ou II. Tom. du Livre des Rois pa Elbouchesim trad par J. Mohl.*] *Paris.* [*Strassbourg, Treuttel et Würtz.*] 4.

[590.] **Königliche Bibliothek zu Paris.** — Von dem Werke * „*Louis et Charles, Ducs d'Orléans. Leur influence sur les arts, la littérature et l'esprit de leur siècle, d'après les documens originaux et les peintures des manuscrits, par Aimé Champollion-Figeac*" [*Paris, Comptoir des Imprimeurs-unis.* 8. 2 *Voll.*] enthält der zweite Band unter Anderem „*un atlas de quarante-huit planches lithographiées offrant un nombre très multiplié de sujets empruntés et copiés des plus beaux manuscrits de la Bibliothèque royale, ayant trait soit aux ducs d'Orléans, soit à l'histoire générale des arts et des lettres aux quatorzième et quinzième siècles.*" Vergl. *Bullet. du Biblioph. publ. par Techener. No.* 18. *Juin* 1844. *p.* 956. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 8. *p.* 430.

[591.] **Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft zu Paris.** — *E. Burnouf's* „*Introduction a l'histoire du Buddhisme Indien*" *Tom. I.* [*Paris, imprimerie royale.* 4.] enthält pp. 33 — 588, an der Stelle des zweiten Memoires, eine „*Description de la collection des livres du Népâl,*" und Burnouf sagt in Bezug auf dieselbe, wie überhaupt auf die ganze Arbeit, im Eingange des ersten Memoires, welches „*Observations préliminaires*" betitelt ist, *p.* 1. *sq.* „*Les recherches auxquelles sont consacrés ces Mémoires ont été entreprises à l'aide d'une collection nombreuse de livres sanscrits que la Société Asiatique de Paris a reçue, vers la fin de l'année* 1837, *de M. Brian Houghton Hodgson, résident anglais à la cour du Népâl. Fixé par les devoirs de sa place au centre d'un pays où fleurit encore le Buddhisme. M. Hodgson eut, dès l'année* 1821, *la pensée de profiter de son séjour à Kathmandu pour étudier cette doctrine religieuse et philosophique alors si peu connue; et quoique ses loisirs fussent presque entièrement employés par des travaux l'histoire naturelle qui ont rendu son nom célèbre, il sut encore trouver assez de temps pour rassembler plus de documents originaux sur le Buddhisme qu'on n'en avait recueilli jusqu'alors, soit en Asie, soit en Europe. M. Hodgson se mit en rapport avec un Buddhiste instruit de Patan, et il en obtint des renseignements très-curieux sur les dogmes fondamentaux de la religion du Népâl, ainsi que des indications précises sur l'existence de livres buddhiques écrits en sanscrit, auxquels étaient puisés les détails qu'il tenait du Religieux de Patan. Il ne négligea rien pour voir ces livres; il en acquit, non sans peine, un certain*

nombre, en fit copier d'autres; et après plusieurs années d'efforts et de recherches, il se vit en possession d'une collection considérable de traités buddhiques sanscrits, dont l'existence n'était pas même soupçonnée avant lui, à l'exception peut-être du seul Lalita vistara, espèce de vie de Çâkyamuni Buddha, dont W. Jones et Colebrooke avaient ou vu ou possédé un exemplaire." Von dieser durch Hodgson veranstalteten Sammlung erhielten die Britische Asiatische Gesellschaft sowohl als die Pariser bedeutende Geschenke; in Betreff dieser Letzteren schreibt Burnouf p. 4 *sq.* „*Mais ce n'était pas assez pour M. Hodgson d'avoir donné à une société anglaise dont il était membre ces preuves nombreuses de sa libéralité; il voulut encore appeler la Société Asiatique de Paris à partager les fruits de ses découvertes, et il lui fit don en* 1837 *de vingt-quatre ouvrages sanscrits parmi lesquels plusieurs sont d'une étendue considérable. Ce présent fut suivi d'un envoi beaucoup plus précieux encore: il se composait de soixante-quatre manuscrits renfermant à peu près tout ce que possédait depuis peu de temps la Société Asiatique de Londres. M. Hodgson avait fait copier ces manuscrits pour le compte de la Société Asiatique de Paris, qui dès* 1836 *s'était hâtée d'accepter l'offre que faisait ce savant, de transmettre aux corps littéraires qui désireraient les posséder, des copies des manuscrits qu'il avait découverts. Ainsi, grâce à ce double acte de libéralité et de zèle, la Société Asiatique de Paris, à laquelle celle du Bengale venait d'envoyer, une année auparavant, la grande collection des ouvrages buddhiques traduits en tibétain, connue sous le nom de Kah-gyur (Bkah-hgyur), possédait la plus grande partie des textes sanscrits, qui de l'aveu des Buddhistes du Bhot, comme de ceux du Népâl, passent pour être les originaux sur lesquels ont été exécutées les traductions tibétaines.*" Was nun aber die oben erwähnte *Description etc.* selbst anlangt, so zerfällt dieselbe in 7 Sectionen, von denen die erste pp. 33 — 70 eine *Description générale* enthält; die drei folgenden „*aux livres inspirés*" gewidmet sind, und zwar die zweite pp. 70 — 232 *Sûtras ou Discours de Çâkya*, die dritte pp. 232—437 *Vinaya ou Discipline*, die vierte pp. 437 — 522 *Abhidharma ou Métaphysique*; die fünfte ferner pp. 522 — 554 „*aux Livres où le culte de Çiva se mêle à celui de Buddha*" und zwar *Tantras;* die sechste pp. 554—574 „*aux ouvrages portant des noms d'auteurs*"; und die siebente endlich pp. 574—588 „*à l'Histoire de*

la collection du Népâl." Aus der ersten Section p. 33 hebe ich hier Folgendes aus: „*La collection buddhique du Népâl se compose d'un grand nombre d'ouvrages dont les titres annoncent des traités de genres très-divers. Ces titres sont connus depuis quelque temps par les Mémoires de M. Hodgson, et ce savant en a publié deux listes étendues dans les Recherches asiatiques de Calcutta (T. XVI. pp.* 426 *sqq.) et dans les Transactions de la Société Asiatique de Londres (T. II. p.* 229*). Ce double catalogue doit s'augmenter encore de celui qu'on pourroit rédiger d'après l'analyse que Csoma de Cörös a donnée de la grande collection tibétaine dans le Journal de la Société Asiatique du Bengale (T. I. pp.* 1 *et* 375*), et surtout dans les Recherches Asiatiques de Calcutta (T. XX. pp.* 41 *sqq. et* 393 *sqq). En effet, comme, à l'exception de quelques traités dont les éditeurs tibétains ne rapportent pas les titres sanscrits, les livres dont se compose cette collection sont des traductions d'ouvrages indiens, et que, suivant l'opinion de M. Hodgson, ces ouvrages ont dû exister ou se conservent même peut être encore dans quelques monastères du Népâl ou du Tibet, on comprend que le catalogue de la collection sanscrite du Népâl pourrait trouver, dans l'analyse du Kahgyur tibétain, la matière d'un supplément considérable. Nous ne possédons pas à Paris la totalité des ouvrages dont un catalogue formé de ces trois listes réunies nous ferait connaître l'existence,*" *etc.*

Schliefslich erwähne ich noch, was Burnouf p. 30 *sq.* über einen zu seiner „*Introduction*" gehörigen späteren Abschnitt sagt. „*Dans un autre Mémoire qui suivra celui que je viens de résumer, je ferai de la collection pâlie de Ceylan un examen semblable à celui auquel j'aurai soumis la collection sanscrite du Népâl. J'exposerai ce que la tradition nous apprend sur l'existence de cette collection, et notamment sur celle des anciens conciles où se fixa d'une manière régulière la doctrine de Çâkya. Ce Mémoire se composera de cinq sections. Je consacrerai ensuite un autre Mémoire à la comparaison des collections du Népâl et de Ceylan, et des traditions qui se conservent dans le Nord et dans le Sud, touchant l'une et l'autre de ces collections. Cette comparaison nous donnera les moyens de reconnaître que l'on possède dans la bibliothèque sanscrite du Népâl et dans la bibliothèque pâlie de Ceylan deux rédactions des écritures buddhiques dont la différence consiste, en général, moins dans le fonds que dans la forme et la classification des livres.*"

[592.] * *Catalogue de la Bibliothèque paroissiale de St. Sulpice. Paris.* 8.

[593.] * *Le Catalogue des imprimés de la Bibliothèque de Reims, avec des notices sur les éditions rares, curieuses et singulières, des anecdotes littéraires et la provenance de chaque ouvrage. II. Sciences et Arts. Reims, Regnier.* 8. 35 BB.

☞ No. 368.

Redacteur des Cataloges ist bekanntlich der Bibliothekar Louis Paris.

[594.] Stadtbibliothek zu Troyes. — *Bibliothèque de Troyes, par L. Aimé Martin.* S. *Bulletin du Bibliophile publ. par Techenet. No.* 15. *Mars* 1844. *pp.* 836 — 842. Betrifft „*des notes précieuses, que,*" wie der Verfasser an den Redacteur des Bulletins schreibt, „*lui-même a recueillies dans les papiers de Racine, déposés à la bibliothèque de Troyes.*"

[595.] Zur Geschichte der Holländischen Bibliotheken. Von Bibliothekar Dr. Gräſse in Dresden. S. Serapeum. Jahrg. V. No. 21. pp. 321—323.

Enthält Cap. I. kurze Geschichte der Utrechter Universitätsbibliothek, über deren Quelle Gräſse — mir will fast scheinen, mit zu groſser Wichtigkeit — im Eingange Folgendes sagt: „Je schwieriger es in Deutschland ist, bei dem nur geringen Verkehr, welcher zwischen unserem vaterländischen Buchhandel und dem Hollands stattfindet, nur einigermaſsen seltnere Werke von dort zu beziehen, desto wichtiger erscheint es, aus dem *Catalogus Bibliothecae Rheno-Trajectinae. Traj. ad Rh.* 1835. *T. I. fol.* 1834. *(sic!) T. II. ib. fol.* (alphabetisch eingerichtet), die demselben von dem Bibliothekar Ph. Wilh. van Heusde vorausgeschickte kurze Einleitung über die Entstehung dieser Sammlung auszuziehen und einige aus Mangel an gehörigem Material über diesen Gegenstand in Vogel's fleiſsiger Literatur öffentl. und Corporationsbibliotheken p. 457 sq. eingeschlichene Irrthümer hierdurch stillschweigend (?) zu rectificiren." — Was die Utrechter Bibliothek selbst betrifft, so hat dieselbe, anfänglich Eigenthum der Stadt, seit 1815 aber des Staates, ihren Ursprung aus den städtischen

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] seit dem J. 1581.

[596.] * *Catalogue méthodique de la Bibliothèque publique d'Anvers, précédé d'une Notice historique sur cette Bibliothèque; par F. H. Mertens. Anvers.* 8. XXXI u. 530 SS.

[597.] Stadtbibliothek zu Deventer. — Im * *Overijsselsche almanak voor oudheid en letteren.* 1844 pp. 182—188, ist eine bereits im J. 1796 verfasste Nachricht des Holländ. Bibliographen J. Visser über die in der Deventer Bibliothek befindliche Ausgabe des Donat, worüber schon im 1842. Jahrgange des Almanachs pp. 46—48 die Rede gewesen war, mitgetheilt. Vgl. *Bullet. du Bibliogr. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 5 *pp.* 237—238.

[598.] Romvart. Beiträge zur Kunde mittelalterlicher Dichtung aus italienischen Bibliotheken von Adelbert Keller. Mannheim, Bassermann. [Paris, Renouard.] 8. VI u. 718 SS. Pr. 4 Thlr.

Die Schrift, das Ergebnifs von Keller's literarischer Reise nach Florenz, Rom und Venedig in den J. 1840—1841, enthält „Excerpte aus den Handschriftencatalogen und Handschriften selbst, je nach den Umständen und den vergönnten Mitteln mehr oder weniger verarbeitet,“ und zwar folgende Bibliotheken:

Bibliothek von S. Marco zu Venedig (französische Handschriften), pp. 1—97.
Bibliothek im Palaste Riccardi zu Florenz, pp. 98—118.
Vaticanische Bibliothek zu Rom: *a*) *Bibliotheca Vaticana*; *b*) *Palatina*; *c*) *Urbinata*; *d*) der Königin Christine von Schweden; *e*) *Ottobuoniana*, *pp.* 119—646.
Bibliotheca Casanatensis zu Rom, pp. 647—688.
Bibliothek des Fürsten Barberini zu Rom, pp. 689—693.
Bibliothek des Fürsten Corsini zu Rom, pp. 694—701.

Zum Schlusse der Schrift folgen noch Berichtigungen und Nachträge, pp. 702—709; sodann Uebersicht der Auszüge aus Handschriften, pp. 710—712; und Register, pp. 713—718. — Uebrigens ist zu erwähnen, dafs Keller's Mittheilung zufolge der Präfect der Casanatischen Bibliothek bei *S. Maria*

sopra Minerva, der Dominikaner *Giacinto de Ferrari*, mit Abfassung eines Kataloges der seiner Aufsicht anvertrauten Handschriften eifrig beschäftigt sei, und, wie neuerdings verlautet, den Katalog durch den Druck zu veröffentlichen beabsichtige. Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 5. *p.* 249.

[599.] **Italienische Bibliotheken.** — Unter den gelegentlichen Mittheilungen über italienische Bibliotheken in J. C. Fulchiron's *„Voyage dans l'Italie méridionale. II. Edit." IV Tom. [Paris, Pillet ainé.* 8.*]* verdienen die Bemerkungen über die Florentiner *Laurentiana*, *Tom.I. pp.* 207—211, und *Riccardiana, ibid. pp.* 212—214, die königliche Bibliothek zu Neapel, *Tom. II. pp.* 530—533, sowie die *Vaticana* zu Rom, *Tom. IV. pp.* 488—500, einige Beachtung: doch darf man diesen Bemerkungen, die sich meist mit Erzählung des Ursprunges und Wachsthumes der Sammlungen, mit Beschreibung ihrer Localitäten und einiger Druck- und Handschriften beschäftigen, nicht unbedingt Glauben schenken, da Fulchiron in Betreff derjenigen Mittheilungen, die er Anderen nacherzählt, nicht überall aus der zuverlässigsten Quelle geschöpft zu haben scheint. Theilweise im Widerspruche mit anderen Angaben, schätzt Fulchiron die Florentiner *Riccardiana* auf ungefähr 25,000 Druck- und 3500 Handschriften, die *Marucelliana* zu Florenz auf mehr als 45,000 Bde., die 6 gröfseren Florentiner Bibliotheken zusammengenommen auf 400,000 Bde., die königl. Bibliothek zu Neapel auf 200,000 Druck- und 5000 Handschriften, die Bibliothek S. Filippo Neri ebenfalls zu Neapel (*Tom. IV. p.* 534), mit Einschlufs der trefflichen Bibliothek des Bibliophilen Joseph Valletta, auf 150,000 Bde., die Römische *Vaticana* auf 100,000 Druckschriften und 24,000 Manuscripte. Was die letzteren anlangt, so besitzt die *Vaticana* nach des Marquis Melchiori detaillirter Angabe 24,277 Handschriften, und zwar

Latins	18,108	*Slaves*	18
Grecs	3,469	*Indiens*	22
Hébraïques . . .	726	*Chinois*	10
Arabes	787	*Cophtes*	80
Persans	65	*Arméniens*	13
Turcs	64	*Géorgiens*	2
Syriaques	459	*Collections Zelada et*	
Ethiopiens . . .	71	*Capponi*	383.

Offenbar falsch ist die königl. Bibliothek zu Paris, deren in einer Anmerkung gedacht wird, auf etwas mehr als 500,000 Druck- und 100,000 Handschriften angegeben.

[600.] *De Ciceronis Philippicarum Orationum Codice Vaticano et de Libris aliquot MSS. Bibliothecae Laurentianae. Commentatio qua orationem ex lege publica die XXVII. Januarii h. a. hora XI. a se habendam indicit ad eamque audiendam invitat Ferdinandus Deycks, Philos. Doctor et Professor publ. ord. Monasterii Guestphalorum, Regensberg.* 8. 40 SS. u. *Specimen scripturae Codicis Ciceronis Philippicarum Vaticani.* Pr. n. 5 Ngr.

Die Abhandlung zerfällt in 3 Abschnitte. Nachdem der Verfasser in der Einleitung, pp. 3—8, über die zu wiederholten Malen [1561 von Gabr. Faernus, 1562 von M. A. Muretus, 1777 von Gasp. Garatonius, um 1820 von Niebuhr und später noch einmal für Niebuhr von Ant. Aghich] veranstalteten Collationen des Vatican'schen Codex gesprochen hat, folgt im ersten Abschnitte, pp. 8—18, die Beschreibung und kritische Würdigung der Handschrift. Dieselbe stammt von dem Cardinale Jord. Ursinus, und ist Eigenthum „*non bibliothecae majoris Vaticani, sed Tabularii (Archivium vocant) Ss. Basilicae S. Petri de Urbe*," wohin auch, laut dem mitgetheilten Verzeichnisse, noch mehrere andere Bücher des Cardinals gekommen sind. Der zweite Abschnitt, pp. 18 — 31, beschäftigt sich mit der Erörterung einiger Varianten der Handschrift. Im dritten und letzten, pp. 31—35, sind die in der Florentiner Laurentiana befindlichen Handschriften der Philippischen Reden aufgezählt. Schliefslich, pp. 36—40, ein paar Bemerkungen über Philologie und Cicero, die mit dem Vorhergehenden nur in sehr losem Zusammenhange stehen.

[601.] **Römische Bibliotheken.** — In Folge der Bulle, welche Papst Leo XII. den 28. August 1824 zur Regulirung des Erziehungswesens im Kirchenstaate erlassen, und die noch jetzt Giltigkeit hat, ist den römischen Bibliothekaren folgendes Reglement vorgeschrieben:

„Titel VIII.
Von den Bibliothekaren.

95) An jeder Universität soll ein Bibliothekar sein, der vom Erzkanzler oder Kanzler zu wählen und von der heil.

Congregation zu bestätigen ist. Hinsichtlich der Alexandrinischen Bibliothek der römischen Universität soll die Bulle Alexanders VII. sel. Andenkens befolgt werden.

96) Der Bibliothekar hat dafür zu sorgen, dafs die Bibliothek wohl geordnet und die Bücherverzeichnisse genau geführt werden.

97) Die Bibliothek soll an allen Schultagen Vor- und Nachmittags eine halbe Stunde vor Beginn der Vorlesungen zum allgemeinen Gebrauch geöffnet werden, und Nachmittags drittbalb Stunden ununterbrochen offen stehen.

98) Auch an den Feiertagen (mit Ausnahme der Sonntage und gebotenen Festtage) soll die Bibliothek zur gröfseren Bequemlichkeit der Studirenden zu den gleichen Stunden offen stehen.

99) In den Sommerferien soll sie vom Beginn dieser Ferien bis zum 30. September vier Stunden offen sein und eine halbe Stunde vor Mittag geschlossen werden; das Gleiche ist zu beobachten an den drei ersten Tagen, sowohl der Carnevalsferien als der hohen Woche.

100) Während der Sommerferien bleibt die Bibliothek aufser den Sonn- und gebotenen Feiertagen geschlossen jeden Donnerstag, am Fest Petri Kettenfeier und an jenen Tagen, an welchen der Doctorgrad feierlich ertheilt oder in der Universitätskirche feierlicher Gottesdienst gehalten wird. Am 1. Oktober bei Eröffnung der Schulen bleibt sie ebenfalls geschlossen.

101) Ein Verzeichnifs soll alljährlich die Tage angeben, an welchen die Bibliothek nicht eröffnet wird.

102) Der Bibliothekar hat sich alle Tage, an welchen die Bibliothek offen steht, in dieslbe zu verfügen und nicht eher daraus zu entfernen, bis sie geschlossen wird.

103) Es soll ein Buch aufgelegt werden, in welchem jeder, der ein Buch zum Lesen verlangt, seinen Namen und den Titel des Buchs einzutragen hat. Der Bibliothekar wird dafür sorgen, dafs jedes aufgezeichnete Buch wieder zurückgegeben wird, bevor der Verlangende sich aus der Bibliothek entfernt.

104) Er hat auch zu verhüten, dafs die Bücher nicht überschrieben oder verdorben werden.

105) Auch dafür soll er sorgen, dafs in der Bibliothek kein Lärm entsteht, und Niemand mit Reden oder Lesen Andere störe.

106) Vor der Entfernung aus der Bibliothek soll er genau nachsehen, ob so viele Bücher als ausgegeben worden,

wieder zurückgegeben und in die Schränke gebracht worden sind; würde ein Buch fehlen, soll er das fehlende Buch und den, der es verlangt hat, dem Rector vorzeigen, damit das Buch wieder aufgefunden und der Betreffende zur Ahndung und Strafe gezogen werden kann.

107) Dem Bibliothekar ist untersagt, Jemandem ohne Vorweisung einer rechtmäfsigen Erlaubnifs verbotene Bücher verabfolgen zu lassen.

108) Niemand, selbst nicht der Bibliothekar, soll irgend ein Buch aufser die Bibliothek tragen.

109) Ist die Bibliothek geschlossen, so verbleiben die Schlüssel beim Bibliothekar, dem sie anvertraut sind.

110) Diese Vorschriften sollen in den Bibliotheken einer jeden Universität gedruckt aufgehängt werden."

S. „Das römische Studienwesen nach den Statuten Leo's XII." [Schaffhausen, Hurter. 8.] pp. 23—25.

[602.] Brerabibliothek zu Mailand. — *Bibliothèque de Brera, à Milan, par Mr. de Reiffenberg.* S. *Bulletin du Bibliophile Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 9. *pp.* 462—463. Enthält einen kurzen Auszug aus der Schrift von Rossi [No. 183. 194.]

[603.] Vaticanische Bibliothek zu Rom. — Ign. Jeitteles, in seiner Schrift; „Eine Reise nach Rom" [Siegen und Wiesbaden, Friedrich. 8.], wie er denn überhaupt mit Nachrichten über italienische Bibliotheken sehr sparsam ist, weifs in Betreff der *Bibliotheca Vaticana* wenig mehr zu sagen, als dafs die Bibliothek sehr bedeutend ist, grofse Kostbarkeiten enthält, und zur Zeit der französischen Revolution nicht unerhebliche Verluste erlitten hat, alles Dinge, die Jeitteles füglich ganz übergehen konnte, da sie schon tausendmal wiederholt und anderwärts besser erzählt worden sind. S. pp. 216—218.

[604.] St. Marcusbibliothek zu Venedig. — „Geschichte und Beschreibung der Bibliothek des heil. Markus in Venedig. Von Dr. Wilhelm Gintl, k. k. Professor in Gratz." 1 Artikel. S. Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst. 1844. Quart. II. No. 8. pp. 57a — 62b, No. 9. pp. 71a — 72b, No. 10. pp. 76b — 80b.. Ist aus den Quellen geschöpft; doch sind die neueren Arbeiten fast ganz übersehen worden. — Ob ein zweiter Artikel erschienen, ist mir unbekannt.

[605.] **Russische Bibliotheken.** — Zufolge der in v. Uwaroff's „General-Bericht an Se. Majestät den Kaiser über das Ministerium des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1843" [St. Petersburg, gedruckt bei der kaiserl. Academie der Wissenschaften. 8.] gegebenen Mittheilungen über die Russischen Bibliotheken ergiebt sich über deren Bestand in den J. 1842 und 1843 Folgendes:

	1842.		1843.	
St. Petersburg, kaiserl. öffentl. Bibliothek	428,265	Bde.	464,077	Bde.
„ Bibl. d. Akad. d. Wissensch.	107,477	„	110,409	„
„ Bibl. d. Rumjänzow'schen Museums	32,918	„	32,997	„
Warschau, Kronbibliothek	61,630	„	74,252	„
„ Bibliothek der Sternwarte	—	„	417	„
Moskwa, Universitätsbibliothek	70,486	„	73,975	„
Dorpat, „	69,373	„	70,885	„
Kiew, Bibl d. Universit. d. H. Wladimir	65,324	„	77,065	„
Charkow, Universitätsbibliothek	40,856	„	41,245	„
Kasan, „	38,190	„	40,252	„
St. Petersburg, „	29,327	„	32,263	„
Moskwa, Bibl. d. medicin. chirurg. Akad.	12,054	„	12,192	„
St. Petersburg, Bibl. d. pädagog. Hauptinstituts	9,148	„	9,779	„
Odessa, Bibl. d. Richelieu'schen Lyceums	9,804	„	10,866	„
Kiew, Bibl. des Fürstl. Besborodko'schen Lyceums	7,134	„	7,303	„
Moskwa, Bibl. d. Demidow'schen Lyceums	5,761	„	5,879	„

St. Petersburger Lehrbezirk.

St. Petersburg, Bibl. d. I. Gymnasium	1,831	„	1,963	„
„ „ II. „	1,658	„	1,588	„
„ „ III. „	1,818	„	1,863	„
„ „ IV. „	399	„	461	„
Pskow, „ „	2,627	„	2,844	„
Nowgorod, „ „	3,614	„	3,440	„
Wologda, „ „	4,144	„	4,359	„
Petrosawodsk, „ „	2,441	„	2,117	„
Archangelsk, „ „	2,879	„	2,921	„

Moskwa'scher Lehrbezirk.

Moskwa, Bibl. d. adeligen Instituts	3,995	„	4,100	„
„ „ Lasarew'schen Instituts	11,296	„	11,296	„
„ „ I. Gymnasiums	4,182	„	4,259	„
„ „ II. „	254	„	694	„
„ „ III. „	161	„	1,457	„
Wladimir, „ „	750	„	819	„
Kostroma, „ „	4,194	„	4,200	„
Kaluga, „ „	3,321	„	3,182	„
Smolensk, „ „	1,894	„	2,470	„

		1842	1843
Twer,	Bibl. d. Gymnasiums	1,708 Bde.	1,754 Bde.
Tula,	„ „	1,448 „	1.469 „
Jaroslaw,	„ „	2,856 „	2,979 „
Rjäsan,	„ „	6,015 „	6,042 „

Dorpatischer Lehrbezirk.

		1842	1843
Dorpat,	Bibl. d. Gymnasiums	4.154 „	4,350 „
Riga,	„ „	5,419 „	5,510 „
Mitau,	„ „	25,392 „	25,532 „
Reval,	„ „	4,714 „	4,850 „

Kasanischer Lehrbezirk.

		1842	1843
Kasan,	Bibl. d. I. Gymnasium	849 „	993 „
„	„ II. „	1,473 „	1,575 „
Nischny-Nowgorod,	„ „	2,238 „	2,340 „
Simbirsk,	„ „	2,497 „	2,509 „
Pensa,	„ „	2,094 „	2,156 „
Saratow,	„ „	887 „	914 „
Wjätka,	„ „	1,892 „	1,924 „
Perm,	„ „	897 „	1,364 „
Ufa,	„ „	1,063 „	1,119 „
Astrachan,	„ „	1,712 „	1,794 „

Charkow'scher Lehrbezirk.

		1842	1843
Charkow,	Bibl. d. I. Gymnasium	6,397 „	6,772 „
„	„ II. „	— „	138 „
Kursk,	„ „	4,682 „	4,936 „
Woronesch,	„ „	4,424 „	4,442 „
Orel,	„ „	4,640 „	4,685 „
Tambow,	„ „	3,443 „	3,524 „
Nowotscherkassk,	„ „	4,903 „	5,010 „
Stawropol,	„ „	2,000 „	3,228 „

Kiew'scher Lehrbezirk.

		1842	1843
Kiew,	Bibl. d. I. Gymnasium	5,007 „	6,689 „
„	„ II. „	1,210 „	1,318 „
Schitomir (in Wolhynien)	„ „	6,555 „	6,815 „
Kamenez - Podolsk,	„ „	3,053 „	3,253 „
Tschernigow,	„ „	113 „	220 „
Nowgorod-Sewersk,	„ „	3,028 „	3,160 „
Poltawa,	„ „	3,543 „	3,669 „
Nemirow,	„ „	1,866 „	2,065 „
Winniza,	„ „	6,191 „	6,372 „
Rowno,	„ „	4,382 „	4,600 „

Weifsrussischer Lehrbezirk.

		1842	1843
Wilna,	Bibl. d. adeligen Instituts	4,307 „	4,380 „
„	„ Gymnasiums	3,649 „	3,681 „
Kroze,	„ „	3,890 „	3,834 „
Grodno,	„ „	3,436 „	3,555 „

		1842.		1843.	
Swifslotsch,	Bibl. d. Gymnasium . .	4,472	Bde.	4,543	Bde.
Bjelostok,	„ „ . .	4,200	„	4,371	„
Minsk,	„ „ . .	1,648	„	1,797	„
Sluzk,	„ „ . .	6,637	„	6,846	„
Mohilew,	„ „ . .	4,546	„	4,697	„
Witebsk,	„ „ . .	13,576	„	13,484	„
Dünaburg,	„ „ . .	1,538	„	1,853	„

Odessa'scher Lehrbezirk.

Cherson,	Bibl. d. Gymnasium	1,316	„	1,547	„
Simferopol (in Taurien),	„ „	2,569	„	2,763	„
Jekaterinoslaw.	„ „	3,293	„	3,340	„
Kischinew (in Bessarabien),	„ „	3,862	„	3,929	„
Taganrog,	„ „	2,627	„	2,651	„

Separat - Schulverwaltungen.

Tiflis,	Bibl. d. Gymnasium	5,390	„	5,401	„
Irkutsk,	„ „	4,457	„	4,483	„
Tomsk,	„ „	1,143	„	1,164	„
Tobolsk,	„ „	1,975	„	2,240	„

(Erhielt die Bibliothek aus dem Nachlasse des wirkl. Staatsrathes Slowzow, von 857 Silberrubel Werth.)

Gouvernements - und Kreisstädte.

Astrachan,	öffentliche Bibliothek	6,032	„	6,127	„
Bjelsk,	„	1,992	„	2,465	„
Wologda,	„	1,103	„	1,187	„
Wjätka,	„	1,930	„	1,930	„
Grodno,	„	1,261	„	1,427	„
Kaluga,	„	2,513	„	2,967	„
Kamenez-Podolsk,	„	2,842	„	2,950	„
Kertsch,	„	716	„	913	„
Kischinew,	„	2,250	„	2,438	„
Krafsnojarsk,	„	899	„	1,145	„
Kungur,	„	1,504	„	1,504	„
Minsk,	„	983	„	1,340	„
Mitau,	„	1,212	„	1,386	„
Nowgorod,	„	1,686	„	1,800	„
Odessa,	„	8,758	„	9,090	„
Ostaschko,	„	2,285	„	2,546	„
Pensa,	„	1,519	„	1,641	„
Perm,	„	875	„	875	„
Petrosawodsk,	„	803	„	948	„
Poltawa,	„	1,346	„	1,489	„
Pskow,	„	1,672	„	1,773	„
Romen,	„	990	„	1,077	„
Rjäsan,	„	2,647	„	2,647	„
Sarapul,	„	2,278	„	2,278	„
Saratow,	„	2,377	„	2,458	„

		1842.	1843.
Smolensk,	öffentliche Bibliothek	885 Bde.	980 Bde.
Tambow,	„	12,603 „	12,868 „
Tomsk,	„	1,477 „	1,617 „
Ufa,	„	840 „	840 „
Tschernigow,	„	1,699 „	1,922 „

Ueberdiefs bestehen noch 12 bereits eröffnete Bibliotheken, deren Bücherzahl jedoch in Ermangelung sicherer Nachrichten darüber nicht angegeben werden kann.

Aehnliche statistische Uebersichten aus den früheren Jahren s. No. 82. 187. 296.

[606.] Bibliothek der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg. — * Boehtlingk über eine Palihandschrift im asiatischen Museum der Akademie. S. *Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Académie Impériale des sciences de Saint-Pétersbourg. Tom. II. [St. Pétersbourg; Leipzig, Voss. 4.] pp.* 343—347.

[607.] Kaiserliche Bibliothek zu Petersburg. — * Edw. v. Muralt über einige neu aufgefundene griechische Handschriften der kaiserl. öffentl. Bibliothek. S. *Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Académie Impériale des sciences de Saint-Pétersbourg. Tom. I. No.* 16. *[St. Pétersbourg, Leipzig, Voss.* 4.*] pp.* 248—252. Die Handschriften sind: Liturgie des H. Basilius, Ὡρολόγιον μέγα, Olympiodor's Prolegomenen der Platonischen Philosophie (eine Abschrift des Wiener Codex), Hephästions Metrik (verschieden von der, welche Pauw und Gaisford herausgegeben), Porphyrius von den Tugenden, Theodor's des Metochiten moralische und historische Capitel. Vgl. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 149. p. 593b. Zeitschrift f. d. Alterthumsw. Jahrg. II. 1844. No. 114. p. 912.

[608.] * Beiträge zur alten Literatur, oder Untersuchungen über Philo, Plinius I., Ptolemäus, Dionysius Areopagita, Hephästio, Porphyrius, Basilius, Olympiodor und Theodorus Metochita. Nach St. Petersburger Handschriften, nebst Copien einiger unedirten griechischen Inschriften. Von Edward v. Muralt. St. Petersburg [Leipzig. Vofs.] 8. 4¾ BB. Pr. 20 Ngr.
Die Handschriften gehören der kaiserl. Bibliothek.

[609.] * *Ad Publ. Virgilium Maronem ex codice membr. Bibliothecae Academicae Lundensis nunc primum collato lectionis varietatem adnotavit Joh. Gust. Eck, eloq. et poes. P. O. Accedunt observatiunculae criticae. Specimen I—IX. Lund, Berling.* 4. 72 SS.

Die Handschrift gehört in das XV. Jahrhundert. In den 9 *Speciminibus* ist die Collation der *Bucolica*, *Georgica* und der *Aeneis* bis IV, 534 enthalten.

[610.] Universität zu Upsala. — * *Konung Gustaf III. efterlemnade och femtio år efter hans dod öppnade papper. Öfversikt, utdrag och jemförelse af E. G. Geijer. Deel. III. Afd.* 1. *Upsala, Wahlström.* 8. 165 SS. Pr. $1\frac{1}{12}$ Rdr. Des Königs Gustaf III. nachgelassene und funfzig Jahre nach seinem Tode geöffnete Papiere. Uebersicht, Auszug und Vergleichung von E. G. Geijer. Aus dem Schwedischen. Dritter Theil. Erste Abtheilung. Hamburg, Perthes. 8. V u. 144 SS., excl. Berichtigungen. Pr. n. 24 Ngr. Vgl. No. 433, sowie in Betreff des II. Theiles Augsb. allg. Ztg. 1845. No. 126. pp. 1001a—1002a.

[611.] * Die Amerbachische Abschrift des *Vellejus Paterculus* und ihr Verhältnifs zum Murbacher Codex und zur *Editio princeps*. Eine Untersuchung von Dr. D. A. Fechter, Lehrer am Gymnasium zu Basel. Basel, Neukirch. 8. 70 SS. Pr. 15 Ngr.

Aus den vom Verfasser dargelegten Daten ergiebt sich in Betreff der Frage, aus welcher Quelle die Amerbachische Abschrift geflossen sei, welchen Werth sie für die Kritik des Vellejus besitze u. s. w., nach Hand's Relation etwa Folgendes: Rhenanus hatte 1515 von dem im Kloster zu Murbach aufgefundenen Codex des Vellejus, der an sich schon sehr incorrect war, behufs der Herausgabe des genannten Schriftstellers eine Abschrift fertigen lassen, welche aber so nachlässig gemacht zu sein schien, dafs Rhenanus, in der Erwartung, einen bessern Codex in Mailand zu finden, die Herausgabe aufschob und das Manuscript zur Seite legte. Da die gehegte Erwartung nicht in Erfüllung ging, liefs Rhenanus den Urcodex aus Murbach nach Basel kommen, unterliefs aber eine neue Abschrift zu nehmen, und sendete die fehlerhafte Copie sammt der Handschrift vor seiner Abreise nach Schlettstadt mit der Weisung in die Druckerei, der Corrector möge

von der Handschrift Einsicht nehmen und danach die Fehler der Copie verbessern. Diefs aber geschah nicht; es wurde nur die mangelhafte Abschrift gedruckt und der Text noch überdiefs durch Druckfehler entstellt und in demselben die von Rhenanus wahrscheinlich auf dem Rande bemerkten Conjecturen aufgenommen. Diese Verunstaltung erkannte alsbald Burer und unterzog sich einer neuen Collation der noch in Basel befindlichen Handschrift, und übergab das Verzeichnifs der Verbesserungen in brieflicher Form dem Rhenanus, welcher es der Ausgabe noch beifügen liefs. So enthält die Collation des Burer den eigentlichen Urtext, und höchstens ist nur zu vermuthen, dafs Rhenanus bei einzelnen ihm ganz sicher scheinenden Conjecturen die ursprüngliche Lesart als nicht zu berücksichtigen in der Collation beseitigt habe, wofür die Amerbachische Abschrift Andeutungen giebt. Diese Abschrift aber ist nicht aus dem Murbacher Codex, sondern von Amerbach, der in Freiburg lebte, während der Ferienzeit 1516 aus der in Rhenanus' Besitze befindlichen fehlerhaften Copie des Murbacher Codex entnommen und in Rhenanus' Hause gefertigt; mithin darf ihr nur eine untergeordnete Geltung und geringerer Werth zugeschrieben werden, indem sie allein da in Rücksicht kommt, wo sie von der *editio princeps* abweicht, ohne dafs Burer etwas bemerkt. Die von Rhenanus stillschweigend aufgenommenen Conjecturen setzen Auslassungen in der Abschrift voraus. Hat nun Rhenanus selbst die Murbachsche Handschrift weder benutzt, noch selbst eine Einsicht davon genommen, so macht die Burer'sche Collation verbunden mit der *Editio princeps* die kritische Grundlage aus, und es kann die Amerbachische Abschrift eine unbedingte Entscheidung nicht gewähren. Ueberdiefs hat die neuere von Fechter gelieferte Vergleichung den Bestand dieser Abschrift selbst erst begründet. Vgl. Hand in der Neuen Jen. allgem. Liter. Ztg. 1845. No. 113. pp. 451 b — 452 b.

[612] Denkmahle des Mittelalters. — St. Gallen's altdeutsche Sprachschätze. — Gesammelt und herausgegeben von Heinrich Hattemer, in Biel. Erster Band. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. gr. 8. VIII u. 431 SS., excl. Titel u. Zueignungsschrift. Mit 4 Tafeln Facsimiles. Pr. 5 Thlr. [Vom dritten Bande sind bereits wieder 3 Lieferungen, à 1 Thlr., 272 SS., gleichfalls noch im Laufe des J. 1844 erschienen.]

[609.] * *Ad Publ. Virgilium Maronem ex codice membr. Bibliothecae Academicae Lundensis nunc primum collato lectionis varietatem adnotavit Joh. Gust. Eck, eloq. et poes. P. O. Accedunt observatiunculae criticae. Specimen I—IX. Lund, Berling.* 4. 72 SS.

Die Handschrift gehört in das XV. Jahrhundert. In den 9 *Speciminibus* ist die Collation der *Bucolica*, *Georgica* und der *Aeneis* bis IV, 534 enthalten.

[610.] Universität zu Upsala. — * *Konung Gustaf III. efterlemnade och femtio år efter hans dod öppnade papper. Öfversikt, utdrag och jemförelse af E. G. Geijer. Deel. III. Afd. 1. Upsala, Wahlström.* 8. 165 SS. Pr. $1\frac{1}{12}$ Rdr. Des Königs Gustaf III. nachgelassene und funfzig Jahre nach seinem Tode geöffnete Papiere. Uebersicht, Auszug und Vergleichung von E. G. Geijer. Aus dem Schwedischen. Dritter Theil. Erste Abtheilung. Hamburg, Perthes. 8. V u. 144 SS., excl. Berichtigungen. Pr. n. 24 Ngr. Vgl. No. 433, sowie in Betreff des II. Theiles Augsb. allg. Ztg. 1845. No. 126. pp. 1001a—1002a.

[611.] * Die Amerbachische Abschrift des *Vellejus Paterculus* und ihr Verhältnifs zum Murbacher Codex und zur *Editio princeps*. Eine Untersuchung von Dr. D. A. Fechter, Lehrer am Gymnasium zu Basel. Basel, Neukirch. 8. 70 SS. Pr. 15 Ngr.

Aus den vom Verfasser dargelegten Daten ergiebt sich in Betreff der Frage, aus welcher Quelle die Amerbachische Abschrift geflossen sei, welchen Werth sie für die Kritik des Vellejus besitze u. s. w., nach Hand's Relation etwa Folgendes: Rhenanus hatte 1515 von dem im Kloster zu Murbach aufgefundenen Codex des Vellejus, der an sich schon sehr incorrect war, behufs der Herausgabe des genannten Schriftstellers eine Abschrift fertigen lassen, welche aber so nachlässig gemacht zu sein schien, dafs Rhenanus, in der Erwartung, einen bessern Codex in Mailand zu finden, die Herausgabe aufschob und das Manuscript zur Seite legte. Da die gehegte Erwartung nicht in Erfüllung ging, liefs Rhenanus den Urcodex aus Murbach nach Basel kommen, unterliefs aber eine neue Abschrift zu nehmen, und sendete die fehlerhafte Copie sammt der Handschrift vor seiner Abreise nach Schlettstadt mit der Weisung in die Druckerei, der Corrector möge

von der Handschrift Einsicht nehmen und danach die Fehler der Copie verbessern. Diefs aber geschah nicht; es wurde nur die mangelhafte Abschrift gedruckt und der Text noch überdiefs durch Druckfehler entstellt und in demselben die von Rhenanus wahrscheinlich auf dem Rande bemerkten Conjecturen aufgenommen. Diese Verunstaltung erkannte alsbald Burer und unterzog sich einer neuen Collation der noch in Basel befindlichen Handschrift, und übergab das Verzeichnifs der Verbesserungen in brieflicher Form dem Rhenanus, welcher es der Ausgabe noch beifügen liefs. So enthält die Collation des Burer den eigentlichen Urtext, und höchstens ist nur zu vermuthen, dafs Rhenanus bei einzelnen ihm ganz sicher scheinenden Conjecturen die ursprüngliche Lesart als nicht zu berücksichtigen in der Collation beseitigt habe, wofür die Amerbachische Abschrift Andeutungen giebt. Diese Abschrift aber ist nicht aus dem Murbacher Codex, sondern von Amerbach, der in Freiburg lebte, während der Ferienzeit 1516 aus der in Rhenanus' Besitze befindlichen fehlerhaften Copie des Murbacher Codex entnommen und in Rhenanus' Hause gefertigt; mithin darf ihr nur eine untergeordnete Geltung und geringerer Werth zugeschrieben werden, indem sie allein da in Rücksicht kommt, wo sie von der *editio princeps* abweicht, ohne dafs Burer etwas bemerkt. Die von Rhenanus stillschweigend aufgenommenen Conjecturen setzen Auslassungen in der Abschrift voraus. Hat nun Rhenanus selbst die Murbachsche Handschrift weder benutzt, noch selbst eine Einsicht davon genommen, so macht die Burer'sche Collation verbunden mit der *Editio princeps* die kritische Grundlage aus, und es kann die Amerbachische Abschrift eine unbedingte Entscheidung nicht gewähren. Ueberdiefs hat die neuere von Fechter gelieferte Vergleichung den Bestand dieser Abschrift selbst erst begründet. Vgl. Hand in der Neuen Jen. allgem. Liter. Ztg. 1845. No. 113. pp. 451 b — 452 b.

[612] **Denkmahle des Mittelalters. — St. Gallen's altdeutsche Sprachschätze. — Gesammelt und herausgegeben von Heinrich Hattemer, in Biel. Erster Band. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. gr. 8. VIII u. 431 SS., excl. Titel u. Zueignungsschrift. Mit 4 Tafeln Facsimiles. Pr. 5 Thlr. [Vom dritten Bande sind bereits wieder 3 Lieferungen, à 1 Thlr., 272 SS., gleichfalls noch im Laufe des J. 1844 erschienen.]**

„Zur herausgabe dieser sammlung bewogen uns“ schreibt Hattemer in der Vorrede, „vorzüglich drei gründe: weil eine zusammenstellung dessen, was St. Gallen an sprachlichen schäzzen besitzt, wünschenswerth erscheinen dürfte; weil ferner ein ziemlicher theil noch gar nicht gedruckt und der gelehrten welt zugänglich gemacht ist; und endlich, weil das, was im drucke erschienen, mitunter sehr fehlerhaft wiedergegeben ist. auch der gedanke, ein nazionales werk sowohl in betracht des grofsen teutschen vaterlandes als des kantones St. Gallen aufzustellen, trug das seinige bei, dafs wir uns dieser mühevollen arbeit unterzogen.“ Ein paar Zeilen weiter unten fährt er dann fort: „Unsere sammlung, ihrer natur nach kein werk einer leichten unterhaltung, und bestimmt, eine reine ungetrübte quelle zu sein und dauernden werth zu haben, mufste ganz objectiv gehalten werden. defswegen haben wir eine diplomatische, nicht eine kritische ausgabe angekündigt. es leitete uns die überzeugung, dafs keine kritische ausgabe für die wissenschaft den werth einer diplomatisch genauen erreiche; denn bei gelehrten arbeiten ist nichts angenehmer und wichtiger, als zwischen seiner arbeit und ihrer grundlage kein fremdes glas zu haben, und immer bleibt, auch gegenüber jeglicher auktorität ein ängstliches mifstrauen und eine qualvolle unsicherheit, besonders wenn man die erfahrung gemacht, wie wenig man sich öfters auch auf gepriesene namen verlassen kann. wenn ferner bei manchen stücken noch manches mittel fehlen dürfte, um etwas werthvolles zu erstellen, mufste bei anderen dagegen, die nichts als eine richtige abschrift und einen richtigen abdruck erfordern, der name kritisch unbegründet erscheinen. endlich hatten wir gefunden, dafs ein paar gesunde augen, die das richtige lesen, nicht rathen wollen, in tausend fällen die besten kritiker sind.“ Zur weiteren Orientirung hinsichtlich der Anordnung des Materiales in der vorliegenden Ausgabe bemerke ich noch aus der Vorrede, dafs jedem Stücke einige wenige Noten, meist diplomatischer Natur, beigegeben, sachliche und sprachliche Bemerkungen aber in die Einleitungen zu den einzelnen Stücken aufgenommen worden sind. „In die einleitungen haben wir auch,“ schreibt Hattemer schliefslich a. a. O., „andere kurze nachrichten, deren wir über die schriftsteller und ihre werke gerade habhaft werden konnten, in betracht, dafs dieselben anderen orts nicht zu finden sein dürften, aufgenommen. Quelle waren uns hierbei vorzüglich die zwei verzeichnisse der handschriften hiesiger bibliothek“ (versteht sich der alten berühmten Stiftsbibliothek, aus deren handschriftlichen Schätzen fast sämmtliche Mittheilungen der Samm-

lung entlehnt sind): „das ältere, wissenschaftlich eingerichtete, aber nicht ganz vollständige des Pius Kolb, und das jüngere, nach den nummern der handschriften geordnete, vollständige des Ildefons von Arx. dem gewichtigen urtheile dieser beiden männer folgten wir insbesondere bei angabe des alters der einzelnen stücke, wenn nicht das gegentheil ausdrücklich bemerkt ist.“ Vergl. Berl. lit. Ztg. 1844. No. 103. pp. 1646. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 5. pp. 249—250.

Inhaltsverzeichniſs des I. Bandes:

1) pp. 1—4. Sterbegesang des ehrwürdigen Beda. *MS.* 254. *saec. IX.*
2) pp. 5—14. Wörterbuch des heiligen Gallus (*Vocabularius St. Galli*). *MS.* 913. *saec. VIII.*
3) pp. 15—130. Kero's Benediktiner-Regel, latein. u. deutsch. *MS.* 916. *saec. VIII.*
4) pp. 131—218. Kero's Wörterbuch (*Vocabularium Keronis. MS.* 911. *saec. VIII.*
5) pp. 219—252. Glossen zur Bibel. *MSS.* 295. 9. 1395. *saec. IX; MS.* 299. *saec. X; MS.* 292. *saec. IX; MS.* 70. *saec. VIII.*
6) pp. 253—284. Glossen zu kirchlichen Schriften. *MS.* 159. *saec. X; MS.* 295. *saec IX; MS.* 299. *saec. X; MS.* 292. *saec. IX; MSS.* 136. 134. *saec. X; MS.* 242. *saec. XI; MS.* 172. *saec. X; MS.* 216. *saec. IX; MS.* 218. *saec. X.*
7) pp. 285—300. Naturgeschichtliche Glossen. *MS.* 299. *saec. X; MS.* 292. *saec. IX; MS.* 184. *saec. X; MS.* 292. *saec. XI.*
8) pp. 301—320. Glossen verschiedenen Inhaltes. *MS.* 299. *saec. X; MSS.* 292. 183. *saec. IX; MS.* 184. *saec. X; MS.* 193. *saec. IX; MS.* 28. *saec. X s. IX; MS.* 141. *saec. X; MSS.* 751. 219. 283. *saec. IX; MS.* 296. *saec. IX et X; MS.* 105. *saec. IX.*
9) pp. 321—330. Gebet des Herrn. Glaubensbekenntnisse. Beichtformeln. *MS.* 911. *saec. VIII; MS.* 1394. *saec. XI; MS.* 232. *saec. IX et XI; MS.* 338. *saec. X et XII.*
10) pp. 331—336. Namen der Monate und Winde. *MS.* 251. *saec. IX; MS.* 248. *saec. X; MS.* 250. *saec. XI; MS.* 397. *saec. IX.*
11) pp. 337—344. Ratpert's Lobgesang auf den heiligen Gallus in der lateinischen Uebersetzung Ekkehard's des Vierten. *MSS.* 393. 174. *saec. XI; MS.* 168. *saec. IX.*

12) pp. 345—402. Die alten Gesetze (das Salische, Ribuarische, Longobardische, Alamannische, die Verordnung Childebert's II. vom J. 596, die Verordnungen von den J. 779, 789, 800, 803, die Sammlungen des Ansegisus und Benedictus). *MSS.* 727. 728. *saec. IX; MS.* 729. *saec. X; MS.* 730. *saec. VII; MS.* 731. *saec. VIII; MSS.* 732. 733. *A. C.* 7. *saec. IX.*

13) pp. 403—423. Buntes.

pp. 424—431. Verbesserungen, Uebersichten der Abkürzungen und Zeichen, Bemerkungen, Inhaltsverzeichnifs sowie Verzeichnifs der beim 1. Bande benutzten Handschriften.

Inhaltsverzeichnifs der 3 ersten Lieferungen des III. Bandes:

pp. 1—272. Notker's des Teutschen Werke, Bd. I: Die Gesänge David's, bis Psalm LXXVII. *MS.* 21. *saec. XII.*

[613.] * *Notice sur un Manuscrit du seizième siècle, appartenant à la Bibliothèque cantonale par Frédéric Chavannes. Lausanne, Bridel.* 8. 72 SS. [Ist nur in 100 Exemplaren abgezogen worden.]

Die Handschrift enthält der von Chavannes gemachten Entdeckung zufolge unedirte Gedichte von Clement Marot und Theodor Beza, sowie einen Brief der Katharina von Medicis, den sie in ihrer Jugend geschrieben hat.

[614.] * *Lettre à la Commission royale d'histoire, sur les documents concernant l'histoire de la Belgique, qui existent dans les Bibliothèques de Madrid et de l'Escurial, par M. Gachard. [Extrait du Tom. IX. No. 2 des Bulletins.] Bruxelles, Hayez.* 8. 87 SS.

„*M. Gachard vient de faire un séjour de dix-sept mois en Espagne. M. G. a fouillé la bibliothèque de l'Escurial, la bibliothèque nationale à Madrid, et celle de l'académie royale d'histoire. Il donne quelques détails sur les établissements mêmes et sur ceux de leurs manuscrits qui concernent la Belgique.*" Vgl. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1845. *Tom. II. No.* 1. *p.* 80.

[615.] * *Museo de Antigüedades de la Biblioteca nacional de Madrid. Descripcion de la colleccion de idolos, vasos lladmados etruscos, ánforas, masai-*

cos, *urnas cinerarias*, *lámparas*, *camafeos*, *piedras grabadas*, *medallas*, *sellos*, *anillos*, *signatorios*, *manuscritos*, *ediciones incunables*, *estampas*, *cuadros y de todos los objetos antiguos mas preciosos que posée el Museo de Antigüedades y Medallas de la Biblioteca nacional de Madrid. I. Madrid*, *Hidalgo*. 4. 16 SS. Subscript. Pr. 4 R.

Das Werk erscheint unter den Auspicien der *Sociedad arqueologica española*, und wird von Basil Sebast. Castellanos bearbeitet. Es zerfällt in 8 Sectionen, und soll zugleich eine Geschichte der spanischen Bibliotheken überhaupt, insbesondere aber der Bibliothek und des Museums zu Madrid enthalten. Kupfer- und Stahlstiche sowie Holzschnitte werden dem Werke, soweit es zur Erläuterung sowohl als Ausschmückung desselben dient, in erforderlicher Anzahl beigegeben.

[616.] **Serailbibliothek zu Constantinopel.** — In Tischendorf's „Wanderungen in und um Konstantinopel," einem Aufsatze der Augsburger allgem. Zeitung vom J. 1844. No. 308, wird p. 2457 der Serailbibliothek in Constantinopel gedacht; darüber heifst es: „Dafs sich sowohl in als um Konstantinopel noch bis auf diesen Tag kostbare griechische Handschriften verbergen, ist eine alte und vielverbreitete Meinung. Hauptsächlich ist es das grofsherrliche Serail wo der Schatz zu heben seyn soll. Es hat in der That eine seltsame Bewandtnifs mit dieser geheimen Serailbibliothek. Als die gelehrte Mission des Papstes Nicolaus um das Jahr der Einnahme Konstantinopels das hebräische Urevangelium des Matthäus vergebens aufgesucht hatte — es galt einen Preis von 5000 Scudi — hinterbrachten sie nach Rom die Auskunft dasselbe sey in die Schätze des Serails gerathen. Dazu kam fast gleichzeitig des berühmten Laskaris Versicherung dafs er in der kaiserlichen Bibliothek zu Konstantinopel das Geschichtswerk Diodors von Sicilien in aller Vollständigkeit gesehen habe. Neuere Nachforschungen, oder vielmehr Schritte zu Nachforschungen, geschahen wiederholt. Im 17ten Jahrhundert wollte man auf die Versicherung eines italienischen Reisenden hin die verlorengegangenen Bücher des Titus Livius aus dem Serail holen. Von Florenz und Venedig waren grofse Preissummen geboten. Ein italienischer Geistlicher hielt sich der Serailsmanu-

scripte halber zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lange in Konstantinopel auf. Endlich gelang es ihm auch, wie er angibt, durch die Hand eines jungen Helfers zur Untersuchung derselben zu gelangen, und er fertigte einen Katalog davon. Ich sah diesen Katalog als eine Seltenheit zu Mailand. Allein hiernach hat sich kein einziges griechisches Manuscript unter einer Masse orientalischer vorgefunden; es blieb das Geheimnifs von den verborgenen Kisten dunkel wie zuvor. Unter verschiedenen andern Angaben, die gewisse Manuscripte, wie die biblischen, sogar der Zahl nach bestimmen, steht aber auch die eines französischen Abbé da, der um das Jahr 1728 zur Auffindung griechischer Manuscripte von seiner Regierung in den Orient gesandt worden, nämlich die dafs die des Serails sämmtlich unter Amurat III. verbrannt worden seyen. Ganz unlängst geschah, wie ich hörte, durch einen preufsischen Maler, der die Gunst des Sultans besafs, an denselben eine Wunschäufserung in Betreff der vermeintlich im Serail verborgenen griechischen Manuscripte. Der Sultan soll entgegnet haben, er glaube nicht dafs deren vorhanden seyen, doch wolle er selber nachsehen lassen. Natürlich geschah weiter nichts. Mit dem Glauben an verborgene Schätze überhaupt ist heutzutage in Deutschland auch der Glaube an den in Frage stehenden Schatz gesunken; allein das Unglaubliche wird im Orient oftmals wahr. Wer möchte es nicht unglaublich nennen, dafs es vermauerte Bibliotheken gibt? Dennoch befindet sich in diesem Zustand eine in Kairo (angeblich von 18 Manuscripten und 2 — 3000 gedruckten Büchern), deren Hauptbestand aus Antiochien stammen soll. Ebenso wird jenes griechische Bibelfragment aus dem 4ten Jahrhundert, wovon wohl unlängst diese Blätter eine Nachricht werden gegeben haben, viele überrascht haben, die nimmermehr an die Existenz solcher Manuscripte im Orient glauben mochten. So bleibt mir, alles zusammengenommen, immer noch die Wahrscheinlichkeit dafs das grofsherrliche Serail in der That alte und kostbare griechische Manuscripte verbirgt, mag man auch über deren Inhalt in völligem Dunkel seyn. Allein bevor die politische Lage der Dinge ihre grofse Wendung genommen hat, wird kein diplomatischer Schritt dieselben zu Tage fördern, es müfste denn jene Waffe, welche blendender ist als scharf, noch eher einen Zugang bahnen. Nur darf man sich nicht über den Hauptfeind täuschen den es hier zu be-

kämpfen gilt: das ist der türkische Fanatismus, der leicht glauben mag dafs jene alten Manuscripte, zumal theologische, christliche Talismane verbergen die den Islam wer weifs in welche Gefahr stürzen könnten. In Sachen des Glaubens und in allem was mit ihm verwandt, ist die Pforte so unwandelbar als der gröfste ihrer Gegner.“ Im Verlaufe der weiteren Erzählung über die Wanderungen geschieht übrigens noch p. 2457 b der Bibliothek des Patriarchen von Jerusalem in Constantinopel mit etwa 20 Manuscripten und p. 2458 a der Bibliothek des Klosters der Panagia auf Chalki mit mindestens 50 Handschriften kurze Erwähnung.

Nachtrag.

[617.] Oeffentliche Bibliothek zu Amiens. — Den No. 359 (s. Jahrg. 1843. p. 45 u. 1844. p. 4) erwähnten *Catalogue descriptif et raisonné des Manuscrits de la Bibliothèque communale de la Ville d'Amiens, Par J. Garnier, Bibliothécaire-Adjoint etc. Amiens, Duval et Herment.* 1843. 8. *LV* u. 563 SS., habe ich mittlerweile selbst zu durchblättern Gelegenheit gehabt, und füge Dem, was ich bereits darüber mitgetheilt habe, aus der Schrift noch einiges Weitere bei. Was zunächst die Anordnung der Materialien anlangt, woraus die Schrift zusammengestellt ist, so erwähne ich, dafs an der Spitze derselben eine ziemlich ausführliche Einleitung steht, die sich mit dem Geschichtlichen der Bibliothek und ihrer Handschriften beschäftigt; dann der Catalog folgt; und zum Schlusse 3 *Tables* mitgetheilt sind, und zwar 1) *Table indiquant l'origine des manuscrits*, 2) *Liste des manuscrits inventoriés dans les anciens catalogues et qui ont disparu*, 3) *Table générale des matières et des noms de personnes et de lieux.* Mit Uebergehung des geschichtlichen Theiles, woraus oben p. 4, über die Entstehung der Bibliothek, Einiges bereits zur Kenntnifs der Leser gebracht worden ist, beschränke ich mich hier auf eine nähere Beschreibung des Cataloges. In Betreff des Planes, welchen der Verfasser bei der Ausarbeitung des Cataloges befolgt hat, sagt er gegen Ende der Einleitung Folgendes: „*j'ai adopté les divisions bibliographiques les plus en usage, j'ai fait suivre le titre de la provenance et cité le n°. correspondant du catalogue de*

1701, *pour les Mss. de Corbie, indiquant ceux qui faisaient partie du catalogue de Montfaucon ou du Nouveau traité de diplomatique, rattachant ainsi l'ancienne bibliographie à la nouvelle. Quelques notes paléographiques et historiques ont accompagné la description pour ainsi dire physique de chaque volume. J'ai donné pour les ouvrages que j'ai crus inédits l'incipit et l'excipit, comme on l'a fait à Bruxelles, pour le catalogue de la Bibliothèque des ducs de Bourgogne, afin d'aider à leur détermination.* Der Catalog selbst zerfällt in folgende Abtheilungen:

Théologie.

I Section. Écriture Sainte.

A. Bibles, MS. 1—5; *B. Livres séparés de la Bible en différentes langues,* 6 — 31; *C. Interprètes et Commentateurs,* 32 — 93; *D. Harmonie et Concordances des Evangiles,* 94 — 95; *E. Critique sacrée ou Traités concernant l'étude de l'Écriture Sainte,* 96 — 98; *F. Histoires abrégées et Figures de la Bible,* 99—108; *G. Philologie sacrée,* 109—110.

II Section. Liturgie.

1. *Bréviaires et leurs différentes parties.*
A. Bréviaires, 111—120; *B. Diurnaux,* 121—123; *C. Psautiers,* 124—127; *D. Antiphonaires,* 128—130; *E. Hymnes et Proses,* 131—135; *F. Collectaires,* 136—141; *G. Lectionnaires,* 142—153.
2. *Missels et leurs différentes parties.*
A. Missels, 154—165; *B. Processionnaux,* 166 — 171; *C. Epistolaires et Evangéliaires,* 172—175; *D. Graduels,* 176—177.
3. *Livres ecclésiastiques extraits du Bréviaire et du Missel.*
A. Offices des Morts, 178—180; *B. Offices particuliers,* 181—183.
4. *Livres rituels ou des Cérémonies d'Église.*
A. Rituels, 184—194, *B. Pontificaux,* 195—196.
5. *Prières et Heures,* 197—206.

III Section. Conciles, 207—210.

IV Section. Saints Pères.

A. Ouvrages des S. P., 211—226, darunter wunderbar genug *S. Isidori liber Ethimologiarum, B. Remarques sur les Saints Pères,* 227—229.

V Section. Théologiens.

1. *Théologie Scolastique et Dogmatique.*
   A. Théologiens scholastiques et leurs Interprêtes, 230—249; *B. Cours et Traités généraux*, 250—251; *C. Traités particuliers*, 252—264.
2. *Théologie morale.*
   A. Traité général, 265; *B. Traités moraux sur les Sacrements, Instructions pour les Confesseurs, Cas de Conscience*, 266—274; *C. Disputes et Conférences sur divers points de Théologie morale*, 275—276.
3. *Théologie catéchétique*, 277—281.
4. *Théologie parénétique ou Sermons*, 282—302.
5. *Théologie ascétique, mystique et contemplative*, 303—337.
6. *Théologie polémique*, 338—346.

Jurisprudence.

I Section. Droit Civil, 347—352.

II Section. Droit Ecclésiastique, 353—397, darunter von 384 an ein eigener Abschnitt *Droit Ecclésiastique de France*, und darin wieder von 388 an eine Unterabtheilung *Statuts des Ordres religieux.*

Sciences et Arts.

Traités généraux, 398—400.

I Section. Sciences.

1. *Philosophie*, 401—413.
2. *Politique*, 414—416.
3. *Histoire naturelle*, 417—418.
4. *Médecine*, 419—421.
5. *Mathématiques*, 422—423.

II Section. Arts.

Art militaire, 424.

Belles-Lettres.

1. *Grammaire*, 425—428.
2. *Rhétorique*, 429—433.
3. *Poétique*, 434—440.
4. *Art dramatique*, 441—443.
5. *Romans*, 444.
6. *Philologie*, 445—452, darunter 447. 448. 449. 450 *Mélanges curieux*, Anecdoten und verschiedene kleine poetische Producte enthaltend. Ein seltsamer Mifsgriff,

dergleichen Zeug unter Philologie zu rechnen, wie ich denn überhaupt gestehen mufs, nicht recht eingesehen zu haben, was Garnier unter Philologie gemeint hat.

Histoire.

I Section. Géographie et Voyages, 453—458.

II Section. Histoire ecclésiastique.

1. *Vies des Saints et des Martyrs*, 459—467.
2. *Vie des Personnages illustres en Piété*, 468—475.
3. *Histoire des Religions et des Hérésies*, 476—479.

III Section. Histoire ancienne, 480—481.

IV Section. Histoire moderne.

1. *Histoire d'Italie*, 482.
2. *Histoire de France.*
   1) *Histoire des Croisades*, 483; 2) *Histoire générale de France*, 484 — 495; 3) *Histoire des Provinces: A. Flandre et Artois*, 496—504; *B. Picardie*, 505—532, darunter eine Menge von Schriften, die in die Kirchengeschichte gehören.

V Section. Histoire héraldique, 533—535.

Bibliographie, 536—561.
Mélanges, 562—568.
Omissa, 569—572.

Von dem Abschnitte „*Bibliographie*" gebe ich schliefslich hier folgenden Auszug:

536. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque des ci-devant religieux Augustins d'Amiens, fait au district d'Amiens par les citoyens Baron et Devermont, commissaire adjoint à la garde des livres es années* 1792 *et* 1793, *vieux style, premier et deux de la république française.* 452 *ff.* 9743 *Voll.*

537. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque des ci-devant Feuillants de la commune d'Amiens rédigé par le citoyen Huchette, commissaire, et dont la minute est restée à la bibliothèque du district d'Amiens. Ce* 23 *messidor an* 2e *de la république française une et indivisible.* 79 *ff.*

538. *Catalogue alphabétique de la maison de l'oratoire d'Amiens, l'an* 2e, *par les citoyens Huchette et Delorme, commissaires.* 233 *ff.*

539. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque de la ci-devant abbaye de St. Fuscien, rédigé par les citoyens Baron et*

Huchette commis, et dont la minute est restée à la bibliothèque du district d'Amiens. Le 28 prairial an 2e. 40 *ff.* 759 *Voll.*

540. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque de Machault, ci-devant évêque d'Amiens, émigré, fait par le citoyen Delorme commissaire, l'an* 3. 252 *ff.* 2038 *Voll.*

541. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque de la ci-devant abbaye de St. Jean d'Amiens, l'an* 3 *de la république une indivisible et inséparable. [Fait par le citoyen Gaudefroy commissaire?] Tom. I. II. III.* 411, 323, 108 *ff.*

542. *Catalogue alphabétique des imprimés de la bibliothèque des Capucins d'Amiens, par le citoyen Bellegueulle, commissaire, l'an* 3. 353 *ff.*

543. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque des ci-devant Carmes de la commune d'Amiens, par le citoyen Delorme, commissaire, l'an* 3. 330 *ff.* 4198 *articles.*

544. *Catalogue alphabétique des imprimés de la bibliothèque des ci-devant religieux Minimes de la commune et district d'Amiens, par le citoyen Bourry, commissaire à la partie littéraire près le district d'Amiens, l'an* 3. 300 *ff.*

545. *Catalogue alphabétique des livres de la bibliothèque des ci-devant religieux Cordeliers d'Amiens, fait par le citoyen Bellegueulle, commissaire bibliographe près le district d'Amiens, l'an* 3. 228 *ff.*

546. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque des ci-devant Dominiquains de la commune d'Amiens, par le citoyen Gaudefroy, commissaire, an* 3. 535 *ff.*

547. *Catalogue alphabétique des imprimés de la bibliothèque de la ci-devant abbaye de Corbie, district d'Amiens, par le citoyen Huchette, commissaire littéraire près le district d'Amiens, l'an* 3. *Tom. I. II.* 264, 300 *ff.* 4409 *articles en Tom. I.*

548. *Catalogue alphabétique de la ci-devant abbaye de St. Acheul d'Amiens, par le citoyen Delorme, commissaire, an* 3. 330 *ff.*

549. *Catalogue des livres de la bibliothèque de Croy d'Havré, émigré, trouvée en sa maison à Wailly et actuellement déposée en la maison du district d'Amiens, fait par le citoyen Huchette, commissaire littéraire, l'an* 3. 100 *ff.* 732 *articles.*

550. *Catalogue alphabétique des livres de la bibliothèque du ci-devant marquis de Vérac, émigré, trouvés en son chateau d'Orival, fait par le citoyen Gaudefroy, commissaire bibliographe près le district d'Amiens, l'an* 3. 146 *ff.*

551. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque de Navière, fait par le citoyen Huchette, commissaire, an* 3. 341 *ff.*

552. *Catalogue alphabétique du ci-devant collège et de l'académie d'Amiens, à Amiens, fait par le citoyen Huchette, commissaire à la bibliographie et par le citoyen Baron, bibliothécaire du district d'Amiens, an* 4. 343 *ff.*

553. *Catalogue de la bibliothèque de l'abbaye de St. Martin-aux-Jumeaux, à Amiens.* 95 *ff.* (Aufser den gedruckten Büchern 47 MSS.)

554. *Catalogue alphabétique des livres des bibliothèques réunies de plusieurs communautés de filles religieuses, fait par les citoyens Bellegueulle et Huchette, commissaires bibliographes près le district d'Amiens, l'an* 4. 74 *ff.* 960 *articles.*

555. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque du ci-devant séminaire d'Amiens; fait par le citoyen Huchette, commissaire bibliographe l'an* 4. 304 *ff.*

556. *Catalogue alphabétique des livres de la bibliothèque des ci-devant religieux de l'abbaye de St. Pierre-les-Selincourt, dite Sainte-Larme, Prémontrés, fait par le citoyen Bellegueulle, commissaire bibliographe près le district d'Amiens, l'an.* 4. 100 *ff.* 1257 *articles.*

557. *Catalogue de la bibliothèque de St. Martin-aux-Jumeaux, par le citoyen Delorme, commissaire.* 170 *ff.* 1965 *articles.*

558. *Catalogue de la bibliothèque de Lestocq, chanoine d'Amiens, par le citoyen Boury, commissaire.* 171 *ff.*

559. *Catalogue alphabétique de la bibliothèque de la ci-devant abbaye du Gard.* 101 *ff.* 1972 *articles.*

560. *Catalogue d'une bibliothèque (d'un prêtre?).* 82 *ff.*

561. *Catalogues des manuscrits de la bibliothèque de l'abbaye de Corbie,* 2 Bände, deren erster 30 *ff.*, Copie des in der königl. Bibliothek zu Paris befindlichen Cataloges ist, der zweite, 60 *ff.*, den Titel führt: *Notice des manucrits de la ci-devant abbaye de Corbie, faite par le citoyen Levrier, magistrat, commissaire littéraire près le district d'Amiens en l'an* 3, Letztere eine Copie des dem Departementsarchive gehörigen Originales.

[617 a.] * *Catalogue des livres de la bibliothèque de l'université de Liége, tome quatrième. Médecine. Liége, Collardin.* 8. XXIII u. 780 SS.

„*Ce volume, quoique marqué le quatrième, est le premier qui ait paru du catalogue général de la bibliothèque de l'uni-*

versité de Liége. Pour la méthode et l'exactitude on pouvait s'en rapporter à M. le bibliothécaire J. Fiess. Malgré quelques lacunes inévitables, ce volume présente une excellente monographie bibliographique. Il est terminé par une table alphabétique des auteurs qui facilitera beaucoup les recherches. Cette table occupe les pp. 623—780." *Bulletin du Biblioph. Belge.* 1845. *Tom. II. No.* 3. *p.* 279.

[618.] **Katalog der Bibliothek des Königlich Preufsischen Ober-Appellations- und höchsten Gerichts zu Greifswald. [Herausgegeben von Friedrich Hermann Sonnenschmidt.] Stralsund, königl. Regierungs-Buchdruckerei. 8. XVI u. 251 SS., excl. Corrigend.**

☞ * *Catalogus Bibliothecae summi Regii Tribunalis Wismariensis, in quo enumerantur libri, tractatus et scripta variorum, quotquot in hac Bibliotheca exstant., Auctorum etc. Opusculum quod publici juris fecit Henning Joach. Gerdes. Wismar.* 1703. *fol. Continuatio. Ibid.* 1751. *fol.*

Nachdem die ältere Bibliothek des königl. Schwed. Hohen Tribunales zu Wismar, welche von den Erben des im J. 1670 verstorbenen ersten Vicepräsidenten Dav. v. Mevius und dem Erben des im J. 1694 verstorbenen Tribunal-Protonotarius Christ. Troyel durch die dem Tribunale geschenkten, von den genannten Erblassern hinterlassenen beträchtlichen Büchersammlungen gegründet, und demnächst unter anderen auch durch Geschenke des Tribunal-Präsidenten Baron Joh. v. Rosenhane sowie durch ein Bücherlegat des Landraths Dav. Conr. v. Mevius auf Schrevenborn vermehrt worden, — nachdem diese aus mehren tausend Bänden besond. jurist., philosoph., philolog. und historischer Bücher bestehende Bibliothek bei dem Brande des Tribunalgebäudes im J. 1781 fast gänzlich verloren gegangen, und davon nicht viel mehr als die S. v. Palthen'schen und H. H. v. Engelbrecht'schen Manuscripten-Sammlungen übrig geblieben waren, hatte der damalige Bibliothekar Dr. Joh. Christ. v. Quistorp auf die Begründung einer neuen Bibliothek sofort Bedacht genommen. Diese neuere Bibliothek ist denn auch nach und nach, insbesondere durch die Erwerbung einer grofsen Anzahl von Büchern und der Manuscripten- und Collectaneen-Sammlung aus dem Nachlasse des im J. 1786 verstorbenen Tribunal-Vicepräsidenten Aug. v. Balthasar, der Bibliothek des im nämlichen Jahre verstorbenen Justizrathes und Tribunal-Procurator Dr. Joh. Dav. Lembke und der aus mehr

als 200 Bänden bestehenden Dissertationen-Sammlung des Rathsverwandten und Tribunal-Procurator Dr. Joach. Christ. Ungnade im J. 1796, zu der früheren Gröfse wieder angewachsen: sie enthält jetzt, mit Ausnahme der Dissertationen- und Manuscripten-Sammlungen, mehr als 5100 Bände, und wird theils durch die Zinsen eines Kapitales von etwa 1200 Thlr. Preufs. Cour., theils durch die, freilich nur geringen, Introductions-Gebühren der im Greifswalder Departement angestellten Advocaten und Notarien fortdauernd vermehrt. Seit dem J. 1843 erhält sie namentlich durch einen mit ihr in Verbindung stehenden Lesezirkel, welcher die neuesten und besten juristischen Zeitschriften und Broschüren umfafst, einen ansehnlichen Zuwachs. — Bei der Verlegung des Tribunales von Wismar nach Stralsund im J. 1802, sowie von dort nach Greifswald im J. 1803 ist die Bibliothek natürlich dem Tribunale gefolgt, und hat jetzt, wie dieses, in Greifswald ihren bleibenden Sitz. Sie ist dort im neuen Obergerichtsgebäude aufgestellt, und wird, während ihre Benutzung früher nur den Mitgliedern und Angehörigen des Gerichtes freistand, seit neuerer Zeit auch für das gröfsere Publikum geöffnet. Behufs solcher Benutzung ist folgende Ordnung vorgeschrieben:

1) Nur an hiesige Beamte und Personen, welche in ähnlichen Verhältnissen stehen, können Bücher aus der Bibliothek verabfolgt werden; andere Personen dagegen solche nur auf besondere Erlaubnifs des Bibliothekars und gegen eine angemessene Sicherheitsleistung geliehen erhalten. Sollen Bücher an Auswärtige verliehen werden, so ist dazu die Genehmigung des Kollegiums erforderlich.
2) Ueber jedes einzelne zu leihende Buch mufs ein besonderer Zettel von der Gröfse eines Octav-Blattes, welcher den Titel des Buches, unter Angabe der No., des Vol. oder der Lit., und den Namen des Empfängers enthalten mufs, ausgestellt werden, welcher Zettel bei der Zurücklieferung des Buches zurückgegeben wird.
3) Jedes Buch ist unbeschädigt zurückzuliefern, widrigenfalls der Leiher dasselbe ersetzen mufs.
4) In der Regel werden Bücher nur auf 6 Wochen verliehen. Will Jemand ein Buch länger behalten, so hat er dazu die Erlaubnifs des Bibliothekars nachzusuchen. Auf Verlangen des letzteren müssen jedoch die verliehenen Bücher zu jeder Zeit und sofort zurückgeliefert werden.
5) Ein Weiterverleihen der aus der Bibliothek geliehenen Bücher ist nicht gestattet.

Was nun den vorliegenden Bibliotheks - Catalog anlangt, so ist derselbe seinen Ober- und Unterabtheilungen nach systematisch, in Betreff der Büchertitel jeder Unterabtheilung aber alphabetisch geordnet. Die Oberabtheilungen sind folgende:

I. Juristische Literatur und Literärgeschichte. — 3 Unterabth.
II. Encyklopädische, rechtsphilosophische und gesetzgebungswissenschaftliche Werke. — 3 desgl.
III. Römisches Recht. — 7 desgl., wovon die 7te wieder in 5 Abschnitte getheilt ist.
IV. Deutsches Recht überhaupt, insbesondere allgemeines Deutsches Privatrecht. — 11 desgl.
V. Allgemeines Handels-, Wechsel- und See-Recht.
VI. Lehrrecht.
VII. Deutsche Particular-Rechte (mit Ausschlufs des Preussischen). — 7 desgl.
VIII. Deutsche Statutarrechte. — 2 desgl.
IX. Staats- und Völkerrecht. — 6 desgl.
X. Cameralrecht und Cameralwissenschaften.
XI. Kirchenrecht.
XII. Criminalrecht. — 7 desgl.
XIII. Civilprocefs. — 10 desgl.
XIV. Reichsgerichtsprocefs. — 3 desgl.
XV. *Medicina et mathesis forensis.* — 2 desgl.
XVI. Preufsisches Recht, nebst den Provinzialrechten der Preufsischen Monarchie, jedoch mit Ausschlufs des Neuvorpommerschen Provinzialrechts. — 6 desgl.
XVII. *Pomeranica.* — 3 desgl.
XVIII. Juristische Sammelwerke. — 12 desgl.
XIX. Auswärtige Rechte. — 6 desgl.
XX. Griechisches Recht.
XXI. Geschichte, historische Hülfswissenschaften und allgemein-literärhistorische Werke.
XXII. *Varia.*

Erster Anhang: Sammlung juristischer Dissertationen, die gegenwärtig aus 400 und einigen Quartbänden besteht, und ihrem Ursprunge nach in 3 Abtheilungen zerfällt, und zwar in die Lembke'sche, Ungnade'sche und Haselberg-Illies'sche. Ueber diese Sammlung ist ein Auctorenregister — jedoch nur handschriftlich — in der Art angelegt, dafs in dem zu dem Ende in *fol.* gebundenen und mit Papier durchschossenen Vogel-Weigelschen *Lexicon literaturae academicae juridicae* die vorhandenen Disserta-

tionen unter Bemerkung des Vol. und der Nummer derselben, angestrichen und resp. nachgetragen sind.

Zweiter Anhang: Manuscripte, handschriftliche Sammlungen und Collectaneen, wovon hier schliefslich noch eine Uebersicht der Unterabtheilungen:

1) S. v. Palthen'sche Sammlung.
2) H. H. v. Engelbrecht'sche Sammlung.
3) A. v. Balthasar'sche Sammlung, worunter besonders auf die reichhaltige aus verschiedenen Collectaneen, insbesondere aus Leichenpredigten, Leichenprogrammen, Hochzeitsgedichten und dergl. Gelegenheitsschriften aus der Zeit vom Schlusse des XVI. bis nach der Mitte des XVIII. Jahrhunderts, sowie aus mehren theilweise noch älteren Originalurkunden bestehende Sammlung genealogischer und anderer Nachrichten über Pommersche Familien, in 41 Bänden, aufmerksam zu machen ist.
4) F. P. v. Breitenstern'sche Manuscripte.
5) Collectaneen aus den Verlafsschaften noch einiger anderer Tribunalsmitglieder.
6) Verschiedene andere Handschriften und handschriftliche Sammlungen, gröfstentheils officiellen Ursprunges.

Vorläufige Bemerkungen

zum Anzeiger für das Jahr 1845 u. f.

[83.] Der zweite Fascikel ist noch nicht erschienen, und es dürfte dessen Herausgabe in der nächsten Zeit wohl kaum zu erwarten sein.

[148.] Ein dritter Band fehlt noch immer.

[228.] Von einem folgenden Bande verlautet nichts.

[246.] Von dem Erscheinen einer zweiten Partikel ist mir nichts bekannt.

[276.] Der sechste Band ist im J. 1845 erschienen, und soll im nächsten Jahrgange des Anzeigers seine Stelle finden. Vgl. No. 584. 587. 588.

[315.] Bie Beiträge sind bis jetzt noch nicht erschienen.

[334.] Von einer zweiten Fortsetzung verlautet noch immer nichts.

[336.] Ueber die Fortsetzung der Beiträge von Seiten Ukert's allein ist noch nichts bekannt geworden.

[356.] Ob ein dritter Theil noch folgen werde, bleibt wie früher noch ungewifs.

[365.] Die Herausgabe eines Bandes des folgenden Theiles ist entweder bereits erfolgt, oder mindestens in der nächsten Zeit zu erwarten.

[369.] Ein drittes Supplement fehlt bis jetzt noch.

[439.] In Betreff einer dritten Lieferuhg ist mir nichts bekant.

[440.] Das Neujahrsblatt ist meines Wissens nicht fortgesetzt worden.

[449.] Ein drittes Verzeichnifs soll, glaube ich, im Laufe des nächsten Jahres ausgegeben werden.

[450.] Von einer dritten Lieferung ist mir nichts bekannt.

[469.] Der sechste Jahrgang ist im Erscheinen begriffen.

[470.] Ein zweites Heft ist bis jetzt noch nicht erschienen, und es scheint mein oben ausgesprochener Zweifel über das Fortbestehen der ganzen Zeitschrift dadurch sowohl als durch das, was Baron v. Reiffenberg im *Bulletin du Bibliophile Belge,* 1845. *Tom. II. No.* 2. *p.* 181, sagt, ziemlich gerechtfertigt. A. a. O. heifst es nämlich: „*Le Bibliothécaire, autre journal fondé par M. Quérard, et que nous ne recevons plus, nous inspire quelques inquiétudes sur son existence.*"

[472.] Vom zweiten Theile sind mir bis jetzt die ersten beiden Nummern zugekommen.

[473.] Von der siebenten Serie ist meines Wissens nur erst das Januarheft erschienen. Das Decemberheft No. 24 der sechsten Serie, von welchem ich oben bemerkte, dafs es mir noch nicht zugekommen sei, habe ich mittlerweile erhalten, darin aber nichts gefunden, was die Interessen der Bibliothekwissenschaft näher angeht.

[491.] Der sechste Jahrgang ist bereits ausgegeben, und es soll darüber im nächsten Hefte des Anzeigers berichtet werden.

[493.] Der sechste Theil ist meines Wissens noch nicht erschienen: er wird das Verzeichnifs der von der Bibliothek im J. 1844 gemachten Erwerbungen enthalten.

[497.] Der zweite Bogen soll zwar veröffentlicht sein, ist mir aber noch nicht zu Gesicht gekommen.

[501.] Eine zweite durchaus verbesserte Auflage wird eben ausgegeben, und soll im nächsten Jahrgange des Anzeigers besprochen werden.

[502.] Die Fortsetzung findet sich im laufenden Jahrgange.

[504.] Der zweite Bogen erscheint in der nächsten Zeit.

[516.] Eine Fortsetzung ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

[522.] *Specimen Septimum* wird demnächst erscheinen und, aufser der Anzeige einiger angekauften Manuscripte, „*Ordo doctrinae naturalis in usum bibliothecarum*" enthalten.

[523.] Der Monatliche Anzeiger wird nicht fortgesetzt.

[529.] Ein zweites Heft ist bis jetzt noch nicht erschienen.

[532.] Eine zweite Fortsetzung ist nicht ausgegeben worden.

[540.] Weitere Mittheilungen fehlen bis jetzt noch.

[557.] Ueber die Herausgabe der neuen Bearbeitung des zweiten Stückes der von Halem'schen bibliographischen Unterhaltungen ist bis jetzt noch nichts Weiteres bekannt geworden.

[561.] Der Schlufs ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

[562.] Ueber eine Fortsetzung fehlen mir die Nachweise.

[568.] Der Schlufs ist bis jetzt noch nicht erschienen.

[573.] Von einem vierten Bande verlautet nichts.

[593.] Ein dritter Theil ist bis jetzt nicht ausgegeben worden.

[595.] Ein zweites Capitel ist noch nicht erschienen.

[604.] Ein zweiter Artikel ist mir nicht zu Gesicht gekommen.

[605.] Der Generalbericht für das J. 1844 ist meines Wissens noch nicht erschienen, möglich, dafs er erst im Laufe des nächsten Jahres mit dem Berichte für das J. 1845 zugleich veröffentlicht wird.

[610.] Ueber die Herausgabe des zweiten Bandes des dritten Theils ist mir nichts bekannt.

[612.] Etwas Weiteres ist meines Wissens bis jetzt noch nicht erschienen. Der zweite Band soll übrigens nach der Beendigung des dritten ausgegeben werden.

[615.] Ob ein zweites Stück bereits erschienen sei, ist mir unbekannt.

[617 a.] Die drei ersten Bände fehlen noch, sollen aber noch vor der Ausgabe des fünften Bandes nachgeliefert werden.

In Betreff des in den früheren Jahrgängen begonnenen Verzeichnisses von bibliothekwissenschaftlichen Schriften, deren Herausgabe vom Jahre 1840 u. f. an beabsichtigt, aber, bisher wenigstens, nicht zu Stande gekommen ist, bemerke ich über die im letzten Jahrgange des Anzeigers gemachten Angaben, dafs zum *Fac-simile de l'évangéliaire slave de Reims* noch *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 6. *p.* 309 und zum Katalog der königl. Bibliothek zu Copenhagen die nämliche Schrift i. a. Th. No. 6. p. 309 zu vergleichen ist, auch meine Vermuthung sich bestätigt hat, dafs ein Werk von Voisin „*Histoire des bibliothèques anciennes et modernes de la Belgique*" gar nicht existire: die so oft citirte „*Histoire*" ist nichts anderes, als das No. 17 genannte Werk „*Documents*," und das dort gegebene Versprechen der eigentlichen „*Histoire*" hat Voisin unerfüllt lassen müssen. — Schliefslich noch die Fortsetzung jenes Verzeichnisses:

Verzeichnifs der Harmonie-Bibliothek zu Bamberg. S. Adrefsbuch deutsch. Biblioth. II. Aufl. p. 9.

Verzeichnifs der persischen und türkischen Handschriften in der königl. Bibliothek zu Berlin, wozu die Akademie 300 Thlr. verwilligt hat, und von Prof. Rödiger in Halle und Prof. Schott gefertigt. S. Hall. Liter. Ztg. 1844. Intell. Bl. No. 38. p. 306.

Jahrbuch der königl. Bibliothek zu Dresden beabsichtigt Hofrath und Oberbibliothekar Dr. Falkenstein nach dem Muster des v. Reiffenberg'schen *Annuaire* herauszugeben. S. *Bullet. du Biblioph. Belge.* 1844. *Tom. I. No.* 6. *p.* 308. Vgl. No. 491.

Irische Handschriftenbilder aus dem VIII. und IX. Jahrhunderte in der Klosterbibliothek zu St. Gallen, als Beitrag zur Geschichte der zeichnenden Künste, von Ferdinand Keller. (Zürich, Meyer und Zeller.)

Catalog der öffentl. Gymnasialbibliothek zu Gera. S. Adrefsb. deutsch. Biblioth. II. Aufl. p. 61.

Catalog der neueren Harmonie-Bibliothek zu Hamburg. S. das. p. 79.

Catalog der Bibliothek der Provinzial-Loge von Niedersachsen zu Hamburg. S. das. p. 81.

Catalog der Bibliothek des Gesundheits-Rathes zu Hamburg. S. das. p. 82.

Catalog der Stadtbibliothek zu Luxemburg. S. das. p. 108.

Schmöller's Vorlesung über zwei ital. Manuscripte der königl. Bibliothek zu München, die sich auf Rafael Sanzio als Architekten beziehen, in der philol.-philos. Klasse der Münchner Akademie gehalten, worüber vgl. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 156. p. 622b.

Catalogus librorum manuscriptorum Bibliothecae Casanatensis (Romanae) auct. Hyac. de Ferrari. S. No. 598.

Description de la Collection pâlie de Ceylan (dans la Bibliothèque de la Société Asiatique à Paris), par E. Burnouf. S. No. 591.

Catalog der Bibliothek der Petersburger Akademie der Wissenschaften, vom Akademiker v. Bähr systematisch entworfen und 24 geschriebene Bände umfassend. S. Serapeum. 1841. p. 157.

Catalog der Handschriften (16,000 an der Zahl) der kaiserl. öffentl. Bibliothek zu Petersburg.

Kaustmann's Mittheilungen über Portugals Bibliotheken und die Archive in Lissabon, in der philol.-philos. Klasse der Münchner Akademie gelesen, worüber vgl. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1844. No. 156. p. 622b.

Neuer und vollständiger Gesammtcatalog der Büchersammlung der Societät in Rostock. (Das frühere Verzeichniſs erschien mit 3 Fortsetzungen 1806—1840 in Octav.)

Erster Nachtrag zum alphabet. Verzeichnisse der in der Rathsbibliothek zu Stralsund befindlichen Bücher. S. Adreſsbuch deutscher Biblioth. II. Aufl. p. 148. (Das Verzeichniſs ist im J. 1829 [in 4to. 40 u. 454 SS.] erschienen.)

Jahrbuch der kaiserl. Bibliothek zu Wien beabsichtigen die Bibliotheksbeamten nach dem Muster des v. Reiffenberg'schen *Annuaire* herauszugeben. S. Serapeum. 1844. p. 172. Vgl. No. 491.

Register.

I. Autoren-Register.

II. Bibliotheken-Register.

Afrika.

Amerika.

England.

Frankreich. 436. 573 a. 574.

Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.





Anzeiger

der

Bibliothekwissenschaft.

Jahrgang 1845.

Herausgegeben

von

Dr. Julius Petzholdt,
Bibliothekar Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann
Herzogs zu Sachsen etc.

Dresden und Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.

1846.

Vorwort.

Wie mein Anzeiger früher schon mancher Erweiterung unterworfen gewesen war, so hat selbiger diesmal eine derartige Umgestaltung erfahren, dass ich zuversichtlich hoffen darf, den an mich von Zeit zu Zeit gestellten Anforderungen in Betreff grösserer Vollständigkeit des Anzeigers, soweit diese nämlich in der Erweiterung der Grenzen bestehen sollte, werde in dem vorliegenden Jahrgange des Anzeigers möglichst entsprochen sein. Diese Grenzen aber, innerhalb deren sich mein Anzeiger fortan bewegen wird, sind von mir in dem unter Nr. 1. mitgetheilten Aufsatze über die Literatur der bibliothekwissenschaftlichen Zeitschriften, welchen ich aus der Neuen Jenaischen allgemeinen Literatur-Zeitung. 1846. No 94. pp. 374—376 und No. 95. pp. 377—380, mit einigen unwesentlichen Veränderungen habe abdrucken lassen, pp VIII—IX so weit als nöthig besprochen worden, und es scheint mir daher nicht angemessen zu sein, hier über diesen Gegenstand noch weiter zu verhandeln. Was dagegen diejenige Vollständigkeit anlangt, die man von meinem Anzeiger auch in anderer Rücksicht noch gefordert hat — ich möchte diese Rücksicht die intensive nennen, und jene hinsichtlich der Grenzen des Anzeigers die extensive —, so muss ich darüber dem billigen Leser das Urtheil allein überlassen, ob von mir in dem vorliegenden Jahrgange irgend Etwas gethan worden ist, was mein Streben, auch

diesen Forderungen möglichst zu entsprechen, beurkundet, was ihm, dem Leser, den Beweis giebt, dass ich in meinem Streben nach Vollständigkeit nach allen Seiten hin mindestens Das gethan habe, was dem Einzelnen zu thun nur immer möglich war. Es wird mich freuen, wenn der eine oder der andere der Leser sein Urtheil darüber mich wissen lässt. Gegründete Ausstellungen und empfehlenswerthe Vorschläge sollen mit aufrichtigstem Danke aufgenommen und nach Befinden bereitwilligst berücksichtigt werden.

Denjenigen Herren, welche mir bei meinen Arbeiten in Betreff des Anzeigers überhaupt mit Rath und That bisher zur Seite gestanden, welche mich insbesondere bei dem vorliegenden Jahrgange durch Beiträge von Schriften und Mittheilungen darüber zu unterstützen die Güte gehabt haben, vor Allen dem Herrn Oberbibliothekar Baron von Reiffenberg in Brüssel, — allen sage ich hiermit meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank. Mögen sie mir und meinem Anzeiger ihre Theilnahme auch ferner erhalten und, so weit es namentlich sie selbst angeht, meine auf umstehendem Blatte ausgesprochene Aufforderung und Bitte freundlichst erfüllen, oder auch zu deren Erfüllung von anderen Seiten nach Kräften beitragen.

Schliesslich benutze ich hier die Gelegenheit, aus einem an mich eingegangenen Schreiben des Herrn Professor Kugler in Berlin dessen Urtheil über den unter No. III. mitgetheilten Aufsatz Delepierre's zur Kenntniss der Leser zu bringen. Herr Professor Kugler hat zum Theile zwar mein eigenes Urtheil über die Delepierre'sche Arbeit (s. No. 43) bestätigt, letzterer aber meiner Ansicht nach doch im Ganzen zu wenig Gerechtigkeit widerfahren lassen. Delepierre's Aufsatz, sagt die Kugler'sche Kritik, ist nur eine Compilation, und zwar eine sehr wenig genügende. Auf die reiche Fülle von Mittheilungen, die über die Geschichte der Handschriftenmalerei von deutschen Schriftstellern, besonders von Professor Waagen,

gegeben sind, auf die bestimmtere Charakteristik des Thatsächlichen, auf die Berichtigung falscher Angaben, die hieraus zu entnehmen gewesen wäre, ist in dem Aufsatze gar nicht Rücksicht genommen, und noch weniger entspricht derselbe in der kunsthistorischen Ansicht und Auffassungsweise überhaupt jener tieferen Belebung und Begründung, von der man in Deutschland mindestens, als dem schönsten Resultate deutscher wissenschaftlicher Bemühungen, nicht füglich mehr ablassen darf. Mit Zuhilfenahme der deutschen Materialien und nach dem deutsch-wissenschaftlichen Standpunkte umgearbeitet, würde der Delepierre'sche Aufsatz allerdings eine ganz interessante Uebersicht gewähren. — So weit Herr Professor Kugler.

Dresden, nach der Ostermesse 1846.

Bibliothekar *Dr. Julius Petzholdt.*

Aufforderung und Bitte.

Behufs der möglichsten Vollständigkeit des *Anzeigers der Bibliothekwissenschaft* ist dem Herausgeber desselben die Kenntniss unten genannter Schriften und Mittheilungen höchst wünschenswerth, und es ergeht daher an die Herren Bibliothekare und Bibliographen, Buchhändler und Antiquare hiermit öffentlich die freundliche Aufforderung und Bitte, dass sie, soweit es in ihren Kräften steht, entweder durch Zusendung der Schriften selbst oder, wo dies nicht thunlich ist, durch Mittheilungen darüber, sowie über sonstige in den Bereich des Anzeigers gehörige Gegenstände den Herausgeber gütigst unterstützen, und selbigem ihre Sendungen auf dem Wege des Buchhandels unter der Adresse *An die Arnoldische Buchhandlung in Dresden für den Anzeiger der Bibliothekwissenschaft* gefälligst zukommen lassen wollen.

1) Verzeichnisse, Beschreibungen und sonstige Mittheilungen über öffentliche, Corporations- und Privatbibliotheken, mögen sie selbstständig erschienen, oder irgend einer anderen Schrift einverleibt sein.

2) Mittheilungen über Veränderungen unter dem Personal der öffentlichen und Corporationsbibliotheken, über Todesfälle früherer Bibliothekare und von Bibliographen u. s. w.

3) Mittheilungen über die von Bibliotheksbeamten herausgegebenen Schriften, so weit diese nicht schon unter Nr. 1 und 4 mit inbegriffen sind.

4) Bibliographische Schriften, buchhändlerische Verlagscataloge und antiquarische Bücherverzeichnisse.

J. P.

Einleitendes.

[I.] Literatur der bibliothekwissenschaftlichen Zeitschriften.

Unter der grossen Menge von Zeitschriften der verschiedensten Fächer des Wissens war in Deutschland bis zum Jahre 1840 auch nicht eine einzige, welcher die Interessen der Bibliothekwissenschaft ein wenig mehr als blos gleichgiltig gewesen wären, geschweige denn dass sie diese Interessen ausschliesslicher Berücksichtigung gewürdigt hätte; — war denn doch auch bis dahin die Bibliothekwissenschaft, mindestens in dem Umfange, den sie jetzt auf Grund ihres guten Rechtes für sich in Anspruch genommen hat, wenig oder gar nicht bekannt, da man unter Bibliothekwissenschaft meist nichts weiter als den Inbegriff von Kenntnissen über Einrichtung und Verwaltung von Bibliotheken verstehen zu müssen meinte, mithin unter Bibliothekwissenschaft Das blos verstand, was man jetzt, nach dem Vorgange des Franzosen Constantin, mit dem Namen der Bibliothekonomie, d. h. auf deutsch Bibliothekenlehre, zu bezeichnen sich gewöhnt hat. Jetzt begreift man unter Bibliothekwissenschaft allerdings etwas mehr noch: sie gilt jetzt als der geordnete Inbegriff aller unmittelbar auf die Bibliothek bezüglichen Kenntnisse, und zerfällt als solcher in die Bibliothekenlehre und in die Bibliothekenkunde, von denen die erstere die Bibliothek, sofern darunter eine Büchersammlung überhaupt verstanden wird, im Allgemeinen betrachtet, und die letztere die Bibliotheken, sofern darunter bestimmte d. h. früher sowohl als noch bestehende Büchersammlungen gedacht werden, im Besonderen ins Auge fasst. In diesem Umfange wurde die Bibliothekwissenschaft in Deutschland erst seit dem Jahre 1840, bekanntlich dem Jahre der Jubelfeier des vierhundertjährigen Bestehens der Buchdruckerkunst, Gegenstand einer regelmässigen zeitschrift-

lichen Besprechung, erhielt von da an, in Verbindung mit der Handschriftenkunde und älteren Literatur, eine eigene Zeitschrift, das Serapeum — wie doch so seltsam, aber ganz passend, dass das der Wissenschaft gebotene Geschenk durch die Zeitverhältnisse gewissermaassen zugleich zu einer Festgabe gemacht wurde, welche die Bibliothekwissenschaft der Buchdruckerkunst, ihrer nährenden Mutter, zur Jubelfeier darzubringen schien.

Im Auslande hatte man mindestens in einer Zeitschrift, in dem noch jetzt bestehenden Pariser Bulletin du Bibliophile, bereits vor dem Jahre 1840 (seit dem Jahre 1836) den Anfang gemacht, Gegenstände aus dem Gebiete der Bibliothekwissenschaft in den Kreis der regelmässig wiederkehrenden Besprechung zu ziehen; allein überlegt man einerseits, wie Das, was wir Deutschen schon, geschweige denn die Franzosen, geradeso wie die Engländer, unter Bibliophilie zu verstehen pflegen, auf so weite Grenzen angewiesen ist, dass in einer Zeitschrift, die man für die Interessen der Bibliophilie überhaupt bestimmt hat, die besonderen Interessen der Bibliothekwissenschaft schwerlich auf eine vorzugsweise Berücksichtigung rechnen dürfen, und vergleicht man andererseits die bisherigen bibliothekwissenschaftlichen Leistungen des Bulletins, so darf es freilich nicht Wunder nehmen, wenn man sieht, dass die Bibliothekwissenschaft in zeitschriftlicher Beziehung durch das Bulletin, wenn auch etwas, doch im Ganzen immer nicht viel gewonnen hat, trotzdem dass Männer, wie Paulin Paris und G. Duplessis, früher auch Ch. Nodier, als Hauptleiter an der Spitze des Unternehmens stehen und selbiges G. Brunet, Guichard, A. Dinaux, Leroux de Lincy, Paul de Malden und Andere zu seinen stehenden Mitarbeitern zählt — doch alles zum Theile Männer, deren Namen schon versprechend genug sind, um von ihnen für die Bibliothekwissenschaft Erhebliches hoffen zu dürfen, Männer, die auch in dieser Hinsicht Bedeutendes leisten würden, wenn sie eben nur als Bibliothekare (natürlich in der weiteren Bedeutung des Wortes) und nicht als Bibliophilen an dem Unternehmen betheiligt wären. Was ist denn aber eigentlich ein Bibliophile, wird Mancher fragen. Ein Bibliophile, sagt Umbreit, um diesen vorläufig auf die Frage antworten zu lassen, ist ein Mensch, der von der Bedeutung jener körperlich geistigen Existenzen, welche wir Bücher nennen, innigst überzeugt ist, indem ihm durch die Anschauung einer solchen Existenz die leibhaftige Gegenwart eines bedeutenden Momentes des gestaltend fortwirkenden Culturgeistes der Menschen zu Theil wird, in individueller Gestaltung. Jedes Buch, das für

ihm Interesse hat, würdigt er in seiner ganzen Erscheinung nach seinem Inhalte und nach seinem Aeussern; gewahrt er doch an einem solchen Buche den Ausdruck mannigfacher Fähigkeiten und Thätigkeiten der Menschheit, wie sie sich zu einer ganz eigenthümlichen Lebensäusserung eben dieser Menschheit vereinigt haben. Er hat sich überzeugt, dass die Buchdruckerkunst von ihrer Erfindung an durch eine Menge höchst wichtiger Welt- und Lebensmomente bedingt, gestaltet, geschichtlich individualisirt wurde und immer wird. Unendlich ist das Ineinanderspielen solcher Momente. Religion, Politik, Wissenschaft, Kunst, Technik, National-Wohlstand und Wehrstand, Staatsverfassung, Handelstaat, Fabrikstaat, Ackerbaustaat, endlich Krieg oder Frieden, unterjochter oder beherrschender Staat und was nicht noch Alles? bedingen oft wirklich indefinibel zu unendlichen Gestaltungen das Gefild, auf dem sich der Bibliophile ergeht. So weit Umbreit's Schilderung eines Bibliophilen, die freilich — ganz abgesehen davon, dass es sich überhaupt fragt, ob ein Bibliophile in einer derartigen Schilderung sich selbst wiedererkennen wird, ob insbesondere eine derartige Schilderung auf den französischen Bibliophilen anwendbar sei — bei allem ihren Wortreichthume doch kaum geeignet sein dürfte, uns über diejenigen Gegenstände genauen Aufschluss zu geben, mit denen der Bibliophile zu thun habe. Was indessen den französischen Bibliophilen betrifft, so wird sich später, bei Besprechung des Brüsseler Bulletin du Bibliophile Belge und des Bibliothécaire, genug Gelegenheit finden, um einen Blick auf das Gebiet aller der Gegenstände werfen zu können, die ein französischer Bibliophile, unbekümmert darum, ob auch die Masse der Gegenstände mit den Kräften eines gründlichen Gelehrten nur einigermaassen im Verhältnisse stehe, in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen pflegt. Hier nur noch ein paar Worte über die äussere und innere Einrichtung des Pariser Bulletins. Dasselbe erscheint in 2, auch 4, in der Regel aber 3 Bogen starken Heften, wovon jeden Monat eines ausgegeben wird, und deren 12 einen Band ausmachen. Jedes Heft zerfällt wieder in 3 Abschnitte, von denen der erste meist längere Aufsätze, jeden unter seiner besonderen Aufschrift, enthält, der zweite nur kürzere Mittheilungen unter den allgemeinen Titeln: Variétés bibliographiques et littéraires, oder Nouvelles bibliographiques, oder auch Correspondance bibliographique, und der dritte endlich eine Bibliographie, die freilich weniger im Interesse der Bibliophilie, als vielmehr im Interesse der Verlagshandlung des Bulletins letzterem beigegeben zu werden scheint, da sie zum grössten Theile, laut Titel, aus einem Catalogue de livres rares

et curieux, de littérature, d'histoire, etc., qui se trouvent en vente à la librairie de J. Techener besteht, und die Publications nouvelles, die sie schliesslich ankündigt, doch wahrscheinlich auch durch die Techener'sche Handlung zu beziehen sein werden. Für die lithographischen Beilagen des Bulletins ist eine gewisse Zahl nicht festgesetzt.

Die erste bibliothekwissenschaftliche Zeitschrift, im eigentlichen Sinne des Wortes, ist erst im Jahre 1840, und zwar auf deutschem Grunde und Boden, mit dem bereits genannten Leipziger Serapeum ins Leben getreten. Ueber die Veranlassung zur Herausgabe dieser Zeitschrift und deren Zweck hatte der Herausgeber, Robert Naumann, in einem besonderen Prospekte das Weitere mitgetheilt, und wiewohl dasselbe jetzt, nachdem die Zeitschrift selbst eine Reihe von Jahren schon überdauert hat, als hinlänglich bekannt vorausgesetzt werden darf, so wird doch die Wiederholung von ein paar Stellen jenes Prospektes hier aus dem Grunde ihre genügende Entschuldigung finden, weil auf eine darin befindliche Lücke nachträglich noch aufmerksam zu machen ist; oder soll man es anders nennen, als eine Lücke, wenn man im Prospekte einer Zeitschrift, die sich selbst als Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Literatur angekündigt hatte, die genaue Bestimmung des Begriffes der Bibliothekwissenschaft ganz übergangen sieht. Denn wollte man einwenden, dass dieser Begriff ein schon längst bekannter gewesen sei, so würde man irren, da früher, wie oben erwähnt, unter Bibliothekwissenschaft nicht Das begriffen worden ist, was man heut zu Tage darunter versteht, und noch Ebert, doch sonst immer der anerkannte Gewährsmann bei allen Fragen in Sachen der Bibliothekwissenschaft, letztere falsch für den blosen Inbegriff aller zur bibliothekarischen Geschäftsführung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, oder mit anderen Worten für blose Bibliothekenlehre erklärt hatte. Oder wollte man meinen, dass aus Dem, was über die im Serapeum zu verhandelnden Gegenstände im Prospekte gesagt worden, hinlänglich zu ersehen sei, was der Herausgeber unter Bibliothekwissenschaft verstanden wissen wolle — nun so wird es nur darauf ankommen, die hierher gehörigen Stellen des Prospektes in Augenschein zu nehmen. Naumann hat in Bezug auf die in seiner Zeitschrift zu besprechenden Gegenstände etwa Folgendes geäussert: Eine Hauptaufgabe der Zeitschrift soll es sein, darauf aufmerksam zu machen, was sowohl die einzelnen öffentlichen (und nach Befinden auch Privat-) Bibliotheken an seltenen und noch nicht anderwärts beschriebenen Handschriften und Druckwerken besitzen.

Diess zu erfahren und Notizen darüber in einer besonderen Zeitschrift niedergelegt zu wissen, muss nicht nur dem Bibliothekare von Fach und Freunden des Bibliothekwesens, sondern auch dem Quellenforscher in jeder Wissenschaft höchst willkommen sein. Es besitzen oft kleine und der Zahl nach unbedeutende Bibliotheken bedeutende Schätze an handschriftlichen oder gedruckten Werken; aber sie sind nicht zahlreich genug, um in einem besonderen Werke dem Publikum bekannt gemacht werden zu können, oder es stehen (wie das so mancher Bibliothekar erfährt, welcher die seiner Obhut anvertrauten Schätze gern einem weiteren Kreise bekannt machen möchte) der Veröffentlichung buchhändlerische und merkantilische Schwierigkeiten im Wege. Die Zeitschrift soll aber auch Alles veröffentlichen, was zur Geschichte der einzelnen Bibliotheken gehört, z. B. auszugsweise Berichte über die (jährlichen) Acquisitionen, über Personalveränderungen u. s. w. Alljährlich soll auch ein Verzeichniss der sämmtlichen deutschen Bibliothekbeamten gegeben werden. Recensionen werden nur in so weit aufgenommen, als sie Schriften über Bibliothekwissenschaft (?) und Werke über einzelne Bibliotheken betreffen. So weit Naumann, und diess also die Gegenstände, die der Prospekt dem Serapeum zur Behandlung vorgeschrieben hatte, die Gegenstände also, aus denen zu beurtheilen sein wird, was Naumann unter Bibliothekwissenschaft verstanden hat. Es sind diess aber alles Gegenstände aus dem Gebiete der Bibliothekenkunde, eines blosen Theiles der Bibliothekwissenschaft, und man würde demnach zu folgern haben, dass Naumann unter Bibliothekwissenschaft nichts weiter als blose Bibliothekenkunde verstanden wissen wolle. Letztere allein aber macht bekanntlich ebenso wenig als die Bibliothekenlehre allein die Bibliothekwissenschaft aus: beide zusammen wohl, wie denn diess auch Naumann im Verlaufe der Zeitschrift selbst, durch Aufnahme von Aufsätzen aus dem Gebiete der Bibliothekenlehre, thatsächlich bestätigt, und somit das Vorhandensein jener Lücke im Prospekte stillschweigend zugegeben hat, — immer noch gut genug, dass die Lücke blos auf den Prospekt beschränkt geblieben ist. Ein paar anderer Lücken, die sich diessmal aber leider in der Zeitschrift selbst finden, soll weiterhin gedacht werden, obschon dann nicht sowohl aus dem Grunde, um dem Serapeum desshalb irgend einen Vorwurf zu machen, als vielmehr um des ganzen Zusammenhanges willen, sofern diese Lücken gerade zur Herausgabe von ein paar anderen bibliothekwissenschaftlichen Schriften, von denen mindestens eine auch zeitschriftlicher Art ist, mehr oder weniger Veranlassung gegeben haben.

Zuvor wird es jedoch nöthig sein, zweierlei noch Erwähnung zu thun, und zwar einmal Dessen, was, wie beim Pariser Bulletin du Bibliophile, so auch beim Serapeum in Bezug auf die innere und äussere Einrichtung desselben zu bemerken ist, und das andere Mal der Jahrbücher der Bibliothekwissenschaft. Ueber diese Jahrbücher sogleich das Weitere. Was das Erstere anlangt, so wird es genügen, zu erwähnen, dass von der Zeitschrift den 15. und letzten jeden Monats eine Nummer Haupt- und eine andere Nummer Intelligenz-Blatt erscheint, ersteres von dem Umfange eines ganzen, das zweite von dem eines halben Bogens, nach Befinden, mit oder ohne lithographirte Beilagen. Das Hauptblatt enthält alle unmittelbar auf die Bibliothekwissenschaft bezüglichen Mittheilungen, die kleineren am Schlusse unter der gemeinsamen Aufschrift: Bibliothekchronik und Miscellaneen, das Intelligenzblatt dagegen, ausser einer Auswahl aus der neuesten Bibliographie, buchhändlerische und Auktionsanzeigen, seit der neueren Zeit auch den Abdruck von Ordnungen deutscher Bibliotheken — letzteres eine gewiss in jeder Hinsicht dankenswerthe Zugabe, die gern Alles vergessen lässt, was man sonst am Intelligenzblatte aussetzen könnte.

Zu der nämlichen Zeit, als von Leipzig aus das Serapeum angekündigt worden war, hatte Petzholdt in Dresden, der Nachbarstadt, gleichfalls zur Herausgabe einer bibliothekwissenschaftlichen Zeitschrift, der bereits genannten Jahrbücher der Bibliothekwissenschaft vorläufig Veranstaltung getroffen; allein, mit Ausnahme des Prospektes, ist von diesem Unternehmen bis jetzt nichts weiter bekannt geworden, die Zeitschrift selbst ist bei dem Erscheinen des Serapeums unterblieben, und ob sie späterhin noch einmal ins Leben treten werde, lässt sich unter den jetzigen Umständen wohl schwerlich mit Entschiedenheit bestimmen, da — denn man müsste doch wohl ihr Erscheinen als von der Nothwendigkeit bedingt annehmen — wollte man auf der einen Seite bei der Frage über die Nothwendigkeit einer zweiten Zeitschrift allgemein bibliothekwissenschaftlichen Inhaltes neben dem Serapeum blos das Bedürfniss der Leser berücksichtigen, die Antwort darauf vielleicht verneinend ausfallen dürfte, während dieselbe Frage, wenn man das Bedürfniss der Wissenschaft allein zu Rathe zöge, jedenfalls bejaht werden könnte; denn dass das Serapeum in seiner jetzigen Ausdehnung, und man möchte auch sagen, in seiner jetzigen Richtung nicht im Stande sei, den Bedürfnissen der immer mehr und mehr Platz greifenden Bibliothekwissenschaft vollständig zu genügen, ist leicht einzusehen, und es würde daher nur darauf ankommen, zu warten,

bis erst die Bedürfnisse der Leser mit denen der Wissenschaft in Einklang getreten wären, um dann das Erscheinen der Jahrbücher, und wenn es diese nicht sein sollen, einer anderen derartigen Zeitschrift als nothwendig ansehen zu dürfen. Bis dahin findet sich hoffentlich Veranlassung und Gelegenheit genug noch, um über den Plan einer solchen Zeitschrift das Nähere mitzutheilen, so dass hier davon nichts weiter gesagt zu werden braucht.

Jetzt wird es an der Zeit sein, jener beiden bibliothekwissenschaftlichen Schriften zu gedenken, die, wie oben erwähnt wurde, von dem Serapeum, wenn auch vielleicht wider dessen Willen, ins Leben gerufen worden sind: es können begreiflicherweise darunter keine anderen gemeint sein, als Petzholdt's Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft und dessen Adressbuch deutscher Bibliotheken. Was das Letztere anlangt, so wird, da selbiges nicht eigentlich zeitschriftlicher Art ist, obschon jeden Augenblick bereit, in die Reihe der Zeitschriften einzutreten, und durch seine ganze Anlage dazu berufen, — so wird hier wohl kaum eine ausführliche Besprechung desselben erwartet werden dürfen: hier möchte in Betreff des Adressbuches nur zu erwähnen sein, dass man dasselbe, abgesehen von seiner weiteren Ausführung, namentlich in der zweiten Auflage, zunächst für nichts weiter anzusehen habe, als für den Versuch zur Ergänzung einer Lücke des Serapeums; mindestens ist die Absicht, das vom Serapeum verheissene und auch begonnene Verzeichniss der sämmtlichen deutschen Bibliothekbeamten zu ergänzen und fortzusetzen, bei der Herausgabe des Adressbuches mit Veranlassung gewesen, da das Verzeichniss bekanntlich vom Serapeum selbst nicht fortgesetzt worden war. Was dagegen den Anzeiger anlangt, so wird über diesen, als eine eigentliche Zeitschrift, hier natürlich ausführlicher gehandelt werden müssen. Auch der Anzeiger ist, wie das Adressbuch, zunächst zur Ergänzung des Serapeums bestimmt gewesen, und sogar jetzt, wo doch das Serapeum offenbar mehr als früher darauf Bedacht nimmt, die literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Bibliothekwissenschaft in den Kreis seiner Besprechungen zu ziehen, wird der Anzeiger von den Lesern des Serapeums immer noch nicht ganz bei Seite gelegt werden dürfen, es wäre denn, dass man die Kenntnissnahme der literarischen Erscheinungen überhaupt für zu unerheblich hielte, als dass man sich nicht mit Dem, was das Serapeum in dieser Hinsicht bietet, einzig und allein begnügen zu können meinte. Aber sogar für diesen Fall möchte der Anzeiger bei seiner jetzigen Ausdehnung den

Lesern des Serapeums nicht ganz entbehrlich sein, und man dürfte es nur einmal darauf ankommen lassen, die Zwecke des Anzeigers, zumal bei seinem steten Streben nach grösserer Vollkommenheit, aufmerksam zu prüfen, um daraus zu ersehen, dass es sich im Anzeiger noch um etwas Mehres handelt, als um blose Kenntnissnahme der einzelnen literarischen Erscheinungen. Als der Anzeiger zuerst erschien — es war diess ein Jahr später, als das Serapeum, im Jahre 1841 — war im Vorworte gesagt worden, dass der Anzeiger dazu bestimmt sei, die selbstständig erschienenen bibliothekwissenschaftlichen Schriften mit möglichst vollständiger Titel- und Inhaltsangabe in geordneter Reihenfolge zu verzeichnen; im Jahre darauf schon wurden die Grenzen des Anzeigers dahin erweitert, dass darin auch ein Verzeichniss derjenigen bibliothekwissenschaftlichen Schriften Aufnahme finden sollten, deren Herausgabe vom Jahre 1840 an zwar beabsichtigt worden, bisher aber noch nicht zur Ausführung gekommen sei; vom dritten Jahrgange an versprach der Anzeiger ferner noch die Mittheilung anderweitiger auf die Bibliothekwissenschaft bezüglicher Nachrichten, die sich in fremdartigen Schriften vorfinden würden; hierzu kommt, dass im nächstfolgenden Jahrgange der Anfang gemacht wurde, von den im Anzeiger aufgeführten bibliothekwissenschaftlichen Schriften auch Recensionen nachzuweisen, wie denn diesem Allen noch im fünften Jahrgange endlich Verzeichnisse bibliographischer und bibliopolischer Schriften sowohl als derjenigen Privatbibliotheken hinzugefügt wurden, die im Laufe des betreffenden Jahres zur Versteigerung gekommen, oder wovon sonst gedruckte Nachrichten bekannt geworden waren. Und nun, nachdem man so den Gang des Anzeigers durch eine Reihe von fünf Jahren Schritt vor Schritt verfolgt hat, werfe man schliesslich einen Blick auf den Standpunkt, den der Anzeiger von seinem sechsten Jahrgange an einnehmen wird. Abgesehen davon, dass einerseits die Grenzen, innerhalb welcher sich der Anzeiger bisher bewegt hat, nicht nur nicht eingeschränkt, sondern andererseits auch durch die Aufnahme von Nachrichten über Bibliothekare noch erweitert werden, tritt der Anzeiger unter ganz neuer Gestalt und, wenn man so will, unter neuem Titel auf, sofern, was das Letztere betrifft, der Titel: Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft, in den einfacheren und zugleich dem grösseren Umfange des Anzeigers mehr entsprechenden: Anzeiger der Bibliothekwissenschaft umgewandelt wird. Was dagegen die neue Gestaltung des Anzeigers anlangt, so besteht dieselbe darin, dass der im Anzeiger zu verarbeitende Stoff übersichtlicher, als diess

bisher geschehen ist, und zwar in folgender Weise vertheilt wird: Voran, gewissermaassen als Einleitung und an der Stelle der sogenannten leitenden Artikel, wie man sie in vielen Zeitschriften findet, stehen einige Aufsätze, die theils zur allgemeineren Besprechung einzelner oder mehrer literarischer Erscheinungen im Zusammenhange, theils zur weiteren Erörterung von Fragen dienen, wozu gerade die eine und andere dieser Erscheinungen gelegentlich Anlass giebt; dann folgen, als Hauptbestandtheil des Anzeigers, die gewöhnlichen Mittheilungen, meist literarischen Inhaltes, A. in Betreff der eigentlichen Bibliothekwissenschaft, 1) über Bibliothekwissenschaft überhaupt, sowie Bibliothekenlehre und Bibliothekenkunde insbesondere, letztere mit Ausschluss der Nachrichten über Bibliothekare und Privatbibliotheken, 2) über Bibliothekare, mit Rücksicht auf deren schriftstellerische Thätigkeit, soweit dieselbe nicht schon aus den übrigen literarischen Nachweisungen des Anzeigers ersichtlich ist, 3) über Privatbibliotheken, B. in Betreff der Bibliographie, mit Bezugnahme auf die bemerkenswertheren Bücherverzeichnisse von Buchhändlern und Antiquaren; den Schluss des Anzeigers macht, anstatt der seitherigen Autoren- und Bibliotheken-Register, ein fünffaches Register, eines der Verfasser nämlich, ein zweites der Bibliothekare, ein drittes der Besitzer von Privatbibliotheken, ein viertes der öffentlichen Bibliotheken und, als fünftes, ein allgemeines Sachregister. Rücksichtlich der äusseren Form des Anzeigers bleibt sonst Alles, wie früher, und es erscheint derselbe nach der bisherigen Weise jährlich einmal in einem dem jedesmal vorhandenen Stoffe angemessenen Umfange.

Nachdem so in Deutschland seit dem Jahre 1840 die Bibliothekwissenschaft in zeitschriftlicher Beziehung Grund und Boden gewonnen hat, sind mittlerweile auch im Auslande zwei neue, und zwar französische Zeitschriften zum Vorscheine gekommen, die, wenn sie auch weniger mit dem Serapeum, mehr mit dem Pariser Bulletin Aehnlichkeit haben, doch mit gleichem, wo nicht grösserem Rechte, als das letztere, in der Reihe der bibliothekwissenschaftlichen Zeitschriften aufzuführen sein werden. Die Eine, um zunächst bei dieser stehen zu bleiben, ist das Brüsseler Bulletin du Bibliophile Belge, oder, wie es sich kürzer auch noch nennt, le Bibliophile Belge, das seit dem Jahre 1844 erscheint. Waren oben, bei Besprechung des Pariser Bulletins, die Gegenstände unerwähnt geblieben, mit denen der französische Bibliophile zu thun hat, so wird sich hier, bei dem Brüsseler Bulletin sowohl als der anderen noch zu erwähnenden Zeitschrift, passende Gelegenheit bieten,

das Versäumte nachzuholen, obwohl im Voraus bemerkt werden muss, dass man trotzdem ein völlig abgeschlossenes Bild des bibliophilischen Geschäftskreises aus dem Grunde nicht wird erhalten können, weil sich der Bibliophile selbst nicht in bestimmte Grenzen einschliessen lassen will, und erforderlichenfalls kein Gegenstand dem Bibliophilen so entfernt zu liegen scheint, dass es ihm nicht belieben könnte, einen solchen entfernteren Gegenstand mit irgend einem Buche in Verbindung zu bringen; dann möchte es wohl eine schwierige Aufgabe sein, dem Bibliophilen gegenüber noch behaupten zu wollen, dass der Gegenstand nicht innerhalb der Grenzen seines eigentlichen Geschäftskreises liege. In Betreff der Gegenstände, deren Besprechung dem Brüsseler Bulletin zur Aufgabe bestimmt ist, hat sich der Herausgeber, Baron von Reiffenberg, im Avertissement der allerersten Nummer folgendermaassen geäussert: Voici quelle sera habituellement la composition de nos bulletins: 1) Des articles sur l'histoire littéraire du pays, principalement sur des bibliographes, des imprimeurs, des calligraphes, des graveurs, des relieurs, des bibliophiles qui méritent d'être tirés de la foule. 2) Des dissertations sur les diverses parties de la bibliographie. 3) L'histoire des bibliothèques publiques ou particulières. 4) Des descriptions de livres rares et précieux, soit imprimés, soit exécutés par d'autres moyens graphiques. 5) Des anecdotes qui se rattachent à la bibliologie. 6) L'annonce des ouvrages bibliologiques qui paraîtront dans quelque langue que ce soit. 7) Des renseignements sur les ventes importantes qui auront lieu. 8) Une correspondance destinée à procurer aux amateurs des articles qui leur manquent, et à rendre possibles des échanges mutuellement profitables. 9) Enfin un choix des meilleurs articles de la librairie Vandale. So weit Reiffenberg. Hierzu möchte gleich Das noch zu fügen sein, was Photius im Avant-Propos des Bibliothécaire, jener anderen Zeitschrift, von der noch weiter die Rede sein sollte, — was Photius über diejenigen Gegenstände mitgetheilt hat, zu deren Besprechung die Blätter des Bibliothécaire bestimmt worden waren: als solche hat Photius denn folgende genannt. Histoire littéraire; — Examen impartial des ouvrages sur ce sujet; — Revue mensuelle des petits événements de la littérature et des vicissitudes de la presse; — Biographies anciennes et Notices sur les savants, les littérateurs et les artistes, que la mort vient à frapper; — Particularités sur quelques-unes de nos célébrités littéraires vivantes; — Examen impartial de biographies; — Bibliographie raisonnée, générale, nationale, professionnelle et spéciale; — Bulletin systématique

mensuel des publications les plus importantes de la France et de l'étranger; — Examen des ouvrages et des systèmes de bibliographie; — Topographie littéraire; — Bibliothèques publiques, leur statistique et leur histoire; — Ventes de bibliothèques, des réflexions sur l'intérêt qu'elles peuvent offrir, et notices sur leurs possesseurs. So weit auch Photius. Diess wäre denn Das, woraus sich annähernd die Grenzen beurtheilen liessen, in denen sich die französische Bibliophilie zu ergehen beliebt: es ist diess aber in der That nichts Geringeres, als Das, was man Literärgeschichte zu nennen pflegt, in dem weitesten Sinne des Wortes, mit allen ihren nur möglichen Beziehungen zur Geschichte der Künste sowohl als Gewerbe. Bei einer solchen Ausdehnung des bibliophilischen Wirkungskreises möchte es allerdings sehr dem Zufalle überlassen bleiben müssen, ob sich die Bibliothekwissenschaft in einer Zeitschrift, die den Interessen der Bibliophilie überhaupt gewidmet ist, einer besonderen Berücksichtigung werde zu erfreuen haben, oder nicht, und es wird theilweise nur als ein glückliches Ungefähr anzusehen sein, dass in den seither erschienenen Nummern des Brüsseler Bulletins die Bibliothekwissenschaft ungleich mehr begünstigt worden ist, als diess eigentlich von einer derartigen Zeitschrift zu erwarten war; denn was anders ist es, um nur eines Umstandes besonders zu gedenken, — was anders als glücklicher Zufall ist es, dass an der Spitze des Unternehmens ein Bibliothekar von Fach steht, welcher, durch und durch Bibliophile zwar und stets von den verschiedenartigsten Arbeiten in Anspruch genommen, trotzdem der Wissenschaft, der er seiner bürgerlichen Stellung nach angehört, in literarischer Hinsicht weit grössere Aufmerksamkeit schenkt, als man diess an vielen Anderen seines Gleichen tagtäglich zu sehen Gelegenheit hat; wie denn auch gleich hier bemerkt werden mag, dass Reiffenberg ausserdem noch eine andere in das Fach der Bibliothekwissenschaft einschlagende Schrift, auch eine Art von Zeitschrift, den bekannten Annuaire der Brüsseler Bibliothek, seit dem Jahre 1840 herausgiebt. Ueber den Letzteren noch ein paar Worte später; jetzt das Nöthige über die äussere und innere Einrichtung des Brüsseler Bulletins. Dasselbe erscheint in zwanglosen Heften zu 3, 4 oder 5 Bogen, deren 30 etwa zusammen jährlich einen Band bilden. Jeder Heft zerfällt hinsichtlich des darin verarbeiteten Stoffes in vier Abschnitte, und zwar I. in eine Histoire des bibliothèques, des livres imprimés et manuscrits, des archives, etc., II. in eine Histoire de l'imprimerie, des imprimeurs, des libraires, des bibliophiles, des auteurs, etc., III. in Chronique et Variétés und IV. in eine

Revue bibliographique; in Betreff der letzteren möchte darauf aufmerksam zu machen sein, wie wesentlich sie sich, und gewiss nicht zu ihrem Nachtheile, von der Bibliographie des Pariser Bulletins dadurch unterscheidet, dass sie, vom Herausgeber selbst bearbeitet, lediglich die wissenschaftlichen Interessen der Leser im Auge behält, während jene, ein ganz gewöhnlicher Buchhändlercatalog mit Bemerkungen in mehr oder minder rein kaufmännischen Interessen, von dem Verleger besorgt wird. Die Zahl der Holzschnitte und Lithographien, die dem Bulletin beigegeben werden, ist nicht bestimmt. Von den Mitarbeitern des Bulletins sind auf dem Titel R. Chalon, Th. de Jonghe, A. B. Schayes, C. P. Serrure und P. van der Meersch nämentlich bezeichnet.

Der Bibliothécaire (Archives d'Histoire littéraire, de Biographie, de Bibliologie et de Bibliographie), um nun auf diesen zu kommen, hatte sich bei dem Erscheinen der ersten Nummer, im Juli 1844, in einer Weise angekündigt, dass, hätte man von der vielversprechenden Ankündigung der Zeitschrift auf ihre Dauer einen Schluss machen wollen, — dass man leicht versucht gewesen wäre, eher den Einsturz des Himmels zu erwarten, als zu glauben, die neue Zeitschrift werde ebenso schnell wieder verschwinden, als ihr kaum geahntes Erscheinen mitten im Jahre Viele überrascht hatte; und doch hat sie ausser der ersten Nummer ein Lebenszeichen nicht weiter von sich gegeben, wie man hört, haben buchhändlerische Verhältnisse das Unternehmen im Keime erstickt. Weniger nach Dem, was Photius, einer der beiden Herausgeber, über die Grenzen der Zeitschrift — man kennt diese bereits — gesagt und im Avant-Propos sonst noch versprochen hatte, als vielmehr nach Dem, was man von den Mitarbeitern weiss, deren Kräfte für die Zeitschrift verwendet werden sollten, hätte man füglich für die Bibliophilie (Photius nennt sie littérature bibliographique) überhaupt und, was hier am Meisten in Betracht kommt, insbesondere für die Bibliothekwissenschaft nicht unerhebliche Leistungen erwarten können, waren doch, ausser Mécène, dem anderen Herausgeber, noch J. M. Albert, G. Brunet, F. Delhasse, E. de Manne, Doublet de Boisthibault, L. Dubeux, F. Grille, J. M. Guichard, Pillon, J. M. Quérard, F. de Reiffenberg, Richard, Villenave Vater und Sohn, Ch. Weiss und autres biographes, critiques et bibliographes als Mitarbeiter bezeichnet; allein die ganze Zeitschrift ist dahin, und es würde sich unter solchen Umständen ein besonderer Nutzen nicht absehen lassen, wollte man jetzt noch, zumal lediglich nach Maassgabe der ersten und einzigen Nummer, untersuchen, ob die Zeitschrift den von ihr

gehegten Erwartungen entsprochen haben würde, oder nicht: ein annähernd richtiges Urtheil über erfüllte oder getäuschte Erwartungen würde ohnehin dann erst möglich gewesen sein, wenn mehre Nummern dem Beurtheilenden vorgelegen hätten.

Von einer dritten Zeitschrift des Auslandes, die jüngst erst zu erscheinen begonnen hat, und, zur Hälfte wenigstens, bibliothekwissenschaftlichen Inhaltes zu sein scheint, der Revue des écoles et des bibliothèques lässt sich hier nicht viel sagen, und zwar aus dem Grunde, weil bis jetzt, ausser der blosen Anzeige von dem Bestehen einer solchen Zeitschrift, weder über deren Plan eine weitere Nachricht nach Deutschland gekommen, noch überhaupt darüber Gewissheit vorhanden ist, ob diese Revue auch wirklich noch fortbesteht, oder ob man nicht, durch das Schicksal des Bibliothécaire misstrauisch gemacht, aus dem Mangel an Nachrichten darüber auf das Gegentheil zu schliessen habe; bekannt ist bis jetzt nur so viel, dass die erste Nummer der Revue, zwei Bogen stärk, im Juni 1845 zu Vaugirard erschienen sei, und eine gleich starke Nummer jeden Monat habe folgen sollen.

Möchte schliesslich noch über etwaige andere bibliothekwissenschaftliche Schriften etwas zu erwähnen sein, die, obschon nicht eigentliche Zeitschriften im strengsten Sinne des Wortes, doch den zeitschriftlichen Erscheinungen insofern angehören, als sie eben, wie diese, in regelmässigen Zeitabschnitten erscheinen, so würde hier vor der Hand nur des Reiffenberg'schen Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique gedacht werden können, — ein Unternehmen, welches seiner Zweckmässigkeit wegen wohl verdiente, dass es zahlreiche Nachfolger fände, wie denn auch in der That von Seiten der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien und der königlich öffentlichen Bibliothek in Dresden ähnliche Jahrbücher herausgegeben werden sollen; über die Zeit, wann diess geschehen werde, ist freilich noch nichts bekannt, aber begnüge man sich einstweilen mit dem Wunsche, dass es nur überhaupt geschehen möge. Was den Reiffenberg'schen Annuaire betrifft, so erscheint derselbe (mit Vignetten) seit dem Jahre 1840 — natürlich in Brüssel — nach dem Plane, worüber sich der Herausgeber in dem Avertissement mit folgenden Worten ausgesprochen hatte: Chacune de ces publications contiendra, avec un exposé de la situation de la bibliothèque royale, des notices sur ce qu'elle renferme de rare ou de curieux, des recherches sur les anciennes bibliothèques du pays, des renseignemens sur celles qui existent actuellement, des articles biographiques sur les bibliographes, les artistes et les écrivains

belges, avec des mélanges bibliologiques. Rien de ce qui appartient à la connaissance des livres, et même à celle des médailles, des cartes, des plans et des estampes, surtout dans leurs rapports avec la Belgique, n'en sera exclu, — man sieht, dass auch hier in Bezug auf die Gegenstände, welche zur Besprechung gebracht werden sollen, verhältnissmässig eben so weite Grenzen festgehalten worden sind, als diess bei dem Brüsseler Bulletin der Fall ist, und es möchte daher, falls das Dresdner, Wiener oder sonst ein anderes derartiges Jahrbuch nach Reiffenberg'schem Muster wirklich noch zur Ausführung kommen sollte, diesen im Interesse der Bibliothekwissenschaft anzuempfehlen sein, dass sie sich rücksichtlich der angegebenen Grenzen den Reiffenberg'schen Annuaire nicht allzu sclavisch zum Vorbilde nehmen mögen, um bei eingeschränkteren Grenzen für die Bibliothekwissenschaft um so besser wirken zu können. Sollte, ausser dem Reiffenberg'schen Annuaire, zuletzt noch das Neujahrsblatt herausgegeben von der Stadtbibliothek in Zürich auf das Jahr 1841 hier erwähnt werden, so könnte es nur sein, um dabei zu bemerken, wie darüber, ob man das Blatt in den folgenden Jahren fortgesetzt habe, ebenso wenig etwas bekannt, als der Plan des Blattes aus den wenigen Mittheilungen, die darüber vorliegen, ersichtlich ist.

Wenn sich übrigens nicht läugnen lässt, dass die Bibliothekwissenschaft in der neueren Zeit, namentlich seit dem Jahre 1840, auch in vielen anderen Zeitschriften allgemein wissenschaftlichen Inhaltes grössere Beachtung gefunden hat, denn früher, so verdient hier in dieser Hinsicht keine unter allen mit mehr Recht genannt zu werden, als die Oesterreichischen Blätter für Literatur und Kunst, die in Bezug auf Nachrichten zur Bibliothekenkunde des österreichischen Kaiserstaates eine reiche Fundgrube geworden sind.

Fasst man jetzt Dasjenige, was sich aus vorstehenden Mittheilungen ergeben hat, in möglichster Kürze zusammen, so wird sich über den Stand der Bibliothekwissenschaft in zeitschriftlicher Hinsicht im Allgemeinen Folgendes sagen lassen. Während der Bibliothekwissenschaft vor dem Jahre 1840 in den Zeitschriften, mit Ausnahme des Pariser Bulletins, wenig oder gar keine Beachtung zu Theil geworden war, hat sie seit dem Jahre 1840, in einer Reihe von nicht mehr als sechs Jahren, auf dem zeitschriftlichen Gebiete so weit Grund und Boden gewonnen, dass sie nicht nur ihre Bedeutung als Wissenschaft, wie jede andere, in den Zeitschriften geltend gemacht sieht, sondern unter diesen auch ihre eigenen Vertreter aufweisen kann,

und wenn es zunächst Deutschland gewesen ist, wo die Bibliothekwissenschaft in dieser Beziehung zuerst Berücksichtigung gefunden hat, so ist es auch Deutschland wieder, wo ihre Interessen insofern am Besten vertreten sind, als da noch am Meisten die Sonderinteressen anderer Wissenschaften von den bibliothekwissenschaftlichen Zeitschriften entfernt gehalten werden.

[II.] Ueber Schreibgeräthschaften,

ein Abschnitt aus der bibliothekarischen Handschriftenkunde.

Nach *Pfeiffer*, *Ebert* und *Hoffmann*.

Die Schreibgeräthschaften theilen sich, je nachdem man darnach fragt, ob durch sie, oder mit ihnen, oder auf ihnen geschrieben worden sei, in Schreibwerkzeuge, Schreibmittel und Schreibstoffe.

Was zunächst die Schreibwerkzeuge anlangt, so sind dieselben in der Handschriftenkunde weniger desshalb, weil aus ihrer Kenntnissnahme ein wesentlicher Nutzen erwächst, als vielmehr der Vollständigkeit wegen zu erwähnen; doch kommen hier von den mancherlei Arten der eigentlichen Schreibwerkzeuge, zu deren Anwendung die verschiedenen Schreibmittel und Schreibstoffe Anlass gegeben haben, mehr oder weniger nur Griffel, Rohr, Feder und Pinsel in Betracht. Dagegen sind noch von den Hilfswerkzeugen diejenigen, welche man zum Liniren gebraucht hat, zu bemerken, und zwar um so weniger mit Stillschweigen zu übergehen, als die Beantwortung der Frage über das, wie und womit die Linien gezogen worden seien, in der Handschriftenkunde nicht ohne alle Bedeutung ist.

Der Griffel, der aus Holz sowohl als Metall und Elfenbein gefertigt wurde, hat, während er in älterer Zeit zum Schreiben selbst gebraucht worden war, doch später vielleicht höchstens nur zum Vorzeichnen blinder Linien gedient. Bei den Alten hiess der Griffel bekanntlich stilus, später auch graphium, wie denn ein solches graphium auch unter den Schreibgeräthschaften vorkommt, die nach des Priors Guigo Vorschrift jeder Karthäuser in seiner Zelle haben sollte: die Statuta or-

dinis Carthusienis a Guigone edita, XXVIII, 2, verlangten, dass jeder Zellenbewohner ad scribendum scriptorium, pennas, cretam, pumices duos, cornua duo, scalpellum unum, ad radenda pergamena novacula sive rasoria duo, punctorium unum, subulam unam, plumbum, regulam, postea ad regulandum tabulas graphium erhielte.

Das Rohr, aus den gewöhnlichen Pflanzenstoffen und gewiss nur in seltenen Fällen aus Metall, ist zwar gleichzeitig mit dem Griffel in Gebrauch gekommen, hat sich aber länger als dieser darin erhalten, und wird bei den Morgenländern noch jetzt zum Schreiben verwendet. Die Alten nannten das Rohr calamus, arundo, iuncus.

Die Feder oder der Kiel, penna, die man, wie noch jetzt, von verschiedenem Geflügel zu entnehmen pflegte, ist als Schreibwerkzeug, wenn nicht früher, doch jedenfalls seit dem Anfange des VII. Jahrhunderts bekannt gewesen; denn nicht genug, dass sich die Feder von dieser Zeit an in Handschriftenmalereien abgebildet findet, so gedenkt ihrer auch Isidor, Origg. VI, 14, wo er zugleich mit Rücksicht auf das Rohr Folgendes sagt: Instrumenta sunt scribendi calamus et penna; ex his enim verba paginis infiguntur. Sed calamus arboris est, penna avis, cuius acumen in duo dividitur, in toto corpore unitate servata.

Der Pinsel, meist aus Haaren, ist im Allgemeinen seltner zum eigentlichen Schreiben, als vielmehr zum Malen der Initialen und Miniaturen angewendet worden. Bei den Alten führte der Pinsel den Namen penicillum.

Unter den Linirwerkzeugen steht das Lineal oben an: man kennt dasselbe aus älterer Zeit unter den Namen canon, regula, norma, linea. Ausser ihm und dem Punctorium oder der Pfrieme (subula), sowie dem Zirkel, als denjenigen Werkzeugen, deren man sich bedient hat, um bei dem Liniren für Gradheit und gleichmässige Entfernung der Linien eine Richtschnur zu haben, sind namentlich die zum Liniren selbst erforderlichen Hilfsmittel aus dem Grunde zu erwähnen, weil, wie man die Linien in Rücksicht ihres Zweckes theils in Randlinien (σελιδες), theils in Schriftlinien (γραμμαι) unterschieden hat, die Linien auch in Rücksicht jener Linirmittel in blinde und sichtbare zerfallen: als Regel gilt hierbei, dass die blinden Linien nur der älteren Zeit bis zum XII. Jahrhunderte angehören, wo man nur den Griffel und metallenen Stift (μολυβδος) zum Liniren angewendet hat, die sichtbaren aber der Zeit von dem XIII. Jahrhunderte an, seit Blei (Bleiweiss oder Reissblei) und Farben (Röthel

und farbige Tinten) an die Stelle des Griffels und Stiftes getreten waren. Doch hat diese Regel ohne Zweifel mancherlei Ausnahmen erlitten; und wenn bereits Linien mit dem blosen Stifte noch in einigen Handschriften des XV. Jahrhundertes nachgewiesen worden sind, so giebt es, meist von der Hand italienischer Schreiber des XIV. und XV. Jahrhundertes, auch andere Handschriften, wo zwar keine Linien sichtbar, wohl aber Gründe vorhanden sind, zu vermuthen, dass die Linien nicht von Haus aus blind, sondern sichtbar gezogen und später nur wieder ausgelöscht worden seien — eine Vermuthung, die vorzugsweise da ihre Anwendung findet, wo kein Eindruck eines Stiftes im Schreibstoffe sich bemerkbar macht.

Was ferner die Schreibmittel betrifft, so theilen sich dieselben, meist Flüssigkeiten, in Tinten und Farben, deren Erörterung in der Handschriftenkunde, wenn nicht aus anderen Gründen erforderlich, doch jedenfalls desshalb nöthig ist, weil damit die Bestimmung der chemischen Reagentien, wodurch verblichene oder ganz erloschene Tinten wieder zum Vorscheine gebracht werden können, in sehr genauer Verbindung steht.

Die Tinten, von tinctum, zerfallen in schwarze und farbige. Die schwarze Tinte, das bekannte μελαν oder atramentum, das man auf sehr verschiedene Weise zubereitete, ist bis zum IX. und wohl auch noch X. Jahrhunderte nichts weiter als eine Art Tusche gewesen und hat im Wesentlichen aus Russ von mancherlei Stoffen und Gummi bestanden; unter den Alten handeln hierüber namentlich Vitruv de architect. VII, 10, Plinius Histor. natur. XXXV, 25, Dioscorides de mater. medic. V, 183, und aus letzterem giebt Oribasius medicinal. collect. XIII unter melan folgendes Tintenrecept: Fuliginis pictorum mina, gummi sesquilibra, glutinis taurini uncia una, oboli duodecim, atramenti sutorii denarius et oboli tres. Erst seit dem IX. Jahrhunderte scheint der Gebrauch von Galläpfeln (galla) mit einem Zusatze von Vitriol (chalcanthum) behufs der Tintenbereitung allgemeiner geworden zu sein.

Unter den farbigen Tinten ist die rothe (rubrum), wozu von den Mineral- und Pflanzenstoffen hauptsächlich Mennig (minium), Zinnober oder auch der Saft der Scharlachbeere (coccus) verwendet wurde, bei Weitem häufiger gewesen, als die blaue oder irgend eine andere: mit der rothen hat man, wenn auch nur seltener ganze Seiten und Abschnitte, doch einzelne Stellen und sehr gewöhnlich die Anfangsbuchstaben (Initialen), insbesondere aber die Ueberschriften geschrieben, daher letztere auch ohne Weiteres rubricae und deren Schreiber rubricatores genannt. Miniatores und Miniographi sind mehr eigentliche

Maler, als dergleichen Schreiber, ebenso wie man unter Miniaturen nicht Schreibereien, sondern Malereien aller Art zu verstehen hat. In den Bereich der Letzteren gehört auch mehr oder weniger die Anwendung des Goldes und Silbers, namentlich zu Anfangs-Buchstaben und Zeilen, Auf- und Ueberschriften u. s. w.; und wenn man von einer besonderen Kunst, mit Gold zu schreiben (χρυσογραφια oder χρυσογραμμια), und dergleichen Schreibkünstlern (χρυσογραφοι) gesprochen hat, so ist darunter nicht die Kunst, mit Goldtinte zu schreiben, allein zu verstehen — denn im Ganzen lassen sich, im X. und XI. Jahrhunderte noch seltener als in der folgenden Zeit, ebenso wenige mit Gold als mit Silber geschriebene Bücher nachweisen — sondern auch die Kunst überhaupt, mit Goldfarbe zu malen sowohl als mit Goldblättchen die theils vorher gefärbten, theils ungefärbten Flächen von Schreibereien und Malereien zu überlegen.

Die Farben, die zu den Malereien erforderlich waren, haben meist aus den nämlichen Mineral- und Pflanzenstoffen bestanden, wie die Tinten, nur dass man die Letzteren flüssiger zubereitete, als die Ersteren.

Bei der Anwendung der zum Wiederauffrischen verblichener und gänzlich erloschener Tinten dienlichen chemischen Reagentien (Tinkturen), deren man mehre in Vorschlag gebracht hat, ist vor Allem darauf zu sehen, dass dadurch die neben den Schriftzügen befindliche leere Schreibfläche in keiner Weise beschädigt werde, eine Beschädigung, welcher eine mit der früher üblichen Galläpfeltinktur, d. h. Auflösung von Galläpfeln in Wasser, benetzte Schreibfläche kaum entgehen zu können scheint. Auch wird nach Blume bei der Anwendung sei es der einen oder der anderen Tinktur in allen Fällen Folgendes als Cardinalregel festzuhalten sein: Es ist unmöglich, für alle Handschriften ein und dieselbe Tinktur mit gleichem Erfolge anzuwenden, sondern nach Verschiedenheit der Umstände wird diese oder jene Zusammensetzung den Vorzug verdienen; es gilt diess nicht nur in Ansehung der Quantitäten, sondern auch der Qualitäten.

Was endlich die Schreibstoffe anlangt, so unterscheidet man, mit nur wenigen Ausnahmen, den Papyrus etwa und einige seltnere Stoffe, blos Pergament und Papier, von denen das erstere im Allgemeinen als derjenige Stoff gelten kann, den man in den älteren Handschriften anzutreffen gewohnt ist.

Der Papyrus (charta papyracea s. aegyptiaca) ist der älteste Schreibstoff, dessen Gebrauch jedoch im Abendlande

schon mit dem IX. Jahrhunderte aufgehört hat, und um so mehr in Abnahme kommen musste, je mehr eines Theiles der Gebrauch des Pergamentes und Baumwollenpapieres Aufnahme fand, und dadurch anderen Theiles die Kenntniss der Papyrusbereitung beschränkt wurde. Nach Eustathius, dem Muratori, Antiq. Ital. III, 832—833, beistimmt, hat man schon im XII. Jahrhunderte die Bereitungsweise des Papyrus nicht mehr gekannt: χαρταρια sind des Eustathius eigene Worte Schol. in Hom. Odyss. 1913, 41 ed. Rom., wo er von dem aus der Papyrusstaude bereiteten Schreibstoffe spricht, ὁποῖα ἴσως καὶ τὰ ὕστερον ἰδιωτικῶς λεγόμενα ξυλοχάρτια, ὧν ἡ τέχνη ἄρτι ἀπήλειπται.

Das Pergament steht dem Papyrus in Hinsicht des Alters zunächst, und ist mit selbigem lange hindurch gleichzeitig im Gebrauche gewesen: man kennt das Pergament theils unter diesem Namen (charta pergamena), den es von der Stadt Pergamus, dem angeblichen Erfindungsorte, erhalten hat, theils unter dem Namen der Charta membranacea s. membrana. Der Gebrauch des Pergamentes ist natürlich seit der Zeit, als die Anwendung des Papyrus in Vergessenheit kam, mehr und mehr verbreitet worden, und bis auf die neueste Zeit dergestalt in Aufnahme geblieben, dass, wenn man sich auch nach und nach mit dem Aufkommen des Papieres und namentlich seit dem XIV. Jahrhunderte mehr an das Papier gewöhnte, doch nachher noch theils blose Pergament-, theils gemischte Pergament- und Papierhandschriften neben den blosen Papierhandschriften vorkommen. Was die Beschaffenheit des Pergamentes zu den verschiedenen Zeiten betrifft, so scheint dasselbe in der ältesten gewöhnlich von Kalbshäuten gefertigt worden zu sein, und der Gebrauch des Pergamentes von todtgeborenen Lämmern erst dem XIII. Jahrhunderte anzugehören, im Allgemeinen auch als Regel sich annehmen zu lassen, dass das ältere Pergament sich durch Festigkeit sowohl als Feinheit und Zartheit vor dem späteren auszeichne, und das letztere seit dem XIII. und XIV. Jahrhunderte häufig ein durch Kalk hervorgebrachtes weisses Aussehen erhalten habe, insbesondere italienische Pergamenthandschriften an der weisseren Oberfläche auf nur Einer Seite vorzugsweise wohl kenntlich seien. Wenn man sich übrigens schon im IX. Jahrhunderte (und in einzelnen Fällen sogar früher noch), bei immer mehr steigendem Bedürfnisse nach Schreibstoff, durch die hohen und namentlich im X. Jahrhunderte ganz übermässigen Preise des Pergamentes veranlasst gefunden hatte, das bereits beschriebene Pergament zum zweiten Male zu benutzen, und zu diesem Behufe die ältere Schrift auszu-

löschen — eine Sitte, welcher die Palimpsesten (codices rescripti, rasi) ihre Entstehung zuzuschreiben haben — so hat natürlich im XIV. Jahrhunderte mit der Einführung des Linnenpapieres jene Unsitte fast ganz aufgehört. Das Werkzeug, dessen man sich übrigens in den angegebenen Fällen zum Auslöschen der älteren Schrift bediente, ist bekanntlich das rasorium gewesen, das nämliche, welches man überhaupt auch vorzugsweise gebraucht haben mag, um das Pergament zum Gebrauche beim Schreiben passend vorzurichten, und in Betreff dieser Vorrichtung lässt denn Kopp (Bild. u. Schrift. d. Vorz. I, 188) den Petrus Blesensis vom Pergamente Folgendes sagen: prius traditur rasori, ut cum rasorio omnem superfluitatem, pinguedinem, scrupulos et maculas tollat; dein supervenit pumex, ut quod rasio auferre non potuit pumice deleatur.

Das Baumwollenpapier (charta bombycina, gossypina, xylina), wohl auch Seidenpapier genannt, ist im Abendlande schon im IX. und X. Jahrhunderte im Gebrauche gewesen, obschon sich Handschriften aus Baumwollenpapier nur erst aus dem XI. Jahrhunderte nachweisen lassen. Von dem Pergamente, dem das Baumwollenpapier in Hinsicht der Glätte und Festigkeit wohl ähnelt, unterscheidet sich dasselbe mittels des blosen Gefühles, von dem Linnenpapiere dagegen durch grössere Dichtheit, geringere Härte und Rauhigkeit, aber auch geringere Biegsamkeit und mithin grössere Neigung zum Brechen; und was endlich den Unterschied des reinen Baumwollenpapieres von dem gemischten Baumwollen- und Linnenpapiere anlangt, so ist Ersteres am sichersten, wenn es sich zunächst an den Rändern aufzulösen anfängt, an dem reinen Baumwollenstoffe erkennbar. Das Baumwollenpapier heisst beim Theophilus (schedula diversarum artium), wie auch anderwärts, pergamena graeca.

Das Linnenpapier (charta lintea s. linea) findet sich zuerst im reinen Zustande, so weit wenigstens vor der Hand die sicheren Nachrichten reichen, in Deutschland seit dem J. 1301; doch ist auch nebenbei noch nach dieser Zeit bis zum J. 1350 das reine Baumwollenpapier sowohl als das vermischte d. h. halbbaumwollene und halbleinene Papier nichts Ungewöhnliches geblieben. Zur Beurtheilung der Zeit, des Ortes und des Verfertigers der Linnenpapiere dienen mehr oder weniger die Papierzeichen (Wassermarken), mit denen man, in Deutschland mit dem Beginne des XIV. Jahrhundertes, die ganzen so gut wie die halben Papierbogen zu versehen sich gewöhnt hat.

Zu den seltneren Schreibstoffen, bei deren Wahl insbe-

sondere die Sucht nach Seltsamkeiten im Spiele gewesen zu sein scheint, gehören vorzüglich in der neueren Zeit die verschiedenen Gattungen der bunten Papiere.

Schliesslich folgen ein paar Capitel aus dem ersten Buche der bereits erwähnten Schedula diversarum artium des Theophilus, nach der neuesten Ausgabe von Escalopier (Paris, Didot. 1843. 4) und mit den dort zum Theile fehlenden Varianten des Leipziger Codex: die Capitel beziehen sich sämmtlich auf das Farbenwesen, so weit selbiges in den Bücherhandschriften des Mittelalters zur Anwendung gekommen, und somit für die bibliothekarische Handschriftenkunde von Bedeutung ist. Zugleich kann nachstehende Auswahl als Probe einer neuen Ausgabe gelten, deren die Theophilische Schrift, trotz der verdienstlichen Bearbeitung Escalopier's, doch aus mehr als einem Grunde bedarf. Zuvor einige erläuternde Bemerkungen in Bezug auf das beigefügte Variantenverzeichniss. E. bezeichnet die bereits erwähnte neue Pariser Ausgabe Escalopier's; C 1. den Cod. Cantabrigiensis I., das Eigenthum der Cambridger Universitätsbibliothek; R. die Raspe'sche Ausgabe, die nach dem Cod. Cantabrigiensis II., dem Eigenthume des dortig. Trinity College, gefertigt ist; L. den Cod. Lipsiensis der dort. Universitätsbibliothek; G. die Braunschweig'sche Ausgabe Lessing's und B. dessen Berliner Ausgabe, letztere von Lachmann besorgt, beide nach dem Cod. Guelpherbytanus der dortig. Herzogl. Bibliothek. Aus V. d. i. dem Cod. Venetus der St. Marcusbibliothek sind nur ausnahmsweise ein paar Varianten mitgetheilt, wie sich diese im Morelli'schen Mss. Cataloge vorgefunden haben.

Cap. XXX. De molendo auro in libris.[1])

Cum pertraxeris imagines vel litteras in libris, tolle aurum purum[2]) et lima illud minutissime[3]) in mundissima pelvi, sive baccina[4]), sicque lavabis illud cum pincello[5]) in concha testudinis vel conchilii, quae de aqua tollitur. Deinde[6]) habeas molendinum cum pistillo suo[7]), utraque fusilia ex metallo cupri et stagni ita commixto, ut tres partes sint cupri puri[8]) et quarta stagni mundi a plumbo. His ita[9]) compositis fundatur molendinum ad similitudinem mortarioli, et pistillum eius circa ferrum quasi[10]) nodus, ita ut ferrum inde procedat grossitudine unius digiti et longitudine modice amplius pedis dimidii; cuius ferri tertia pars infigatur ligno diligenter tornato ad longitudinem quasi[11]) unius ulnae et rectissime forato,

in cuius inferiori parte tamen [12]) a fine longitudine [13]) quatuor digitorum sit rotula sive lignea sive plumbea tornatilis, et in media parte superiori figatur corrigia, qua [14]) trahi et volvendo [15]) retrahi possit [16]). Posthaec mittatur ipsum molendinum in foramen super scamnum ad hoc aptatum inter duas columnellas [17]) ligneas in ipso scamno firmiter fixas, super quas sit aliud lignum eis insertum, quod possit eiici [18]) et reponi, in cuius medio inferius sit foramen, in quo volvatur pistillum molendini. His ita [19]) dispositis mittatur aurum diligenter purgatum in [20]) molendinum addita modica aqua, et imposito pistillo atque superiori ligno coaptato trahatur corrigia et revolvi permittatur, rursumque trahatur et iterum [21]) revolvatur, sicque fiat per duas vel tres horas [22]). Tunc [23]) superius lignum eiiciatur [24]), et pistillum in [25]) eadem aqua cum pincello lavetur [26]). Deinde molendinum elevetur, et [27]) aurum cum aqua [28]) usque ad fundum cum pincello moveatur et modice teneatur, donec quod grossius est resideat; moxque aqna in baccinam [29]) mundissimam [30]) effundatur, et quicquid auri cum aqua exierit, molitum est [31]). Rursumque [32]) imposita aqua [33]) repositisque pistillo et superiori ligno iterum [34]) molatur eo ordine, quo prius, donec omnino exeat [35]) cum aqua. Tali modo molendum est [36]) argentum, auricalcum et cuprum [37]). Sed aurum diligentius molendum est et leniter [38]) trahendum, saepiusque respiciendum, quia mollius ceteris metallis est [39]), ne forte adhaereat molendino vel pistillo et conglomeretur [40]). Quod si per negligentiam contigerit, quod conglomeratum est eradatur et eiiciatur [41]), et [42]) quod reliquum [43]) est [44]) usque ad effectum molatur. Quo facto superiorem aquam cum sordibus de baccina [45]) effundens [46]), inde [47]) aurum diligenter in concham mundam lava. Dehinc infundens [48]) ei [49]) aquam cum pincello move, et cum per unam horam in [50]) manu tenueris, ipsam aquam in alteram concham funde, et illud minutissimum quod cum aqua exierit serva. Rursumque imposita aqua [51]) super carbones calefac et move, ac sicut prius minutum cum aqua eiice [52]), sicque facies, donec omnino purgaveris [53]). Posthaec ipsum [54]) minutum relava ordine eodem bis [55]) et tertio, et quicquid auri susceperis priori admisce. Eodem ordine lavabis argentum, auricalcum et cuprum [56]). Deinde [57]) tolle [58]) vesicam piscis, qui vocatur [59]) huso [60]), et lavans [61]) eam [62]) aqua tepida tertio, incide particulatim, ac mittens [63]) in ollam purissimam [64]) cum aqua, sine mollificari per noctem, et in crastinum coque super carbones, ita ut non bulliat [65]), donec probes digitis tuis, si adhaereant [66]), et cum fortiter adhaeserint [67]), bonum est gluten.

1) L. in indice et R. omitt. „in libris“ E. add. ex C l. et indicibus G. et B. „et de fundendo molendino.“ Eadem add. L. et in indice et in textu. R. hab. „et de molendino eius.“ G. et B. in indicibus hab. „molando.“ 2) R. add. „coctum.“ 3) R. hab. „diligentissime,“ 4) G. et B. hab. „bacina,“ R. „baccino.“ 5) G. et B. hab. „bincella.“ 6) L. hab. „Dehinc“ 7) L. omitt. „suo.“ 8) „puri“ add. E. ex C l. et R. Idem add. L. 9) L. hab. „itaque.“ 10) R. hab. „qualiter.“ 11) L. omitt. „quasi.“ 12) C l. hab. „tantum.“ 13) C l. hab. „longitudinem,“ R. „longitudinis.“ 14) R. hab. „quae.“ 15) R. omitt. „volvendo.“ 16) R. add. „molendino.“ 17) R. hab. „columnas.“ 18) G. et B. hab. „eici.“ 19) L. hab. „itaque.“ 20) R. omitt. „pistillum molendini ... purgatum in.“ 21) R. omitt. „revolvi ... iterum.“ 22) C l. hab. „vel per horas tres.“ 23) „Tunc“ omitt. C l. 24) G. et B. hab. „eiciatur.“ 25) L. omitt „in.“ 26) L. add. „et aurum cum aqua.“ 27) „et“ ex C l. et L. script. 28) R. hab. „lavetur cum aqua. Aurum.“ 29) G. et B. hab. „bacinam.“ 30) R. hab. „atque in baccino mundissimo.“ 31) R. hab. „molitandum est.“ 32) C l. et L. omitt. „que.“ 33) L. hab. „aqua imposita.“ 34) R hab. „tertium.“ 35) R. hab. „pereat.“ 36) R. add. „aurum.“ 37) C l. omitt. „et cuprum.“ 38) R. hab. „leviter.“ 39) L. hab. „est ceteris metallis“ 40) L. hab. „cum glomeretur.“ 41) G. et B. hab. „eiciatur.“ 42) L. omitt. „et.“ 43) C l. hab. „requisum.“ 44) L. add. „a.“ 45) G. et B. hab. „bacina,“ R. „baccino.“ 46) Sic C l. et L. „eiiciens“ hab. R., „effunde“ rell. 47) R. hab. „idem.“ 48) L. hab. „infunde.“ 49) R. omitt. „ei.“ 50) R. omitt. „in.“ 51) R. add. „eum.“ 52) G. et B. hab. „eice.“ 53) R. hab. „purgetur.“ 54) C l. omitt. „ipsum.“ 55) R. hab. „et ordine bis.“ 56) L. hab. „auricalcum argentum,“ omissis „et cuprum.“ 57) Sic L. Rell. hab. „deinceps. 58) C l. omitt. „tolle.“ 59) L. hab. „dicitur.“ 60) R. hab. „usa“ 61) C l. hab. „lavabis.“ 62) Sic C l. et L. Rell. omitt. „eam.“ 63) L. add. „eam.“ 64) Sic E. ex R. Rell. hab. „parvissimam.“ 65) L. hab. „ebuliat.“ 66) Sic C l. L. V. et B. Rell. hab. „adhaereat.“ 67) Sic L. et V. B. hab. „adheserint, G. „adheserit,“ rell. adhaeserit.“

Cap. XXXI. Quomodo aurum et[1]) argentum ponatur in libris[2]).

Postea tolle minium purum, et adde ei tertiam partem cenobrii, terens super lapidem cum aqua[3]). Quo diligenter trito percute clarum ex albugine ovi[4]), in aestate cum aqua, in hieme sine aqua, et cum purum fuerit, mitte minium in cornu et infunde clarum, impositoque ligno move modicum, et inde cum pincello imple omnia loca[5]), in quibus aurum velis ponere[6]). Dehinc pone ollulam cum glutine super carbones, et cum liquefactum fuerit, funde in concham auri et lava illud inde. Quod cum effuderis in alteram[7]) concham, in qua purgamentum servatur, rursus infunde gluten calidum, et tenens in palma manus sinistrae move diligenter cum pincello, et pone utrum volueris spissum vel tenue, sic tamen ut glutinis

modicum sit, quia, si superabundaverit, nigrescit aurum et non recipit fulgorem. Postquam autem siccatum fuerit, polies illud dente vel lapide sanguinario diligenter limato[8]) et polito super tabulam corneam aequalem ac lucidam. Quod si contigerit per negligentiam[9]) glutinis non bene[10]) cocti, ut[11]) aurum in fricando se pulveret[12]), vel prae nimia spissitudine se elevet[13]), habeas penes te clarum vetus sine aqua percussum, et mox cum pincello de eo modicum ac leniter[14]) liniens[15]), cum siccum fuerit, denuo[16]) dente vel lapide fricabis[17]). Hoc modo [aurum][18]), argentum, auricalcum et cuprum in suis locis pones et fricabis.

1) R. hab. „vel" 2) C I. hab. „in libris ponatur," R. et L. „libris imponatur." Sic in indicibus G. et B. 3) Sic C I. et L. Rell. omitt. „cum aqua." 4) L. hab. „ovorum." 5) R. omitt. „loca." 6) Sic C I. et L. Rell. hab. „imponere." 7) R. hab. „infuderis in aliam." 8) R. hab. „linito." 9) G. et B. hab. „neglegentiam." 10) C I. omitt. „bene." 11) R. hab. „aut." 12) Sic E. ex C I. L. hab. „pulueriret," G. et B. „puluerit," R. „pu!erit." 13) L. omitt. „se elevet." 14) C I. hab. „leviter." 15) R. hab. „linies." 16) C I. et R. hab. „de uno." 17) C I. hab. „fabricabis." 18) C I. et L. omitt. „aurum."

Cap. XXXII. Quomodo decoretur[1]) pictura librorum stagno[2]) et croco[3]).

Si vero neutrum habueris, et tamen opus tuum quoquomodo[4]) decorare volueris, tolle stagnum purum, et raso[5]) minutissime mole[6]) et lava sicut aurum[7]), et pone eodem glutine in litteris[8]) vel aliis locis[9]), quae[10]) volueris auro vel argento ornare, et cum polieris dente, tolle crocum quo sericum coloratur[11]), perfundens illum[12]) claro sine aqua, et cum per noctem steterit, sequenti die cum pincello cooperies ea loca[13]), quae volueris deaurare[14]); caetera habeto loco argenti[15]). Deinde facies subtiles tractus circa [libros][16]), litteras[17]) et folia et nodos ex minio cum penna et paraturas vestimentorum ac caetera ornamenta[18]).

1) R. hab. „decoratur." 2) R. hab. „cum stagno," omisso „librorum." L. in indice „stanno." 3) C I. hab. „et cupro." 4) L. hab. „quo modo." 5) R. hab. „tamdiu," omisso „raso." 6) C I., G. et B. hab. „mola." 7) R. add. „coctum." 8) R. add. „tuis." 9) C I. omitt. „locis." 10) L. hab. „quo." 11) C I. hab. „colatur." R. omitt. „et cum polieris... coloratur." 12) L. et R. hab. „illud." 13) L. hab. „loco." 14) R. hab. „decorare." 15) R. hab. „cetera loca argenti habeto." 16) C I. et L. omitt. „libros." G. et B. hab. „lumbos." 17) Omnes hab. „literas." 18) E. ex R. add. quinque uncis inclusa capita, quae, in rell. codd. omissa, non Theophili esse videntur.

Cap. XXXVIII[1]). De omni genere glutinis in pictura auri.

Si vesicam non habueris, pergamenum[2]) vituli spissum[3]) eodem modo incide, lava et coque. Follem[4]) quoque anguillae diligentissime rasum, incisum et lotum eodem modo coque. Ossa quoque[5]) capitis lupi piscis sicci diligenter[6]) lota in calida aqua ter ita coque. Qualecunque[7]) horum coxeris, adde ei tertiam partem gummi lucidissimi, et modice[8]) coque, poterisque servare quamdiu[9]) volueris.

1) R. omitt. hoc et quae sequuntur septem capita. 2) C l. hab. „pergamen." 3) L omitt. „spissum." 4) L. hab. „fellem." 5) C l. hab. „etiam" et L. „et." 6) L. add. „ea." 7) C l. hab. „qualicunque." 8) L. hab. „modico." 9) V. hab. „quandiu."

Cap. XXXIX. Quomodo colores in libris temperentur.

His ita[1]) peractis fac temperamentum ex[2]) gummi lucidissimo et aqua sicut supra, et tempera omnes colores, excepto viridi et[3]) cerosa et minio et carmin. Viride salsum non valet in libro. Viride Hispanicum temperabis vino puro[4]), et si volueris umbras facere, adde modicum succum*) gladioli vel caulae[5]) vel porri. Minium et cerosam et carmin temperabis claro. Omnes mixturas colorum[6]), si indigueris ad pingendas imagines, compone in libro ut supra. Omnes colores bis[7]) ponendi sunt[8]) in libro, in primis tenuissime, deinde spissius; in litteris[9]) vero semel.

1) L. hab. „itaque." 2) L. hab. „de." 3) L. omitt. „et." 4) L. hab. „puro vino." C l ante „vino" add. „in." *) Omnes hab. „sucum." 5) L. hab. „cauli." 6) E. ex C l. add. „colorum." Idem hab. L. 7) C l. omitt. „bis." 8) L. hab. „ponendi sunt bis." 9) Omnes hab. „literis."

Cap. XL. De generibus et temperamentis folii[1]).

Folii tria sunt genera, unum rubeum, aliud purpureum, tertium saphireum, quae sic temperabis. Tolle cineres, et cribra eos per pannum, et perfundens eos aqua frigida, fac inde tortulas in similitudinem panis[2]), mittensque[3]) eas[4]) in ignem, sine[5]) donec omnino candescant. Postquam autem[6]) diutissime canduerint, et postea friguerint, mitte inde partem in[7]) vas fictile, perfundens urina, et move ligno. Cumque resederit[8]) lucide, perfunde inde rubeum folium, et terens illud modice super lapidem, adde ei quartam partem vivae calcis[9]), et cum tritum fuerit ac sufficienter perfusum, cola illud per pan-

num, et trahe cum pincello ubi volueris tenue, deinde spissius. Et si placet similitudinem pallii in pagina facere purpureo folio, eodem[10]) temperamento sine calce perfuso[11]), pinge penna prius in ipsa pagina nodos vel circulos et interius aves sive[12]) bestias aut folia; et cum siccum fuerit, linies per omnia rubeum folium tenue, deinde spissius, et tertio si sit opus[13]); ac postmodum linies desuper tenue vetus clarum sine aqua percussum. Purpureum folium[14]) et saphireum non teres, sed perfunde eodem temperamento in concha sine calce, et move ligno, et cum per noctem steterit, in crastinum[15]) pone quomodocumque volueris, liniens[16]) claro superius. Vestimenta quoque[17]) et omnia, quae folio et carmen pinxeris, claro superlinies. Cineres autem coctos, qui remanserint, servare diu[18]) poteris siccos[19]).

1) L. hab. in textu „De folio." 2) L. omitt. „panis." 3) C 1. hab. „mittesque." 4) L. hab. „eos." 5) G. et B. omitt. „sine." 6) L. hab. „autem," E. ex C 1. „ante," G. et B. neutrum. 7) L. omitt. „partem in." 8) L. hab. „residerit." 9) L. hab. „calcis vivi." 10) C 1. omitt. „eodem." 11) L. omitt. „perfuso" 12) L. hab. „vel." 13) L. hab. „si opus fuerit." 14) L. add. „non." 15) C 1. hab. „crastino." 16) L. hab. „linies." 17) G. et B. omitt. „quoque." 18) C 1. omitt. „diu." 19) L. omitt. „siccos."

Cap. XLI. De cenobrio.

Si desideras cenobrium componere, tolle sulphur, cuius tria sunt[1]) genera, album, nigrum et croceum, quod frangens[2]) super lapidem siccum, adde ei duas partes vivi argenti aequo pondere staterae; et cum diligentius[3]) miscueris, mitte in vitream ampullam, cooperiens eam[4]) ex omni parte argilla, et os obstrue, ne fumus exeat, et pone eam ad[5]) ignem ut siccetur[6]). Deinde pone eam inter carbones ardentes, et mox cum coeperit calefieri, audies fragorem interius, quomodo se vivum argentum commiscet[7]) ardenti sulphuri; et cum sonus cessaverit, statim eiice[8]) ampullam, et aperiens tolle colorem.

1) L. hab. „sunt tria." 2) L. hab. „franges." 3) L. hab. „diligenter." 4) C 1. omitt. „eam." 5) C 1. hab. „in." 6) C 1. et L. hab. „siccetur," G. B. et E. „exsiccetur." 7) L. „commiscit(?)" 8) G. et B. hab. „eice."

Cap. XLII. De viridi salso[1]).

Si autem viridem colorem velis conficere, sume lignum quercinum, quantae longitudinis et latitudinis volueris, et cava illud in modum scrinii. Deinde tolle cuprum, et fac illud at-

tenuari in laminas, quantae latitudinis volueris[2]), ut tamen longitudo eius cooperiat latitudinem cavi ligni. Posthaec accipe scutellam plenam salis, et comprimens eum fortiter mitte in ignem et cooperi carbonibus per noctem, et in crastinum tere eum diligentissime super lapidem siccum. Cumque acceperis surculos graciles, colloca eos in praedictum cavum lignum[3]), ita ut duae partes sint inferius et tertia superius, sicque linies laminas cupreas ex utraque parte melle puro, aspergens desuper sal[4]) tritum, et collocabis super surculos[5]) illos conjunctim, cooperiens diligenter altero ligno ad hoc aptato, ita ut nihil spiraminis exire possit. Postea[6]) fac foramen terebrari in angulo ipsius ligni, per quod possis[7]) infundere acetum calefactum aut urinam calidam, ita[8]) ut tertia pars eius impleatur, et mox obstrue foramen. Hoc lignum in tali loco debes ponere, ubi possis illud sterquilinio ex omni parte cooperire. Post quatuor vero[9]) septimanas solve cooperculum[10]), et quicquid super cuprum inveneris, erade et serva, et[11]) iterum reponens[12]) cooperi ordine quo supra.

1) L. in textu et indice hab. „De viridi" (in indice „veridi") „colore." 2) C 1. et L. „volueris." 3) L. hab. „lignum cavum." 4) C 1. omitt. „sal." 5) C 1. hab. „sorculos." 6) Sic L. Rell. hab. „post." 7) L. „possit(?)" 8) C 1. hab. „et." 9) L. hab. „quatuor vero post." 10) L. hab. „operculum." 11) L. omitt. „et." 12) L. hab. „deponens."

Cap. XLIII. De viridi Hispanico.

Si vero viride Hispanicum componere velis[1]), tolle cupri tabulas attenuatas et radens eas diligenter ex utraque parte, perfunde aceto puro et calido absque melle et sale, componesque[2]) eas in ligno minori[3]) cavo, ordine quo supra. Post duas septimanas respice ac rade, sicque facies[4]), donec tibi color[5]) sufficiat.

1) C 1. et L. hab. „volueris." 2) L. hab. „componensque," omisso „eas." 3) C 1. et L. hab. „minori ligno." 4) C 1. et L. hab. „facias." 5) L. hab. „color tibi."

Cap. XLIV. De cerosa[1]) [et minio][2]).

Cerosam[3]) autem compositurus fac tibi plumbeas tabulas attenuari, et componens eas siccas[4]) in cavo ligno sicut cuprum supra, infuso aceto calido sive urina cooperi. Deinde post mensem solve cooperculum, et quicquid album fuerit auferens, rursus[5]) repone sicut prius. Cumque tibi suffecerit, et minium inde facere placuerit[6]), eandem[7]) cerosam tere super lapidem absque aqua, et[8]) deinde mittens in ollas novas duas[9]) vel

tres, pone super carbones ardentes; habeas autem ferrum gracile curvum ex una parte ligno aptatum et in summitate latum, cum quo movere ac miscere ipsam cerosam interdum possis, atque hoc tamdiu facies [10]), donec minium omnino rubeum fiat.

1) L. in indice hab. „cerusa." 2) E. ex C 1. add. „et minio." 3) L. hab. „cerusam." 4) L. hab „ponas eos," omisso „siccas." 5) E. ex C 1. hab. „rursum." 6) L. hab. „volueris." 7) Sic G. et B. Rell. hab. „eamdem." 8) L. omitt. „et." 9) L. hab. „duas novas." 10) C 1. et L. hab. „facias."

Cap. XLV. [1]) De incausto.

Incaustum etiam facturus incide tibi ligna spinarum in aprili sive [2]) maio, priusquam producant flores aut folia, et congregans inde fasciculos, sine jacere in umbra duabus hebdomadibus [3]) vel tribus aut [4]) quatuor, donec aliquantulum exsiccentur. Deinde habeas malleolos ligneos, cum quibus super aliud lignum durum contundas ipsas spinas, donec corticem omnino evellas, quem statim mittes [5]) in dolium aqua plenum; cumque duo dolia vel tria seu [6]) quatuor aut quinque cortice et aqua repleveris, sine sic stare per octo dies, donec aqua omnem corticis succum in se emordeat. Posthaec mitte ipsam aquam in cacabum mundissimum vel in lebetem, et supposito igne coque; interdum etiam immitte de ipso cortice in cacabum, ut si quid [succi] [7]) in eo remanserit [8]) excoquatur. Quem [9]) cum coxeris, eiice, aliumque rursus [10]) immitte. Quo facto coque residuam aquam usque ad tertiam partem, sicque eiiciens de ipso cacabo mitte in minorem, et tamdiu coque, donec nigrescat ac incipiat densescere [11]), hoc omnino cavens, ne aliquod addas aquae, excepta illa quae succo [12]) mixta est. Cumque videris eam [13]) densescere, adde vini puri tertiam partem, et mittens in ollas novas duas [14]) vel tres, tamdiu coque, donec videas quod in supremo quasi cutem trahat. Deinde tollens ipsas ollas ab igne pone ad solem, donec se nigrum incaustum a rubea faece purificet. Postea tolle folliculos ex pergameno diligenter consutos [15]) et [16]) vesicas, et infundens purum incaustum suspende ad solem, donec siccetur. Cumque siccum fuerit, tolle inde quotiens volueris, et tempera vino super carbones, et addens modicum atramenti scribe. Quod si contigerit per negligentiam, ut non satis nigrum sit incaustum, accipe frustum grossitudine [17]) unius digiti, et ponens in ignem sine candescere, moxque [18]) in incaustum proiice.

1) G. et B. omitt. hoc caput. 2) E. ex C 1. hab. „in." 3) L. hab. „ebdo^dis." 4) L. hab. „sive." 5) L. hab. „mittas." 6) L. hab „vel." 7) L. omitt. „succi." 8) C 1. hab. „remansit." 9) L.

hab. „quem," post „cum" add. „modice." E. ex C 1. hab. „quam" 10) L. hab. „rursum." 11) L. hab. „densessere." 12) L. hab. „aquae quae suco," rell. omiss. 13) L. omitt „eam" 14) L. hab. „duas novas." 15) C I. hab. „consirtos." 16) L. hab. „ac." 17) L. hab. „ferrum," omiss. „grossitudine." 18) E. ex C 1. hab. „mox et."

[III.] Ueber die Zeichenkunst und Malerei in ihrer Anwendung auf die Handschriften.

Nach Delepierre.

Die ersten Jahrhunderte der Kunst. Die Kunst, Handschriften mit Malereien und sonstigen Zierrathen in Gold, Silber und anderen Farben auszuschmücken — eine Kunst, deren man sich in Europa vom IV. Jahrhunderte an bis in das XVII. befleissigt hat, und die als das Mittelglied zwischen der Malerei der älteren und neueren Zeit anzusehen ist, hat bei aller ihrer Bedeutung doch bis auf den heutigen Tag die Aufmerksamkeit der Schriftsteller noch nicht in der Weise, wie sie es verdient, auf sich gezogen. Und doch sollte dieser in jeder Hinsicht beachtenswerthe Zweig der schönen Künste ebenso gut ihre Geschichte haben, als die Oelmalerei, die Kupferstecherkunst, die Holzschneiderei und was sonst dergleichen mehr ist. Allein, mit Ausnahme derjenigen Werke, wie das von Montfaucon, Mabillon, Muratori, der Nouveau Traité de Diplomatique, das von Astle und einigen Anderen, die sich allerdings mit den Handschriften beschäftigen, aber meist nur in Bezug auf ihr Alter und ihren Schriftcharakter, hat man sonst nur sehr Weniges, worin die Handschriften auch in Bezug auf ihre Malereien zum Gegenstande der Betrachtung gemacht worden sind, etwa nur Dibdin's Bibliographical Decameron, die Schriften Madden's, Seroux d'Agincourt's, Lenoir's, Silvestre's und des Grafen Bastard.

Zwar hatte Rive im Jahre 1782 eine Schrift über diesen Gegenstand angekündigt, und von den dazu gehörigen Abbildungen einige bereits herausgegeben, aber diese letzteren sind so schlecht ausgeführt und so wenig getreu, dass man wenig Ursache hat, zu bedauern, dass das Unternehmen keinen weiteren Fortgang gehabt hat. Ueberhaupt scheint Rive mit dem Gegenstande nicht eben sehr vertraut gewesen zu sein, wie

wenigstens daraus hervorgeht, dass er in seinem Prospekte, den er veröffentlicht, ohne grosses Bedenken die Malereien vom X. Jahrhunderte an bis in die Mitte des XIV. sammt und sonders für ganz abscheulich erklärt hat, denen der Stempel der Roheit ihrer Zeit aufgedrückt sei. Man muss in der That entweder gar keine Handschriften gesehen haben, oder allen Geschmackes baar und ledig sein, um ein solches Lästerurtheil fällen zu können.

Indem sich erwarten lässt, dass doch noch endlich der eine oder der andere Gelehrte sich entschliessen werde, mit Hilfe der zahlreichen Materialien in Frankreich, Italien, England und Deutschland, eine Geschichte der Zeichenkunst und Malerei in ihrer Anwendung auf die Handschriften zu schreiben, und darin den Ursprung, die Fortschritte, das Wiederaufleben und den Verfall der Handschriftenmalerei weiter zu untersuchen, sollen hier immer vorläufig einige allgemeine Bemerkungen über die Anwendung und den Styl solcher Handschriftenverzierungen mitgetheilt werden, mit Rücksicht auf den Verlauf der Kunst von Jahrhundert zu Jahrhundert. Es sind dabei die Materialien, die sich im Nouveau Traité de Diplomatique, von Langlois, Rive und in den Werken der anderen bereits genannten Schriftsteller gesammelt finden, natürlich zu Rathe gezogen und, soweit sie eben Passendes boten, benutzt worden.

In Betreff der Grenzen für die hier zu besprechenden Ge genstände wird es gut sein, dieselben so eng als möglich zu ziehen, und daher über die orientalischen Handschriften, die zwar alle auch mit Malereien von den herrlichsten Farben geziert und in Bezug auf die Kunst von grossem Interesse sind, doch hier nicht weiter zu reden. Bei den nachstehenden Bemerkungen soll nur auf einen Theil von Europa Rücksicht genommen werden: der Leser wird aber schon sehen, dass sich hier für die Untersuchung immer noch fruchtbarer Boden genug vorfindet, welcher der Pflege hinreichend bedarf.

Man hat in früherer Zeit den Luxus und die Pracht der Bücher bis aufs Höchste getrieben, so weit, dass aus den vier Jahrhunderten, seit die Buchdruckerkunst gemeinschaftlich mit der Kupferstecherkunst und Malerei das Ihrige zur Verschönerung der Bücher beigetragen hat, kaum Etwas aufzuweisen sein dürfte, was dem uns jetzt fast unbegreiflichen Reichthume einzelner Bände des Mittelalters gleich käme.

Es sind nun mehr denn achtzehn Jahrhunderte, seit man sich ausser der Calligraphie auch der Malerei zur Verzierung der Handschriften bedient hat. So ist z B. von Varro, nach

dem Zeugnisse des Plinius in der Historia naturalis, eine biographische Sammlung angelegt, und diese mit den Portraits berühmter Personen ausgeschmückt worden: diess erzählen nach Plinius auch Carrio, Boxhorn, Titon du Tillet und nach ihnen wieder eine Menge Anderer. So hat ferner Pomponius Attikus, wie Cornelius Nepos berichtet, die Thaten merkwürdiger Römer in Versen beschrieben, und seine Beschreibung gleichfalls mit den Portraits der betreffenden Personen verziert. Diese beiden Schriften aber des Attikus und Varro existiren nicht mehr. Einigen Nachrichten zufolge wäre freilich die Letztere gegen das Ende des IV. Jahrhundertes noch nicht verloren gewesen, oder man hätte mindestens, wenn auch nicht die Urschrift, doch Copien davon gehabt. Nach Anderen aber, die sich dabei auf eine Stelle des Aulus Gellius berufen, soll dieses Werk bei der Plünderung der Varro'schen Bibliothek, zur Zeit der Proscription Varro's im Jahre 710 nach Roms Erbauung d. i. einige 40 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung, seinen Untergang gefunden haben.

Geht man von der Zeit der beiden eben genannten Männer abwärts bis in das IV. Jahrhundert nach Christi Geburt zurück, um von da an den eigentlichen Anfangspunkt der Büchermalerei zu bestimmen, so stösst man in dieser Zeit auf griechische Fragmente der Genesis mit 250 der interessantesten Gemälde: leider sind dieselben bei dem ersten Brande der Cottonianischen Bibliothek im Jahre 1731 sämmtlich bis auf 21 mit verloren gegangen, und selbst diese haben endlich bei dem zweiten Brande im Jahre 1741 ihren Untergang gefunden. Von der Londner antiquarischen Gesellschaft besitzt man aber wenigstens noch die in Kupfer gestochenen Abbildungen jener letzten 21.

Das Einzige, was man noch aus jener Zeit hat, ist ein Römischer Calender, dessen Miniaturen Lambecius im vierten Bande seiner Commentare zum Kataloge der Wiener Bibliothek in Kupferstich hat abbilden lassen. Es ist diess in Betreff der alten Kunst eins der bemerkenswerthesten Belegstücke. Die Monate sind darauf durch allegorische, reich drapirte Figuren dargestellt. Diese Miniaturen, von beinahe 8 Zoll Höhe, stammen, so versichert man, aus dem Jahre 354, und sind von einem gewissen Valentinus unter Constantin, dem Sohne Constantin des Grossen, gefertigt. Der Styl ist ganz und gar klassisch, sowohl in Hinsicht auf die Anatomie der Figuren als deren Draperie. Zeichnung und Composition sind von gleich grosser Vollkommenheit. Bei Betrachtung dieser Malereien wird man

unwillkürlich an jene Zeit erinnert, wo die griechische Eleganz noch in voller Blüthe stand.

Aus dem folgenden Jahrhunderte besitzt man ausser einem Terenz noch Bruchstücke eines Virgil, beide mit Malereien geziert; von den Miniaturen des letzteren sind die meisten im Jahre 1677 von Pietro Sante Bartoli in Kupfer gestochen, und seitdem mehrmals wieder herausgegeben worden. Man ist indessen über das Alter dieser Manuscripte noch verschiedener Meinung. Der heilige Hieronymus, der im IV. Jahrhunderte lebte, erwähnt übrigens aus seiner Zeit Bücher, die ausserordentlich prächtig verziert und mit Gold und Silber auf purpurfarbiges Pergament geschrieben gewesen seien.

Der heilige Augustin brachte, als er nach England kam, und es geschah diess im VI. Jahrhunderte, dahin ein Exemplar der Evangelien mit, worin zu Anfang eines jeden Evangeliums eine Miniatur mit Scenen aus dem Leben Jesu angebracht war. Das Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Collegiums Corpus Christi zu Cambridge. Einen bemerkenswerthen Beleg zur Beurtheilung des Standes der Handschriftenmalerei in England während des VII. Jahrhundertes liefert ein anderes Evangelienbuch in der Cottonianischen Bibliothek. Es ist diess das des heiligen Cutbert, welches für den heiligen Ethelwald gefertigt worden war. Die Zeichnungen darin und sonstigen Zierrathen verdienen alle Beachtung. Fast die nämlichen Grundzüge der Malereien, die man in diesem Buche wahrnimmt, möchten sich bei einer genaueren Prüfung wohl auch in dem Evangelium, das man in der Kathedralkirche zu Lichtfield aufbewahrt, sowie in dem Rushworth'schen Codex in der Bodleianischen Bibliothek zu Oxford wiederfinden lassen.

Ein Beispiel der Art und Weise der Zeichnung und der Verzierungen an Buchstaben im VIII. Jahrhunderte hat man in dem Leben des heiligen Paul, des Eremiten, welches dem Collegium Corpus Christi gehört. Die Miniaturen aus dem Ende dieses Jahrhundertes sind, wenn auch mit aller Sorgfalt ausgeführt und fein gemalt, doch mehr oder weniger hinsichtlich der Zeichnungen verfehlt: dergleichen Fehler kommen namentlich da zum Vorscheine, wo Christus am Kreuze oder andere nakte Personen dargestellt sind. Gewöhnlich sind diese Miniaturen schlecht componirt und von Leuten gefertigt, die von den Lehren der Perspektive nichts gewusst haben: demungeachtet verdienen sie wegen der Originalität und Kühnheit der Gedanken, ebenso wie wegen der Frische des Colorits gewiss Beachtung.

Die Gunst, deren sich die Illuminatoren von Seiten Karlmann's

und seines Enkels, Karl's des Kahlen, zu erfreuen hatten, machte, dass im Laufe des VIII. und IX. Jahrhundertes vielleicht weit mehr schöne Handschriften gefertigt wurden, als zu jeder anderen Zeit. Insbesondere, glaubt man, seien dabei italienische und deutsche Künstler beschäftigt gewesen, die nach Mustern der griechischen Schule gearbeitet hätten. Einen grossartigen Beleg ihrer Kunstfertigkeit hat die St. Paulskirche zu Rom aufzuweisen, in der Bibel Karlmann's nämlich, die noch jetzt unübertroffen dasteht. Diese Bibel dient unter Anderem zum entscheidenden Beweise, dass die Kunst damals rücksichtlich des ziemlich ausgebildeten Geschmackes in der Verzierung der Manuscripte noch nicht im Abnehmen begriffen gewesen, wie diess allerdings in ihren höheren Zweigen der Composition und des Colorits der Fall war. Was die eigentliche Ausführung der Malerei in den Handschriften anlangt, so stieg die Kunst vom VIII. bis zum XVI. Jahrhunderte fortwährend von Stufe zu Stufe der Vollkommenheit.

Karl der Kahle liess mehre prächtige Evangeliarien schreiben, mit goldenen Buchstaben — wahre Meisterwerke der Calligraphie. Eins aus dieser Zeit, die an Miniaturen so ausserordentlich reich ist, besitzt die Burgundische Bibliothek. Die Miniaturen sind in allen Farben auf architekturirtem Goldgrunde. Die Hauptlettrinen in Gold haben purpurfarbigen Grund, die übrigen Lettrinen, gleichfalls in Gold, orangefarbige Leisten: bei beiden ist Grün vorherrschend.

Als besondere Gönner und Beförderer der Studien überhaupt sowohl als jener Kunst, die Manuscripte zu verzieren, rühmt man namentlich auch Ludwig den Stotterer, Sohn Karl's des Kahlen, und seine Tochter Judith, welche letztere bekanntlich, nachdem sie zwei Ehemänner gehabt, Angelsachsen, von Baudouin entführt und Gräfin von Flandern wurde.

An der Copie der Psychomachia von Prudentius in der Cottonianischen Bibliothek verräth die Zeichnung italienischen Styl aus dem IX. Jahrhunderte. Von einigen sonderbaren Miniaturen in der Harlejanischen Bibliothek soll weiter unten noch gesprochen werden.

So hält es nicht schwer, Schritt vor Schritt und ohne Unterbrechung in der Zeit den Gang der Kunst in allen ihren Veränderungen in den verschiedenen Ländern Europas zu verfolgen. Es wird indessen dabei nöthig sein, die verschiedenen Arten, wie die Griechische, Italienische, Französische, Englische und Flandrische, von denen doch jede gleichzeitig ihre Eigenthümlichkeiten gehabt hat, wohl von einander zu trennen. Astle sagt in Bezug auf den Gang der Handschriften-

malerei in den verschiedenen Jahrhunderten, dass vom V. an bis zum X. die Miniaturen in den griechischen Manuscripten im Ganzen sehr gut ausgeführt gewesen seien, ebenso die in italienischen, englischen und französischen Handschriften. Vom X. Jahrhunderte an bis in die Mitte des XIV. dagegen zeige sich in der Mehrzahl der Fälle ein offenbarer Verfall der Kunst, während sich wieder gegen das Ende des XIV. hin ein Fortschritt bemerken lasse, und man grade aus den beiden folgenden Jahrhunderten ganz vortreffliche Sachen besitze.

Eine besondere Klasse in Betreff der Kunst zu illuminiren bildet die irländische Schule. Diese hat einen ganz eigenthümlichen Styl, der, ursprünglich zwar ohne Zweifel dem Lateinischen entlehnt, doch in der Zeichnung und sonstigen Ausführung einen Charakter angenommen hat, den man in den Handschriften anderer Nationen nicht wiederfindet. Ein recht auffälliger Beweis für die Genialität dieser Schule ist das berühmte Buch von Durham oder das Evangelium des heiligen Cutbert, so genannt, weil es Eadfrith, Bischof von Lindisfarn, der im Jahre 721 starb, zu Ehren jenes Heiligen hatte schreiben und illuminiren lassen. Von gleicher Art mag die Copie der Evangelien gewesen sein, welche, im XII. Jahrhunderte, Giraldus Cambrensis in Kildare sah, und die aus dem VI. Jahrhunderte stammen sollte. Giraldus spricht in seiner Topographia Hiberniae mit grosser Bewunderung davon, und beschreibt die Malereien und sonstigen Verzierungen in einer Weise, rühmt, um ihn selbst reden zu lassen, tam delicatas et subtiles, tam actas et arctas, tam nodosas et vinculatim colligatas, tamque recentibus adhuc coloribus illustratas intricaturas, dass man in Bezug auf ihre wundervolle Ausführung fast jener Legende Gehör schenken könnte, wonach dem Maler, durch Vermittelung der heiligen Brigite, von einem Engel die Originale zu den Zeichnungen überbracht worden sein sollen.

Der unterscheidende Charakter der Verzierungen und Buchstaben in Handschriften dieser Klasse besteht darin, dass die einzelnen Züge in überaus mannigfacher Weise unter einander verwickelt, mit Schlingen in Form von Diagonalen oder Carrés durchflochten, einigemal auch Thierformen darunter gemischt sind, oder Zeichnungen, die sich in Schlangen- und Vögelköpfe endigen: hierzu kommen noch roth punktirte Linien rings um die Ränder der grossen Buchstaben. Nach Dem, was die Benediktiner im Nouveau Traité de Diplomatique über diesen Gegenstand sagen, zeigen dergleichen verzierte Buchstaben niemals lachende Ideen, und verrathen, trotz aller Genialität und trotz des unverkennbaren Strebens nach mög-

lichster Schönheit, doch Spuren der Rohheit und Barbarei, wie sich denn diess stets nach der Beschaffenheit des Klimas von demjenigen Lande richte, wo die Schreiberei gefertigt sei.

Was das Letztere anlangt, so scheint es nicht ganz richtig zu sein; denn es möchte doch seine grosse Schwierigkeiten haben, einen triftigen Grund ausfindig zu machen, wesshalb die durchflochtenen und schlangenähnlichen Buchstaben der hybernisch-sächsischen Schule - das Auge weniger ansprechen, minder vortrefflich sein sollten, als die mosaik- und stickereiartigen grossen Buchstaben in den Lombardischen und Westgothischen Handschriften. Uebrigens ist auch so viel gewiss, dass sich auf den Monumenten und in den Handschriften nicht Frankreichs allein, sondern auch Italiens, Deutschlands und der nördlichen Länder offenbar Spuren der Nachahmung jenes eigenthümlichen Styles nachweisen lassen.

X. Jahrhundert. Um auf die Zeit des X. bis mit XII. Jahrhunderte zu kommen, so besteht der vorherrschende Charakter der Zeichnung während dieser Periode hauptsächlich in einer sehr langgezogenen Form des Körpers, der Hände und Füsse bei den Figuren, in flatternden Draperien mit vielen Falten: in den Figuren ist im Ganzen vieler Ausdruck.

Einer der schönsten Belege in Betreff der Kunst jener Zeit ist ein Missale in der Sammlung des Herzogs von Devonshire, welches zwischen den Jahren 963 und 970 geschrieben und illuminirt worden ist. Das Colorit, die Zeichnung, das Feuer, sowie die Correktheit der Composition sind wundervoll. Die Verzierungen sind in sächsischem Style, den man als eine eigene Klasse zu betrachten hat. Unter den Arbeiten des ganzen Continentes, die damals gefertigt worden sind, ist keine, welche jenes Missale überträfe. Das Missale zu Rouen, und zwei Psalterien im Britischen Museum, das eine aus der Arundelianischen, das andere aus der Cottonianischen Sammlung, sind Beweise für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Einige Beispiele sächsischer Initialen derselben Zeit, im Geschmacke, der auf dem Festlande herrschte — ein Gemisch von Schlangen, Vögeln und Laubwerk — finden sich in einer Handschrift des Caedmon der Bodlejanischen Bibliothek, und daraus auf der CIII. und CIV. Kupfertafel zum 24. Bande der Londoner Archaeologia.

XI. Jahrhundert. Die Handschriften dieses Jahrhundertes zeigen sehr hübsche Muster von Einfassungen, insbesondere die griechischen Manuscripte, die für Personen von hohem Range gefertigt waren: so z. B. die Copie der Werke des Heiligen Chrysostomus, die der Kaiser Nicephorus Boto-

niates, zwischen den Jahren 1078 bis 1081, hatte illuminiren lassen.

In den lateinischen Handschriften derselben Zeit, die weit gewöhnlicher sind, als die griechischen, macht sich die Anwendung einer sehr zarten hellblauen Farbe und eines brillanten Grün bei den Titeln und Initialen bemerkbar. Selbst bis in die Mitte des folgenden Jahrhundertes erhielt sich die Vorliebe für diese Farben.

Die grossen Buchstaben mit Verzierungen sind häufig von flachen Tinten, gleichförmig, golden, blau oder roth, die vollen theilweise überdeckt und durchsetzt von geschlungenen Zügen mit Schnörkeln, Blumenwerk oder Arabesken an ihren Enden. Man vergleiche die beiden lateinischen Evangeliarien von St. Nicolaus in München und vom Kloster Nieder-Altaich in Niederbaiern, wo sich ganz gute Proben solcher Buchstaben finden. Die Buchstaben sind hier wahrhaft gigantisch, von einer solchen Länge, dass sie die ganze Höhe der Seite einnehmen. Beide Evangeliarien besitzt jetzt die Münchner königliche Bibliothek.

Was den Charakter der Figuren im XI. und XII. Jahrhunderte betrifft, so machen sie sich durch eine bemerkenswerthe Zartheit im Ausdrucke kenntlich, die Draperie ist mit Grazie und Eleganz geworfen: so besonders in einigen Manuscripten, die England aufweisen kann.

Auch zeigen sich vorzüglich in dieser Zeit bis zum XII. Jahrhunderte seltsame Gruppen von menschlichen Figuren und Thieren. In den Arabesken der Einfassungen spricht sich eine Art phantastisches Gemisch von Eleganz und zugleich wieder einigemal von grosser Steifheit aus. Zahlreiche Belege hierzu bietet ein Bestiarium im Ashmolean Museum zu Oxford, aus dem Ende des XII. Jahrhundertes. Der Goldgrund lässt hier nichts zu wünschen übrig, wiewohl das Colorit sonst im Allgemeinen ein sehr einfaches ist, und nur aus Roth, Blau und Weiss besteht.

Correcteren Styles sind in dieser Zeit die sogenannten Evangeliarien. Ihre Einfassungen haben etwas Griechisches und Römisches an sich: die Capitalbuchstaben sind elegant, und die Titel der einzelnen Abschnitte oft in Gold.

Fast den nämlichen Charakter zeigen die Missale, die Breviarien und Horarien, welche häufig vorkommen.

XII. Jahrhundert. Aus Dem, was so eben mitgetheilt worden ist, wird man bemerkt haben, dass sich dieses Jahrhundert und das vorhergehende in vieler Hinsicht gleichen; indessen möchte sich das erstere durch einen Ueberfluss

von Zierrathen, sowie durch eine complicirte zwar, aber dabei anmuthige Manier, die Capitalbuchstaben zu malen, von dem XI. Jahrhunderte unterscheiden. Man trieb es dabei mit Hilfe von Gold und Silber selbst bis zur maasslosen Ausschweifung, und wenn auch die Malereien der damaligen Zeit, in Hinsicht der Eleganz und Ausarbeitung, denen einer anderen Zeit in nichts nachstehen, so verräth sich doch in ihnen von Zeit zu Zeit dieser falsche Geschmack, der unvermerkt in allen späteren Formen mehr und mehr überhand genommen hat.

Die in Azur und Gold gemalten Arabesken der griechischen Handschriften sind oft von beachtenswerther Schönheit.

Dazu kommt, dass damals die Mode eines Formates von fast unglaublicher Grösse Eingang fand. So erzählt Wood, um diesen als Zeugen dafür anzuführen, in seiner Historia universitatis Oxoniensis von Daniel Merlacus, einem englischen Gelehrten jener Zeit, der in Paris Schüler gesehen habe, vor sich die Traditiones des Ulpian, „descriptos," wie Wood sagt, „codices importabiles aureis literis."

Das, was man an der Correktheit des Geschmackes fehlen liess, suchte man oft durch reiche Ausstattung zu ersetzen. Der Grund von Miniaturen und Initialen glich massiv goldenen Platten.

Im Allgemeinen sind die Manuscripte dieser Klasse das Werk von deutschen und französischen Künstlern.

XIII. Jahrhundert. In diesem und den beiden folgenden Jahrhunderten wurden die Capitalbuchstaben in einer solchen Weise verziert, dass einige derselben wahre Gemälde sind, auf denen irgend ein Gegenstand vollständig und in ganzen Figuren dargestellt ist, und solcher Figuren giebt es oft eine ziemliche Anzahl.

Die Miniaturmaler scheinen im Besitze einer unglaublich grossen Menge von Farben gewesen zu sein, und die Kunst gekannt zu haben, sich die Farben zuzubereiten, und zu einer unermesslichen Mannigfaltigkeit die Tinten zu mischen. Den Beweis hierfür hat man in den jetzt noch übrigen Werken der Kunstfertigkeit jener Maler vor Augen. Nebenbei muss selbst bemerkt werden, dass den Malern der damaligen Zeit die Oelmalerei wohl bekannt gewesen sei, wie sich diess aus einer vom Jahre 1239 datirten Anweisung Heinrich's III. von England ergiebt: nach dieser Anweisung nämlich sollen aus des Königs Schatzkammer dem Goldarbeiter Odon und dessen Sohn, Eduard, 117 Schilling 10 Pence, also nach heutigem Gelde etwa 88 Pfund Sterling, bezahlt werden, für Ein-

kauf von Oel, Farben und Firniss und die Malereien, die im Zimmer der Königin in Westminster ausgeführt worden seien.

In Bezug auf die Calligraphie der damaligen Zeit ist vielleicht eins der interessantesten Documente das Verzeichniss der Bücher, welche der Cardinal Guala dem St. Andreaskloster zu Vercelli im Jahre 1227 vermacht hat: darin sind alle Verschiedenheiten der Schriftzüge sowohl als der sonstigen Verzierungen, die französischen, englischen, italienischen, lombardischen u. s. w., angemerkt.

Im Laufe dieses Jahrhundertes sank auch die Kunst, zu vergolden und die Farben zu bereiten, behufs der Verschönerung von Büchern, zu einer Art Handwerk herab — ein Umstand, der ohne Zweifel dazu beitrug, dass sich die Zahl der Illuminatoren vermehrte, da ihre Beschäftigung nun eine minder schwierige war, als sie diess früher gewesen.

In Italien dagegen erhielt die Kunst, die höhere nämlich, durch Nichola Pisano, Cimabue und Giotto neues Leben. Insbesondere war es der letztere von diesen, welcher die Fehler in Hinsicht der Zeichnung von Seiten der byzantinischen Schule beseitigte, und sich seine eigene Manier bildete, die aus der Natur selbst geschöpft war — eine Manier, die bis auf die Zeit des Leonardo da Vinci vorherrschend geblieben ist.

Für die Praxis der Büchermalerei trugen jene Künstler natürlich wesentlich bei, den Geschmack zu läutern. Indessen muss bemerkt werden, dass die Zahl der Bände mit reichen Miniaturen aus der letzten Hälfte dieses Jahrhundertes weniger beträchtlich gewesen zu sein scheint, als zu Anfang. Die Kunst erhielt zwar ihre volle frühere Stärke endlich wieder, aber die Malereien zeigten dann allemal ein Gemisch beständiger Wiederholung der groteskesten Gegenstände. Ein sicheres Zeichen vom Verfalle des Geschmackes! Ohne Zweifel ist es auch diese Sitte, groteske Thiergestalten in den Einfassungen der Manuscripte anzubringen, auf welche Odofredus von Bologna (er starb im Jahre 1265) in seinem Commentare zum Justinianeischen Codex anspielt, wo er von einem Pariser Schüler sagt: *fecit libros babuinare de literis aureis.*

In Deutschland waren zu jener Zeit die Handschriftenmalereien, sowohl in Hinsicht der Zeichnung als des Colorits, oft noch ausserordentlich roh ausgeführt: diess sieht man an einer Handschrift, einer deutschen Uebersetzung des Romanes von Tristan von Leonnais, die aus der ersten Hälfte dieses Jahrhundertes von Gottfried von Strassburg stammt, und in der königlich öffentlichen Bibliothek zu Dresden (?) sich befinden soll.

XIV. Jahrhundert. In den Handschriften aus dieser Zeit verbessert sich nicht nur die Composition um ein Bedeutendes, sondern auch die Architektur, die sich in gewissen Miniaturen zeigt, gewinnt an Eleganz und erreicht die höchste Stufe der Vollkommenheit. Die Phantasie entfaltet sich bei der Composition von Initialen oft in der verschiedenartigsten und zugleich anmuthigsten Weise. Die griechische Kunst blickt überall durch.

Franco von Bologna, Silvestro und Don Jacobo, die beiden letzteren aus dem Orden der Camaldulenser, erhielten die Kunst bis zum Schlusse des XIV. Jahrhundertes fortdauernd auf der Höhe ihres Ruhmes, den sie bis dahin erlangt hatte. Der Ruf jener beiden Camaldulenser war ein so ausserordentlicher, dass die Klosterbrüder, um das Andenken an sie für immer auf Erden zu erhalten, die beiden Rechten, womit so viele Kunstwerke ausgeführt worden waren, einbalsamirten und heilig aufbewahrten.

Dem Anfange dieses Zeitraumes gehören zahlreiche Manuscripte an, die in Frankreich und England gefertigt sind, und in denen grosse Initialen von Purpur und Gold vorkommen: dergleichen Initialen schliessen Formen von Menschen und Thieren in sich ein, und laufen in spirale Schnörkel aus, welche sich längs des oberen und unteren Theiles des Randes ausbreiten, und oft kleinen Gruppen oder auch einzelnen Darstellungen von Hunden, Hasen, Affen und dergleichen zum Anhaltepunkte dienen. In diesem bizarren, wiewohl prächtigen Style ist z. B. das Psalterium, welches dem Lord Braybrooke gehört. Das Breviarium der königlichen Bibliothek im britischen Museum (2, B., VII) giebt in seinen Randgruppen ein Muster der beliebtesten Zeichnungen jener Zeit.

Die Farben, deren man sich damals bediente, namentlich blau und roth, sind von einer Schönheit und einem Reichthume, welche die Künstler der neueren Zeit nie haben nachahmen können.

Nach einer Stelle des Dante, die oft angeführt worden ist, scheint es, dass in Italien Oderisi von Agubbio, ein Zeitgenosse des Giotto und, wie dieser, ein Schüler des Cimabue, von dem Maler Franco von Bologna übertroffen worden sei, dessen Kunstfertigkeit in der Illuminirung von Handschriften damals in vollem Glanze strahlte; nach der Uebersetzung des Prinzen Johann schildert Dante seine Unterredung mit Oderisi im Purgatorium der Göttlichen Komödie in folgenden Worten:

„O,“ sprach ich jetzt, „bist du nicht Oderisi,
„Agubbio's Stolz, die Ehre jener Kunst nicht,
„Die zu Paris man nennt Illuminiren?“
„O Bruder,“ sprach er, „schöner lächeln Blätter,
„Die Franco Bolognese's Pinsel färbet.“

Aus dieser Stelle des Dante hat man, und zwar mit einiger Wahrscheinlichkeit, geschlossen, dass der Ausdruck: Illuminiren damals eben erst von Seiten der Italiener von den Franzosen herübergenommen gewesen sei. Indessen darf man nicht etwa glauben, dass dieser Ausdruck damals neu war, er ist vielmehr schon seit dem VIII. Jahrhunderte von englischen und französischeu Schriftstellern als ganz gewöhnlich gebraucht worden, wie sich aus Du Cange's Glossarium ersehen lässt.

Ein prächtiges Beispiel für die Art und Weise, zu illuminiren, bei den Franzosen gegen die Mitte dieses Jahrhundertes hat man in dem Roman von Alexander, dem Eigenthume der Bodlejanischen Bibliothek. Etwas später finden sich einige beachtenswerthe Muster der germanischen Kunst in der deutschen Bibel der kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien, die für den Kaiser Wenzel gearbeitet worden ist.

XV. Jahrhundert. Wenn, der Annahme zufolge, unter Karlmann die erste Periode der Wiederbelebung der Kunst, die Manuscripte zu verzieren, begonnen hatte, so begann unter Philipp dem Guten die zweite. Die Anregung dazu war von Philipp's Vorgängern, dem Könige Johann und seinen Söhnen, Karl V. und Philipp dem Kühnen, ausgegangen. Eine grosse Anzahl bibliographischer Künstler, im Fache der Schrift selbst so gut wie in dem der Malereien, hatte einen sehr hohen Grad der Fertigkeit erlangt. Die Menge der Bände, die von ihrer Hand im Laufe des XV. Jahrhundertes gearbeitet worden sind, ist kaum zu berechnen. Man erstaunt, wie die Copisten und Illuminatoren eine solche Unzahl von Manuscripten haben zu Stande bringen können, wenn man überlegt, dass oft mehre Jahre, ja selbst die ganze Lebenszeit eines Copisten zur Fertigung einer einzigen Handschrift gehörten.

Die Kunst der Handschriftenmalerei that, hinsichtlich ihrer Vervollkommnung, in diesem Jahrhunderte einen gewaltigen Schritt vorwärts: die reineren Formen wurden mehr erhoben und modellirt, und die breiten Einfassungen bedeckten sich mit leichtem Laubwerke und sonstigen Blumenzierrathen, die sich wieder um gefällig geordnete Figuren, um seltsame Thiergestalten, um groteske, aber manchmal anziehende Formen herumschlangen — alles Vorboten des bevorstehenden Erscheinens der kostbaren Arabesken unter Ludwig XII., Franz I. und

Heinrich II. Man sieht hieraus, dass der Luxus der Handschriften in malerischer Hinsicht damals nicht blos von der Verzierung der eigentlichen Gegenstände, sondern wesentlich auch noch von dem Reichthume der Einfassungen und der Sonderbarkeit der Figuren abhängig war, die sich darin je nach der Laune abgebildet fanden.

Drachen und Ungeheuer aller und jeder Art wurden während einer ganzen Reihe von Jahrhunderten die auffallendsten Verzierungen. Man möchte fast sagen, es sei diess ein magischer Kreis gewesen, über welchen hinaus die Miniaturmaler sich nicht zu wagen schienen, um gefälligeren Launen Raum zu geben. Das Merkwürdigste dabei ist aber immer das alles Maass und Ziel überschreitende Streben der Maler nach Possenhaftem und Groteskem. Die Figur des Affen und die des Fuchses finden sich in den Verzierungen der Manuscripte des XIV. und XV. Jahrhundertes in grosser Verbreitung. Mehre Beispiele beweisen, dass der bekannte Roman vom Fuchse zu einer Menge solcher drolligen Sachen Veranlassung gegeben hat. Die öffentlichen Bibliotheken sowohl als die Privatsammlungen enthalten eine Unzahl von Proben der Kunst dieser Zeit. Es möchte jedoch bei der Ausdehnung des Feldes, auf dem hierüber Forschungen angestellt werden könnten, nicht thunlich sein, näher ins Einzelne einzugehen, aber es dürfte wohl wenig Bände geben, die, in Hinsicht der Schönheit und des Reichthumes in der Ausführung der Miniaturen, den Gedichten der Christine von Pisa in der Harlejanischen Bibliothek, dem Bedford'schen Missale, von dem gleich weiter die Rede sein wird, und der Sammlung von Romanzen zuvor kämen, welche vom Grafen Shrewsbury der Margarethe von Anjou überreicht worden ist. Alle diese Handschriften waren das Werk französischer Künstler, deren Talent damals überhaupt Aufmunterung fand.

In den Verzierungen und Einfassungen der Handschriften zeigte sich jetzt nach und nach ein von früher ganz verschiedener Geschmack. Man begann die Natur zu studiren, und anstatt der grotesken Figuren sieht man Blumen in allen Farben, Früchte, Vögel, Insekten, alles mit der grössten Sorgfalt und der grössten Zartheit colorirt, auf goldenem Grunde. Es gab diess einen Glanz, machte eine Wirkung, die man vorher nicht gekannt hatte.

Die Erfindung der Oelmalerei, um die Mitte dieses Jahrhundertes, hatte während der ersten funfzig Jahre etwa auf die Werke der Illuminatoren keinen merklichen Einfluss.

In Italien wurden damals eine grosse Anzahl klassische

Schriftsteller abgeschrieben und illustrirt. Das Talent eines Francesco Veronese und Girolamo da i Libri war nicht allein für die Malereien der prächtigen Chorbücher des Vatikan in Thätigkeit, in denen sich früher schon der Pinsel des Silvestro degli Angeli mit Erfolg versucht hatte, sondern auch, im Auftrage von Fürsten und Prälaten, für die Ausführung von Verzierungen der erhabensten Art in Missalen oder den Pergamentdrucken beliebter Schriftsteller.

Die Kunst, Grau in Grau zu malen, gab den Künstlern wieder einen neuen Anlass zur Entwickelung ihres Talentes in der Vertheilung von Schatten und Licht. Ein Werk in diesem Genre ist eine für den Herzog Karl von Burgund gefertigte Handschrift von den Wundern der heiligen Jungfrau, die sich in der Douce'schen Privatbibliothek befindet. Es zeigt sich hier, wessen die Kunst fähig war, und zwar in einer so trefflichen Weise, dass weit kostbarere Bände mit allen ihren prächtigen und glänzenden Verzierungen davor zurücktreten müssen.

In England datirt sich der Verfall der Kunst von der Zeit Heinrich's V. an; der innige Zusammenhang Englands nämlich mit Frankreich und den Niederlanden war Ursache, dass man den Künstlern der letzteren beiden Länder vor den englischen in deren eigener Heimath den Vorzug gab. Vielleicht das einzige von einem Engländer der damaligen Zeit gemalte Buch, welches einigen Werth hat, ist Lydgate's Leben des heiligen Edmund in der Harlejanischen Bibliothek. Das Buch zieren hundert und zwanzig Miniaturen von eigenthümlichem Style und grosser Schönheit.

Eine besondere Vorliebe für schöne Bücher hatte Heinrich VII., wie die von ihm herrührenden Handschriften im Britischen Museum beweisen. Ein interessantes Missal, welches diesem Monarchen ehemals gehört hat, besitzt der Herzog von Devonshire. Eine Inschrift darin von Heinrich's eigener Hand bezeugt, dass er es seiner Tochter Margaretha, der späteren Königin von Schottland, gegeben habe. Die Miniaturen des Missals sind von frischen Farben, die Zeichnungen voll Kraft und Leben. In den reichen Einfassungen zeigt sich eine glänzende Fülle von Blumen und Früchten, und in sonderbarem Gegensatze zu Dem, was man in den Einfassungen der Missale und Horarien jener Zeit fast überall antrifft, hat der Künstler zu verschiedenen Malen Todtenköpfe von ausserordentlicher Wahrheit darin angebracht. Auf der Vorderseite des letzteren Blattes steht eine englische Inschrift, die im Deutschen so lautet: „23. April 1718. Dieses Buch hat sich

seit nahe 70 Jahren in den Händen des Herrn Le Pin (?), einer Magistratsperson von Brügge, befunden, und ist nach dessen Tode, im Jahre 1717, von den Testamentsvollstreckern durch mich gekauft worden. gez. George Wade.“ Die Schönheit dieses Buches giebt, in Bezug auf die Kunst, einen Maassstab, wonach man die Kunstfertigkeit der Miniaturmaler jener Zeit beurtheilen kann.

Was Belgien anlangt, so bestehen die charakteristischen Merkmale der Handschriften, die auf Befehl des Herzogs Philipp gefertigt worden sind (jenes Fürsten, der wegen seiner kindlichen Ehrfurcht gegen seine Mutter und der langen Trauer seit der Nachricht vom Morde seines Vaters den Beinamen des Guten erhalten hat), — so bestehen ihre charakteristischen Merkmale in der Feinheit und Schönheit des Pergamentes, der Eleganz und Deutlichkeit der Schrift, dem Reichthume und der Verschiedenheit der Lettrinen, sowie der Quadrate und Miniaturen. Das Azurblau des Ultramarins, das dem Golde an Kostbarkeit gleich steht, findet sich, trotz aller seiner Undurchsichtigkeit, mit einer ausserordentlichen Zartheit angewendet. Die Stoffe der Draperien, gleichviel ob durchscheinend, oder undurchsichtig, oder eine Art Gewebe von Gold, sind das treue Abbild der Vollkommenheit, zu der es die flämische Industrie damals gebracht hatte. Die Draperien, deren Reichthum überdiess noch durch Pelzverbrämungen erhöht wird, zeigen eine Gefälligkeit, Leichtigkeit, eine Fülle und Anmuth, wie diess nur Sache des wahren Talentes ist.

Damals kam nach und nach der geflecht- oder tapisserieartige Grund, der sogenannte byzantinische Grund, in Abnahme; nicht minder auch der mittels Blattgold gebildete Grund, dessen Glanz man noch jetzt oftmals zu bewundern Gelegenheit hat. Die Architektur entfaltete sich in ihrem ganzen Luxus, in dem Hintergrunde der Bilder kamen Landschaften zum Vorscheine, die eine grosse Meisterschaft verrathen. Indess stand dieser Theil der Kunst damals ohne Zweifel noch nicht in seiner vollen Blüthe, nicht nur, dass in der Darstellung von Personen, sondern auch in den Conturen der Bäume mancherlei Fehler begangen wurden; das Laubwerk war in der Regel schwer, ein dichtes Haufwerk, und man sieht offenbar, dass sich die Zeichner darauf beschränkten, die Blätter sclavisch zu copiren, ohne dabei auf die Art und Weise, wie sie sich in der Ferne ausnehmen, weiter zu achten.

Die unermesslichen Reichthümer Philipp des Guten kamen seinen edlen Neigungen wohl zu Statten. Für einen Fürsten seiner Zeit zeichnete er sich vor allen anderen, wie David

Aubert in der Vorrede zu seiner Chronik von Neapel sagt, durch eine Bibliothek aus, der reichsten und edelsten der Welt (de la plus riche et noble librairie du monde, pourquoi il a journellement et en diverses contrées grands clercs, orateurs, translateurs et escrivains, à ses propres gages occupés). Die Malereien der flämischen Schule damaliger Zeit in Grisaille- und Camaïeu-Manier sind sehr schön, wiewohl selten. Silvestre giebt das Facsimile eins der prächtigsten solcher Gemälde aus einer Handschrift von dem Leben der heiligen Catharina, das von Miélot aus dem Lateinischen übersetzt ist; er fügt eine Bemerkung hinzu, die sehr sonderbar klingt, er sagt nämlich, um seine Worte ohne weiteren Zusatz anzuführen, dass man unter jenen flämischen Künstlern einen Breughel den Alten (un ancien Breughel) erwähne, bei dem Johann von Brügge Unterricht gehabt. Wenn übrigens Silvestre von einem schönen Manuscripte des XV. Jahrhundertes, dem Leben der heiligen Catharina von Siena in der königlichen Bibliothek zu Paris, sagt, dass diese Legende in flämischer Sprache geschrieben sei, einer Mundart des grossen germanischen Sprachstammes, welche, mitten inne zwischen dem Deutschen und Französischen (pressé entre l'allemand et le français), wenig günstige Gelegenheit zu einer grossen Entwickelung gehabt habe, so irrt er; denn das Manuscript ist gar nicht im Flämischen, sondern im reinen Deutsch geschrieben, wie selbst die Seite beweist, die Silvestre als Probe giebt.

Ein anderes prächtiges Erzeugniss der flämischen Kunst ist Karl's V. Horarium in der kaiserlichen Hofbiblibliothek zu Wien, das jedoch nicht mit Karl's Breviarium verwechselt werden darf: denn letzteres ist erst eigens für ihn gefertigt, geschrieben sowohl als gemalt, während das Horarium älterer Zeit angehört. Die Ränder sind überladen mit Figuren, Blumen, Pflanzen, Thiergestalten und anderem Grotesken, die Miniaturen, zahlreich und sehr niedlich, meist klein, mit Ausnahme von 14 grösseren, von denen einige gewiss bei Jedem die lebhafteste Bewunderung erregen müssen.

In die Zeit des XV. Jahrhundertes fällt die Blüthe eines Vereines von Miniaturmalern, der, unter dem Namen der Zunft von St. Luca bekannt, gegen Anfang des XIV. Jahrhundertes in Florenz errichtet worden war. Ein ähnlicher Verein bestand in Antwerpen und Brügge. Mehre seiner Mitglieder arbeiteten ohne Zweifel mit an dem bereits erwähnten glänzenden Gebetbuche, welches für den Herzog von Bedford, dem Regenten von Frankreich, gefertigt worden ist. Dasselbe enthält 59 Miniaturen von der Grösse einer ganzen Seite fast und etwa

1000 kleinere von blos 1½ Zoll Durchmesser. Die reich mit Blätterwerk verzierten Einfassungen sind von Blumen übersäet. Das, was den Werth des Buches möglicherweise noch erhöht, sind die darin befindlichen Portraits des Herzogs und seiner Gemahlin, Anna von Burgund, die einzigen, welche man von diesen Personen kennt. Das Ganze ist das vollendeste Muster der Kunst jener Zeit. Der Marquis von Blandfort hat dieses Wunderwerk den 24. Mai 1786 für die Summe von 687 Pf. 15 Sh. (etwa 17,200 Fr.) erkauft.

Gegen das Ende des XV. Jahrhundertes hin fanden auf dem Gebiete der Kunst so vielfache rückgängige Bewegungen statt, dass sich an eine Aufstellung von Regeln in dieser Beziehung nicht denken lässt. Statt eines reineren Geschmacks und einer sorgfältigeren Zeichnung macht sich oft ein ganz eigenthümlicher Hang zu extravaganten Verzierungen bemerkbar.

Indessen giebt es auch rühmliche Ausnahmen hiervon, wie man dergleichen z. B. bei Francesco Veronese und seinem Sohne Girolamo da i Libri, dem Lehrer des berühmten Giulio Clovio, antrifft. Ihr prächtiges Missal, wovon Dibdin in seinem bibliographical Decameron eine ausführliche Beschreibung giebt, ist ein Meisterwerk und hinlänglich, den Künstlern die Unsterblichkeit zu sichern, gleichviel, ob man die Schönheit und Vortrefflichkeit der Composition, oder die Anmuth der Stellungen, oder auch die ausserordentliche Zartheit der Ausführung ins Auge fasst. Dieses Missal, ein wahres Kleinod, war für den Papst Sixtus IV. gearbeitet, dessen Wappen an mehren Stellen des Buches vorkommen, und ist im Januar 1816 für den Preis von 307 Pf. Sterl. (etwa 7,500 Fr.) an den gegenwärtigen Besitzer Astle verkauft worden. Die Miniaturen Francesco's sind übrigens in Aquarell, die seines Sohnes dagegen mit Deckfarben gemalt. Die Farben, deren sich beide vorzugsweise bedient haben, sind Rosa, Lila, Purpurroth, Blau und Grün.

Einigemal begegnet man auch Miniaturen aus der damaligen Zeit, die auf einem blau moireartigen und mit Sternen übersäeten Grunde gemalt sind. Es ist diess eine Erinnerung an die alte Schule, und ein schöner Beleg hierzu ist die flämische Uebersetzung der Apokalypse in quadratischem Folio, welche die königliche Bibliothek zu Paris besitzt.

Ebenso war es in der damaligen Zeit, um diess hier zu bemerken, wo die Sitte, grosse Gegenstände auf kleine Blätter zu malen, Eingang fand, oder mit anderen Worten, wo man in Octav- und selbst Duodezbänden, oft zur ganzen Höhe der Seite, Personen blos bis zur Hälfte des Körpers darstellte. Die

Kunst verliert hier offenbar, insofern hier, wo doch die Einfassungen fortdauernd in der nämlichen glanzvollen Weise ausgeführt sind, wie früher, die Fehler in der Kenntniss der Anatomie und in der Nüancirung der Lichter und Schatten weit auffallender hervortreten, als bei Gegenständen von geringerer Ausdehnung.

Fragt man schliesslich nach Dem, was gegen Ende dieses Jahrhunderts vorherrschend gewesen sei, so wird man als solches die grosse Menge verschiedener Gegenstände in den Einfassungen zu bezeichnen haben. Insekten, Vögel, kostbare Steine, Perlen mischen sich überall unter die Arabesken. Man kennt Bände von 1000 Seiten, wo auch auf jeder derselben derartige Einfassungen zu finden sind. Das Schönste in dieser Art ist von flämischen, aber meist unbekannten Künstlern ausgeführt. Auch möchten noch als Prachtwerke der damaligen Zeit das Horarium der Anna von England in der königlichen Bibliothek zu Paris und ein Missal zu nennen sein, letzteres von Francisco de Roïas für Isabelle von Spanien gearbeitet und jetzt im Besitze John Tobin's in Liverpool.

Was übrigens jene köstlichen Erzeugnisse der Miniaturmaler anlangt, denen man heutzutage so begierig nachstellen sieht, so stammen diese fast sämmtlich aus den letzten Jahren des XV. und der ersten Hälfte des XVI. Jahrhundertes; die Miniaturmalerei kam damals grade wieder zu einer gewissen Blüthe, und, gleich als ob die Maler die Absicht gehabt hätten, die Bevorzugung der Typographie und der Kupferstecherkunst vor der Calligraphie bedauern zu machen, beeiferten sie sich um die Wette, Meisterwerke auszuführen, zu einem so hohen Preise, dass sich nur Fürsten den Genuss ihres Besitzes verschaffen konnten.

XVI. Jahrhundert. Dieses Jahrhundert war Zeuge des letzten Triumphes, den die Kunst unter dem Pinsel eines Da Vinci, Raphael, Giulio Romano und Giulio Clovio zu erringen wusste. Die zahlreichen Bibliotheken, die während der letzten funfzig Jahre entstanden waren, wurden zum Sporne für das Genie dieser ausgezeichneten Künstler. Die Miniaturmalerei erstieg dadurch, dass Künstler ihre Pflege übernahmen, die sich bereits in Werken höherer Art rühmlichst versucht hatten, eine neue Stufe von Ruhm und Ansehn.

Die Formen des Mittelalters verschwinden merklich: die Malereien auf Pergament zeigen oft ein gewisses Gemisch von der Würde Poussin's und der Zartheit Murillo's, besonders in der Darstellung von Frauen und Engeln. Die Zeichnung ist fast durchgängig von merkwürdiger Correktheit.

Einer von Denen, die in Betreff der Illustration von Missalen den meisten Ruf erlangten, ist Clovio. Seine Miniaturen sind manchmal unnachahmlich, und man muss sie gesehen haben, um sie nach ihrem wahren Werthe bemessen zu können. Sie wurden hauptsächlich für die Bibliotheken eines der Mediceer, Cosmus, und der Cardinäle Grimani und Farnese ausgeführt. Die Vaticana besitzt eine von Clovio illustrirte Handschrift von Dante's göttlicher Comödie, wo man die Kühnheit der Zeichnung, die der Römischen Schule eigen ist, mit der Anmuth des Colorits und der Feinheit des Pinsels der damaligen Zeit vereinigt sieht. Fast sämmtliche Manuscripte haben Verzierungen aufzuweisen, und diese zeigen einen Geschmack, eine Sorgfalt und Gewandtheit in ihrer Composition, dass man sie schon um letzterer willen zu den merkwürdigsten Denkmälern der Kunst rechnen dürfte, zu denen, die für die Geschichte der Malerei bis jetzt am Lehrreichsten sind.

Hinsichtlich der Kunst in Frankreich und Deutschland kann man sich eine genaue Vorstellung davon verschaffen, wenn man die Handschrift des Romans von der Rose und das für Franz I. illustrirte Chronikenbuch, sowie das prachtvolle Werk über die Alchimie in der Harlejanischen Sammlung im Britischen Museum in Augenschein nimmt. Es möchte schwer sein, etwas Glänzenderes, Phantastischeres und zugleich Anmuthigeres auf einmal so wieder zu finden, wie diess in der letztgenannten Handschrift der Fall ist. Das Buch handelt, wie bereits gesagt, von der Alchimie, und führt folgenden Titel: Das gegenwertig Buechel wirt genannt Solendor solis oder sonn und glantz u. s. w. Aus der zu Anfang des Buches befindlichen Inschrift von der Hand des Lords Oxford und aus dem Datum in einer der Miniaturen ersieht man, dass letztere im Jahre 1582 gemalt worden sind. Die Einfassungen sind auf Goldgrund, mit Blumen, Vögeln, Schmetterlingen und Hirschen in naturgetreuen Farben reich verziert. Die Gemälde, an denen oft die Landschaften und der Himmel volle Bewunderung erregen, verrathen eine ganz ausserordentliche Einbildungskraft des Künstlers, die freilich nur manchmal die Grenzen alles Maasses überschreitet. Statt der quadratischen Einfassung von Blumen, Vögeln u. s. w. haben einige dieser Gemälde Ränder von architektonischen Verzierungen auf Goldgrund, von der grössten Reinheit der Zeichnung und im Renaissance-Style.

Eine der Ursachen, wesshalb die Manuscripte des XVI. und XVII. Jahrhundertes eine auffallend schöne Beschaffenheit und sorgsame Ausführung zeigen, besteht ohne Zweifel darin,

dass sie fast nur noch für Personen von hohem Range oder Fürsten gefertigt wurden.

Die Erfindung der Buchdruckerkunst gab Anlass, dass die Macht, welche die Zunft der Schreiber so gut wie die der Illuminatoren seither für sich geltend gemacht hatte, nach und nach untergraben, dass deren Kunst zu einem Gewerbe erniedrigt wurde, welches ohne alle Bedeutung war. Nur in seltenen Fällen noch schrieb man die Bücher ab, anstatt sie zu drucken, verzierte sie dann aber auch mit Allem, was nur der Pinsel Glanzvolles hervorbringen konnte.

War bei Gelegenheit der Mittheilungen über das vorige Jahrhundert Karl's V. Horarium Erwähnung geschehen, so wird hier natürlich des prächtigen Breviariums jenes Fürsten gedacht werden müssen; dieses Breviarium ist ein Beleg für den Typus des XVI. Jahrhundertes. Die Malereien darin stammen offenbar von einem Künstler der spanischen Schule. Mehre Blätter des Manuscripts zeigen noch tiefe Eindrücke von der Brille, die Karl in dieses Buch zwischen die Blätter von den Busspsalmen oder dem Gebete an den h. Karl zu legen pflegte.

XVII. Jahrhundert. Die Kunst der Manuscriptenmalerei existirte zwar noch, jedoch nur in sehr beschränktem Maasse. Als Beispiele der letzten Regungen der Pergamentmalerei können vielleicht das vom Jahre 1601 datirte Horarium der Belgischen Familie von Croy, ein Glanzwerk mit Wappen und anderen Verzierungen im Britischen Museum, und jener prächtige Band in der Hafod'schen Bibliothek angeführt werden, den Francisco de Herrera für König Philipp IV. von Spanien im Jahre 1637 gefertigt hatte.

Ausserdem möchte hier noch das von Friedrich Brentel gearbeitete Horarium Wilhelm's von Baden zu erwähnen sein, welches auf Befehl Ludwig's XVI. für die königliche Bibliothek zu Paris angekauft worden ist. Nach dem einstimmigen Urtheile der Sachkenner haben die zeichnenden und malenden Künste in Betreff der Bücherverzierungen nichts aufzuweisen, was den Miniaturen dieses Horariums zuvor, ja was ihnen gleich käme. Der Künstler hat das Werk mit seinem Namen bezeichnet, und zum Schlusse des Bandes sein eigenes Portrait in Medaillon angebracht; in einer Unterschrift mit goldenen Buchstaben sagt er, dass die Arbeit von ihm im Jahre 1647 unternommen und beendigt worden sei. Was das Reinere der Zeichnung, das Anmuthige, Lebhafte, Harmonische im Colorit und die ausserordentliche Gewandtheit bei diesen Gouachemalereien anlangt, so ist diess alles sehr vorzüglich und mit seltenem Glücke so wohl gelungen, dass es an die schönsten

Gemälde eines Rubens, Jordaens, Albrecht Dürer, Van Dyck, Wouvermann, Teniers und Breughel erinnert, in verjüngtem Maasstabe nur. Von diesen Malereien haben 20 eine Höhe von 4 Zoll 10 Linien und eine Breite von 3 Zoll, die übrigen 10 nur eine Höhe von 2 Zoll. Gegen das Ende des Buches ist Wilhelm von Baden, knieend am Fusse einer Schädelstätte, abgebildet: seine Waffen und das Wappenschild liegen am Boden.

Auch dürfen die Werke des Nicolas Jarry hier nicht unerwähnt bleiben: er ist einer der geschicktesten Calligraphen, die es jemals gegeben, und seine Copien sind mit Miniaturen, Guirlanden und Einfassungen geziert, von ausgesuchtem Geschmacke und der Hand verschiedener Maler. Von diesen, oft wahren Kleinodien Jarry's hat Brunet mehre in seinem Manuel du libraire und den Nouvelles recherches bibliographiques beschrieben; namentlich möchte aber, hinsichtlich der Vollkommenheit der Miniaturen, auf ein Office de la conception de la Vierge aufmerksam zu machen sein, das 15 Miniaturen enthält. In Silvestre's Paléographie universelle findet sich ein allerliebstes Facsimile davon.

Vielleicht einer der modernsten Belege für die Kunst des XVII. Jahrhundertes ist das reiche Missale in der öffentlichen Bibliothek zu Rouen. Dasèlbe hat eine Höhe von ziemlich 3 Fuss, und ist das Werk eines Mönches, der 30 Jahre lang daran gearbeitet. Das Buch ist im Jahre 1682 beendigt worden.—

Doch genug Dessen, was sich in dieser kurzen Uebersicht mittheilen liess; es wird hoffentlich hinreichen, um Diejenigen, welche sich für den Gegenstand interessiren, zum weiteren Verfolgen dieser Untersuchungen zu veranlassen. Die Manuscriptenmalerei, obschon eigentlich nur ein Nebenzweig der Kunst, kann doch, wie d'Agincourt richtig bemerkt, das eine Verdienst gewiss für sich in Anspruch nehmen, dass sie einmal zur Wiederherstellung und zum weiteren Fortschreiten der Malerei auf eine höhere Stufe der Kunst, sowie zweitens auch, sei es nun durch die Schönheit oder die Seltsamkeit ihrer Verzierungen, zur Erhaltung einer Menge von kostbaren Werken insofern beigetragen habe, als letztere, ohne dergleichen Zuthat, der Zerstörung sicher nicht entgangen wären, wie diess mit anderen Schriftdenkmälern der Fall gewesen ist, die solche Vorzüge nicht besessen hatten.

[IV.] Verzeichniss deutscher Bibliotheken nach der Zahl ihrer Bände und der Höhe ihrer Geldmittel zur Anschaffung von Büchern.

Meist nach dem Adressbuche deutscher Bibliotheken.

Bibliothek	Bände	Geldmittel
Königliche Hof- und Staatsb. zu München	600,000 Bde	17,300 Fl.
* Königliche Bibliothek zu Berlin	510,000 „	10,000 Thlr.
Universitätsb. zu Göttingen	400,000 „	5,000 Thlr.
* K. K. Hofb. zu Wien	350,000 „	19,000 Fl. C. M.
Königliche B. zu Dresden	300,000 „	3,000 Thlr.
Universitätsb. zu Breslau	300,000 „	2,450 Thlr.
Universitätsb. zu Tübingen	200,000 „	8,300 Fl.
Herzogliche B. zu Wolfenbüttel	200,000 „	400 Thlr.
Oeffentliche Stadtb. zu Hamburg	160,000 „	300 M. Cour. u. Zinsen bedeutender aus verschiedenen Vermächtnissen, stammender Capitalien.
Herzogliche B. zu Gotha	155,000 „	1,200 Thlr.
* Universitätsb. zu Rostock	120,000 „	1,500 Thlr.
Universitätsb. zu Wien	115,000 „	3,500 Fl. C. M.
Karl-Ferdinand-Universitätsb. zu Prag	110,000 „	1,600 Fl. C. M.
Universitätsb. mit der v. Ponickauischen B. zu Halle	100,000 „	2,500 Thlr. mit den Zinsen von 4,000 Thlr.
Universitätsb. zu Giessen	100,000 „	4,000 Fl.
* Universitätsb. zu Freiburg im Breisgau	100,000 „	2,000 Fl.
Vereinigte k. Kreis- u. Stadtbibliothek zu Augsburg	100,000 „	Kreisb. 100 Fl. u. Zinsen von 700 Fl. Stadtb. 360 Fl.
Grossherzogliche B. zu Karlsruhe	86,000 „	2,000 Fl.

Universitätsb. zu Würzburg .	70,000 Bde	5,000 Fl.
*Universitätsb. zu Kiel . .	70,000 „	1,488 Rth.
Königliche B. zu Bamberg .	63,000 „	600 Fl.
Kurfürstliche B. zu Cassel .	60,000 „	1,200 Thlr.
Universitätsb. zu Greifswald .	50,000 „	2,000 Thlr.
Kantonsb. zu Luzern . .	50,000 „	2,000 Schweiz. Fr.
Paulinische Universitätsb. zu Münster	50,000 „	720 Thlr.
Universitätsb. zu Lemberg .	50,000 „	1,000 Fl. C. M.
Stadtbibliothek zu Nürnberg	50,000 „	400 Fl.
Franzen-Universitätsbibl. zu Olmütz	45,000 „	700 Fl. C. M.
Stadt- oder Bürgerb. zu Bern	42,000 „	3,000 Schweiz. Fr.
Karl-Franzen-Universitätsb. zu Grätz	42,000 „	600 Fl. C. M.
Stadtb. zu Lübeck . . .	40,000 „	1500—2000 M.
*Fürstl. Lobkowitzische B. zu Raudnitz a. d. Elbe .	40,000 „	1,000 Fl. C. M.
Universitätsb. zu Innsbruck .	40,000 „	600 Fl. C. M.
Universitätsb. des Gymnasiallehrercollegiums und der Philosophischen und Theologischen Facultäten zu Paderborn	40,000 „	100 Thlr.
Lycealb. zu Salzburg . . .	35,000 „	400 Fl. C. M.
B. der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz	32,000 „	295 Thlr.
*Prinzl. Secundogeniturb. zu Dresden	30,000 „	1,000 Thlr.
Beverin'sche B. in der Domkirche zu Hildesheim . .	30,000 „	400 Thlr.
Kreis- u. Studienb. zu Passau	30,000 „	400 Fl.
B. der oberpfälzischen Provinz zu Amberg . . .	30,000 „	200 Fl.
Königliche Hofb. zu Aschaffenburg	25,000 „	6—800 Fl.
Lycealb. zu Linz	25,000 „	300 Fl. C. M.
*Raths- oder Stadtbibl. zu Stralsund	25,000 „	100 Thlr.
Raczynski'sche B. zu Posen .	24,000 „	Zinsen von 25,000 Thlr.
Lycealb. zu Laibach . . .	24,000 „	500 Fl. C. M.

B. des Kantons Aargau zu Aarau	20,000	Bde	1,500 Schweiz. Fr.
Stiftsb. zu St. Gallen . . .	20,000	„	600 Fl.
* B. des evangelisch-theologischen Seminariums zu Tübingen	20,000	„	420 Fl. und die Zinsen von 3,000 Fl.
Lycealb. zu Klagenfurt . .	20,000	„	300 Fl. C. M.
Stadtb. in Verbindung mit der Schamar - Besserer'schen B. zu Ulm . . .	20,000	„	250 Fl.
Stadtb. zu Luxemburg . .	20,000	„	200 Fl.
B. der Kirche U. L. Frauen oder Marienb. zu Halle .	16,000	„	150 Thlr.
B. der Ritter-Akademie zu Lüneburg	15,000	„	1—200 Thlr.
B. des Wilhelms-Stiftes zu Tübingen	15,000	„	100 Fl.
B. der Harmonie-Gesellschaft zu Mannheim	14,000	„	600 Fl.
Kön. Kanzleib. zu Baireuth .	14,000	„	550 Fl.
Lycealb. zu Constanz . .	14,000	„	400 Fl.
B. der Dom-Schule zu Güstrow	14,000	„	40—50 Thlr.
B. des polytechnischen Institutes zu Wien	13,000	„	12—1500 Fl. C. M.
Oeffentliche oder Milichsche Gymnasialb. zu Görlitz .	13,000	„	131 Thlr.
B. des ärztlichen Vereines zu Lübeck	12,000	„	600 Thlr.
Raths- oder Stadtb. zu Magdeburg	12,000	„	300 Thlr.
Stadtb. zu Lüneburg . . .	12,000	„	70—80 Thlr.
Rathsb. zu Zittau	11,000	„	80 Thlr.
Gymnasialb. zu Speyer . .	10,000	„	300 Fl.
* Dom-Gymnasial- oder Moritzb. zu Magdeburg . .	10,000	„	125 Thlr.
Fenitzer-Dillherr'sche B. in der Kirche zu St. Laurentius zu Nürnberg . . .	10,000	„	Zinsen von 3000 Fl.
* Stadtb. zu Lauban . . .	10,000	„	16 Thlr.
B. der medicinisch-chirurgi-			

schen Gesellschaft zu Zürich	9,000 Bde	400 Thlr.
Gymnasialb. zu Rinteln . .	9,000 „	150 Thlr.
Herrl. v. Schindel'sche Majoratsb. zu Schönbrunn b. Görlitz	8,000 „	60 Thlr.
B. der kön. Landes-Schule zu Grimma	7,000 „	100 Thlr.
Stadt-Schulb. zu Magdeburg	7,000 „	100 Thlr.
B. der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnützigen Thätigkeit zu Lübeck	6,000 „	400 Thlr.
Gymnasial-Lehrerb. zu Gleiwitz	6,000 „	200 Thlr.
Gymnasialb. zu Freiberg . .	6,000 „	100 Thlr.
* B. des k. Ober-Appellations- und höchsten Gerichtes zu Greifswald	5,500 „	Zinsen von 1200 Thlr.
Gymnasialb. zu Salzwedel .	5,500 „	60 Thlr.
* Oeffentliche Gymnasialb. zu Gera	5,000 „	100 Thlr.
* Gymnasialb. zu Torgau . .	5,000 „	Zinsen von 1700 Thlr.
* B. des Ober-Gymnasiums zu Braunschweig	4,800 „	50 Thlr.
Gymnasial - Lehrerbibl. zu Prenzlau	4,000 „	200 Thlr.
Armen-Gymnasialb. zu Görlitz	4,000 „	86 Thlr.
Gymnasialb. zu Dortmund .	4,000 „	70 Thlr.
Johanneische Gymnasialb. zu Lüneburg	4,000 „	60—70 Thlr.
B. der Kreuzschule zu Dresden	3,500 „	80 Thlr.
* B. des Schullehrer-Seminanares zu Dresden . . .	3,500 „	50 Thlr.
* Militairb. des Herz. Braunschweig. Offiziercorps zu Braunschweig .	3,000 „	300 Thlr.
Stadtb. zu Kaiserslautern .	3,000 „	300 Fl.
Gymnasial-Jugendb. zu Gleiwitz	3,000 „	30 Thlr.
Mandatariatsb. zu Linz . .	2,500 „	4—500 Fl. C. M.

Schulb. zu Chemnitz . . .	2,500	Bde	Zinsen von ein paar hundert Thlrn.
Gymnasial-Schülerleihb. zu Prenzlau	1,500	„	30 Thlr.
Gymnasialb. zu Bamberg .	1,200	„	50—75 Fl.
B. der medicinischen Lesegesellschaft zu Braunschweig	1,000	„	4—500 Thlr.
B. der Bürgerschule zu Görlitz	600	„	100 Thlr.
Gymnasial-Schülerb. zu Rinteln (seit 1838)	600	„	50 Thlr.
Progymnasial-Schülerb. zu Rössel	600	„	20 Thlr.
* Gymnasial-Schülerleihb. zu Prenzlau (seit 1835) . .	600	„	Zinsen von 300 Thlr.
Armenb. der höheren Bürgerschule zu Görlitz . .	500	„	12 Thlr.
B. der Haupt-Kirche zu St. Peter und Paul zu Görlitz (besteht fast nur aus Mss. u. Incunabeln)	280	„	Zinsen von 100 Thlr.
B. der Mädchenschule zu Görlitz	200	„	15 Thlr.
Gymnasial-Schülerbibl. zu Luckau (seit 1842) . .	100	„	40—50 Thlr.

Die mit * bezeichneten Bibliotheken haben ausser der angegebenenen Geldsumme in der Regel jedes Jahr noch einige andere Einnahmen, worüber sie Behufs von Bücherankäufen verfügen können.

[V.] Zur Statistik des deutschen Bücherwesens.

Nach dem Leipziger Messkataloge.

Im Laufe eines einzigen Jahres, von Michael 1844 bis ebendahin 1845, sind, soweit der Leipziger Messkatalog darüber Auskunft giebt, im deutschen Buchhandel 10,381 Schriften bei

931 verschiedenen Verlegern erschienen, und zwar zur 1845 Ostermesse 5892 Schriften bei 794 Verlegern und zur Michaelismesse dieses Jahres 4489 Schriften bei 589 Verlegern, wobei nämlich zu bemerken nöthig ist, dass unter den zuletzt genannten 589 Verlegern 452 mit inbegriffen sind, die bereits auch im Ostermesskataloge aufgeführt gewesen waren.

Mit Ausnahme von 470 Schriften, die im Auslande bei 36 Verlegern, nämlich

253	Schriften	bei	7	Verlegern	in	Dänemark (ohne Schleswig u. Holstein),
88	„	„	7	„	„	Frankreich,
41	„	„	4	„	„	Schweden,
39	„	„	8	„	„	Russland,
33	„	„	5	„	„	Holland und Belgien (ohne Luxemburg),
11	„	„	3	„	„	England,
5	„	„	2	„	„	Krakau

erschienen, und nur als Commissionsartikel deutscher Buchhandlungen im Messkataloge mit aufgeführt worden sind, vertheilen sich die übrigen 9911 Schriften von 895 Verlegern auf die einzelnen deutschen Staaten und die Schweiz in folgender Weise:

2778	Schriften	bei	314	Verlegern	an	99	Orten	in	Preussen,
1859	„	„	132	„	„	14	„	„	Sachsen,
1054	„	„	78	„	„	27	„	„	Baiern,
873	„	„	76	„	„	16	„	„	Oesterreich,
804	„	„	55	„	„	11	„	„	Würtemberg,
483	„	„	34	„	„	16	„	„	der Schweiz,
274	„	„	20	„	„	5	„	„	dem Grossherz. Hessen,
257	„	„	13	„	„	4	„	„	Sachsen-Weimar-Eisenach,
244	„	„	17	„	„	—	„	„	Hamburg,
241	„	„	29	„	„	9	„	„	Baden,
194	„	„	19	„	„	12	„	„	Hannover,
159	„	„	20	„	„	—	„	„	Frankfurt a. M.
121	„	„	9	„	„	3	„	„	Braunschweig,
104	„	„	11	„	„	5	„	„	Schleswig u. Holstein,

73 Schriften	bei	12 Verlegern	an	6 Orten	in dem	Kurf. Hessen,
56 „	„	12 „	„	1 „	„	Oldenburg,
52 „	„	5 „	„	— „	„	Bremen,
46 „	„	6 „	„	1 „	„	Sachsen-Coburg-Gotha,
44 „	„	4 „	„	2 „	„	Sachsen-Altenburg,
40 „	„	7 „	„	5 „	„	Mecklenburg-Schwerin,
37 „	„	2 „	„	2 „	„	Schwarzburg-Sondershausen,
22 „	„	7 „	„	3 „	„	Nassau,
20 „	„	1 „	„	— „	„	Lübeck,
15 „	„	6 „	„	4 „	„	Sachsen-Meiningen-Hildburghausen,
12 „	„	3 „	„	2 „	„	Anhalt-Dessau,
12 „	„	2 „	„	1 „	„	Mecklenburg-Strelitz,
10 „	„	3 „	„	1 „	„	Schwarzburg-Rudolstadt,
9 „	„	1 „	„	1 „	„	Lippe-Detmold,
7 „	„	4 „	„	3 „	„	Reuss,
6 „	„	1 „	„	1 „	„	Luxemburg,
4 „	„	1 „	„	1 „	„	Anhalt-Bernburg,
1 „	„	1 „	„	1 „	„	Waldeck.
9911 „	„	895 „	„	256 „	„	32 Staaten zusammen.

Was die einzelnen Verlagsorte anlangt, so sind unter denen, welchen die meisten Verleger bis auf 6 herab angehören, (mit Ausnahme der freien Städte) folgende zu nennen: Leipzig mit 105 Verlegern; Berlin mit 84; Wien 34; Stuttgart 31; Breslau 17; Nürnberg 14; München 13; Prag 12; Augsburg und Halle, jedes mit 11; Cöln, Carlsruhe und Darmstadt mit je 10; Dresden, Königsberg und Pesth mit je 9; Erfurt 8; Braunschweig, Jena und Magdeburg mit je 7; Aachen, Bern, Bonn, Cassel, Mainz, Münster, Ulm und Zürich, jedes mit 6.

Was aber die einzelnen Verleger betrifft, so sind diese, nach der Zahl der bei ihnen erschienenen Schriften bis auf 20 herab, in folgender Ordnung aufzuführen: Michelsen in Leipzig 157; Manz in Regensburg 145; O. Wigand in Leipzig 135; Voigt in Weimar 108; Arnold in Dresden 99; Brockhaus u. Avenarius in Leipzig 90; Franz in München 88; Brockhaus in Leipzig 85; Emich in Pesth und Fues in Tübingen 76; Cotta in Stuttgart 75; Hahn in Hannover 69; Basse in Quedlinburg und Meyer u. Zeller in Zürich 68; Reimer in Berlin 67; Kollmann in Leipzig und Leske in Darmstadt 65; Kollmann in Augsburg 63; Wohlgemuth in Berlin 61; Heymann in Berlin und Braumüller u. Seidel in Wien 59; Scheitlin u. Zollikofer in St. Gallen 55; Benziger in Einsiedeln und das Verlags-Comptoir in Grimma 52; Falckenberg u. Co. in Magdeburg 51; Rieger in Augsburg 50; Vieweg u. Sohn in Braunschweig, Wagner in Innsbruck, Friedrich Fleischer in Leipzig und Franckh in Stuttgart 49; Ernst in Quedlinburg 48; Baumgärtner in Leipzig, Favarger in Triest und Gerold in Wien 47; Bünsow in Kiel und Fürst in Nordhausen 46; Baensch in Magdeburg 45; Ebner in Ulm 44; Nestler u. Melle in Hamburg 43; Schulze in Oldenburg 42; Voss in Leipzig, Hartleben in Pesth, Liesching, sowie J. F. Steinkopf in Stuttgart 41; Weidmann in Leipzig 40; Hinrichs in Leipzig 39; v. Jenisch u. Stage in Augsburg 38; Mittler in Berlin 37; Duncker u. Humblot, sowie Nicolai in Berlin, Schwetschke u. Sohn in Halle, Berendsohn in Hamburg, Sauerländer in Frankfurt a. M., Klinkhardt in Leipzig und Günther in Lissa 36; Reclam jun. in Leipzig und Beck in Nördlingen 35; Veit u. Co. in Berlin, Gerhard in Danzig, Theile in Königsberg und Seitz in Ulm 34; Hennings u. Hopf in Erfurt und Mauke in Jena 33; Marcus in Bonn, G. P. Aderholz in Breslau, Enke in Erlangen, B. Tauchnitz jun und Teubner in Leipzig 32; die liter. artist. Anstalt in München 31; Heinrichshofen in Magdeburg, Becher u. Müller, sowie Metzler in Stuttgart, v. Seidel in Sulzbach 30; Grass, Barth u. C. in Breslau, Jonghaus in Darmstadt, Theissing in Münster, Wagner in Neustadt a. d. O. und Laupp in Tübingen 29; Herold in Hamburg, Engelmann in Leipzig und Volke in Wien 28; Brönner in Frankfurt a. M., Herder in Freiburg, Mayer in Leipzig und Jasper in Wien 27; Schlosser in Augsburg, Duncker in Berlin, Flemming in Glogau, Calve in Prag und die Mechitaristen-Buchhandlung in Wien 27; Hirschwald, sowie Simion in Berlin, Vandenhoeck u. Ruprecht in Göttingen, Kirchheim, Schott u. Thielmann in Mainz, Eggenberger in Pesth, Hurter in Schaffhausen, Eupel in Sondershausen,

Schorner in Straubingen und Kaulfuss Wttwe, Prendel u. Co. in Wien 25; Habicht in Bonn, Westermann in Braunschweig, Kaiser in Bremen, Huber u. Co. in St. Gallen, Dieterich in Göttingen, Schweizerbart in Stuttgart und Lintz in Trier 24; Verlagshandlung in Belle-Vue, Eyssenhardt in Berlin, Baedeker in Essen, K. Winter in Heidelberg, Barth, Fritzsche, Weber in Leipzig, Heckenast in Pesth, Hallberger in Stuttgart und Schulthess in Zürich 23; Schweighauser in Basel, Wirth in Mainz, Jackowitz in Leipzig, Finstelin, Fleischmann in München 22; Plahn, Springer in Berlin, Kessmann in Genf, Perthes, sowie Perthes-Besser u. Mauke in Hamburg, Helwing in Hannover, Thomann in Landshut, Hartung in Leipzig, Orell, Füssli u. Co. in Zürich 21; Kleemann, Morin in Berlin, C. F. Winter in Heidelberg, Thomas in Leipzig, Elwert in Marburg, Geibel in Pesth, Wallishausser in Wien und Stahel in Würzburg 20.

Allgemeines.

[1.] **Literatur.** — *Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft.* [*Herausgegeben von Bibliothekar Dr. Julius Petzholdt.*] *Jahrgang* 1844. *Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern. Dresden und Leipzig, Arnold.* 8. *XVI u.* 134 *SS. Pr. n.* 24 *Ngr.* Vgl. 1844. Nr. 436.

Ersichtlich sucht Petzholdt, sagt Dr. Hoffmann in seiner Anzeige des vorl. Anzeigers (Hamb. Corresp. No. 241. Sp. 12), jeden neuen Jahrgang der Vollkommenheit näher zu bringen; mit Sorgfalt wird früher weniger genau Angegebenes berichtigt und ergänzt. Es liegt in der Natur einer solchen literarischen Arbeit, dass sie nicht sofort ohne Lücken der Oeffentlichkeit übergeben werden kann, wenn sie von Einem geleistet wird; daher sehr zu wünschen, dass Beiträge Anderer dem Herausgeber in recht grosser Zahl zufliessen mögen. Der augenblickliche Nutzen ist es nicht allein, welcher dem Anzeiger Werth giebt, sondern die bisher erschienenen Jahrgänge liefern hinsichtlich der Jahre 1840 bis 1845 brauchbare Materialien zu einer künftigen ausführlichen Bibliographie der Bibliothekwissenschaft, die täglich mehr Bedürfniss wird. — So weit Dr. Hoffmann.

Zur Berichtigung und Ergänzung des vorliegenden Jahrganges, sowie der früheren ist Folgendes zu bemerken:

Zum J. 1840. Nr. 79. * *Catalogue des livres composant la bibliothèque de l'école royale polytechnique. Tables par ordre alphabétique des auteurs et des ouvrages anonymes. Paris, Bachelier.* 1841. *fol.* Soll nicht 1840 erschienen sein.

Zum J. 1842. Nr. 217. * *Notice d'un Atlas en langue catalane, manuscrit de l'an* 1375, *conservé parmi les manuscrits de la Bibliothèque royale sous le no.* 6816, *fonds ancien in-fol. max.; par J. A. C. Buchon et J. Tastu. Paris, imprimerie royale.* 1840. 4. *Avec un atlas in* 4 *dans un étui.* Ist aus den Notices et Extraits

des Manuscrits de la Bibliothèque du Roi, Tom. XIV. Part. 2 [1842. No. 217.] abgedruckt und besonders ausgegeben worden.

Zum J. 1844. Nr. 218. * *Notice des Estampes exposées à la Bibliothèque Royale, formant un aperçu historique des produits de la gravure, avec des recherches sur l'origine, l'accroissement etc. du cabinet des estampes. Par M. Duchesne. Paris.* 1841. 12. In Betreff der anderen Ausgaben ist zu erwähnen, dass die I. Paris, 1819. 12., die II. Das. 1823. 8., die III. Das. 1837. 8. erschienen sein soll.

Zum J. 1843. Nr. 309. Anzeige des Naumann'schen Serapeums 1843 von Petzholdt, s. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. Nr. 186. pp. 742—744.

Zum J. 1844. Nr. 447. * *Catalogue of the Sanskrit manuscripts collected by Sir R. Chambers. London.* 1838. *gr. fol. Mit Chambers' Bildniss und vielen lithogr. Facsimiles von Briefen.* Soll von dem 1842 erschienenen Kataloge verschieden sein. Die Sammlung befindet sich bekanntlich jetzt in der königl. Bibliothek zu Berlin.

Zum J. 1844. Nr. 458. Das dort von Petzholdt mitgetheilte Verzeichniss sächsischer Klöster wird nach Dem, was Tittmann in seiner *Geschichte Heinrich des Erlauchten. Bd. II. (Dresden und Leipzig, Arnold.* 1846. 8.) über diesen Gegenstand mitgetheilt hat, in folgender Weise zu berichtigen sein: Adorf, Voigtländische Komturei des Deutschen Ordens. — Altzelle, Cistercienser-Mönchskloster 1162 confirmirt. — Buch, Cistercienser-Mönchskloster spätestens 1192 gestiftet. — Chemnitz, Benedictiner-Kloster regulirter Chorherren 1143 gestiftet. — Döbeln, s. Staucha. — Dörschnitz, ein Hospital 12 6 gegründet, 1233—1250 in ein Benedictiner-Nonnenkloster verwandelt und später (1270 bestimmt schon) nach Sitzeroda übergesiedelt. — Dresden, Franciskaner-Mönchskloster 1272 zuerst erwähnt. — Freiberg, Augustiner-Nonnenkloster 1248 zuerst erwähnt. Dominikaner-Mönchskloster 1233 gegründet. Franciskaner-Mönchskloster kaum 1223 schon, sondern wahrscheinlich erst 1233 gestiftet. — Geringswalde, Benedictiner-Nonnenkloster 1233 gestiftet. — Grünhain, Cistercienser-Mönchskloster 1236 gestiftet. — Grimma, s. Nimpschen. — Hain, Augustiner-Nonnenkloster kommt 1240 und 1288 vor. Collegiatstift zu S. Georg, Nebenstift des Hochstiftes zu Meissen. — Krimmitzschau, Augustiner-Mönchskloster 1222 begründet. — Leipzig, Augustiner-Kloster regulirter Chorherren 1213 und Dominikaner-Mönchskloster 1229 gestiftet. — Meissen, Benedictiner-Nonnenkloster 1224 begründet. Franciskaner-Mönchskloster wird zuerst 1281 in Urkunden des königl. sächs. Hauptstaatsarchivs erwähnt. — Nimpschen, Cistercienser-Nonnenkloster zuerst und wenig-

stens 1240 zu Torgau, von dort 1250 nach Grimma und später nach Nimpschen verpflanzt. — Oschatz, Franciskaner-Mönchskloster 1240 zuerst urkundlich erwähnt. — Pegau, Benedictiner-Mönchskloster 1106 confirmirt. — Plauen, Dominikaner-Mönchskloster zwischen 1273 und 1285 erbaut. Voigtländische Komturei des deutschen Ordens. — Reichenbach, Voigtländische Komturei des deutschen Ordens. — Remissen, Benedictiner-Nonnenkloster 1243. — Riesa, Benedictiner-Nonnenkloster bestimmt vor 1197. — Seusslitz, die Stiftung des S. Clara-Nonnenklosters erhielt 1255 die päpstl. Genehmigung und ward 1268 durch Urkunde vollzogen. 1288 werden dort Franciskaner erwähnt, wobei freilich daran zu erinnern ist, dass der S. Clara-Orden mit dem Franciskanerorden im Zusammenhange stand. — Staucha, Benedictiner-Nonnenkloster kommt 1264 vor und wurde 1330 nach Döbeln übergesiedelt. — Zschillen, Augustiner-Kloster geregelter Chorherren bis 1278, dann wegen Sittenverfall als solches aufgelöst und dem deutschen Orden übergeben. Später findet sich ein Barfüsserkloster in Zschillen. Laut der im kön. sächs. Hauptstaatsarchive befindl. Original-Urkunde vom 13. Septbr. 1291 hat der Provincial-Commendator des deutschen Ordens in Thüringen, Heinrich v. Hochheim, dem Zschillener Ordenshause die Bücher eines Priesters Petrus überlassen: Summa vitiorum, Summa theologica veritatis, Psalterium glossatum, ein Opus Conradini, sechs Sammlungen Sermones, drei Schriften, von denen blos die Anfangsworte angegeben werden, Formula confessionis und einige andere ungebundene. S. Tittmann a. a. O. p. 80. Die vollständige Urkunde soll in Petzholdt's urkundlichen Nachrichten zur Geschichte der sächsischen Bibliotheken, Bog. 3, mitgetheilt werden — Zwickau. Das Eisenberger Kloster regulirter Chorherren ward 1219 mit dem Zwickauer Kloster vereinigt und in ein Nonnen-Kloster umgewandelt.

Zum J. 1844, Nr. 470. Die von Quérard und einigen anderen Bibliologen unternommene Zeitschrift *Le Bibliothécaire*, ist nach Ausgabe der ersten Nummer wieder eingegangen. La raison commerciale, sagt Reiffenberg darüber, a tué la raison littéraire. S. Bull. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 418.

Zum J. 1844. Nr. 498. *Historiske Efterretninger om det store kongelige Bibliothek i Kiöbenhavn. Ved E. C. Werlauff. Anden forögede og fortsatte Udgave, med tvende stylographerede Tegninger. Kiöbenhavn, forlagt af Samfundet til den danske Literaturs Fremme. 1844. 8. X. u. 432. SS.*

Enthält: pp. 1—16. [Indledning.] Die ersten Anfänge der Bibliothek datiren sich von Christian III., der unter den dänischen

Königen zuerst eine eigene Bibliothek besass, mit einem Bibliothekar, Mester Hans, und einem Hofbuchbinder. Vermehrungen der Bibliothek unter Friedrich II. und Christian IV., von denen der letztere indessen auch die Universitätsbibliothek mit Geschenken bedachte, wie 1605 mit einer Sammlung von 1100 Bdn. Mit Friedrich III. 1648 beginnt die eigentliche Geschichte der Bibliothek. — pp. 17—58. [Bibliothekets Stiftelse af Kong Frederik den Tredie. Bibliothekarerne Markus Meibom og Peter Schumacher.] Erste Periode von 1648 bis zu Friedrich's III. Tode 1671, wo die Bibliothek bereits 10,000 Bde. zählte, darunter die Privatbibliotheken von Gersdorf, Ulfeld und Scavenius. Der von Friedrich unternommene Bibliotheksbau wurde erst nach dessen Tode 1673 beendigt. — pp. 59—127. [Det kongelige Bibliotheks Skiebne og Tilstand under Bibliothekarerne W. Worm, J. C. Wolfen og A. Höier.] Zweite Periode von 1671 bis 1730 unter Christian V. und Friedrich IV. In die Zeit des ersteren fallen die Erwerbungen der Meier'schen (1673), Puffendorf'schen (1690) und gräfl. Friis'schen Privatbibliotheken, in die Zeit des letzteren der Reitzer'schen (17,000 Bde.) und freiherrl. Coyet'schen (1710), sowie der Gudius'schen Manuscriptensammlung. — pp. 128—152. [Det kongelige Bibliothek under H. Grams Bestyrelse.] Dritte Periode von 1730 bis 1748 unter Christian VI. Die Zahl der gedruckten Bücher belief sich am Schlusse der Periode auf 60—70,000 Bde. — pp. 153—197. [Det kongelige Bibliothek under B. Möllmanns Bestyrelse.] Vierte Periode von 1748 bis 1778 Unter Friedrich V. wurde 1749 die von den Herzögen von Holstein-Gottorp 1606 zu Gottorp gestiftete Bibliothek, 12,000 Bde gedruckter Bücher und 331 MSS. enthaltend, der königlichen einverleibt. Jährliche Dotation der Bibliothek unter Friedrich V. 1000 dän. Thlr., unter Christian VII. anfangs nur 500, später jedoch 700. Am Schlusse der Periode fanden sich in der Bibliothek 100,000 Bde. vor. (pp. 185—188, s. die Bibliothekordnung.) — pp. 198—244. [Det kongelige Bibliothek under J. H. Schlegels og J. Erichens Bestyrelse.] Fünfte, sehr glänzende Periode von 1778 bis 1787, in welche die Erwerbungen der Scherewien'schen Disputationssammlung, der Schöning'schen Privatbibliothek, der Wasserschleben'schen Kupferstichsammlung (29,000 Kstche.), der auf dem Schlosse Rosenburg befindlichen Bücher, der königl. Hand- oder Cabinetsbibliothek, der Bücher des Geh. Archives, des Krazenstein'schen Handschriftenlegates (258), 1783 des Büchervorrathes der Prinzessin Charlotte Amalia u. des Thott'schen Büchervermächtnisses fallen. Letzteres bestand aus 4154 MSS., darunter 400 auf Pergament, und 6159 bis zum J. 1530 gedruckten Büchern. Mit Ausschluss der Thott'schen MSS. sah sich die

Bibliothek am Schlusse der Periode im Besitze von 3677 Handschriften. Jährliche Dotation der Bibliothek von 1784 an auf 10 Jahre 3000 Thlr. — pp. 245—337. [Overbibliothekaren D. G. Moldenhawers Bestyrelse.] Sechste Periode, eine noch glänzendere als die frühere, von 1788 bis 1823, in welcher die Bibliothek zu einer Höhe von 300,000 Bdn. gebracht wurde. Die hauptsächlichsten Erwerbungen waren: 60,000 Bde. aus der Thott'schen Auction, die Suhm'sche Bibliothek (100,000 Bde., darunter 3000 MSS. über scandinav. Geschichte und die Reiske'schen Handschriften), die Büchersammlungen von Berger (1791), Nielsen (1797), v. Haxthausen (1803) u. Aaskow (1804), die Uldall'schen und Kall'schen Handschriftensammlungen (536 und 688), die Müller'sche Kupferstichsammlung (4500 Bll. Dänemark betr.), die Hielnestierne-Rosenkrone'sche Bibliothek, die Bernstorff'sche und v. Rumohr'sche, die Manuscriptensammlungen von Thorkelin, Ancher, Rothe, Zöega und Bugge, viele Bücher aus den Moldenhawer'schen Sammlungen und mehre andere vollständige Privatbibliotheken. Seit 1793 wurde die Bibliothek öffentlich, wie denn schon in der Instruktion für den Oberbibliothekar vom J. 1788 (s. pp. 247—250) gesagt worden war, dass die grosse Bibliothek zum allg. und öffentl. Gebrauche bestimmt sei. Eifriger Betrieb der Katalogarbeiten unter Moldenhawer. Die 50,000 Doubletten, welche die Bibliothek mit der Thott'schen Sammlung erhalten hatte, wurden an die Universitätsbibliothek in Christiania abgegeben. — pp. 338—410. [Det store kongelige Bibliotheks Tilstand og Virksomhed i Tidsrummet 1823—1843.] Die neueste und für die innere Einrichtung der Bibliothek insonderheit wichtige Periode unter dem jetzigen Oberbibliothekar Werlauff. Erweiterung des Bibliothekslokales; Beendigung der Arbeiten des Realkataloges für die gedruckten Bücher in 192 Bden., worin jedoch die dänische und norwegische Literatur noch nicht mit verzeichnet ist; Erwerbung der von Rask auf seiner indischen Reise gesammelten Handschriften; jährliche Dotation der Bibliothek von 11,500 dän. Thlrn. seit 1841; — diess und mehres Andere ist etwa das Hauptergebniss der verdienstvollen Geschäftsführung Werlauff's. In Folge einer Verordnung von 1841 wird an der vollständigen Catalogisirung der Handschriften fleissig gearbeitet, und es ist bereits das Verzeichniss aller orientalischen Mss., mit Ausnahme der Indischen, von Olshausen, Hohlenberg und Hermansen gefertigt und zum nächst beginnenden Drucke bereit. Nach der genannten Verordnung sollen die interessantesten Handschriften selbst veröffentlicht werden. Die Bibliothek ist zum Lesen alle Wochentage 11—2 Uhr, zum Leihen von Büchern fünfmal in der Woche 11—1 Uhr geöffnet. Das seit

1835 von der Bibliothek getrennte Kupferstichkabinet, das 37,634 Bll. und 401 Portef. besitzt, steht dem Publikum seit 1843 gleichfalls zur Benutzung offen. — pp. 411—414. Berichtigungen und Nachträge. — pp. 415—432. Register. — Von den beiden Abbildungen zeigt eine den Grundriss der Bibliothek, die andere den grossen Bibliotheksaal.

Zum J. 1844. Nr. 499. *Description des Manuscrits français du moyen âge de la Bibliothèque royale de Copenhague, précédée d'une notice historique sur cette Bibliothèque. Par N. C. L. Abrahams, Professeur à l'Université de Copenhague. Copenhague, imprimerie de Thiele.* 1844. 4. *XVI. u.* 152. *SS., mit* 3 *Facsimiles.*

Unter den 58 Handschriften, die Abrahams in seiner überaus schön ausgestatteten Description, doch fast mit zu grosser Raumverschwendung beschrieben hat, und zwar nach ihrem Aeusseren sowohl als des Weiteren nach ihrem Inhalte, wobei, ausser Verzeichnissen der Miniaturen, die Anfänge und der Schluss der Handschriften, selbst längere Auszüge daraus in Prosa und Versen, sowie Nachweisungen über die früheren Besitzer und bibliographische Citate mitgetheilt sind, — unter diesen Handschriften ist mit einigen wenigen Ausnahmen nichts, was gerade ein besonderes Interesse für sich in Anspruch nähme. Unter die Ausnahmen gehören etwa einige Chroniken, darunter Chronique de Tournay ou Roman de Bustalus, seconde partie (XLIII.), la Bible historiale par Guiart des Moulins (II.) nach Comestor, la Fleur des histoires, quatrième partie (XXXVI), Uebersetzungen von Cäsar's Commentaren (XXVIII), Ovid's Metamorphosen (XXV), Curtius (XXVI), der ersten 9 Bücher der dritten Decade von Livius (XXVII) und einiges Andere. Die trefflich ausgeführten Facsimiles sind aus dem Bestiaire de Philippe de Thaon (XIX), dem Livre du Comput par Pierre de Dace (XXI) und der Vie de Charlemagne (XLI) entlehnt. — Was die vorangestellte Notice historique anlangt, so ist dieselbe ein recht bequemer und gefälliger Auszug aus Werlauff's neuester Geschichte der königl. Bibliothek zu Kopenhagen. Vgl. *Revue de bibliograph. analytiq. p. 144. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp. 353—354.

Zum J. 1844. Nr. 501. Anzeige des Petzholdt'schen Adressbuches deutscher Bibliotheken von Hoffmann, s. Hamburg. Correspond. 5. April 1844.

Zum J. 1844. Nr. 518. *Angabe und Beschreibung der in der Lyceumsbibliothek dahier aufgestellten ältesten Druckwerke (Incunabula) bis zum Jahre MCCCCLXXXXIX. von Franz Carl Trotter, Professor und Bibliothekar am Lyceum zu Constanz. Constanz, gedruckt bei Stadler.* 1844. 8. *SS. I—VIII. u.* 9—91. *excl. Verbesserungen.*

Vorrede: Schon bald nachdem ich das Amt des Bibliothekars an unserer Anstalt angetreten und ich mich bei genauerer Prüfung überzeugt hatte, dass nicht wenig seltene Werke sowohl aus der neueren, als auch ganz besonders aus der älteren Literatur die hiesige Bibliothek besitze, fasste ich den Entschluss, bei gelegener Zeit eine kurze Geschichte dieser Sammlung und die darin vorkommenden interessanten Druck- und Handschriften öffentlich bekannt zu machen. Zu diesem Vorhaben ermunterten mich noch Kenner und insbesondere Dr. Mone, der namentlich die Vermuthung aussprach, dass unter unsern ältesten Druckwerken, den sogenannten Incunabeln, gewiss solche sein dürften, welche in den vorhandenen Verzeichnissen über ältere Drucke, namentlich in Panzer's typographischen Annalen, noch nicht beschrieben wären. Dass diese Vermuthung nicht ungegründet war, davon wird man bei Durchlesung dieser Blätter und bei näherer Vergleichung der hier verzeichneten Druckwerke mit den Verzeichnissen, besonders dem Panzer'schen, überzeugen. Für jetzt habe ich mir vorgenommen, mich ausschliesslich auf die Beschreibung der Druckwerke aus dem XV. Jahrhunderte zu beschränken, die Beschreibung der Handschriften dagegen auf eine andere Zeit zu versparen. — Unsere Bibliothek besitzt von den letztern gegen 80 und darunter sehr werthvolle, wie die Biblia pauperum aus dem XIII. Jahrhunderte, dem lateinisch-deutschen Vocabularius aus dem XV. u. A., welche theilweise schon an Prof. Weissgerber in seinem Programme, Index ac recensio aliquot codicum Mss. etc. Constantiae MDCCCXXXII., einen Lobredner gefunden haben. Ich habe auch vermieden, mich in eine umständliche Erzählung über den Ursprung, den Fortgang und die Schicksale unserer Büchersammlung einzulassen, da das Wichtigste hierüber schon Lender in seinen Beiträgen zur Geschichte der Studien und des wissenschaftlichen Unterrichts in hiesiger Stadt, als Einladung zu den Herbstprüfungen in den J. 1833. S. 48., 1834. S, 3. 38 u. a., 1837. S. 22 f., mitgetheilt hat. — Die in dem XVII. Jahrhunderte von den Jesuiten gestiftete und schon in den ersten Zeiten ihres Bestehens durch mehrfache Schenkungen berühmte Bibliothek hatte sich in dem XVIII. Jahrhunderte namentlich an neuern Werken keines grossen Zuwachses zu erfreuen. Ihr guter Stern ging erst im jetzigen für sie auf, einmal durch Gründung des ihr beigeordneten Lesevereins und ganz besonders durch öftere Zuschüsse und Geldverwilligungen von Seiten unserer Regierung. Dadurch wurde man in den Stand gesetzt, neuere, umfangreichere Werke in allen Hauptzweigen der Wissenschaft, soweit dieselben den Kreis der Lycealstudien berühren, zu erwerben. Dazu kamen noch

mehrfache Geschenke von wohlwollenden Gebern, unter denen ich nur einige anführe: den Freiherrn von Lassberg, den Freiherrn von Wessenberg und X. Lender, welcher ausser andern Schriften vor einem Jahre unserer Bibliothek 170 verschiedene, mitunter umfangreiche, meistens französische Werke unentgeltlich überliess, so dass sich jetzt die Büchersammlung des Lyceums und des Lyceumsleservereins auf 14,000 Bände beläuft. — Bevor ich zu dem mir zunächst vorgesteckten Ziele, der Beschreibung der ältesten Druckwerke übergehe, erlaube ich mir nur noch über den Grundsatz, welcher mich hierbei hauptsächlich geleitet hat, auszusprechen. Vor allen Dingen möchte ich gegen den Vorwurf mich verwahren, als habe ich mich in der Beschreibung bei manchen Incunabeln zu weitläufig, bei andern zu kurz gefasst. Durch die Bekanntmachung unserer ältesten Drucke habe ich die doppelte Absicht: einmal im Allgemeinen zu zeigen, welche Seltenheiten unsere Bibliothek besitzt, und zweitens die uns bekannten Verzeichnisse solcher Werke dadurch zu vervollständigen, dass die daselbst noch nicht aufgeführten Bücher, wenn auch nicht gerade in bedeutender Anzahl, ergänzt oder die dort zwar genannten, aber mangelhaft beschriebenen vervollständigt werden können. Denn insbesondere dadurch, dass solche Druckwerke, wie selbe sich in kleineren Büchersammlungen finden, beschrieben werden, kann man mehr und mehr in jetziger Zeit, nachdem die grösseren und bekannteren Bibliotheken in Europa so ziemlich durchsucht und deren Schätze entdeckt und bekannt sind, dem erwünschten Ziele entgegenkommen, ein vollständiges Verzeichniss der noch vorhandenen ältesten Drucke zu erhalten. Diesem Grundsatze huldigend, hielt ich für nothwendig, den Titel eines jeden Werkes, sowie seinen Schluss möglichst genau anzugeben, worüber es gewiss bei den Sachverständigen keiner Rechtfertigung bedarf. — In der Beschreibung war ich nur bei denjenigen Werken genau und zuweilen weitläufig, welche ich in den mir zu Gebote stehenden Hilfsmitteln, ganz besonders in den vollständigsten dieser Art (?), den typographischen Annalen von Panzer und in Ebert's bibliographischem Lexicon entweder gar nicht oder nur mangelhaft oder unrichtig beschrieben fand, und bei solchen, die ich ihres Inhaltes oder ihres seltenen Druckes und sonstiger Eigenthümlichkeiten wegen besonders für merkwürdig hielt. — Dass ich die Druckwerke nicht weiter als bis zum Jahre 1499 angegeben, hat seinen Grund darin, erstens weil die bis zu dieser Zeit gedruckten Bücher vorzugsweise das sogenannte Prädikat Incunabula verdienen, und zweitens, weil ich mich für jetzt auf diese beschränken wollte, indem andernfalls die Arbeit für ein Pro-

gramm zu umfangreich und kostspielig geworden wäre. Unsere Bibliothek besitzt noch wichtige Werke aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts. Ich erwähne hier nur unter den deutschen Drucken: 1) ein Formulari und teutsch rethorica, gedruckt von Hansen Froschouer in Augspurg 1501. 4.; 2) Gailer von Kaisersberg, gedruckt durch Matth. Schürer 1510. fol.; 3) Etterlin Kronica von loblichen Eidgenossenschaft. Gedruckt zu Basel durch Michael Furter 1507. fol. Die Druckwerke, welche sie von den Jahren 1500 bis 1520 besitzt, belaufen sich auf 134 Bände, von denen 16 der Geschichte, 53 der Theologie, 34 der Philologie, 19 der Philosopie und 2 der Jurisprudenz angehören. — In der Art der Beschreibung bin ich vorzüglich Panzer's annales typograph. ab artis invent. origine ad a. MD. und dessen Annalen d. älteren deutschen Literatur mit den Zusätzen gefolgt, und habe dabei Ebert's genanntes Werk, Brunet manuel du libraire u. e. a. vielfach benutzt. — So weit der Verfasser, dem leider Hain's treffliches und einem Incunabelnforscher durchaus unentbehrliches Repertorium bibliographicum nicht zur Hand gewesen zu sein scheint. Was übrigens die Zahl der Druckwerke bis 1499 betrifft, so besitzt die Bibliothek deren 157 in 113 Bänden, und zwar lateinische undatirte 40 in 27 Bdn. (pp. 9—27), Druckwerke theils mit, theils ohne Angabe des Druckjahres 20 in 6 Bdn. (pp. 28—35), datirte 85 in 69 Bden. (pp. 35—76. 89—91), deutsche Drucke mit Angabe des Druckjahres 9 in 9 Bden. (pp. 76—86)und deutsche undatirte 3 in 2 Bden. (pp. 86—89). Der älteste undatirte Druck ist von 1472.

Zum J. 1844. Nr. 522. Anzeige des Petzholdt'schen Catalogi Bibliothecae secundi generis Principalis Dresdensis Specimen VI. von Hoffmann, s. * Hamburg. Correspond. 1844.

Zum J. 1844. Nr. 529. Von Möller's paläographischen Beiträgen aus den Herzogl. Sammlungen in Gotha ist das I. Heft bereits 1842 erschienen und 1844 nur mit neuem Titel wieder ausgegeben worden.

Zum J. 1844. Nr. 536. Anzeige der Theiner'schen Schrift über die Schenkung der Heidelberger Bibliothek nach Rom in die Vatikana, s. Zeitschrift f. die Alterthumsw. Hft. VI. Nr. 61. p. 488.

Zum J. 1844. Nr. 573. *Select Papyri in the Hieratic Character from the Collections of the British Museum With prefatory remarks [by Edw. Hawkins] Part. III. Plates* XCIX—*CLXVIII. London, printed by Nicol, sold at the British Museum.* 1844. *fol.* 12 *SS., excl. Titel, u.* 70 *Taff.*

Prefatory Remarks: The Papyri, thirteen in number [the three first and the last in the series of fac-similes form part of a well known collection of Sallier of Aix in Provence, the

other nine Papyri formed part of the collection, made by Anastasi, formerly Swedish Consul in Egypt, which Dr. Lepsius examined at Leghorn in 1838], published in this work, are all written in the hieratic character of ancient Egypt. They contain Eulogies of monarchs, Adorations, Addresses, and a variety of documents, for the most part of uncertain subject: throughout are found historical notices, extending from the reign of Rameses III. (Sesostris) to that of Menephtah III., and of great value from the scantiness of monumental evidence for this period: the relations of Egypt with foreign countries are illustrated by many new and curious particulars, and in one Papyrus is a narrative of the campaign of Rameses III. against the Chet (Scythians), and their allies. — From the exclusive use of the hieratic character in these Mss., it may be inferred that they cannot be of later date than the XXVIth dynasty (B. C. 525), and their internal evidence leads us to consider them the work of scribes during the XVIIIth (about B. C. 1400). — The texts are distinguished by certain unusual marks. Sentences are in several places separated by red dots or stops; and words in some pages are repeated in the margins above, as headings, apparently to assist the reader's eye in making references. — As these interesting compositions have already attracted much attention from the most distinguished Egyptian Archaeologists, fac-similes of them are here published, in order that they may be secured in this form from the decay or accidents to which the originals are liable, and become more generally known and accessible: each is illustrated by a short description drawn up from the best authorities; but no complete interpretation has been attempted, as this, from the difficulties of the hieratic character, the bad condition of the texts, and the many novelties in style and subject, would require much critical discussion scarcely suited to the design and limits of the present work. — Since these Mss. have been unrolled they have been laid down according to the order of their pages, which are numbered in the margins of the Plates; the fac-similes are arranged, as far as possible, chronologically, and the endorsements occupy the same relative position as their originals on the Papyri. — The fac-similes of the Papyri in this publication have been made with the utmost fidelity by Netherclift, having been traced on transfer lithographic paper, and their accuracy is further ensured by a very careful revision and comparison with the originals by Birch, Assistant-Keeper of the Departement of Antiquities, to whom, on account of his extensive acquaintance with Egyptian Archaeology, it has

been thought right to commit the drawing up of the above prefatory remarks.

Zum J. 1844. Nr. 579. * *Rapport sur les livres et estampes des Bibliothèques du Palais-des Arts, présenté à M. Terme, maire de Lyon. [Par Monfalcon.] Lyon, Perrin.* 1844. *fol.*

Zum J. 1844. Nr. 591. Ueber die in Betreff der Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft zu Paris erwähnte Burnouf'sche Introduction a l'histoire du Buddhisme Indien, Tom. I., vgl. Spiegel's Aufsatz: Die buddhistische Büchersammlung in Nepal, im Ausland, Nr. 159. pp. 633—634, Nr. 160. pp. 637—638; Nr. 161. pp. 642—643; ferner Spiegel's Anzeige im Leipz. Repertorium, Hft. 20. pp. 269—275; die Bemerkungen aus dem Jahresberichte der Asiat. Gesellschaft zu Paris im Ausland, Nr. 257. p. 1026; Blätt. f. liter. Unterhalt. Nr. 121. p. 488 b; Biot's Mittheilungen im * Journal des Savants, Avril pp. 234—244, Mai pp. 257—269, Juin pp. 338—349.

Zum J. 1844. Nr. 608. *Beiträge zur Alten Literatur oder Untersuchungen über Philo, Plinius I., Ptolemaeus, Dionysius Areopagita, Hephaestio, Porphyrius, Basilius, Olympiodor und Theodorus Metochita, nach St. Petersburger Handschriften nebst Copien einiger unedirten Griechischen Inschriften von Edward von Muralt. [Aus dem Bulletin der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.] St. Petersburg, gedruckt bei der Kaiserl. Academie der Wissenschaften. [Leipzig, Voss.]* 1844. 8. *Titel*, 10, 16, 10, 21, 6 *u.* 6 *SS. Nebst einem Facsimile.*

Enthält: 1) Dionys der Areopagite und die in der akadem. Bibliothek befindliche [Papier-] Handschrift der nach ihm benannten Werke, 10 SS. Aus dem Bullet. de la classe histor. philolog. Tom. I. No. 16. — 2) Beschreibung der schönen der Akademie gehörenden Pergament-Handschrift der Naturgeschichte des Plinius, 16 SS. mit Facsimile. Aus dem Bullet. scientif. Tom. V. No. 14. — 3) Untersuchungen über Philo in Beziehung auf die der Akademie gehörige [Papier-] Handschrift von 27 Tractaten desselben, 10 SS. Aus dem Bullet. scientif. T. VIII. No. 2. Die Tractate sind, vielleicht der Zeitfolge nach, im Ms. folgendermassen geordnet. 1. *περὶ τῆς Μωσέως κοσμοποιΐας*, 2. *εἰς τὸν δεκάλογον Μωσέως*, 3. *περὶ νόμων ἱερῶν ἀλληγοριῶν τῶν μετὰ τὴν ἑξάηρον*, 4. *περὶ τῶν χερουβὶμ καὶ τῆς φλογίνης ῥομφαίας καὶ τοῦ κτισθέντος πρώτου ἐξ ἀνθρώπου Καΐν*, 5. *περὶ νόμων ἱερῶν ἀλληγορία δευτέρα*, 6. *τὰ περὶ δικαστοῦ*, 7. *περὶ εὐσεβείας καὶ φιλανθρωπίας*, 8. *περὶ καταστάσεως ἄρχοντος*, 9. *περὶ τοῦ πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλεύθερον*, 10. *περὶ βίου θεωρητικοῦ ἢ ἱκετῶν ἀρετῶν*, 11. *περὶ τοῦ μίσθωμα πόρνης εἰς τὸ ἱερὸν*

μὴ προσδέχεσθαι, 12. περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων εἰς δύο γένη τῶν ι λογίων, τὸ ϛ καὶ τὸ ζ, τὸ κατὰ μοιχῶν καὶ παντὸς ἀκολάστου καὶ τὸ κατὰ ἀνδροφόνων καὶ πάσης βίας, 13. βίος πολιτικὸς, ὅπερ ἐστὶ περὶ Ἰωσήφ, 14. περὶ τῶν ἱερουργούντων Ἄβελ τε καὶ Καΐν, 15. περὶ γιγάντων, 16. περὶ τοῦ, ὅτι ἄτρεπτον τὸ θεῖον, 17. περὶ ἀποικίας, 18. περὶ βίου σοφοῦ ἢ νόμων ἀγράφων, 19. περὶ τοῦ, τίς ὁ τῶν θείων πραγμάτων κληρονόμος, 20. περὶ τοῦ θεοπέμπτους εἶναι τοὺς ὀνείρους, 21. περὶ ἄθλων καὶ ἐπιτιμιῶν, 22. περὶ ἀρῶν, 23. περὶ ἀρετῶν ἤτοι περὶ ἀνδρείας καὶ εὐσεβείας, 24. περὶ βίου Μωσέως, 25. περὶ εὐγενείας, 26. περὶ συγχύσεως διαλέκτων, 27. περὶ ἀφθαρσίας κόσμου. — 4) Beschreibung einer lateinischen Pergament-Handschrift der Kosmographie des Ptolemäus, nebst den Kapiteln derselben über Russland, kritisch verglichen, 21 SS. Aus dem Bullet. scientif. Tom. X. No. 7. Die Handschrift, früher in der Sammlung des Fürsten Lobonow-Rostowsky, gehört jetzt der Bibliothek des kaiserlichen Generalstabes. — 5) Uebersicht der im Corpus inscriptionum Graecarum noch fehlenden Inschriften Sarmatiens, 6 SS. — 6) Ueber einige neu aufgefundene Griechische Handschriften der Kaiserl. öffentl. Bibliothek, 6 SS. Aus dem Bullet. scientif. Tom. X. No. 16. Die Handschriften sind folgende, 1. Liturgie des H. Basilius, 4 Pgmtbll. saec. XIII.; 2. Ορολογιον μεγα, Abschrift eines 1775 zu Venedig gedruckten Kirchenbuches, 67 Papbll.; 3. Olympiodor's Prolegomena der platonischen Philosophie von Schow aus der Wiener Handschrift abgeschrieben in zwei mehr oder weniger vollständigen Exemplaren; 4. Hephästion's Metrik, verschieden von der von Pauw und Gaisford herausgegebenen, von Schow aus dem Wiener Codex abgeschrieben; 5. Porphyrius von den Tugenden, Anecdoton aus derselben Handschrift; 6. Theodor's des Metochiten moralische und historische Kapitel, eine Art Encyclopädie, von Schow aus der Wiener Handschrift abgeschrieben. — Der von Muralt im letzten Abschnitte p. 1. gegebenen Nachricht zufolge liegt der Katalog der in der kaiserl. Bibliothek befindlichen alten Bibeln zum Drucke bereit.

Zum J. 1844. Nr. 612. Von Hattemer's Denkmahlen des Mittelalters [St. Gallen's altteutsche Sprachschätze] ist 1844 noch die 4. Lief. des III. Bdes., SS. 273—384 erschienen, und es enthält dieselbe die Fortsetzung von Notker's des Teutschen Werken, Bd) 1., die Gesänge David's Psalm LXXVII—CV. Pr. 1. Thlr.

So viel zur Berichtigung und Ergänzung des Anzeigers. — Ausserdem sind aber auch noch folgende Nachträge übrig:

Zum Jahrgang 1840.

[2.] * *Koppe, J. C., Verzeichniss der Büchersammlung der Societät in Rostock. Dritte Fortsetzung. Rostock.* 8.

Das Hauptverzeichniss erschien 1806, die 1. und 2. Fortsetzung 1831 f. Ein neuer und vollständiger Gesammtkatalog soll in Kurzem herausgegeben werden.

[3.] * *Catalogue de la bibliothèque de Saint-Thomas d'Aquin. Paris.* 8.

Zum Jahrgang 1842.

[4.] * *I Manoscritti Italiani della regia biblioteca parigina descritti ed illustrati dal dottore Antonio Marsand, professore emerito dell' imp. e reale universita di Padova. Tom. II. Parigi, della stamp. reale.* 4.

Der 1. Theil ist bereits 1835 erschienen, und es kostet nunmehr das vollst. Werk 25 Fr.

[5.] * *Collection Orientale. Manuscrits inédits de la Bibliothèque royale, traduits et publiés par ordre du Roi. Le livre des rois par Abou'lkasim Firdousi, publié, traduit et commenté par M. Jules Mohl. Tom. I. II. Paris. kl. fol. Pr. 96 fl.*

Zum Jahrgang 1843.

[6.] * *Bücher-Verzeichniss der Kantons-Bibliothek in Luzern. 2te Fortsetzung. Luzern, gedruckt bei Petermann.* 8. *Pr.* 2 *Btz.*

Was die früheren Bücherverzeichnisse anlangt, so kostet Bd. I., Luzern, gedruckt in der Meyer'schen Buchdruckerei. 1835. 8., 6 Btz.; Bd. II., das. 1836. 8., gleichfalls 6 Btz.; Bd. III., das. 1836. 8., 5 Btz. und die erste Fortsetzung, das. gedruckt bei Petermann. 1839. 8., 2 Btz. Das Erscheinen einer dritten Fortsetzung ist für den Anfang des laufenden Jahres versprochen. Laut Reglement muss das Verzeichniss von Zeit zu Zeit fortgesetzt werden.

Zum Jahrgang 1844.

[7.] *Dreizehnter Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1843. Ansbach, Druck von Brügel.* 4. Enthält pp. 91—96 ein Verzeichniss der Bücher des historischen Vereins IV. Abtheilung. Nr. 645—874. Hiermit vgl. pp. VIII—XVI das Verzeichniss der Büchergeschenke, mit Angabe des Inhaltes mehrer derselben und einzelnen Auszügen; pp. XVI—XIX ein zweites Verzeichniss der eingesendeten Abhandlungen, Handschriften und Urkunden; pp. XXV—XXIX. Mittheilungen von inländischen historischen Vereinen und andern gelehrten Gesellschaften, und pp. XXX—XXXVI. Mittheilungen von auswärtigen historischen Vereinen, beides mit Inhaltsangabe. Für die Bibliothek, die sich bekanntlich in Ansbach befindet, sind im J. 1843 excl. Buchbinderlöhne 293 fl. 42 kr. verausgabt worden.

[8.] *Osterprogramm der Real- und Gewerbschule zu Elberfeld.* 8. Enthält pp. 52—54 einige Nachrichten über die Bibliotheken dieser Anstalt. Ausser der eigentlichen Schulbibliothek besteht jetzt noch eine Schülerbibliothek, deren Gründung den Bemühungen der Lehrer Dr. Herrig und Cornelius zu danken ist. Dieselben erliessen nämlich vor ein paar Jahren eine Aufforderung an die Schüler und Jugendfreunde zur Begründung einer derartigen Sammlung, und sahen sich bereits 1843 in den Stand gesetzt, den Katalog zu eröffnen. Die Bibliothek zählte 1844 schon 620 Bde. deutscher Werke und 120 Bde. englischer, sowie französischer. In Betreff der Schulbibliothek sind hier nur einige Geschenke erwähnt.

[9.] *Osterprogramm der kön. Ritter-Akademie zu Liegnitz.* 4. Enthält in der Schulnachricht p. 26 eine ganz kurze Anzeige von ein paar im Laufe des J. 1843—44 für die akadem. Bibliothek eingegangenen Geschenken. Ob für die Bibliothek sonst noch Etwas geschehen sei, wird, wie es bei solchen Angaben in Schulprogrammen überhaupt gewöhnlich ist, nicht gesagt.

[10.] *Osterprogramm der Realschule in Meiningen.* 4. p. 32 wird von etatsmässigen Mitteln gesprochen, die im J. 1843—44 für die Bibliothek der Anstalt bewilligt worden seien. Worin aber diese Mittel bestanden, was man mit ihrer Hilfe für die Bibliothek gethan und ob dieselbe sonst noch Geschenke erhalten habe — davon verlautet kein Wort.

[11.] *Michaelisprogramm des Gymnasiums zu Prenzlau.* 4. Enthält pp. 44—46 Mittheilungen über die am Gymnasium bestehenden drei Bibliotheken, der wissenschaftlichen nämlich, der Schüler-Lese- und Schüler-Leih-Bibliothek. Alle drei haben im Laufe des J. 1843—44 mancherlei Geschenke erhalten, die namentlich angeführt sind. In Betreff der Schüler-Lese-Bibliothek wird erwähnt, dass sie zu Ende des J. 1843 aus 421 Werken in 1368 Bden., die wissenschaftliche aus 1693 Werken in 3559 Bden. und die Schüler-Leih-Bibliothek aus 571 Bden. bestanden habe. Letztere ist, zum Besten unbemittelter Scholaren, von dem Oberlehrer Dr. Strahl 1835 durch freiwillige Geschenke der Schüler selbst errichtet und bis jetzt auch geleitet worden. Die Schüler-Lese-Bibliothek besorgt Professor Dr. Meinicke.

[12.] *Osterprogramm des kön. Gymnasiums zu Ratibor.* 4. Enthält pp. 34—33 (sic) einige Mittheilungen über die Gymnasialbibliothek, zu deren Vermehrung im Laufe des J. 1843—44 die im Etat bewilligte Summe von 243 Thlr. verwendet worden ist. Sonst hat die Sammlung auch noch mehre Geschenke erhal-

ten, die namentlich aufgeführt sind. Von den angekauften Büchern ist keines genannt.

[13.] * *Catalogue de la bibliothèque universelle des bons livres, fondée à Marseille. Lyon, Périsse.* 8. 11½ *BB.*

[14.] * *Histoire ecclésiastique de la ville et comté de Valentienne, par Simon Le Boucq, Prévôt* (1650), *reproduction textuelle du précieux manuscrit appartenant à la Bibliothèque publique de Valenciennes, illustrée de* 53 *planches lithographiées représentant les anciens monumens de ladite ville, dessinées par Henry Macaire, publiée par les soins de M. A. Prignet, imprimeur, et précédée d'une notice historique et bibliographique sur l'auteur, par M. Arthur Dinaux, de la Société Royale des antiquaires de France etc. Valenciennes, impr. typograph. et lithograph. de Prignet.* 4.

[15.] * *Catalogue de la bibliothèque de Hoeufft. Amsterdam.* 8.

[16.] * *Catalogue des livres de feu M. Lebegue. Gand.* 8.

[17.] * *Verzeichniss der Bibliothek von Quix. Aachen.* 8.

[18.] * *Catalogue des livres de feu M. Schluter. Delft.* 8.

[19.] * *Verzeichniss der von Schmitt hinterlassenen Büchersammlung. Berlin.* 8.

[20.] * *Catalogus van boeken, nagelaten door J. A. Van Waenens. 's Gravenhage.* 8.

[21.] * *Manuale bibliografico del Viaggiatore in Italia, concernente località, storia, arti, scienze, antiquaria e commercio; preceduto da un elenco delle opere periodiche letterarie che attualmente si pubblicano in Italia; e susseguito da un' appendice e da tre indici di viaggi, di località e di autori. Del dottor Pietro Lichtenthal. Terza edizione originale, notabilmente accresciuta e migliorata. Milano, Silvestri.* 16. *XX*—488 *SS. Pr.* 4,^{60} *L.*

Die Schrift bildet den 477. Band der * Biblioteca scelta di opere italiane antiche e moderne. Die erste und zweite Ausgabe des Manuale ist gleichfalls in Mailand, und zwar die erste bei Fontana. 1833. 12. Pr. 3 L., die zweite bei Pirola. 1843. 12. Pr. 4 L., erschienen. Vgl. Bibliograph. ital. No. 2. p. 25.

[22.] * *Bibliografia Pratese, compilata per un da Prato. Prato, Pontecchi.* 8. *XXIV u.* 324 *SS. Pr.* 8,^{40} *L.*

[23.] *Zweites Verzeichniss des Verlages der Arnoldischen Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Dresden und Leipzig von den J.* 1842 *bis mit* 1844. 8. *XI u.* 20 *SS.*

Das erste Verzeichniss ist 1842 erschienen, und ein drittes wird baldigst folgen.

[24.] *Verzeichniss des antiquar. Lagers der Schwers'schen Buchhandlung in Kiel. Nr. II. Theologie und Philosophie.* 8. 87 *SS.*

Enthält Bibelausgaben, wissenschaftl. Theologie, Erbauungsbücher, Predigten, Religionsunterricht und Philosophie.

[25.] **Zeitschrift.** *Serapeum. Zeitschrift für Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur. Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von Dr. Robert Naumann. Sechster Jahrgang. Mit zwei lithographirten Blättern. Leipzig, Weigel.* 8. *VII, Hauptbl.* 384 *und Intelligenzbl.* 196 *SS. Pr. n.* 4⅓ *Thlr.* Vgl. 1844. No. 469.

Der Herausgeber ist bei dem vorliegenden Jahrgange der Zeitschrift mit Beiträgen von 20 Herren unterstützt worden, die nach Massgabe des Umfanges d. h. der Seitenzahl ihrer Beiträge in folgender Ordnung aufzuführen sind: Bähr in Heidelberg 44, Vogel in Dresden 39, Weigel in Leipzig (der Verleger) 37, Scheler in Brüssel 32, Reuss in Würzburg 28, Heller in Bamberg 23, Gutermann in Stuttgart 21, Bethmann in Berlin 18, Grässe in Dresden 18, Ludewig aus Dresden in Nordamerika 18, Budik in Klagenfurt 14, Steinschneider in Berlin 12, Gessert in München 10, Schönemann in Wolfenbüttel 9, Moser in Stuttgart 7, Longhena in Mailand 6, Sotzmann in Berlin 6, Spiker in Berlin 4, Schmidt in Meiningen (früher in Tambach) 3, und Keller in Tübingen ½. Der Herausgeber selbst hat, mit Ausnahme der Bibliothekchronik und Miscellaneen, für seine sonstigen in drei Bücheranzeigen bestehenden Arbeiten etwa 10 Seiten gebraucht. Die beste und zugleich umfangreichste Arbeit ist der Bähr'sche Aufsatz über die jetzt in der Vaticana befindliche Heidelberger Palatina, ein Aufsatz, der den Gessert'schen über den nämlichen Gegenstand fast ganz überflüssig machen würde, wenn zu Gunsten des letzteren nicht Das angeführt werden könnte, dass dieser von einem Katholiken geschrieben ist, während Bähr auf protestantischer Seite steht: es ist interessant zu sehen, wie hier von protestantischer sowohl als katholischer Seite die ultramontanen Unverschämtheiten und Lügen eines Theiner in übereinstimmender und überzeugender Weise zurück gewiesen werden. Ausser der Bähr'schen Arbeit sind ferner noch als die interessanteren des ganzen Jahrganges folgende namentlich aufzuführen: der Budik'sche Beitrag zur Handschriftenkunde, einem in neuerer Zeit sehr wenig angebauten Felde, die Vogel'schen Erinnerungen an verdienstvolle Bibliophilen und die Nachrichten über Verordnungen wegen Ablieferung von Pflichtexemplaren von demselben Verfasser, Heller's Zusätze zu Panzer's Annalen, Schönemann's Mittheilungen über die Leitzkauer, Braunschweiger und Hannöversche Bibliothek. Wichtig, jedoch überaus weitschweifig ist Gutermann's Geschichte der Fabrikation des Linnenpapieres. Was die Reuss'schen Mittheilungen

über und aus Würzburger Bibliotheken, Scheler's Notiz über die Commentare Carl's V. und die Geschichte der Plantin'schen Polyglottenbibel des Montanus von dem nämlichen Verfasser, Spiker's Nachricht über Boccaccio's Fiammetta und Heller's Abdruck ein paar alter deutscher Gedichte anlangt, so möchte sich bei allem Interesse, welches diese Aufsätze bieten, doch wohl zweifeln lassen, ob nicht das Eine oder Andere darin die Grenzen des Serapeums überschreitet. Allein dürften sich hier auch Gründe auffinden lassen, die dem Herausgeber die Aufnahme der Aufsätze trotz ihrer nicht in das Serapeum gehörigen Bestandtheile rathsam gemacht haben könnten, so wird es weniger leicht sein, die Frage, wesshalb die Platz verschwendenden Mittheilungen des Verlegers über die De Bry'sche Sammlung indischer Reisen Aufnahme gefunden haben, mit stichhaltigen Gründen zu beantworten: es ist in einer Zeitschrift, wie das Serapeum, dem der Raum ohnehin sehr knapp zugemessen ist, in der That unverzeihlich, wenn Mittheilungen aufgenommen werden, welche den Lesern, ausser einer verhältnissmässig sehr geringen Erquicklichkeit und Belehrung, noch eine Menge weisses Papier mit in den Kauf geben. Weisses Papier ist zumal allerwärts wohlfeiler, als bei dem Verleger des Serapeums. Es soll zwar nicht behauptet werden, dass die Weigel'schen Mittheilungen für den Bibliographen ohne Werth seien, aber Das, was den Mittheilungen ihren Werth giebt, konnte, bei zweckmässigem Drucke und ohne mit dem Raume zu knausern, recht gut auf höchstens 16 Seiten Platz finden, während jetzt nicht weniger als 37 Seiten von den Mittheilungen in Anspruch genommen sind. Was ferner die Anzeigen literarischer Erscheinungen auf dem Gebiete der Bibliothekwissenschaft sowohl als der Bibliographie betrifft, so finden sich deren im vorliegenden Jahrgange 9, und zwar von 1 Schrift aus dem J. 1843, von 5 aus dem J. 1844 und von 3 aus dem J. 1845. Von Reiffenberg's Annuaire der Brüsseler Bibliothek hat diessmal Grässe die Anzeige gefertigt, während diess in den früheren Jahren Scheler's Sache gewesen war; wesshalb diessmal eine Aenderung? Scheler steht doch der Brüsseler Bibliothek und dem Verfasser des Annuaire weit näher als Grässe, und die Leser des Serapeums haben, wie es scheint, bisher stets Ursache gehabt, mit den Scheler'schen Anzeigen zufrieden zu sein. Die Bibliothekchronik ist wie immer dürftig; trotzdem finden sich aber auch noch Nachlässigkeiten, wie die Wiederholung einer und derselben Nachricht über Burnouf pp. 47 u. 80 und über Auguis pp. 46 u. 144. Die bereits im Intelligenzblatte des vorigen Jahrganges begonnene verdienstliche

Zusammenstellung deutscher Bibliothekordnungen ist im diessjährigen fortgesetzt worden.

Wenn übrigens Naumann im Vorworte zum siebenten Jahrgange des Serapeums gelegentlich sich dahin ausspricht, dass letzteres bis jetzt die einzige Zeitschrift auf dem Gebiete der Bibliothekwissenschaft sei, so mag diesem Ausspruche hier Das gelegentlich entgegen gehalten werden, dass es scheinen will, als kenne entweder Naumann die übrigen Zeitschriften nicht, oder als glaube Naumann, diese übersehen zu müssen. Zum Letzteren ist aber kein Grund vorhanden. Im ersten Falle dagegen wird die oben unter No. I. mitgetheilte Literatur bibliothekwissenschaftlicher Zeitschriften die nöthigen Nachweise geben.

[26.] **Desgl.** — *Bulletin du Bibliophile, publié par J. Techener, sous la direction de MM. Paulin Paris et G. Duplessis, G. Brunet, Guichard, A. Dinaux, Leroux de Lincy, Paul de Malden, etc., avec le Catalogue raisonné des livres de l'éditeur. No.* 1—8 *[Janvier-Août]. Septième Série. Paris.* 8. *SS.* 1—376. *Preis des vollständ. Jahrganges* 12 *Fr., bei Versendung durch die Post* 14 *Fr. Die Sept.-Decbrhefte, No.* 9—12 *sind noch rückständig.* Vgl. 1844. No. 473.

Für die Bibliothekwissenschaft ist in den vorliegenden Nummern nicht viel Erhebliches geschehen, mehr für die Bibliographie. In Betreff jener dürfte vielleicht noch am allerersten die Notiz über die ehemaligen und jetzigen Bibliotheken im Departement Vaucluse und Leroux de Lincy's Mittheilung über einige alte handschriftliche Cataloge von vier Privatbibliotheken als von Interesse zu erwähnen sein: eine Fortsetzung der letzteren Arbeit sollte in der nächsten Nummer folgen, ist aber bis jetzt noch nicht erschienen. Sonst sind etwa noch der Bericht über die Vermehrung der geographischen Sammlung in der kön. Bibliothek zu Paris während des J. 1844, ferner Barbier's Anzeige des Cataloges der gedruckten Bücher im Britischen Museum und endlich eine andere Anzeige Quicherat's von Paris' Werk über die franz. Handschriften der Pariser Bibliothek, letztere aus dem Journal des Débats hier wieder abgedruckt, namentlich aufzuführen.

Das vom vorigen Jahre rückständige Decemberheft, No. 24, SS. 1233—1282, ist, wenn man Malden's Aufsatz über den Büchereinband ausnimmt, für die Bibliothekwissenschaft fast ganz ohne Interesse. Zu der Malden'schen Arbeit gehören 8 lithogr. Tafeln, Abbildungen von Einbänden enthaltend.

[27.] **Desgl.** — *Bulletin du Bibliophile Belge, publié par la librairie A. Vandale, sous la direction de M. le Baron de Reiffenberg, avec la collaboration de MM. R. Chalon, Th. de*

Jonghe, A. B. Schayes, P. C. Serrure et P. vander Meersch. Tome II. No. 1—6. [Avec une planche et quatre vignettes.] Bruxelles, Hayez imprimeur. 8. 500 *SS., excl. Titel, der noch nicht ausgegeben ist. Pr.* 10 *Fr. für Belgien,* 12 *Fr. für das Ausland.* Vgl. 1844. No. 472.

Unter Denjenigen, von welchen der zweite Band des Bulletins Arbeiten aufzuweisen hat, ist der Herausgeber, Baron v. Reiffenberg, wie auch früher bei dem ersten Bande, jedenfalls der Thätigste gewesen, und er kann in dieser Hinsicht so Manchem, der die Leitung einer Zeitschrift übernommen hat, als nachahmungswerthes Muster anempfohlen werden, zugleich zum Beweise, dass der Herausgeber einer Zeitschrift nicht blos der Einsammler von Beiträgen seiner Mitarbeiter zu sein braucht, sondern wie er auch selbst an der Förderung der Interessen seiner Zeitschrift noch weiteren Antheil nehmen kann. Ausser Reiffenberg ist ferner Delepierre als thätiger Arbeiter am Bulletin zu erwähnen: einer seiner Aufsätze, die, wenn auch in mancher Rücksicht einseitige, doch ebenso anziehende als zeitgemässe Abhandlung über Handschriftenmalerei findet sich oben unter Nr. III. in einer deutschen Bearbeitung. Brunet's Souvenirs de la vente Nodier und Serrure's Vente des anciennes bibliothèques des Jesuïtes (in Belgien nämlich) bieten manches Interessante, wie denn auch Reiffenberg's Auszug aus seinem Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique pour 1845 Vielen willkommen sein wird, die nicht Gelegenheit finden, den Annuaire selbst zu durchblättern. Die den einzelnen Nummern des Bulletins angehängte Revue bibliographique, ein wahrer Schatz gegen den armseligen Catalogue raisonné des livres des Pariser Bulletins, ist sehr reichhaltig und giebt für die grosse und vielseitige Belesenheit des Herausgebers ein günstiges Zeugniss ab, schade nur, dass die Titel von deutschen Büchern nicht selten von den gröbsten orthographischen Schnitzern verunstaltet sind.

[28.] **Desgl.** — * *Revue des Écoles et des Bibliothèques. Première année. No.* 1—2. *Vaugirard, impr. de Delacour.* 8. 4 *BB. Jahrespr.* 8 *Fr. für* 12 *Nummern.*

Die Zeitschrift, deren erste Nummer den 1. Juni ausgegeben worden war, ist bereits mit der zweiten wieder eingegangen. Demgemäss wird die oben No. I. mitgetheilte Nachricht über die Zeitschrift zu ergänzen sein.

Zusammenstellung deutscher Bibliothekordnungen ist im diessjährigen fortgesetzt worden.

Wenn übrigens Naumann im Vorworte zum siebenten Jahrgange des Serapeums gelegentlich sich dahin ausspricht, dass letzteres bis jetzt die einzige Zeitschrift auf dem Gebiete der Bibliothekwissenschaft sei, so mag diesem Ausspruche hier Das gelegentlich entgegen gehalten werden, dass es scheinen will, als kenne entweder Naumann die übrigen Zeitschriften nicht, oder als glaube Naumann, diese übersehen zu müssen. Zum Letzteren ist aber kein Grund vorhanden. Im ersten Falle dagegen wird die oben unter No. I. mitgetheilte Literatur bibliothekwissenschaftlicher Zeitschriften die nöthigen Nachweise geben.

[26.] **Desgl.** — *Bulletin du Bibliophile, publié par J. Techener, sous la direction de MM. Paulin Paris et G. Duplessis, G. Brunet, Guichard, A. Dinaux, Leroux de Lincy, Paul de Malden, etc., avec le Catalogue raisonné des livres de l'éditeur. No.* 1—8 *[Janvier-Août]. Septième Série. Paris.* 8. *SS.* 1—376. *Preis des vollständ. Jahrganges* 12 *Fr., bei Versendung durch die Post* 14 *Fr. Die Sept.-Decbrhefte, No.* 9—12 *sind noch rückständig.* Vgl. 1844. No. 473.

Für die Bibliothekwissenschaft ist in den vorliegenden Nummern nicht viel Erhebliches geschehen, mehr für die Bibliographie. In Betreff jener dürfte vielleicht noch am allerersten die Notiz über die ehemaligen und jetzigen Bibliotheken im Departement Vaucluse und Leroux de Lincy's Mittheilung über einige alte handschriftliche Cataloge von vier Privatbibliotheken als von Interesse zu erwähnen sein; eine Fortsetzung der letzteren Arbeit sollte in der nächsten Nummer folgen, ist aber bis jetzt noch nicht erschienen. Sonst sind etwa noch der Bericht über die Vermehrung der geographischen Sammlung in der kön. Bibliothek zu Paris während des J. 1844, ferner Barbier's Anzeige des Cataloges der gedruckten Bücher im Britischen Museum und endlich eine andere Anzeige Quicherat's von Paris' Werk über die franz. Handschriften der Pariser Bibliothek, letztere aus dem Journal des Débats hier wieder abgedruckt, namentlich aufzuführen.

Das vom vorigen Jahre rückständige Decemberheft, No. 24, SS. 1233—1282, ist, wenn man Malden's Aufsatz über den Büchereinband ausnimmt, für die Bibliothekwissenschaft fast ganz ohne Interesse. Zu der Malden'schen Arbeit gehören 8 lithogr. Tafeln, Abbildungen von Einbänden enthaltend.

[27.] **Desgl.** — *Bulletin du Bibliophile Belge, publié par la librairie A. Vandale, sous la direction de M. le Baron de Reiffenberg, avec la collaboration de MM. R. Chalon, Th. de*

Jonghe, A. B. Schayes, P. C. Serrure et P. vander Meersch. Tome II. No. 1—6. *[Avec une planche et quatre vignettes.] Bruxelles, Hayez imprimeur.* 8. 500 *SS., excl. Titel, der noch nicht ausgegeben ist. Pr.* 10 *Fr. für Belgien,* 12 *Fr. für das Ausland.* Vgl. 1844. No. 472.

Unter Denjenigen, von welchen der zweite Band des Bulletins Arbeiten aufzuweisen hat, ist der Herausgeber, Baron v. Reiffenberg, wie auch früher bei dem ersten Bande, jedenfalls der Thätigste gewesen, und er kann in dieser Hinsicht so Manchem, der die Leitung einer Zeitschrift übernommen hat, als nachahmungswerthes Muster anempfohlen werden, zugleich zum Beweise, dass der Herausgeber einer Zeitschrift nicht blos der Einsammler von Beiträgen seiner Mitarbeiter zu sein braucht, sondern wie er auch selbst an der Förderung der Interessen seiner Zeitschrift noch weiteren Antheil nehmen kann. Ausser Reiffenberg ist ferner Delepierre als thätiger Arbeiter am Bulletin zu erwähnen: einer seiner Aufsätze, die, wenn auch in mancher Rücksicht einseitige, doch ebenso anziehende als zeitgemässe Abhandlung über Handschriftenmalerei findet sich oben unter Nr. III. in einer deutschen Bearbeitung. Brunet's Souvenirs de la vente Nodier und Serrure's Vente des anciennes bibliothèques des Jesuïtes (in Belgien nämlich) bieten manches Interessante, wie denn auch Reiffenberg's Auszug aus seinem Annuaire de la bibliothèque royale de Belgiqne pour 1845 Vielen willkommen sein wird, die nicht Gelegenheit finden, den Annuaire selbst zu durchblättern. Die den einzelnen Nummern des Bulletins angehängte Revue bibliographique, ein wahrer Schatz gegen den armseligen Catalogue raisonné des livres des Pariser Bulletins, ist sehr reichhaltig und giebt für die grosse und vielseitige Belesenheit des Herausgebers ein günstiges Zeugniss ab, schade nur, dass die Titel von deutschen Büchern nicht selten von den gröbsten orthographischen Schnitzern verunstaltet sind.

[28.] **Desgl.** — * *Revue des Ecoles et des Bibliothèques. Première année. No.* 1—2. *Vaugirard, impr. de Delacour.* 8. 4 *BB. Jahrespr.* 8 *Fr. für* 12 *Nummern.*

Die Zeitschrift, deren erste Nummer den 1. Juni ausgegeben worden war, ist bereits mit der zweiten wieder eingegangen. Demgemäss wird die oben No. I. mitgetheilte Nachricht über die Zeitschrift zu ergänzen sein.

Besonderes.

Erster Abschnitt.

Bibliothekenlehre.

[29.] **Volksbibliotheken.** — * *Ueber Volksbibliotheken, insbesondere in Städten. Ein offenes Sendschreiben an den Buchhändler L[udw]. S[chreck] in L[eipzig] von K. Fr. Fischer, Diaconus in Frohburg. Leipzig, in Commission bei Schreck.* 8. *Pr.* 6 *Ngr.*

[30.] **Desgl.** — *Der Rathmann Dietrich und sein Wirken für Einrichtung einer Volksbibliothek, von Preusker. S. Deutsches Volksblatt herausg. von Haas. Hft.* 1. *pp.* 34—45.
Ist nicht sehr ansprechend.

[31.] **Desgl.** — *Sonntagsunterhaltungen und Volksbibliotheken. Zwei Mittel zur Bildung unseres niederen Volkes. Ein praktischer Versuch [aus dem Archiv für vaterländische Interessen besonders abgedruckt]. Marienwerder, Baumann.* 8. 49 *SS. Pr.* 6 *Ngr.*

[32.] **Desgl.** — Bei Gelegenheit der Feier des 16. Stiftungsfestes des Handwerker-Vereines zu Chemnitz, den 1. Juni, hat der frühere Vereinsbibliothekar F. F. Müller einen kurzen Abriss über Vereinsbibliotheken und deren Zweckmässigkeit gegeben, mit Zugrundelegung selbst gemachter Erfahrungen. S. Bericht des Handwerker-Vereines zu Chemnitz auf d. J. 1844—1845. p. 30.

[33.] **Desgl.** — * *Michelini, G. B., delle biblioteche circolanti. V. Letture di Famiglia. Anno IV. No.* 18.
Betrifft wahrscheinlich ebenfalls Volksbibliotheken.

[34.] **Desgl.** — * *Athénées communaux. Bibliothèques et enseignements populaires. Enquête sociale. L'Initiateur, par J. Terson. Paris, Charpentier.* 8. 1¼ *B.*

[35.] **Schiffsbibliothek.** — *Une bibliothèque à bord d'un baquebot. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 1. *pp.* 73—74.
Aus der Revue britannique. Auf Schiffen sind Bibliotheken allerdings ganz an ihrem Platze: nur müsste freilich die Auswahl der Bücher eine bessere sein, als diess bei der Bibliothek des Swansea-Bristoler Packetbootes der Fall gewesen ist, wo der

in der Revue gegebenen Erzählung zufolge ascetische und derartige Bücher eine Hauptrolle spielen.

[36.] **Kataloge.** — * *Sul Modo di compilare il Catalogo di una Biblioteca; saggio proposto al giudizio dei dotti dal sac. Francesco Vituoni. Milano, Truffi* 1844. 8. *XX u.* 304 *SS. Pr.* 2,¹⁷ *L.*

Ein Opus pothumum, welches, obschon auf dem Titel 1844 steht, doch erst 1845 zur Veröffentlichung gekommen ist. Enth., ausser einem Vorworte, fünf Kapitel, deren erstes über Kataloge im Allgemeinen handelt, das zweite über alphabetische, das dritte über systematische, das vierte über andere Kataloge und das fünfte über Manuscripte. Vgl. Bibliograph. Ital. No. 6. p. 178.

[37.] **Bibliotheksferien.** — Im Julihefte der Monatschrift: Les Ecoles findet sich p. 59 unter dem Titel: Les Bibliothèques ein kleines Aufsätzchen, worin die Klage ausgesprochen wird, dass man die Bibliotheken im Herbste während einiger Monate zu schliessen pflege, offenbar aus keinem anderen Grunde, als weil dadurch den Bibliothekaren freie Zeit zur Erholung von ihren Geschäften verschafft werden solle. Warum denn Ferien zu gleicher Zeit für alle Beamten, und warum nicht für den Einen die Ferien früher, für den Anderen später; im letzteren Falle würde es dem Publikum, welches keine Ferien hat, möglich sein, zu allen Zeiten die Bibliotheken zu benutzen. — Ein sehr wahres und beherzigenswerthes Wort!

[38.] **Buchbinderpreise.** — *Ueber Buchbinderpreise. Ein Beitrag zur Geschichte der Buchbinderei und in's besondere zur bibliothekarischen Praxis. Von J. Petzholdt. S. Journal der neuesten Fortschritte in der Buchbinderei u. s. w. Hft. II. pp.* 33—39.

Enthält die Buchbindertaxe des Churfürsten August von Sachsen vom J. 1578, von dem Churfürsten Christian im J. 1587 bestätigt, eine andere des Churfürsten Johann Georg vom Jahre 1623, ferner die revidirte Berliner Taxe vom J. 1771, die Dresdner vom J. 1764, endlich die neuesten Buchbinderpreise Dresdens, Berlins, Wiens, Londons und Paris'.

[39.] **Bibliotheksbau.** — Im Interesse des bekanntlich früher beabsichtigten Neubaues der Pariser Bibliothek hat auch Benj. Delessert seine Ansichten darüber im * Artiste. IV Sér. T. 3. pp. 18—21 ausgesprochen. Ein Auszug daraus findet sich unter dem Titel: Formes qu'il faudrait adopter pour les bâtimens destinés aux bibliothèques publiques. — Nombre approximatif des volumes de la bibliothèque royale de Paris — im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. pp. 271—272. Nach Delessert

würde für Bibliotheksgebäude eine zirkelrunde Form die geeignetste sein, und in Rücksicht hierauf sagt der Auszug im Allgemeinen: Celle forme exigerait moins d'espace, la construction des édifices serait à la fois prompte et économique, le service et la surveillance faciles et commodes, und dann mit Beziehung auf die Pariser Bibliothek im Besonderen: Celle forme permettrait de placer 800,000 volumes dans un espace de 1,900 toises carrées. Nach Delessert's Berechnung würde ein derartiges Bibliotheksgebäude für die kön. Bibliothek nicht mehr als 8 Millionen kosten. Vgl. weiter unten: Bibliothekenkunde, Paris.

[40.] **Handschriftenkunde.** — *Zur Handschriftenkunde. Von P. A. Budik, k. k. Bibliothekar in Klagenfurt. S. Serapeum, No.* 24. *pp.* 369—383.

Ein werthvoller Beitrag zur praktischen Handschriftenkunde, von dem nur zu wünschen ist, dass er zu mehren dergleichen Arbeiten Veranlassung gebe, damit endlich einmal ein vollständiges Lehrbuch der Handschriftenkunde zu Stande komme — ein Gegenstand, der in neuerer Zeit, seit Ebert, ganz in Vergessenheit gekommen zu sein scheint. Einen kleinen Beitrag zur theoretischen Handschriftenkunde s. oben Nr. II.

[41.] **Desgl.** — *Les anciens manuscrits astèques ou mexicains, par M. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 4. *pp.* 309—313.

Extrait de Prescott's Ancien Mexican civilisation, dans la Revue Britannique, éd. de Brux., pp. 171 et suiv. Mit Rücksicht auf die in Europäischen Bibliotheken befindlichen Handschriften.

[42.] **Desgl.** — *Jean Mielot, calligraphe et secrétaire du duc Philippe-le-Bon, par M. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 5. *pp.* 381—386.

Unter den Secretairen, deren sich Philipp bediente, um seine Neigung für Bücher zu befriedigen, war Mielot einer der fleissigsten Uebersetzer, Schriftsteller und, was hier namentlich in Betracht kommt, Abschreiber. Handschriften von ihm finden sich in den königlichen Bibliotheken zu Brüssel, Paris und Kopenhagen.

[43.] **Handschriftenmalerei.** — *Du dessin et de la miniature dans leur application aux manuscrits, par O. Delepierre. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 6. *pp.* 425—445.

Der Aufsatz nimmt sowohl in Hinsicht auf den darin behandelten Gegenstand als auf die Behandlung selbst das volle Interesse der Leser in Anspruch, und es wird daher der Umstand, dass der vollständige Aufsatz in deutscher Bearbeitung oben unter Nr. III. mitgetheilt worden ist, ohne Angabe weiterer

Gründe seine Rechtfertigung finden. Delepierre hat hier eine Sachkenntniss entwickelt, die, wie das Serapeum sehr richtig bemerkt, nur aus der Anschauung und dem Studium vieler mit Miniaturen verzierter Handschriften erworben sein kann. Leider ist nur Delepierre in der Berücksichtigung der Leistungen Anderer über diesen Gegenstand etwas einseitig gewesen, sofern er Das, was Deutsche geleistet haben, mit Stillschweigen übergeht. Waagen's Schrift über die Kunstwerke und Künstler in Deutschland liefert gewiss sehr werthvolle Notizen über Handschriftenmalerei, und wenn Das, was Ebert bereits gegeben hat, an sich zwar wenig ist, so hat doch auch dieses Wenige seine grosse Bedeutung, ganz abgesehen davon, dass Ebert die Herausgabe einer eigenen Schrift über Handschriftenmalereien beabsichtigt und für diesen Zweck Manches gesammelt hat. Das Nähere über die Ebert'schen Sammlungen soll nächstens mitgetheilt werden, da hoffentlich bald eine ausführliche Nachricht über Ebert's handschriftlichen Nachlass, den die Dresdner königl. Bibliothek besitzt, zur Veröffentlichung kommen wird. In Betreff Delepierre's ist übrigens noch zu erwähnen, dass er in der Wahl seiner Ausdrücke, wie vorzüglich, vortrefflich, ausgezeichnet u. s. w., vorsichtiger hätte sein können, indem er so nicht selten in die Verlegenheit kommt, von einem Vorzüglicheren, nachdem von einem Vorzüglichsten bereits die Rede gewesen war, doch hinterdrein noch sprechen zu müssen. Es sieht diess nicht selten wie Uebertreibung aus.

Bei dieser Gelegenheit mag nachträglich noch aus dem J. 1843 auf folgenden Aufsatz aufmerksam gemacht werden: *Fabroni, ricerche chimiche sopra le miniature di un antico manoscritto, in Atti dell' i. e r. Accademia Aretina di Scienze, Lettere ed Arti, Vol. I.

[44.] **Desgl.** — Einige recht gute Notizen über Handschriftenmalereien und deren Künstler sollen sich auch in Vinc. Marchese's Schrift: *Memorie dei più insigni Pittori, Scultori e Architetti Domenicani, con aggiunta di alcuni scritti intorno le belle Arti, Vol. I. [Firenze. 8.], finden.

[45.] **Desgl.** — Graf Aug. v. Bastard in Paris hat eines der kostspieligsten und mühsamsten sowohl als werthvollsten Werke zu veröffentlichen begonnen, wozu die Materialien seit Jahren gesammelt worden sind — über die Malereien der Handschriften. Seine Copien der schönsten Verzierungen und Miniaturen aus allen Schulen vom V. bis XVI. Jahrhunderte bilden eine unschätzbare Sammlung, durch welche die Entwickelung der Kunst in möglichst anschaulicher Weise dargestellt wird. Dreissig Künstler, meist ehemalige polnische Offiziere, sind bei der

Veröffentlichung dieses Werkes beschäftigt. Dasselbe wird aus mehren hundert Kupfertafeln in fol. bestehen. (Lpz. allg. Mod. Ztg. 1846. No. 3. p. 24 b.)

[46.] **Linnenpapier.** — *Die älteste Geschichte der Fabrication des Linnen-Papiers. Aus handschriftlichen Urkunden und gedruckten Nachrichten gesammelt von Friedrich Gutermann in Stuttgart. Mit 64 Abb. auf 2 lithogr. Taf. S. Serapeum. No.* 17. *pp.* 257—265. *No.* 18. *pp.* 273—286. *[Ist auch besonders erschienen, Leipzig bei Weigel.* 8. 24 *SS. mit Abb.]*

Eine zwar kleine, aber höchst interessante Schrift, aus welcher sich ergiebt, dass die berühmte Malerfamilie Holbein zu Anfang des XIV. Jahrhundertes das erste Linnenpapier, und zwar zu Ravensburg am Bodensee, mit dem Wasserzeichen des Ochsenkopfes, dem Holbein'schen Fabrikzeichen, fabricirt hat. Das Alter der Holbein'schen Papiermühle ist seit dem J. 1301 nachgewiesen. — Trotz der Kleinheit des Aufsatzes findet sich doch noch Manches darin, was, ohne dem Zusammenhange und der Deutlichkeit der Darstellung zu schaden, recht gut hätte wegbleiben können. Die Einleitung ist ungeheuer weit aussehend und beginnt ab ovo, Gegenstände berührend, die gar nicht zur Sache gehören. Vgl. Literaturbl. zum Morgenbl. Nr. 123. pp. 491—492. Berl. lit. Ztg. 1846. No. 2. p. 37.

[47.] **Arabische Ziffern.** — *Zur Geschichte des Gebrauches arabischer Ziffern, von Prof. Dr. Reuss in Würzburg. S. Serapeum. No.* 20. *p.* 320.

Dient zur Berichtigung einer Stelle in der Hoffmann'schen Handschriftenkunde für Deutschland, betrifft aber keine Handschrift, sondern eine Inschrift in Stein.

[48.] **Autographen.** — * *Simples doutes en matière d'autographes, I. article. V. Bullet. des Arts. pp.* 49—52.

[49.] **Desgl.** — * *Sammlung historisch-berühmter Autographen oder Facsimiles von Handschriften ausgezeichneter Personen alter und neuer Zeit. Auf Stein geschrieben. Heft* 3—6. *Stuttgart, Becher und Müller.* 4. *Pr. à* 1¼ *Thlr. n.*

Die vier Hefte enthalten 147 lith. Tafeln. Die beiden ersten Hefte, die im J. 1844 erschienen sind, bestehen aus 42 Bll. Den zu den Tafeln gehörige Text bilden historisch-biographisch-literarische Notizen. Ueber Hft. 3 u. 4 vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. pp. 421—422. Die Sammlung wird in vielen Fällen für den Handschriftenforscher von unschätzbarem Werthe sein, wie denn überhaupt gleich hier mit zu erwähnen ist, dass die Bedeutung von Autographensammlungen für die Handschriftenkunde noch nicht die gehörige Anerkennung gefunden hat.

Bibliothekenkunde.

[50.] **Literatur.** — Ein Verzeichniss von Aufsätzen, die von Bibliotheken handeln und in den Schriften deutscher historischer Gesellschaftschriften befindlich sind, s. Walther's systemat. Repertorium über die Schriften sämmtl. histor. Gesellschaften Deutschlands. pp. 71—75. Das Verzeichniss ist noch nicht erschöpfend, dessenungeachtet aber immer sehr dankenswerth.

[51.] **Bibliotheken.** — Der * Alg. Konst- en Letterbode, no. 31. 32. pp. 52—56, giebt eine Uebersicht der hauptsächlichsten Bibliotheken der Erde. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 482.

[52.] **Afrika.** — Trotz der Erwartungen, die man sich nach Dem, was Tischendorf bereits in seinen vorläufigen Reiseberichten der Augsb. allg. Zeitung über Bibliotheken mitgetheilt hatte, in dieser Hinsicht auch von Tischendorf's späterer Reisebeschreibung machen zu können geglaubt hat, sind doch die im ersten Bande der Tischendorf'schen Reise in den Orient (Lpz. gr. 12.) eingestreueten Notizen über Bibliotheken in Afrika sehr sparsam ausgefallen, und doch wäre manches hierauf Bezügliche, als nicht streng wissenschaftlich, ebenso gut in der Reisebeschreibung am Platze gewesen, als vieles Andere. — p. 76 Bibliothek des kathol. Klosters zu Cairo: sie scheint bei den Bewohnern in keinem grossen Ansehen zu stehen. Es finden sich hier einige arabische MS., doch von geringem Werthe. — pp. 78—79 Bibliothek des griechischen Klosters der Sinaiten zu Cairo, blose Zierrath des Klosters; denn die Klosterbewohner verstehen die Ms., deren sie eine ziemliche Menge besitzen, gar nicht einmal, hatten sie sogar bisher für blose Druckschriften gehalten. Viel sind die meisten Handschriften nicht werth. — pp. 79—86 hier und da zerstreute Notizen über die bereits 1844. Nr. 616 erwähnte vermauerte Bibliothek der griechischen Patriarchen von Alexandrien zu Cairo. Dieselbe soll vor etwa 20 Jahren aus Antiochien nach Cairo als Unterpfand gekommen sein, und aus lauter Mss. bestehen. Tischendorf hat zwar nach vielfachem Bemühen nur eine geringe Anzahl von Handschriften daraus zur Durchsicht erhalten, indem man vorgegeben, die übrigen in der Bibliothek befindlichen Bücher beständen aus mehren tausend Druckschriften; man scheint aber bei solchem Vorgeben nicht ganz aufrichtig gewesen zu sein. — pp. 124—125 Bibliotheken der koptischen Klöster in der Libyschen Wüste. Hierüber hat Tischendorf meist blos Das, was darüber bereits in der Augsb. allg. Ztg. (1844. Nr. 479)

gesagt worden war, wiederholt. Trotz der Ankäufe, die in neuerer Zeit von Seiten der Engländer für das Britische Museum aus der Bibliothek des vierten Klosters gemacht worden sind, enthalten die Bibliotheken der übrigen Klöster doch noch manches Werthvolle.

[53.] **Abyssinien.** — Auf dem Berge Amara in Abyssinien soll sich nach dem Berichte zweier älterer Touristen, Grikus und Cremones, eine grosse von ihnen besichtigte Bibliothek befinden, zu der die Königin von Saba den Grund gelegt, und in welcher die Bücher verwahrt würden, die Salomo derselben beim Abschiede von ihm zum Geschenke gemacht und auch später alljährlich zugeschickt hätte, desgleichen die Bücher Enoch's von den Elementen und anderen philosophischen Sachen, ein Buch des Noah von der Mathematik und den heiligen Ceremonien, des Erzvaters Abraham Vorlesungen über Philosophie, die er öffentlich im Thale Mamre gehalten, sowie die Bücher von Hiob, Esra, den Propheten, Hohenpriestern und Sibyllen, theils in ungebundener Rede, theils in Versen geschrieben. Ja man will hier noch, heisst es, die Bücher zeigen, welche die Königin von Saba selbst und ihren Sohn Malilach zu Verfassern haben. Es giebt zwar Viele, meint ein späterer Autor, die diesem Berichte der Abyssinier jener uralten Bücher wegen keinen völligen Glauben schenken mögen; dem sei aber, wie ihm wolle, so sei doch gewiss, dass in dieser Mohrenbibliothek überaus rare Bücher und allein viele Millionen Mss. zu finden, alle auf weisses Pergament geschrieben und in seidenen Futteralen verwahrt. Bei jedem Thronwechsel werde auch dem neuen Regenten der Schlüssel zur Bibliothek, so in der Landessprache Assubraria heisse, eingehändigt. (Gesellschafter, Bl. 124. p. 711 b.) — Wäre eine sehr merkwürdige Bibliothek!

[54.] **Aegypten.** — Die in Aegypten zu Cairo bestehende Association littéraire d'Egypte hat jüngst den ersten Band ihrer Werke, *Miscellanea aegyptiaca, herausgegeben, und darin über die reiche angelegte Bibliothek Mittheilungen gemacht. Bekanntlich hat diese Gesellschaft sowohl als die andere, vor etwa 8 Jahren begründete Société égyptienne du Caire, von der sich die erstgenannte im J. 1842 abgezweigt, den Zweck, Reisenden in Eegypten zum Mittelpunkte zu dienen, eine Bibliothek über Aegypten und die umliegenden Länder zu bilden und ihre Nachrichten herauszugeben.

[55.] **Algier.** — Laut Ordre des franz. Kriegsministers sollen in den Haupthafenplätzen Algiers Bibliotheken, aus Büchern über Medicin, Chirurgie und deren Hilfswissenschaften bestehend, angelegt werden. (Bull. du Biblioph. Belge. No. 2. p. 172.)

[56.] **Nordamerikanische verein. Staaten.** — Eine gar nicht unerhebliche Ausbeute liefert die Raumer'sche Schrift: Die vereinigten Staaten von Nordamerika, Th. II. (Lpz. 12), auch für den Bibliothekenforscher, der darin Nachweise über folgende Bibliotheken erhalten wird. — p. 60 Bibliothek des Yalecollege in Newhaven (Connecticut) zählt 12,000 Bde., die der Gesellschaft der Studirenden 20,000 Bde. — p. 62 Bibliothek der ärztlichen Lehranstalt zu Louisville mit 4—5000 Bden. — p. 70 Bibliothek der Universität Charlotteville in Virginien hat jährlich 525 Thlr. für Bücher und Zeitschriften, 375 Thlr. für den Bibliothekar. — p. 73 Bezirksbibliotheken, für welche im J. 1844 aus öffentlichen Kassen nicht weniger als 95,000 Dollars gezahlt worden sind. — p. 82 Bibliothek des Harvardcollege zu Cambridge, in einem aus dem Gore'schen Vermächtnisse neu und geschmackvoll errichteten Gebäude, besitzt etwa 1800 theol., 1000 medicin. und 6100 juristische Bücher, und hat in neuerer Zeit zum Ankaufe von Büchern 21,000 Dollars geschenkt erhalten. Neben der eigentlichen Collegebibliothek besteht noch eine Gymnasial- mit 40,000 Bden und eine zweite aus Beiträgen von Studenten entstandene Bibliothek mit 9000 Bden. — pp. 91—93 Kreisbibliotheken d. s. die für jeden Schulbezirk und jede Gemeinde begründeten Büchersammlungen, und zwar nicht blos für Schüler, sondern hauptsächlich für Erwachsene. Im J. 1843 enthielten die Bibliotheken blos innerhalb des Staates Newyork bereits 875,000 Bde, zu deren Anschaffung die Regierung 94,000 Dollars gegeben hatte. Im J. 1844 war die Zahl der Bde schon auf eine Million gestiegen. Der Gedanke, solche Büchersammlungen anzulegen, ist zuerst durch Wedsworth und Marcy in Newyork neuerdings in Anregung gebracht, und dann auch in Massachusetts gefördert worden. Schriften, in denen polit. und theolog. Streitigkeiten abgehandelt werden, sind von den Kreisbibliotheken ausgeschlossen. — pp. 112—114 öffentliche Bibliotheken. In Amerika zeigt sich an allen Orten die grösste Theilnahme für Anlegung und Vermehrung von Bibliotheken: man weiss sie aber auch zu benutzen. Für die öffentl. Bibliothek in Washington sind, was nur den Bücherankauf und die Verwaltung betrifft, jährlich 9000 Dollars ausgesetzt. Die beiden Bibliothekare, Meahan und Stella, erhalten 1500 und 1150 Doll. Jahrgehalt. Mehre westliche Staaten, wie Illinois u. s. w., haben einen Theil des aus Landverkauf eingehenden Geldes zum Ankaufe von Büchern bestimmt. Kentucky hat zu wissenschaftl. Zwecken jährlich 500 Doll. und die Hälfte der Staatseinnahme von der Bank bewilligt. Alle öffentl. Bibliotheken sind steuerfrei. Massachusetts

hat gleichfalls für die öffentl. Bibliotheken bedeutende Summen angewiesen. Zusammengenommen enthalten diese Sammlungen im eben genannten Staate etwa 300,000 Bde, excl. 150,000 Bde in den Sonntagsschulbibliotheken. Missisippi verausgabt für Gründung und Vermehrung von Bibliotheken jährlich 4000 Doll. Für Wisconsin (mit 18,000 E.) und Jowa (mit 21,000 E.) hat der Congress zu Anlegung von Bibliotheken 10,000 Doll. bewilligt. Ausser den öffentl. Bibliotheken finden sich noch allerwärts Leihbibliotheken, von denen viele sehr bedeutend sind, wie z. B. die in Cincinnati 1840 angelegte Leihbibliothek, welche 1816 bereits an 8000 Bde besass. — pp. 236—237 Schulbüchereien in Cincinnati und die darauf bezüglichen Klagen des kathol. Bischofes. — pp. 237—238 Bibliothek des theolog. Seminares, des Lanecollege, in Cincinnati zählt 10,000 Bde, meist theolog. Inhalts. Behufs grosser Ankäufe für sie war Prof. Stowe als Sachverständiger nach Europa gesendet worden. — pp. 238—239 Bibliotheken von Handwerkern und jungen Kaufleuten durch freiwillige Beiträge begründet in Cincinnati. Die Bibliothek der Handwerker und Lehrlinge enthielt im J. 1841 über 2000 der bestgewählten Schriften, wovon wöchentlich etwa 400 Bde ausgeliehen wurden. Die Theilnehmer und Beitragenden wählen jährlich einige Direktoren, diese wieder ernennen den Bibliothekar, der aus der Stadtcasse 100 Doll. erhält.

[57.] **Desgl.** — Anders als bei der Raumer'schen Schrift ist die Ausbeute für den Bibliothekenforscher in der Salzbacher'schen: Meine Reise nach Nord-Amerika im J. 1842 (Wien. 8.). Der Verfasser, Dr. Jos. Salzbacher, Domcapitular zu St. Stephan in Wien, der die Reise nach Nordamerika in der Absicht unternommen hatte, um die dort bestehenden kathol. Missionen und Diöcesen zu besuchen, und den Zustand der dort. kathol. Gemeinden überhaupt kennen zu lernen, hat bei der Berichterstattung über diese seine Reise nichts übergangen, was ihm zur Verherrlichung seiner Kirche zu sagen passend geschienen. Daher muss es Wunder nehmen, dass sich über Bibliotheken, die doch ebenso gut wie Seminare, Collegien u. s. w. Bildungsstätten des Volkes sind, im Ganzen so wenig gesagt findet; denn man sollte doch meinen, dass gerade eine ausführliche Besprechung aller Bildungsstätten ohne Ausnahme in einer solchen Schrift ganz am rechten Orte gewesen wäre. Vielleicht ist Salzbacher's Ansicht über die Bibliothek als Bildungsstätte eine andere: in dem Abschnitte über Schulen, Waisenhäuser, Collegien und Seminarien pp. 350—358 sagt Salzbacher mindestens kein Wort über Bibliotheken. Das Wenige, was er über den letzten Gegenstand mitgetheilt hat, ist hier und da nur

gelegentlich bemerkt. S. p. 107 Bibliothek der Kirche zum H. Augustin in Philadelphia, 1000 Bde etwa stark, ist 1844 verbrannt. — p. 140 katholische Lesebibliothek zu Baltimore, die im Hause des Erzbischofes zum Nutzen und Frommen aller katholischen Bürger der Stadt aufgestellt ist, und wo jede Person für einen jährlichen Beitrag von 1 Doll. das Leserecht erhalten kann. — p. 233 Bibliothek der Kathedrale zu Vincennes, in der neben der Kathedrale befindlichen neu gebauten Rotunda, ist vom Bischofe Bruté hinterlassen und zählt etwa 6000 Bde, darunter sehr kostbare Werke, z. B. Polyglotten, Collectio SS. Patrum. — p. 253 Bibliothek der Gesellschaft für christl. Belehrung zu Detroit mit 800 Büchern. Die Bücher cirkuliren wöchentlich unter den Mitgliedern. — p. 320 Bibliothek des theologischen Seminars St. Athanasius zu Nashville ist durch den Bischof in Europa und Amerika zusammengebracht worden. — In Betreff der Dotation der öffentl. Bibliothek zu Washington ist die Angabe bei Salzbacher p. 434 ein wenig verschieden von der bei Raumer. Nach Ersterem beträgt die Summe für Bücherankauf 6000 Doll., für Bibliotheksverwaltung 1800 und für Besoldung der Bibliothekare 3450 Doll. — Die grösste und vorzüglichste Bibliothek in den vereinigten Staaten, wie Salzbacher p. 280 sagt, die Bibliothek der Harvard-Universität zu Cambridge mit 40,000 Bden, hat der Reisende wegen Abwesenheit Ticknor's, des Mitgliedes der Bibliothek, nicht in Augenschein nehmen können. — pp. 358—360 einige Nachrichten über katholische Zeitschriften in Nordamerika. Im Laufe des J. 1844 sind in den vereinigt. Staaten 58 neue katholische Werke erschienen.

[58.] **Desgl.** — *Bibliographie und Bibliotheken in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Erster Artikel. Von H. Ludewig. S. Serapeum No.* 14. *pp.* 209—224.

Der erste Artikel betrifft weniger die Bibliotheken, enthält vielmehr, ausser der Einleitung zu dem Aufsatze, die Literatur der über Amerika erschienenen Schriften in chronologischer Reihenfolge. Die Arbeit ist, wie Ludewig selbst sagt, das Ergebniss der Studien seiner wissenschaftlichen Reise. Nun, das Ergebniss der Reise ist besser, als ihr Anfang, die Abreise von Dresden, war. Um dieser misslichen Abreise willen wäre es jedenfalls besser gethan gewesen, wenn Ludewig gar nicht von seiner Reise gesprochen hätte, zumal diess hier nicht viel zur Sache thut, wohl aber dazu beitragen kann, den Verfasser bei Vielen, die dessen Missgeschick aufrichtig bedauert haben, in einem ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. In Betracht dessen hätte daher auch Grässe, der gleichfalls von

Ludewig's, seines Freundes, wissenschaftlicher Reise (Serap. No. 15. p. 232) spricht, freundschaftlicher gegen Ludewig gehandelt, wenn er diess ganz mit Stillschweigen übergangen.

[59.] **Macacu.** — Laut der Nachricht im Ausland, Nr. 327. p. 1306 *b*, besteht die Bibliothek des Klosters von S. Antonio in Macacu in Brasilien aus einer Nische mit ein paar wurmstichigen Büchern und einigen Bündeln vergilbter Manuscripte.

[60.] **Philadelphia.** — Die Bibliothek des Museums und der Akademie der schönen Künste ist in der Nacht vom $\frac{1}{1}\frac{1}{2}$ Juni verbrannt. Ein paar Notizen darüber s. *Bullet. des arts. p. 28.

[61.] **Rio Janeiro.** — Der Missionär Kidder erzählt in seiner Schrift, *Sketches of residence and travels in Brazil, über die Nationalbibliothek folgendes: Sie besteht grösstentheils aus den Büchern, welche ursprünglich der k. Bibliothek in Portugal gehörten und von Don Joao VI. herübergebracht wurden. Er öffnete sie dem Publicum, und sie ist auch seitdem immer offen geblieben. Alte Gemälde und Kupferstiche in alten Rahmen zieren die Mauern. Wenn man eine breite Treppe hinaufgestiegen ist, gelangt man in die Sala de Leitura (Lesesaal), wo mit Tuch bedeckte Tische stehen, auf denen Schreibmaterialien und Gestelle für grosse Bücher rings herum laufen. Die Schränke selbst sind bedeckt mit Büchern in allen Sprachen und aus allen Zeiten. Auch die Zeitungen aus der Stadt und mehre europäische Journale finden sich hier; dennoch habe ich stets nur wenige Leser gefunden. Die neueren Vermehrungen der Bibliothek sind nicht bedeutend, obgleich von Zeit zu Zeit Anschaffungen gemacht werden. Am meisten ist die Bibliothek durch Schenkungen vermehrt worden, unter denen die des bekannten Jose Bonifazio de Andrada am meisten Erwähnung verdient. (Ausland. Nr. 185. p. 740 b.) In Betreff der Erwerbung von Andrada's Privatbibliothek, die jetzt eben nicht mehr zu den Neuigkeiten gehört, berichtet auch ein Correspondent (?) des Lpz. Charivari, Nr. 146. p 2335; für diesen muss die Erwerbung doch eine Neuigkeit gewesen sein.

[62.] **Desgl.** — Eine andere kurze Nachricht über die Nationalbibliothek, und zwar auch mehr in Rücksicht auf die Localität derselben, s. Ausland. Nr. 316. p. 1262.

[63.] **Edchmiadzin.** — Die Bibliothek des dortigen Conventes, die durch den Klosterbischof Joannes Schachatunoff im J. 1836 in Ordnung gebracht worden ist — der Katalog wurde nach St. Petersburg geschickt, und von dem Akademiker Brosset (s. 1840. Nr. 12) ins Russische und Französische über-

setzt — enthält gegen 500 armenische Werke, darunter etwa 260 geistlichen und gegen 90 historischen Inhaltes, auch viele alte Handschriften, wie z. B. vor Allen die älteste Handschrift der unter der Leitung des Patriarchen Isaak und des gelehrten Mesrop von 40 Schriftkundigen übersetzten armenischen Bibel auf Pergament mit roh gemalten Bildern. Die Bibliothek befindet sich in einem an den Patriarchenpalast stossenden Gebäude in zwei Zimmern aufgestellt. Dieses Gebäude liegt mit dem eben genannten Palaste und der armenisch-gregorianischen Synode von Edchmiadzin in einem Hofe, zu dem man durch das westliche Thor des Klosters gelangt. — Ausser der grösseren Conventsbibliothek steht noch im Schlafzimmer des Patriarchen, im Patriarchenpalaste, eine kleinere Handbibliothek, die indessen nichts Besonderes enthält. (Ausflug von Moskau nach Transkaukasien, im Ausland. Nr. 263. pp. 1051 b —1052 a.)

[64.] **Sinai.** — Einige wenige Bemerkungen über das in der dort. Klosterbibliothek früher wenigstens befindliche, jetzt aber vielleicht nach England verkaufte Evangelienbuch, angeblich das des Kaisers Theodosius, sowie über ein paar andere dort. Handschriften, s. Tischendorf's Reise in den Orient, Bd. 2. (Lpz. gr. 12.) p. 240—241. Die nähere Schilderung Tischendorf's von der Bibliothek in der Augsb. allg. Ztg., s. im Anzeiger, J. 1844. Nr. 484. Diese Schilderung fehlt hier.

[66.] **Tibet.** — Ueber die Collection universelle des buddhiques conservés au Tibet, deren Umfang, Inhalt, Entstehung und Kosten im Bullet. du Biblioph. Belge, No. 4. p. 347, kurz angegeben sind, s. das Weitere im Burnouf'schen Werke (1844. Nr. 591).

[66.] **Europa.** — *Rapport adressé à M. le Ministre de l'instruction publique Par M. le docteur Daremberg Bibliothécaire de l'Académie royale de médecine, médecin de Bureau de Bienfaisance, chargé d'une mission médico-littéraire en Allemagne. Paris, impr. de Dupont.* 8. 32 *SS.*

Im Eingange des Berichtes sagt Daremberg p. 1: Pour rester dans les limites d'un Rapport, je dois me borner à consigner ici les résultats généraux de mes recherches, me réservant de publier un travail étendu qui comprendra une notice critique des manuscrits que j'ai particulièrement étudiés, un catalogue de ceux que je n'ai pu examiner à fond, enfin de nombreux extraits des textes inédits que j'ai copiés. — pp. 1—9 über die in der Königsberger Universitätsbibliothek befindlichen Papiere des verst. Professor Dietz, welcher im Auftrage der Preuss. Regierung Europa vier Jahre hindurch durchwandert hatte, um behufs einer grossen Ausgabe der griechischen und lateinischen

Aerzte, die betreffenden Handschriften in den verschiedenen Bibliotheken zu copiren und zu vergleichen (am ausführlichsten über die auf den Hippokrates, Rufus, Oribasius und Galen bezüglichen Papiere). Schade, dass der Catalogue exact et détaillé, welchen Daremberg davon einzusehen Gelegenheit gehabt, hier nicht mitgetheilt worden ist, da die Benutzung der Dietz'schen Papiere mancher Schwierigkeit zu unterliegen scheint. Der Berichterstatter selbst sagt darüber p. 2: Déposés à la bibliothèque de l'Université de Königsberg, ces papiers appartiennent, il est vrai, à l'Etat; mais on ne peut en obtenir communication qu'à la charge de payer une assez forte indemnité aux héritiers de Dietz. Ce n'est donc que par suite de circonstances toutes spéciales, et qu'il serait trop long d'expliquer ici, que j'ai pu obtenir gratuitement à Berlin une partie de ces manuscrits; de plus, j'ai été assez heureux pour en trouver un catalogue exact et détaillé. Comme je dois publier intégralement ce catalogue, je me bornerai à donner ici quelques détails sur les textes que j'ai eus à ma disposition, et que j'ai pu copier ou collationner. — pp. 9—14 über die Handschriften der kön. Bibliothek zu Berlin. — pp. 14—17 über Leipziger Handschriften, und zwar in der Stadt- (pp. 14—15) und der Universitätsbibliothek (pp. 15—17). — pp. 17—21 über die Manuscripte der kön. Bibliothek zu Dresden. — pp 21—30 über die Handschriften in Breslau, insbesondere der Universitäts- (pp. 22—27) und der Maria-Magdalenenbibliothek (pp. 27—30). In Betreff der Rhediger'schen Bibliothek von St. Elisabeth sagt der Berichterstatter p. 22: J'ai trouver à Berlin un catalogue de cette bibliothèque, catalogue dont l'existence était inconnue à Breslau et qui a peut-être été fait par le célèbre Moehsen, ou du moins par ses soins. — p. 30 über die Bonner Universitätsbibliothek, wo die Ausbeute sehr unbedeutend war. — pp. 30—31 über die Manuscripte der Burgunderbibliothek in Brüssel.

[67.] **Desgl.** — **Baiteri, J. G., Varietas lectionis ad rhetoricorum ad Herennium libros IV e sex codicibus enotata. Part. I. II. Turici, Orell, Füssli et soc.* 4. 66 *SS. Pr.* 21 *Ngr.*

Das Variantenverzeichniss bildet das Vorwort zu den Lectionsverzeichnissen der Züricher Hochschule für das Winter- und Sommerhalbjahr 1844—1845. Die Handschriften, woraus die Varianten mitgetheilt, sind folgende: 1. Cod. Paris. bibl. reg. 7714, olim Cl. Puteani, saec. IX.; 2 und 3. Codd. Bamberg. n. 420 saec. X. und n. 421. saec. XIII.; 4. Cod. Frising. nunc Monac. saec. XI.; 5. Cod. Trossii saec. XII.; 6. Cod. Turic. saec. XIII. Diese sechs Handschriften sind bei der zweiten

Orellischen Ausgabe benutzt worden. (Leipz. Repert. Hft. 49. p. 400.)

[68.] **Desgl.** — *Ueber die Handschriften der Kleinen Griechischen Geographen. Eine Abhandlung dem Herrn Professor und Doctor Carl Justus Blochmann, Director u. s. w. zur Gedächtnissfeier seines Geburtstages, den* 19. *Februar* 1845, *als Zeichen seiner Dankbarkeit gewidmet von B. Fabricius [Heinrich Dittrich]. Dresden, Druck von Teubner.* 8. IV u. 5—36 *SS. Pr.* 7½ *Ngr.*

Enthält die Beschreibung und kritische Würdigung dreier Handschriften: 1. der von Höschel unter dem Namen Cod. Palat. angeführten, die, früher in Heidelberg, jetzt in der Vaticana sich befindet; 2. der unter dem Namen Cod. Hervuorti bekannten in der Münchner, früher in der Augsburger Bibliothek; 3. der Pariser Handschrift, des ohne Zweifel wichtigsten Manuscripts und, wie der Verf. sagt, wahren Urcodex. Eine ganz kurze Angabe des Resultats der Dittrich'schen Untersuchungen s. Zeitschrift f. d. Alterthumsw. Nr. 141. p. 1128.

[69.] **Desgl.** — *Historische Uebersicht der Verordnungen wegen Ablieferung von Pflichtexemplaren an öffentliche Bibliotheken in einigen europäischen Staaten, von E. G. Vogel in Dresden. S. Serapeum No.* 22. *pp.* 337—350.

Betr. Oesterreich, Baiern, Preussen, England mit Schottland und Irland. Eine recht wackere und mühsame Arbeit, von der es nur zu wünschen ist, dass sie fortgesetzt, d. h. auch auf andere Staaten ausgedehnt werde. Dazu gehören freilich vielerlei Hilfsmittel, und zwar Hilfsmittel, wie Gesetzsammlungen, Verordnungen u. s. w., die sich selten auf Einer Bibliothek vollständig finden lassen dürften. Wenn mehre Gelehrte sich der Arbeit annehmen wollten, dann müsste freilich bald etwas Vollständiges zu Stande kommen, und dann würde es auch vielleicht möglich sein, auch auf die Verordnungen einzelner Stadtbehörden wegen Ablieferung von Pflichtexemplaren an Stadtbibliotheken Rücksicht zu nehmen. — Die Sitte von Pflichtexemplaren besteht seit etwas mehr als zwei Jahrhunderten, und scheint zuerst in England, wenn nicht zu gleicher Zeit oder dann mindestens nur wenig später in Oesterreich aufgekommen zu sein. Auf Oesterreich ist unter den beiden übrigen hier erwähnten Staaten zunächst Baiern und später erst Preussen gefolgt.

[70.] **Belgien.** — *Lettres inédites relatives à la Bibliotheca Belgica Manuscripta de Sanderus, publ. par C. P. Serrure. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 2. *pp.* 156—166.

Enthält 7 Briefe von Johannes, Abt zu Parc; Chr. Le Roy, Bibliothekar der Abtei Liessies; Ch. Pocha, Prior zu Villers;

Heinr. van der Heyden, Abt zu Villers; Edmund, Abt zu Alne; Nic. de Regnaulcourt, Prior zu Marchiennes — sämmtlich, mit Ausnahme eines einzigen Briefes, an Sander selbst gerichtet, aus den J. 1636 u. 1639.

[71.] **Desgl.** — Sehr unbedeutender Art sind die Notizen in Louisens von Ploennies Reiseerinnerungen aus Belgien (Berl. 8.) über die Genter Bibliothek in der Kirche der alten Abtei von Bandeloo (sic), die 66,000 Bde stark sein soll, pp. 44—45, und die Burgundische Bibliothek zu Brüssel pp. 157—167. — Sind die Notizen auch unbedeutend, so ist es doch immer Etwas und zeugt von dem guten Willen der Verfasserin: es ist doch immer mehr, als was Kuranda in seiner Schrift, Belgien seit seiner Revolution (Lpz. 1846. 8.) in dieser Beziehung gegeben hat. Kuranda hat nämlich über die Bibliotheken gar nichts gesagt, wiewohl er zu einigen Mittheilungen über den Stand dieser Sammlungen in neuerer Zeit im 29. Capitel, wo über die Literatur und deren Institute gehandelt wird, die beste Gelegenheit dazu gehabt hätte. Als ob die Bibliotheken zur Charakterisirung eines Landes gar nicht mit in Betracht käme.

[72.] **Desgl.** — *Vente des anciennes Bibliothèques des Jésuites, par C. P. Serrure. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 3. *pp.* 185—196.

Den Hauptinhalt des Aufsatzes bildet der Bericht des Akademikers Gérard an das österreichische Gouvernement, auf dessen Befehl, nach Aufhebung des Jesuitenordens in Belgien, die sämmtlichen Jesuitenbibliotheken verkauft worden. So waren mit Ausnahme einiger Bücher, die man für die Brüsseler öffentl. Bibliothek und sonst noch zu andern Zwecken zurückbehalten, im Laufe der letzten Monate des J. 1780 die Büchervorräthe der Jesuitencollegien von Antwerpen, Brüssel und Mecheln, Nivelles, Rurimont, Luxemburg, Alost und Mons, Ypern, Kortryk, Gent, Löwen, Doornik und Brügge verkauft, und aus dem Verkaufe 132,084 florins 3 sols 3 deniers gelöst worden.

[73.] **Desgl.** — Ueber Gefängnissbibliotheken s. *Memoire à l'appui du projet de loi sur les prisons, présenté à la chambre des représentants de la Belgique, dans la séance du 3. Décembre 1844 (Brux. 8.) pp. 217 u. LXXXVIII. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 498.

[74.] **Desgl.** — In Mecheln, Verviers, Oudenaarde, Arlon, Ath und Hasselt sind Stadtbibliotheken errichtet worden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. p. 171.)

[75.] **Brügge.** — In Folge ähnlicher Roheit, der man in der bekannten Portlandsvasengeschichte begegnet, hat sich ein gewisser J. A. Giles an einer Handschrift der Stadtbibliothek

vergriffen, und ist desshalb, vor Gericht gestellt, in erster Instanz zu 2 Jahr Gefängniss verurtheilt worden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 416.)

[76.] **Brüssel.** — In * Alph. Wauters' Bruxelles et ses environs, guide de l'étranger dans cette capitale (Brux. 12.) scheinen in dem Artikel über die Bibliotheken manche Unrichtigkeiten untergelaufen zu sein, die am allerwenigsten in einem solchen Wegweiser vorkommen sollten, da man von Verfassern solcher Bücher verlangen kann und muss, dass sie mit den Verhältnissen des betreffenden Ortes genau bekannt sind. S. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 487.

[77.] **Desgl.** — *Ancienne bibliothèque du conseil des finances, par C. P(ieters). V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 6. *p.* 445.

Enthält das Verzeichniss der Bibliothek des Finanzrathes, einer der wichtigsten Verwaltungsbehörden Belgiens unter österreichischer Oberhoheit, und es wird selbiges mitgetheilt zum Beweise, dass die früheren Specialbibliotheken bei Weitem weniger vollständig gewesen seien, als die heut zu Tage. Nicht ein volles Hundert von Bänden ist es, welches der Catalog aufführt.

[78.] **Desgl.** — *Annuaire de la Bibliothèque Royale de Belgique, par le conservateur Baron De Reiffenberg etc. Sixième année. [Avec trois planches, représentant les marques des imprimeurs belges.] Bruxelles et Leipzig, Muquardt.* 12. 284 *SS., excl. Titel u. Dedication. Pr. n.* 1 *Thlr.* 15 *Ngr.* Vgl. 1844. Nr. 491.

Enthält I. Coup d'oeil sur la Bibliothèque royale: 1. Imprimés. Cartes, plans et estampes. Cabinet numismatique. 2. Manuscrits (ancienne bibliothèque de Bourgogne). Bâtiments. Cabinet de lecture. Prêt extérieur. Observations. — II. Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque royale: Chansons historiques du seizième et du dix-septième siècle (1. Chanson bourguignonne sur la défaite de François I er à Pavie. 2. Autre sur le même sujet. 3. Sur la prise de Rome et la mort du duc de Bourbon. 4. Réponse des habitants de Bruges au duc de Vendôme, qui les exhortait à se rendre, en juin 1631. 5. Chanson sur la victoire de Jarnac en 1569. 6. Psaume 141 accommodé à ladite victoire), sämmtlich bereits im * Bullet. de l'Acad. T. X. n. 11 abgedruckt. Légende de Barlaam et de Josaphat, ebendort T. X. n. 9 et 10; T. XI. n. 1 et 5 schon veröffentlicht. Satire guelfe énigmatique du treizième siècle, ebendort T. IX. n. 1. Epigraphie, extrait d'un manuscrit de Simon Leboucq. Anciens-métiers. — III. Mémoires pour l'histoire des lettres, des sciences, des arts et des moeurs en Belgique: Notices sur le marquis de Fortia d'Urban, s. * Annuaire

3*

Heinr. van der Heyden, Abt zu Villers; Edmund, Abt zu Alne; Nic. de Regnaulcourt, Prior zu Marchiennes — sämmtlich, mit Ausnahme eines einzigen Briefes, an Sander selbst gerichtet, aus den J. 1636 u. 1639.

[71.] **Desgl.** — Sehr unbedeutender Art sind die Notizen in Louisens von Ploennies Reiseerinnerungen aus Belgien (Berl. 8.) über die Genter Bibliothek in der Kirche der alten Abtei von Bandeloo (sic), die 66,000 Bde stark sein soll, pp. 44—45, und die Burgundische Bibliothek zu Brüssel pp. 157—167. — Sind die Notizen auch unbedeutend, so ist es doch immer Etwas und zeugt von dem guten Willen der Verfasserin: es ist doch immer mehr, als was Kuranda in seiner Schrift, Belgien seit seiner Revolution (Lpz. 1846. 8.) in dieser Beziehung gegeben hat. Kuranda hat nämlich über die Bibliotheken gar nichts gesagt, wiewohl er zu einigen Mittheilungen über den Stand dieser Sammlungen in neuerer Zeit im 29. Capitel, wo über die Literatur und deren Institute gehandelt wird, die beste Gelegenheit dazu gehabt hätte. Als ob die Bibliotheken zur Charakterisirung eines Landes gar nicht mit in Betracht käme.

[72.] **Desgl.** — *Vente des anciennes Bibliothèques des Jésuites, par C. P. Serrure. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. pp.* 185—196.

Den Hauptinhalt des Aufsatzes bildet der Bericht des Akademikers Gérard an das österreichische Gouvernement, auf dessen Befehl, nach Aufhebung des Jesuitenordens in Belgien, die sämmtlichen Jesuitenbibliotheken verkauft worden. So waren mit Ausnahme einiger Bücher, die man für die Brüsseler öffentl. Bibliothek und sonst noch zu andern Zwecken zurückbehalten, im Laufe der letzten Monate des J. 1780 die Büchervorräthe der Jesuitencollegien von Antwerpen, Brüssel und Mecheln, Nivelles, Rurimont, Luxemburg, Alost und Mons, Ypern, Kortryk, Gent, Löwen, Doornik und Brügge verkauft, und aus dem Verkaufe 132,084 florins 3 sols 3 deniers gelöst worden.

[73.] **Desgl.** — Ueber Gefängnissbibliotheken s. *Memoire à l'appui du projet de loi sur les prisons, présenté à la chambre des représentants de la Belgique, dans la séance du 3. Décembre 1844 (Brux. 8.) pp. 217 u. LXXXVIII. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 498.

[74.] **Desgl.** — In Mecheln, Verviers, Oudenaarde, Arlon, Ath und Hasselt sind Stadtbibliotheken errichtet worden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. p. 171.)

[75.] **Brügge.** — In Folge ähnlicher Roheit, der man in der bekannten Portlandsvasengeschichte begegnet, hat sich ein gewisser J. A. Giles an einer Handschrift der Stadtbibliothek

vergriffen, und ist desshalb, vor Gericht gestellt, in erster Instanz zu 2 Jahr Gefängniss verurtheilt worden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 416.)

[76.] **Brüssel.** — In * Alph. Wauters' Bruxelles et ses environs, guide de l'étranger dans cette capitale (Brux. 12.) scheinen in dem Artikel über die Bibliotheken manche Unrichtigkeiten untergelaufen zu sein, die am allerwenigsten in einem solchen Wegweiser vorkommen sollten, da man von Verfassern solcher Bücher verlangen kann und muss, dass sie mit den Verhältnissen des betreffenden Ortes genau bekannt sind. S. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 487.

[77.] **Desgl.** — *Ancienne bibliothèque du conseil des finances, par C. P(ieters). V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 6. *p.* 445.

Enthält das Verzeichniss der Bibliothek des Finanzrathes, einer der wichtigsten Verwaltungsbehörden Belgiens unter österreichischer Oberhoheit, und es wird selbiges mitgetheilt zum Beweise, dass die früheren Specialbibliotheken bei Weitem weniger vollständig gewesen seien, als die heut zu Tage. Nicht ein volles Hundert von Bänden ist es, welches der Catalog aufführt.

[78.] **Desgl.** — *Annuaire de la Bibliothèque Royale de Belgique, par le conservateur Baron De Reiffenberg etc. Sixième année. [Avec trois planches, représentant les marques des imprimeurs belges.] Bruxelles et Leipzig, Muquardt.* 12. 284 *SS., excl. Titel u. Dedication. Pr. n.* 1 *Thlr.* 15 *Ngr.* Vgl. 1844. Nr. 491.

Enthält I. Coup d'oeil sur la Bibliothèque royale: 1. Imprimés. Cartes, plans et estampes. Cabinet numismatique. 2. Manuscrits (ancienne bibliothèque de Bourgogne). Bâtiments. Cabinet de lecture. Prêt extérieur. Observations. — II. Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque royale: Chansons historiques du seizième et du dix-septième siècle (1. Chanson bourguignonne sur la défaite de François I er à Pavie. 2. Autre sur le même sujet. 3. Sur la prise de Rome et la mort du duc de Bourbon. 4. Réponse des habitants de Bruges au duc de Vendôme, qui les exhortait à se rendre, en juin 1631. 5. Chanson sur la victoire de Jarnac en 1569. 6. Psaume 141 accommodé à ladite victoire), sämmtlich bereits im * Bullet. de l'Acad. T. X. n. 11 abgedruckt. Légende de Barlaam et de Josaphat, ebendort T. X. n. 9 et 10; T. XI. n. 1 et 5 schon veröffentlicht. Satire guelfe énigmatique du treizième siècle, ebendort T. IX. n. 1. Epigraphie, extrait d'un manuscrit de Simon Leboucq. Anciens-métiers. — III. Mémoires pour l'histoire des lettres, des sciences, des arts et des moeurs en Belgique: Notices sur le marquis de Fortia d'Urban, s. * Annuaire

de l'Acad. 1844 u. Bullet. du Biblioph. Belge. Tom. I. No. 1. Quelques mots sur feu Antoine Reinhard Falck, s. Bullet. du Biblioph. Belge. Tom. I. No. 8. Christophe Plantin. Charles Nodier, s. ebendort No. 3. — IV. Mélanges bibliologiques: Observations rétrospectives (Nicaise Ladam. P. A. et J. De Lannay. Guidonis liber. Sedulius Scotus, Tboec van der avonturen. Recueil de proverbes flamands. Waltharius manu fortis. M. Raoux). Enseignes, adresses, marques et devises des imprimeurs belges. Civilités littéraires, envois, versiculi ex tempore (Bouchaut. Des écoliers à leur maître. A une beauté créée par l'imagination du poëte. Inscription pour un vase de fleurs Pour l'album de la princesse Galitzin. Les contes de Perrault et le nouveauné. Le fauteuil d'un bibliophile. A un faquin doré sur tranche et sur le plat.) Curiosités nouvellement acquises (Gravure de l'an 1418, wovon gleich weiter die Rede sein wird). Lettre de C. P. Bock à M. de Reiffenberg, sur la vie de saint Maur qu'il a publiée dans les nouv. Mémoires de l'Académie de Brux. Tom. XIV. Notes. — Aus dem ersten Abschnitte, dem Coup d'oeil, den Reiffenberg auch im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. pp. 1—23 hat abdrucken lassen, wird Folgendes besonders auszuheben sein: Von den 80,000 Fr. des Bibliotheksbudgets für das J. 1844 sind 26,000 Fr. für Personnel, 18,900 Fr. für Frais d'administration et matériel und 34,500 Fr. für Achats et reliures verausgabt worden. Die neuen Erwerbungen vom 1. Octbr. 1843 an bis zum 1. Octbr. 1844 haben in 4302 Druckschriften, 71 Handschriften, 149 Karten und Plänen, 974 Kupferstichen u. s. w., sowie 807 Münzen und Medaillen bestanden. Die Zahl Derjenigen, welche das Lesecabinet besucht, hat sich auf etwa 3000 belaufen. 1100 Bände oder 650 Werke sind an 80 Personen ausgeliehen worden.

Anzeigen des Annuaire's s. *Revue de bibliograph. analytiq. pp. 332—337; von Scheler, dem bisherigen Berichterstatter im Serapeum, diessmal im Leipz. Repertor. Hft. 16. pp. 82—87; von Grässe im Serapeum No. 6 pp. 92—96. No. 7. p 112. In Betreff der letztgenannten Anzeige s. Reiffenberg's Gegenscompliment gegen Grässe im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 423. Reiffenberg's Zusätze zu den früheren Jahrgängen seines Jahrbuches s. ebendort No. 1. p. 74.

[79.] *Catalogue des accroissements de la Bibliothèque Royale en livres imprimés, en cartes, estampes et en manuscrits. Sixième Partie. (Année 1844.) Bruxelles, Hayez imprim. de l'Académie Royale. (Bruxelles et Leipzig, Muquardt.)* 8. 147 *SS, excl. Titel und Fehlerverzeichniss.* Vgl. 1844. No. 493.

Die sämmtlichen Erwerbungen belaufen sich (mit Ausnahme

der 50,000 Bde. der Stadtbibliothek, s. No. 91) auf 2058 Nummern; davon kommen, um nach der Uebersicht im Bullet. du Biblioph. Belge No. 6. p. 499 die einzelnen Klassen anzugeben, auf die Introduction aux connaissances humaines, encyclopédie, logographie, bibliographie, histoire de l'imprimerie, incunabula 157; die Théologie 74; die Philosophie et pédagogie 94; die Jurisprudence et sciences politiques 171; die Sciences mathématiques, physiques et naturelles 274; die Sciences médicales 53; die Arts et métiers 155; die Philologie et belles-lettres (auch hier also nach dem franz. Schlendriane die Philologie mit den Belles-lettres zusammengewürfelt!) 268; die Histoire et sciences auxiliaires 698; die Recueils et mélanges littéraires, scientifiques et critiques, journaux 125; die Manuscrits (meist genealogischen und biographischen Inhaltes, nichts von älteren Handschriften) 89. — Man darf über die Zahl dieser Nummern nicht gar zu sehr erstaunen, da zu bemerken ist, dass einmal nicht selten einzelne Hefte eines und desselben Werkes, deren mehre erst einen einzigen Band bilden, unter ebenso vielen einzelnen Nummern angeführt sind, und das andere Mal auch Fälle vorkommen, wo ein und dieselbe Schrift zweimal erwähnt wird, also auch zwei verschiedene Nummern erhält, wie z. B. pp. 58 u. 71 Germaniens Völkerstimmen von Firmenich, pp. 2 u. 135 Bulletin du Bibliophile Belge. Unter den neuen Erwerbungen ist die niederländische und französische Literatur natürlich am meisten und besten vertreten, weniger die deutsche, noch weniger die englische, italienische und sonstige Literatur, am wenigsten die orientalische. Journale finden sich aus vielerlei Ländern und vielerlei Fächern. In Bezug auf die deutschen Bücher ist auffallend, wie fehlerhaft oft die Titel derselben im Cataloge angegeben sind. Bei der Wahl des Stichwortes der einzelnen Titel für die alphabet. Classification ist gerade auch bei den deutschen Büchern manches Versehen begangen worden.

[80.] **Desgl.** — * *Rapport à M. le Ministre de l'intérieur sur différents manuscrits grecs des Oeuvres de Philostrate, déposés à la bibliothèque royale, par Ch. Bernard, bibliothécaire de la chambre des représentants etc. Bruxelles, imprim. du Moniteur Belge.* 8. 24 SS.

Bernard, der vom Minister des Innern 1842 den Auftrag erhalten hatte, über die in der königl. Bibliothek befindlichen griech. Handschriften von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten, ist bemüht gewesen, diesem Auftrage nach Möglichkeit zu entsprechen, und hat der Behörde unter dem 31. Decbr. 1844 in vorstehend verzeichnetem Rapport bereits den fünften solchen Bericht vorgelegt. Er betrifft, wie der Titel sagt, die Werke

des Philostratus. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 491. Von den vier früheren Berichten behandelt der erste (vom 28. Decbr. 1842 datirt) die Paraphrase grecque de Théophile; der zweite (vom 28. Juni 1843) Collectaneen des belg. Gelehrten Carl Langius, meist Auszüge aus alten Schriftstellern, theils griechisch, theils in latein. Uebersetzung aus dem Griechischen; der dritte (vom 30. Jan. 1844) die Briefe des Phalaris; der vierte (vom 30. Jun. 1844) die rhetorischen Werke des Hermogenes. Das Weitere hierüber giebt folgender Aufsatz:

[81.] **Desgl.** — *Die griechischen Manuscripte der königlichen Bibliothek zu Brüssel, von Bibliothekar Dr. Aug. Scheler in Brüssel. S. Serapeum, No. 23. pp. 360—367.*

Man findet hier das Wesentliche der fünf Bernard'schen Berichte mitgetheilt.

[82.] **Desgl.** — Aus den Handschriften der kön. Bibliothek haben Buchon: *Le livre de la conqueste de la princée de Morée, und F. H. Mertens, Bibliothekar der Stadt Antwerpen, u. E. Baschmann: *Dan. Papenbroeck's Annales Antwerpienses veröffentlicht. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 485—486.)

[83.] **Desgl.** — Nach dem in der königl. Bibliothek befindl. Originalmanuscripte erscheint: **Histoire des Seigneurs de Gavres. Roman du XV e siècle, orné de quatre vingt-quinze sujets et lettrines coloriés et reproduit en fac-simile par H. Kreins. Augmenté d'un avertissement et d'un glossaire. Bruxelles, chez Vegobert. 4. 488 SS. in 60 Lieferungen à 75 cent.*

[84.] **Desgl.** — *Manuscrits de Mercier de Saint Léger, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. pp. 126—127.*

Im Besitze der königl. Bibliothek aus einer Genter Auction.

[85.] **Desgl.** — *Un album du seizième siècle, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. p. 127—133.*

Gleichfalls im Besitze der königl. Bibliothek.

[86.] **Desgl.** — Unter den handschriftl. Erwerbungen der königl. Bibliothek in der neuern Zeit befindet sich auch ein Gedicht auf Anna Boleyn. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. p. 71.)

[87.] **Desgl.** — **Michiels, Alfr., Histoire de la peinture flamande et hollandaise, Tom. I. (Brux. 8.)* Beschreibt unter Anderem mehre der mit Miniaturen versehenen Handschriften in der Burgundischen Bibliothek und im Privatbesitze des Herrn La Gruthuyse.

[88.] **Desgl.** — *Impression liégeoise inconnue en partie ou du moins mal connue, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp. 303—309.*

Die Druckschrift ist: Du debvoir des filles, par J. B. de Glen. Liège chez J. de Glen. 1597, im Besitze der königl. Bibliothek.

[89.] **Desgl.** — *La plus ancienne Gravure connue avec une date. Mémoire par Le Baron De Reiffenberg, etc. Hommage Au Congrès archéologique de Lille. Avec un Fac-simile. Bruxelles, Hayes imprim. de l'Académie royale.* **4.** 30 *SS.* [*Extrait des Mémoires de l'Académie roy. Tom. XIX.*] *Avec un Post-scriptum. SS.* 31—33. Ist nicht in den Buchhandel gekommen.

Der für die königl. Bibliothek um 500 Fr. angekaufte Holzschnitt ist nicht vom J. 1423, wie im Anzeiger 1844. No. 495 in Folge eines Satzfehlers gesagt worden, stellt auch nicht das Bild des H. Christophorus vor, sondern ist vom J. 1418 und stellt die Heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde dar: oben drei Engel, welche Blumenkränze reichen, und zwei schwebende Tauben, zur Seite eine dritte Taube, die H. Katharina und H. Barbara, zu Füssen die H. Dorothea und H. Margaretha. Leider ist das Bild ausgemalt und, wenn auch nicht dadurch verdorben, doch verunstaltet. Bei der Wichtigkeit dieses Holzschnittes kann es nicht Wunder nehmen, dass darüber von vielen Seiten geschrieben worden ist, und vielleicht aus dem Grunde noch mehr darüber veröffentlicht werden wird, weil es Vielen noch eine Streitfrage zu sein scheint, ob das Bild überhaupt ein Holzschnitt sei, oder ein Kupferstich. Hierauf bezüglich s. Ernst Förster's Aufsatz, Zur Geschichte des Holzschnittes und des Kupferstichs, im Kunstbl. zum Morgenblatte. Nr. 57. pp. 234 b—235 b. Vgl. Bull. du Biblioph. Belge No. 1. pp. 65—67; No. 3. pp. 270—271; No. 4. pp. 343—344.

[90.] **Desgl.** — Die königl. Bibliothek hat bei einer Genter Münzen- und Medaillenversteigerung im Mai Gelegenheit gehabt, rücksichtlich einer Anzahl von baroniales françaises de la collection Van Loo einen guten und billigen Kauf zu thun. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 418.)

[91.] **Desgl.** — Die 50,000 Bände der alten Stadtbibliothek sind im Laufe des Mai innerhalb 10 Tagen in guter Ordnung in die königl. Bibliothek geschafft, und dort aufgestellt worden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 419.) Zur Erleichterung und Beschleunigung der dabei erforderlichen Arbeiten hatte man sich einer hölzernen Brücke bedient, die quer über den Hof des Palais de l'industrie weg errichtet worden war. Eine sehr launige Anekdote, durch diesen Brückenbau veranlasst, s. Das. pp. 412—413.

[92.] **Desgl.** — Ein Aufsatz von L. Vandewalle im *Messager des scienc. historiq. et archiv. des arts de Belgique. Livr. 2. pp. 276 sq. handelt von Genter Bibliotheken, wie es

aber scheint, mehr von Privatbibliotheken als den öffentlichen. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 495.)

[93.] **Gent.** — *Lamberti Floridus, nach der Genter Handschrift, von Dr. Bethmann. S. Serapeum. No. 4. pp.* 59—64. *No.* 5. *pp.* 79—80.

Die Handschrift befindet sich in der Universitätsbibliothek. Eine frühere Analyse der Lambert'schen Compilation von J. Zacher, nach den Handschriften der königl. Bibliothek von Haag und der Leidener Universitätsbibliothek, s. Serapeum 1842. Nr. 10. pp. 146—154 Nr. 11. pp. 161—172. Vgl. noch über die Lambert'sche Schrift * Messager des scienc. historiq. et archiv. des arts de Belgique. Livr. 2. pp. 264—267 und Anzeiger 1844. No. 496.

[94.[**Löwen.** — *Acte par lequel Livin Torrentius, évêque d'Anvers, institue les jésuites de Louvain pour ses héretiers, et leur laisse entre autres sa bibliothèque* 1595, *publ. par C. P. Serrure. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 4. *pp.* 328—330.

Das Original ist im Besitze des Herausgebers.

[95.] **Lüttich.** — Naumann's Anzeige von dem 1844. No. 617 a bereits erwähnten * *Catalogue des livres de la bibliothèque de l'université de Liége. Tome quatrième. Médecine. [Par J. Fiess.] Liége, chez Collardin et Bonn chez Marcus.* 1844. 8. *a. u. d. T. Catalogue des livres de Médecine de la bibliothèque de Liége. Pr.* $2\frac{1}{6}$ *Thlr.* s. Serapeum. No. 12. pp. 190—192. Der Katalog enthält auf pp. 1—589 eine Zahl von 6640 Werken und Dissertationen, auf pp. 590—622 ein Supplement von noch 402 Werken, die während des Druckes des Kataloges der Bibliothek zugegangen waren. Die Table des matières, in 7 Haupt-, 244 Unterabtheilungen und zahlreichen Nebenabtheilungen der letzteren, wird von Naumann als ein Muster für jeden neu zu entwerfenden medicinischen Realcatalog einer Bibliothek gerühmt. — Der erste Band des Kataloges, die Beschreibung der MSS. und Incunabeln enthaltend, soll nächstens folgen.

[96.] **Desgl.** — * *Notice sur un manuscrit de Thomas a Kempis, appartenant au Séminaire de Liége, par M. Bormans, professeur à l'université de cette ville. V. Compte rendue des séances de la commission royale d'histoire ou Recueil de ses bulletins. Tom. X. no.* 11. *pp.* 156—171. (Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. pp. 423.)

[97.] **Mecheln.** — *Bibliothèque de l'archevêché de Malines, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 5. *pp.* 365—366.

Betrifft im Wesentlichen die von Seiten des Cardinals Thomas Philippe de Boussu, dit d'Alsace, der Bibliothek zu Theil

gewordene Bereicherung — zur Widerlegung der von dem Herzoge Saint-Simon (*Mémoires compl. et authentiq. Par. 1843.) gemachten Beschuldigungen.

[98.] **Desgl.** — *Bibliothèque du Grand Conseil de Malines, par C. Piot.* *V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp.* 315—316.

Nachdem bei der Plünderung Mechelns von Seiten der Spanier im J. 1580 auch die Bibliothek des Grossen Rathes ihren Untergang gefunden hatte, wurde das Jahr darauf die Errichtung einer neuen derartigen Sammlung beschlossen und, um dadurch weder der Regierung noch dem Rathe selbst irgendwie Kosten zu verursachen, die Bestimmung getroffen, dass jeder Präsident, Rath und Schreiber des Collegiums hinführo nach des letzteren Auswahl ein Buch oder eine dem Preise desselben angemessene Summe Geldes der Bibliothek als Andenken überlassen solle, abgesehen noch von Dem, was überdiess eine Jede der genannten Personen bei ihrem Eintritte in das Collegium für die Bibliothek zu leisten habe. Auf diese Weise hat sich die Bibliothek bis zur Zeit des franz. Einfalles erhalten.

[99.] **Dänemark.** — Die königl. dänische Societät der Wissenschaften hat folgende, auch die Bibliothekenkunde mehr oder weniger berührende Preisaufgabe gestellt: *Qualis apud nostrates medio aevo condicio rei librariae fuerit, parum adhuc exploratum est, videturque, si quis in eam diligenter inquisiverit, non mediocriter proficere posse ad cognoscendum exponendumque, quatenus et quemadmodum litterae cultae sint ipsaque nostrorum hominum ingenia excoluerint. Itaque societas nostra hujus rei investigationem praemio suo commendandam rata hanc hominibus doctis quaestionem proponit, ut exploretur, qualis fuerit rei librariae forma et condicio in Dania medio aevo usque ad sacrorum emendationem. — In hujusmodi quaestione, ad quam persequendam multa documenta cum in subsidiis historiae Danicae medii aevi impressis tum in codicibus manuscriptis bibliothecarum nostrarum continentur, hae potissimum rationes habendae videntur:* 1) *Qualis sit fueritve externa librorum manuscriptorum ex illa aetate, qui aut supersunt aut quos olim fuisse constat, forma quum materia, tum foliorum magnitudine, scripturae genere, imaginibus, integumento; quae hinc effici possint regulae ad aetatem codicum manuscriptorum aestimandam; quid de ipsis scribis librariis aut constet aut probabili conjectura inveniatur.* 2) *Quaenam potissima opera peregrinorum scriptorum aut veterum classicorumque aut medii aevi illa aetate in Dania exstitisse reperiantur, sive hic descripta sive ab exteris huc advecta.* 3) *Quid reperiatur de libris emptis venditisque, deque eorum pretiis, deve iis permu-*

tatione, dono, testamento ad alios dominos translatis. 4) *Quos librorum apparatus collectos habuerint quum publice instituti coetus, ut coenobia, capitula, scholae, collegia, tum privati homines quaeque de librorum conservatione, usu similibusque instituta fuerint.* 5) *Quae fata hujusmodi librorum collectiones posteriore tempore habuerint quum ante sacrorum emendationem tum post eam.* — *Omnis haec quaestio necessario etiam Scaniam, Hallandiam, Blekingiam complecti debere videtur.* Bewerbungsschriften müssen bis August 1846 an die histor. Klasse der Societät eingesendet werden. (Berl. liter. Ztg. No. 56. p. 892.)

[100.] **Copenhagen.** — Grässe's Anzeige der Abraham'schen „*Description des Manuscrits français du moyen âge de la bibliothèque royale de Copenhague*" [s. oben No. 1.] s. im Serapeum No. 20. pp. 305—312. Von Druckfehlern in dieser Anzeige sind folgende zu bemerken: p. 307 in der 2. Periode muss es Friedrich IV., nicht V. heissen; p. 309 Uldall und Kall, nicht Ulldall und Kalk; p. 311 Chronique de Tournay ou Roman, nicht du Roman; p. 312 Guiart des Moulins, nicht Gucart.

[101.] **Desgl.** — In der histor. Einleitung zum * *Codex diplomatarius monasterii S. Michaelis Bergensis dioecesis, vulgo Muncalif dicti, ex orig. libro membr. qui in bibl. Acad. Hafniensi asservatur, una cum registro praediorum ad idem monasterium pertinentium, et ipso in eadem bibl. asservato, edit. a P. A. Munch (Christian., Grondahl.* 4.) wird über das Kloster Monkalif und die betreff. beiden Handschriften der Universitätsbibliothek weitere Nachricht ertheilt.

[102.] **Kiel.** — Die Fortsetzung des bereits 1844. No. 497 genannten *Verzeichnisses der Handschriften der Kieler Universitätsbibliothek, welche die Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein betreffen, von Prof. H. Ratjen* s. Beilage zu den *Nordalbingischen Studien. Bd. I. Hft. 2. (Kiel, ob 1844 oder 1845?)

[103.] **Deutschland.** — *Adressbuch deutscher Bibliotheken herausgegeben von Dr. Julius Petzholdt, Bibliothekar u. s. w. Zweite, durchaus verbesserte Auflage. Dresden, Adler u. Dietze.* 12. *VIII u.* 201 *SS. Pr. n.* 1 *Thlr.* Vgl. 1844. No. 501.

Da der Zweck des Adressbuches als bekannt vorauszusetzen ist, so wird hier nur von dem Umfange der vorl. Ausgabe die Rede zu sein brauchen. Mittels eines von der früheren Verlagshandlung an die Geschäftsfreunde gesendeten Schreibens waren letztere veranlasst worden, über die in ihrem Wirkungskreise befindlichen öffentlichen und Corporations-Bibliotheken durch die betreffenden Bibliotheksbeamten oder sonstige dazu geeignete und befähigte Personen die möglichst genaue Beant-

wortung folgender Fragen besorgen zu lassen: 1) Welchen Namen führt die B.? 2) Wann und von Wem ist dieselbe gegründet? 3) Wie viel ist jährlich an Geld für dieselbe bestimmt? 4) Sind andere B. derselben einverleibt, und welche? 5) Wie hoch beläuft sich die Bändezahl der Druck- und Handschriften? 5) Sind gedruckte Cataloge vorhanden, und wann sind diese erschienen? 7) Wo ist die B. aufgestellt? 8) Wer ist bei derselben beschäftigt, welchen Vor- und Zunamen und Titel hat er? 9) Für Wem ist dieselbe zugänglich? 10) In welcher Zeit ist dieselbe zugänglich? 11) Wie hoch beläuft sich die Zahl der Leser in einem Jahre? 12) Wie hoch beläuft sich die Bändezahl der verliehenen Bücher in dem nämlichen Zeitraum? 13) Wie oft wird die Bibliothek geschlossen? (Hierzu wird künftig eine 14. Frage kommen, und zwar: Sind Doubletten vorhanden, und wie hoch beläuft sich ihre Zahl?) Die auf vorstehende Fragen eingegangenen Antworten bilden das Material, woraus die vorl. Ausgabe des Adressbuches der Hauptsache nach besteht. Es sind darin etwa 370 Bibliotheksörter, 650 Bibliotheken und 660 Bibliotheksbeamte erwähnt, und, hinsichtlich der geographischen Grenzen, ausser denjenigen Ländern, wo die deutsche Sprache herrscht, auch die französischen Cantone der Schweiz und die ausserdeutschen Provinzen Oesterreichs (mit Ausnahme des Lombardisch-Venetianischen Königreiches) berücksichtigt worden. — Eine neue dritte Ausgabe wird vorbereitet und, wenn nicht im Laufe dieses Jahres, doch im folgenden bestimmt erscheinen. Vgl. oben No. IV.

Anzeigen des vorl. Adressbuches s. von Dr. Hoffmann im Hamburg. Corresp. No. 216. Sp. 12—13 und von Dr. Lebrecht in der Hall. allg. Lit. Ztg. No. 281. pp. 1057—1060, beide günstig, sowie auch eine dritte im Börsenbl. f. d. deutsch. Buchhandel. No. 64. p. 721 a. Eine vierte dagegen von Vogel im Serapeum No. 15. pp. 233—235 war von der Art, dass sich Petzholdt veranlasst sah, in No. 21. pp. 334—336 folgende Abwehr einrücken zu lassen: Zu meiner nicht geringen Verwunderung sehe ich, dass mir, bei Gelegenheit der Anzeige meines Adressbuches deutscher Bibliotheken, von Vogel der Vorwurf des literarischen Diebstahles gemacht worden ist; denn so muss man Dasjenige bezeichnen, dessen mich V. beschuldigt hat. V. behauptet nämlich, dass ich bei Abfassung meines Adressbuches seine Literatur der Europäischen Bibliotheken als eine meiner Hauptquellen benutzt, als solche aber nicht angeführt, mir vielmehr den Schein gegeben, als sei die Zusammenstellung mein eigenes Werk. Gegen solche Beschuldigung

tatione, dono, testamento ad alios dominos translatis. 4) *Quos librorum apparatus collectos habuerint quum publice instituti coetus, ut coenobia, capitula, scholae, collegia, tum privati homines quaeque de librorum conservatione, usu similibusque instituta fuerint.* 5) *Quae fata hujusmodi librorum collectiones posteriore tempore habuerint quum ante sacrorum emendationem tum post eam. — Omnis haec quaestio necessario etiam Scaniam, Hallandiam, Blekingiam complecti debere videtur.* Bewerbungsschriften müssen bis August 1846 an die histor. Klasse der Societät eingesendet werden. (Berl. liter. Ztg. No. 56. p. 892.)

[100.] **Copenhagen.** — Grässe's Anzeige der Abraham'schen *„Description des Manuscrits français du moyen âge de la bibliothèque royale de Copenhague"* [s. oben No. 1.] s. im Serapeum No. 20. pp. 305—312. Von Druckfehlern in dieser Anzeige sind folgende zu bemerken: p. 307 in der 2. Periode muss es Friedrich IV., nicht V. heissen; p. 309 Uldall und Kall, nicht Ulldall und Kalk; p. 311 Chronique de Tournay ou Roman, nicht du Roman; p. 312 Guiart des Moulins, nicht Gucart.

[101.] **Desgl.** — In der histor. Einleitung zum * *Codex diplomatarius monasterii S. Michaelis Bergensis dioecesis, vulgo Muncalif dicti, ex orig. libro membr. qui in bibl. Acad. Hafniensi asservatur, una cum registro praediorum ad idem monasterium pertinentium, et ipso in eadem bibl. asservato, edit. a P. A. Munch (Christian., Grondahl.* 4.) wird über das Kloster Monkalif und die betreff. beiden Handschriften der Universitätsbibliothek weitere Nachricht ertheilt.

[102.] **Kiel.** — Die Fortsetzung des bereits 1844. No. 497 genannten *Verzeichnisses der Handschriften der Kieler Universitätsbibliothek, welche die Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein betreffen, von Prof. H. Ratjen* s. Beilage zu den *Nordalbingischen Studien. Bd. I. Hft. 2. (Kiel, ob 1844 oder 1845?)

[103.] **Deutschland.** — *Adressbuch deutscher Bibliotheken herausgegeben von Dr. Julius Petzholdt, Bibliothekar u. s. w. Zweite, durchaus verbesserte Auflage. Dresden, Adler u. Dietze.* 12. *VIII u.* 201 *SS. Pr. n.* 1 *Thlr.* Vgl. 1844. No. 501.

Da der Zweck des Adressbuches als bekannt vorauszusetzen ist, so wird hier nur von dem Umfange der vorl. Ausgabe die Rede zu sein brauchen. Mittels eines von der früheren Verlagshandlung an die Geschäftsfreunde gesendeten Schreibens waren letztere veranlasst worden, über die in ihrem Wirkungskreise befindlichen öffentlichen und Corporations-Bibliotheken durch die betreffenden Bibliotheksbeamten oder sonstige dazu geeignete und befähigte Personen die möglichst genaue Beant-

wortung folgender Fragen besorgen zu lassen: 1) Welchen Namen führt die B.? 2) Wann und von Wem ist dieselbe gegründet? 3) Wie viel ist jährlich an Geld für dieselbe bestimmt? 4) Sind andere B. derselben einverleibt, und welche? 5) Wie hoch beläuft sich die Bändezahl der Druck- und Handschriften? 5) Sind gedruckte Cataloge vorhanden, und wann sind diese erschienen? 7) Wo ist die B. aufgestellt? 8) Wer ist bei derselben beschäftigt, welchen Vor- und Zunamen und Titel hat er? 9) Für Wem ist dieselbe zugänglich? 10) In welcher Zeit ist dieselbe zugänglich? 11) Wie hoch beläuft sich die Zahl der Leser in einem Jahre? 12) Wie hoch beläuft sich die Bändezahl der verliehenen Bücher in dem nämlichen Zeitraum? 13) Wie oft wird die Bibliothek geschlossen? (Hierzu wird künftig eine 14. Frage kommen, und zwar: Sind Doubletten vorhanden, und wie hoch beläuft sich ihre Zahl?) Die auf vorstehende Fragen eingegangenen Antworten bilden das Material, woraus die vorl. Ausgabe des Adressbuches der Hauptsache nach besteht. Es sind darin etwa 370 Bibliotheksörter, 650 Bibliotheken und 660 Bibliotheksbeamte erwähnt, und, hinsichtlich der geographischen Grenzen, ausser denjenigen Ländern, wo die deutsche Sprache herrscht, auch die französischen Cantone der Schweiz und die ausserdeutschen Provinzen Oesterreichs (mit Ausnahme des Lombardisch-Venetianischen Königreiches) berücksichtigt worden. — Eine neue dritte Ausgabe wird vorbereitet und, wenn nicht im Laufe dieses Jahres, doch im folgenden bestimmt erscheinen. Vgl. oben No. IV.

Anzeigen des vorl. Adressbuches s. von Dr. Hoffmann im Hamburg. Corresp. No. 216. Sp. 12—13 und von Dr. Lebrecht in der Hall. allg. Lit. Ztg. No. 281. pp. 1057—1060, beide günstig, sowie auch eine dritte im Börsenbl. f. d. deutsch. Buchhandel. No. 64. p. 721 a. Eine vierte dagegen von Vogel im Serapeum No. 15. pp. 233—235 war von der Art, dass sich Petzholdt veranlasst sah, in No. 21. pp. 334—336 folgende Abwehr einrücken zu lassen: Zu meiner nicht geringen Verwunderung sehe ich, dass mir, bei Gelegenheit der Anzeige meines Adressbuches deutscher Bibliotheken, von Vogel der Vorwurf des literarischen Diebstahles gemacht worden ist; denn so muss man Dasjenige bezeichnen, dessen mich V. beschuldigt hat. V. behauptet nämlich, dass ich bei Abfassung meines Adressbuches seine Literatur der Europäischen Bibliotheken als eine meiner Hauptquellen benutzt, als solche aber nicht angeführt, mir vielmehr den Schein gegeben, als sei die Zusammenstellung mein eigenes Werk. Gegen solche Beschuldigung

muss ich denn doch nachdrücklichst widersprechen, und gebe hierzu folgende Erklärung. Die alleinige Hauptquelle meines Adressbuches sind diejenigen Mittheilungen, welche man mir, in Folge der öffentlich erlassenen Anfragen, als Beantwortungen eingesendet hat. Die V.'sche Literatur ist dabei, wie so manche andere Schrift, z. B. der im V. Jahrgange des bibliopolischen Jahrbuches befindliche Aufsatz über Deutschland, meine eigene Literatur über Sachsen, Stälin's Schrift über Würtemberg u. a., nur in solchen Fällen zu Rathe gezogen worden, wo mir weder die eingesendeten Mittheilungen, noch meine eigenen handschriftlichen Sammlungen über deutsche Bibliotheken ausreichend waren. Mithin ist die V.'sche Literatur gewiss nicht als eine der Hauptquellen anzusehen, als solche also auch nicht anzuführen gewesen. Nicht einmal als blose Quelle konnte die V.'sche Literatur von mir aufgeführt werden, und zwar aus dem Grunde, weil es überhaupt nicht in meinem Plane lag, Druckschriften als Quellen namentlich anzugeben, da es sich ja bei einer Sammelschrift, wie mein Adressbuch ist, schon von selbst verstehen musste, dass ich die vorhandenen Druckschriften, die für mein Adressbuch von Belang sein konnten, also auch die V.'sche Literatur, benutzt haben würde. Dass diess aber nicht der Fall gewesen sei, habe ich nirgends behauptet, mithin mir auch nicht denjenigen Schein gegeben, den V. meinen könnte; denn dass die Zusammenstellung der Angaben über die deutschen Bibliotheken, wie sie in meinem Adressbuche vorliegt, ganz allein mein Werk sei, das, hoffe ich, wird mir Niemand abstreiten, dazu brauche ich nicht den Kunstgriff, mir den Schein geben zu wollen, das kann ich dreist behaupten, und erkläre es hiermit öffentlich. Was die einzelnen Punkte anlangt — es sind deren 13 — die V. gegen mich geltend gemacht wissen will, um dadurch zu beweisen, als sei sein Buch von mir in solchem Maasse benutzt worden, dass ich sogar Druckfehler und andere Unrichtigkeiten getreulich habe wieder abdrucken lassen, so möchte ich V. nur die Frage vorlegen, wie er ohne Weiteres behaupten könne, diese Punkte seien alle aus seinem Buche entlehnt, da er ja doch die Einsendungen, welche mir auf meine öffentlich ausgesprochene Bitte von vielen Orten her gemacht worden sind, gar nicht kennt, also auch nicht weiss, ob nicht der eine und der andere Einsender die fraglichen Nachrichten in seiner Handschrift genau so angeben hat, wie sie bei mir abgedruckt worden sind. Es würde allerdings nicht viel zu sagen haben, wenn ich hier blos behaupten wollte, der oder jener von V. angeführte Punkt sei, trotz der

übereinstimmenden Druckfehler, nicht aus dem V.'schen Buche entlehnt, der oder jener stehe so und nicht anders in den mir handschriftlich zugesendeten Mittheilungen; denn wer könnte in Betreff der letzteren, die sich ja doch blos in meinen Händen befinden, also nur in einem Exemplare vorhanden sind, einen Vergleich anstellen, um darnach die Richtigkeit meiner Behauptung zu ermessen? Allein glücklicherweise, sind unter den Punkten nicht weniger als 3, von denen ich ohne den mindesten Schein der Unwahrheit der Oeffentlichkeit gegenüber behaupten darf, dass V. ganz Unrecht hat, wenn er sie unter den gegen mich vorgebrachten Beweisen aufführte. Der 7., 8. und 9. Punkt, über Chemnitz, Dresden und Elbingen, sind offenbar nicht aus der V.'schen Literatur entlehnt, da meine Angaben ganz anders lauten, als diess bei V. der Fall ist: meine Angaben sind übrigens richtig und V.'s Berichtigungen in d. Bll. von gar keiner Bedeutung. Meine Angaben sind nur abgekürzt, wie diess wegen der dem Adressbuche gesteckten engen Grenzen nöthig schien und bei vielen anderen Angaben in gleichem Maasse zu bemerken ist. Ob ich übrigens dem V.'schen Buche da, wo ich ihm überhaupt folgte, ohne weitere Prüfung gefolgt bin, wie diess nach V.'s Aussage grossentheils der Fall gewesen sein soll — diese Frage, ich weiss wahrlich nicht, wie sie so ohne Weiteres entschieden werden soll. Dazu gehört jedenfalls mehr, als der Nachweis von ein paar Fehlern, die sich in meinem und V.'s Buche gemeinschaftlich finden. Dazu gehört eine durchgehende Vergleichung unserer Bücher nicht allein, sondern auch der in meinen Händen befindlichen handschriftlichen Mittheilungen, die V. zur beliebigen Einsicht jeder Zeit zu Diensten gestanden haben würden, wenn er auch nur einmal ein Verlangen darnach gegen mich geäussert hätte. Und zu einem solchen Verlangen hätte ihn unser seitheriges freundschaftliches Verhältniss nicht nur berechtigt, sondern auch bestimmen sollen. Dieses freundschaftliche Verhältniss aber — ist die Art und Weise, wie sich V. gegen mich benommen hat, diesem Verhältnisse überhaupt angemessen? V. hat tagtäglich Gelegenheit, mich zu sehen und zu sprechen; und sagt mir kein Wort von der Beschuldigung, die er gegen mich vorzubringen gedenkt. Das Verhältniss, in welchem V. zu mir stand, hätte ihn auffordern sollen, mir offen zu sagen, wessen er mich zu beschuldigen die Absicht habe, nicht damit ich ihn von seinem Vorhaben abgeredet, sondern wäre es auch nur desshalb gewesen, damit ich ihm hätte Gelegenheit geben können, sich eines Besseren zu überzeugen und insbesondere sich die Beschämung zu ersparen —

die Beschämung, dass ich ihm nun öffentlich sagen muss, wie er meine stete Aufrichtigkeit und Offenheit gegen ihn auf solche Weise mit Undank belohnt habe. Ich für meine Person hätte gegen V. in ähnlichem Falle anders gehandelt, und V. hat Beweise davon. — Diess die Abwehr, die, nachdem sie den 5. Septbr. mit Post von Dresden nach Leipzig an die Redaction des Serapeums abgesendet worden war, erst in der Nummer vom 15. Novbr. (die den 13. Decbr. in Dresden eingetroffen ist) Aufnahme gefunden hat — in der That eine Langsamkeit, die sich mit §. 24 der königl. sächs. Verordnung, die Angelegenheiten der Presse betreff. vom 5. Febr. 1844, kaum in Einklang bringen zu lassen scheint; denn dass der Absender der Abwehr um bald möglichste Aufnahme gebeten hatte, soll dabei gar nicht in Anschlag gebracht werden.

[104.] **Desgl.** — *Ordnungen deutscher Bibliotheken. S. Serapeum. Intelligenzbl. No. 1. pp.* 1—4. *No.* 2. *pp.* 9—14. *No.* 3. *pp.* 17—21. *No.* 4. *pp.* 25—29. *No.* 5. *pp.* 33—36. *No.* 6. *pp.* 41—45. *No.* 7. *pp.* 49—52. *No.* 8. *pp.* 57—61. *No.* 9. *pp.* 65—69. *No.* 10. *pp.* 73—77. *No.* 11. *pp.* 81—85. *No.* 12. *pp.* 89—92. *No.* 13. *pp.* 97—100. *No.* 14. *pp.* 105—108. *No.* 15. *pp.* 113—117. *No.* 16. *pp.* 121—124. *No.* 17. *pp.* 129—131. *No.* 18. *pp.* 137—140. *No.* 19. *pp.* 145—148. *No.* 20. *pp.* 153—157. *No.* 21. *pp.* 161—164. *No.* 22. *pp.* 169—174. *No.* 23. *pp.* 177—180. *No.* 24. *pp.* 185—191. Vgl. 1844. No. 502.

Eine Bitte in Betreff dieser Bibliothekordnungen s. im Hauptbl. No. 8. p. 128.

[105.] **Desgl.** — *Zur Kunde alter norddeutscher Klosterbibliotheken, insbesondere des Klosters Leitzkau im zwölften und dreizehnten Jahrhundert von Bibliothekar C. P. C. Schönemann. S. Serapeum. No.* 2. *pp.* 17—24.

Enthält im Wesentlichen eine Aufzählung von 9, jetzt in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen Handschriften der Büchersammlung des ehemal. Prämonstrateneser-Klosters zu Leitzkau, die, mit Ausnahme eines einzigen Ms., sämmtlich gegen Ende des XII. Jahrhunderts in Leitzkau selbst geschrieben zu sein scheinen.

[106.] **Desgl.** — *Die ältesten öffentlichen Bibliotheken in Braunschweig und Hannover, von Bibliothekar C. P. C. Schönemann. S. Serapeum. No.* 2. *pp.* 24—27.

Was die Bibliothek zu Hannover, die noch jetzt bestehende Stadtbibliothek, betrifft, so wird von dieser erwähnt, dass sie bereits durch die Handschriftensammlung begründet worden, die der Propst Conrad von Tzerstede laut seines im J. 1440 bestätigten Testamentes der Kirche St. Jacob und Georg vermacht

hatte. Die Bibliothek in Braunschweig, in der dort. Andreaskirche, war das Vermächtniss des Rathsherrn Gherwin von Hameln, dessen darauf bezügliche Anordnung aus dem Testamente vom J. 1495 im Serapeum mitgetheilt ist. Diese Liberey war vielleicht schon vor 1440 begründet worden. Die Ms. und alten Drucke der Sammlung sind später theils in die Bibliothek des geistl. Ministeriums zu Braunschweig, theils in die ehemal. Helmstädter Universitätsbibliothek übergegangen.

[107.] **Oesterreich.** — * *Bergenstamm, die öffentlichen Bibliotheken des österreichischen Kaiserstaates. S. Oesterreichische Blätter f. Literat. u. Kunst.*

Hieraus sind die Angaben über die Bändezahl der Bibliotheken, ihre jährliche Dotation und die Grösse der jährl. Bücherausgabe entlehnt, die sich in der Illustrirt. Ztg. No. 107. p. 38 b-c mitgetheilt finden. Die Bücherausgabe betrug diesen Mittheilungen zufolge im J. 1843 in der Wiener kaiserl. Bibliothek 53,381 Bde, in der Prager Universitätsbibl. 33,514, in der zu Pavia 32,477, in der Brerabibl. zu Mailand 28,954, in der Lemberger Universitätsbibl. 21,680, in der St. Marcusbibl. zu Venedig 17,600, in der Universitätsbibl. zu Padua 14,609 und in der Laibacher Lycealbibliothek 12,000 Bde. In Betreff der Bändezahl und der jährlichen Dotation s. oben No. IV. — Die Illustr. Ztg. hat versprochen, nächstens auch einige Notizen über die bekannteren und bedeutenderen Privatbibliotheken in Oesterreich zu liefern.

[108.] **Sachsen.** — Mehre Nachrichten über die zum Besten sächs. Bibliotheken gemachten Stiftungen s. in Ackermann's systemat. Zusammenstellung der im Königr. Sachsen bestehenden frommen und milden Stiftungen, wohlthätigen Anstalten und gemeinnützigen Vereine (Leipz. bei Teubner. 8.), wovon erst zwei Hefte ausgegeben sind. Nach Beendigung dieser Schrift soll, wenn nicht eher, im nächsten Jahrgange des Anzeigers eine vollständige Uebersicht der Bibliieksstiftungen nachgetragen werden.

[109.] **Desgl.** — Von den literarischen Schätzen, welche Prof. Dr. Tischendorf von seiner oriental. Reise mitgebracht hatte, haben die königl. Bibliothek in Dresden und die Leipziger Universitätsbibliothek sehr werthvolle Geschenke erhalten, erstere drei abyssinische und zwei drusische Ms., sowie zehn arabische Druckwerke, die letztere ein drusisches und zwei abyssinische Handschriften. S. Serapeum. No. 7. pp. 111—112.

[110.] **Ungarn.** — In dem Arvaer Comitate besteht seit einigen Jahren eine grosse Volksbibliothek, die von einem noch lebenden edlen Manne gegründet ist, und fortdauernd

mit neuen Schriften in magyarischer, slawischer, deutscher, französischer und englischer Sprache bereichert wird. Bei dem gänzlichen Mangel an Volksschulen und dem dadurch bedingten niedrigen Culturzustande der Gesammtmasse des Volkes wird leider die Bibliothek nicht sehr benutzt, und nur erst künftigen Geschlechtern Früchte tragen. Die Bibliothek aber desswegen in eine Vorrathskammer umzuwandeln, um daraus bei der in diesem kältesten und unergiebigsten Comitate Ungarns häufigen Hungersnoth einen Lebensborn für das arme Volk zu machen, wie man in Vorschlag gebracht hat — dagegen möchte sich denn doch Mancherlei einwenden lassen. s. Deutsch. allg. Ztg. Nr. 242. p. 2323 b.

[111.] **Altenburg.** — Ueber die vom regier. Herzoge Joseph begründete Bürgerbibliothek, die zum Gebrauche für alle selbstständige Bürger der Stadt, für deren aus der Schule entlassene Kinder und Angehörige, für Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten, bestimmt ist, deren intellectuelle und gewerbliche Bildung erweitern und namentlich die jüngeren Glieder des Bürgerstandes für die zeitgemässe geistige Regsamkeit gewinnen soll, s. Deutsch. allg. Ztg. Nr. 137. p. 1280 a. Die Bibliothek ist Eigenthum der städtischen Gemeinde, steht aber unter einer besondern Curatelbehörde, dem jedesmal. Generalsuperintendenten und dem Oberbürgermeister., die jedes Jahr an die höchste Stelle über die Bibliothek zu berichten haben.

[112.] **Altzelle.** — Gegen die gewöhnliche Annahme, dass die Bibliothek des Cistercienserklosters vollständig an die Leipziger Universitätsbibliothek übergegangen sei, hat v. Zehmen in seiner Schrift: Die Reihenfolge der Aebte des ehemaligen Cistercienser-Klosters Alten-Zelle (Dresd. 8.) pp. 38—39 mit Recht darauf aufmerksam gemacht, dass man auch noch in andern Bibliotheken, z. B. in der königl. zu Dresden, in der Prager Universitätsbibliothek, vielleicht im Cistercienserkloster Ossegk Altzellische Bücher findet. — Die Urkunde des königl. sächs. Staatsarchives über die Versetzung mehrer Bücher aus dem Neuzeller Cistercienserkloster nach Altzelle, deren p. 25 gedacht wird, ist in Petzholdt's urkundl. Nachrichten über sächs. Bibliotheken, 2. Bogen, vollständig abgedruckt worden.

[113.] **Bamberg.** — *Die Archidiaconate und Decanate des Bisthums Bamberg, nebst Nachrichten über die Capitels-Cassen und Capitels-Bibliotheken. Von Friedrich Wunder, Domcapitular. Bamberg, Züberlein.* 8. 63 *SS., excl. Titel und Vorwort. Pr.* ¼ *Thlr.*

Für die Bibliothekenkunde von keiner grossen Bedeutung. §. 20, pp. 55—56, handelt von der Domcapitlischen (sic) Bibliothek,

und zwar der neuen, die im J. 1822 entstanden ist, wo das Domcapitel die aus 4000 Bden bestehende Büchersammlung des Dominikaner-Priors Pius Brunquell zum Geschenke erhalten hat. §. 21, pp. 57—61, von den Landcapitels-Bibliotheken und Lese-Vereinen, z. B. von den Bibliotheken im Pfarrhause zu Ebrach, Ansbach, Hannberg, im Mönchhofe zu Culmbach u. s. w. Die Begründung aller dieser Bibliotheken fällt in die letzten 20 Jahre. Meist haben Geschenke und Vermächtnisse dazu Anlass gegeben.

[114.] **Desgl.** — Hofrath Thiersch aus München hat bei Gelegenheit des an Michaelis zu Neapel abgehaltenen wissenschaftlichen Congresses über einen in der königl. Bibliothek gefundenen Codex des Plinius lateinisch vorgetragen. Dieser Codex enthält den Schluss der Naturgeschichte. (Leipz. Ztg. Nr. 251. p. 4367 b.)

[115.] **Desgl.** — *Supplemente zu Panzer. Mitgetheilt von Joseph Heller in Bamberg. S. Serapeum. No.* 20. *pp.* 312—320. *No.* 21. *pp.* 327—333.

Die beschriebenen Exemplare gehören der königl. Bibliothek.

[116.] **Berlin.** — Behufs der Errichtung von Bibliotheken bei den zwölf Berliner Armenschulen ist unter dem 14. März von Seiten mehrer Privatleute Berlins eine Aufforderung zu Beiträgen von passenden Büchern oder Geld erlassen worden. S. Literar. Blätt., Beilage des Gesellschaft, No. 12. p. 287. Eine der Armenschulen besitzt bereits seit Ende 1844 eine aus freiwilligen Beiträgen entstandene Sammlung von 500 Bden.

[117.] **Desgl.** — *Ueber eine Handschrift des Schah Nameh auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin. S. Allg. Preuss. Ztg. No.* 99. *p.* 513.

Die Handschrift besteht aus 597 Folioblättern von Baumwollenpapier (?), und enthält das Königsbuch des Firdusi: sie ist mit aller Kunstfertigkeit und Pracht orientalischer Kalligraphie geschrieben, und mit 40 grossen Miniaturen geschmückt. Die Bibliothek verdankt die Handschrift dem Könige, und dieser wieder dem Prinzen Albrecht, der sie in Konstantinopel erkauft hatte. Vgl. Serapeum. No. 8. p. 128.

[118.] **Desgl.** — *Ein unbekannter Pfister'scher Druck von Boners Fabeln, von Sotzmann. S. Serapeum. No.* 21. *pp.* 321—327.

Betrifft das Exemplar von Boner's Edelstein, welches, einzig in seiner Art, die königl. Bibliothek vom Könige zum Geschenke erhalten hat. Es ist um 1461 in Bamberg von Pfister gedruckt, und gilt als Unicum; denn das Wolfenbütteler Exemplar ist verschieden von dem Berliner, scheint auch aus späterer Zeit zu sein. Der König hat für diesen seltenen Druck 1000 Thlr.

an die Röse'sche antiquar. Buchhandlung bezahlt. Vgl. Deutsch. allg. Ztg. No. 336. p. 3314 a. Serapeum. No. 24. pp. 383—384.

[119.] **Bonn.** — Der Realcatalog der königl. Universitätsbibliothek, die bereits über 120,000 Bde zählt, soll bis zu drei Viertheilen vollendet sein. (Serapeum. No. 24. p. 383. Lpz. Charivari. 1846. No. 170. p. 2716.)

[120.] **Desgl.** — *Reglement für die Universitätsbibliothek zu Bonn. (Vom* 25. *August* 1819.) *S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 8. *pp.* 57—61. *No.* 9. *pp.* 65—69. *No.* 10. *pp.* 73—77. *No.* 11. *pp.* 81—85.

Sehr ausführliches Reglement in einigen 60 §§. — I. Allgem. Verfassung der Bibl. II. Von der Aufstellung und Aufbewahrung der vorhand. Bücher u. Ms.; III. Von der Anschaffung neuer Bücher und den Ausgaben für andere Bibl. Bedürfnisse; IV. Von der Catalogisirung der Bücher und Ms.; V. Von der öffentl. Benutzung der Bibl.; VI. Von den mit der Univ.-Bibl. verbundenen Sammlungen.

[121.] **Braunschweig.** — In Schiller's, C. G. W., Schrift: Braunschweig's schöne Literatur in den J. 1745—1800, (Wolfenb. 8) ist im Anhange, der einen flüchtigen Blick auf das Regentenhaus Braunschweig-Wolfenbüttel in Bezug seiner Verdienste um Kunst und Wissenschaft werfen soll, an mehren Stellen (pp. 228. 230. 232. 234. 236—238. 241. 243. 249. 250. 252. 256. 259.) der Verdienste von Braunschweig's Fürsten um die Landesbibliotheken gedacht. Unter diesen Bibliotheken sind, ausser der des Collegium Carolinum in Braunschweig, insbesondere die herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel und die Universitätsbibl. zu Helmstädt die Gegenstände des fürstl. Wohlwollens gewesen, und in dieser Beziehung hat Niemand mehr gethan, als Herzog Carl (geb. 1713. † 1780). Durch letztern allein hat die Wolfenbütteler herzogl. Bibl., abgesehen von vielen einzelnen Bereicherungen, noch folgende ganze Büchersammlungen erhalten: 1753 die aus des Herzogs Ludwig Rudolph Nachlasse (328 Ms. u. 10,408 Bde); 1759 die von Carl's Bruder, Friedrich Franz; 1762 die seiner Mutter Antoinette Amalie; 1764 die seines Bruders Ludwig Ernst; zu gleicher Zeit das Bibelcabinet und später den übrigen Büchervorrath der Herzogin Elisabeth Sophie Marie; 1768 die Sammlung seines Grossvaters Ferdinand Albrecht I. und seines Sohnes Wilhelm Adolph; 1767 auch die 10,000 Bde starke Bibliothek des 1764 zu Braunschweig verstorb. Hofrathes Baudiss.

[122.] **Breslau.** — *Nachricht über eine für die Kirchengeschichte zunächst Schlesiens wichtige Handschrift, von Gustav*

Adolf Stenzel. S. Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft herausg. von Schmidt. Bd. III. Hft. 2. pp. 152—169.

Betrifft den Cod. Historia dissensionum inter ducem Henricum IV. et episcopum Thomam II. saec. XIV. fol. in der Bibliothek von St. Elisabeth.

[123.] **Desgl.** — *Reglement für die Königliche und Universitäts-Bibliothek zu Breslau. (Vom 19. Mai 1815.) S. Serapeum. Intelligenzbl. No. 13. pp. 97—100. No. 14. pp. 105—108. No. 15. pp. 113—117. No. 16. pp. 121—124. No. 17. pp. 129—131.*

Zerfällt, wie das oben No. 120 erwähnte Bonner Reglement, in sechs Abschnitte, die an vielen Stellen mit denen des Bonner ganz gleichlautend sind. Das Breslauer (in 69 §§.) ist in manchen Stücken aber noch ausführlicher, als das Bonner.

[124.] **Chemnitz.** — Im Bericht des Handwerker-Vereines zu Chemnitz auf d. J. 1844 bis 1845. pp. 6—7 einige Nachrichten über die Vereinsbibliothek. Dieselbe wird an zwei verschiedenen Wochentagen zur Ausgabe von Büchern geöffnet. Die Benutzung ist durch den Druck von Catalogen wesentlich erleichtert. Mit der Bibliothek in Verbindung steht ein Journalzirkel, für den eine Anzahl Unterbibliothekare bestellt sind. p. 30 Aufforderung zur Bereicherung der Bibl. durch Geschenke, deren auch mehre schon diessmal erwähnt sind. Laut p. 7 hat sich der Stadtrath zu Löbau Notizen über die Anlegung und Benutzung einer Volksbibliothek erbeten und auch erhalten.

[125.] **Dillenburg.** — Im Osterprogramm des Herzoglich Nassauischen Pädagogiums zu Dillenburg heisst es unter den Schulnachrichten p. 4 so: Auf die Vermehrung der Pädagogial-Bibliothek wurden 300 Gulden verwendet (d. h. im Laufe des Schuljahres 1844—45). — Mehr liess sich also von der Bibliothek nicht sagen?

[126.] **Dresden.** — In L. Choulant's Dritter Nachricht über die Wirksamkeit der in und mit der chirurgisch-medicinischen Akademie vereinigten Institute (Dresd. 4.) s. p. 5 über die akademischen Büchersammlungen, nämlich: die medicinisch-chirurgische Bibliothek, gleichmässig der oberen Medicinalbehörde u. der Akademie gehörig, und aus 6981 Büchern u. kleineren akademischen Schriften bestehend; die etwa 5000 Bde starke Bibl. der Thierarzneischule; die des Entbindungsinstitutes von ungefähr 500 Bden; kleinere den einzelnen Lehrämtern zugewiesene Handbibliotheken. Ueber Vermehrung der Bibl. s. p. 8 und über die Namen der Schenkgeber s. p. 10.

[127.] **Desgl.** — In der sogenannt. zweiten vermehrt. Auflage von J. F. Neigebaur's Schrift: Dresden und die Sächsische Schweiz (Leipz. b. Lorck. 8), die nichts weiter ist, als

die alte Auflage mit neuem Titel, neuem Inhaltsverzeichnisse und mit einigen neuen Blättern Nachträge zum Schlusse, findet sich in Betreff der königl. Bibliothek natürlich nur Das wieder, was darüber in der ersten Auflage (1843. No. 398) gesagt worden war.

[128.] **Desgl.** — *Ordnung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden. S. Serapeum: Intelligenzbl. No.* 7. *pp.* 49—51.

Die Ordnung besteht nicht als Ganzes in der hier mitgetheilten Form, sondern es ist nur eine Zusammenstellung der verschiedenen Observanzen und der in Bezug auf einzelne Punkte gegebenen Verordnungen der Behörde zu einem Ganzen. — Hat denn aber die königl. Bibliothek wirklich keine eigentliche Ordnung?

[129.] **Desgl.** — *Viro generosissimo ac magnifico summo theologo Dr. Christophoro Friderico de Ammon, Consistorii Saxonici Propraetori, etc. d. XVI. Januar. MDCCCXLV annum aetatis LXXX ingredienti summa cum pietate gratulatur M. Carolus Augustus Ruediger, Gymnas. Friberg. Rector emeritus etc. Inest Dissertatio de Codice Demosthenis Dresdensi. Dresdae, sumtu autoris typis expressit Teubner.* 8. 12 *SS.*

Betr. die Papierhandschrift der königl. Bibl. aus dem XV. Jahrh. Dieselbe enthält die Olynthischen u. Philippischen Reden, de pace, de Haloneso, de rebus Chers., ad epist. Philippi, de Syntaxi, de Symmoriis, pro Megalopolitis, de Rhodior. libertate, de foedere Alexandrino, Philippi epistola; sie ist von verschiedener Hand geschrieben, und stimmt meist mit der Vulgata, zuweilen mit den besseren Handschriften überein. Vgl. * Archiv f. Philolog. u. Pädagog. 1845. Bd. II. Hft. 1. pp. 152—159.

[130.] **Desgl.** — *Reiffenbergio Sacrum. Index aliquot codicum chartaceorum olim Erfurtensium nunc Dresdensium. Cum signis fabricae ubi charta facta est lithographicis. — Dresdae Julius Petzholdtus edidit et Teubnerus viginti quinque exempla typis expressit anno MDCCCXLV.* 8. 3 *Bll.*

Betrifft acht theolog. Miscellanhandschriften auf Papier, die früher dem Erfurter Karthäuserkloster angehört haben und, nachdem sie im J. 1835 zu Eisleben mit der Bibliothek Fr. Gottl. Jul. v. Bülow's von Beyernaumburg zur öffentl. Versteigerung gekommen waren, jetzt in der Prinzl. Secundogeniturbibliothek aufbewahrt werden.

[131.] **Desgl.** — In Gehe's, Fr. Ed., Schrift: Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten in Dresden (Dresd. u. Lpz., Arnold. 8) s. pp. 5—6 u. 17—18 über die Bibliothek der Kreuzschule und die davon gesonderte Deutsche Schülerbiblio-

thek, pp. 69—70 über die Bibl. des kön. Schullehrer-Seminares in Friedrichstadt, pp. 184—185 über die Arnoldische Stiftung für Schulbibliotheken. In Betreff der letzteren ist zu erwähnen, dass der Buchhändler Christ. Arnold in einem an den Vorstand der Stadtverordneten gerichteten Schreiben vom 15. Decbr. 1838 (um den Glauben, dass eine sorgfältige Erziehung auch das Bessere im Menschen hervorrufe, zu bethätigen) für sich und seine Erben versprochen hat, vom J. 1839 an alljährlich jeder öffentl. Schulanstalt in Dresden, ohne Unterschied der Religion, Bücher und Landkarten zu 12 Thlr. nach dem Ladenpreise aus seiner Buchhandlung so lange, als diese in dem seitherigen Maasse bestehen werde, unentgeltlich zu liefern. An dieser preiswürdigen Stiftung haben bis jetzt im Ganzen 29 Schulanstalten Theil genommen.

[132.] **Desgl.** — Im Osterprogramme der Kreuzschule zu Dresden findet sich pp. 40—41 ein ausführliches Verzeichniss derjenigen Bücher, welche für die Schülerbibliothek im Laufe des J. 1844—45 theils geschenkt, theils angekauft worden sind. Dagegen ist, was den Zuwachs der eigentl. Gymnasialbibliothek betrifft, mit beispielloser Flüchtigkeit nicht mehr als zweier Geschenke Erwähnung geschehen; denn man soll doch nicht glauben, dass die Bibl. in einem vollen Jahre nur mit zwei Büchern bereichert worden sei. Aber der Berichterstatter der Kreuzschule liebte von jeher in Rücksicht seiner Nachrichten über die Gymnasialbibl. eine gewisse Kürze.

[133.[**Desgl.** — *Bibliothek-Ordnung des Gewerbe-Vereines zu Dresden. S. Serapeum. Intelligenzbl. No. 7. pp.* 51—52.
Die nämliche Ordnung, deren 1842. Nr. 241 gedacht worden ist.

[134.] **Desgl.** — Im Neünten öffentlichen Bericht über den pädagogischen Verein zu Dresden s. p. 19 ein Verzeichniss der im Laufe des Vereinsj. 1844—45 eingegangenen Geschenke für die Bibliothek, auf deren Vermehrung noch ausserdem einzelne Vereinsmitglieder — in welcher Weise, wird freilich nicht gesagt — bedacht gewesen waren. Was der Verein in corpore für seine Bibliothek gethan habe, ist mit Stillschweigen übergangen. Vgl. 1844. No. 524.

[135.] **Freiberg.** — Im Kalender für den Sächsischen Berg- und Hütten-Mann auf das J. 1845 (Dresd. 8) s. pp. 98—99 Verzeichniss von Geschenken, welche vom Oktb. 1843 bis dahin 1844 der bergakadem. Bibliothek gemacht worden sind. Zahlreich sind sie nicht. Ueber die anderweitigen Vermehrungen der Bibliothek fehlen die Nachrichten. Vgl. 1844. No. 525.

[136.] **Desgl.** — Im Zweiten Jahresbericht des Königl.

Gymnasiums zu Freiberg auf 1844—1845 heisst es in Betreff der Gymnasialbibliothek pp. 28—29 so: Die Schulbibl., für welche auch in diesem Schuljahre aus den vorhandenen Fonds viele werthvolle Bücher angeschafft wurden, erhielt u. s. w. Hier folgt die Aufzählung einiger wenigen Geschenke. Die angeschafften Bücher sind nicht genauer angegeben.

[137.] **Desgl.** — Eine kurze Nachricht über die in der Jacobikirche befindl. Bibliothek s. Deutsch. allg. Ztg. No. 348. p. 3430 a. Der Berichterstatter scheint Auftrag zu haben, den Verkauf, wenn nicht der ganzen Sammlung, doch einzelner Bücher zu vermitteln. Allerdings befindet sich die Bibl. in einem sehr verworrenen und verkümmerten Zustande, und geht, wenn nichts für sie gethan wird, ihrem Ende unter Staub und Würmern mit schnellen Schritten entgegen: aus diesem Grunde könnte es vielleicht wünschenswerth sein, dass die Bibl. in sorgsamere Hände käme — aber es wäre auch wünschenswerth, dass bei einem etwaigen Verkaufe wenigstens derjenige Theil der Sammlung, welcher aus dem früheren Jungfrauenkloster stammt, nicht zerstückelt, sondern zusammen erhalten würde.

[138.] **Desgl.** — Ueber die Bibliothek des Dominikanerklosters s. die gewöhnliche magere Nachricht, wie man sie schon in der Moller'schen Chronik von Freiberg darüber findet, auch in G. E. Benseler's Geschichte Freibergs und seines Bergbaues. Lief. 9. (Freib. 8) p. 563 wieder abgedruckt.

[139.] **Freiburg.** — Der 1845 verstorb. Dr. K. J. Perleb, Prof. der Naturgeschichte u. Botanik, hat der Universität, ausser einer werthvollen Bibliothek und ein paar anderen Sammlungen, eine Summe von 2000 fl. vermacht, deren Zinsertrag auf die im Testamente näher bestimmte Weise theils zum Vortheile der Universitätsbibl., theils zu anderen Zwecken verwendet werden soll. (Lpz. Repert. Hft. 49. p. 400. Serap. No. 24. p. 384.)

[140.] **Freyenfels.** — *Verzeichniss der im Hospiz zu Freyenfels noch vorhandenen Bücher. S. Rechtsverhältniss des Privat-Gottesdienstes und des öffentlichen Gottesdienstes, nachgewiesen an der Geschichte der Schlosskapelle des Capuziner- und Dominikaner-Hospizes zu Freyenfels. (Erlangen, Bläsing.* 8.) *p.* 288.

Die Zahl der Bücher beläuft sich nur auf einige 20, von denen eins dem XVI. Jahrhdte. (dem J. 1554), einige dem XVII., die meisten dem XVIII. bis zum J. 1761 angehören. Die Bücher sind sämmtlich theolog. Inhalts und von untergeordnetem Werthe. Möglich, dass früher mehr Bücher im Hospize vorhanden gewesen sind; wenigstens sollen die Väter des Bamberger Capuzinerklosters, mit denen das neu errichtete Hospiz im J. 1718

besetzt worden war, bei ihrer Rückkehr nach Bamberg im J. 1754 unter ihrem Hausrathe auch Bücher, in Fässer gepackt, mit nach Bamberg genommen haben. S. p. 29. Im J. 1756 war das Hospiz von Neuem mit Geistlichen aus dem Bamberg. Dominikanerkloster besetzt worden, aber im J. 1806 ausgestorben. — In der mit dem Hospiz in Verbindung stehenden Kirche war laut „Inventarium defs Kirchenvorrathfs, so sich zu Freyenfels in der aldassigem Kirchen befindet: Vorgenohmen d. 10. May 1726" an Büchern Folgendes vorhanden: Ein Roth mit Silber beschlagenes emissal. Ein schwartz mit Messing beschlagenes emissal, sambt einen silbernen Registersteeg. Zwey emissal Defunktorum. Zwey alte- und zwey neue Ritual, Vier Würtzburger Gesang Bücher, Ein Evangeli Buch. — So das Inventarium p. 292.

[141.] **Göttingen.** — Das dem Könige von Hannover auf Verlangen übergebene Prometnoria der Universität bezieht sich auch auf bessere Dotirung der Universitätsbibliothek (Serapeum. No. 2. p. 32.)

[142.] **Desgl.** — In dem Anhange der Göttinger gelehrten Anzeigen werden jetzt von Zeit zu Zeit zur grossen Bequemlichkeit der nahen und fernen Benutzer der Universitätsbibliothek die Erwerbungen derselben bekannt gemacht. Die erste dieser Bekanntmachungen wird mit einer Aufzählung der dem Institute in neuerer Zeit widerfahrenen allerhöchsten Gunstbeweise und mit einer Darlegung der Grundsätze eingeleitet, die bei Anschaffung der Bücher befolgt werden. Die Bibl. zählt gegenwärtig 350,000 Bde. (Serapeum. No. 24. p. 384.)

[143.] **Desgl.** — Die akademische Kupferstichsammlung ist von der Universitätsbibliothek nunmehr getrennt und, mit einer Auswahl der besten Bilder aus der Gemäldesammlung, in einer eigenen Räumlichkeit aufgestellt worden. (Kunstbl. zum Morgenbl. No. 55. p. 228 b.)

[144.] **Göttweih.** — *Orientalische Handschriften der Bibliothek des Stiftes Göttweih in Oesterreich, beschrieben von Albrecht Krafft, k. k. Scriptor an der Hofbibliothek. S. Wiener Jahrb. d. Literatur. Bd. CX. Anzeigebl. pp.* 20—33.

Die Zahl der arab. und türk. Handschriften, worunter einige sehr werthvolle und interessante Stücke zu finden sind, beläuft sich nur auf 10 Bde, von denen 1 Rhetorik betrifft, 1 Medicin, 2 Jurisprudenz, 1 Koranexegese, 1 christl. Liturgie, 2 mohammedan. Liturgie, 1 Dichterbiographie und 1 Poesie. Die 7 ersten sind arabisch, die 3 letzten türkisch. Man vermuthet, dass die Ms. zur Zeit und durch Verwendung des Abtes Gottfr. von Bessel zu Anfang des vorigen Jahrhdts. in die von ihm im J. 1718 (?) errichtete Bibliothek gekommen seien.

[145.] **Gohlis.** — Die Schiller-Volksbibliothek in Gohlis bei Leipzig hat bei Gelegenheit der Feier des Schillerfestes am 11. Novbr. vom Leipziger Schillervereine wieder 100 Bde erhalten. (Sächs. Vaterlandsbl. No. 181. p. 796 a.)

[146.] **Gotha.** — *Regulativ über die Bedingungen für Benutzung der Herzoglichen Bibliothek auf dem Residenzschlosse zu Gotha. (Vom* 12. *Jan.* 1844.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 18. *pp.* 137—140.

[147.] **Greifswald.** — *Instruction für die Geschäftsführung bei der akademischen Bibliothek zu Greifswald. (Vom* 18. *Novbr.* 1820.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 19. *pp.* 145—148. *No.* 20. *pp.* 153—155.

[148.] **Halle.** — Die deutsche morgenländische Gesellschaft, deren Begründung und Organisirung von den Orientalisten bei Gelegenheit der VIII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Darmstadt am 30. Septbr. berathen worden ist, hat den Zweck, die Kenntniss Asiens und der damit in näherem Zusammenhange stehenden Länder nach allen Beziehungen zu fördern, und beabsichtigt, diesen ihren Zweck unter Anderen auch durch Sammlung morgenländischer Hand- und Druckschriften zu erreichen. Laut §. 6 der Statuten sollen Halle und Leipzig der Mittelpunkt der Gesellschaft sein, und in einer von diesen beiden Städten auch die Bibliothek und übrigen Sammlungen verwahrt werden. Vorläufig ist Halle als Aufbewahrungsort derselben bestimmt, und Prof. Dr. Pott mit der Aufsicht darüber beauftragt worden. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 273. p. 1090 b.)

[149.] **Desgl.** — Anzeige des Netto'schen Verzeichnisses der Bibliothek der Loge zu den drei Degen im Or. von Halle (1843. No. 337) s. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. pp. 179—180.

[150.] **Desgl.** — *Reglement für die Bibliothek der Universität zu Halle. (Vom* 20. *Mai* 1823.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 20. *pp.* 155—157. *No.* 21. *pp.* 161—164. *No.* 22. *pp.* 169—174. *No.* 23. *pp.* 177—180. *No.* 24. *pp.* 185—191.

Enthält einige 60 §§., die mit denen in anderen preussischen Bibliothekordnungen natürlich zum Theil gleichlautend sind.

[151.] **Hamburg.** — *Revidirte Gesetze für die Hamburgische Stadtbibliothek. (Auf Befehl eines Hochedeln Raths der Freien und Hanse-Stadt Hamburg publicirt am* 1. *März* 1844.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 1. *pp.* 1—4. *No.* 2. *pp.* 9—10. Vgl. 1844. Nr. 533.

[152.] **Desgl.** — *Reglement für die Benutzung der Hamburgischen Stadt-Bibliothek. (Vom* 21. *Febr.* 1844.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 2. *pp.* 11—14. Vgl. 1844. No. 534.

[153.] **Hannover.** — In R. L. Hoppe's Geschichte der Stadt Hannover (Hannov. 8.) s. einige Notizen über die königl. Bibliothek pp. 276—277, die Stadtbibliothek, sowie die der Aegidienkirche pp. 99—100. 165. 277—278, die Bibliothek der Kreuzkirche pp. 165—166. — Die kön. Bibl., vom Herzog Johann Friedrich gestiftet, zuerst im Herrenhause und später im Schlosse aufgestellt, 1699 in Leibnitzens Wohnhause und zu Leibnitzens ausschliesslicher Benutzung, befindet sich seit 1719 im Archivgebäude. — Die ältesten städtischen Bibliotheken sind die der St. Jacobs- und Georgenkirche, welcher Conrad von Sarstede, Propst zu Lüna, als Pfarrer an der genannten Kirche seinen Büchervorrath vermacht hatte (s. oben No. 106), und die, welche von Volkmar v. Anderten, Canonicus zu Lübeck, dem Magistrate 1479 überlassen worden war. Beide waren, obwohl erstere Eigenthum der Kirche, im Rathhause aufgestellt. Hierzu kamen die Bücher, welche die Minoriten bei ihrem Auszuge 1533 im Kloster zurückgelassen. Mit Ausnahme einiger juristischen Bücher, die auf dem Rathhause zurückblieben, wurden die genannten Sammlungen 1662 in die Aegidienkirche gebracht, und mit den dort bereits befindlichen Bibliotheken des Kirchenlehrers Anton Corvin (seit 1553) und des Predigers Georg Scarabäus (seit 1558) vereinigt. Zum Unterschiede von dieser älteren vereinigten Bibliothek wurde diejenige, welche der Prediger J. D. Löwensen durch Vermächtniss seiner Bücher 1708 in der nämlichen Kirche begründete, die neue oder Löwensen'sche genannt. Die ältere Bibl. kam 1756 wieder auf das Rathhaus zurück, und erhielt 1777 aus dem Nachlasse des Hofrathes Jobst Adolph von Reiche eine nicht unbedeutende Anzahl von Druck- und Handschriften. 1843 folgte die neue Bibl. der älteren auf das Rathhaus. — Die Bibliothek der Kreuzkirche ist von David Meyer, früherem Prediger an dieser Kirche (später an der Marktkirche), auf dem Wege der Mildthätigkeit begründet, und 1640 durch dessen eigene Büchersammlung vermehrt worden. Die Prediger der Kreuzkirche führen die Aufsicht über diese Bibl.

[154.] **Desgl.** — Grässe's Anzeige von * *Dr. C. L. Grotefend's Verzeichniss der Handschriften und Incunabeln der Stadtbibliothek zu Hannover. Hannover, gedruckt bei Culemann.* 1844. 8. 30 *u.* 32 *SS., excl.* 4 *SS. Vorwort und* 6 *SS. Register u. Berichtigungen,* s. Serapeum. No. 13. pp. 204—206. (Vgl. 1844. No. 535.) Laut der von Grässe im Serap. p. 207 gemachten Mittheilung beabsichtigt Grotefend den vollständigen Catalog der Druckwerke der Stadtbibliothek herauszugeben. Das obige Verzeichniss Grotefend's ist nicht in den Buchandel gekommen.

[155.] **Desgl.** — In der im Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Neue Folge. Hft. 1. (Hannov. 8.) pp. 166—178 gegebenen: Neuesten vaterländischen Literatur 1844. 1845. sind die für die Vereinsbibliothek durch Schenkung oder Kauf erworbenen Schriften durch ein Sternchen bezeichnet. — Die * Achte Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen (Hannov. 8) enthält ausser Anderem die Ordnung der Vereinsbibliothek.

[156.] **Heidelberg.** — *Theiner über die Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Kurfürst Maximilian I. von Bayern an Papst Gregor XV. Von Dr. Gessert in München. S. Serapeum No.* 1. *pp.* 1—11.

[157.] **Desgl.** — *Die Entführung der Heidelberger Bibliothek nach Rom im J.* 1623. *Von Geh. Hofrath Dr. J. Ch. F. Bähr, Prof. u. Oberbibliothekar in Heidelberg. S. Serapeum. No.* 8. *pp.* 113—127. *No.* 9. *pp.* 129—144. *No.* 10. *pp.* 145—159. Dazu *Auszug aus einem hohen Ministerial-Erlasse vom* 27. *Juni* 1817, *die Benutzung der Manuscripte der Bibliothek betreffend. S. das. No.* 10. *pp.* 159—160. Beides ist auch besonders aus dem Serapeum abgedruckt worden (Leipzig b. Weigel. 8. 46 SS. Pr. n. 8 Ngr.).

Die Aufsätze von Gessert und Bähr beziehen sich auf die von Theiner herausgegebene Schrift über die Schenkung der Heidelberger Palatina an die Vaticana (1844. No. 536). Der Bähr'sche ist eine ziemlich selbstständige, gute und gründliche Arbeit, die aber nicht blos den Zweck hat, die Theiner'schen Absurditäten zu widerlegen, sondern auch den von Theiner angeregten Gegenstand, soweit es jetzt möglich ist, ferner aufzuklären, und dessen richtige Würdigung herbeizuführen. Vgl. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 261. pp. 1041. Der Bähr'sche Aufsatz macht den Gessert'schen, zum Theil wenigstens, überflüssig.

[158.] **Desgl.** — *Zur Geschichte der Heidelberger Bibliothek, von J. Heller in Bamberg. S. Serapeum. No.* 16. *pp.* 251—253.

Enthält die näheren Nachweise über die in der Universitätsbibliothek befindl. Bücher aus der Bibliothek des Bamberger Fürstbischofs Lambert von Brunn. Selbiger († 1399) hatte dem von ihm begründeten Spitale in Schesslitz b. Bamberg seinen Büchervorrath vermacht, damit dieser verkauft und die Verkaufssumme zur Erwerbung liegender Güter für das Spital verwendet würde. Ruprecht, röm. König u. Pfalzgraf am Rhein, sowie Herzog in Baiern, kaufte die Bücher um vierthalbhundert Gulden, und schenkte sie der Heidelberger Universität. Die Verkaufsurkunde vom J. 1408 hat Heller mit abdrucken lassen.

[159.] **Hildesheim.** — Freiherr v. Lombeck-Gudenau, Domherr alter Stiftung zu Trier und Hildesheim, hat seine reichhaltige, aus vorzüglichen Werken der Theologie und Geschichte bestehende Bibliothek dem Clerical-Seminare geschenkt. (Deutsche Vierteljahrs-Schrift. No. 32. p. 350.)

[160.] **Klagenfurt.** — **Budik, Handschriften der Bibliothek zu Klagenfurt. S. Oesterreichische Blätter f. Literatur u. Kunst.*

[161.] **Klausthal.** — Oberlehrer Dr. Dietsch hat bei Gelegenheit der VII. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Dresden, 1844, um Theilnahme für Wiederherstellung der verbrannten Gymnasialbibliothek eine öffentl. Bitte ausgesprochen. (Verhandl. der VII. Versamml deutsch. Philolog. u. Schulmänner in Dresd. Octbr. 1844. p. 68.)

[162.] **Leipzig.** — Im Bericht vom J. 1845 an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in Leipzig (Lpz. 8.) s. pp. 71—78 ein Verzeichniss der Erwerbungen für die Gesellschaftssammlungen, namentl. für die Bibliothek, die viele Geschenke erhalten hat. Vgl. 1844. No. 538.

[163.] **Desgl.** — Die für das wissenschaftl. Studium so lange ersehnte und von einer Anzahl Gelehrten Leipzigs erbetene, etwas freiere Benutzung der Handschriften in der Stadtbibliothek ist am 17. Novbr. von dem Stadtrathe gewährt worden. (Leipz. Ztg. No. 285. p. 4979 b.)

[164.] **Desgl.** — *Verordnung über die Benutzung der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig. (Zweiter Abschnitt aus der Bibliothek-Ordnung.) S. Serapeum. Intelligenzbl. No. 6. pp. 41—45.*

Die Verordnung ist vom 3. April 1833 datirt, und schon damals im Drucke erschienen.

[165.] **Lübeck.** — **Zweites Verzeichniss von Doubletten aus der Stadtbibliothek zu Lübeck. 8. 71 SS., nebst 20 SS. Nachtrag, worin auch einige Kupferstiche verzeichnet sind.*

Die Doubletten sind den 7. Jan. u. f. T. 1846 zu Lübeck versteigert worden.

[166.] **München.** — *Die neue Bibliothek in München, mit zwei Holzschnitten. S. Illustr. Ztg. No. 87. pp. 136 a—138 b.*

Enthält eine detaillirte Beschreibung des vom Director v. Gärtner in den J. 1832 bis 1843 errichteten kön. Bibliotheksgebäudes in der Ludwigstrasse. Dasselbe ist 520 F. breit, etwa 200 F. tief und bis zum Hauptgesims 85 F. hoch. Der Beschreibung voraus geht eine kurze Geschichte der Bibliothek, und zum Schlusse folgt eine gedrängte Aufzählung der Bibliothekschätze. Von den Holzschnitten giebt die eine die äussere Ansicht des Gebäudes, die andere eine Abbildung des Treppenhauses.

[167.] **Desgl.** — **Koch, Handschrift der Münchner Hofbibliothek zur Geschichte von Oesterreich. S. Oesterreichische Blätter f. Literatur u. Kunst.*

[168.] **Desgl.** — Vortrag des Geh. Legationsrathes Freih. v. Aretin, in der Akademie der Wissenschaften am 15. März, über eine latein. Handschrift der kön. Universitätsbibliothek, welche die Geschichte der Maria Stuart vom J. 1560—1569 enthält. Die Handschrift, De rebus in Scotia gestis post ser. principis Mariae Scotorum Reginae ex Gallia in Scotiam reditum, bestätigt nicht allein Das, was die Forschungen von Stanhope, Buckingham und Anderen neuerdings dargelegt haben, sondern bietet auch manches Neue dar. Der Verfasser ist augenscheinlich ein Schotte, vielleicht ein Geistlicher aus dem Gefolge des Bischofs John Leslie. Zu den Eigenthümlichkeiten des Berichtes gehört, was über die Intriguen des herrschbegierigen und grausamen Murray, über Bothwell's Bekenntniss, über Maria's Flucht gesagt wird.

[169.] **Oldenburg.** — Naumann's Anzeige von Merzdorf's bibliothekarischen Unterhaltungen, die grossherzogl. Bibliothek betr., s. Serapeum. No. 4. pp. 49—55. Vgl. 1844. No. 557.

[170.] **Ollmütz.** — **Sturm, Archiv und Bibliothek des Hochstifts Ollmütz. S. Oesterreichische Blätter f. Literatur und Kunst.*

[171.] **Pommersfelde.** — *Einige Handschriften der Gräflich Schönborn'schen Bibliothek in Pommersfelde, von Dr. Bethmann. S. Serapeum. No. 3. pp. 33—39.*

Unter den 50 bis 60 Handschriften, deren Inhalt hier, meist nur kurz, angegeben wird, befinden sich mehre von ziemlichem Werthe, besonders aus der klassischen Literatur. Den gewöhnlichen Nachrichten zufolge muss aber die Bibliothek noch eine grössere Anzahl von wichtigen Mss. besitzen, und es wäre in diesem Falle eine Fortsetzung der Bethmann'schen Mittheilungen sehr wünschenswerth. — Angaben, wie p. 39 Elf Gebetbücher mit Miniaturen, zum Theil sehr werthvoll, und ebendas. Acht orientalische Handschriften, sind zu kurz und wenig ausreichend.

[172.] **Posen.** — Ein Correspondenzartikel im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. p. 172, unter der Aufschrift: Bibliothèques polonaises privées rendues publiques, erwähnt die beiden von dem Grafen Eduard Raczynski und dem Grafen Dezialynski in Posen begründeten öffentl. Bibliotheken. Graf Raczynski hat nämlich seine 24,000 Bde starke Bibliothek im J. 1829 der Stadt Posen zum öffentl. Gebrauche geschenkt, und dazu ein Capital

von 25,000 Thlr. zur Vermehrung und Unterhaltung der Sammlung. Graf v. Dezialynski dagegen hat seine Bibliothek zwar ebenfalls in Posen zum öffentl. Gebrauche aufstellen lassen, die Eigenthumsrechte sich aber vorbehalten. Die letzte Bibliothek ist 40,000 Bde stark, und stand sonst auf des Grafen Gute Durnyk. — Im Pariser Bullet. du Biblioph. No. 2. pp. 79—80, wo der nämliche Correspondenzartikel mitgetheilt ist, wird geklagt, dass solche Beispiele, von den beiden polnischen Grafen gegeben, in Frankreich wenig Nachahmung finden wollen.

[173.] **Desgl.** — Eine nicht üble Abbildung des Raczynski'schen Bibliotheksgebäudes am Wilhelmsplatze s. in der Illustrirt. Ztg. No. 85. p. 100.

[174.] **Prag.** — Unter den ausführlichen Beschreibungen der drei von E. F. Rössler im I. Bande seiner Deutschen Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren (Prag. 8.) benutzten Handschriften des alten Prager Stadtrechtes pp. XXX—XXXVIII findet sich pp. XXXVI—XXXVIII die eines Papier MS. der Domcapitularbibliothek, welches mehr als ein Auszug und Handbuch des vormal. zu Prag geltenden Rechtes (das MS. ist schon 1394 vollendet gewesen), als ein wirklich zu amtlichem Gebrauche bestimmter oder verfasster Codex für den Rechtshistoriker von Interesse ist. Die anderen beiden Handschriften gehören dem Prager Stadtbuchamte und dem dort. Stadtarchive, und zwar jenem die älteste 1310 angelegte auf Papier, dem Archive die Papierhandschrift vom J. 1380.

[175.] **Desgl.** — In den Abhandlungen der Königlichen Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, Fünfter Folge Bd. III. (Prag. 4.), s. pp. 37—40 ein Verzeichniss der für die Gesellschaftsbibliothek in den J. 1843—1844 eingelieferten Werke. Für zwei Jahre ist der Zuwachs nicht bedeutend.

Laut p. 8 der genannt. Abhandlungen hat Safarik in der slawisch-philolog. Section d. 1. Febr. 1843 über das böhmische Evangelium Matthäi mit Homilien von verschiedenen Kirchenvätern, Pergam. Ms. des XIV. Jahrhdts. in der k. k. Universitätsbibl., einen Vortrag gehalten, als Fortsetzung seines bereits früher begonnenen Berichtes über die von ihm mit Rücksicht auf Grammatik und Lexikographie durchgesehenen alten böhm. MS. Der Vortrag ist in den Abhandl. pp. 739—746 mit abgedruckt, und führt den Titel: Ewangelium sw. Mataušе s wýkladem. Od Pawla Jos. Safaříka. Ein früher den 3. Novbr. 1842 gehaltener Vortrag über eine andere Handschrift des XIV. Jahrhdts. in der Univ.-Bibl. ist gleichfalls in den Abhandl. pp. 726—738 abgedruckt; dieser hat die Aufschrift: Ziwot pána Ježíše Krista. Od Pawla Jos. Safaříka. — In der histor. Sektion

hat Spirk laut pp. 8 u. 9 den 16. Febr. u. 16. März 1843 die Fortsetzung seines bereits den 17. Nov. 1842 begonnenen Aufsatzes über die neuere Geschichte der Univers.-Bibl. vorgelesen. Der vollständ. Aufsatz ist in den Oesterreich. Blätt. f. Literat. u. Kunst veröffentlicht worden. Vgl. 1844. No. 561.

[176.] **Pressburg.** — Die unter dem Vorsitze des Grafen Szechenyi den 23. Decbr. 1844 eröffnete Bibliothek der ungarischen gelehrten Gesellschaft soll nach dem Serapeum No. 3. p. 48 bereits 60,000 Bücher u. Handschriften zählen. (?)

[177.] **Desgl.** — **Manuscripte der Lycealbibliothek in Pressburg. S. Oesterreichische Blätter f. Literatur u. Kunst.*

[178.] **Quedlinburg.** — Ueber das vor einiger Zeit von Ranke in der Gymnasialbibliothek aufgefundene MS. der Schrift de Imitatione Christi mit einem ganzen neuen II. Buche s. nachträglich Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. p. 340.

[179.] **Schneeberg.** — Ausser einer Schulbibliothek von 4000 u. einigen Bänden, sowie einer Lehrerbibliothek besitzt Schneeberg noch eine Schülerbibliothek f. Knaben u. Mädchen der mittleren und oberen Klassen. Sie enthält bereits 360 Bücher. Jedes Kind zahlt als Beitrag für die ganze Schulzeit beim Eintritte in die Anstalt 5 Ngr. Dazu kommen von Seiten eines Schulfreundes eine jährliche Beisteuer von 5 Thlr. und Geschenke von Büchern. (Illustr. Ztg. No. 127. p. 358 a.)

[180.] **Schwerin.** — Im Jahresbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, Jahrg. X. (Rostock u. Schwerin. 8.), s. pp. 13—21 ein paar Notizen über die Vereinsbibliothek. Dieselbe ist im abgelauf. Vereinsjahre um 76 Nummern vermehrt worden, und zwar grösstentheils durch Geschenke von befreundeten Gesellschaften, sowie von Mitgliedern des Vereins selbst. Für die in Schwerin wohnenden Mitglieder steht seit 1844 Michaelis ein Lesezirkel mit der Bibliothek in Verbindung. Laut p. 9 sind aus der Gesellschaftskasse im genannten Jahre nur 28 Thlr. 30 *β.* für die Bibl. verwendet worden.

In den mit dem Jahresberichte zugleich ausgegebenen Jahrbüchern findet sich pp. 382—384 die nähere Beschreibung von zwei der Vereinsbibl. gehörigen Seltenheiten, einer handschriftl. Schweriner Chronik nämlich von 1600—1710 und eines Exemplars des Novum Testament. per Des. Erasmum (Rostochii in edibus Lud. Dietz. 1530. kl. 8.).

[181.] **Stuttgart.** — *Bekanntmachung, das Entlehnen aus der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart betreffend. (Auszug aus dem Regierungs-Blatt vom J. 1828.) S. Serapeum. Intelligenzbl. No. 5. pp. 33—36.*

[182.] **Desgl.** — Moser's nachträgliche Bemerkung zu seiner Beschreibung des der kön. Bibl. gehörigen Psalterium's von 1457 (s. 1844. No. 564) s. Serapeum. No. 21. p. 336.

[183.] **Tambach.** — *Alte Messcataloge in der Bibliothek zu Tambach in Franken. Mitgetheilt von Franz Schmidt, Studienlehrer zu Memmingen. S. Serapeum. No.* 16. *pp.* 253—256.

Betr. fünf Frankfurter a. M. Messcataloge der Buchhändler Portenbach, Gebr. Willer, Lutz und Feyrabend von 1595, 96, 97, 98, 99.

[184.] **Tübingen.** — Der verst. Advocat Dr. Griesinger hat die Universität zur Erbin seines ganzen über 100,000 Fl. betragenden Vermögens eingesetzt. Seine Bibliothek soll bedeutend sein, und mehre ausnehmend werthvolle und seltene Werke enthalten. (Serapeum. No. 8. pp. 127—128.)

[185.] **Wien.** — *Bibliothèques de Vienne, par Aug. Scheler. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 4. *pp.* 314—315.

Enthält die Aufzählung einiger Wiener öffentl. u. Privatbibliotheken mit Angabe ihrer Bändezahl, aus der Broschüre: * Huit jours à Vienne entlehnt. Wozu diess? Man hat ja in Petzholdt's Adressbuche deutscher Bibliotheken umfänglichere Nachweise darüber.

[186.] **Desgl.** — *Das Ambraser Liederbuch vom Jahre MDLXXXII. (Ein Unicum.) Von Joseph Bergmann. S. Wiener Jahrb. d. Literatur. Bd. CIX. Anzeigebl. pp.* 1—19.

Das Lieder-Büchlein, ohne Angabe des Druckortes (wahrsch. zu Frankfurt gedruckt), dessen Primisser in seiner Beschreibung der k. k. Ambraser Sammlung mit keiner Sylbe gedenkt, wird in der genannten Sammlung unter No. 192 der älteren Bücher verwahrt. Es enthält grösstentheils Lieder aus dem XVI. Jahrhdt., einige davon sind noch ganz unbekannt. Zur Vergleichung des Büchleins mit anderen Sammlungen ist, nebst einigen Proben der Lieder selbst, der Anfang eines jeden in alphabet. Reihenfolge mitgetheilt.

[187.] **Desgl.** — *Ueber die Benutzung der k. k. Hofbibliothek zu Wien. (Auszug aus den Instructionen für ihre Beamten vom J.* 1844.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 12. *pp.* 89—92.

[188.] **Desgl.** — Von Seiten der franz. Regierung ist Despeyrous nach Wien gesendet worden, um in der kais. Hofbibliothek theils über Briefe zur franz. Literaturgeschichte, namentl. des 16. u. 17. Jahrhdts., überhaupt Nachforschungen anzustellen, theils und insbesondere die dort befindl. ungedruckten Abhandlungen des Mathematikers Fermat (sie sind unter den vom Grafen Hohendorff gesammelten Papieren mit nach Wien gekommen) zu benutzen, da die franz. Kammern auf Villemain's

Antrag für die Herausgabe der vollständ. Werke Fermat's eine bedeutende Summe bewilligt haben. (Berl. liter. Ztg. No. 60. p. 961.)

[189.] **Wolfenbüttel.** — *Notice sur une épopée chevaleresque inédite, par G. Brunet. V. Bullet. du Biblioph. No. 1. pp.* 25—29.

Betrifft die in der herzogl. Bibliothek befindl. altfranz. Handschrift Guy de Warwick; vgl. 1842. No. 262 u. 263.

[190.] **Würzburg.** — *Kurzer Abriss einer Geschichte der Bücher- und insbesondere Handschriften-Sammlungen im vormaligen Hochstifte Würzburg, von Prof. Dr. Reuss in Würzburg. S. Serapeum. No.* 11. *pp.* 161—174. *No.* 12. *pp.* 177—186.

Von den früheren Bibliotheken in Würzburg selbst sind, ausser mehren Privatbibliotheken einzelner Domcapitularen, die Bibliothek am Salvatordome, die älteste seit dem VIII. Jahrhdt., die fürstbischöfl. Hofbibliothek auf dem Schlosse Marienberg, die bibliotheca studiosorum pauperum (gymnasii), hospitalis Julianei, academicae Herbipolensis (die ältere Universitätsbibl.), seminarii Kilianei und societatis Jesu aufgeführt. Ueberreste dieser Bibliotheken finden sich jetzt noch in der neueren Universitätsbibl. und der Bibl. des histor. Vereines zu Würzburg, in der Universitätsbibl. zu Upsala u. der herzogl. Bibl. zu Gotha. Von den ausserhalb Würzburg befindl. ältern Bibliotheken, die aber auch jetzt noch vorhanden sind, ist der im Rathhause zu Ochsenfurt, der in der Kirche zu Ebern, der in Kitzingen u. a. gedacht. Von den neueren Würzburger Sammlungen hat die jetzige Universitätsbibl. und ihre Bereicherung aus den Bibl. der in Folge der Säcularisation aufgelösten kirchl. Institute des Hochstiftes weitere Besprechung gefunden. Zum Schlusse des Abrisses sind ein Verzeichniss der alten Dombibliothek aus einem Codex des IX. Jahrhdts. und ein zweites Verzeichniss der Handschriften auf Pergament in der Bibliothek der Cistercienserabtei Ebrach vom J. 1789 abgedruckt.

[191.] **Desgl.** — *Erneuerte Bibliotheks-Ordnung der Universität zu Würzburg. (Vom 4. April 1823) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 3. *pp.* 17—19.

[192.] **Desgl.** — Im Bullet. du Biblioph. Belge, No. 2. p. 176, sind die vom Serapeum 1844, No. 24. p. 384, gegebenen Nachrichten über die Sammlung älterer und neuerer Papiersorten, die vom Prof. Dr. Reuss bei der Universitätsbibl. angelegt worden ist, wiederholt.

[193.] **Zwickau.** — In Bezug auf die Bibliotheken sind die Angaben in Herzog's Chronik der Kreisstadt Zwickau (2 Bde. Zwick. 1839—45. 8) im Ganzen sehr dürftig und dazu

sehr mühsam zusammenzusuchen. S. über die Bibliothek des Franciscanerklosters I, pp. 85. 155. 178. II, pp. 143. 157; des Klosterhofes der Grünhainer Mönche I, p. 161; über Bücher der Katharinenkirche I, p. 125; der Marienk. I, pp. 107. 178; der Moritzk. p. 140; über die Schulbibliothek I, pp. 177. 178—182. II, pp. 268. 306. 328. 358. 363. 404. 412. 432. 552. 557. 611. 790. 832. 833; die deutsche Schulbibl. I, pp. 175. 182. II, p. 769; die Sonntagsschulbibl. II, p. 845. Letztere ist durch freiwillige Beiträge von Büchern und Geld d. 28. Juni 1840 eröffnet worden. Die deutsche Schulbibl. besteht seit 1815, durch die Bemühungen des damal. Conrectors Friedemann begründet, ist gegen 1000 Bde stark und im Erdgeschosse des Alumneums aufgestellt. In Betreff der grösseren Schulbibl. ist, als weniger bekannt, zu erwähnen, dass ihr die Bücher des Bürgermstrs. Mich. Kratzbeer und 1698 die 474 Bde starke Bibl. des Stadtvoigts Klaubart einverleibt worden.

[194.] **England.** — Von der Londoner religiösen Tractat-Gesellschaft sind im Laufe des J. 1844—45 nicht weniger als 360 ganze Bibliotheken (!) an Schulen, Fabriken u. dgl., zu einem Werthe von 750 Pf. St., verschenkt worden. Dabei sind 21 Hausbibliotheken für Missionsfamilien nicht mit eingerechnet. Von der letzteren Art hat die Gesellschaft seit 1832 in England und Irland 3268 Bibliotheken, zum Werthe von 9838 Pf. St., verschenkt. Die Zahl der bis jetzt überhaupt von der Gesellschaft verbreiteten Schriften — wenn es nur leider nicht lauter religiöse Tractate wären! — beläuft sich auf 396 Millionen. S. Mann's Jahresfeste der christl. und menschenfreundl. Gesellschaften in London. (Karlsr. 8.) p. 109. — Laut p. 92 der Mann'schen Schrift betrug die Zahl der von dem Londoner Sonntag Schulen-Vereine ausgegangenen christlichen Leihbibliotheken am Schlusse des Geschäftsjahres 1844—45 im Ganzen 1368: glücklicherweise finden darin auch histor., biograph. und andere allgemein interessante Schriften Aufnahme.

[195.] **Cork.** — Das irische Colleg, welches die Regierung zu errichten beabsichtigt, hat die Aussicht, die 130,000 Bde starke Bibliothek des röm. kathol. Bischofes Dr. Murphy in Cork legirt zu erhalten. Mindestens hat der Bischof erklärt, über diese Bibl. zum Besten des Publikums verfügen zu wollen. (Serapeum. No. 18. p. 288.)

[196.] **Edinburgh.** — Dr. Abercrombie zu London hat seine aus 10,000 Bden bestehende Bibliothek dem kön. Chirurgen-Collegium vermacht. [Lpz. Charivari. No. 148. p. 2364.)

[197.] **London.** — Das Hebrew College hat die Bibliothek des verst. obersten Rabbiners Dr. Herchel, welche 4000 hebr. und darunter sehr viele seltene Bücher und MS. enthält,

die von Herschel selbst sowohl als seinem Vater und Grossvater gesammelt worden sind, um den Preis von 300 Pf. St. angekauft. (Blätt. f. literar. Unterhalt. No. 339. p. 1360 b.)

[198.] **Desgl.** — * *An Index of such english books, printed before the year MDC, as are now in the archiepiscopal library at Lambeth. Published by permission of the Lord Archibishop of Canterbury by the Rev. S. R. Maitland, F. R. S. and F. S. A. Librarian to his Grace, and Keeper of the MSS. at Lambeth. London, Rivingtons.* 8. 132 *SS. Pr.* 4 *sh.* 6 *d.*

Der Katalog gibt über etwa 2000 mehr oder weniger seltene engl. Werke Auskunft, die sich in der berühmten Bibl. der Erzbischöfe von Canterbury in Lambethhouse in Southwark, einem Stadttheile Londons, befinden. Es erhellt daraus, dass diese Büchersammlung vielleicht mehr wahrhaft seltene Bücher besitzt, als die Bibliotheken der beiden engl. Universitäten Cambridge und Oxford, sowie der Hochschulen zu Dublin und Edinburgh zusammen genommen. Besagte Bibl. ist von dem Erzbischofe Bancroft (1544 —1610), einem grossen Freunde der Literatur, begründet worden. Derselbe hatte seine Bücherliebhaberei nicht blos auf Werke seines Berufes beschränkt, sondern auch geschichtl. u. polit. Publicationen, sowie Schöpfungen der schönen Literatur in den Bereich seines Sammelns gezogen. Ob seine Nachfolger, Abbot und der berüchtigte Laud, diesem Beispiele gefolgt, ist unbekannt. Während der Bürgerkriege scheint man die Bücher vor dem zelotischen Hasse der Rundköpfe gegen Alles, was wie ungläubig und profan aussah, in Sicherheit gebracht, und sie erst zur Zeit der Wiedereinsetzung der Stuarts im erzbischöfl. Palaste wieder aufgestellt zu haben. Die von Bancroft selbst gesammelten Bücher zeigen, je nachdem diess vor seiner Erhebung zur höchsten kirchl. Würde oder nachher stattgefunden, seine Anfangsbuchstaben oder das ihm später zuertheilte Wappen auf dem Einbande. S. Blätt. f. liter. Unterhalt. Nr. 148. p. 596.

[199.] **Desgl.** — Das neue Bibliotheksgebäude in Lincolns-Inn ist in Gegenwart der Königin und des Prinzen Albert den 29. Oktbr. eingeweiht worden. (Illustr. Ztg. Bd. V. No. 125. p. 322 b.)

[200.] **Desgl.** — *Catalogue of printed books in the British Museum, Vol. I. Examen par Olivier Barbier. V. Bullet. du Biblioph. No.* 6. *pp.* 242—247. *No.* 7. *pp.* 298—308. *No.* 8. *pp.* 338—347. Eine Fortsetzung soll folgen.

Enthält die ausführliche Besprechung des 1842. No. 214. angezeigten Cataloges Panizzi's, insbesondere Règles à suivre pour la confection du catalogue aus Panizzi's Vorwort.

[201.] **Desgl.** — *A Book of Christmas Carols, illuminated from Ancient Manuscripts in the British Museum; containing Ten Old English Carols by Herrick, Bishop Hall, Edmund Bolton, etc. illuminated with Twenty-four Borders, printed in Gold and Colours, in the splendid style of the 15th Century, and illustrated with Four beautifully — coloured Miniature Paintings — 1. The Annunciation, 2. The Angels appearing to the Shepherds, 3. The Birth of Our Saviour. 4. The Adoration of the Magi, all taken from the Harleian, Royal and other Manuscripts in the British Museum. London, Cundall.* 4. *Pr.* 25 *sh. or in marocco* 2 *L.*

[202.] **Desgl.** — Nach dem Athenäum hat Asher in Berlin dem Britischen Museum ein neu aufgefundenes und in seiner Art einziges Werk zugesendet: dasselbe besteht aus einer Reihe von 64 franz. Farces, Bergeries und Moralités, die in den J. 1542—1548 in dem sogen. Format d'Agenda gedruckt sind. Die unterrichtesten Bibliographen haben von dem Dasein einer solchen Anzahl dieser Stücke nichts gewusst, und die kön. Bibl. in Paris besitzt deren nur 5 oder 6. (Hamburg. lit. u. krit. Blätt. No. 85. p. 672a. Lpz. Charivari. No. 149. p. 2380.) Im Bullet. du Biblioph. No. 5. pp. 187—191 findet sich unter dem Titel: Découverte bibliographique eine Aufzählung der einzelnen Stücke.

[203.] **Desgl.** — Das Britische Museum hat für die Summe von 535 Pf. St. drei Foliobände alter Balladen angekauft, die, früher im Besitze des Herzogs von Roxburghe, später an einen gewissen Bright für 600 Pf. St. gelangten, und von wo sie auf dem Wege der Versteigerung in das Museum übergingen. Diese unter dem Namen: Roxburghe's ballads bekannte Sammlung enthält an 1200 Balladen, und ist die reichste unter den bisher bekannten derart. Sammlungen, reicher noch als die in den Oxforder und Cambridger Bibliotheken befindlichen. (Blätt f. liter. Unterhalt. Nr. 277. p. 1112b.)

[204.] **Desgl.** — Von Seiten des brit. Museums ist an die verschiedenen Eisenbahncompagnien die Einladung ergangen, dem Museum eine vollständige Reihe aller Prospektusse, Karten, Pläne, Durchschnitte, sowie aller anderen gedruckten und gestochenen, auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Documente einzusenden, damit diese im Museum aufbewahrt würden, da es von Interesse sei, eine möglichst vollständ. Uebersicht von allen diesen Sachen zu erhalten. (Ausland. No. 327. p. 1308 bnach *Shipp. and Merc. Gaz. 10 Novb.)

[205.] **Oxford.** — Von Vogel's Erinnerungen an einige verdienstvolle Bibliophilen des XIV. u. XV. Jahrhdts. handelt der

zweite Artikel, Serapeum. No. 1. pp. 11—16, von Humphrey, Herzog von Glocester, dem Begründer der theologischen Schule (divinity school) und deren Bibliothek zu Oxford. Der ganze Artikel zerfällt in 3 Paragraphen, deren erster über Humphrey's äussere Lebensverhältnisse Auskunft giebt, der zweite Humphrey als Menschen und Gelehrten schildert und der dritte die Begründung der genannt. Bibl. zum Gegenstande hat. 1439 ist das Gründungsjahr, wo der Herzog eine Zahl von 129 Bden MSS. zum Werthe von mehr als 100 Pf. der Schule zum Geschenk machte.

[206.] **Desgl.** — In der Universitätsbibliothek ist eine vollständige Uebersetzung von Galen's Anatomie in arabischer Sprache, im MS., aufgefunden worden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. p. 65.)

[207.] **Frankreich.** — *Bibliothèques publiques à Paris et dans les Départemens. V. Dutertre, Annuaire de l'Imprimerie et de la Librairie. (Paris. 12.) pp.* 277—282.

Das Verzeichniss der Pariser Bibliotheken, wie man es hier findet, s. im Anzeiger 1842. No. 298. Was die Departementsbibliotheken anlangt, so sind auch diese zwar im Anzeiger 1843. No. 355 bereits aufgezählt worden; allein das damals gegebene Verzeichniss ist nicht aus offiziellen Quellen geflossen, wie das von Dutertre mitgetheilte, wesshalb letzterem hier immerhin ein Platz gegönnt werden mag, um so mehr, als es in mancher Beziehung noch vollständiger ist, als das frühere. — Depart. Ain: Bourg (Stadtbibl. 21,000 Bde), Belley (St. 5,500), Nantua (St. 3,200), Trévoux (St. 600), Pont-de-Vaux (St. 2,200). Aisne: Laon (St. 17,000), St. Quentin (St. 14,000), Soissons (St. 18,000), Château-Thierry (St. nicht zahlreich). Alliers: Moulins (St. 18,500). Basses-Alpes: Digne (St. 3,000). Hautes-Alpes: Gap (St. ?). Ardèche: Privas (St. 1,000), Annonay (St. 2,000), Tournon (St. nicht zahlreich). Ardennes: Mézières (St. 4,000), Charleville (St. 22,000), Givet (St. 5,000), Sedan (St. 10,000). Ariège: Foix (St. 10,500), Pamiers (St. 3,500), St. Girons (St. nicht zahlreich). Aube: Troyes (St. 6,000). Aude: Carcassonne (St. 2,000), Castelnaudary (St. etwa 1,200). Aveyron: Rodez (St. 16,000), Villefranche (St. 6,000). Bouches du Rhône: Marseille (St. 46,500), Aix (St. 80,000), Arles (St. 10,000), Tarascon (St. 2,000). Calvados: Caen (St. 25,000), Bayeux (St. 7,000), Vire (St. 5,500), Falaise (St. 4,000). Cantal: Aurillac (St. 6,000), St. Flour (St. 17,000). Charente: Angoulême (St. 16,000), Confolens (St. 1,200), Larochefaucauld (St. 500). Charente-Inférieure: La Rochelle (St. 22,000), Rochefort (St. 14,000), Saintes (St. 25,000).

Cher: Bourges (St. 25,000). Corrèze: Tulle (St. 2,200), Brives (St. 2,000). Corse: Ajaccio (St. 14,000), Bastia (St. 6,000). Côte d'or: Dijon (St. 41,000), Beaune (St. 40,000), Châtillon sur Seine (5,000), Auxonne (St. 4,000), Sémur (St. 3,500). Dordogne: Perigueux (St. 16,000). Doubs: Besançon (St. 40,000), Montbéliard (St. 9,000), Baume (St. 1,100), Pontarlier (St. 4,000), Ornans (St. 1,500). Drôme: Valence (St. 12,000), Montelimart (St. 3,200). Eure: Evreux (St. 10,000), Verneuil (St. 3,200). Eure et Loir: Chartres (St. 40,000), Châteaudun (St. 6,000), Nogent le Rotrou (St. 700). Finistère: Brest (Marinebibl. 20,000), Quimper (St. 7,000). Gard: Nimes (St. 32,000), Beaucaire (St. 14,000), Alais (St. 3,200), Villeneuve-lès-Avignon (St. 7,500). Haute-Garonne: Toulouse (St. 38,000; Collegbibl. 30,000). Gers: Auch (St. 5,000). Gironde: Bordeaux (St. 110,000), Libourne (St. 4,000). Hérault: Montpellier (St. 6,000; Bibl. d. medicin. Facult. 30,000), Béziers (St. nicht bedeutend). Ille et Vilaine: Rennes (St. 32,000). Indre: Châteauroux (St. nicht bedeutend). Indre et Loire: Tours (St. 30,000). Isère: Grenoble (St. 60,000), Vienne (St. 14,000). Jura: Lons le Saulnier (St. 7,000), Dôle (St. 6,000), Salins (St. 3,000). Landres: Mont de Marsan (St. 11,000). Loir et Cher: Blois (St. 18,000), Vendôme (St. 5,000). Loire: St. Etienne (St. ?), Montbrison (St. 1,500). Haute-Loire: Le Puy (St. 5,500), Brioude (St. 800), Monistrol (St. 2,000). Loire-Inférieure: Nantes (St. 30,000). Loiret: Orléans (St. 26,000), Montargis (St. 500), Beaugency (St. 1,600). Lot: Cahors (St. 12,000), Figeac (St. 5,000). Lot et Garonne: Agen (St. 12,000), Marmande (St. 400). Lozère: Mende (St. 7,000). Maine et Loire: Angers (St. 25,000), Saumur (St. 6,000). Manche: Valognes (St. 15,000), Avranches (St. 10,000), Coutances (St. 4,500), St. Lô (St. 2,500), Cherbourg (St. 30,000). Marne: Reims (St. 40,000), Châlons (St. 20,000), Epernay (St. 10,000). Haute-Marne: Chaumont (St. 25,000), Langres (St. 3,000). Mayenne: Laval (St. 10,000). Meurthe: Nancy (St. 26,000), Pont à Mousson (St. 6,000). Meuse: Verdun (St. 14,000), Bar le Duc (St. 1,700), St Mihiel (St. 8,500). Morbihan: Vannes (St. 8,000). Moselle: Metz (St. 36,000; Bibl. de la société des lettres; Bibl. de l'école d'artill. et du génie; Bibl. des avocats; Bibl. de l'évêché). Nièvre: Nevers (St. 5,000). Nord: Lille (St. 22,000), Douai (St. 30,000), Cambrai (St. 27,000), Valenciennes (St. 9,000), Dunkerque (St. 4,000), Hazebrouck (St. 3,500), Bergues (St. 1,000). Oise: Beauvais (St. 10,000), Compiègne (St. im kön. Schlosse 28,000), Clermont-Oise (St. ?), Senlis (St. 8,200), Crépy (St. 1,600). Orne: Alençon

(St. 6,500). Pas de Calais: Arras (St. 36,000), Boulogne (St. 20,000), St. Omer (St. 12,000), Calais (1,200), Montreuil (St. nicht zahlreich), Béthune (St. desgl.). Puy de Dôme: Clermont (St. 16,000), Riom (St. 9,600). Basses-Pyrénées: Pau (St. 15,000). Hautes-Pyrénées: Tarbes (St. 10,000). Pyrénées-Orientales: Perpignan (St. 13,000). Bas-Rhin: Strasbourg (St. 130,000; Bibl. der medicin. Facult. 8,000; Bibl. der Rechtsfacult.). Haut-Rhin: Colmar (St. 60,000), Belfort (St. 18,000). Rhône: Lyon (St. 80,000; Bibl. du palais des arts 20,000; Bibl. à l'archévêché, à l'école vétérinaire et à l'hôpital militaire de Perrache). Haute-Saône: Vesoul (St. 21,000), Gray (St. 4,000). Saône et Loire: Mâcon (St. 9,000; Bibl. de la société d'agricult.), Châlons sur Saône (St. 10,000), Autun (St. 7,000). Sarthe: Le Mans (St. 22,000; Bibl. de la société d'agricult. 2,500), Laferté Bernard (St. 1,800), La Flèche (Bibl. de l'école milit.), Mamers (St. ?). Seine et Marne: Melun (St. 10,000), Meaux (St. 14,000), Nemours-Fontainebleau (St. 28,000), Provins (St. 11,000). Seine et Oise: Versailles (St. 40,000), Corbeil (St. 4,000), Mantes (St. 4,000), Pontoise (St. 4,000). Seine-Inférieure: Rouen (St. 40,000), Hâvre (St. 5,000), Dieppe (St. 3,000), Neufchâtel (St. 1,200), Bolbec (St. 1,000), Gournay (St. 1000). Deux-Sèvres: Niort (St. 13,000). Somme: Abbeville (St. 5,000), Amiens (St. 42,000). Tarn: Alby (St. 12,000), Castres (St. 6,500), Lavour (St. 3,500). Tarn et Garonne: Montauban (St. 10,000). Var: Toulon (St. 8,600), Draguignan (St. 7,800), Grasse (St. 5,000), St. Maximin (St. 3,000), Brignolles (St. 1,000), Fréjus (St. 6,000), Cannes (St. 4,500), Cotignac (St. 3,000). Vaucluse: Avignon (St. 27,000), Carpentras (St. 20,000). Vendé: Bourbon Vendée (St. 5,500), Les Sables d'Olonne (St. 500). Vienne: Poitiers (St. 13,000). Haute-Vienne: Limoges (St. 12,000). Vosges: Epinal (St. 17,000), Rambervillers (St. 10,000), St. Dié (St. 7,000), Neufchâteau (St. 7,500), Mirecourt (St. 6,000), Remiremont (St. 4,000). Yonne: Auxerre (St. 24,000), Sens (St. 6,000).

[208.] **Desgl.** — *Des Améliorations des Bibliothèques des Villes de Province. Une visite aux Bibliothèques de Sens et d'Auxerre, par J. Techener. V. Bullet. du Biblioph. No.* 5. *pp.* 183 —186.

Viel unnützer Wortschwall dabei. Die Bändezahl der Stadtbibl. zu Sens wird auf etwa 10,000, die der Stadtbibliothek zu Auxerre auf 30,000 angegeben. Vgl. No. 207.

[209.] **Desgl.** — *Sur les Améliorations des Bibliothèques de Province. Notice sur les Bibliothèques anciennes et modernes*

du Département de Vaucluse. V. Bullet. du Biblioph. No. 8. *pp.* 348—359.

Fortsetzung von No. 208. Ob auch von Techener? Die Darstellung ist nur weit besser und verräth einen anderen Verfasser. Die Bibliotheken, von welchen hier die Rede ist, gehören Avignon, Carpentras, Orange und Apt an. Die älteste Bibl. in Avignon war die der Dominikaner vom Papst Johann XXII. begründet: später entstanden die der Augustiner durch den Cardinal Pietro Corsini 1405, die der Universität durch den Cardinal Amedeo Saluzzo 1419, die der Cölestiner, der Cordelier u. a. Ueberreste dieser älteren Bibliotheken finden sich noch in der Stadtbibliothek, die, gegen Ende des vor. Jahrhdts. entstanden, 1812 schon 26,451 Bde zählte. Ausser der letztgenannten Bibl. besitzt Avignon seit 1810 noch eine zweite, die des Calvet-Museums, welches von dem Arzte Calvet gestiftet ist. Die Calvet'sche Bibl. zählte damals 3000 Bde. Seit 1826 sind beide Bibliotheken, die der Stadt und des Calvet-Museums, in einem Gebäude vereinigt, und zählen zusammen über 56,000 Bde, excl. 800 Ms. u. a. m. Die Begründung einer Bibl. zu Carpentras fällt in das XV. Jahrhdt.; sie war in der Cathedrale, und stammte aus dem Nachlasse des Bischofes Georg d'Ornoz (oder d'Ornone). Von dieser ist nichts mehr übrig. Die gegenwärtig in Carpentras bestehende Bibl. ist 1755 vom Bischofe Malachias d'Inguimberti begründet, und enthält, ausser 800 Ms., etwa 20,000 Bde Druckschriften. Die Stadtbibliothek zu Orange verdankt ihre Entstehung dem Unterpräfekten Stassart, welcher 1810 seine eigene Büchersammlung von fast 1200 Bden der Stadt überlassen hat. Der Zuwachs bis jetzt beträgt nur 500 Bde. Von den Büchern der früheren Klöster zu Orange besitzt die dort. Stadtbibl. nichts. Ueber die älteren Klosterbibliotheken von Apt fehlen die Nachrichten.

[210.] **Desgl.** — Einer kön. Verordnung vom 22. Juli zufolge, wodurch eine Vereinigung aller wissenschaftlichen Gesellschaften in Frankreich festgestellt ist, sollen alle Gesellschaften zwei Exemplare ihrer Schriften zum Behufe einer besonderen Bibliothek der gelehrten Gesellschaften einliefern. Diejenigen Gesellschaften, welche Bibliotheken besitzen, erhalten Exemplare der Werke, welche der Staat durch Subscription fördert oder im Drucke erscheinen lässt. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 240. p. 958 b.)

[211.] **Amiens.** — Vogel's Anzeige von Garnier's Catalogue des MSS. de la Bibliothèque communale de la Ville

d'Amiens (vgl. 1843. No. 359 u. 1844. No. 436. 617) s. Serapeum No. 15. pp. 236—238.

[212.] **Angers.** — Die Stadtbibliothek wird eine wesentliche Umgestaltung erfahren, insofern die Bücher theils nach einer neuen Ordnung, die Folianten, Quartanten u. s. w. von einander gesondert, theils so aufgestellt werden sollen, dass man bequem und leicht ohne halsbrechende Leitern dazu kann. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 481.)

[213.] **Desgl.** — **Lettre à M. le baron de Reiffenberg, pour relever les fautes commises MM. Weiss, Godard et Moreri dans leurs notes sur les Bourdigné. (Touchant la Bibliothèque de la Ville d'Angers.) Auteur: F. Grille. Angers, Cosnier. (Paris, Techener.)* 8. 15 *SS.*

Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. pp. 71—72 u. 183. An letzterem Orte heisst es: Cette épitre commence par un tableau plaisant et animé de l'anarchie qui règne dans le conseil communal d'Angers, et qui rend impossibles les mesures d'utilité publique. La bibliothèque, surtout, est maltraitée; on devait lui construire un bâtiment nouveau; les plans restent dans les cartons; le subside annuel dont elle jouissait, ne lui est pas même payé, et sans le zèle du bibliothécaire et de ses employés, il faudrait fermer la porte aux lecteurs et abandonner les livres aux vers, à l'humidité et à leurs autres ennemis naturels. — Cette exposition élégiaque achevée, Grille entre en matière et montre, combien, en bibliographie et en biographie, il est difficile d'éviter l'erreur. — A cette partie succède une apologie satirique du calife Omar, apologie qui n'excuse pas néanmoins le conseil communal d'Angers et l'état où il laisse sa bibliothèque.

[214.] **Avignon.** — *Système bibliographique du Catalogue de la Bibliothèque d'Histoire naturelle donnée à la ville d'Avignon par E. Requien. V. Bullet. du Biblioph. No. 4. pp.* 149—151.

[215.] **Calais.** — **Rapport sur la Bibliothèque de la Ville de Calais, par H. S. de Rheims. Calais.* 1844. 8. *(Nach einigen Angaben ist die Schrift erst* 1845? *erschienen.)*

[216.] **Epinal.** — Die Stadtbibliothek hat von dem Buchhändler Hingray drei kostbare Bände mit Zeichnungen von Claude Lorrain zum Geschenke erhalten. (Kunstblatt zum Morgenbl Nr. 87. p. 364a. Lpz. Charivari No. 156. p. 2495.)

[217.] **Havre.** — **Poème sur la Musée-Bibliothèque du Hâvre, par J. J. Delaporte. Hâvre, chez tous les libraires.* 8. 1 *B. mit einer Vignette.*

[218.] **Nancy.** — **Société de Saint Vincent de Paul*

de Nanci. Bibliothèque gratuite. Catalogue. Nanci, impr. de Vagner. 12. 3 *BB.*

[219.] **Paris.** — Die literarischen Nachweisungen über die Pariser Bibliotheken in Girault's de St. Fargeau Bibliographie historiq. et topographiq. de la France (Paris. 8) pp. 231 a—232 a sind äusserst unvollständig. Nicht minder, und fast noch unvollständiger, die derartigen Angaben über die anderen franz. Bibliotheken pp. 60. 169. 313. 388. 401. 410. Hätte der Verfasser Vogel's Literatur der europ. Bibliotheken gekannt, so würde er sich aus diesem von einem Ausländer geschriebenen Buche so manchen Rath über die Literatur jener vaterländ. Anstalten haben erholen können. Dagegen wird Vogel aus Girault's Buche auf der anderen Seite die Mémoires de l'Académie des inscriptions etc. als eine von ihm übersehene Quelle für seine Literatur kennen lernen.

[220.] **Desgl.** — Dürften die Besucher der öffentl. Bibliotheken dem Minister ein kleines Gesuch einreichen, schreibt ein Correspondent in d. Augsburg. allg. Ztg. No. 212. p. 1691 b, so wäre es: möglich zu machen, dass man auf den grossen Bibliotheken, wo alles ist, etwas finde, ich meine in dem Lesesaal, denn verloren ist nicht, was fehlt, es ist in dem Privatcabinet der gelehrten Herren u. Büchermacher, die zur Freundschaft der Bibl. gehören; ferner dass endlich ein Katalog gemacht werde, und der Sucher nicht von dem ersten besten unwissenden oder bequemen Aufseher oder Bewahrer mit der trocknen Antwort abgespeisst werde: das Buch findet sich nicht; drittens endlich, dass die kön. Bibliotheken, die nicht blos Frankreich u. Paris, sondern der menschlichen Intelligenz u. der Wissenschaft gehören, nicht vom Sept. bis Oktb. geschlossen werden, in dem Augenblicke gerade, wo alle Gelehrte von Fach, Professoren u. s. w. ihre Ferien haben, und der Quelle der geist. Nahrung zuströmen. — (Dergl. Klagen haben sich in neuerer Zeit zu oft wiederholt, als dass man nicht glauben sollte, die Sache verhielte sich wirklich so.)

[221.] **Desgl.** — In G. Emond's Histoire du Collège de Louis-le-Grand Ancien Collège des Jésuites à Paris (Par. 8.) s. einige Notizen über die beiden Jesuitenbibliotheken. — Die ältere Bibl., etwa 20,000 Bde stark, darunter die Sammlung des gelehrten Budée, war bei der ersten Vertreibung der Jesuiten 1594, die in Folge des Attentates auf Heinrich IV. statt hatte, um den Spottpreis von sept cent écus verkauft worden. Einige seltene Bücher u. kostbare MS. hatte man vorher heimlich geraubt. s. pp. 328. 360. — Nachdem die Jesuiten 1606 nach Paris zurückgekehrt, hatten sie unverzüglich eine neue Bibl. zu sam-

meln begonnen: dieselbe war in einem Gebäude aufgestellt, deren einer Flügel dem Oberintendanten Fouquet seine Entstehung verdankte, und der andere den Namen Harlay führte, zum Andenken an eine Magistratsperson dieses Namens, der dem College seine Bücher vermacht. Die Bibl., bei welcher sich auch ein vom Jesuiten Sirmond gesammeltes reichhaltiges Medaillencabinet befand, enthielt mehr als 43,000 Bde nebst ein paar hundert MSS., die von Cossart unter Beihilfe des bekannten Garnier geordnet waren. In Folge des Attentates auf Ludwig XV. wurden die Jesuiten zum zweiten Male aus Paris vertrieben, und die Bücher verkauft: für 268 MSS. wurden 6000 livr., für die gedruckteu Bücher 18,109 livr. eingenommen. s. pp. 206—208. 237. 360.

[222.] **Desgl.** — Unter den in Paris lebenden Polen besteht, durch Niemcewicz begründet, eine Gesellschaft, die den Zweck hat, Materialien zur polnischen Geschichte, sowohl gedruckte Werke, als Handschriften, Briefe histor. Personen u. s. w. zu sammeln, sowie auch Abschriften aus Werken, die sich auf Polen beziehen, in den Bibliotheken zu veranstalten. Für diesen Zweck hat die Gesellschaft laut des öffentl. Berichts, der über ihre Thätigkeit bis zum J. 1845 Rechenschaft ablegt, 5317 Fr. verausgabt. Präsident der Gesellschaft ist der Fürst Czartoryiski. Gesammteinnahme 8905 Fr. (Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 264. p. 1060 a.)

[223.] **Desgl.** — Eug. Delacroix hat die ihm übertragenen Malereien in der Bibl. der Pairskammer vollendet. An der Kuppel ist das Elysium nach Dante dargestellt: man erblickt den letzteren an der Hand Virgil's, der ihn dem Homer, Horaz u. A. vorstellt. Um die Kuppel herum befinden sich die Bildnisse von Alexander M., Achilles, Pyrrhus, Hannibal, Cäsar, Marc Aurel, Socrates, Plato, Aristoteles, Orpheus, Hesiod, Sappho. (Kunstbl. zum Gesellschafter. Nr. 27. p. 1248 b.)

[224.] **Desgl.** — Ein paar interessante Notizen über die kais., jetzt königl. Bibliothek, in Betreff der Localität und einiger Handschriften derselben, finden sich in K. A. Varnhagen v. Ense's Aufsatz: Aufenthalt in Paris im J. 1810, im Historischen Taschenbuch, herausg. von Fr. v. Raumer. Neue Folge. Jahrg. VI. (Lpz. 12.) pp. 327—330.

[225.] **Desgl.** — *Lettre de M. Deguignes à M. Barbier, bibliothécaire de l'Empereur. (Paris, 3 Févr. 1809.) V. Bullet. du Biblioph. No. 5. pp. 195—196.*

Betrifft Deguignes' Voyage en Chine in der kaiserl. Bibliothek.

[226.] **Desgl.** — *Lettre à un ami, sur la suppression de*

la charge de Bibliothécaire du Roi, et sur un moyen d'y suppléer, aussi économique qu'avantageux aux lettres; par l'abbé Merçier de St. Léger. (Paris 20 octb. 1787.) V. Bullet. du Biblioph. No. 3. pp. 95—108.

Der Brief erschien, in wenigen Exemplaren gedruckt, gegen Ende des J. 1787 als Antwort auf eine Broschüre von Cerra, welche den Titel führt: *L'an 1787, Précis de l'administration de la Bibliothèque du Roi, sous M. Le Noir. 1787. 8. (II. Ausg. mit Suppl. 1788. 8.) Diese Broschüre soll später gleichfalls im Bullet. du Biblioph. abgedruckt werden. Nicht ohne Absicht scheint man jetzt gerade den Abdruck eines Schriftchens veranstaltet zu haben, das so manche Nachlässigkeiten, Unordnungen u. s. w. aus der früheren Geschichte der kön. Bibl. zur Sprache bringt, — als Parallele zwischen sonst und jetzt. (Vgl. oben No. 220 und später.) Das Mittel übrigens, was man damals in Vorschlag gebracht hatte, um den Bibliothécaire du Roi zu ersetzen, sollte darin bestehen, dass an des letzteren Stelle ein ganzer Corps de vrais scavants (celui des bénédictins de la Congrégation de St. Maur) träte. Wenn auch dieser Vorschlag gerade nicht ganz passend geschienen, so hat er doch sicher manches Gute, das sich noch jetzt in Anwendung bringen liesse.

[227.] **Desgl.** — * *Mémoire présenté en* 1830 *au gouvernement et aux chambres par le conservateur de la Bibliothèque du Roi à Paris. V. Bullet. des arts. pp.* 84—89. (Die Fortsetzung s. in den folg. Nummern des Bullet.)

Das Memoriale, welches 1830 im Drucke erschienen ist, und dem mehre ähnliche Schriften mittlerweile gefolgt sind, scheint den ersten Anlass gegeben zu haben zu dem Kampfe, der sich in neuer Zeit über die Frage einer mehr oder weniger durchgreifenden Reform der kön. Bibl. mit grosser Heftigkeit entsponnen hat. Insbesondere hat die Frage, ob die Bibliothek in ihrem alten baufälligen Locale gelassen, oder in ein ganz neues Gebäude übergesiedelt werden solle, zu lebhaften Debatten veranlasst, die um so lebhafter wurden, als man laut Zeitungsnachrichten (s. Ausland. No. 63. p. 252 nach *Monit. industr. 2 Févr.) erfuhr, dass in Folge eines Ministerialbeschlusses die Bibl. wirklich ein neues Gebäude erhalten, und dasselbe zwar auf das andere Ufer der Seine, in die Nähe der Kirche St. Sulpice zu stehen kommen solle. Die Architekten waren natürlich mit einer Menge von Vorschlägen zu neuen, grossartigen Gebäuden gleich bei der Hand, während mehre Literaten das alte Bibl.-Gebäude in Schutz nahmen, selbiges als ein unantastbares Eigenthum der Nation sowohl als der Geschichte

meln begonnen: dieselbe war in einem Gebäude aufgestellt, deren einer Flügel dem Oberintendanten Fouquet seine Entstehung verdankte, und der andere den Namen Harlay führte, zum Andenken an eine Magistratsperson dieses Namens, der dem College seine Bücher vermacht. Die Bibl., bei welcher sich auch ein vom Jesuiten Sirmond gesammeltes reichhaltiges Medaillencabinet befand, enthielt mehr als 43,000 Bde nebst ein paar hundert MSS., die von Cossart unter Beihilfe des bekannten Garnier geordnet waren. In Folge des Attentates auf Ludwig XV. wurden die Jesuiten zum zweiten Male aus Paris vertrieben, und die Bücher verkauft: für 268 MSS. wurden 6000 livr., für die gedruckteu Bücher 18,109 livr. eingenommen. s. pp. 206—208. 237. 360.

[222.] **Desgl.** — Unter den in Paris lebenden Polen besteht, durch Niemcewicz begründet, eine Gesellschaft, die den Zweck hat, Materialien zur polnischen Geschichte, sowohl gedruckte Werke, als Handschriften, Briefe histor. Personen u. s. w. zu sammeln, sowie auch Abschriften aus Werken, die sich auf Polen beziehen, in den Bibliotheken zu veranstalten. Für diesen Zweck hat die Gesellschaft laut des öffentl. Berichts, der über ihre Thätigkeit bis zum J. 1845 Rechenschaft ablegt, 5317 Fr. verausgabt. Präsident der Gesellschaft ist der Fürst Czartoryiski. Gesammteinnahme 8905 Fr. (Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 264. p. 1060 a.)

[223.] **Desgl.** — Eug. Delacroix hat die ihm übertragenen Malereien in der Bibl. der Pairskammer vollendet. An der Kuppel ist das Elysium nach Dante dargestellt: man erblickt den letzteren an der Hand Virgil's, der ihn dem Homer, Horaz u. A. vorstellt. Um die Kuppel herum befinden sich die Bildnisse von Alexander M., Achilles, Pyrrhus, Hannibal, Cäsar, Marc Aurel, Socrates, Plato, Aristoteles, Orpheus, Hesiod, Sappho. (Kunstbl. zum Gesellschafter. Nr. 27. p. 1248 b.)

[224.] **Desgl.** — Ein paar interessante Notizen über die kais., jetzt königl. Bibliothek, in Betreff der Localität und einiger Handschriften derselben, finden sich in K. A. Varnhagen v. Ense's Aufsatz: Aufenthalt in Paris im J. 1810, im Historischen Taschenbuch, herausg. von Fr. v. Raumer. Neue Folge. Jahrg. VI. (Lpz. 12.) pp. 327—330.

[225.] **Desgl.** — *Lettre de M. Deguignes à M. Barbier, bibliothécaire de l'Empereur. (Paris, 3 Févr. 1809.) V. Bullet. du Biblioph. No. 5. pp. 195—196.*

Betrifft Deguignes' Voyage en Chine in der kaiserl. Bibliothek.

[226.] **Desgl.** — *Lettre à un ami, sur la suppression de*

la charge de Bibliothécaire du Roi, et sur un moyen d'y suppléer, aussi économique qu'avantageux aux lettres; par l'abbé Merçier de St. Léger. (Paris 20 octb. 1787.*) V. Bullet. du Biblioph. No:* 3. *pp.* 95—108.

Der Brief erschien, in wenigen Exemplaren gedruckt, gegen Ende des J. 1787 als Antwort auf eine Broschüre von Cerra, welche den Titel führt: * L'an 1787, Précis de l'administration de la Bibliothèque du Roi, sous M. Le Noir. 1787. 8. (II. Ausg. mit Suppl. 1788. 8.) Diese Broschüre soll später gleichfalls im Bullet. du Biblioph. abgedruckt werden. Nicht ohne Absicht scheint man jetzt gerade den Abdruck eines Schriftchens veranstaltet zu haben, das so manche Nachlässigkeiten, Unordnungen u. s. w. aus der früheren Geschichte der kön. Bibl. zur Sprache bringt, — als Parallele zwischen sonst und jetzt. (Vgl. oben No. 220 und später.) Das Mittel übrigens, was man damals in Vorschlag gebracht hatte, um den Bibliothécaire du Roi zu ersetzen, sollte darin bestehen, dass an des letzteren Stelle ein ganzer Corps de vrais scavants (celui des bénédictins de la Congrégation de St. Maur) träte. Wenn auch dieser Vorschlag gerade nicht ganz passend geschienen, so hat er doch sicher manches Gute, das sich noch jetzt in Anwendung bringen liesse.

[227.] **Desgl.** — * *Mémoire présenté en* 1830 *au gouvernement et aux chambres par le conservateur de la Bibliothèque du Roi à Paris. V. Bullet. des arts. pp.* 84—89. (Die Fortsetzung s. in den folg. Nummern des Bullet.)

Das Memoriale, welches 1830 im Drucke erschienen ist, und dem mehre ähnliche Schriften mittlerweile gefolgt sind, scheint den ersten Anlass gegeben zu haben zu dem Kampfe, der sich in neuer Zeit über die Frage einer mehr oder weniger durchgreifenden Reform der kön. Bibl. mit grosser Heftigkeit entsponnen hat. Insbesondere hat die Frage, ob die Bibliothek in ihrem alten baufälligen Locale gelassen, oder in ein ganz neues Gebäude übergesiedelt werden solle, zu lebhaften Debatten veranlasst, die um so lebhafter wurden, als man laut Zeitungsnachrichten (s. Ausland. No. 63. p. 252 nach * Monit. industr. 2 Févr.) erfuhr, dass in Folge eines Ministerialbeschlusses die Bibl. wirklich ein neues Gebäude erhalten, und dasselbe zwar auf das andere Ufer der Seine, in die Nähe der Kirche St. Sulpice zu stehen kommen solle. Die Architekten waren natürlich mit einer Menge von Vorschlägen zu neuen, grossartigen Gebäuden gleich bei der Hand, während mehre Literaten das alte Bibl.-Gebäude in Schutz nahmen, selbiges als ein unantastbares Eigenthum der Nation sowohl als der Geschichte

meln begonnen: dieselbe war in einem Gebäude aufgestellt, deren einer Flügel dem Oberintendanten Fouquet seine Entstehung verdankte, und der andere den Namen Harlay führte, zum Andenken an eine Magistratsperson dieses Namens, der dem College seine Bücher vermacht. Die Bibl., bei welcher sich auch ein vom Jesuiten Sirmond gesammeltes reichhaltiges Medaillencabinet befand, enthielt mehr als 43,000 Bde nebst ein paar hundert MSS., die von Cossart unter Beihilfe des bekannten Garnier geordnet waren. In Folge des Attentates auf Ludwig XV. wurden die Jesuiten zum zweiten Male aus Paris vertrieben, und die Bücher verkauft: für 268 MSS. wurden 6000 livr., für die gedruckteu Bücher 18,109 livr. eingenommen. s. pp. 206—208. 237. 360.

[222.] **Desgl.** — Unter den in Paris lebenden Polen besteht, durch Niemcewicz begründet, eine Gesellschaft, die den Zweck hat, Materialien zur polnischen Geschichte, sowohl gedruckte Werke, als Handschriften, Briefe histor. Personen u. s. w. zu sammeln, sowie auch Abschriften aus Werken, die sich auf Polen beziehen, in den Bibliotheken zu veranstalten. Für diesen Zweck hat die Gesellschaft laut des öffentl. Berichts, der über ihre Thätigkeit bis zum J. 1845 Rechenschaft ablegt, 5317 Fr. verausgabt. Präsident der Gesellschaft ist der Fürst Czartoryiski. Gesammteinnahme 8905 Fr. (Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 264. p. 1060 a.)

[223.] **Desgl.** — Eug. Delacroix hat die ihm übertrageuen Malereien in der Bibl. der Pairskammer vollendet. An der Kuppel ist das Elysium nach Dante dargestellt: man erblickt den letzteren an der Hand Virgil's, der ihn dem Homer, Horaz u. A. vorstellt. Um die Kuppel herum befinden sich die Bildnisse von Alexander M., Achilles, Pyrrhus, Hannibal, Cäsar, Marc Aurel, Socrates, Plato, Aristoteles, Orpheus, Hesiod, Sappho. (Kunstbl. zum Gesellschafter. Nr. 27. p. 1248 b.)

[224.] **Desgl.** — Ein paar interessante Notizen über die kais., jetzt königl. Bibliothek, in Betreff der Localität und einiger Handschriften derselben, finden sich in K. A. Varnhagen v. Ense's Aufsatz: Aufenthalt in Paris im J. 1810, im Historischen Taschenbuch, herausg. von Fr. v. Raumer. Neue Folge. Jahrg. VI. (Lpz. 12.) pp. 327—330.

[225.] **Desgl.** — *Lettre de M. Deguignes à M. Barbier, bibliothécaire de l'Empereur. (Paris, 3 Févr. 1809.) V. Bullet. du Biblioph. No. 5. pp. 195—196.*

Betrifft Deguignes' Voyage en Chine in der kaiserl. Bibliothek.

[226.] **Desgl.** — *Lettre à un ami, sur la suppression de*

la charge de Bibliothécaire du Roi, et sur un moyen d'y suppléer, aussi économique qu'avantageux aux lettres; par l'abbé Merçier de St. Léger. (Paris 20 octb. 1787.) V. Bullet. du Biblioph. No. 3. pp. 95—108.

Der Brief erschien, in wenigen Exemplaren gedruckt, gegen Ende des J. 1787 als Antwort auf eine Broschüre von Cerra, welche den Titel führt: *L'an 1787, Précis de l'administration de la Bibliothèque du Roi, sous M. Le Noir. 1787. 8. (II. Ausg. mit Suppl. 1788. 8.) Diese Broschüre soll später gleichfalls im Bullet. du Biblioph. abgedruckt werden. Nicht ohne Absicht scheint man jetzt gerade den Abdruck eines Schriftchens veranstaltet zu haben, das so manche Nachlässigkeiten, Unordnungen u. s. w. aus der früheren Geschichte der kön. Bibl. zur Sprache bringt, — als Parallele zwischen sonst und jetzt. (Vgl. oben No. 220 und später.) Das Mittel übrigens, was man damals in Vorschlag gebracht hatte, um den Bibliothécaire du Roi zu ersetzen, sollte darin bestehen, dass an des letzteren Stelle ein ganzer Corps de vrais scavants (celui des bénédictins de la Congrégation de St. Maur) träte. Wenn auch dieser Vorschlag gerade nicht ganz passend geschienen, so hat er doch sicher manches Gute, das sich noch jetzt in Anwendung bringen liesse.

[227.] **Desgl.** — ** Mémoire présenté en* 1830 *au gouvernement et aux chambres par le conservateur de la Bibliothèque du Roi à Paris. V. Bullet. des arts. pp.* 84—89. (Die Fortsetzung s. in den folg. Nummern des Bullet.)

Das Memoriale, welches 1830 im Drucke erschienen ist, und dem mehre ähnliche Schriften mittlerweile gefolgt sind, scheint den ersten Anlass gegeben zu haben zu dem Kampfe, der sich in neuer Zeit über die Frage einer mehr oder weniger durchgreifenden Reform der kön. Bibl. mit grosser Heftigkeit entsponnen hat. Insbesondere hat die Frage, ob die Bibliothek in ihrem alten baufälligen Locale gelassen, oder in ein ganz neues Gebäude übergesiedelt werden solle, zu lebhaften Debatten veranlasst, die um so lebhafter wurden, als man laut Zeitungsnachrichten (s. Ausland. No. 63. p. 252 nach *Monit. industr. 2 Févr.) erfuhr, dass in Folge eines Ministerialbeschlusses die Bibl. wirklich ein neues Gebäude erhalten, und dasselbe zwar auf das andere Ufer der Seine, in die Nähe der Kirche St. Sulpice zu stehen kommen solle. Die Architekten waren natürlich mit einer Menge von Vorschlägen zu neuen, grossartigen Gebäuden gleich bei der Hand, während mehre Literaten das alte Bibl.-Gebäude in Schutz nahmen, selbiges als ein unantastbares Eigenthum der Nation sowohl als der Geschichte

bezeichnend, das, durchgreifender Reparatur zwar bedürftig, doch nimmermehr aufgegeben werden dürfe. Die Regierung hat sich denn endlich in der That auch entschlossen, die Bibl. in ihrem alten Locale zu lassen, das Local aber zweckgemäss umzugestalten und zu erweitern. -

[228.] **Desgl.** — **Divers projets d'édifices proposés en* 1841 *pour transférer la Bibliothèque Royale dans le* 11e *ou le* 12e *arrondissement de Paris, par Gauché. Paris.* 4. 1¾ *B.*

[229.] **Desgl.** — **De l'Organisation des Bibliothèques dans Paris, par le comte de Laborde, membre de l'Institut.* 12 *Lettres publiées séparément. (Extrait de la Presse.) Paris, Franck.* 8. *Avec un grand nombre de planches.*

Nach der Anzeige dieser Briefe im Bullet. du Biblioph. Belge No. 6. pp. 499—500 sind davon im Ganzen erst drei veröffentlicht worden, die sich fast ausschliesslich mit der kön. Bibl. beschäftigen, und den Zweck haben, die öffentliche Meinung für die Erhaltung des alten Locales zu bestimmen. Nous souhaitons, sagt der Pariser Bullet. du Biblioph. No. 5. p. 211 darüber, que le travail précieux de M. le comte de Laborde soit couronné d'un plein succès; cependant nous verrions avec plaisir que l'administration fît réparer le local de la Bibliothèque Royale, qui paroît être un monument en ruine au milieu d'un quartier si beau et si bien composé. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. p. 341 (nach der *Presse und dem *Bullet. de l'alliance des arts). — Ueber den Inhalt der einzelnen Briefe ist Folgendes zu bemerken:

I. Lettre, publ. en févr., 24 *SS.* — *considère la bibliothèque royale comme occupant le centre topographique et intellectuel de la ville de Paris.* Vgl. Bullet. du Biblioph. No. 2. p. 92.

II. Lettre, publ. en mars, 56 *SS.* — *est une Revue critique des projets présentés pour le déplacement de la bibliothèque royale.* Vgl. *Bullet. de l'alliance des arts, Tom. III. No. 17.

VIII. Lettre, publ. en avril, 54 *SS.* — *est une Etude sur la construction des bibliothèques.*

Von den übrigen Briefen werden handeln:

III. Lettre, de l'achèvement du Louvre, à propos du déplacement de la bibliothèque royale.

IV. Lettre, de l'histoire et description du palais Mazarin.

V. Lettre, de l'histoire de la bibliothèque royale.

VI. Lettre, des bibliothèques et des livres dans l'antiquité.

VII. Lettre, des bibliothèques et des livres au moyen âge.

IX. Lettre, des devoirs du bibliothécaire.

X. Lettre, de l'administration d'une grande bibliothèque, et des réformes à introduire dans l'administration de la bibliothèque royale.

[230.] **Desgl.** — *Réforme de la Bibliothèque du Roi par P. L. Jacob bibliophile. Paris, alliance des arts et chez Techener.* 12. 151 *SS., excl. Titel u. Weihschrift. Pr.* 1 *Thlr.* 2 *Ngr. (Cet ouvrage a été publié dans le journal la Patrie.)*

Die Schrift, welche à Mr. le comte Léon de Laborde, auteur des lettres sur la bibl. du roi, qui ont contribué a sauver ce monument national gewidmet ist, zerfällt in 7 Abschnitte, die sich auf folgende gleich näher zu bezeichnende Gegenstände beziehen: voraus noch muss bemerkt werden, dass, wenn auch der Verf. die Laborde'schen Ansichten theilt, seine Bemerkungen jedoch zum überwiegenderen Theile auf die innere Reform der Bibl., auf die Reform der Verwaltung u. dergl., gerichtet sind, während bei Laborde die äussere Reform d. h. in Betreff der fraglichen Baulichkeiten ein Hauptgegenstand der Erörterung ist. — Inhalt der Abschnitte: I. Einleitende Bemerkungen über den Neubau der Bibl., Meinungen für und dagegen. Reform der inneren Einrichtung. Soll die Bibl. einstweilen geschlossen werden. II. Verfall der Bibl.; in ihrer gegenwärtigen Lage ist sie nichts weiter, als eine gewöhnliche öffentl. Lesebibliothek, oder, um die Definition mit anderen Worten auszudrücken, un vaste cabinet de Lecture où six cents personnes viennent chaque jour, de dix heures du matin à trois heures de l'après-midi, lire gratuitement les livres usuels, qu'on lit dans un salon littéraire moyennant 30 centimes par séance. Statt den Gelehrten und Bibliophilen dient sie dem gewöhnlichen grösseren Publikum. Für das Letztere ist die Localität der Bibl. unzureichend. Die Kataloge sind mangelhaft. III. Schilderung des Schadens, welcher den Buchhändlern durch eine derart. Benutzung der Bibl. von Seiten des gewöhnl. grösseren Publikums erwächst. IV. Erörterung, wie nothwendig der Bibl. ein vollständiger Katalog sei. Wegen Mangel desselben herrscht jetzt grosse Unordnung in der Bibl. Zwar sind schon oftmals Kataloge begonnen worden, allein man ist damit nicht weit gekommen, weil die grosse Anzahl der Leser und die vielen Geschäfte beim steten Verleihen der Bücher die Arbeiten gestört haben. V. Angabe alles Dessen, was den Ruin der Bibl. unter so obwaltenden Umständen, mag sie nun neu gebaut werden oder nicht, jedenfalls herbeiführen muss. VI. So weit meistens nur in Betreff Dessen, was die Bibl. an Druckschriften besitzt. Was die übrigen Abtheilungen der Bibl. anlangt, so haben auch sie mancherlei Reform nöthig. Die MS. werden zwar noch am meisten geschont, es ist aber zu wünschen, dass sie weniger der Feuersgefahr ausgesetzt wären. Beim Transport in ein neues Local möchten sie mehr zu leiden haben, als die übrigen Bücher.

Die Kupferstiche haben einen unpassenden Standort, und bei ihrer Benutzung geht es, wie bei den Büchern, d. h. sie werden sehr ruinirt. Das Local für die Landkarten u. s. w. ist im Verhältnisse zur geringen Benutzung derselben zu gross, das Local für die Alterthümer ist dagegen zu klein. Um allen den bisher erwähnten Uebelständen abzuhelfen, müssen ganz neue Einrichtungen getroffen werden. Hierzu folgende unmaassgebliche Vorschläge: VII. Die Bibl. soll bleiben, wo sie ist, aber nicht, wie sie ist. Sie soll in Hinsicht der Localität eine durchgreifende Reparatur, eine Vergrösserung erfahren. Damit die Beamten zu ihren Arbeiten Ruhe haben, soll die Bibl. einige Zeit geschlossen werden. Für dasjenige Publikum, welches der Bibl. zu literar. u. derartigen Arbeiten bedarf, sollen einstweilen an verschiedenen Orten der Stadt vier Säle mit den nöthigsten Büchern eingerichtet werden.

[231.] **Desgl.** — Ein ausführlicher Correspondenzartikel in der Deutsch. allg. Ztg., No. 273. pp. 2635 b—2636 b. Nr. 274. pp. 2644 b—2645 b, stimmt gleichfalls für Herstellung und durchgreifende Reparatur des alten Gebäudes der kön. Bibl. (Dabei zugleich eine Uebersicht der hauptsächlichsten Schätze, welche die Bibl. besitzt.) Aehnlicher Art ist der Correspondenzartikel in der Augsburg. allg Ztg. Nr. 237. pp. 1892 b—1893 b.

[232.] **Desgl.** — Laut Nachricht im * Courrier Français sollen innerhalb 3 Tagen in der königl. Bibl. nicht weniger als 1,200,000 Ratten aufgegriffen worden sein. ? (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. pp. 72—73.)

[233.] **Desgl.** — Zu den bis jetzt erschienenen 14 Bänden der Notices et Extraits des MSS. de la Bibliothèque du Roi (s. 1842. No. 217) soll ein Materienregister herausgegeben werden. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 312. p. 1247 b.) Die erste Abtheilung des unter der Presse befindl. 16. Bandes dieser Sammlung wird die Prolegomena von Ibn Khaldoun behandeln.

[234.] **Desgl.** — *Les Manuscrits François de la Bibliothèque du Roi, leur histoire et celle des textes allemands, anglois, hollandois, italiens, espagnols de la même collection. Par A. Paulin Paris, Conservateur-adjoint de la Bibliothèque du Roi (Section des Manuscrits) etc. VI. Paris, Techener. 8. VIII. u. 499 SS., excl. 1 S. Errata. Pr. 9 Fr.* Vgl. 1842. No. 276.

Paulin schreibt in Betreff des Inhaltes im Vorworte Folgendes: On trouvera dans le volume qui paroit aujourd'hui plusieurs notices assez étendues sur d'anciennes compositions oubliées depuis long-temps et qui m'ont semblé dignes d'être mieux connues. Tels sont les anciens poèmes de Renaut de Montauban et de Girart de Roussillon; les Chansons de geste d'An-

tioche et du Chevalier au Cigne; les poésies de Froissart et celles d'Eustache Deschamps, le Rutebeuf du quatorzième siècle, comme Villon et Rabelais furent les Deschamps du quinzième et du seizième. La liste que je donne (pp. 48—100) de toutes les chansons légères des Trouverres offrira moins d'omissions que d'inexactitudes; mais le reproche de celles-ci ne devra pas toujours m'être imputé. Nous avons dû suivre, feu M. Mouchet et moi, les textes que nous avions sous les yeux. Si d'autres Manuscrits conservés en Angleterre, en Italie, en Belgique nous autorisent à redresser quelques attributions d'auteurs, nous en formerons la matière d'un prochain erratum. En attendant, à l'aide de nos tables, il semble qu'on pourroit entreprendre la publication d'un Corpus de tous les vieux Chansonniers François; et cette collection offriroit peut-être les fondemens les plus assurés de la langue des Sévigné, des La Fontaine et des Jean-Baptiste Roüsseau. — So weit Paris. Der Zahl nach enthält der vorl. Band die Beschreibung von 99 Handschriften, No. 757—855 = 7170—7224. Vgl. Bullet. du Biblioph. No. 2. p. 80. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp. 352—353. *Revue de bibliograph. analyt. p. 228.

Notice de l'ouvrage intitulé.: Les Manuscrits François de la Bibliothèque du Roi, par Jul. Quicherat. V. Bullet. du Biblioph. No. 6. pp. 227—241. Aus dem *Journal des Débats.

[235.] **Desgl.** — *Codex Ephraemi Syri rescriptus sive Fragmenta Veteris Testamenti e codice graeco Parisiensi celeberrimo quinti ut videtur post Christum seculi eruit atque edidit Constantinus Tischendorf, theologiae in Academia Lipsiensi professor. (A. m. d. Haupttitel zum ganzen das A. u. N. Testament umfass. Werke, Codex Ephraemi Syri rescriptus sive Testamenti utriusque Testamenti etc.) Lipsiae, Tauchnitz.* 4. 11 *u.* 177 *SS., excl. Titel u. Weihschrift. Nebst einem Facsimile. Pr. n.* 9 *Thlr.* Vgl. 1843. No. 366.

Die Bibelausgabe ist mit dem alttestamentl. Theile vollendet. Zu Dem, was früher über den Originalcodex der Ausgabe gesagt worden, ist aus Tischendorf's Prolegomenen Folgendes hinzuzufügen: §. 1 (p. 3). Quum ante hos tres annos Novi Testamenti fragmenta ederem quae in codice Ephraemi sub recenti scriptura latuerant, nonnihil de iis quoque ejusdem codicis foliis exposui quae ad fragmenta spectant Veteris Testamenti. Dixi autem Veteris Testamenti fragmenta ab alia manu atque ea quae Novum Testamentum scripsit profecta esse. Quam manuum diversitatem ut mihi quidem manifestam ita cum tanta similitudine conjunctam dixi ut ad probandum difficilis esset. Utramque vero scripturam ejusdem prorsus aetatis

habui. Quae tunc dixi nunc teneo. — §. 4 (pp. 4—5). Patriam codicis quod attinet, Prolegg. ad Nov. Test. probavi, videri codicem Alexandriae vel certe in Aegypto exaratum esse, inde in Palaestinam vel in Syriam vel in Asiam minorem commigrasse, denique advectum Constantinopolin manum eius expertum esse qui antiqua deleret et nova rescriberet. Quam sententiam non est quod mutem. Sunt autem in Veteris Testamenti fragmentis pauciora quam in Novo Testamento historiae codicis vestigia. Correctorem quidem et ipsa passa sunt, sed paucis locis atque ejusmodi unde vix in invenienda codicis patria adjuveris. Formationes porro sermonis graeci grammaticas, quae Alexandrinorum eruditorum esse putantur, atque etiam tales scribendi errores qui aliquam linguae imperitiam atque ita hominem non ipso genere Graecum prodere videntur, eadem fere frequentia in Vetere atque in Novo Testamento sunt. — Der Originalcodex gehört bekanntlich der kön. Bibliothek.

[236.] **Desgl.** — * *Description d'un Evangéliaire latin manuscrit, nouvellement acquis par la Bibliothèque royale, par M. Champollion-Figeac. V. Revue archéologiq. Livr. II. pp.* 89—96. (Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 493—494.)

[237.] **Desgl.** — *Bemerkungen über eine glagolitische Bulgarische Handschrift. S. Dobrowsky's Glagolitica. II. Ausg. von* W. *Hanka.* (*Prag.* 8.) *pp.* 73—76.

Betrifft eine glagol. Handschrift [No. 2340.] der kön. Bibl. aus dem XIV. oder XV. Jahrhdt., welche die Benedictiner von St. Maurus in ihrer Diplomatik für eine bulgarische gehalten hatten.

[238.] **Desgl.** — *Notice d'un Manuscrit [No.* 8209*] du Commentaire de Probus sur Virgile. Fragment inédit de ce Grammairien. Par Fr. Dübner. V. Revue de Philolog. etc. Vol. I. No.* 1. *pp.* 16—27.

Die Handschrift gehört der kön. Bibl. In der folg. Nummer soll die Fortsetzung der Notice enthalten sein.

[239.] **Desgl.** — * *Variantes extraites des manuscrits de la bibliothèque royale pour les citations grecques qui se trouvent dans Priscien, par Pressel. V. Revue de Philolog. Vol. I. No.* 2. pp. 145—158.

Die Varianten sind aus der dem IX. Jahrhdt. angehörigen werthvollen Handschrift No. 7496, die zum Theil mit den Münchner MSS. übereinstimmt, zum Theil die Conjecturen der Gelehrten bestätigt, aber auch manches Neue bietet. Einzelne Varianten sind aus einem zweiten Codex No. 7501.

[240.] **Desgl.** — *Anecdoton Parisinum mitgetheilt von Theodor Bergk. S. Zeitschrift f. d. Alterthumsw. Hft. I. No.* 11.

pp. 81—88. *Hft. II. No.* 14. *pp.* 109—112. *No.* 15. *pp.* 113—120. *No.* 16. *pp.* 121—128. *No.* 17. *pp.* 129—131.

Betrifft den Cod. Reg. 7530 vom J. 780, der nur Unedirtes enthält, und woraus eine kleine eben noch unedirte Schrift des Probus de notis — verschieden von derjenigen, welche man bisher unter des Probus Namen besessen hat — nach Theodor Mommsen's Angaben mitgetheilt ist. Hierzu kommen einige Bemerkungen über die Handschrift und über deren Alter überhaupt, sowie über das von Quicherat daraus veröffentlichte sogenannte Gedicht de figuris vel schematibus.

Zum Anecdoton Parisinum, von M. Hertz. S. Das. Hft. V. No. 50. *pp.* 393—398.

Betrifft eine Stelle des Bergk'schen Anecdoton und ist rein philologischer Natur.

[241.] **Desgl.** — Hofrath Jak. Grimm hat in der Sitzung der Berliner Akademie der Wissenschaften den 3. April über die handschriftl. Sammlung deutscher Minnelieder in der königl. Bibliothek einen Vortrag gehalten. Die Handschrift ist 1607 vom Kurfürsten Friedrich IV. erworben und nach Heidelberg gebracht, dort aber nicht in der Palatina aufbewahrt worden, sondern im unmittelbaren Besitze des Kurfürsten verblieben. Auch Friedrich V. scheint sie getreulich bewahrt zu haben, so dass sie nicht mit den übrigen MSS. der Palatina 1622 an den Papst verschenkt werden konnte. Später ist sie jedoch nach Frankreich gekommen, wie, weiss man nicht und bleibt weiterer Erörterung überlassen. Möglicherweise war sie erst 1688 bei der Eroberung oder 1693 bei der Einäscherung des Heidelberger Schlosses des Feindes gewaltsame Beute geworden. Die erste Meldung von ihrem Aufenthalte in Paris machte Rostgaard, der die Handschrift 1697 dort copirt hat. Später (kurz vor 1705) berichtete Schilter über sie, und 1726 benutzte sie Joh. Phil. v. Bartenstein. Proben von ihr gaben 1748 Breitinger und Bodmer, zehn Jahre später den vollständigen (?) Abdruck. Alle Versuche, die Handschrift für das Vaterland wieder zu gewinnen, sind leider vergeblich gewesen. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 182. p. 726a.) In Bezug auf den letztgenannten Umstand steht Das, was von v. d. Hagen im Jahrg. 1842 der philol. histor. Abhandl. p. 445 gesagt worden war, dass nämlich die Handschrift bei dem grossen Gerichte 1813—15 leider vergessen worden sei. Grimm ist in seinem Vortrage auch auf dieses Vergessen gekommen, und hat denn die Zulässigkeit eines solchen Ausdruckes in Abrede gestellt, da von Seiten der preussischen Regierung, wenn auch ohne Erfolg, doch Versuche zur Wiedererwerbung der Handschrift gemacht, sel-

bige mithin nicht vergessen worden sei. S. den Aufsatz:

Die Sammlung deutscher Minne-Lieder zu Paris. S. Allg. Preuss. Ztg. No. 164. *pp.* 805—806. Vgl. Hall. allg. Lit. Ztg. Intelligenzbl. No. 71. pp. 577—581.

Hiergegen ist wieder v. d. Hagen aufgetreten, und hat erklärt, dass er keineswegs die Absicht gehabt habe, durch jenes Vergessen der preuss. Regierung einen Vorwurf zu machen; er sei nicht der Meinung, als habe die preuss. Regierung die Handschrift ausser Acht gelassen, sondern er habe nur den noch immer bestehenden Anspruch an die franz. Regierung wegen der Handschrift wieder in Erinnerung bringen wollen. S. v. d. Hagen's Erklärung:

Die Heidelberger Lieder-Handschrift in Paris. S. Allg. Preuss. Ztg. No. 961. Vgl. Hall. allg. Lit. Ztg. Intelligenzbl. No. 72. pp. 588—590. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 208. p. 831.

[242.] **Desgl.** — Laut Nachricht im Jahresberichte der asiat. Gesellschaft zu Paris, der im Julihefte des *Journal Asiatique abgedruckt ist, hat die franz. Regierung den Baron Mac Guckin de Slane nach Constantinopel geschickt, um dort für die königl. Bibliothek Handschriften anzukaufen, und, was im Originale nicht acquirirt werden kann, nach den MSS. in den Moscheenbibliotheken copiren zu lassen. Es sollen besonders histor. Werke der arab. Literatur, aber auch Uebersetzungen griech. Mathematiker, sowie griech. und latein. Handschriften berücksichtigt werden. Anderen Nachrichten zufolge wird der genannte Gelehrte auch Algier und Marokko besuchen, um dort gleichfalls Ankäufe zu machen. Vgl. Ausland. No. 254. p. 1014a. Hall. allg. Lit. Ztg. Intelligenzbl. No. 23. pp. 185—186.

[243.] **Desgl.** — *Progrès de la Collection géographique de la Bibliothèque Royale pendant l'année* 1844, *par Jomard, conservateur du cabinet de Géographie. V. Bullet. du Biblioph. No.* 4. *pp.* 139—148.

Einleitende Bemerkung des Verf.: Pour éviter des repétitions inutiles, nous renvoyons à l'article publié l'année dernière dans le Bulletin (décemb.) sous le titre de Collection géographique de la Bibliothèque royale, année 1843; là est indiquée la division suivie dans cet établissement pour le classement des cartes et autres productions géographiques en cinq branches, avec leurs subdivisions, savoir: I. Géographie mathématique (et Cosmographie comme introduction); II. Chorographie et Hydrographie; III. Géographie physique; IV. Géographie politique; V. Géographie historique. Une sixième branche comprend les diverses productions, telles que les cartes rares et

curieuses, les cartes-reliefs, les collections diverses, les dictionnaires géographiques, les recueils périodiques consacrés aux voyages et à la géographie et enrichis de cartes. Chacune de ces six branches a fourni au Cabinet géographique des pièces plus ou moins neuves ou importantes. Le total des atlas, feuilles ou pièces diverses, cahiers ou volumes, dépasse six mille sept cents.

[244.] **Desgl.** — *Das Münzcabinet der königlich französischen Bibliothek. Von Du Mersan. (Aus l'Epoque.) S. Hamburg. liter. u. krit. Blätt. No.* 143. *pp.* 1129*a*—1132*a*. *No.* 144. *pp.* 1136*a*—1139*a*.

Die Geschichte des Münz- u. Antikencabinets geht bis zur Regierung Franz I. zurück. Die Münzsammlung hat nur sehr klein begonnen, und als ihr eigentlicher Begründer ist erst Ludwig XIV. anzusehen, der sehr viel auf die Sammlung verwendete. Du Moulinet gedenkt ihrer zuerst im *Mercure de France, Mai 1719. Jetzt ist das Münzcabinet das vollständigste in ganz Europa. In seinen verschiedenen Folgen beläuft es sich auf mehr als 150,000 Stück, und die Kataloge darüber füllen ein zwanzig Foliobände. Hierzu kommen etwa 1500 gravirte Steine, 4—500 Bronzen und sonst noch Vasen, Basreliefs, Lampen, Utensilien u. a., die im Cabinet mit aufbewahrt werden.

[245.] **Desgl.** — Das Münzcabinet der königl. Bibliothek hat in neuerer Zeit so manchen Zuwachs erhalten, darunter eine Reihe von Münzen, welche die Päpste mit dem Namen der carolingischen Kaiser geprägt haben. Viele dieser Münzen sind Le Blanc, der bekanntlich über die in Rom für die franz. Fürsten geprägten Münzen eine Dissertation geschrieben hat, offenbar unbekannt gewesen. (Deutsch. allg. Ztg. No. 223. p. 2128 b.)

[246.] **Desgl.** — * *Notice sur la salle des ancêtres des Thoutmès III. au temple de Karnak, exposée à la Bibliothèque royale de Paris, et sur la table d'Abydos, exposée au Musée britannique. Paris, Leleux.* 8. 2¼ *BB.*

Die von Prisse aus dem Palaste von Karnak mitgebrachten Basreliefs, in welchem Thoutmes III. die Namen und Bilder seiner Vorfahren in chronologischer Ordnung aufgestellt hatte, werden in den Souterrains der kön. Bibl. ganz so, wie früher in Aegypten, d. h. in derselben Ordnung einen Platz erhalten. S. Kunstbl. zum Morgenbl. No. 68. p. 284 a. Ausland. No. 269. p. 1076 b. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 188. p. 751 a. Am letzteren Orte wird zugleich berichtet, dass die königl. Bibl. 20 antike auf der Stelle des alten Cerä ausgegrabene Vasen, zum Theile von 4 F. Höhe und mit Reliefs geziert, von dem Her-

zoge von Ceri, Prinzen von Torlonia, zum Geschenke erhalten hat.

[247.] **Desgl.** — * *Catalogue de la Bibliothèque administrative du Ministère de l'Intérieur. Paris.* 1844. *(oder* 1845?*)* 8.

[248.] **Desgl.** — *Lettres de Chardon La Rochette et de Barbier (touchant la Bibliothèque du Conseil d'Etat). V. Bullet. du Biblioph. No.* 1. *pp.* 21—25.

Sehr unbedeutend für die Geschichte der Bibl.

[249.] **Desgl.** — *Quelques idées sur les divisions du Catalogue de la Bibliothèque du Conseil d'Etat, par A. A. Barbier, bibliothécaire du Conseil d'Etat. (Communication de Louis Barbier, sous-bibliothécaire du roi au Louvre.) V. Bullet. du Biblioph. No.* 3. *pp.* 119—121.

[250.] **Rennes.** — * *Origine de la Bibliothèque de Rennes, par Dominique Maillet, bibliothécaire. Rennes, impr. de Vatar.* 8. 2 *BB.*

[251.] **Schlettstadt.** — *Einige Handschriften der Bibliothek von Schlettstadt, von Dr. Bethmann. S. Serapeum. No.* 2. *pp.* 27—32.

Schlettstadt besitzt in seiner Bibliothek dadurch, sagt der Verf., dass diese zum Theil von Beatus Rhenanus herstammt, ausser dessen sehr merkwürdiger Correspondenz und einer grossen Anzahl Incunabeln und sehr werthvoller alter Drucke, auch über 100 Handschriften, leider nur schwache Reste Dessen, was theils von jenem berühmten Gelehrten, theils aus dem Kloster St. Foix in der Stadt herstammend, sich früher hier vorfand, und jene Zahl bei weitem überstieg. Haufenweise hat man die Handschriften verschenkt, zerrissen, verkauft, verschleudert; bis erst ganz vor Kurzem, im J. 1840, Biéchy, Vatin und Müntz sich der Sache annahmen, und den Rest, der nur zu häufig die Spuren des Wassers und Feuers trägt, sammelten und vor weiterem Untergange schützten. Was sie gerettet haben, ist zum grössten Theil theologisch-ascetischen und scholastischen Inhalts und ziemlich jung; doch fehlt es auch nicht an einzelnen sehr werthvollen Handschriften; ja es ist darunter Einiges, was sich sonst nirgends findet. Das älteste Stück ist eine Handschrift des VII. oder spätestens vom Anfange des VIII. Jahrhdts., welche die Lectiones dominicales und einiges wenige Andere enthält. Die bedeutendste aller Handschriften ist aber eine am Ende des XI. und im Anfange des XII. Jahrhdts. in einem Kloster des Constanzer Sprengels geschriebene Sammlung von allerlei Stücken und namentl. von althochdeutschen Glossen. Vgl. 1843. No. 387.

[252.] **Troyes.** — * *Notice sur la Bibliothèque de Troyes,*

par Harmand, bibliothécaire. Troyes, impr. de Payn. 8. 3¼ *BB. (Aus den *Memoiren der Akademie zu Troyes.)*

[253] **Desgl.** — **Notice sur la Bibliothèque de Troyes. V. Annuaire administratif et statistique de l'Aube pour* 1845. *(Troyes, Bouquot.* 8.*)*

Ob die Schrift mit der vorhergehend genannten identisch ist?

[254.] **Versailles.** — *Une visite à la Bibliothèque de la Ville de Versailles, par J. Techener. V. Bullet. du Biblioph. No.* 3. *pp.* 122—123.

Der Verf. nennt die Bibl. infiniment précieuse, und sagt, dass sie von der Schlossbibl. zu Trianon zu unterscheiden sei: bei der ersteren seien Huot und Leroy, bei der letztern Valéry als Bibliothekare angestellt. Er verspricht später über die Versailler Bibl. ausführlicher zu berichten. Après quelques indications sur les beaux et bons livres qui la composent, sind Techener's eigene Worte, j'entrerai dans quelques détails sur divers livres curieux qu'elle possède, etc. Wenn diess nur nicht mit dem gewöhnlichen Wortschwalle geschieht, den man, wie bei allen Techener'schen Mittheilungen, so auch bei der vorliegenden mit in den Kauf erhält.

[255.] **Athen.** — Die Universitätsbibliothek hat von Seiten der österreich. u. preussischen Regierung bedeutende Geschenke erhalten. Der Kaiser von Oesterreich hat nämlich die sämmtlichen Doubletten der Wiener Hofbibliothek an die Griech. Universität abgeben lassen, und ebenso sind mehre Kisten werthvoller Doubletten aus der Berliner kön. Bibliothek, zum Theile auch aus anderen preuss. Universitätsbibl., in Athen eingegangen. (Lpz. Charivari No. 162. p. 2586. Deutsch. allg. Ztg. No. 336. p. 3314a. Serapeum No. 24. p. 383.) Von Seiten der franz. Regierung hat Salvandy der griech. Bibliothek die Begünstigung des Bücheraustausches gleich den sonstigen Anstalten ähnlicher Art bereitwilligst zugestanden. (Augsb. allg. Ztg. No. 212. p. 1691 b.)

[256.] **Haag.** — **Catalogus librorum et manuscriptorum Japonicorum a Ph. Fr. de Siebold collectorum, annexa enumeratione illorum, qui in museo regio Hagano servantur. Auctore Ph. Fr. de Siebold, libros descripsit J. Hoffmann. Accedunt tabulae lithograph. XVI. Lugduni Batav. (Leipzig, Fleischer.) fol. VI. u.* 35 *SS. Pr. n.* 6 *Thlr.*

[257.] **Desgl.** — Achille Jubinal, Professor zu Montpellier, hat einen Brief an den franz. Minister des Unterrichts veröffentlicht, worin er die literar. Schätze bezeichnet, die er in der Bibliothek im Haag aufgefunden. Darunter befindet sich

eine altfranz. Dichtung, die bisher unbekannt war: La complainte de Triboulet. (Neue Jen. allg. Ztg. No. 306. p. 1223 b.)

[258.] **Italien.** — Ein Correspondenzartikel im Bullet. du Biblioph. No. 1. p. 32 und wahrscheinlich daraus wieder oder mindestens aus der nämlichen Quelle im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. pp. 169—170 bespricht die Entdeckung mehrer wichtigen MSS., die der Cardinal Mai bei Gelegenheit einer Reise durch Oberitalien in den Bibliotheken zu Venedig und Verona gemacht hat, z. B. des H. Cyrillus Bibelcommentar in griech. Sprache, des Nicephorus Schrift gegen die Iconoclasten, vier Sermonen des H. Augustinus u. s. w. Mai beabsichtigt das Neuentdeckte zu veröffentlichen.

[259.] **Bergamo.** — * *Dahm, die städtische Bibliothek von Bergamo. S. Oesterreichische Blätter f. Literat. u. Kunst.*

Nach vollendetem Neubaue der Bibl. sind die Patrizierfamilien und auswärt. Freunde der Stadt bemüht, diese Anstalt mit Geschenken und Legaten zu Ankäufen eines ihres alten Ruhmes würdigen literar. Apparates zu bedenken. Auch die Regierung soll auf mehrseitiges Ansuchen nicht abgeneigt sein, die in mehren Klöstern zerstreut liegenden handschriftl. Schätze nach Bergamo schaffen zu lassen. Das im Auftrage der Stadt von Benzoni in Marmor ausgeführte Ehrendenkmal des Kaisers Franz I. ist in der neuen Bibl. aufgestellt. (Augsburg. allg. Ztg. No. 18. p. 142 b.)

[260.] **Brescia.** — * *Valentinelli, die Quirie-Bibliothek zu Brescia. S. Oesterreichische Blätter f. Literat. u. Kunst.*

Die Bibl. hat von Franz Sailer, Oberleiter der städt. Reitschule, mehre interessante Geschenke erhalten, meist Medaillen und Alterthümer, die von dem Geber auf seinen verschiedenen Reisen im Auslande gesammelt worden sind. Darunter befinden sich: ein byzantinisches Astrolabium vom J. 1063 und ein hölzerner Runenstab, 95 Centimeter lang, etwa 35 Millimeter im Durchmesser, an der Spitze mit einem Nagelkopfe als Beschlag und mit einem 12 Centimeter langen Handgriffe. Der Runenstab ist achteckig und hat 70—75 Cent. lange Columnen. Jede der Hauptcolumnen ist mit 91 roh und ungleich ausgeschnittenen Schriftzeichen versehen, die sich von 7 zu 7 wiederholen, so dass sie zusammen genommen in jeder Columne 13 Wochen darstellen: nur die erste enthält ein Schriftzeichen mehr, um die 365 Tage eines gemeinen Jahres zu vervollständigen. Die zwischen den grösseren Columnen befindlichen vier kleineren enthalten mit Runen bezeichnete Feiertage oder Feldarbeiten. S. den Artikel: Bereicherung der Quirinianischen

Bibliothek in Brescia, in der Illustrirt. Ztg. Bd. V. No. 123. p. 299 a.

[261.] **Cremona.** — * *Biblioteca circolare di educazione per il personale insegnante della città e provincia di Cremona annessa all' istituto privato Gallina. V. L'Economista. April.*

Vielleicht nur eine ganz kurze Notiz. — La biblioteca, sagt die Bibliograph. Ital. No. 7. p. 183, venne aperta il 1 aprile 1845. Gli associati in città pagano austr. lire 18; in provincia 12; i primi possono avere libri tre volte la settimana, i secondi due.

[262.] **Desgl.** — * *Catalogo dei libri che trovansi nella Biblioteca circolante di educazione per il personale insegnante della città e provincia di Cremona. Milano, coi tipi di Lamberti.* (*Cremona, Ottolini.*) 8. 24 *SS.*

[263.] **Florenz.** — Im vierten Reiseberichte Th. Mommsen's, in der Zeitschrift f. d. Alterthumsw. Hft. IX. No. 98 u. 99., finden sich pp. 779—784 u. 785—787 Mittheilungen über die der Mediceo-Laurentiana gehörige berühmte Handschrift der Briefe Ciceros ad Quintum fratrem und ad Atticum. Die Mittheilungen beziehen sich zunächst auf die bereits in einem Aufsatze (*Jahrg. II. No. 75 f.) besprochene Blätterversetzung im zweiten Buche der ersteren Sammlung, sowie eine andere dergl. am Schlusse des vierten Buches der Briefe ad Atticum. Sie enthalten ferner noch Vorschläge zur Wiederherstellung der richtigen Ordnung, wobei Mommsen schliesslich bemerkt, dass die Mediceische Handschrift noch nicht völlig ausgebeutet sei, und dass sich noch manche gute Lesart daraus gewinnen lasse.

[264.] **St. Giacomo.** — * *Bruti Liberati marchese Filippo. Inediti documenti sulla biblioteca e reliquie di S. Giacomo detto della Marca, pubblicati per la prima messa del sig. ab. Ant. Romandini. Ripatransone.* 8. 12 *SS.*

[265.] **Mantua.** — * *Widter, die Bibliothek von Mantua. S. Oesterreichische Blätter f. Literat. u. Kunst.*

[266.] **Neapel.** — Im 7. Capitel des I. Bandes von: *Napoli e i luoghi celebri delle sue vicinanze (Nap., Nobile. 4), ist der Bibliotheken Erwähnung gethan.

[267.] **Rom.** — *Archives du Latran, bâties par saint Hilaire, bibliothèque du Latran, généalogie de la bibliothèque Vatican. V. M. Th. de Bussierre, les Sept Basiliques de Rome ou Visite des Sept Eglises. Tom. I. (Par., Sirou. 8.) pp.* 152—155. Nachdem im Anfange des Abschnittes von der besonderen Sorgfalt, womit die Kirche von den ersten Zeiten her auf Erhaltung und Sammlung schriftlicher Documente Bedacht genommen, und Dem Aehnlichen gesprochen worden ist, heisst es

schliesslich in Bezug auf die Bibliothek des Laterans folgendermaassen: On y conserva les lettres décrétales des souverains pontifes, les actes des conciles, des martyrs et des saints, les écrits des Pères et docteurs, les condamnations des hérésies, en un mot tous les monuments ayant quelque valeur pour l'histoire de l'Eglise. Les bulles, les diplômes et les décrets se rédigeaient dans cette bibliothèque. Elle servait de chancellerie aux papes, et les bibliothécaires, appelés aussi protoscrinaires, étaient ordinairement des gens d'une haute capacité et d'un grand savoir. La bibliothèque des pontifes resta au Latran tant qu'ils y habitèrent eux-mêmes, par conséquent pendant plus de mille ans; elle fut transportée à Avignon, au temps de Clément V. (1305 sv.), y demeura pendant cent vingt ans, revint à Rome sous le pontificat de Martin V. (1417 sv.), et fut alors déposée au Vatican. Sixte IV. (1471 sv. V. p. 387) fit construire un local magnifique pour le reçevoir, Sixte V. (1585 sv.) l'agrandit et l'orna, et grâce à ses travaux et à ceux de plusieurs de ses successeurs, la somptueuse bibliothèque Vaticane, placée sous la garde d'un cardinal bibliothécaire, est devenue ce qu'elle est aujourd'hui. On peut donc tracer sa généalogie depuis le premier siècle de notre ère. (Vielleicht wohl gar noch von früheren Zeiten!)

[268.] **Desgl.** — *Zusätze zur Uebersicht der Handschriftenverzeichnisse der Vaticana, von E. G. Vogel. S. Serapeum. No.* 19. *pp.* 301—304. Vgl. 1841. No. 184.

Enthält meist ungedruckte Verzeichnisse.

[269.] **Desgl.** — Ein Befehl des Cardinals Lambruschini verpflichtet die Custoden der Vaticana, einen neuen Katalog aller in der Bibl. befindlichen gedruckten Bücher zum öffentl. Gebrauche anzufertigen. Zur grösseren Förderung dieser Arbeit sind seit einiger Zeit den sogenannten acht Scrittori noch fünf Substituten, alles Männer von Fach, beigegeben worden. Die Vaticana enthält nicht über 35,000 Bde von Druckschriften, darunter freilich viele sehr seltene und werthvolle Incunabeln, sowie Bücher aus Privatbibliotheken berühmter Männer mit Randbemerkungen von ihrer Hand, wie denn überhaupt die römischen Bibliotheken in letzter Hinsicht gar nicht so arm sind. So besitzt z. B. die Bibliothek der Jesuiten des Colleggio Romano die sämmtlichen Bücher des Anton. Muretus, deren jedes mit wenigen Ausnahmen wegen seiner handschriftl. Marginalien fast einem werthvollen Codex gleich steht. Die Armuth der Vaticana an Druckschriften erklärt sich aus der Geschichte ihrer Entstehung: erst im XVIII. Jahrhdt. schärften Bullen der Päpste Clemens XI. u. XII. den Ankauf von Druckschriften ein.

Den grössten Zuwachs in dieser Beziehung erhielt die Vaticana vor zwei Jahrzehnten durch Einverleibung der Privatbibliothek des Papstes Pius VII. (Augsburg. allg. Ztg. No. 187. pp. 1492b—1493a. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 481—482.)

[270.] **Siena.** — * *Indice per materie della Biblioteca comunale di Siena, compilato da Lorenzo Ilari, primo custode di essa. Dispensa I—VII. Siena, tipogr. all' insegna dell' Ancora.* 1844. (1845 ?). 4.

Sulla coperta leggesi: Quest' indice presenterà per ordine di materie tutti gli autori, le di cui opere esistono nella nostra senese biblioteca, i quali hanno scritto sopra qualunque soggetto di scienza, letteratura ed arte, anche per quel che trattisi di manoscritti od articoli dei diversi giornali; e sarà distribuito in 97 dispense di fogli tre ciascuna, in-4 grande classici, o 48 colonne, ad un paolo la dispensa per quelli che riceveranno la distribuzione qui in Siena, e di una lira toscana per gli altri. Non saranno pubblicate meno di tre dispense al mese. Le spese di porto e dazio sono a carico dei signori associati. (Bibliograph. Ital. No. 2. p. 24.)

[271.] **Treviso.** — * *Valentinelli, die städtische Bibliothek zu Treviso. S. Oesterreichische Blätter f. Literat. u. Kunst.*

[272.] **Polen.** — Maciejowski erstattet, laut Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 31. p. 124a, in seiner Beschreibung einer nach Petersburg unternommenen Reise einen kurzen Bericht über die Schicksale der aus Polen seit der letzten Revolution 1830 nach Russland gebrachten Bibliotheken. Die Bibliotheken der Warschauer und Wilnaer Universitäten, der Warschauer Societät der Freunde der Wissenschaften, die Pulawer Bibliotheken, sowie mehre in Litthauen confiscirte Sammlungen bilden mit der bereits im vorigen Jahrhdt. nach Petersburg geschafften Warschauer Zaluskischen Bibliothek eine besondere slawische Abtheilung der kaiserl. Bibl. Einen Theil der genannt. Pulawer Sammlungen hat die Bibl. des kaiserl. Generalstabes erhalten, und die Nieswieczer Bibl. ist an die kaiserl. Akademie der Wissenschaften gekommen.

[273.] **Dorpat.** — Die 5000 Bde starke Bibliothek, welche die Universität im J. 1826 schon von F. M. v. Klinger vermacht erhalten hatte, jedoch mit der Bedingung, dass die Bibl. der Gattin Klinger's bis zu deren Tode verbliebe, ist jetzt nach Eintritt dieses Todesfalles an die Universität übergeben worden. (Serapeum. No. 3. p. 48.)

[274.] **Luzk.** — Bei dem Brande von Luzk in Volhynien, dem Sitze eines uralten röm.-kathol. Bisthums, ist auch eine schätzbare Bibliothek zu Grunde gegangen, die viele Documente

über Kirchengeschichte, namentl. der unirten Griechen, über die Verhandlungen der poln. Reichstage, die Einfälle der Tartaren, die Eroberungen der Polen u. Russen enthalten haben soll. (Serapeum. No. 23. p. 368.)

[275.] **Petersburg.** — Unter den Abhandlungen des noch nicht lange verstorb. Staatsraths Krug, die von der Akademie der Wissenschaften einem Commissionsbeschlusse zufolge gedruckt werden sollen, befindet sich auch ein Aufsatz über einen handschriftlichen Chronographen in der Bibliothek der Eremitage, als eine von den Quellen der nikonischen Chronik in der Bibl. der Akademie der Wissenschaften. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 188. p. 751 b.)

[276.] **Desgl.** — Die kaiserl. Bibliothek soll laut der Nachricht im Lpz. Charivari, No. 146. p. 2334, (wahrscheinlich aus dem Generalberichte des russ. Ministeriums des öffentl. Unterrichts entlehnt) im J. 1844 (?) 442,788 Bde gedruckte Bücher und 17,477 MSS. enthalten haben. Des Nachlesens und Excerpirens wegen ist sie im genannt. J. von 809 Personen, an 3 Tagen in jeder Woche, besucht worden. Durch die Fürsorge ihres jetzigen Direktors von Buturlin wird die Sammlung der Handschriften in Kurzem einen vollständigen Katalog erhalten, und derselbe durch den Druck bekannt gemacht werden. (Serapeum. No. 3. p. 48.) — In Folge des im J. 1834 erlassenen Ukases bestehen, fast nur aus Privatmitteln begründet, in den verschiedenen Gouvernements- und Kreisstädten bereits 42 öffentl. Volksbibliotheken.

[277.] **Pulkowa.** — * *Struve, F. G. W., Librorum in Bibliotheca Speculae Pulcovensis contentorum Catalogus systematicus. Petropoli. [Lipsiae, Voss.] 8. XLVIII. u. 437 SS. Pr. 1⅓ Thlr.*

[278.] **Riga.** — Eine Geschichte der Stadtbibliothek zu Riga von P—x, s. in der Dorpater Zeitschrift: *das Inland, No. 13. pp. 205—211. Diese Anstalt, gegenwärtig unter der Leitung Dr. Sodoffsky's, zählt 28,190 Bde. (Serapeum. No. 23. p. 368.)

[279.] **Upsala.** — Ueber die in der Universitätsbibliothek befindlichen Papiere des Königs Gustaf III., herausg. von E. G. Geijer, Th. III. Abth. 1. (Hamburg, Perthes. 1845. 8. Vgl. 1844. No. 610), s. Literaturblatt zu den Rosen. No. 166. pp. 1319—1320.

[280.] **Desgl.** — Die in Linné's Schriften unter dem Namen Nemesia Divina erwähnten handschriftlichen Annotationen sind, nachdem man lange vergeblich nach ihnen geforscht hatte, endlich im Nachlasse des Dr. Acrell aufgefunden,

und durch den Prof. Fries für die Universitätsbibliothek angekauft worden. Fries wird die Schrift herausgeben, und man dann Gelegenheit haben, sich über Linné's religiöse Ansichten Aufschluss zu verschaffen. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1846. No. 39. p. 154 b.)

[281.] **St. Gallen.** — Der Ladenpreis von Rettig's bekanntem Codex Sangallensis antiquissimus quatuor evangeliorum (Zürich, Schulthess. 1836) ist von 9 Thlr. auf kurze Zeit bis auf 4½ Thlr. herabgesetzt worden.

[282.] **Lausanne.** — ** Notice sur un Manuscrit du seizième siècle, appartenant à la Bibliothèque cantonale, par Fr. Chavannes. Poësies inédites de Clément Marot, de Cathérine de Médicis et de Théodore de Bèze. Lausanne. (Tubingue, Fues.)* 1845. 8. *Pr. n.* 1⅙ *Thlr.* Vgl. 1844. No. 613.

[283.] **Desgl.** — *Une Découverte littéraire, par J. O.. v. Revue de Paris. Nouv. Sér.* 1844. *Tom. XXVIII. pp.* 276—282. Betrifft die unedirten Verse Marot's in der Cantonalbibliothek.

[284.] **Zürich.** — *Statuten der medicinisch-chirurgischen Bibliothek-Gesellschaft in Zürich. (Vom* 21. *Jan.* 1833.*) S. Serapeum. Intelligenzbl. No.* 3. *pp.* 20—21. *No.* 4. *pp.* 25—29. Zum Schlusse bilden die Statuten zur Benutzung der von der medicinisch. Cantonal-Gesellschaft im Locale der medicinischen Bibliothek-Gesellschaft in Zürich niedergelegten Bücher, sowie der im Archive der Cantonal-Gesellschaft aufbewahrten Manuscripte, einen besonderen Abschnitt.

[285.] **Spanien.** — Dr. G. Heine aus Berlin macht durch Spanien eine wissenschaftl. Reise, vorzugsweise um die dort. Bibliotheken und Archive zu Forschungen über Politik, Literatur und Kirchengeschichte des Mittelalters zu benutzen. (Lpz. Charivari. No. 162. p. 2589.)

[286.] **Desgl.** — *Die jüngste belgische literarische Sendung nach Spanien. (Aus der Emancipation.) S. Hamburg. liter. u. krit. Blätter. No.* 70. *pp.* 554 *b*—556 *b*. *No.* 71. *pp.* 560 *b*—562 *a*.

Betrifft Gachard's Reise nach Spanien, von der er nach 19 monatlichen Arbeiten wieder zurückgekehrt ist, und in Betreff welcher er theils der königl. Akademie, theils der königl. Commission für Geschichte, theils der Repräsentantenkammer bereits Mittheilungen gemacht hat. Diese Mittheilungen sind auch schon veröffentlicht. Die erste derselben besteht aus einem Schreiben Gachard's an den Präsidenten der königl. Commission für Geschichte, v. Gerlache, und berichtet über verschiedene Nachforschungen in den Bibliotheken zu Madrid und im Escurial. In der an arab. u. griech. MSS. überaus reichen

Sammlung des Ecurials hat Gachard kaum ein Funfzig MSS. für seine Zwecke (belgische Geschichte) zu analysiren gefunden. In der Nationalbibliothek zu Madrid dagegen sind alle MSS. von historischem Interesse. Gachard hat deren etwa 300 analysirt. Von ganz besonderem Werthe darunter sind die auf Carl V. bezüglichen Handschriften.

[287.] **Madrid.** — *Constantin Lascaris und seine Handschriften-Sammlung, von E. G. Vogel. S. Serapeum. No.* 3. *pp.* 40—46. *No.* 4. *pp.* 55—59.

Bildet den dritten Artikel von Vogel's Erinnerungen an einige verdienstvolle Bibliophilen des XIV. u. XV. Jahrhundert, und zerfällt mit Ausnahme der Einleitung, einer Uebersicht der Literatur, in zwei Abschnitte, deren erster des Lascaris äussere Lebensverhältnisse, der andere seine Handschriftensammlung bespricht. Der Hauptbestand dieser Sammlung befindet sich jetzt bekanntlich in der Madrider königl. Bibliothek.

[288.] **Türkei.** — *Türkische Bibliotheken. S. White, Ch., Häusliches Leben und Sitten der Türken. Nach dem Engl. bearbeitet. Herausg. von Alfr. Reumont. Bd. II. (Berlin, Duncker.* 8.*) pp.* 24—42.

Der Abschnitt bespricht pp. 24—28 die türkischen Privatbibliotheken und pp. 29—42 die öffentlichen Bibliotheken in Constantinopel. Was die ersteren anlangt, so ist darüber Folgendes zu bemerken. In den Häusern der Beamten und Gelehrten finden sich gewöhnlich kleine, aber gewählte Büchersammlungen, worin die Theologie, Jurisprudenz, Metaphysik und Logik den ersten Rang einnehmen. Doch haben auch sehr viele von den Gebildeteren die Werke der berühmtesten Historiker und Dichter, sowie die der geschätztesten franz. u. engl. Schriftsteller. So besitzt z. B. Bekir Pascha, früher Direktor der kleinen Gewehrfabrik in Dolma Baghdsche, eine Sammlung der werthvollsten engl. Werke über Mathematik, Mechanik, Dampfmaschinen, Chemie u. s. w. Ein Anderer, Imam Zadeh, Rechtsgelehrter und Inspektor des öffentlichen Unterrichtes, hat die grösste Sammlung von theol., dogmat. u. jurist. Werken. Ferner hat Kjaja Zadeh, Titular von Rumilien, ein berühmter Metaphysiker und Bibliophile, eine seltene Sammlung Ms., die sich auf seine Lieblingsstudien beziehen. Selim Sirri Efendi, der Uebersetzer und Commentator des persischen Dichters Saib, besitzt eine Sammlung von etwa 500 der besten Dichterwerke, eine Sammlung, die für die beste in ihrer Art gilt. Fuad Efendi, zweiter Dragoman der Pforte und jetzt Gesandter in Madrid, ein Dichter und Sohn des berühmten Dichters Izet Mollah, hat eine sehr ausgewählte Sammlung von etwa 1200 Bden,

darunter die geachtesten Werke in engl., franz. u. ital. Sprache. Abdullah Efendi, Hekim Baschi und Titular-Oberrichter von Rumilien, kann eine Sammlung von mehr als 3000 Bden der besten Werke über Jurisprud. u. Medicin in türk., arab. u. ital. Sprache aufweisen, sowie Scheikh Zadeh Essad Efendi, Historiograph des Reichs, die ausgewählteste und zahlreichste Sammlung von Geschichtswerken, Romanen und Gedichten in den drei Sprachen. — Was dagegen die öffentlichen Bibliotheken (Kitab Khana) in Constantinopel anlangt, so datirt sich deren Errichtung von den frühesten Zeiten der Eroberung her. Die osmanischen Sultane, begierig, den Khalifen von Bagdad nachzuahmen, schützten und belohnten nicht nur die Gelehrten, sondern gründeten auch Bibliotheken, um die Geistesprodukte derselben der Nachwelt zu erhalten. Leider sind die Bibliotheken in früherer Zeit oft durch Brandunglück heimgesucht worden. So wurde bei dem grossen Brande der Stadt im J. 1465 die aus 12,000 Bden bestehende Bibliothek des Grossherrl. Palastes gänzlich von den Flammen verzehrt. Alle Bibliotheken besitzen hinreichende Fonds zu ihrer Erhaltung und zur, wenn auch nur dürftigen, Besoldung der Bibliothekare (Hafizi Kutub) und Diener; doch scheint es nicht, dass diese Fonds zur Vermehrung der Bibl. verwendet werden, so dass die Zahl der Bde fast immer dieselbe bleibt, wie zur Zeit der Stiftung, und nur gelegentlich werden von Sultanen oder Privatpersonen Geschenke gemacht. Die Sultane ziehen es jedoch in der Regel vor, selbst Bibliotheken zu gründen, statt die ihrer Vorgänger zu vermehren. Die Zahl der öffentl. Bibliotheken ist 40; die des Serai kann man kaum dazu rechnen, da sie selbst nicht einmal den Moslimen ohne besondere Erlaubniss zugänglich ist. Die Gesammtzahl der in den öffentl. Bibl. befindlichen Bücher, welche 75,000 Bde wohl nicht übersteigt, ist verhältnissmässig gering, und zwar um so mehr, als ein Viertel von dieser Zahl noch dazu aus Doubletten besteht; allein man hat zu bedenken, dass, mit wenigen neueren Ausnahmen, die Bibliotheken meist nur schön geschriebene und verzierte Mss. enthalten, und dass im Durchschnitte die für jeden Band gezahlten Summen den mittleren Preis von seltenen in Europa gedruckten Werken weit übersteigen. Die bemerkenswerthesten Bibliotheken sind: 1) Bibl. der Moschee von Ejub, 1460 von Muhammed II. gestiftet, soll mehr als 1100 Bde fast ausschliesslich theolog. Inhalts umfassen, und grossentheils aus Brussa stammen. 2) Bibl. der Moschee Muhammeds II., 1470 gest., besitzt 940 Bde, hauptsächlich theolog. u. juristische Werke. 3) Bibl. der Moschee Bajesid's II., von diesem 1507 gest., mit 1400 Bden theolog.

u. jurist. Werke, deren grösster Theil 1770 vom damal. Scheikh-ül-Islam, Abdullah Efendi, Verwalter der Wakufs dieser Moschee unter Murad III., dazu gekommen ist. 4) Bibl. der Selimja Moschee, 1527 von Selim I. gest., mit 1350 Bden, deren grösster Theil aus Aegypten stammt. Einige der werthvollsten Mss. gehörten den Bibliotheken der abassidischen Khalifen der zweiten Linie. 5) Bibl. der Schahzadeh (Prinzen) Moschee, 1550 von Suleiman gest., klein zwar, aber mit manchen seltenen und merkwürdigen Mss. in pers. u. arab. Sprache. 6) Bibl. der Moschee Suleiman's I., von diesem gest., mit 1750 Bden. 7) Bibl. Ibrahim Pascha's, Gross-Wesirs unter Achmed III., 1719 gest., mit 1600 Bden, worunter die ersten in Constantinopel gedruckten Bücher sind. 8) Privatbibl. des Serai, von Achmed III. 1720 gest., im dritten und inneren Hofe des alten Serai, den Fremden so gut wie nicht zugänglich. 9) Bibl. der Walide Terkan Sultana in der Jeni Dschami Moschee, von deren Sohne Achmed III. 1725 gest., nur klein und fast ausschliesslich aus dunklen theolog. Schriften bestehend. 10) Bibl. der Aja Sofia, 1456 von dem Eroberer gest., nächst der grossen Serai-Bibl. die wichtigste und zahlreichste Sammlung der Hauptstadt. 11) Bibl. von Galata Serai, 1753 von Mahmud I. gest., befindet sich in der Mitte des oberen Hofes, und enthält 800 Bde in den drei Sprachen und etwa halb soviel medicin. Werke in franz. Sprache. Für beide Abtheilungen ist ein besonderer Bibliothekar. 12) Bibl. Osman's III., bei dessen Moschee (Nuri Osmanja) 1755 gest., mit 2600 Bden, einem Ober- und 3 Unterbibliothekaren. 13) Die grosse Bibl. des Serai, 1767 von Mustafa III. gest., in dem Theile des inneren Hofes, der den Namen Bostandschi's Garten (Bostandschilar Bostani) führt, in einem isolirten Gebäude. Diese Sammlung ist mannigfaltiger als irgend eine andere Bibl. der Hauptstadt. Die Zahl der Bücher soll sich 1842 nach der Aussage des Bibliothekars auf 4440 Bde und mit der kleineren davon getrennten Serai-Bibl. (höchstens 3000 Bde) auf etwa 7000 Bde belaufen haben. Demnach wäre die Angabe D'Ohsson's von 16,000 Bden unrichtig. 14) Bibl. Raghib Pascha's 1762 von diesem, dem Gross-Wesir Mustafa's III., dem Dichter, Moralisten und Beschützer der Literatur, gest. Sie ist eine, wenn auch nicht der zahlreichsten, doch der interessantesten Bibliotheken der Hauptstadt, in der Strasse Koska in einem isolirten Gebäude. 1600 Bde, alles treffliche Werke. 15) Bibl. Abdul Hamid's, von diesem Sultan 1781 gest., in der Nähe des Landungsplatzes von Baghdschi Kapussi, mit 2500 Bden. 16) Bibl. Atif Efendi's, des durch seine gelehrten Kenntnisse berühmten Finanzministers Mahmud's I., 1750 gest.,

auf dem Gipfel des dritten Hügels. 1900 Bde. — Jede Bibliothek besitzt einen geschriebenen Katalog und ausserdem einen zweiten (Essami i Kutub), der eine kurze Angabe des Inhaltes eines jeden Buches enthält. Die Bücher sind einfach zwar, aber sehr sauber in dunkles Maroquin oder Kalbleder gebunden, mit einem Schlosse versehen, und liegen auf der Seite. Die Titel befinden sich auf dem Schnitte des Buches und nicht auf dem Einbande. Fast alle Bücher stecken in einem Futterale, zum Schutze gegen Feuchtigkeit und Insekten. Die meisten sind auf feinem Pergamente oder sehr geglättetem Papiere geschrieben, oft mit goldenen Arabesken verziert, und zu Anfang der Kapitel befinden sich häufig Sprüche in goldner, blauer u. a. Schrift. In einigen Bibliotheken stehen die Büchergestelle in der Mitte der Zimmer, und bilden ein mit Drahtthüren versehenes Viereck; das Ganze ist dann wieder mit einer Drahteinfriedigung umgeben, die hinreichend Raum für den Bibliothekar übrig lässt. Der Fussboden ist mit Matten belegt, und an den Wänden befinden sich niedrige Diwans (Minder) oder Kissen (Schilti), worauf man sich setzt, um zu lesen, und vor denselben eine Vorrichtung, um die Bücher darauf zu legen. Wer aus einem Buche abschreiben will, muss sich die Schreibmaterialien selbst mitbringen, setzt sich auf die Matten oder Kissen, und bedient sich der Knie als Tisch. Feuer, Licht und Tabakrauchen sind verbotene Dinge. Die Bibliotheken sind, mit Ausnahme des Ramazan, der beiden Bairam und der Feiertage, täglich von 9 Uhr Morgens bis zum Abendgebete geöffnet. In den Bibliothekszimmern herrscht die grösste Ruhe, da man selbst die Pantoffeln, um ihr Geräusch zu vermeiden, am Eingange stehen lässt. Die Verordnungen für die kaiserlichen, wie für die von Privatpersonen gegründeten Bibliotheken sind fast die nämlichen. Diejenigen Sammlungen, welche sich in oder bei den Moscheen befinden, stehen unter dem Schutze der Kirche, die in besonderen Gebäuden werden von der Wakufia verwaltet.

[289.] **Athos.** — Trotz der weitläufigen Schilderungen des Berges Athos und seiner mönchischen Institute in zwei Capiteln, im 9. u. 10. des II. Bandes von J. Ph. Fallmerayer's Fragmenten aus dem Orient (Stuttg. u. Tübing. 8.), auf fast anderthalb hundert Seiten, findet der Verfasser doch nur ganz gelegentlich Veranlassung, über die Bibliotheken der Abteien auf Athos zu sprechen. Dazu sind es mehr Betrachtungen, als eigentliche Angaben und Nachrichten, so dass man aus dem Wenigen, das der Verf. pp. 99—101 über die Bibliotheken beibringt, in Betreff der Geschichte und Beschreibung dieser Samm-

lungen kaum viel mehr als nichts erfährt. — Auf byzantinische Klöster überhaupt, sagt der Verf., und insbesondere auf den Berg Athos die occidentalischen Begriffe von Literatur und Dem, was damit zusammenhängt, anwenden zu wollen, würde grosser Irrthum sein. Liturgischen Bedarf ausgenommen, habe man auf Athos, so lange die Klöster bestehen, noch niemals ein Buch angekauft, vom Klostervermögen auch nicht einen Pfennig für solche Zwecke hingegeben, weil man nicht einsehe, wozu die Bücher gut seien; denn Alles, was der Mensch zur Seligkeit nöthig habe, glaube man, sei schon lange festgesetzt, und weltliches Wissen und Grübeln führe vom Wege des Heiles ab. Die Sammlungen der Klöster haben sich ohne Zuthun der Gemeinde aus der Verlassenschaft verstorbener Bischöfe oder büssender Laien und ohne Plan gebildet. Weltmüde Intriguanten, Feldherren, bankerotte Hofleute und ausgetriebene Fürsten aus Byzanz haben mit ihrer Langenweile und ihrem Lebensüberdrusse zugleich ihre Politur und ihre Bücher mitgebracht, die nach ihrem Tode den Klöstern geblieben, die aber Niemand gelesen und die in späterer Zeit nach Europa verhandelt worden, oder in Massen verfault seien. — So der Verf., und man sieht, das Wenige, was der Verf. giebt, ist nicht einmal ganz richtig, sondern leidet an Uebertreibungen.

Bibliothekare u. s. w.

(Vgl. die Artikel: Bibliothekchronik im Serapeum und Chronique im Bullet. du Biblioph. Belge.)

[290.] **Auguis, P. R.,** Conservator der Mazarinschen Bibliothek in Paris u. Mitglied der Deputirtenkammer, geb. 6. Octbr. 1783 zu Melle (deux Sèvres), † 21. Decbr. 1844. Die Conservatorstelle ist seitdem eingezogen worden.

[291.] **Bähr, Dr. J. Ch. F.,** Oberbibliothekar der Universität Heidelberg, geh. Hofrath u. Professor, hat herausg.:

** Geschichte der römischen Literatur. 3e durchaus verb. u. verm. Ausg. Bd. II., die Prosa, Nachträge u. Register enthalt. Carlsruhe, Müller. 8. 47½ BB. (Pr. 5 Thlr. pro Bd. I u. II.)*

[292.] **Barbier, A.,** Bibliothekar der kaiserl. u. königl. Bibliothek in Paris.

Lettres de Ch. Nodier et du comte Ch. Pasero de Corneliano à Barbier. V. Bullet. du Biblioph. No. 2. pp. 74—76.

[293.] **Bechstein, L.,** Hofrath u. herzogl. Cabinetsbibliothekar in Meiningen, ist zugleich zum Archivargehilfen bei dem dort. gemeinschaftl. Hennebergischen Archive ernannt worden.

[294.] **Bernhardi, Dr. C. Ch. S.,** Bibliothekar der kurfürstl. Bibliothek in Cassel, hat herausg.:

Karl Schomburg. Briefwechsel und Nachlass mit biographischen Andeutungen. Mit Schomburg's Bildniss. Kassel, Bohné. 8. *VIII u.* 471 *SS.* (*Pr. n.* 2 *Thlr.*)

S. Anzeigen davon in d. Blätt. f. liter. Unterhalt. Nr. 336. pp. 1346 b—1348 a; d. Lpz. Repert. Hft. 38. pp. 455—457; von Ch. Feldmann in Biedermann's Deutsch. Monatsschrift. Novbr. pp. 435—441.

[295.] **Beuchot,** Bibliothekar der Deputirtenkammer in Paris, beabsichtigt laut Lpz. Charivari, Nr. 150. p. 2397, seine Stelle aufzugeben, und es sollen sich nicht weniger als 800 Bewerber darum gemeldet haben.

[296.] **Böhmer, Dr. J. F.,** Bibliothekar der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M., hat herausg.:

Fontes Rerum Germanicarum. Geschichtsquellen Deutschlands. Bd. II. Hermannus Altahensis und andere Geschichtsquellen Deutschlands im dreizehnten Jahrhundert. Stuttgart, Cotta. 8. *LVI u.* 572 *SS.* (*Pr.* 3 *Thlr.* 5 *Ngr.*)

S. Anzeige davon im Literaturbl. zum Morgenblatt. No. 96. pp. 381 b—382 a.

[297.] **Bougy, A. de,** bisher überzähliger Beamter an der St. Geneviève Bibliothek in Paris, ist zum Employé an Dufay's Stelle ernannt worden.

[298.] **Brotonne, F. de,** Conservator der St. Geneviève-Bibliothek, hat herausg.:

* *Civilisation primitive, ou essai de restitution de la période antehistorique pour servir d'introduction à l'histoire universelle. Paris, Warée.* 8. 530 *SS.* (*Pr.* 7 *Fr.* 50 *C.*)

[299.] **Bussedi, G. M.,** Professor der Philologie und Weltgeschichte am Lyceum di Porta nuova in Mailand, ist zum Bibliothekar der Universität Pavia ernannt worden.

[300.] **Deflinne-Mabille, V.,** Stadtbibliothekar in Doornik u. Professor der fläm. Sprache am dort. Athenäum, ist 45 Jahr alt zu St. Pierre-lez-Calais gestorben.

[301.] **Didron,** de la Bibliothèque Royale à Paris et Secrétaire du Comité historiq. des arts et monuments.

* *Manuel d'Iconographie Chrétienne Grecque et Latine, avec une introduction et des notes par Didron, traduit du manuscrit byzantin, le Guide de la peinture, par le docteur P. Durond, correspondant du comité etc. Paris, impr. royale.* 8. *XLVIII u.* 483 *SS., excl. Titel.* (*Pr.* 4 *Thlr.*)

S. Anzeige davon im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp. 350—352.

[302.] **Döll, J. Ch.,** Vorstand der grossherzogl. Hofbibliothek in Karlsruhe u. Professor, ist zum Hofrathe ernannt worden.

[303.] **Dümge, Dr. K. G.,** grossherzogl. badischer Archivrath, früher Professor u. Bibliothekar an der Universität Heidelberg, geb. 23. Mai 1772 zu Heidelberg, † $\frac{25}{26}$ Febr. zu Karlsruhe.

[304.] **Dufay,** seither. Employé der St. Geneviève-Bibliothek in Paris, ist an Tastu's Stelle zum Unterbibliothekar befördert worden.

[305.] **Eiselein, J.,** Professor u. ehemal. Oberbibliothekar der Universität Heidelberg, hat herausg.:

Samuel Butlers Hudibras ein schalkhaftes Heldengedicht. Zum erstenmal vollständig im Versmasse des Originals frei verdeutschet nnd neu mit Commentar aussgestattet. Freiburg i. B., Lippe. 8. *XLIV u.* 299 *SS., excl. Titel u. Druckfehlerverzeichn. Mit einem Kupfer. (Preis* 3 *Thlr.)* Vgl. Literaturblatt zum Morgenbl. 1846. No. 10. pp. 37a—40a.

[306.] **Fickert, K.,** bisher. Professor und Bibliothekar der Landesschule Schulpforta, ist 30. April als Rector u. erster Professor des Gymnasiums zu St. Elisabeth in Breslau eingeführt worden.

[307.] **Freyberg-Eisenberg, Freih. v.,** Staatsrath in München, ist auf drei Jahre zum General-Conservator der wissenschaftlichen Sammlungen des baier. Staates ernannt worden.

[308.] **Friedländer, Dr. G.,** Bibliothekar der allgem. Kriegsschule u. Custos der königl. Bibliothek in Berlin, hat herausg.:

* *Die Inschrift der königlichen allgemeinen Kriegsschule. Eine epigraphische topographische Notiz als Gelegenheitsschrift. Berlin, gedr. in der Druckerei der kön. Akademie der Wissenschaften.* 8. 18 *SS.*

* *Die Einleitung zur Kriegsordnung des Markgrafen Albrecht des Ersten von Brandenburg, Herzogs in Preussen. (Aus der Zeitschrift f. Kunst, Wissenschaft u. Geschichte des Krieges. Jahrg.* 1845. *Hft.* 2 *besond. abgedruckt.) Berlin, gedr. bei Schade.* 8. 12 *SS.*

Letzteres ist aus einem MS. der königl. Bibl. Ueber beides vgl. Berl. liter. Ztg. No. 45. pp. 720—721.

[309.] **Frocheur, F.,** Attaché bei der MS.-Abtheilung der königl. Bibliothek in Brüssel, hat herausg.:

* *Notice sur le roman de la Belle Hélène de Constantinople, rédigé en vers, au XIIe siècle, par Alexandre de Paris, et mis en prose, en* 1448, *par Jean Wauquelin. (Extrait du T.*

XII. no. 3 des Bullet. de l'Académie royale de Bruxelles.) Bruxelles. 8. 15 *SS.* Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. p. 354.

[310.] **Gersdorf, Dr. E. G.,** Hofrath u. Oberbibliothekar der Universität Leipzig, giebt heraus:

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur. Jahrg. à 52 *Hfte. Leipzig, Brockhaus.* 8. *(Pr. n.* 12 *Thlr.)*

[311.] **Gévay, A. v.,** k. k. geh. Hof- u. Hausarchivar u. s. w., früher Scriptor der k. k. Hofbibliothek in Wien, † 9. Jun. das.

[312.] **Gfrörer, Dr. A. F.,** Professor u. Bibliothekar der königl. Bibliothek in Stuttgart, ist zum correspond. Mitgliede der histor. Klasse der königl. Akademie zu München ernannt worden.

[313.] **Gonod, B.,** Stadtbibliothekar zu Clermont-Ferrand, hat kürzlich eine Sammlung von 226 bisher noch nicht veröffentlichten Briefen des Abbé Rancé, Reformators von La Trappe herausgegeben. Einige Mittheilungen aus den von ihm früher herausgegebenen *Memoires de Fléchier sur les grands jours tenus à Clermont, en 1665—66, s. in d. Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 341. p. 1368.

[314.] **Grässe, Dr. J. G. Th.,** Bibliothekar des Königs Friedrich August in Dresden, hat herausg.:

Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte aller bekannten Völker der Welt, von der ältesten bis auf die neueste Zeit, zum Selbststudium und für Vorlesungen. Ein Auszug aus des Verfassers grösserem Lehrbuche der allgemeinen Literärgeschichte. Bd. I. Literaturgeschichte der alten Welt. Hft. 4. 5. — *Bd. II. Literaturgeschichte des Mittelalters. Hft.* 1. 2. *Dresden u. Leipzig, Arnold.* 8. 23 *BB. (Pr. des Hfts.* 15 *Ngr.)*

Jacobi a Voragine Legenda aurea vulgo historia Lombardica dicta. Ad optimor. libror. fidem recensuit, emendavit, supplevit, potiorem lectionis varietatem adspersit, interpunxit, notas histor., prolegomena et catalogum sanctorum bibliographicum adjecit etc. Fasc. III. IV. Dresdae et Lipsiae, Arnold. 8. *SS.* 385—768. *(Pr.* 2 *Thlr.)*

Als künftig erscheinend ist angekündigt:

Geschichte der engl. Nationalliteratur von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, zum ersten Male vollständig entwickelt und mit dem nöthigen bibliographischen Material versehen. Dresden u. Leipzig, Arnold.

Wörterbuch der gesammten Mythologie aller bekannten Völker der Erde, nach den Originalquellen bearbeitet, mit den wich-

tigsten Beweisstellen und mit Uebersichten der wichtigsten Religionssysteme versehen. Leipzig, Brockhaus.

Ueber Grässe's frühere Schrift: Die Sage vom ewigen Juden (Dresden u. Leipzig, Arnold. 1844. 8.), s. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 495—496.

[315.] **Grille, F.**, Stadtbibliothekar zu Angers, hat laut Bullet. du Biblioph. Belge, No. 4. p. 345, adressé une verte mercuriale à Blordier sur la préface de la traduction de la Vie de Pierre Ayrault par Gilles Menage (Paris, Techener. 20 SS.), zur Vertheidigung des Letzteren.

[316.] **Hanka, W.**, Bibliothekar u. Archivar des National-Museums in Prag. hat herausg.:

Dobrowsky's Glagolitica. Ueber die glagolitische Literatur: das Alter der Bukwica: ihr Muster, nach welchem sie gebildet worden; den Ursprung der Römisch-Slawischen Liturgie; die Beschaffenheit der dalmatischen Uebersetzung, die man dem Hieronymus zuschrieb u. s. w. Zweite verbesserte und viel vermehrte Ausgabe. Mit drei lithograph. Tafeln. Prag, Wenedikt. 8. 6 *u.* 80 *SS. (Pr.* 12½ *Ngr.)*

[317.] **Herbst, Dr. J. F. G.**, Professor und Unterbibliothekar der Universität Göttingen, ist auf Ansuchen seiner Stelle an der Bibliothek enthoben worden.

[318.] **Höck, Dr. C. F. C.**, Professor u. Unterbibliothekar der Universität Göttingen, ist an Beneckens Stelle zum Bibliothekar das. befördert worden.

[319.] **Höck, W.**, Secretair der herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel, hat herausg.:

Anton Ulrich und Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel. Eine durch archivalische Dokumente begründete Darstellung ihres Uebertrittes zur römischen Kirche. Wolfenbüttel, Holle. 8. *XIV u.* 320 *SS. (Pr.* 1⅙ *Thlr.)*

Anzeigen und Auszüge davon s. Lpz. Repert. Hft. 18. pp. 187—190. Liter. Blätt. zum Gesellschafter. 1846. No. 1. p. 15a. Hamburg. liter. u. krit. Blätt. No. 82. pp. 641a—643a. No. 83. pp. 650b—653a. No. 84. pp. 657a—660a. No. 85. pp. 665a—668a. No. 86. pp. 673b—676a. No. 87. pp. 681b—683b. No. 88. pp. 690b—692a. No. 89. pp. 698a—701a. Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 305. pp. 1221a—1223b. No. 306. pp. 1225a—1228a. No. 307. pp. 1229a—1231b. No. 308. pp. 1233a—1234b. No. 309. pp. 1237a—1239b.

[320.] **Huot, J. J. N.**, Conservator der königl. Bibliothek in Versailles, † 19. Mai. Er ist Verf. der Biographien von Lavoisier u. Lamouroux, mehrer genealogischer Abhandlungen, war Mitarbeiter an mehren Encyclopädien u. wissenschaftl. Zeit-

schriften, und besorgte die II. Ausgabe und Fortsetzung von Malte-Brun's Précis de géographie universelle.

[321.] **Jomard,** Conservateur-Administrateur der königl. Bibliothek in Paris und Mitglied des Instituts.

* *Voyage au Darfour par le Cheykh Mohammed Ebn-Omar el Tounsy, Réviseur en Chef à l'Ecole de médecine du Kaire; traduit de l'Arabe par le Dr. Perron, Direct. de l'Ecole de méd. du Kaire etc.; ouvrage accompagné de Cartes et de Planches et du Portrait du Sultan Abou-Madian: publié par les soins de Jomard etc.; précédé d'un préface contenant des remarques sur la région du Nil-Blanc supérieur, par le Même. Paris, Duprat.* 8. *LXXXVIII u.* 491 *SS., mit* 6 *lithogr. Kart. u. Taf. in* 4. *u. fol.* (*Pr.* 10 *Fr.*)

S. Anzeige davon im Lpz. Repert. Hft. 49. pp. 382—386.

[322.] **Keller, Dr. A.,** ist 27. Novbr. 1844 zum ordentl. Professor der german. und roman. Literatur, sowie an v. Mohl's Stelle zum Oberbibliothekar der Universität Tübingen befördert worden.

[323.] **Klemm, Dr. G.,** Bibliothekar der königl. Bibliothek in Dresden, hat herausg.:

Allgemeine Cultur-Geschichte der Menschheit. Nach den besten Quellen. Bd. IV. Die Urzustände der Berg- und Wüstenvölker der activen Menschheit und deren Verbreitung über die Erde. Mit 7 Tafeln und verschiedenen in den Text eingedruckten Abbildungen. Leipzig, Teubner. 8. *VI u.* 418 *SS.* (*Pr.* 2½ *Thlr*)

S. Anzeigen der 3 ersten Bände in d. Bl. f. lit. Unterhalt. No. 348. pp. 1393b—1395a, des 3. u. 4. Bandes im Lpz. Repert. 1846. Hft. 4. pp. 135—139. Literaturbl. z. Morgenbl. 1846. No. 13. pp. 49—51.

[324.] **Kopitar,** dem berühmten Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, haben mehre Freunde auf gemeinschaftliche Kosten auf dem St. Marx-Kirchhofe einen Grabstein, nach der Zeichnung des Hofbauraths Spranger, setzen lassen.

[325.] **Kozakis, G. Z.,** Inspector der Staatsbibliothek in Athen, ist zum Ehrenprofessor der dort. Ottouniversität ernannt worden.

[326.] **Krabinger, J. G.,** Custos der königl. Staatsbibliothek in München, hat herausg.:

S. Bernardi Claraevallensis abbatis, de Consideratione libri V. ad Eugenium III. Accedunt duae ejusdem epistolae una ad totam curiam romanam, quandoque elegerunt abbatem S. Anastasii in Papam Eugenium; altera ad dominum Papam Eugenium recens in pontificem assumptum. Ad codd. Monacc. veterumque edd. fidem recensuit et annotationes criticas adiecit etc. Landishuti, Thomann. 8. *XVIII u.* 238 *SS.* (*Pr.* 1 *Thlr.*)

[327.] **Krylow, J. A.**, der berühmte Fabeldichter, früher Bibliothekar der kaiserl. Bibliothek in Petersburg, geb. 14. Febr. 1768 zu Moskau, † 21. Novbr. 1844 zu Petersburg.

[328.] **Külb, Dr. Ph. H.**, Stadtbibliothekar in Mainz, hat herausg.:

Länder- und Völkerkunde in Biographien. Bd. I. Lief. 3—8. Berlin, Duncker u. Humblot. 8. VIII u. 193—776 SS. (Pr. 1¼ Thlr.)

S. Anzeige des I. Bdes in d. Berl. liter. Ztg. No. 104. p. 1652.

[329.] **Kunze, Dr. G.**, Professor und Custos der Universitätsbibliothek, sowie Custos der mit letzterer vereinigt. Gehler'schen medicin. Bibliothek in Leipzig, hat das Prädicat eines Bibliothekar erhalten.

[330.] **Lebas**, Mitglied der Academie des inscriptions et belles-lettres, ist an Planche's Stelle zum Conservateur adjoint der Universitätsbibliothek in Paris ernannt worden.

[331.] **Leroy, A.**, Bibliothekar der königl. Bibliothek in Paris, giebt mit A. Dinaux heraus:

**Archives historiques et littéraires du nord de la France et du midi de la Belgique.*

[332.] **Levot, P.**, Chef der Marinebibliothek in Brest, hat herausg.:

**Notice biographique sur M. Forfait, ingénieur, ministre de la marine etc. Brest.* 8. 3 *BB.*

[333.] **Lisch, G. C. F.**, grossherzogl. meklenburg. Archivar u. Regierungsbibliothekar, hat herausg.:

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins u. s. w. Jahrg. X. Mit 33 *Holzschnitten. Mit angehängtem Jahresberichte. Auf Kosten des Vereins. In Commission bei Stiller in Rostock u. Schwerin.* 8. *Jahrb.* 418 *u. Jahresb.* 44 *SS., excl. Titel u. Inhaltsverz. (Pr. n.* 1 *Thlr.* 20 *Ngr.)*

[334.] **Loiseleur Deslongchamps, A.**, ehemal. Employé bei der MSS.-Abtheilung der königl. Bibliothek in Paris, † 1840. Von ihm ist noch erschienen:

Amarakocha ou Vocabulaire d'Amarasinha publié en Sanskrit avec une traduction Française, des notes et un index. Part. II. Paris, impr. par autorisation du Roi à l'imprim. royale. 8. *XVI u.* 360 *SS., excl. Titel. Mit des Herausgebers Portrait. (Pr. n.* 6¼ *Thlr.)*

[335.] **Mancel, G.**, Conservator der Stadtbibliothek in Caen, hat herausg.:

**Moisant de Brieux. Etude bibliographique. Caen, Hardel.* 8. 1½ *B.*

[336.] **Matter, J.,** bisher Generalinspector der Studien in Frankreich und Mitglied des königl. Rathes der Pariser Universität, ist an Ravaisson's Stelle zum Generalinspector der öffentl. franz. Bibliotheken ernannt worden. Späteren Nachrichten zufolge wird er jedoch diese Stelle wieder abgeben, und seine frühere an dem protestant. Seminare in Strassburg wieder einnehmen: dort wird er über Religionsphilosophie und Geschichte der Philosophie Vorlesungen halten. Er ist ein sehr produktiver Schriftsteller, und hat jüngst erst herausg.:

* *Schelling ou la philosophie de la nature et la philosophie de la révélation.*

[337.] **Maugerard,** ci-devant bénédictin de St. Arnauld de Metz et bibliothécaire de l'évêque de Metz etc. Ein paar Notizen über ihn und das gegen ihn gerichtete Pamphlet Rive's, * La chasse aux bibliographes et antiquaires mal-advisés, s. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 484.

[338.] **Möbius, Dr. Th.,** ist als Assistent an der Universitätsbibliothek in Leipzig angestellt worden.

[339.] **Möller, Dr. J. H.,** Archivrath u. Bibliothekar der herzogl. Bibliothek in Gotha, hat sein 1840 begonnenes historisch-biographisches Handwörterbuch, bei Fleischer in Leipzig, mit dem 4. Bande vollendet.

[340.] **Mohl, Dr. R. v.,** Professor und Mitglied des Staatsgerichtshofes, ist auf Ansuchen und unter Anerkennung seiner Verdienste der Oberbibliothekarstelle an der Universität Tübingen enthoben worden. (†)

[341.] **Moreau,** Bibliothekar der St. Geneviève-Bibliothek, ist in gleicher Eigenschaft an die Mazarinsche Bibliothek versetzt worden.

[342.] **Münch-Bellinghausen, E. Freih. v.,** (pseudonym Fr. Halm), k. k. wirkl. Regierungsrath, ist zum wirkl. Hofrath und ersten Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien ernannt worden.

[343.] **Muzzi, L.,** Coadjutor (per le lingue) an der Biblioteca Mediceo-Laurentiana in Florenz, hat herausg.:

* *Tre Epistole latine di Dante Allighieri, restituite a più vera lezione, annotate e tradotte. Con la giunta di altre cose relative al detto poeta. Prato, Fratelli Giachetti.* 8. 96 *SS.*

[344.] **Mynas, M.,** hat zum zweiten Male auf Veranlassung und mit Unterstützung des franz. Ministeriums des öffentl. Unterrichtes eine literarische Reise im Interesse der Pariser königl. Bibliothek angetreten. Vgl. 1843. Nr. 386; 1844. No. 585 u. 586.

[345.] **Naudet,** Director der königl. Bibliothek in Paris

und bisher. Vicepräsident der Académie des inscriptions et belles-lettres, ist an Pardessus' Stelle zum Präsidenten gewählt worden.

[346.] **Nodier, Ch.,** vorm. Bibliothekar der Pariser Arsenalbibliothek, ist von seinem Nachfolger in der Akademie Mérimée zum Gegenstande der gewöhnlichen Eloge gemacht worden. Auf Befehl des Ministers des Innern wird Nodier's Büste in Marmor ausgeführt, und es soll dieselbe im Sitzungssaale des Institutes aufgestellt werden. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. p. 169) Ueber und von Nodier sind erschienen:

Lettre sur Ch. Nodier, à M. de Reiffenberg, par Ch. Pieters. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. pp. 263—266.

Lettres inédites de Ch. Nodier à Duputel, Merlin et Barbier. V. Bullet. du Biblioph. No. 2. pp. 69—74. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. pp. 410—411.

Ein paar kleinere Notizen s. Bullet. du Biblioph. No. 3. p. 268. No. 4. p. 340.

[347.] **Offner, A.,** Priester u. Ceremoniar am Collegiatstift zum h. Cajetan, ist zum II. Scriptor der Hof- u. Staatsbibliothek in München ernannt worden.

[348.] **Pabst, E.,** Oberlehrer der klass. Alterthumskunde der Ritter- u. Domschule, sowie Bibliothekar der Estländischen liter. Gesellschaft in Reval, hat herausg.:

Balthasar Rüssow's Livländische Chronik. Aus dem Plattdeutschen übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen. Reval, Koppelson. 8. *X u.* 348 *SS., excl. Titel der Chronik. (Pr. n. 2 Thlr.)*

[349.] **Perez,** vorm. Stadtbibliothekar in Agen. Ueber ihn s.

**Lettre de Pr. Placelet, bibliothécaire d'Agen, sur Perez. V. Bullet. de l'alliance des arts. 3. année. Tom. III. No. 20.*

[350.] **Pericaud, A.,** der Aeltere, Stadtbibliothekar in Lyon, hat herausg.:

** Notes et documens pour servir à l'histoire de Lyon sous le règne de Henri IV.* 1594—1610. *Lyon, impr. de Mongin-Rusand.* 8. 285 *SS.*

S. Anzeige davon in d. Berl. liter. Ztg. No. 100. pp. 1588—1589. Zum Schlusse der Schrift ist eine Uebersicht der von 1594—1610 aus den Lyoner Pressen hervorgegangenen Schriften, 180 an der Zahl, beigegeben.

[351.] **Pertz, Dr. G. H.,** Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar der königl. Bibliothek in Berlin, hat herausg.:

**Scriptores rerum germanicarum in usum scholarum ex monumentis germ. hist. reduci fecit. I. Einhardi Annales. II. Einhardi*

vita Caroli M. Hannoverae, Hahn. 8. 10½ *BB.* (*Pr.* 20 *Ngr.*) Vgl. Literaturbl. zum Morgenbl. No. 96. p. 382.

Godofr. Wilh. Leibnitii Annales imperii occidentis Brunsvicenses ex codicibus bibliothecae regiae Hannoveranae. Tom. II. Annales annorum 877—955. (*Leibnizens gesammelte Werke. Erste Folge. Geschichte. Bd. II.*) *Hannoverae, Hahn.* 8. 668 *SS.*, *excl. Titel. Mit genealog. Tabb.* (*Pr.* 3⅓ *Thlr.*)

In Verbindung mit J. Grimm, K. Lachmann, L. Ranke und K. Ritter wird Pertz ferner: Die Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit in deutscher Bearbeitung (bei Besser in Berlin) herausgeben.

[352.] **Petzholdt, Dr. J.,** Bibliothekar der prinzl. Secundogeniturbibliothek und Secretair der naturwissenschaftl. Gesellschaft in Dresden, hat herausg.:

Register zu A. Petzholdt's Geologie. (*II. Aufl. Leipzig, Lorck.* 8.) *SS.* 597—645.

Geschäftsbericht der naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Dresden von den J. 1843—1845. *Druck von Teubner in Dresden.* 8. 20 *SS.*

[353.] **Planche, J.,** Conservateur-adjoint der Universitätsbibliothek in Paris, ist an Burnouf's Stelle zum Conservateur ernannt worden.

[354.] **Pless, J. v.,** pension. k. k. Hofbibliothekar und Nachleser bei dem k. k. Hofburgtheater in Wien, † 24. Juni im 82. Lebensjahre zu Altlerchenfeld b. Wien.

[355.] **Power, J.,** ist mit 312 Stimmen zum Universitätsbibliothekar in Cambridge erwählt worden; sein Mitbewerber um dieses Amt J. J. Smith hatte 240 Stimmen erhalten.

[356.] **R., J., c-a à l. B. r.,** Conservateur-adjoint der königl. Bibliothek in Paris hat im Feuillet. zur *Bibliographie de la France, 1 mars, pp. 7—8 einige Mittheilungen gemacht über den bibliothekar. Schriftsteller Leop. Aug. Constantin, der geb. 24. Juni 1779 zu Erfurt, † 16. Juni 1844 zu Paris. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. p. 280.

[357.] **Raabe, Dr. A. G.,** seit 1816 ord. Professor in der philosoph. Facultät der Universität Halle, vormals (1803—1805) Custos der Leipziger Universitätsbibliothek u. später ord. Professor der griech. Literatur an der Universität Wittenberg, † 29. Juli.

[358.] **Raczynski, Graf E.,** der bekannte Gründer der polnischen Nationalbibliothek in Posen, † 21. Jan. im 58. Lebensjahre auf seiner Besitzung zu Santosmyl. Ueber ihn vgl. Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 108. pp. 435—436.

[359.] **Rathery, E. J. B.,** Bibliothekar des Louvre u. Advocat à la cour royale in Paris, hat herausg.:

**Histoire des états généraux de France, suivie d'un examen comparatif de ces assemblées et des parlements d'Angleterre ainsi que des causes qui les ont empêchées de devenir, comme ceux-ci, une institution régulière. Paris, Cosse et Delamotte. 8. XI u. 470 SS. (Pr. 7½ Fr.)*

Vgl. Berl. lit. Ztg. 1846. No. 6. p. 93. Die Schrift ist die verbesserte u. vermehrte Bearbeitung einer von der Acad. des sciences moral. et polit. d. 25. Mai 1844 gekrönten Abhandlung.

[360.] **Ravaisson, F.,** bisher Generalinspector der öffentl. Bibliotheken Frankreichs, ist zum Chef des Secretariats im Ministerium des Innern ernannt worden.

Laut Bullet. du Biblioph. Belge, No. 1. p. 72, hat Ravaisson, secrétaire-trésorier de la bibliothèque de l'arsenal à Paris, einen unedirten Brief von Descartes — une lettre d'envoi, à Conrart, du Traité de la Méthode, datée de Hollande le 14 Juin 1637 — aufgefunden.

[361.] **Reiffenberg, F. v.** Conservator der königl. Bibliothek in Brüssel, hat herausg.:

**Etudes sur les loges deRaphaël. Bruxelles, Hayes. 4. (Pr. 5 Fr.)*

Des armes et des chevaux merveilleux, considérés comme moyens épiques dans les poëmes du moyen âge. Extrait avec additions du tom. XII. no. 8. des Bullet. de l'Acad. roy. de Bruxelles. 8. 27 SS.

Unter der Presse befindet sich:

Le Chevalier au Cygne et Godefroid de Bouillon, chanson de geste, publ. pour la 1re fois. 2 Voll. in 4.

[362.] **Riemer, Dr. F. W.,** geh. Hofrath u. seit 1828 Oberbibliothekar der grossherzogl. Bibliothek in Weimar, früher (1812—1828) zweiter Bibliothekar, geb. 19. April 1774 zu Glatz, † 19. Decbr.

[363.] **Rossi, A.,** Professor u. Bibliothekar des Priesterseminares in Venedig, hat herausg.:

**La Cronaca Veneta detta Altinate, di autore anonimo in latino, preceduta da un commentario di Rossi; e la Cronaca dei Veneziani del maestro Martino da Canale nell' antico francese, colla corrispondente versione italiana del conte Gio. Galvani, e con annotazioni di Emm. Cicogna, Gio. Galvani, Tomm. Gar, Fil. Luc. Polidori e Ang. Zon. Volume unico. Firenze, Vieusseux. 8. XXXII—800 SS. (Pr. 13 L.)* Vgl. Bibliogr. Ital. No. 9. pp. 239—240.

[364.] **Sachsse, Dr.,** Bibliotheksecretair der Universität Heidelberg, ist zum ausserord. Professor in der jurist. Facultät ernannt worden.

[365.] **Sander, A.,** der Verf. der Bibliotheca Manuscripta Belgica. Einen unedirten Brief von ihm s. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. pp. 262—263.

[366.] **Sauter,** bisher Cooperator in Hechingen, ist zum fürstl. Archivar u. Hofbibliothekar ernannt worden.

[367.] **Schedel, Dr. F.,** ausserord. Professor an der Pesther Universität, ist zum Präfecten der dort. Bibliothek befördert worden.

[368.] **Schmid, A.,** Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien, hat herausg.:

Ottaviano dei Petrucci da Fossombrone, der erste Erfinder des Musiknotendruckes mit beweglichen Metalltypen, und seine Nachfolger im 16. *Jahrh. Mit steter Rücksicht auf die vorzüglichsten Leistungen derselben, und auf die Erstlinge des Musiknotendruckes. Mit mehreren Abbildungen. Wien, Rohrmann.* 8. *X u.* 342 *SS, (Pr.* 2⅔ *Thlr.)* Vgl. Deutsche Viertelj.-Schrift. No. 34. p. 326.

[369.] **Schweiger, Dr. F. L. A.,** bisher. Bibliotheksecretair der Universität Göttingen, ist an Herbst's Stelle zum Unterbibliothekar aufgerückt.

[370.] **Selliers de Moranville, L.,** Amanuensis der k. k. Hofbibliothek in Wien, hat herausg.:

Rime antiche ossia Poesie liriche italiane de' secoli XIII, XIV e XV. Scelte ed illustrate. Vienna, presso vedova Kaulfuss, Prandel e C. 4. 208 *gespalt. SS., excl. Titel, Dedicat., Vorwort und Inhaltsverz. (Pr. n.* 1 *Thlr.* 25 *Ngr.)* Vgl. K. Witte in d. Blätt. f. liter. Unterhalt. 1846. No. 58. p. 231—232.

[371.] **Soumet, A.,** Mitglied der Academie u. Conservator der Bibliothek zu Compiègne, früher auch Conservator der königl. Bibliotheken zu St. Cloud und Rambouillet, geb. 1786 zu Castelnaudary, † 30. März zu Paris.

[372.] **Soulié, J. B. A.,** Conservator der Pariser Arsenalbibliothek und Redacteur des Mémorial bordelais und der Quotidienne, † 19. März.

[373.] **Ssylhavi, Dr. J. N.,** seither II. Scriptor der Prager Universitätsbibliothek, ist an Richter's Stelle zum Universitätsbibliothekar in Olmütz ernannt worden.

[374.] **Stälin, Dr. Ch. F.,** Professor u. erster Bibliothekar der königl. Bibliothek in Stuttgart, ist bei Gelegenheit der Einweihung des neuen Tübinger Universitätsgebäudes am 31. Oct. zum Dr theol. honor. causa ernannt worden.

[375.] **Tafel, Dr. J. F. J.,** Unterbibliothekar der Universität Tübingen, hat herausg.:

* *Supplement zu Kant's Biographie und zu den Gesammt-Aus-*

gaben seiner Werke, oder: die von Kant gegebenen Erfahrungsbeweise für die Unsterblichkeit u. fortdauernde Wiedererinnerungskraft der Seele, durch Nachweisung einer groben Fälschung in ihrer Unverfälschtheit wieder hergestellt; nebst einer Würdigung seiner früheren Bedenken gegen — sowie seiner späteren Vernunftbeweise für — die Unsterblichkeit. Stuttgart, Becher u. Müller. 8. 62 *SS. (Pr.* 11¼ *Ngr.)*

[376.] **Tastu,** Unterbibliothekar der St. Geneviève-Bibliothek in Paris, ist an Moreau's Stelle zum Bibliothekar befördert worden.

[377.] **Trithen, Dr. F. H.,** Bibliothekar am Britischen Museum in London, ein eifriger Sanskritist, wird mit Dr. Th. Goldstücker aus Königsberg eine Ausgabe (Text und Uebersetzung enthaltend) des Vayn-Purâna, des der Civasekte gehörigen und unter denen seiner Categorie wichtigsten Purana, nach Londoner, Oxforder und Pariser Handschriften besorgen. Ferner wird er, in Verbindung mit Rieu, Roth u. M. Müller und unter der Leitung des Professor Wilson, den ersten und umfassendsten der vier Vedas, den Rigveda, mit dem vorzüglichen Commentare von Mädhava-Sayana herausgeben. Trithen's Ausgabe der Dramen des Dichters Bhavabhûti ist bereits veröffentlicht. (Berl. liter. Ztg. No. 79. pp. 1260. 61. 62.)

[378.] **Tzschaschel,** Oberlehrer, ist an Haupt's Stelle zum Bibliothekar der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz ernannt worden.

[379.] **Unger, Dr. F. W.,** seither Supernumerar-Amtsassessor, ist zum Secretair der königl. Bibliothek in Hannover ernannt worden.

[380.] **Upcott, W.,** früher Unterbibliothekar der London Institution, † 23. Sptbr. zu Islington. Er hat eine reiche MSS.-Sammlung hinterlassen; seine Autographensammlung allein zählte im J. 1836 bereits 3000 Portraits u. 32,000 Briefe.

[381.] **Vatout, F.,** erster Bibliothekar des Königs in Paris, hat von seinem grossen Werke * *Souvenirs historiques des résidences royales de France,* einer französischen Hofgeschichte, den VI. Theil (Paris, Didot frères. 8. 35½ BB. Pr. 6 Fr.) erscheinen lassen, der sich mit dem Schlosse Amboise beschäftigt.

[382.] **Weil, Dr. G.,** Bibliothekar der Universität Heidelberg, ist, unter Belassung in dieser Funktion, zum ausserord. Professor der oriental. Sprachen ernannt worden. Er hat herausg.:

Biblische Legenden der Muselmänner. Aus arab. Quellen zusammengetragen und mit jüdischen Sagen verglichen. Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 8. *VI u.* 298 *SS. (Pr.* 1 *Thlr.* 12½ *Ngr.)*

[383.] **Würthmann, F.,** bisher Scriptor der Münchner Hof- u. Staatsbibliothek, ist zum ersten Secretair befördert worden.

[384.] **Wurzbach, Dr. L.,** Scriptor der Universitätsbibliothek u. Mitglied der philosoph. Facultät in Lemberg, hat herausg.:

**Elemente der Geometrie oder theoretische und praktische Planimetrie. Mit* 352 *Figuren auf* 19 *Tafeln. Lemberg, Winiarz. 8. VIII u.* 272 *SS. (Pr.* 1 *Thlr.* 15 *Ngr.)* Vgl. Berl. liter. Ztg. No. 68. pp. 1087—1088.

Laut des an den Redacteur des Lpz. Charivari (s. No. 151. p. 2416.) gerichteten Schreibens wird Wurzbach das bei Volkmar u. Stockmann erscheinende deutsche Jahrbuch unentgeltlich redigiren, da der aus dem Vertriebe dieses Jahrbuches sich ergebende Gewinn zur Unterstützung Derjenigen, im Tarnover Kreise, die durch die Wassersnoth gelitten, verwendet werden solle.

[385.] **Zampieri, J.,** wie in vielen Zeitungen zu lesen ist, richtig aber Giampieri, Assistent-Bibliothekar an der Libreria Palatina des Grossherzogs von Toskana in Florenz, hat in Argenta, einem kleinen Orte des Ferrareser Gebietes, eine Handschrift erworben, die den grösseren Theil eines noch ungedruckten und bisher sogar unbekannten epischen Gedichtes von Ariost, des Rinaldo Ardito, enthält. Das Gedicht hat aus 12 Gesängen bestanden, von denen jedoch nur der 3., 4. u. 5. vollständig und der 2. u. 6. zum Theile blos, im Ganzen 244 Stanzen erhalten sind. Die Handschrift soll von Ariost's eigener Hand sein. Die Nachricht von der Entdeckung dieser Handschrift hatte in den Zeitungen (Deutsche allg. Ztg. No. 290. p. 2842 b, Rosen No. 186. p. 1486, Lpz. allg. Moden-Ztg. No. 42. p. 336 b, Illustr. Ztg. Bd. V. No. 123. p. 299 b, Deutsche Vierteljahrs-Schrift. 1846. No.33. p.359 u. No. 34 .p. 332, meist nach dem *Journ. des Débats) schnell die Runde gemacht, war aber theilweise durch Unrichtigkeiten so verunstaltet worden, dass sich Giampieri veranlasst gesehen hat, in Betreff seines Fundes in der Augsb. allg. Ztg. No. 317. p. 2529 (vgl. Berl. liter. Ztg. No. 94. p. 1495) eine längere Erklärung zu veröffentlichen. Was aber dort zum Beweise der Aechtheit der Handschrift dargelegt worden ist, möchte wohl noch nicht genügen, alle gegentheilige Meinungen darüber ohne Weiteres zu beseitigen. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 280. p. 1119 b. No. 299. p. 1194 b.). Giampieri wird ohne Verzug das Werk durch den Druck veröffentlichen. Die Handschrift selbst, welche der Besitzer dann zu

gaben seiner Werke, oder: die von Kant gegebenen Erfahrungs-beweise für die Unsterblichkeit u. fortdauernde Wiedererinnerungs-kraft der Seele, durch Nachweisung einer groben Fälschung in ihrer Unverfälschtheit wieder hergestellt; nebst einer Würdigung seiner früheren Bedenken gegen — sowie seiner späteren Vernunft-beweise für — die Unsterblichkeit. Stuttgart, Becher u. Müller. 8. 62 *SS. (Pr.* 11¼ *Ngr.)*

[376.] **Tastu,** Unterbibliothekar der St. Geneviève-Bibliothek in Paris, ist an Moreau's Stelle zum Bibliothekar befördert worden.

[377.] **Trithen, Dr. F. H.,** Bibliothekar am Britischen Museum in London, ein eifriger Sanskritist, wird mit Dr. Th. Goldstücker aus Königsberg eine Ausgabe (Text und Uebersetzung enthaltend) des Vayn-Purâna, des der Civasekte gehörigen und unter denen seiner Categorie wichtigsten Purana, nach Londoner, Oxforder und Pariser Handschriften besorgen. Ferner wird er, in Verbindung mit Rieu, Roth u. M. Müller und unter der Leitung des Professor Wilson, den ersten und umfassendsten der vier Vedas, den Rigveda, mit dem vorzüglichen Commentare von Mâdhava-Sayana herausgeben. Trithen's Ausgabe der Dramen des Dichters Bhavabhûti ist bereits veröffentlicht. (Berl. liter. Ztg. No. 79. pp. 1260. 61. 62.)

[378.] **Tzschaschel,** Oberlehrer, ist an Haupt's Stelle zum Bibliothekar der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz ernannt worden.

[379.] **Unger, Dr. F. W.,** seither Supernumerar-Amtsassessor, ist zum Secretair der königl. Bibliothek in Hannover ernannt worden.

[380.] **Upcott, W.,** früher Unterbibliothekar der London Institution, † 23. Sptbr. zu Islington. Er hat eine reiche MSS.-Sammlung hinterlassen; seine Autographensammlung allein zählte im J. 1836 bereits 3000 Portraits u. 32,000 Briefe.

[381.] **Vatout, F.,** erster Bibliothekar des Königs in Paris, hat von seinem grossen Werke * *Souvenirs historiques des résidences royales de France,* einer französischen Hofgeschichte, den VI. Theil (Paris, Didot frères. 8. 35½ BB. Pr. 6 Fr.) erscheinen lassen, der sich mit dem Schlosse Amboise beschäftigt.

[382.] **Weil, Dr. G.,** Bibliothekar der Universität Heidelberg, ist, unter Belassung in dieser Funktion, zum ausserord. Professor der oriental. Sprachen ernannt worden. Er hat herausg.:

Biblische Legenden der Muselmänner. Aus arab. Quellen zusammengetragen und mit jüdischen Sagen verglichen. Frankfurt a. M., lit. Anstalt. 8. *VI u.* 298 *SS. (Pr.* 1 *Thlr.* 12½ *Ngr.)*

[383.] **Würthmann, F.,** bisher Scriptor der Münchner Hof- u. Staatsbibliothek, ist zum ersten Secretair befördert worden.

[384.] **Wurzbach, Dr. L.,** Scriptor der Universitätsbibliothek u. Mitglied der philosoph. Facultät in Lemberg, hat herausg.:

**Elemente der Geometrie oder theoretische und praktische Planimetrie. Mit* 352 *Figuren auf* 19 *Tafeln. Lemberg, Winiars. 8. VIII u.* 272 *SS. (Pr.* 1 *Thlr.* 15 *Ngr.)* Vgl. Berl. liter. Ztg. No. 68. pp. 1087—1088.

Laut des an den Redacteur des Lpz. Charivari (s. No. 151. p. 2416.) gerichteten Schreibens wird Wurzbach das bei Volkmar u. Stockmann erscheinende deutsche Jahrbuch unentgeltlich redigiren, da der aus dem Vertriebe dieses Jahrbuches sich ergebende Gewinn zur Unterstützung Derjenigen, im Tarnover Kreise, die durch die Wassersnoth gelitten, verwendet werden solle.

[385.] **Zampieri, J.,** wie in vielen Zeitungen zu lesen ist, richtig aber Giampieri, Assistent-Bibliothekar an der Libreria Palatina des Grossherzogs von Toskana in Florenz, hat in Argenta, einem kleinen Orte des Ferrareser Gebietes, eine Handschrift erworben, die den grösseren Theil eines noch ungedruckten und bisher sogar unbekannten epischen Gedichtes von Ariost, des Rinaldo Ardito, enthält. Das Gedicht hat aus 12 Gesängen bestanden, von denen jedoch nur der 3., 4. u. 5. vollständig und der 2. u. 6. zum Theile blos, im Ganzen 244 Stanzen erhalten sind. Die Handschrift soll von Ariost's eigener Hand sein. Die Nachricht von der Entdeckung dieser Handschrift hatte in den Zeitungen (Deutsche allg. Ztg. No. 290. p. 2842 b, Rosen No. 186. p. 1486, Lpz. allg. Moden-Ztg. No. 42. p. 336 b, Illustr. Ztg. Bd. V. No. 123. p. 299 b, Deutsche Vierteljahrs-Schrift. 1846. No.33. p.359 u. No.34 .p. 332, meist nach dem *Journ. des Débats) schnell die Runde gemacht, war aber theilweise durch Unrichtigkeiten so verunstaltet worden, dass sich Giampieri veranlasst gesehen hat, in Betreff seines Fundes in der Augsb. allg. Ztg. No. 317. p. 2529 (vgl. Berl. liter. Ztg. No. 94. p. 1495) eine längere Erklärung zu veröffentlichen. Was aber dort zum Beweise der Aechtheit der Handschrift dargelegt worden ist, möchte wohl noch nicht genügen, alle gegentheilige Meinungen darüber ohne Weiteres zu beseitigen. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 280. p. 1119 b. No. 299. p. 1194 b.). Giampieri wird ohne Verzug das Werk durch den Druck veröffentlichen. Die Handschrift selbst, welche der Besitzer dann zu

verkaufen gedenkt, ist um den Preis von 14,000 Fr. ausgeboten worden.

Privatbibliotheken.

[386.] **Feydeau, Marillac, u. s. w.** *Anciens Catalogues manuscrits, par Leroux de Lincy. Premier article. V. Bullet. du Biblioph. No.* 6. *pp.* 215—226.

Betr. zunächst den Catalogue manuscrit des livres d'Antoine Feydeau, conseiller au parlement. 1615. fol. In den folgenden Artikeln sollen die Catalog. etc. de René de Marillac, conseiller d'Etat. 1625. fol., de Claude de Bullion, surintendant des finances. 1641. fol., und de M. de Chavigny. 1652. besprochen werden. — Interessant sind die hier aus dem Feydeau'schen Inventarium mitgetheilten Bücherpreise.

[387.] **L. u. B.** — Auct. 16 f. Juni in Paris.

* *Catalogue des livres d'histoire naturelle, médecine, littérature etc. Paris, Baillière.*

[388.] **Sheepshanks u. Banfill.** — * *A Catalogue of Divinity, Sermons and Miscellaneous Literature, including a great portion of the Library of the late Venerable Archdeacon Sheepshanks of Penryn, Cornwall, and the Library of the late Samuel Banfill, Esq. of Exwick, near Exeter. Exeter, sold by Holden.* 8.

[389.] **A***, L. C. d'.** — Auct. 7 f. April in Paris.

* *Catalogue d'une collection de bons livres provenant en grande partie de la bibliothèque etc. Paris, Delion.*

[390.] **Abela,** Musiklehrer u. Cantor. — Auct. im Juni in Halle.

Hallisches Bücherauctionsverzeichniss von Lippert.

[391.] **Auguis,** Mitglied der Deputirtenkammer u. Conservator der Mazarin'schen Bibliothek. — Auct. 4 f. August in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Garnot.*

[392.] **B., G.** — Auct. 10 f. Novbr. in Paris.

* *Catalogue des livres anciens et modernes de droit, de médecine, de littérature et d'histoire. Paris, Guilbert.*

[393.] **B., J. L.** — Auct. 17. März in Paris.

* *Notice d'un choix de livres etc. Paris, Labitte.*

[394.] **Baumgärtner, Dr. F. G.,** kön. preuss. Generalconsul u. geh. Hofrath in Leipzig. — Auct. im Mai in Leipzig.

Leipziger Bücherauctionsverzeichniss vom 5 f. Mai.

[395.] **Becker, C. F.,** Organist zu St. Nicolai u. ordentl. Lehrer an dem Conservatorium der Musik in Leipzig.

Die Choralsammlungen der verschiedenen christlichen Kirchen. Chronologisch geordnet von C. F. Becker. Leipzig, Fleischer. 8. VI (VII) u. 220 SS. (Pr. 1 Thlr. 6 Ngr.)

Die Bücher sind sämmtlich in Becker's Besitze. Vgl. Naumann's Anzeige im Serapeum. No. 11. pp. 174—176. Lpz. Ztg. No. 107. p. 1769 b.

[396.] **Beckh,** Pfarrer in Thun. — Auct. 20 f. Decbr. in Bern.

Catalog, enth. Theologie, Medicin, Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, Geschichte, Belletristik u. Philologie, meist aus der Beckh'schen Verlassenschaft. 482 SS. mit 10,168 Nrr.

[397.] **Beln, N.,** de Troyes. — Auct. 22 f. Mai in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Silvestre.*

[398.] **Bergmann,** geh. Justizrath. — Auct. 17 f. Novbr. in Göttingen.

Verzeichniss der vorzüglich im Fache der Jurisprudenz u. Philologie ausgezeichneten Büchersammlung, Kupferstiche, Landcharten, Musikalien u. s. w. Göttingen, Dieterich. 124 SS.

[399.] **Bouchet, R. du,** Abbé u. Canonicus in Auxerre. — Auct. 5 u. 6 Juni in Paris.

* *Notice de livres de théologie, d'histoire, voyages etc. Paris, Guillemot.*

[400.] **Brandis, J. D.** — Auct. im Septbr. in Kopenhagen.

* *Catalogus librorum quos plus quam sexaginta annis sibi et studiis suis collegit etc.*

[401.] **Brecher, G.** — *Ueber talmudische Realindices, Onomastica u. dgl., nebst Beschreibung einer bisher unbekannten Handschrift im Besitze des Herrn G. Brecher in Prossnitz (Mähren), von M. Steinschneider. S. Serapeum. No. 19. pp. 289—301.*

[402.] **Bremmaecker, de,** Neffe Ch. Van Hulthem's. — Auct. 27 f. Octbr. in Gent.

* *Catalogue, impr. à Gand chez Van der Meersch. VIII u. 195 SS.*

Die Sammlung hat viele Bücher aus der Hulthem'schen Bibliothek enthalten, die sich Br. vor dem Verkaufe der letzteren an die Belgische Regierung daraus ausgewählt gehabt. Laut Bullet. du Biblioph. Belge, No. 6. p. 480, sind von der königl. Bibliothek in Brüssel bedeutende Erwerbungen aus der Br.'schen Auction gemacht worden. Ueber einige Druckfehler in obig. Kataloge s. das. p. 488.

[403.] **Bright, B. H.** — Auct. im März in London.

Vente de livres rares à Londres, par Octave Delepierre. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. pp. 200—206. — Continuation du

compte rendu de la vente de M. Bright à Londres, par le même. V. No. 4. pp. 295—299.

[404.] **Brunnow, v.**, in Dresden. — Auct. 27 f. Octbr. Das.

Dresdner Bücherauctionsverzeichniss von Segnitz.

[405.] **C., L.**, de Lyon. — Auct. 21 f. Oktbr. in Paris.

* *Catalogue de la précieuse bibliothèque etc. Paris, Techener.* 11½ *BB. (Pr.* 2½ *Fr.)* Vgl. Techener im Bullet du Biblioph. No. 8. pp. 360—362.

[406.] **Chermetin, F. N.** — Auct. 20 f. Febr. in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Charavay.*

[407.] **Colin, A. L.** — Auct. 24 f. Febr. in Paris.

* *Catalogue de la précieuse bibliothèque etc. composée de beaux livres rares et curieux, Romans de chevalerie, Vieux poëtes français, Livres à figures, Livres de généalogie, tous reliés par les premiers artistes en ce genre: Duseuil, Padeloup, Derome Bauzonnet, Duru, Niédrée, Simier. Paris, Techener.*

[408.] **Constantin, L. A.** — Auct. 10 f. Febr. in Paris.

* *Notice des livres, la plupart relatifs à la bibliographie etc. Paris, Delion.* 218 *Nrr.*

[409.] **Culemann, F. G. H.**, in Hannover.

* *Incunabeln-Sammlung, verzeichnet vom Dr. C. L. Grotefend. Hannover.* 1844. 8. 38 *SS., excl. Titel Vgl. Grässe im Serapeum No.* 13. *pp.* 206—207.

[410.] **D***.** — Auct. 19 f. August in Paris.

* *Catalogue des livres anciens et modernes etc. Paris, Guilbert.*

[411.] **Donati, S.**, Abbé de Lucques. — Auct. 17 f. Novbr. in Paris.

* *Catalogue de livres et manuscrits etc. Paris, Silvestre.*

[412.] **Drake, S. G.** — *Catalogue of the private Library of S. G. Drake, of Boston, chiefly relating to the Antiquities, History, and Biography of America, and in an especial manner to the Indians; collected and used by him in preparing his works upon the aborigines of America. Boston, publ. by Drake.* 8. 80 *SS. (Pr.* 25 *Cents.)*

Die Sammlung, 1517 Nrr. oder etwa 3000 Bde stark, soll den 27. Mai 1846 öffentl. versteigert werden, wenn sie bis dahin nicht bereits auf anderem Wege verkauft worden ist.

[413.] **Ebn Ebad.** — Der arabische Arzt E. E. soll einst einen ehrenvollen Ruf nach Persien ausgeschlagen haben, weil zur Fortschaffung seiner aus 117,000 Bden bestehenden Bibliothek 400 Kamele nöthig gewesen wären. (?) (Lpz. Charivari No. 148. p. 2368.)

[414.] **Eimbecke, Dr. G.** — Die Collectio Pliniana

aus der E.'schen Bibliothek steht noch immer ungetrennt zu verkaufen. Ein Verzeichniss dieser Sammlung findet sich theils in dem von Dr. Hoffmann gefertigten Kataloge der E.'schen Bibliothek, theils ist ein solches besonders gedruckt:

Verzeichniss aller von dem Dr. G. Eimbecke nach und nach gesammelten älteren und neueren Ausgaben des Aeltern Plinius, so wie auch mancher Commentare, Uebersetzungen etc. desselben geordnet nach den Jahren, worin dieselben erschienen, von Janssen Dr. Hamburg, gedr. bei Nestler u. Melle. 1841. 8. 8 *SS.*

[415.] **Franke,** Wasserbauinspector. — Auct. 6 f. Novbr. in Köln.

Kölner Bücherauctionsverzeichniss von Heberle.

[416.] **Friedrich August,** König von Sachsen. — Auct. der Doubletten 23. Septbr. in Dresden.

Dresdner Bücherauctionsverzeichniss von Segnitz. Nr. 3813—3928. *pp.* 181—188.

[417.] **Friesen, H. A. v. d.** — Auct. im Novbr. in Leipzig.

* *Leipziger Bücherauctionsverzeichniss von Weigel vom* 24 *f. Novbr.*

[418.] **G***.** — Auct. 3 f. März in Paris.

* *Notice de livres de philosophie, de littérature grecque, latine, française et étrangère etc. Paris, Guillemot.*

[419.] **G., L.** — Auct. 28 f. April in Paris.

* *Catalogue d'une partie des livres de la bibliothèque etc. Paris, Silvestre.*

[420.] **Gelbke, Dr.,** Professor. — Auct. 20 f. Mai in Halle.

Hallisches Bücherauctionsverzeichniss von Lippert.

[421.] **Gelpke,** Pastor in Hubertusburg. — Die Bibliothek ist aus freier Hand nach Dresden verkauft worden.

[422.] **Gernhardt, Dr. G. A.,** Consistorialrath und Gymnasialdirektor. — Auct. 22 f. Septbr. in Weimar.

* *Catalog. Weimar, Eichenhauer.* 13 *BB.*

[423.] **Grabus, M.,** homme de lettres. — Auct. 25 f. März in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Silvestre.*

[424.] **Heydenreich, C.,** Oberamtmann in Frandorf. — Auct. im Mai in Leipzig.

Leipziger Bücherauctionsverzeichniss vom 5. *f. Mai.*

[425.] **Jacobi,** geh. Regierungsrath in Düsseldorf. — Auct. im Novbr. in Köln.

Kölner Bücherauctionsverzeichniss vom 6 *f. Novbr. von Heberle. No.* 1001—1750 *m.*

[426.] **Jacobi,** Oberprediger. — Auct. 20 f. Mai in Halle.

Hallisches Bücherauctionsverzeichniss von Lippert.

[427.] **Ilgen, Dr. Ch. F.,** Domherr des Hochstiftes Meissen u. ord. Professor an der Universität Leipzig. — Auct. 14 f. Juli in Leipzig.

* *Verzeichniss u. s. w. Leipzig, T. O. Weigel.*

[428.] **L***.** — Auct. 5 f. Mai in Gent.

* *Catalogue d'une belle collection de livres, parmi lesquels se trouvent plusieurs beaux manuscrits, bon nombre d'ouvrages rares, de beaux Elsevirs, des traités curieux concernant l'histoire de France et d'Angleterre, d'anciennes impressions belges, des livres à figures, des classiques etc. Gand.* 8. 46 *SS.* Enthält 648 Nrr, die letzten Trümmer der schönen L.'schen Bibl. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp. 348—350.

[429.] **Lacroix, S. F.,** Mitglied des Instituts. — Auct. 13 f. Febr. in Paris.

* *Notice d'un choix d'ouvrages rares et importantes sur la musique, la littérature et l'histoire, et d'une collection nombreuse de mémoires sur divers sujets de mathématique etc. Paris, Cretaine.*

[430.] **Lange van Wijngaerden, B. A. C. de,** Conseiller dans la cour prov. de la Hollande méridionale. — Auct. 3 f. Novbr. im Haag.

Catalogue de livres etc. A la Haye, van Stockum. 8. 2 *Bll. u.* 112 *SS.* (*Pr.* 15 *c.*) Enthält nur einen Theil der wichtigen Bibl.

[431.] **Lépelletier de St. Fargeau, Graf A.,** Mitglied der Academie zu Moskau u. s. w. — Auct. 1 f. Decbr. in Paris.

* *Notice de livres, principalement de botanique et d'entomologie. Paris, Roret.* 1 *B.*

[432.] **Le Talland, V.** — Auct. 1 f. Decbr. in Paris.

* *Catalogue de livres anciens, la plupart curieux et rares, et des manuscrits Paris, Delion.* 6¼ *BB.*

[433.] **Lehmann, F. D.** — Auct. 5 f. Mai in Hamburg.

* *Hamburger Bücherauctionsverzeichniss.*

[434.] **Louise.** — *Etat de la bibliothèque particulière de Sa Maj. Louise, reine des Belges, par Scheler. Bruxelles.* 18. 212 *SS.*

[435.] **M***., M. de.** — Auct. 21 f. Jan. in Paris.

* *Catalogue de livres rares et curieux etc. Paris, Conon.*

[436.] **M***.** — Auct. 3 f. März in Paris.

* *Catalogue de livres grecs, latins, français etc. Paris, Silvestre.* 1½ *B.*

[437.] **M*****, ancien officier supérieur d'artillerie. — Auct. 12 f. März in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Guilbert.*

[438.] **M***, P. L. L. de.** — Auct. 25 f. März in Paris.

* *Catalogue des livres imprimés et des manuscrits etc. Paris, Delion.*

[439.] **M***.** — Auct. 28 f. April in Paris.

* *Catalogue de la bibliothèque, composée d'un grand nombre de beaux ouvrages et de livres relatifs aux arts etc. Paris, Techener.*

[440.] **M***.** — Auct. 29 f. Septbr. in Paris.

* *Notice des livres etc. Paris, Silvestre.*

[441.] **M*****, ancien libraire. — Auct. 21 f. Octbr. in Paris.

* *Notice des principaux ouvrages etc. Paris, Galliot.*

[442.] **M***.** — Auct. 2 f. Decbr. in Paris.

* *Catalogue d'anciens livres et manuscrits etc. Paris, Guilbert.*

[443.] **MM***.** — Auct. 12 f. Decbr. in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Lavigne.*

[444.] **Mac-Charthy.** — Einen Brief von E. A. zur Entgegnung gegen den Bibliophilen Jacob, welcher in Betreff der Mac-Charthy'schen Bibliothek im * Bullet. de l'alliance des arts, No. 23, semble vouloir prouver que les livres de cette magnifique bibliothèque ne valoient pas leur renommée, s. Bullet. du Biblioph. No. 5. pp. 194—195.

[445.] **Malafait.** — Auct. 15 f. Octbr. in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Delion.* 16 *BB.*

[446.] **Mange, J. B.** — Auct. 15 f. Decbr. in Paris.

* *Catalogue de la bibliothèque orientale etc. Paris, Delion.*

[447.] **Marie.** — * *Inventaire de la bibliothèque de Marie de Hongrie, communiqué par M. Gachard. V. Compte rendu des sciences de la commission royale d'histoire ou recueil de ses bulletins. T. X. No.* 11.

Reiffenberg beabsichtigt dieses Inventarium im Bullet. du Biblioph. Belge abdrucken zu lassen. Vgl. das. No. 5. p. 423.

[448.] **Melanchthon.** — M.'s Bibliothek soll dem Zeugnisse eines Zeitgenossen (?) zufolge nur aus der Bibel, dem Plinius, Aristoteles und Ptolemäus bestanden haben. (Gesellschafter Bl. 150. p. 859 b.)

[449.] **Meynell, G.**, Esq., Barrister-at-Law. — Auct. 15 f. April in York.

* *Catalogue etc. York, Hands.*

[450.] **Millin, A.** — Auct. 1 f. Juli in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Garnot.*

[451.] **Miltitz.** — Von der Bibliothek des Geh. Raths

u. Kammerherrn C. B. v. Miltitz in Dresden, Oberstllofmeisters des Prinzen Johann, († 1845) hat die Dresdner königl. Bibliothek etwa 800 Bde erhalten. Die übrigen Bücher, sämmtlich naturwissenschaftlichen Inhaltes, sind in Gemässheit des Testamentes dem Könige Friedrich August von Sachsen zugefallen.

[452.] **Montesquieu.** — M.'s Bibliothek befindet sich, fast ganz noch in ihrem früheren Umfange, im Schlosse La Brede bei Bordeaux. S. *Bullet. des arts. pp. 32—36.

[453.] **Muller, J. M. F.** — Auct. 10 f. März in Paris.
* *Catalogue des livres etc. Paris, Silvestre.*

[454.] **N..., V. P. de.** — Auct. 2 f. Decbr. in Paris.
* *Catalogue des livres et des manuscrits historiques etc. Paris, Garnot.*

[455.] **Napoleon.** — Nach N.'s Plan zu einer Taschenreisebibliothek von 1000 Bden in Duodez, ohne Rand und in möglichst dünnem Einbande — ein Plan, den N. seinem Bibliothekar Barbier überschickt hatte, als er 1808 in Begriff stand, in Spanien einzurücken — sollte die Bibliothek unter Anderem enthalten: 40 Bde relig. Schriften, 40 dgl. epischer Dichtungen, 40 dgl. Theater, 60 dgl. Gedichte, 100 dgl. Romane u. 6 Bde Geschichte. (Lpz. Charivari No. 149. p. 2384.) Vgl. 1844. p. VIII.

[456.] **Niebuhr, G. B.,** geh. Staatsrath. — Auct. 9 f. Jan. in Bonn.
* *Catalog. Bonn, Pleimes.*

[457.] **Nodier.** — *Souvenirs de la vente Nodier, suite, par Gustav Brunet. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. pp.* 21—33. *No.* 2. *pp.* 89—105. *No.* 3. *pp.* 196—200. Vgl. 1844. p. VIII.

[458.] **Olde,** Justizrath. — Auct. 6 f. Octbr. in Altona.
* *Catalog der Büchersammlung, jurid., philolog., philosoph., mathemat., naturgeschichtl., geschichtl. u. belletristische Werke enthaltend, nebst einer Sammlung von Landcharten, Städteplänen u. Musikalien.* 253 *SS.*

[459.] **P***.** — Auct. 28 f. April in Paris.
* *Notice d'un Choix de bons livres anciens et modernes. Paris, Guilbert.*

[460.] **Pagin,** Advocat. — Auct. 10. Jan. in Paris.
* *Catalogue du Cabinet etc. de livres, tableaux, estampes, gravures etc. Paris.* 1844. 8.

[461.] **Penguilly-L'haridon, Mme de.** — Auct. 2 f. Juni in Paris.
* *Catalogue d'une bibliothèque composée de bons livres de littérature et d'histoire, très bien reliés. Paris, Guilbert.*

[462.] **Périer, C.,** Pair von Frankreich u. s. w. — Auct. 23 f. Jan. in Paris.

* *Catalogue de livres etc. Paris, Guilbert.*

[463.] **Perrey, de.** — Auct. 13 f. Febr. in Paris.

* *Catalogue d'une partie de livres etc. Paris, Silvestre.*

[464.] **Pieters, Ch.,** in Gent. — P. besitzt eine jetzt in ihrer Art einzige Sammlung von Elzeviren. S. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 419.

[465.] **Ponce, F.,** d'Autun. — Auct. 17 f. Novbr. in Paris.

* *Catalogue des livres sur les arts, la littérature et l'histoire, des manuscrits et chartes etc. Paris, Techener.* 15 *BB.*

[466.] **Ribbek,** Rendant. — Auct. 20 f. Mai in Halle.

Hallisches Bücherauctionsverzeichniss von Lippert.

[467.] **Richer, D. M.** — Auct. 20 f. Septb. in Paris.

* *Notice des livres de médecine, de littérature et d'histoire etc. Paris, Guilbert.*

[468.] **Sch . . .** — Auct. 1 f. Septb. in Paris.

* *Notice des livres grecs, latins et français etc. Paris, Labitte.*

[469.] **Schlegel, A. W. v.,** Professor an der Universität Bonn. — Auct. 1 f. Decbr. in Bonn.

Katalog u. s. w. bei Heberle in Bonn. Nebst einem chronologischen Verzeichnisse sämmtlicher von Schlegel verfassten und herausgegebenen Druckschriften, sowie Schlegel's Portrait. 8. *XXX u.* 117 *SS., excl. Titel u. Vorbemerkungen.*

Die Auction der Bibl., die dem Kataloge zufolge aus 1600 kleineren und grösseren Werken bestand, hat den bedeutenden Ertrag von etwa 5000 Thlr. geliefert. Der grösste Theil der im Kataloge aufgeführten oriental. u. anderen MSS. ist jedoch gar nicht mit versteigert worden, indem selbige inzwischen bereits von der königl. Bibl. in Berlin und von der Universitätsbibl. in Bonn angekauft waren. Für die werthvolleren und seltneren Werke wurden in der Auction sehr hohe Preise gezahlt, die bei vielen in Calcutta und London erschienenen Büchern über indische Sprachenkunde und Literatur sogar die Ladenpreise überstiegen. Manches ganz ordinäre Werk ward um das Doppelte und Dreifache der sonst üblichen Auctionspreise erstanden. Die höchsten Einzelpreise, welche gezahlt wurden, betrugen laut einer von Heberle veröffentlichten Preis-Liste (2 Bll. in 8) 129, 65 u. 50 Thlr. (Allg. Preuss. Ztg. 1846. No. 4. p. 22b aus d. Frankfurt. Journ. Lpz. Charivari 1846. No. 174. p. 2779.) — Einige Zusätze zu dem im Kataloge mitgetheilten Verzeichnisse der Schlegel'schen Schriften giebt Varnhagen von Ense in einem Artikel: Bei Gelegenheit der Ankündigung einer Ausgabe von August Wilhelm von Schlegel's sämmtlichen Wer-

ken (aus einem Briefe), s. Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 296. pp. 1187—1188.

[470.] **Soleinne, de.** — * *Bibliothèque dramatique de M. de Soleinne. Catalogue rédigé par P. L. Jacob, bibliophile. Dernière partie. Livres doubles et livres omis. Paris. 8. VI u. 88 SS.* Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. p. 279. — Auct. 5 f. Mai in Paris.

Table générale du Catalogue de la Bibliothèque dramatique de M. de Soleinne, comprenant une table des noms d'auteurs, une table des ouvrages relatifs au théâtre et une table des pièces de théâtre; rédigée par M. Goizet. Première partie. Table des auteurs, table des ouvrages relatifs au théâtre. Aux Batignolles, impr. d'Hennuyer. 8. 9½ BB.

Addition à la Bibliothèque dramatique de M. de Soleinne, par H. Helbig. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. pp. 299—303.

Eine Nachricht über die S.'sche Bibl. enthält, laut Gesellschafter 1846. Bl. 6. p. 32 b, die *Quotidienne. Eine Berichtigung in Betreff einer Stelle des V. Theiles des S.'schen Cataloges (1843. p. IX.) s. Bullet. du Biblioph. No. 3. p. 124.

[471.] **Sotheby.** — * *The Typography of the Fifteenth Century: being Specimens of the Productions of the Early Continental Printers, exemplified in a Collection of Fac-Similes from 100 Works, together with their Water Marks. Arranged and edited from the Bibliographical Collections of the late Samuel Sotheby, by his son, S. L. Sotheby. London. fol. (Pr. 4 L.)*

[472.] **Saint-Hilaire, E. G.** — Auct. 20 f. Novbr. in Paris.

* *Catalogue des livres de sciences, particulièrement de zoologie, d'anatomie comparée et d'anatomie philosophique. Paris, Delion. 8¼ BB.*

[473.] **Streckfuss,** Geh. Rath. — Auct. 20 f. Mai in Halle. *Hallisches Bücherauctionsverzeichniss von Lippert.*

[474.] **Sussex.** — Die aus 30,000 Bden bestehende und an seltenen Werken ausserordentlich reiche Bibliothek des verstorb. Herzogs von Sussex, die des Letzteren Verfügung zufolge von den Testamentsvollstreckern der engl. Regierung um den abgeschätzten Werth von 16,000 Pf. St. zum Ankauf angeboten worden, ohne dass aber die Regierung auf dieses Anerbieten eingegangen war, ist nun öffentlich versteigert und die Versteigerung der sechsten u. letzten Abtheilung am 15. August beendigt worden. Der Auctionserlös ist nicht weniger als 19,149 Pf. St. gewesen. (Serapeum No. 18. p. 288. Allg. Preuss. Ztg. No. 234. p. 1086 c. Deutsch. allg. Ztg. No. 238. p. 2278 b.) Vgl. 1844. pp. IX—X.

* *Bibliotheca Sussexiana; or, Books selected from the Library of his late Royal Highness the Duke of Sussex, and other Collections. London, Nattali.* 8.

[475.] **T.** — Auct. 2 f. Juli in Paris.

* *Catalogue des livres de la bibliothèque etc., composée en grande partie d'ouvrages de théologie, littérature orientale etc. Paris, Franck.*

[476.] **Thou.** — * *Recherches sur la Bibliothèque de Jacques De Thou; par G. Brunet. V. Bullet. de l'alliance des arts. Tom. III. No. 15. pp. 235 sv. No. 16. pp. 255 sv. No. 21. pp....*

[477.] **Tufiakin,** Fürst. — Auct. 12 f. Mai in Paris.

* *Catalogue des livres, partie à figures etc. Paris, Delion.* 2 *BB.*

[478.] **V., B.** — 13 f. Jan. in Paris.

* *Catalogue des livres anciens et modernes de droit, littérature, histoire des villes et provinces etc. Paris, Guilbert.*

[479.] **Vaudoncourt, de,** General. — 24 f. Novbr. in Paris.

* *Catalogue des livres etc. Paris, Guilbert.*

[480.] **Vivenel.** — * *Notice bibliographique sur la bibliothèque de M. Vivenel, architecte et entrepreneur général de l'hôtel de ville de Paris; par M. Alkan ainé, ancien directeur des Annales de la typographie. Paris, Fournier.* 8. 16 *SS. (Extrait du Journal des artistes, livr.* 15 *et* 20.*)* Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 491—492. (1844. p. X.)

[481.) **Weichert, Dr. A.,** vormal. Rector der Landesschule in Grimma. — Auct. im Mai in Leipzig.

Leipziger Bücherauctionsverzeichniss vom 5 f. Mai.

[482.] **Weigel, Dr. K.** — Auct. im Novbr. in Leipzig.

Leipziger Bücherauctionsverzeichniss von Weigel vom 24 f. Novbr.

[483.] **Winzer, Dr. J. F.,** Domherr u. Professor an der Universität Leipzig. — Auct. im Novbr. in Leipzig.

Leipziger Bücherauctionsverzeichniss von Weigel vom 24 f. Novbr.

[484.] **Wiselius, S. Jperuszoon,** naguère membre de l'Institut des Pays-Bas et directeur de la Police. — Auct. 22 f. Octbr. in Amsterdam.

* *Catalogue etc.* 156 *SS. (Enth. Philologie u. holländ. Literatur.)*

Zweiter Abschnitt.

Bibliographie.

[485.] **Bibliophilenvereine u. s. w.** — *Programma della Società Veneta dei Bibliofili. (Venezia, co'tipi di Merlo*

1844.) 16. 16 SS. Vgl. Bibliograf. Ital. No. 5. Append. pp. 144—145. In Betreff des Zweckes der Gesellschaft heisst es unter Anderem im Programme: Questa società si propone e lo si propose fino dalla sua prima istituzione, di dare in luce una serie di testi di lingua e di altre opere veramente italiane, non risparmiando cura veruna per ridurre le nuove ristampe alla migliore lezione, perciò consultando codici di pubbliche e private librerie, confrontando le diverse edizioni, in somma adoperando così che le opere dei classici nostri riescano finalmente quali, a pressò a poco, doveano o poteano essere allora che primamente furono prodotte dai loro autori.

Aehnliche Zwecke verfolgen die Société des Bibliophiles de Belgique und der Literarische Verein in Stuttgart. Die erstere Gesellschaft besteht seit dem J. 1839, und hat bis jetzt 3 Werke veröffentlicht. Vgl Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. pp. 68—69. Der Stuttgarter Verein, der seit dem J. 1842 in Wirksamkeit ist, hat so eben den 11. u. 12. Band seiner Publicationen ausgegeben.

Bibliomaniana ou essai sur l'amour des livres, leur différent degré de rareté et leur classification; avec une notice sur le Philobiblion de Richard de Bury et diverses remarques; extrait de différents ouvrages anglais. Par Octave Delepierre. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 2. pp. 106—113.

Remarques diverses sur la Bibliomanie. Par Octave Delepierre. V. Bullet. etc. No. 2. pp. 114—118.

Bibliomania par F. J. Dibdin, nouvelle édition. Par Gustave Brunet. V. Bullet. etc. No. 4. pp. 285—295.

[486.] **Volksschriftenvereine u. s. w.** — *Meine Missionsreise zur Anregung von Volksbüchervereinen und zur nächsten Begründung des Deutschen Volksblatts und des Centralblatts im Jahr* 1844. *Vom Pfarrer R. Haas. S. Centralblatt. Ein Organ sämmtlicher deutscher Vereine für Volksbildung und ihre Freunde. Hft.* 1. *pp.* 1—48.

Das Volksschriftenwesen und der allgemeine Deutsche Volksschriftenverein. S. Deutsche Vierteljahrs-Schrift. No. 32. *pp.* 149—170. Gerade Das, was mit am Interessantesten gewesen wäre, eine Statistik der Volksschriften- und Lesevereine, eine Uebersicht ihrer Tendenzen und Leistungen fehlt, weil die Vorsteher derartiger Vereine bisher versäumt haben, den Verf. des Aufsatzes mit dem nöthigen Materiale vollständig zu versehen.

Der sächsische Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften hat laut IV. Jahresbericht im Laufe des J. 1844—45 von den jüngt vom Vereine selbst herausgegebenen Schriften 60,548, von den in neuerer Zeit angekauften 2,702, von den

früher herausgegebenen 3,629 und von den in früheren Jahren angekauften 331, zusammen also 67,210 (der Jahresb. giebt die Gesammtmenge zu 67,795 an) Exemplare vertheilt. Der Verein zählte 355 Zweigvereine, und diese erstreckten sich über 2000 Ortschaften mit 10,370 Mitgliedern.

Der Würtembergische Volksschriftenverein hat laut Rechenschaftsbericht vom Oktbr. seit dreijährigem Bestehen und bei einer Zahl von 1752 Mitgliedern (darunter 300 Lesegesellschaften und Schulfonds, von welchen ersteren mehre des Vereines eigene Schöpfungen sind), von seinen 26 Vereinsschriften 71,500 Exemplare drucken lassen, und davon in den ersten beiden Jahren fast die Hälfte abgesetzt. S. Augsb. allg. Ztg. 1846. No. 29. pp. 226 b—228 a. Deutsch. allg. Ztg. 1846. No. 47. p. 427 a.

[487.] **Bibelgesellschaften u. s. w.** — Der Bestand der Gesellschaften zur Verbreitung der Bibel wird von Nobbe (Einladung an Dr. Martin Luther's Deutsches Vaterland zur dritten Säcularfeier seines Todestages 18. Febr. 1846. Lief. 1. p. 23) aus der Lpz. Ztg. vom 4. Mai 1842 folgendermaassen angegeben: 2228 Gesellschaften in Grossbritannien, 550 in Irland, 1400 auf dem Europ. Continente, 83 in Asien, 16 in Afrika, 2800 in Amerika, 17 in Australien, 226 in Westindien, unter den letzteren 69, die von freien Negern geleitet werden. Zusammen 7320 Gesellschaften.

Ueber die Zahl der allein von Londoner Bibel- u. and. dergl. Gesellschaften im Laufe des J. 1844—45 vertheilten Bücher s. K. Mann, die Jahres-Feste der christlichen und menschenfreundlichen Gesellschaften in London. Aus engl. Berichten. (Karlsr. 8.) Nach den hier mitgetheilten Berichten hat die Bibelgesellschaft f. Matrosen u. Soldaten 13,141 Bibeln u. Neue Testamente vertheilt (p. 2); die hibernische Gesellschaft zur Unterstützung der kirchlichen Erziehungs-Gesellschaft f. Irland 114,950 Bücher (p. 17); die kirchliche Missionsgesellschaft 9264 Exemplare der heiligen Schrift in Aegypten allein (p. 34); die britische und ausländische Bibelgesellschaft 597,977 Bibeln u. 317,834 Neue Testamente (pp. 51—52. 65); die Stadtmission 7577 heil. Schriften u. 573,050 Traktate (p. 77); die Gesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums unter den Juden 2719 hebr. Bibeln, 1840 Neue Testamente, 3780 Exx. der fünf Bücher Mosis, Psalmen und anderer Theile der heil. Schrift in hebr., holländ., deutsch. u. engl. Sprache, 650 engl. u. andere Bibeln, 863 Exx. des wahren Israeliten von M'Caul, old paths, in mehren Sprachen; 245 Exx. von Bunyans Pilgerreise hebr., 30,283 Traktate (p. 98); die religiöse Traktat-Gesellschaft eine Menge von Schriften zum

Werthe von 6700 Pf. St. unentgeltlich, mit Ausschluss derjenigen Bücher, welche gegen einen mässigen Preis an Bemittelten abgelassen worden sind (p. 109); die Gesellschaft f. Verbreitung des englisch-kirchlichen Gebet- u. Homilienbuchs, Prayer-book and homily Society, 12,059 Bücher u. 31,228 Traktate (p. 117); die Britische Reformations-Gesellschaft 20,400 Traktate, 50 Bde von Traktaten und 106 Werke, welche Streitfragen behandeln (p. 138); die irische Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums und von Schulen in der eigenthümlichen irischen Sprache 299 Bibeln, 1354 Testamente, 5228 Theile der Bibel, 173 Gebetbücher, 65 Sprachlehren und 9070 Fibeln (p. 156); die Bibelgesellschaft der Trinitarier 6417 Bibeln, 5241 Neue Testamente, 1696 Theile der heil. Schrift portugies. u. 1057 Evangelien span. (p. 178); die britische u. ausländische Matrosengesellschaft 93 Bibeln u. 50,000 Traktate in vielen Sprachen (p. 189); die Gesellschaft für Verbreitung christlicher Erkenntniss 118,148 Bibeln, 101,386 Neue Testamente, 283,985 Gebetbücher der engl. Kirche, 6138 Psalmen u. 3,438,817 Traktate (p. 199). Im Laufe des näml. Jahres sind von dem Pariser Vereine f. religiöse Traktate 500,000 dergl. Trakt. u. 127,000 Exx. des Almanac des bons conseils vertheilt worden (p. 204); von der dort. protestant. Bibelgesellschaft 3241 Bibeln u. 5346 Neue Testamente (p. 205); von der dort. evangelischen Gesellschaft 190,000 Exx. der heil. Schrift (das.); von der dort. franz. u. auswärtigen Bibelgesellschaft 9279 Bibeln u. 26,726 Neue Testamente (p. 207). Was die bereits genannte britische u. ausländische Bibelgesellschaft zu London noch speciell anlangt, so ist von Mann (pp. 65—67) darüber Folgendes mitgetheilt worden. In den 41 Jahren des Bestehens dieser Gesellschaft sind, mit einem Kostenaufwande von 3,122,515 Pf. St., 6,404,893 Testamente u. 10,475,939 Bibeln, zusammen 16,880,832 vertheilt worden, während alle übrigen Gesellschaften in Europa, Amerika, Ostindien u. s. w. zusammen blos 11,062,042 verbreitet haben. Die ganze Summe der Exemplare von verbreiteten heil. Schriften würde sich demnach auf 27,942,874 berechnen lassen. Die Sprachen, in welchen die Bibel oder das Neue Testament entweder unmittelbar oder mittelbar durch die britische und ausländische Bibelgesellschaft verbreitet worden ist, sind folgende: Europa. Britische Inseln: 1. Englisch; 2. wallisisch; 3. gälisch; 4. irisch; 5. monkisch. Frankreich: 6. Französisch (in drei Uebersetz.); 7. bretonisch oder armorisch; 8. französisch-baskisch. Spanien: 9. Spanisch (in zwei Uebersetz.); 10. katalonisch; 11. spanisch-baskisch oder escuarisch; 12. jüdisch-spanisch. Portugal: 13. Portugiesisch (in zwei Uebersetz.). Skandinavien: 14.

isländisch; 15. faröisch; 16. lappländisch; 17. finnisch; 18. schwedisch; 19. dänisch. Deutschland und angrenzende Länder: 20. Holländisch; 21. flämisch; 22. deutsch (in vier Uebersetz., auch deutsch und hebräisch, sowie deutsch mit hebr. Buchstaben); 23. litthauisch; 24. samogitisch; 25. polnisch und jüdisch-polnisch; 26. ober-wendisch (in Sachsen); 27. niederwendisch (in Preussen); 28. böhmisch; 29. ungarisch (magyarisch). Italien und Schweiz: 30. Italienisch (in zwei Uebersetz.); 31. lateinisch; 32. romanisch; 33. enghadinisch; 34. piemontesisch (sowie piemont. mit ital. u. auch mit franz. Uebersetz.); 35. waldensisch. Griechenland und Türkei: 36. Altgriechisch; 37. neugriechisch; 38. albanesisch (mit neugriech. Uebersetz.); 39. türkisch (auch in griechisch. u. armen. Buchstaben); 40. moldauisch oder wallachisch: 41. serbisch; 42. bulgarisch. Russland: 43. Slavonisch oder altrussisch; 44. neurussisch (auch beides zusammen); 45. dorpatisch-esthnisch; 46. revalisch-esthnisch; 47. lettisch; 48. karelisch (in Finnland); 49. zirianisch (bei Vologda); 50. mordwinisch (an der Wolga); 51. tscheremissisch (bei Kasan); 52. tschuwassisch (bei Orenburg); 53. orenburgisch-tartarisch; 54. karass- oder türkisch-tartarisch; 55. krimisch-tartarisch (für Karaiben). Asien. Kaukasien: 56. Ossitisch; 57. georgisch (in zwei Ausgab.); 58. alt- und 59. neuarmenisch; 60. ararat-armenisch. Semitische Sprachen: 61. Hebräisch; 62. arabisch; 63. syrisch (auch arabisch in syrisch. u. syrisch in nestorian. Buchstaben). Persien: 64. Persisch (in fünf Uebersetz.); 65. puschtu oder afghanisch; 66. beludschisch. Indien: 67. Sanskrit; 68. hindostanisch oder Urdu (in drei Uebersetz.). Nord- und Mittelindien: 69. Bengalisch (in zwei Uebersetz., auch in latein. Buchstaben u. mit dem Engl.); 70. maghadisch (in Bahar); 71. orissisch; 72. hinduisch (in zwei Ausgab.); 73. bughelkundisch (am Nerbudda); 74. brij-bhasisch (bei Agra); 75. kanyakubisch (am Jumna); 76. koschalisch (in Oude); 77. harrotisch; 78. oojeinisch; 79. oodeypurisch; 80. marwarisch; 81. juyäpurisch; 82. bikanerisch; 83. buttanerisch oder Virat (in Delhi); — diese letzteren sieben sind Dialekte in den Radschputen-Staaten — 84. sindhisch; 85. multanisch (zwischen Indus, Chenaub und Gharra); 86. sikhisch oder pentschabisch (in Lahore); 87. dogurisch (in den Gebirgen); 88. kaschmirisch. Gorkha-Dialekte: 89. Nepalesisch; 90. palpaisch (am Himalaya); 91. kumaonisch; 92. gurwhalisch oder skrinagurisch. Süd-Indien: 93. Telingisch (in zwei Uebersetz.); 94. karnatisch oder kanaresisch; 95. tamulisch; 96. malayalim; 97. konkanisch; 98. mahrattisch (in zwei Uebersetz.); 99. guzeratisch (in zwei Uebersetz.); 100.

kutschisch. Ceylon: 101. Palisch; 102. cingalesisch; 103. indisch-portugiesisch. Indo-China: 104. Assamisch; 105. munipurisch; 106. khassisch; 107. birmanisch; 108. siamesisch oder thaisch; 109. chinesisch (in zwei Uebersetz.); 110. mantschurisch; 111. buriätisch; 112. kalmukisch oder westmongolisch; 113. malaiisch (für die Molukken, in latein.; auch in arab. Schrift); 114. niedermalaiisch (Batavia); 115. javanesisch. Australien: 116. Hawaiisch (Sandwich-Inseln); 117. tahitisch; 118. rarotongisch; 119. markesanisch; 120. tongaisch; 121. neuseeländisch; 122. samoanisch; 123. fidschisch. Afrika: 124. Madagassisch; 125. koptisch (mit dem Arab.); 126. äthiopisch; 127. amharisch; 128. berberisch; 129. bullomisch; 130. mandingoisch; 131. accraisch; 132. namaquaisch; 133. sechuanisch; 134. kaffrisch. Amerika: 135. Grönländisch; 136. eskimoisch; 137. mohawkisch; 138. chippewäyisch; 139. delawarisch; 140. kreolisch; 141. surinamisch; 142. aimarisch (in Bolivia); 143. mexikanisch. Diess ergiebt also im Ganzen 143 Sprachen oder Dialekte, in 160 Uebersetzungen, die verschiedenen Ausgaben ungerechnet. 108 dieser Uebersetzungen sind neu; älter sind von den aussereuropäischen nur die kreolische, grönländische, äthiopische, koptische, malaiische, tamulische, syrische, arabische, armenische und georgische. In 20 anderen Sprachen werden Uebersetzungen vorbereitet, nämlich: quanisch (norwegisch Lappland), kurdisch, taraskisch, mistekisch (beide in Mexiko), quichuisch (Peru), arawakisch (südamerik. Indianer), wotjäkisch (Sibirien), bugisch, makassarisch (beide auf Celebes), maldivisch, rukhengisch (für Arracan), bhojepurisch (in Oude), bundelkundisch (Hindostan), hurrianisch (in Delhi), manipura-kunkisch, tripura-kunkisch, kachorisch (diese 3 für Assam), mithilisch (in Bengalen), süd-sindhisch und mayoisch (in Yucatan).

Von der esthländischen Bibelgesellschaft zu Reval hat die zu Reval selbst bestehende esthländische Section vom März 1841 bis Mai 1844 1637 Bibeln u. 666 Neue Testamente in deutsch., esthn., lett., schwed. u. finn. Sprache, sowie 5 Psalter in esthn. Sprache, überhaupt 2308 Exx. der heil. Schrift in Umlauf gesetzt. Die Zahl der von den Hilfsbibelgesellschaften der esthländ. Section verbreiteten Exx. beläuft sich auf 5412 (3038 Bibeln, 2374 Neue Testam.). S. Possart's Statistik u. Geographie des Gouvernements Esthland. (Stuttg. 1846. 8.) pp. 41. 42.

Die Sächsische Hauptbibelgesellschaft hat im J. 1845 bis mit 2. Septbr. 5936 Bibeln u. 516 Neue Testamente ausgegeben. Seit Stiftung der Gesellschaft 1815 sind im Ganzen 135,705 Bibeln,

35,789 Neue Testamente u. 3 Psalter, zusammen also 171,497 Exx. verbreitet worden. S. 31. Jahresbericht dieser Gesellschaft.

[488.] **Verm. Bibliographisches.** — * *Bibliothèque de Poche par une Société de gens de lettres et d'érudits. Tom. II: Curiosités bibliographiques par Ludovic Lalanne. Paris, Paulin. gr. 12. Pr. 3 Fr.*

* *Etrennes nationales faisant suite au Conservateur Suisse, ou mélanges helvétiques d'histoire, de biographie et de bibliographie. Recueillis par H. E. Gaullieur. Lausanne [Genève, Kessmann]. 16. 276 SS. Pr. 1½ Thlr.*

* *Variétés bibliographiques, par J. L. C. Jacob [de la Haye] et G. Brunet. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 446—450.* Enthält Mittheilungen über folgg. 3 Schriften: Diversités curieuses pour servir de récréation à l'esprit par L. Bordelon. Amsterd., chez Andr. de Hoogenhuysen. 1699. 12 partt. in-12 [von Jacob]; Lettere facete e chizibezzose, da Vinc. Belando ditto Cataldo. Par., Ab. l'Angelier. 1588. 12 [von Brunet]; Lexicon vocum quae a brutis animantibus emittuntur, studio Vinc. Cavallucci, Perus., typ. Car. Baduelli 1790. 12 [desgl.].

Bibliographie der Fechtkunst von K. H. Scheidler s. Allg. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Sect. I. Th. 42. [Leipz., Brockhaus. 4.] pp. 204a—206a; desgl. über die Feiertage von G. W. Fink s. das. pp. 327b—331a; desgl. über Isäus von H. Weissenborn, s. das. Sect. II. Th. 24. pp. 308a—310a; desgl. über Jos. Iskanus von demselben s. das. pp. 313b—314b.

Bibliographisches. S. Zur [jüdischen] Geschichte und Literatur. Von Zunz. Bd. I. Berlin, Veit u. Comp. 8. Abschn. 3. Enthält: pp. 214—230 unter dem Titel: Daten-Bestimmung einen Aufsatz, der unter der Aufschrift: Jahrzahlen aus den Israelitischen Annalen, 1840. No. 12—14, vielfach berichtigt und vermehrt hier wieder abgedruckt worden ist, und sich auf die genauere und richtige Bestimmung von Daten in Druck- und Handschriften bezieht. Ferner pp. 230—248 über Sammlungen und Verzeichnisse; pp. 249—261 über Drucker und Drucke von Mantua, von 1476 bis 1662; pp. 261—268 über Druckereien in Prag; pp. 268—303 Annalen der hebräischen Typographie von Prag, von 1513 bis 1657. — Aus dem Abschnitte über Sammlungen und Verzeichnisse hier folgender kurzer Auszug. Wenn auch vor Erfindung der Buchdruckerkunst von eigentlichen Bibliotheken (es handelt sich hier natürlich von jüdischen) nicht die Rede sein kann, so muss doch im Allgemeinen den Juden in den romanisch-germanischen Landen ein verhältnissmässig grösserer Bücherbesitz eingeräumt werden, als den dortigen

kutschisch. Ceylon: 101. Palisch; 102. cingalesisch; 103. indisch-portugiesisch. Indo-China: 104. Assamisch; 105. munipurisch; 106. khassisch; 107. birmanisch; 108. siamesisch oder thaisch; 109. chinesisch (in zwei Uebersetz.); 110. mantschuisch; 111. buriätisch; 112. kalmukisch oder westmongolisch; 113. malaiisch (für die Molukken, in latein.; auch in arab. Schrift); 114. niedermalaiisch (Batavia); 115. javanesisch. Australien: 116. Hawaiisch (Sandwich-Inseln); 117. tahitisch; 118. rarotongisch; 119. markesanisch; 120. tongaisch; 121. neuseeländisch; 122. samoanisch; 123. fidschisch. Afrika: 124. Madagassisch; 125. koptisch (mit dem Arab.); 126. äthiopisch; 127. amharisch; 128. berberisch; 129. bullomisch; 130. mandingoisch; 131. accraisch; 132. namaquaisch; 133. sechuanisch; 134. kaffrisch. Amerika: 135. Grönländisch; 136. eskimoisch; 137. mohawkisch; 138. chippewäyisch; 139. delawarisch; 140. kreolisch; 141. surinamisch; 142. aimarisch (in Bolivia); 143. mexikanisch. Diess ergiebt also im Ganzen 143 Sprachen oder Dialekte, in 160 Uebersetzungen, die verschiedenen Ausgaben ungerechnet. 108 dieser Uebersetzungen sind neu; älter sind von den aussereuropäischen nur die kreolische, grönländische, äthiopische, koptische, malaiische, tamulische, syrische, arabische, armenische und georgische. In 20 anderen Sprachen werden Uebersetzungen vorbereitet, nämlich: quanisch (norwegisch Lappland), kurdisch, taraskisch, mistekisch (beide in Mexiko), quichuisch (Peru), arawakisch (südamerik. Indianer), wotjäkisch (Sibirien), bugisch, makassarisch (beide auf Celebes), maldivisch, rukhengisch (für Arracan), bhojepurisch (in Oude), bundelkundisch (Hindostan), hurrianisch (in Delhi), munipura-kunkisch, tripura-kunkisch, kachorisch (diese 3 für Assam), mithilisch (in Bengalen), süd-sindhisch und mayoisch (in Yucatan).

Von der esthländischen Bibelgesellschaft zu Reval hat die zu Reval selbst bestehende esthländische Section vom März 1841 bis Mai 1844 1637 Bibeln u. 666 Neue Testamente in deutsch., esthn., lett., schwed. u. finn. Sprache, sowie 5 Psalter in esthn. Sprache, überhaupt 2308 Exx. der heil. Schrift in Umlauf gesetzt. Die Zahl der von den Hilfsbibelgesellschaften der esthländ. Section verbreiteten Exx. beläuft sich auf 5412 (3038 Bibeln, 2374 Neue Testam.). S. Possart's Statistik u. Geographie des Gouvernements Esthland. (Stuttg. 1846. 8.) pp. 41. 42.

Die Sächsische Hauptbibelgesellschaft hat im J. 1845 bis mit 2. Septbr. 5936 Bibeln u. 516 Neue Testamente ausgegeben. Seit Stiftung der Gesellschaft 1815 sind im Ganzen 135,705 Bibeln,

35,789 Neue Testamente u. 3 Psalter, zusammen also 171,497 Exx. verbreitet worden. S. 31. Jahresbericht dieser Gesellschaft.

[488.] **Verm. Bibliographisches.** — * *Bibliothèque de Poche par une Société de gens de lettres et d'érudits. Tom. II. Curiosités bibliographiques par Ludovic Lalanne. Paris, Paulin. gr. 12. Pr. 3 Fr.*

* *Etrennes nationales faisant suite au Conservateur Suisse, ou mélanges helvétiques d'histoire, de biographie et de bibliographie. Recueillis par H. E. Gaullieur. Lausanne [Genève, Kessmann]. 16. 276 SS. Pr. 1⅙ Thlr.*

* *Variétés bibliographiques, par J. L. C. Jacob [de la Haye] et G. Brunet. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 446—459.* Enthält Mittheilungen über folgg. 3 Schriften: Diversités curieuses pour servir de récréation à l'esprit par L. Bordelon. Amsterd., chez Andr. de Hoogenhuysen. 1699. 12 partt. in-12 [von Jacob]; Lettere facete e chizibezzose, da Vinc. Belando, ditto Cataldo. Par., Ab. l'Angelier. 1588. 12 [von Brunét]; Lexicon vocum quae a brutis animantibus emittuntur, stud. Vinc. Cavallucci, Perus., typ. Car. Baduelli 1790. 12 [desgl.].

Bibliographie der Fechtkunst von K. H. Scheidler s. Allg. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Sect. I. Th. 42. [Leipz., Brockhaus. 4.] pp. 204a—206a; desgl. über die Feiertage von G. W. Fink s. das. pp. 327b—331a; desgl. über Isäus von H. Weissenborn, s. das. Sect. II. Th. 24. pp. 308a—310a; desgl. über Jos. Iskanus von demselben s. das. pp. 313b—314b.

Bibliographisches. S. Zur [jüdischen] Geschichte und Literatur. Von Zunz. Bd. I. Berlin, Veit u. Comp. 8. Abschn. 3. Enthält: pp. 214—230 unter dem Titel: Daten-Bestimmung einen Aufsatz, der unter der Aufschrift: Jahrzahlen aus den *Israelitischen Annalen, 1840. No. 12—14, vielfach berichtigt und vermehrt hier wieder abgedruckt worden ist, und sich auf die genauere und richtige Bestimmung von Daten in Druck- und Handschriften bezieht. Ferner pp. 230—248 über Sammlungen und Verzeichnisse; pp. 249—261 über Drucker und Drucke von Mantua, von 1476 bis 1662; pp. 261—268 über Druckereien in Prag; pp. 268—303 Annalen der hebräischen Typographie von Prag, von 1513 bis 1657. — Aus dem Abschnitte über Sammlungen und Verzeichnisse hier folgender kurzer Auszug. Wenn auch vor Erfindung der Buchdruckerkunst von eigentlichen Bibliotheken (es handelt sich hier natürlich von jüdischen) nicht die Rede sein kann, so muss doch im Allgemeinen den Juden in den romanisch-germanischen Landen ein verhältnissmässig grösserer Bücherbesitz eingeräumt werden, als den dortigen

Christen, waren doch die Juden theils von der ihrem Stamme eigenthümlichen alten Kultur und der Verbindung mit den Brüdern des bücherreichen Andalusiens begünstigt, theils zum Lesen der heiligen Schriften und zum Studium der sie ergänzenden Werke verpflichtet, auf Bücherabschreiberei mehr als andere hingewiesen. Die Anlegung von grossen Büchersammlungen verbot freilich der Juden sonstiger Culturzustand, theilweise auch ihre Armuth, hauptsächlich aber ihre bedrängte Lage. Allein trotz der vielfachen Leiden, denen die Juden von Seiten der Christen ausgesetzt waren, und in deren Folge so manche jüdische Bücherschätze verloren gegangen sein mögen, wuchs doch vom 15. Jahrhdte an die Lust zu den Büchern mehr, als früher, und je mehr die Juden in neuerer Zeit namentlich zu ruhigem Besitze ihrer Güter gelangten, um so grösser ward die Zahl ihrer Bibliotheken. Von den Privatbibliotheken in gegenwärtiger Zeit sind die meisten und bedeutendsten in Frankfurt a. M., Berlin, Brody, Wilna, Presburg, Livorno u. a. Unter den Besitzern solcher Sammlungen sind zu nennen: Leon Vita Saraval (geb. 1771) in Triest, Isaac Samuel Reggio (geb. 1784) in Görz, Samuel David Luzzato und Joseph Almanzi in Padua, Salomon und Elia Rosenthal in Pesth, Hirsch und Meir Lehren, sowie Salomon Rubens in Amsterdam, Joseph in Viasen unweit Wilna, Rosenthal in Hannover, Simon Beit in Hamburg, Fidalgo in Altona, H. J. Michael (geb. 1792) in Hamburg. Die Sammlung des Letzteren, die aus mehren hundert MSS. und aus mehr als 5000 Druckschriften besteht, überragt alle jüd. Privatbibliotheken der Gegenwart. Sie wird fortdauernd vermehrt. Von den früheren Privatbibliotheken, von denen Verzeichnisse im Drucke erschienen, sind folgende noch zu erwähnen: Moses Raphael de Aguilar's † 1680 (Verz. Amsterd. 1680. 4. 48 SS.), Isaac Abuab's † 1693 (Verz. Amsterd. 1693. 4. 20 u. 6 SS.), Samuel Abas' (Verz. Amsterd. 1693. 4. 80 SS.), David Oppenheimer's, seit 1704 Oberrabbiner in Prag, dessen Sammlung jetzt die Universität Oxford besitzt (Verz. Hannov. 1764. 12; Das. 1782. 4. 2, 60 u. 24 Bll.; spätere Ausgabe unter dem Titel: Collectio Davidis bekannt, Hamb. 1826. 8. XVI u. 742 SS., nebst 1 Bl. Berichtigungen), David Nunnes Torres' † 1728 (Verz. Haag. 1728. 8.), Salomo de Mesa's (Verz. Amsterd. 1743. halb 8. 14 Bll.), Natan Aron's (Verz. Schwerin. 1780. 8.), Jacob Lewarden's (Verz. Amsterd. 1797. 8.), Salomo Dubno's † 1813 (Verz. Amsterd. 1814. 8. 4 Bll.), Simon Bondi's † 1816 (Verz. Dresd. 1817. 8. 31 SS.), Anschel Norden de Lima's (Auct. Verz. Amsterd. 1830. 8. 24 SS.), Wolf Heidenheim's † 1832 (Verz. Rödelh. 1833. 8. 44 SS.), Man van Essen's (Auct. Verz. Hamb.

1839. 8. 32 SS.), Isaac Moser's † 1840 (Steinschneider's Verz. über den grössten Theil der Bücher. Berl. 1841. 8. 22 SS.), Samuel Eger's † 1842 (Verz. Hannov. 1843. 4. ½ B.). Von sonstigen Bücherverzeichnissen, deren Zunz noch etliche 80 mittheilt, wie Auct.-, Verlags- u. a. Kataloge, mag hier nur folgender gedacht werden: Lilienthal's raisonnirendes Verzeichniss mehrer hundert hebr. Mss. der königl. Bibliothek zu München in der allg. Ztg. des Judenthums; Leop. Duke's handschriftliches Verzeichniss über die hebr. Mss. der Hamburger Stadtbibliothek; Verzeichniss der Bibliothek des Lesevereines zu Breslau. No. I—III. Bresl. 1843—1845. 8.

[489.] **Illustrirte Bücher.** — **Humphrey's, H. N., a History of Illuminated Books from the IVth to the XVIIth Century. Illustrated by a series of specimens, superbly printed in gold, silver and colours. Part. II. London, Longman et Co. 4. [12 sh.] fol. [21 sh.]* Enthält: 1) A page from a beautiful MS, entitled: Les Merveilles du Monde, preserved in the Royal Library of Paris; 2) Two entire pages from the beautiful Prayer-Book of Henry VII. preserved in the British Museum; 3) Two entire pages from a most magnificent Psalter of the Thirteenth Century. Ueber den I. Band, der 1844. p. XIV erwähnt ist, vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 500.

Das erste, mit einem Kupferstich verzierte, in Deutschland gedruckte Buch von C. Becker. S. Kunstblatt zum Morgenblatt, No. 82. *pp.* 341 *a*—342 *a.* Betrifft Ordo divinorum secundum chorum Herbipolensem. Herbipol., St. Dold, Io. Ryser et Jo. Beckenhub. 1479. fol. Zugleich ist Rücksicht genommen auf die von Ryser gedruckte Agenda ecclesiastica dioec. Herbipol. 1482. 4. und dessen Missale 1484. fol., beide mit Kupferstich.

[490.] **Incunabeln.** — *Supplemente zu Hain's Repertorium, von Oberbibliothekar u. Oberstudienrath Dr. Moser. S. Serapeum. No.* 22. *pp.* 350—352. Moser's Anempfehlung des genannt. Repertor. für Naturforscher s. Das. No. 7. p. 110—111.

[491.] **Verbotene Bücher.** — **Index librorum prohibitorum. Katalog über die in den J. 1844 u. 1845 in Deutschland verbotenen Bücher. 1. Hälfte. Jena, Luden. 8. 32 SS. (Pr. 3 Ngr.)* Vgl. Lpz. Charivari. 1846. No. 183. p. 2923.

Catalogue des Ouvrages condamnés depuis 1830 jusqu'au 1er Janvier 1843. V. Duterire, Annuaire de l'Imprimerie et de la Librairie. Paris, Leriche. 12. *pp.* 258—268.

[492.] **Büchertitel.** — *Für eine Büchertitelsammlung. S. Blätt. f. liter. Unterhalt. No.* 212. *pp.* 851 *a*—852 *a.* Enthält eine Beispielsammlung zu Sam. Butler's Bemerkung (*Posthumous Works), dass Büchertitel gleich Menschengesichtern eine

Art Physiognomie haben, woraus ein aufmerksamer Beobachter erkennt, was er, wie von den Menschen, so von dem Buche zu erwarten habe. Die Beispiele sind aus der Engl. Bibliographie entlehnt.

[493.] **Bücherpreise.** — *Alte Bücherpreise, von Prof. Dr. Reuss. S. Serapeum. No.* 18. *pp.* 286—287.

Eine Liste von Büchern, die in Bücherauctionen um 1000 Fr. und darüber verkauft worden sind, 1 Artikel, s. *Bullet. des arts. pp. 86—39.

* *Ce que coûtait autrefois un gros volume in folio orné de gravures, par P. Van Duyse (en flamand). V. Annales de la société royale des beaux-arts et de littérature de Gand. pp.* 88—109. Handelt von der Beschreibung des festlichen Einzugs Ferdinand's von Oesterreich in Gent d. 23. Jan. 1635, welche 7,449 liv. 13 sous kostete. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 493.

[494.] **Bücherinscripte.** — *Aehrenlese merkwürdiger Inscripte aus alten Büchern, von Prof. Dr. Reuss. S. Serapeum. No.* 12. *pp.* 188—190. *No.* 18. *pp.* 287—288.

[495.] **Allg. Bibliographisches.** — * *Addition aux pages* 799—830 *du tome V du Manuel du Libraire et de l'Amateur de livres, par Jacq. Charl. Brunet. (Par Charles Pieters.) Gand, Annoot-Braeckman.* 8. 2 *BB.* Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 3. pp. 277—278.

Bibliographie et Amateur de livres, par M. F. Denis soll in der Collection des Manuels-Roret erscheinen.

The Book-Collector's Handbook; a Modern Library Companion. London, Churton. demy 8. 76 *SS. (Pr.* 2 *sh.* 6 *d.)* This is a very useful work for the class of persons to whom it is addressed, being a kind of Catalogue Raisonné of the most established works in each class.

Leipziger Repertorium der deutschen und ausländischen Literatur. Herausg. von Gersdorf. Nebst Bibliographie und bibliographischem Anzeiger. Leipzig, Brockhaus. 8. 52 *Hefte. (Pr.* 12 *Thlr.)*

Die Berliner literarische Zeitung, redigirt von Dr. K. Brandes, erscheint wöchentlich zweimal, jede Nummer 1 Bog. stark mit und ohne Beilagen, zum Preise von 5 Thlr. Sie enthält eine sehr reichhaltige Bibliographie, wie sie sich anderwärts nirgends findet. Im lauf. Jahre erscheint sie wöchentlich dreimal.

Ein klägliches Seitenstück zur Brandes'schen Bibliographie ist die, welche sich in den Intelligenzblättern des Serapeums findet. Spasshaft ist es nebenbei, dort No. 24. p. 192 ein zu Petersburg erschienenes Buch (Struve, catalogus etc.) unter den Erzeugnissen der deutschen Presse aufgeführt zu finden; wenn es umgekehrt, d. h. ein in Deutschland erschienenes Buch unten

den Russischen Presserzeugnissen aufgeführt wäre, so wäre in dieser Angabe eher ein Sinn.

[496.] **Amerika.** — In Canada erschienen bei einer Bevölkerung von etwa 1,700,000 Köpfen 58 periodische Blätter, und zwar 34 in Ober-, die übrigen in Unter-Canada. Von den letzteren sind 6 in franz. Sprache. (Gesellschafter. Bl. 209. p. 1216 b.)

In New-York hatte man 391 period. Schriften und Blätter. Darunter waren Zeitungen der Whigs: 13 tägliche, 8 halbwöchentliche und 83 wöchentliche; für die Loco-focos: 8 tägl., 3 halbwöch. und 95 wöchentl.; für die Eingebornen: 2 Tageblätter und 1 Wochenblatt; ausserdem noch 98 relig., liter. u. wissenschaftl. Blätter und 5 Nachdrucke engl. Monatsschriften. (Lpz. Charivari. No. 151. p. 2415.)

[497.] **Belgien.** — * *Bibliographie de la Belgique ou Catalogue de tous les livres, imprimés en Belgique, avec table alphabétique. Bruxelles, Muquardt.* 8. 12 *Nrr.* [*Pr. n.* ½ *Thlr.*]

Nach dem * National erschienen in Belgien 140 Journale mit mehr als einer Million Abonnenten unter 4,173,161 Bewohnern. Im J. 1830 belief sich die Zahl der Journale nur auf 34. (Gesellschafter. Bl. 170. p. 980 b.)

Premier livre imprimé à Maestricht, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. *pp.* 364—365. Betrifft: Statuta consistorialia ac reformatio judicior. spiritual. civit. et dioec. Leodiensis per Geo. ab Austria digesta. Traj. ad Mosam, ex off. Jac. Bathenii. 1553. 4.

[498.] **Dänemark.** — * *Skandinavisk Forlagskatalog, eller alphabetisk Fortegnelse over i Danmark, Norge og Sverge udkomne Böger, Tidskrifter.* 1844. *Kjöbenhavn, Jaeger.* 8. 106 *SS.* [*Pr.* ⅜ *Rbd.*]

* *Bibliographie, dansk, en fulständig Fortegnelse over Böger, Tidsskrifter etc., med Angivelse af Format, Forlägger, Arkeental og Priis. Kjöbenhavn, Höst.* 8.

[499.] **Deutschland.** — *Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche von Michaelis* 1844 *bis Michaelis* 1845 *neu gedruckt oder aufgelegt worden sind, mit Angabe der Verleger, Bogenzahl und Preise. Nebst einem Anhange von Schriften, die künftig erscheinen sollen. Leipzig, Weidmann.* 8. 2 *Bde.* [*Pr. à* 25 *Ngr.*] Laut * Voleur ergeben sich in Betreff der deutschen Bücherproduktion früherer Zeit folgende Zahlen: im J. 1589 erschienen 362 Werke, im J. 1617 731, im J. 1701 558, im J. 1789 2115, im J. 1831 6389, im J. 1840 9776, im J. 1844 11,000. (Gesellschafter. Bl. 194. p. 1124 b. Lpz. Charivari No. 168. p. 2687.) Eine genaue Berechnung der sämmtlichen Schriften, soweit sie im

1845. Michaelis-Messkataloge als erschienen angezeigt sind, findet sich in der Berliner liter. Ztg. No. 85. pp. 1356—1358 unter dem Titel: Zur literarischen Statistik. Eine ähnliche, jedoch genauere sowohl als umfassendere Berechnung s. oben No. V.

Allgemeine Bibliographie für Deutschland. Redact. J. de Marle. Leipzig, Hinrichs. 8. *Wöchentl. Ausg. alphabet geordn.* 52 *Nrr.*; *Monatl. Ausg. system. geordn.* 12 *Nr. Ein Verzeichniss aller neuen Erscheinungen im Felde der Literatur. Mit Intelligenzblatt. [Pr. à* 20 *Ngr.]* Vom laufenden Jahre an soll statt der monatl. Ausgabe eine dreimonatliche erscheinen.

Verzeichniss der Bücher, Landkarten u. s. w., welche vom Januar bis December neu erschienen oder neu aufgelegt worden sind, mit Angabe der Bogenzahl, der Verleger, der Preise im 20 *Gulden- und* 14 *Thaler-Fusse, literarischen Nachweisungen u. einer wissenschaftlichen Uebersicht. Redact. J. de Marle. Leipzig, Hinrichs* 8. 2 *Bde. [Pr. à* 15 *Ngr. Schreibpap.* 20 *Ngr.]*

Joh. Paul Thun's Verzeichniss neuer Bücher und Landkarten und sonstiger im Buchhandel vorkommender Artikel, nebst Angabe der Bogenzahl, der Verleger, der Preise in Thalern und rheinischen Gulden, literarischen Notizen und einem wissenschaftlich geordneten Register. Leipzig, Klinkhardt. 8. 4 *Quartale. [Pr. à* 10 *Ngr.]* Vgl. Berl. liter. Ztg. 1845. No. 33. p. 532; No. 60. p. 964. 1846. No. 8. p. 130.

Bibliographien des Neuesten im deutschen Buchhandel finden sich sonst noch in den Blätt. f. liter. Unterhalt., im Intelligenzblatte zur Hall. allg. Lit. Ztg. u. a.

Heinsius, W., allgemeines Bücher-Lexikon oder vollständiges alphabetisches Verzeichniss aller von 1700 *bis zu Ende* 1841 *erschienenen Bücher, welche in Deutschland und in den durch Sprache und Literatur damit verwandten Ländern gedruckt worden sind. Nebst Angabe der Druckorte, der Verleger und der Preise. Bd. IX., welcher die von* 1835 *bis Ende* 1841 *erschienenen Bücher und die Berichtigungen früherer Erscheinungen enthält. Herausg. von O. A. Schulz. Lief.* 6—7. *(Hermesianismus — Leuchs). Leipzig, Brockhaus.* 4 *SS.* 401—560. *[Pr. à* 25 *Ngr. Schreibpap.* 1 *Thlr.* 6 *Ngr.]*

Programmenrevue oder Schul-Archiv. Eine Zeitschrift für Schule und Wissenschaft. [Herausg. von Albani.] Jahrg. 1843. *Hft. I—III. Dresden, Adler u. Dietze.* 8. *XV,* 259 *u.* 32 *SS. [Pr. à* 12 *Ngr.]* Enthält ein systemat. Verzeichniss der in Deutschland erschienenen Schul- u. akadem. Programmen, mit Angabe ihres Inhaltes u. Auszügen.

Deutscher Zeitungs-Katalog. Verzeichniss der in deutscher Sprache erscheinenden periodischen Schriften mit Einschluss der

politischen Zeitungen, der Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter. Dritte durchaus umgearbeitete Ausgabe. Leipzig, Weber. 8. 143 *SS., excl. Titel u. Inhalt. [Pr.* 1 *Thlr.]* Vgl. Berl. liter. Ztg. No. 33. pp. 524—525. Eine Aufzählung bizarrer Titel von deutschen Zeitschriften s. im Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6 pp. 483—484 nach der *Gazette de Francfort, 16 avril 1845.

[500.] **Oesterreich.** — Nach offiziellen Angaben soll sich im Oktbr. die Zahl aller in den Oesterreichischen Staaten erschienenen Journale auf 159 belaufen haben. Darunter waren 40 polit. u. 12 commerziellen Inhaltes. Ferner waren davon in den ital. Provinzen 43, in Ober- und Niederösterreich 29, in Ungarn 21 und in Böhmen 17 verlegt. Auf Mailand kamen allein 30, auf Wien 24, auf Pesth 14 und auf Prag 13. In deutscher Sprache waren 76, in ital. 53, in ungar. 14, in slaw. 15, in franz. nur 1 erschienen. (Abendztg. No. 101. p. 1087a. Lpz. Charivari No. 164. p. 2622. Hamburg. liter. u. krit. Blätt. 1846. No. 11. p. 88b, sämmtlich aus den *Oesterreich. Blätt. f. Liter. u. Kunst.) Vgl. darüber noch den Aufsatz: Das Zeitschriftenwesen in Oesterreich, in d. Augsb. allg. Ztg. 1846. No. 54. pp. 426—429.

**Honi irodalmi Hirdetö* 1842. *Jegyzéke azon magyar könyveknek, mellyek az* 1841 — *diki Bibliographiai értesitö megszünése után és az* 1843 — *diki honi irodalmi hirdetö megindítása elött jelentek meg. Pesten, Eggenberger.* 8. 20 *SS. [Pr.* 2 *Ngr.]*

Laut *Pesti Hirlap sind in Ungarn im J. 1844 im Ganzen 361 Werke, und zwar 292 in ungar., 59 in deutsch., 8 in latein. u. 2 in slaw. Sprache erschienen. Im J. 1843 waren in den 20 Druckereien des Landes nur 124 Werke gedruckt worden. (Abendztg. No. 96. p. 967b. Lpz. Charivari No. 168. p. 2686. Hamburg. liter. u. krit. Blätt. 1846. No. 11. p. 88b., sämmtlich aus den *Oesterreich. Blätt. f. Liter. u. Kunst.)

[501.] **Preussen.** — In Preussen ist ein vollständiges gedrucktes Verzeichniss aller seit der Errichtung des Obercensurgerichtes von selbigem verbotenen, sowie andererseits der an sich verbotenen (ausserhalb Deutschland erschienenen), aber vom Gerichte besonders zum Debit freigegebenen Schriften unter amtlicher Auctorität veröffentlicht, und den betreffenden Behörden sowohl als den Gewerbtreibenden eingehändigt worden. (Deutsch. allg. Ztg. No. 253. p. 2434a aus dem *Rhein. Beobachter.)

[502.] **England.** — **Catalogue of Books published in Great Britain during* 1844. *An annual Catalogue of Books (including New Editions) published during the year* 1844; *containing the title, size, price, date of publication, and publishers' name;*

also a classed Index, with reference numbers to the full title of every book in the Publishers' Circular, forming altogether a most useful appendage to the Library table of every Literary Society, and a complete Bookseller's Assistant to the publications of the past year. London. 8. *[Pr. 2 sh.]*

* *Low's Catalogue of all New Books and New Editions published in Great Britain during the year* 1844, *with the prices and publishers' names. London.* 8. *[Pr. 2 sh.]*

* *A classified and priced Catalogue of London Periodicals, Current Law Reports, and Newspapers, for* 1845; *to which is added, the Transactions of various Societies, specifying the last part published, price and the address where each is published. London.* 8. *[Pr. 1 sh.]*

The Publishers' Circular and General Record of British Literature; containing a complete alphabetical list of all new works. London. 8. 24 *Nrr.* = *Vol. VIII. No.* 175—198. *[Pr. 8 sh.]*

* *Churton's Literary Register, a complete Catalogue raisonné of the Literature of the day, and a most useful Companion to the Publishers' Circular. London.* 8. *[Pr. 4 d.]* Erscheint monatlich.

Monthly List of New Books published in Great Britain. London, Longman et Co. fol. 12 *Nrr.*

Erste englische Bücher. S. Blätter f. liter. Unterhaltung. No. 286. *p.* 1148. Das erste in engl. Sprache gedruckte Buch, eine Uebersetzung von Raoul le Fevre's Recueil des histoires de Troyes ging aus einer Cölner Offizin 1471 aus Wilh. Caxton's Presse hervor. Das erste in England selbst gedruckte Buch, the game and playe of chesse 1474, rührt gleichfalls von Caxton her. Der erste engl. Bücherkatalog ist Andr. Maunsell's first part of the catalogue of english printed bookes. London 1595; Robert Scott's Catalogus librorum ex variis Europae partibus advectorum, den man sonst dafür gehalten hatte, ist bestimmt erst aus dem J. 1674.

[503.] **Frankreich.** — Aus den franz. Pressen sind, der *Bibliographie de la France und dem *Voleur vom 5. Jan. 1846 zufolge, deren erstere wenigstens als officiel gelten kann, 6521 Druckschriften, 1403 Lithographien, Holzschnitte u. Kupferstiche, 104 Karten und Pläne, 492 Musikwerke hervorgegangen. (Abendztg. 1845. No. 88. p. 772 b. Berl. liter. Ztg. 1846. No. 10. p. 168. Ausland 1846. No. 17. p. 68 b. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1846. No. 63. p. 251 b.) Aus den Pariser Pressen allein sollen, wie im Bullet. du Biblioph. Belge No. 1. p. 71 berichtet wird, 6577 gedruckte Bücher (worin mag hier der Irrthum liegen?), 1388 Kupferstiche u. s. w., 102 Pläne und Karten, 100 musikal.

Werke und mehr als 54,750,000 Journalblätter hervorgegangen sein.

* *La Littérature française contemporaine* 1827—1844, *renfermant:* 1) *par ordre alphabétique des noms d'auteurs, l'indication chronologique des publications originales des écrivains français régnicoles et étrangers et celle des éditions et traductions françaises des ouvrages des auteurs étrangers vivants, imprimés en France pour la première fois pendant ces dix-huit dernières années*; 2) *une table des livres anonymes et polyonymes, qui, par leurs publications, appartiennent à cette époque;* 3) *une table des sujets. Le tout accompagné de notes biographiques et littéraires, par Ch. Louandre et Fél. Bourquelot. Livr. XIV—XVI. Paris, Daguin.* 8. *[Pr. à* 2 *Fr.]* Hiermit ist der 2. Band beendigt. Das Werk, welches bekanntlich von Quérard begonnen, aber überaus planlos, willkürlich und weitschweifig fortgesetzt worden war, ist jetzt der Sorgfalt der beiden bereits genannten Gelehrten anvertraut. (Blätt. f. liter. Unterhalt. No. 200. p. 804.)

Bibliographie de la France, ou Journal général de l'Imprimerie et de la Librairie, et des cartes geographiques, gravures, lithographies, oeuvres de musique. Redact. Beuchot. Paris, Pillet ainé. 8. 52 *Nrr. [Pr.* 20 *Fr., für das Ausland* 22 *Fr.]*

Le Moniteur de la Librairie Courrier de l'Amateur de Livres. Redact. J. Dagneau et A. Flamand. Paris, Barrois. 8. 37 *Nrr. [Pr.* 12—14 *Fr., für das Ausland* 16 *Fr.]* Erscheint im lauf. Jahre unter dem Titel: Le Moniteur de la Librairie Courrier de l'Amateur de Livres, pour la Littérature étrangère et pour la Littérature orientale, wöchentlich 2 Nrr., zum Preise von 5—6 Fr., für das Ausland 7 Fr.

* *Tableau bibliographique des ouvrages en tous les genres qui ont paru en France pendant l'année* 1844; *divisé par table alphabétique des ouvrages, table alphabétique des auteurs, table systématique. Paris.* 8. 275 *SS.* Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. p. 347.

In die Reihe der franz. Bibliographien gehören noch mehr oder weniger: * *Revue de bibliographie analytique, ou Compte-rendu des ouvrages scientifiques et de haute littérature, publ. en France et à l'étranger, par E. Miller et A. Aubenas. Paris, Duprat.* 8. Erscheint monatlich 2 mal. — * *Bulletin des arts, guide des amateurs de tableaux, dessins, estampes, livres, manuscrits, autographes, médailles et antiquités, sous la direction du bibliophile Jacob. Paris.* 8. Bildet die Fortsetzung der früheren Alliance des arts. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 497. — *Feuilleton de la Librairie de Paris chez Renouard.* 8. Erscheint monatlich. — *Bulletin de la Librairie française publ. par. Brockhaus et Avenarius à Leipzig.* 8. Jährlich 6 Nrr. u. s. w.

**Les Auteurs déguisés de la Littérature française au XIX e siècle, Essai bibliographique pour servir de supplément aux recherches d'A. Barbier sur les ouvrages pseudonymes, par M. Quérard. Paris,* 8. 88 *SS. (Pr.* 4 *Fr.)* Ist zuerst im *Moniteur de la Librairie mitgetheilt, und später zum Theil, mit Berichtigungen und Zusätzen, im Bibliothécaire No. 1. pp. 30 —47 wieder abgedruckt worden.

Journaux et Feuilles périodiques publiés à Paris et dans les départements. V. Dutertre, Annuaire de l'imprimerie et de la librairie française et étrangère. Paris, Leriche. 12. *pp.* 70—93 *et* 94—117. Die Zahl der in Frankreich überhaupt erschienenen Journale beläuft sich auf 750; davon kommen 230 auf Paris und 520 auf die Departements. 310 sind politischen Inhaltes. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. p. 73.)

[504.] **Griechenland.** — Dr. Andr. Papadopoulos Vretos, vormals Bibliothekar der ionischen Akademie zu Corfu, hat in der typographischen Anstalt Panhellenis in Athen eine hellenische Bibliographie erscheinen lassen, worin alle in neugriechischer Sprache, vom Falle Constantinopels an bis mit 1841, gedruckten Bücher verzeichnet sind. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. No. 201. p. 803 b.)

[505.] **Holland.** — ** Lijst van boekwerken, verkrijgbaar in den boekwinkel van L. van Bakkenes, te Amsterdam.* 8. Erscheint monatlich und gilt als Journal des gesammten holländischen Buchhandels. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 4. p. 348.

[506.] **Italien.** — *Bibliografia Italiana. (Il giornale della b. i. offre l'elenco de' libri d'ogni stampati in Italia e degli italiani pubblicati all' estero.) Milano, vedova di Stella e Giacomo figlio.* 8. *(Pr.* 7,50 *Lir., für das Ausland* 10,11 *Lir.)* Erscheint monatlich.

** Allgemeine italienische Bibliographie. Wien u. Mailand, Tendler u. Schäfer.* 8. 12 *Nrr. (Pr.* 1 *Thlr.* 10 *Ngr.)* Auch Franz in München giebt eine italienische Bibliographie heraus.

Livres Italiens. (Législation, Morale, Politique, Philosophie, Logique, Métaphysique.) V. Moniteur de la Librairie. No. 17. *pp.* 267—270.

[507.] **Portugal.** — *Livres anciens et nouveaux en Portugais. V. Moniteur de la Librairie. No.* 6. *pp.* 95—96. *No.* 8. *pp.* 126—128.

[508.] **Russland.** — Im J. 1844 sind laut Bericht des Unterrichtsministers in Russland 837 Originalwerke, 53 Uebersetzungen und 56 Journale erschienen. Aus dem Auslande wurden 718,713 Werke eingeführt, und davon 1633 als noch un-

bekannten Inhaltes der Censur unterworfen. (Berl. lit. Ztg. 1846. No. 10. p. 168.)

Verzeichniss einiger glagolitischen Druckschriften. S. Dobrowsky's Glagolitica. II. Ausg von W. Hanka. (Prag. 8.) p. 8.

[509.] **Schweden.** — * *Swensk Bibliographi eller allmän förteckning, öfver utkom nya böcker musikalier, kartor, kopparstick och stenstryck. Stockholm, Norstedt et Söner. 8. (Pr. ⅛ Thlr.)* Erscheint monatlich.

* *Swensk Bokhandels-Katalog utgifwen År. 1845. Stockholm, Norstedt et Söner. 8. 160 SS. (Pr. 1 Rdr.)*

[510.] **Spanien.** — * *Bibliografia de España, periódico de la imprenta y de la libreria, grabados, mapas, músicas, litografias. Madrid. (Tübingen, Fues.) 8. 24 Nrr. (Pr. n. 3½ Thlr.)*

* *Boletino bibliografico español y estrangero. Madrid, en la libreria Europea. 8. 52 Nrr.*

Livres Espagnols. V. Moniteur de la Librairie. No. 9. pp. 142—143.

La presse espagnole en Belgique, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. pp. 41—43; No. 3. pp. 234—236; No. 5. pp. 362—364. Den Anfang des Aufsatzes s. im früheren Jahrgange des Bullet. No. 8. pp. 381—383; No. 9. pp. 451—453.

[511.] **Türkei.** — * *Hammer-Purgstall's Uebersicht des in den Druckereien von Constantinopel und Kairo seit ihrer Gründung bis Ende* 1843 *erschienenen halben Tausends von Werken nach ihren Fächern. S. Oesterreich. Blätt. f. Literat. u. Kunst.*

* * *

[512.] **Philologie.** — * *S. F. W. Hoffmann's bibliographisches Lexikon der gesammten Literatur der Griechen. II. umgearbeitete, durchaus vermehrte, verbesserte u. fortgesetzte Ausgabe. Th. III. (O—Z.) Lief. 2—3. Leipzig, Geuther. 8. SS. 225—664. (Pr. à 1 Thlr.)* Das Werk ist hiermit geschlossen.

Bibliographisches Handbuch der philologischen Literatur der Deutschen von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Nach Johann Samuel Ersch in systematischer Ordnung bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von Dr. Christian Anton Geissler. Dritte Auflage. Leipzig, Brockhaus. 8. X ungespalt. u. 1028 gespalt. SS., excl. Erklärung von Abkürz. u. Druckfehler. (Pr. n. 3 Thlr.) Enthält die liter. Erscheinungen bis Michaelis 1844. Vgl. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 492—493.

* *Bibliotheca philologica germanica oder Verzeichniss der sowohl*

in älterer als in neuerer Zeit, insbesondere aber vom J. 1800 *an, in Deutschland erschienenen, dem Gesammtgebiet der deutschen Sprachwissenschaft angehörigen Schriften. Mit einem vollständigen Materienregister. Leipzig, Brockhaus u. Avenarius.* 8. 10 *BB. (Pr.* 20 *Ngr.)*

Friedrich August Wolf's Encyclopädie der Philologie, herausg. von S. M. Stockmann. Zweite mit einer Uebersicht der Literatur bis zum Jahre 1845 *versehene Ausgabe. Leipzig, Serig.* 8. *(Enthält: pp.* 257—286. *Nachtrag des Vorzüglichsten aus der philologischen Literatur, vornehmlich der Jahre* 1800—1844, *vom Prof. Westermann.)* In der allerneuesten Literatur finden sich Lücken.

Die Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft giebt von Zeit zu Zeit bibliographische Uebersichten der neuesten philologischen Literatur.

Bibliotheca Orientalis. Manuel de Bibliographie Orientale. I. Conten. les livres arabes, persans et turcs. Par J. Th. Zenker. Leipzig, Engelmann. 8. Ist 1845 als erscheinend angekündigt, 1846 erschienen.

Livres arabes et français. V. Moniteur de la Librairie. No. 3. *pp.* 42—46.

Livres celto-bretons et basques. V. Monit. etc. No. 1. *pp.* 12—14.

Etude de la Langue Chinoise. V. Monit. etc. No. 20. *pp.* 312—315.

Etude de la Langue Espagnole. V. Monit. etc. No. 23. *pp.* 367—368, *No.* 24. *pp.* 376—384, *No.* 25. *pp.* 393—396.

Etude de la Langue Flamande. V. Monit. etc. No. 20. *pp.* 318—319.

Etude de la Langue Grecque moderne. V. Monit. etc. No. 19. *pp.* 297—299.

Etude de la Langue Hollandaise. V. Monit. etc. No. 20. *pp.* 316—318.

Etude de la Langue Hongroise. V. Monit. etc. No. 29. *pp.* 453—454.

Etude de la Langue Italienne. V. Monit. etc. No. 21. *pp.* 328—336, *No.* 22. *pp.* 344—352, *No.* 23. *pp.* 361—366.

Etude de la Langue Malaye. V. Monit. etc. No. 30. *pp.* 476.

Etude de la Langue Polonaise. V. Monit. etc. No. 20. *pp.* 315—316.

Etude de la Langue Portugaise. V. Monit. etc. No. 26. *pp.* 409—412, *No.* 27. *pp.* 426—428.

Etude de la Langue Russe. V. Monit. etc. No. 17. *pp.* 271—272, *No.* 18. *pp.* 285—286.

Etude de la Langue Sanscrite. V. Monit. etc. No. 31. *pp.* 488—489.

Etude de la Langue Syriaque. V. Monit. etc. No. 31. pp. 487—488.

Etude de la Langue Turke et Persanne. V. Monit. etc. No. 15. *pp.* 233—235.

[513.] **Theologie.** — * *A Manual of Biblical Bibliography. Comprising a Catalogue, methodically arranged, of the principal editions and versions of the Holy Scriptures; together with notices of the principal philologers, critics and interpreters of the Bible. By Thomas Hartwell Horne.* 8. Ist früher bei Cadell erschienen, und nun von Neuem bei Longman et Co. in London ausgegeben worden. Pr. 12 s.

* *Catalogue de livres ecclésiastiques anciens, rangés par ordre de matières. Paris, impr. de Mme Dondey-Dupré.* 8. 4½ *BB.*

* *Bibliographie Catholique. Paris.* 8. (*Pr.* 10 *Fr.*) Erscheint monatlich.

* *Katholische Bücherkunde.* 2. *Theil. Verzeichniss der in den Jahren* 1844 *u.* 45 *erschienenen katholischen Bücher, Musikalien u. s. w. Marienburg, Dormann.* 8. 8 *BB.* (*Pr. n.* 12 *Ngr.*) Soll nächstens erscheinen. Vgl. 1844. pp. XII—XIII.

Die Literatur in Bezug auf die Rockfahrt, Ronge und Schneidemühl. Lief. I—II. Jena, Luden. 8. 32 *SS.* (*Pr. n.* 6 *Ngr.*) Soll in regelmässigen Zwischenräumen von 1—2 Monaten halbe Bogenweise (à 1½ Ngr.) fortgesetzt werden.

Die Literatur über die Erklärung der Siebenundachtzig in Sachen der protestantischen Freunde vom 15. *August. S. Berl. liter. Ztg. No.* 91. *pp.* 1448—1454, *No.* 93. *pp.* 1480—1483.

[514.] **Jurisprudenz.** — * *Repertorium der juristischen Literatur Deutschlands, oder alphabetisch geordneter, mit einem genauen Materien-Register versehener Anzeiger aller seit Beginn d. J.* 1846 *im deutschen Buchhandel erschienenen juristischen Schriften, welcher, ausser der summarischen Angabe ihres Inhaltes, so wie der Preise u. Verleger, gründliche eigene u. den bereits vorhandenen Kritiken entnommene Bemerkungen über ihre Richtung und Brauchbarkeit enthält. Redigirt von O. A. Walther. Jahrg. I. Hft.* 1. *Rudolstadt, Renovans.* 8. (*Pr.* 20 *Ngr.*) Soll nächstens erscheinen, und nach Befinden auch die Literatur von 1845 berücksichtigen.

[515.] **Medicin.** — * *Bulletin bibliographique des Sciences médicales. Paris.* 8. (*Pr.* 3 *Fr.*) Erscheint 3mal im Jahre.

* *Bibliothèque du médecin-practicien, ou Resumé général de tous les ouvrages de clinique médicale et chirurgicale, de toutes les monographies, de tous les mémoires de médecine et de chirurgie pratiques, anciens et modernes, publiés en France et à l'étranger. Par une société de médecins sous la direction du docteur Fabre. Livr.*

7—12 = *Vol. III—IV. Paris.* 8. *(Pr. Livr. à 3 Fr.)* Ist keine eigentliche Bibliographie. Vgl. 1844. p. XIII.

* *Morejon, A. F., Historia bibliografica de la medecina española. Obra postuma. T. IV. Madrid. (Tübingen, Fues.)* 8.

**Idjiez, B. J. Victor, Notice sur le musée phrénologique de Bruxelles, contenant le resumé de la science, un catalogue alphabétique et un essai bibliographique. Bruxelles.* 4. 12 *SS. (Pr. ½ Fr.)*

Die Schrift: * Traité de splanchnologique et des organes des sens, par E. Huschke. (a. u. d. T. Encyclopédie anatomique etc. par T. L. G. Bischoff. Traduit de l'allemand par A. J. L. Jourdan. Tom. V.) Paris, Baillière. 8. beginnt mit einer Bibliographie splanchnologique.

[516.] **Philosophie.** — Von Ersch's bibliographischem Handbuche der Philosophie soll nächstens eine dritte Auflage, von Ch. Ant. Geissler bearbeitet, erscheinen.

Bibliotheca psychologica oder Verzeichniss der wichtigsten über das Wesen der Menschen- und Thierseelen und die Unsterblichkeitslehre handelnden Schriftsteller älterer und neuerer Zeit, in alphabetischer Ordnung zusammengestellt und mit einer wissenschaftlichen Uebersicht begleitet, von Dr. J. G. Th. Grässe, Bibliothekar Sr. Majestät des Königs von Sachsen. Leipzig, Engelmann. 8. *VI u.* 60 *SS. (Pr.* 7½ *Ngr.)* Die sogenannte wissenschaftliche Uebersicht ist ein bloses Sachregister, wie es denn auch Grässe selbst wirklich am Schlusse des Buches genannt hat. Das am Schlusse mitgetheilte alphabetische Verzeichniss anonymer Schriften ist ein Muster, wie man nämlich dergleichen Verzeichnisse nicht zu fertigen habe. Die dort in Anwendung gebrachte Methode, das erste Wort einer anonymen Schrift, ganz gleichgiltig, ob es ein Artikel oder sonst was ist, zum Stichworte zu machen, verstösst gegen alle Regeln der Bibliographie. In Bezug auf franz. u. belg. Literatur soll die Schrift laut Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 496 sehr unvollständig sein.

[517.] **Pädagogik.** — * *Handbuch der pädagogischen Literatur, herausg. von F. W. Loof. Bd. VI u. VII. Aschersleben, Laue.* 8. 60 *BB. (Pr.* 2⅔ *Thlr.)*

[518.] **Politik.** — * *The Literature of Political Economy: A classified Catalogue of select publications in the different departements of that science with historical, critical and biographical notices. By J. R. M'Culloch. London, Longman & Co.* 8. *XIII u.* 407 *SS. (Pr.* 14 *sh.)* Ignorirt die deutschen Leistungen fast völlig. Vgl. Berl. liter. Ztg. No. 92. p. 1462.

* *Histoire de l'économie politique en Europe, depuis les anciens jusqu'à nos jours; suivi d'une bibliographie raisonnée des princi-*

paux ouvrages d'économie politique, par M. Blanqui ainé. III édition. 2 *Voll. Paris.* 12.

In der bei Laupp in Tübingen erscheinenden Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft findet sich am Schlusse der einzelnen Hefte eine staatswissenschaftliche Bücherschau u. s. w.

Economie politique etc. en Espagne. V. Moniteur de la librairie, No. 37. *pp.* 583—585.

Diplomatie, Politique, Consulat. V. Monit. etc. No. 31. *pp.* 484—487.

Parlementaires Anglais. V. Monit. etc. No. 31. *pp.* 489—492, *No.* 32. *p.* 502.

[519.] **Naturwissenschaft.** — * *Bibliotheca historico-naturalis, oder Literatur der Naturwissenschaften.* 1. *Abth.: Naturgeschichte. Ein Verzeichniss derjenigen Bücher, welche in Deutschland, England, Frankreich, Italien, Holland und den übrigen fremden Ländern vom Anfange des vorigen Jahrhunderts bis zum J.* 1845 *gedruckt worden sind.* 1. *Theil: Allgemeine einleitende Schriften u. Zoologie. Herausgeg. von W. Engelmann. Mit Materien- u. Autorenregistern. Leipzig, Engelmann.* 8. 30 *BB.* (*Pr.* 2⅔ *Thlr.*) soll nächstens erscheinen.

Quellen-Literatur der theoretisch-organischen Chemie oder Verzeichniss der vom Anfang des letzten Viertheils des vorigen Jahrhunderts bis zum Schluss des Jahres 1844 *ausgeführten Chemischen Untersuchungen über die Eigenschaften und die Constitution der organischen Substanzen, ihrer Verbindungen und Zersetzungsproducte. Mit steter Berücksichtigung der Literatur der Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur, Physiologie und Pathologie aus den wichtigeren deutschen und französischen Zeitschriften der Chemie und Pharmacie gesammelt, in systematischer Ordnung zusammengestellt und mit ausführlichen Sach- und Namenregistern versehen von Emil Th. Wolff, Doctor der Philosophie. Halle, Anton.* 8. *XII ungespalt. u.* 808 *gespalt. SS.* (*Pr.* 2 *Thlr.*)

* *Griffin's Chemical Catalogue, corrected to* 1845. *Glasgow.* 8. (*Pr.* 2 *sh.* 6 *d.*)

De la Sorcellerie et des Livres de Sorcellerie, par Paul de Malden. V. Bullet. du Biblioph. No. 8. *pp.* 327—337.

[520.] **Technologie.** — * *Bibliografia Agronomica, saggio di un catalogo ragionato de' libri d'agricoltura e veterinaria, scritti in Italiano o all' Italia spettanti. Milano.* 1844. 16. (*Pr.* 3,42 *L.*)

Collection de beaux livres anglais sur l'art de bâtir des châteaux, des maisons de campagne, des fermes et des chaumières ornées, des maisons pour des gardes et pour des entrées de parcs des maisons de chasse et de pêche, et sur l'art de dessiner des

parcs et des jardins dans le style anglais. V. Moniteur de la Librairie. No. 16. pp. 247—252. No. 18. pp. 284—285.

Bibliothèque pour la vie de château. (Chasse. Pêche. Education des oiseaux.) V. Monit. etc. No. 1. pp. 14—16. No. 12. pp. 190—191.

* *Bibliothek der Handlungswissenschaft, oder Verzeichniss der vom J. 1750 bis zu Anfang des J. 1845 in Deutschland erschienenen Bücher über alle Theile des Buchhaltens, der Correspondenz, des Geldwesens, Rechnens, Handlungs- und Wechselrechts, der Versicherungsgesellschaften u. s. w. Nebst einem Nachtrage, enth. die wichtigsten grammat. Schriften der franz., engl., holländ., span. u. ital. Sprache, und eine Uebersicht der Eisenbahnliteratur. Zuerst herausg. von Th. Ch. Fr. Enslin. II. Aufl., gänzlich umgearbeitet von W. Engelmann. Mit einem Materienregister. Leipzig, Engelmann.* Ist 1845 als erscheinend angekündigt, 1846 erschienen.

* *Literarische Uebersicht von Schriften, welche über das Eisenbahnwesen in seiner Gesammtheit sowohl als in Bezug auf einzelne Bahnen und Technologie in Deutschland und den benachbarten Staaten des Auslandes bis jetzt erschienen sind, von G. M. Kletke, Bürgermeister. Berlin, Eyssenhardt. 8. 31 SS. (Pr. 5 Ngr.)*

[521.] **Geschichte u. ihre Hilfswissenschaften.** — * *Bibliotheca historica, oder Verzeichniss aller brauchbaren, in älterer und neuerer Zeit, besonders aber vom J. 1750 bis zur Mitte des J. 1845 in Deutschland erschienenen Bücher über Geschichte und deren Hilfswissenschaften, oder über Welt-, Völker-, Menschen-, Cultur-, Literatur-, Wissenschafts- und allgemeine Religionsgeschichte, Lebensbeschreibungen, politische und historische Erd-, Länder- und Städtebeschreibungen, Statistik, Völker-, Alterthums- und allgemeine Bücherkunde, Mythologie, Chronologie, Numismatik, Genealogie, Heraldik und Diplomatik. Mit einem Materienregister. Leipzig, Engelmann.* Soll nächstens erscheinen.

Frähn hat in der Sitzung der histor.-philol.-politischen Klasse der Petersburger Akademie der Wissenschaften vom 30. Mai, mit dem Antrage des Druckes, folgende Abhandlung übergeben: Indications bibliographiques relatives, pour la plupart, à la littérature historico-géographique des Arabes, des Persans et des Turks, spécialement destinées à nos employés et voyageurs en Asie. Dieser Index soll Frähn's Vorschlag zufolge in arab., russ. u. französischer Sprache gedruckt werden, um bei Reisen in den ostasiatischen Ländern dem Reisenden im Index einen Leitfaden für etwaige Nachforschungen nach literarischen Schätzen mitzugeben. Vgl. Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1845. No. 234. pp. 934 b—935 a; 1846. No. 27. pp. 105 b—106 a. Augsb. allg. Ztg. 1845. No. 232. pp. 1851 a—1852 a.

Grande Collection d'ouvrages sur l'Algérie. V. Moniteur de la Librairie No. 11. *pp.* 172—175.

Le Mexique et l'Amérique Espagnole. V. Monit. etc. No. 26. *pp.* 406—408, *No.* 27. *pp.* 422—424.

Systematisches Repertorium über die Schriften sämmtlicher historischer Gesellschaften Deutschlands. Auf Veranlassung des historischen Vereins für das Grossherzogthum Hessen bearbeitet von Dr. Ph. A. F. Walther, Secretair an der Grossherzogl. Hofbibliothek in Darmstadt, Bibliothekar Sr. königl. Hoheit des Erbgrossherzogs von Hessen u. s. w. Darmstadt, Jonghaus. 8. *XXIX u.* 649 *SS., excl. Corrigenda.* (*Pr.* 3 *Thlr.* 15 *Ngr.*) Eine ganz treffliche Schrift, die, wie der Verf. sagt, ihre Entstehung der Ueberzeugung verdankt, dass die Existenz der in Zeitschriften abgedruckten Aufsätze zum grössten Theile nur ganz wenigen Gelehrten überhaupt bekannt wird, diesen wenigen aber selbst, wenn sie dieselben brauchen könnten, selten mehr erinnerlich ist. Das Repertorium umfasst die Schriften (Archive sowohl wie selbstständige Werke) aller historischen Corporationen Deutschlands, mögen diese nun als eigentliche historische Gesellschaften dastehen, oder besondere Sectionen allgemeinerer wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien bilden; es enthält alle in diesen Schriften abgedruckten Aufsätze, Miscellanurkunden und wichtigeren Notizen, und bildet sonach, um es auffälliger zu sagen, ein Repertorium über die mehr als 100jährige schriftstellerische Gesellschafts-Thätigkeit Deutschlands in den historischen Disciplinen. Zum Schlusse ein recht brauchbares Autoren- und Materienregister. Die dem ersteren beigefügten Notizen über Lebensverhältnisse der Verfasser wird der Leser als eine Zugabe um so lieber dankbar hinnehmen, als selbige in keiner Weise Ansprüche zu machen beabsichtigen. Vgl. Schneidawind in d. Neuen Jahrb. d. Geschicht. u. Polit. Mai 1846. pp. 468—469.

Im Archive des historischen Vereins für Niedersachsen. Neue Folge. Jahrg. 1845. Hft. 1. (Hannover, Hahn. 8.) s. pp. 166—178 die neueste Literatur 1844 u. 45, Hannover u. Braunschweig betreff.

* *Bibliografia Dalmata, tratta da codici della Marciana di Venezia. (Di Gius. Valentinelli.) Venezia, tipogr. Cecchini e Naratovich.* 8. 48 *SS.* Der Verf., der, als Resultat einer Bereisung von Dalmatien und Montenegro im J. 1842 (im Gefolge des Königs von Sachsen), ein Specimen bibliographicum de Dalmatia et Agro Labeatium. Venetiis, typis Caecianis et soc. 1842. 8. 126 SS., excl. Errata, herausgegeben hatte, sah sich seitdem zu genaueren und tiefer eingehenden Forschungen in einheimischen

und fremden Bibliotheken veranlasst; er dehnte seine Studien auch auf die Autographa unedirter oder mangelhaft herausgegebener Schriften über jene Länder aus, und hat nun in obiger kleinen Schrift darauf bezügliche Nachrichten über 52 Handschriften mitgetheilt. Vgl. Bibliogr. Ital. No. 7. pp. 182—183. Berl. liter. Ztg. No. 74. p. 1176.

**Manual of British Historians to A. D.* 1600; *cont. a Chronological Account of the Early Chroniclers and Monkish Writers, their printed Works, and unpublished MSS. London.* 8. 132 *SS.* (*Pr.* 9 *sh.*) Gehört nur theilweise der Bibliographie an.

Angleterre, Irlande, Ecosse. V. Moniteur de la Librairie. No. 36. *pp.* 569—571. 572, *No.* 37. *pp.* 581—583.

Bibliographie historique et topographique de la France. Ou Catalogue de tous les Ouvrages imprimés en Français depuis le XVe siècle jusqu'au mois d'avril 1845, *classés* 1° *par ordre alphabétique des anciennes provinces;* 2° *par départements formés desdites provinces;* 3° *par ordre alphabétique des villes, bourgs ou villages compris dans ces différents départements. Contenant Les titres d'environ* 12,000 *ouvrages, au nombre desquels se trouvent plus de* 1800 *ouvrages relatifs aux Préliminaires généraux de l'Histoire de France; l'indication d'environ* 2000 *cartes de France, plans des principales villes, etc.; plus de* 12,000 *ouvrages concernant spécialement la Ville de Paris; une table générale des auteurs; et une table géographique pouvant servir aussi de table des matières. Par A. Girault de St.-Fargeau. Paris, Didot frères.* 8. *VI u.* 504 *SS., excl. Titel.* (*Pr. n.* 3 *Thlr.* 18 *Ngr.*) Der Verf. sagt im Vorwort: La nomenclature des ouvrages dont les titres sont indiqués dans cette Bibliographie, est le résultat de vingt-cinq années de recherches persévérantes, concernant la topographie de la France, faites dans le but de réunir les éléments du grand Dictionnaire des communes de la France, aujourd'hui en cours de publication. Entrepris dans un but spécial, ce travail n'était pas dans l'origine destiné à être imprimé séparément. Mais la sensation que fit dans le monde savant la publication de quelques-uns des articles bibliographiques imprimés dans le Dictionnaire des communes à la suite du nom de quelques villes, de diverses provinces et de plusieurs départements, ayant éveillé l'attention des érudits sur l'utilité de la publication d'une Bibliographie topographique de la France, plusieurs d'entre eux me sollicitèrent, dans l'intérêt des personnes qui s'occupent de travaux sérieux, de publier le résultat de mes recherches sur cette partie de la science bibliographique. — So vollständig nun zwar die Arbeit und

in ihrer Art genügend ist, und so sehr man auch darauf zu rechnen hat, bei dem Gebrauche der Bücher Nutzen aus demselben zu ziehen, so darf man doch da, wo es auf die erschöpfende Behandlung eines Gegenstandes ankommt, um so weniger allen weiteren eigenen Nachforschungen sich überhoben glauben, als die Schrift bei speciellerer Untersuchung eine Menge Gebrechen und Mängel entdecken lässt. Die allen bibliographischen Angaben so überaus nothwendige Genauigkeit der einzelnen Titel ist fast durchgehends zu vermissen. Vgl. Berl. lit. Ztg. No. 68. p. 1080, No. 82. p 1301. Lpz. Charivari No. 166. p. 2655 aus d. Spen. Ztg. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. p. 496. Der Verf. wird die Veröffentlichung seiner Histoire des communes et des villes de France nächstens folgen lassen.

La Corse. V. Moniteur de la Librairie. No. 12. *pp.* 187—189.

**Bibliographie historique de la Ville de Lyon, pendant la révolution française, contenant la nomenclature par ordre chronologique, des ouvrages publiés en France ou à l'étranger, et relatifs à l'histoire de cette ville, de* 1789 *au premier nivôse an XIV de la république française. Par P. M. Gonon. Lyon, impr. de Marle.* 8. 7¼ *BB.* Giebt ein Verzeichniss von 605 Werken, die sich indessen nur bis 1791 erstrecken, mit bald kürzerer, bald ausführlicherer Besprechung.

Florence. V. Moniteur de la Librairie. No. 12. *pp.* 186—187.

* *Quatromani, Manuale del forestiere in Napoli (Napol.* 12.*)*, eine Schrift, die während des Neapolitaner Gelehrten-Congresses erschienen ist, giebt am Schlusse eine reiche Literatur der Geschichte Neapels. (Lpz. Charivari. No. 164. p. 2620.)

Naples. V. Moniteur de la Librairie. No. 9. *pp.* 140—141.

Rome. V. Monit. etc. No. 10. *pp.* 158—160.

La Sicile. V. Monit. etc. No. 10. *pp.* 156—158.

Venise. V. Monit. etc. No. 9. *pp.* 137—140.

Histoire d'Espagne etc. V. Monit. etc. No. 7. *pp.* 105 —112, *No.* 12. *pp.* 185—186, *No.* 13. *pp.* 198—204, *No.* 14. *pp.* 219—220, *No.* 18. *p.* 288.

Pyrénées. V. Monit. etc. No. 26. *pp.* 405—406.

**Schulz, O. A., Bibliotheca geographica, oder Verzeichniss sämmtlicher in Deutschland und den angrenzenden Ländern seit* 1800 *bis jetzt erschienenen Atlanten, Erd- und Himmelskarten, militärischen, geognostischen, Eisenbahn- und Relief-Karten, Panoramen, Pläne, Grundrisse, Städteansichten, Erd- und Himmelsgloben u. s. w., so wie der geographisch. und damit verwandten Literatur. Leipzig, Schulz.* Soll nächstens erscheinen.

Bibliographie historique de la Statistique en Allemagne, avec une introduction générale; par Xavier Heuschling. Manuel pré-

paratoire à l'étude de la Statistique. A. u. d. T. L'Allemagne statistique. Bruxelles, Decq. 8. 112 *SS. (Pr.* 29 *Ngr.)* Enth. eine Aufzählung der einzelnen statist. Schriftsteller mit ganz gedrängter Angabe ihrer Lebensverhältnisse und einem Verzeichnisse ihrer Schriften. Das Buch gehört nicht so recht eigentlich in den Bereich der Bibliographie, sondern ist vielmehr eine Art Gelehrtenrepertorium in chronologischer Ordnung. Wie die Belgische Presse dazu komme, ein solches Werk über Deutschland zu veröffentlichen, sieht man nicht recht ein, da der Verf., wenn er auch Beruf zur Herausgabe einer derartigen Schrift in sich gefühlt haben sollte, doch nicht die dazu erforderliche Kenntniss der deutschen Zustände gehabt zu haben scheint. Man vergl. nur z. B. den Artikel: Journaux et Revues am Schlusse der Schrift. Wie viele Lücken und Mängel! Hinsichtlich der Titel von deutschen Büchern ist zu bemerken, dass, obschon sie nicht immer den bibliograph. Anforderungen entsprechen, wenigstens aber correcter sind, als in andern franz. Schriften.

Inhaltsverzeichniss: Introduction: Notions générales. Chinois. Hébreux. Perses. Grecs. Romains. Moyen age. Sansovino. Contarini. Guichardin. Salicato. Ventura et Lottini. Botero. Ens. De Lait et Les Elzévir. Blaeu et Zeiller. D'Avity, Salmon et Smollet. De Linda et Otto. — De la Statistique en Allemagne depuis Conring. — Table alphabét. des Auteurs etc.

* *Bibliotheca Heraldica: a Catalogue of Books appertaining to Heraldry, Genealogy, Nobility etc.; together with a small Collection illustrative of the County of Sussex, and an Appendix, containing Selections from the Libraries of His Royal Highness the late Duke of Sussex, William Bromley, Esq. of Warwickshire, the Deaneries of Kent and Sussex, and other private Collections; forming a valuable Catalogue of Ancient and Modern Books in most branches of Literature and Science, and in various Languages. London, Taylor.* 8. Scheint eigentlich ein Buchhändlercatalog zu sein.

* *Schulz, O. A., Iconographie oder allgemeines Verzeichniss von Bildnissen ausgezeichn. Menschen, welche in Deutschland und den angrenz. Ländern seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrh. bis jetzt entweder einzeln oder in Sammelwerken, wie auch zur Ausschmückung von Büchern erschienen und in den Handel gekommen sind. Mit möglichst genauer Angabe der Zeichner, Stecher, Lithographen, des Formats, Verlagsorts, der Verleger u. Preise. Leipzig, Schulz.* Soll nächstens erscheinen.

[522.] **Schöne Künste u. Wissenschaften.** — * *Bibliothek der schönen Wissenschaften oder Verzeichniss der*

vorzüglichsten, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte d. J. 1845 in Deutschland erschienenen Romane, Gedichte, Schauspiele und anderer zur schönen Literatur gehör. Werke, sowie der besten deutschen Uebersetzungen poet. Werke aus lebenden fremden Sprachen. Von W. Engelmann. Bd. II., enthält die Literatur von der Mitte des J. 1836 *bis zur Mitte d. J.* 1845. *Leipzig, Engelmann.* Ist 1845 als erscheinend angekündigt, 1846 erschienen. Bd. I. erschien 1837.

Grande Collection de Romans Anglais. V. Moniteur de la Librairie. No. 19. *pp.* 301—304, *No.* 20. *pp.* 319—320.

Romans Italiens. V. Monit. etc. No. 27. *pp.* 424—426, *No.* 28. *pp.* 438—443.

Anciennes Poésies Espagnoles, Anglaises et Allemandes. V. Monit. etc. No. 4. *pp.* 55—61.

Théatre Italien. V. Monit. etc. No. 32. *pp.* 506—508, *No.* 33. *pp.* 519—524, *No.* 34. *pp.* 532—538.

Théatre Espagnol. V. Monit. etc. No. 34. *pp.* 538—540, *No.* 35. *pp.* 549—556, *No.* 36. *pp.* 568—569.

Oettinger beschäftigt sich mit einer Bibliographie der deutschen Bühne, worin die Stücke nach den Namen der Schriftsteller geordnet, und die Schriftsteller in chronolog. Reihenfolge, mit kurzen biograph. Notizen, aufgeführt werden sollen. (Lpz. Charivari. 1846. No. 174. p. 2780.)

Zusätze zu Massmann's Literatur der Todtentänze, von J. Heller. S. Serapeum. No. 15. *pp.* 225—231. Die Massmann'sche Literatur erschien im Serapeum 1840—1842.

**Handbuch der musikalischen Literatur, oder allgemeines systematisch geordnetes Verzeichniss gedruckter Musikalien, auch musikalischer Schriften und Abbildungen, mit Anzeige der Verleger und Preise. Herausg. von C. F. Whistling. III. bis zum Anfang des J.* 1844 *ergänzte Auflage, bearb. u. herausg. von Adolph Hofmeister. Hft.* 10—11. *(Schluss.) Leipzig, Hofmeister.* 4. *(Pr. für das vollst. Werk* 7⅓ *Thlr.)* Vgl. 1844. p. XIV. Eine empfehlende Anzeige s. Abendztg. 1846. No. 11. p. 260.

**Jahrbuch für Musik. Vollständiges Verzeichniss der im J.* 1844 *erschienenen Musikalien, musikalischen Schriften und Abbildungen, nach den verschied. Klassen sorgfältig geordnet, mit Angabe der Verleger, der Preise, der Tonarten und der Texte bei Gesangcompositionen. Herausg. von Barth. Senff. Leipzig, Expedition der Signale.* 8. *IV u.* 108 *SS. (Pr. n.* 20 *Ngr.)*

**Monatsanzeiger aller Musikalien, sowie Schriften über Musik, Portraits von Componisten u. s. w., welche im J.* 1845 *erschienen, alphabet. geordnet von C. F. Whistling. Leipzig, Whistling.* 8. 12 *Lieff. (Pr.* 15 *Ngr. Schreibp.* 20 *Ngr.)*

* *Musikalisch-literarischer Monatsbericht neuer Musikalien, musikalischer Schriften u. Abbildungen. Angefertigt von A. Hofmeister. Leipsig, Hofmeister. 8. 12 Nrr. (Pr. 15 Ngr. Schreibp. 20 Ngr.)*

Catalogue d'une belle collection de Livres sur la Musique. V. Moniteur de la Librairie. No. 14. pp. 213—219.

[523.] **Literargeschichte.** — * *Recherches historiques et bibliographiques sur les commencements de l'imprimerie en Lorraine, et sur ses progrès jusqu'à la fin du XVIIe siècle, par M. Beaupré. Nanci, Grimblot. 8. 34½ BB. Mit Facsimile.* Ist nur in 300 Exx. gedruckt worden, und wird als Ouvrage rempli de recherches précieuses pour l'histoire de la bibliographie angepriesen.

In der C. G. W. Schiller'schen Schrift: Braunschweig's schöne Literatur in den Jahren 1745 bis 1800 (Wolfenb., Holle. 8.), im II. Abschnitte, der von Braunschweigs literar. Notabilitäten in jener Zeit handelt, bilden die den Mittheilungen über die einzelnen Gelehrten beigegebenen literar. Nachweisungen, deren Leben und Schriften betreffend, eine eigene kleine Bibliographie. S. p. 25—41 über Joh. Fr. Wilh. Jerusalem, pp. 42—48 über Carl Chr. Gärtner, pp. 49—62 über Just. Fr. Wilh Zachariä, pp. 63—74 über Joh. Arn. Ebert, pp. 75—80 über Conr. Arn. Schmid, pp. 81—92 über Joh. Joach. Eschenburg, pp. 93—112 über Gottl. Ephr. Lessing, pp. 113—125 über Joh. Ant. Leisewitz, pp. 126—131 über Carl Fr. Pockels, pp. 132—151 über Jac. Mauvillon, pp. 152—160 über Joh. Struve, pp. 161—192 über Joach. Heinr. Campe.

* *Catalogo ragionato delle Opere dei principali scrittori bellunesi non viventi, compilato da Mar. Pagini Belluno, Tissi. 4. XX u. 68 SS.* Betrifft 55 Schriftsteller.

* *Odescalchi, Bibliografia comense (la quale tiene a scopo gli ultimi lavori di autori viventi). V. Almanacco della Provincia di Como per l'a. 1845. Como, presso i figli di Ostinelli. 16.*

Etude de la Littérature Espagnole. V. Moniteur de la Librairie. No. 25. pp. 388—396.

[524.] **Vermischte Schriften.** — *Encyclopédies en Anglais. V. Moniteur de la Librairie. No. 15. pp. 228—230.*

Choix d'une collection des meilleurs ouvrages anglais, en petit format, pouvant servir de bibliothèque à un voyageur. V. Moniteur etc. No. 11. pp. 170—171.

Catalogue d'une belle collection de Livres Espagnols, pouvant composer une bibliothèque portative pour les voyageurs ou pour

les personnes qui résident à la campagne. V. *Monit. etc.* No. 29. *pp.* 454—460, *No.* 30. *pp.* 470—476.

* *
*

[525.] **Agricola.** — *Drei Ausgaben von Werken des Rudolph Agricola, worunter zwei verschollene. Von Oberbibliothekar und Oberstudienrath Dr. Moser. S. Serapeum. No.* 15. *pp.* 238—240. Betr. die Ausg. von Cöln 1485 u. 1471 (?), sowie von Antwerpen 1511.

[526.] **Album.** — Edm. de Busscher's Beschreibung eines von Louis Le Bègue angelegten Albums von Mitgliedern der provisor. Regierung und der Deputirtenkammer Belgiens in d. J. 1830—31 s. *Annales de la société royale des beaux-arts et de littérature de Gand, 1844—45. Livr. I. pp. 23—31. (Bullet. du Biblioph. Belge, No. 6. p. 493.)

[527.] **Aretino.** — *Pietro Aretino. V. Moniteur de la Librairie. No.* 28. *pp.* 443—444.

[528.] **Back.** — *Godofredus Back, imprimeur à Anvers de* 1494—1511, *par P. C. Vander Meersch. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 3. *pp.* 236—249. Ueber sein Druckerzeichen s. das. No. 2. pp. 166—167. Von einem anderen belgischen Druckerzeichen s. das. No. 3. pp. 266—267.

[529.] **Bibel.** — Die Nachricht, dass der Buchhändler Verbeyst in dem Städtchen Dam ein neues Exemplar der Gutenbergischen Bibel aufgefunden habe, ist selbst nichts als eine leere Erfindung. (Bullet. du Biblioph. Belge. No. 6. pp. 479—480.)

Geschichte der Entstehung der berühmten Plantin'schen Polyglottenbibel und Biographie des mit dieser beauftragten Benedito Arias Montano. (Aus spanischen Quellen.) Von Dr. A. Scheler. S. Serapeum. No. 16. *pp.* 241—251. *No.* 17. *pp.* 265—272.

[530.] **Bibliophilen.** — *Caspar Schetz et Livin Torrentius, deux bibliophiles du seizième siècle, par C. P. Serrure. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 4. *pp.* 318—330. *Un troisième bibliophile belge (Charles de Croy), p.* 331.

[531.] **Boccaccio.** — *Giovanni Boccaccio. V. Moniteur de la Librairie. No.* 15. *pp.* 231—233.

[532.] **Byron.** — *Lord Byron, ses oeuvres complètes. V. Moniteur de la Librairie. No.* 8. *pp.* 122—125.

[533.] **Camões.** — *Luis de Camões. V. Moniteur de la Librairie. No.* 32. *pp.* 505—506.

[534.] **Cicero.** — *Notice sur une traduction peu connue des offices de Cicéron, par G. Brunet. V. Bullet. du Biblioph. No.*

5. *pp.* 192—193. Betr. Sensuyt Talles des offices, trad. Paris, Gall. du Pre. 1529.

[535.] **Coster.** — *Addition à la Bibliographie liégeoise etc., par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 5. *pp.* 390—392. Betr. Jean Louis Coster's Les Disciples de Laverne. Londres. 1765. 12.

[536.] **Covelli.** — *Sannicola, Gio., Bibliografia di Nicola Covelli. V. Il Raccoglitore Medico. Vol. XV. No.* 16.

[537.] **Dante.** — *Bibliografia Dantesca ossia Catalogo delle edizioni, traduzioni, codici manoscritti e comenti della Divina Commedia e delle Opere minori di Dante, seguito dalla serie de' biografi di lui compilata dal Sig. Visconte Colomb de Batines. Traduzione italiana fatta sul manoscritto francese dell' autore (da Giovanni Constantini). Tomo I. Parte prima. Prato, tipograf. Alberghetti e C.* 8. *VIII u.* 351 *SS (Pr.* 3 *Thlr.* 6 *Ngr.)* Im Eingange der an Villemain gerichteten Weihschrift sagt der Herausg.: L'idée de recueillir les Annales bibliographiques de l'Allighieri, m'a été suggérée par la lecture de la belle étude littéraire sur la Divine Comédie que vous avez improvisée à la Sorbonne, il y a quelques années etc. Dem früher veröffentlichten Manifesto (8 SS., nebst Saggio dell' Opera Bibliografia della Divina Commedia. SS. 9—36) zufolge würde das Werk in folgg. Abschnitte zerfallen: Cap. I. Codici mss. della Divina Commedia, per ordine alfabet. delle città dov' esistono, e cronolog. di ciascuna biblioteca; Cap. II. Bibliografia della Divina Commedia; Cap. III. Bibliografia critica della Div. Comm.; Cap. IV. Commenti della Div. Comm.; Cap. V. Opere minori di Dante (Edizioni, Codici mss. e Commenti). Cap. VI. Biografi di Dante. Tavola analitica delle materie. Indice generale degli autori. Dieser Plan scheint indessen nicht ganz festgehalten worden zu sein. Der vorlieg. Band enthält: Bibliografia propriamente detta della Divina Commedia, und zwar pp. 3—11 Notizie preliminari, pp. 12—203 Serie delle edizioni della Div. Comm., pp. 204—212 Estratti della Div. Comm., pp. 213—234 Ristretti della Div. Comm., p. 235 Riduzioni in prosa italiana, pp. 236—279 Traduzioni, pp. 280—294 Rimari e Indici, pp. 295—349 Illustrazioni della Div. Comm, pp. 350—351 Musicografia della Div. Comm. Die den einzelnen Titeln beigegebenen Bemerkungen sind nicht überall gleich ausführlich, oft sehr karg, oder fehlen so gut wie ganz. Die Titel deutscher Ausgaben sind bisweilen über alle Maassen verunstaltet.

Dante Alighieri. V. Moniteur de la Librairie. No. 6. *pp.* 89—95)

[538.] **De Bry.** — *Bibliographische Mittheilungen über die deutschen Ausgaben von De Bry's Sammlung der Reisen nach*

dem abend- und morgenländischen Indien, von T. O. Weigel. S. Serapeum. No. 5. pp. 65—78; No. 6. pp. 81—92; No. 7. pp. 97—110. Daraus besonders abgedruckt. Leipzig, Weigel. 8. 40 *SS. (Pr. n.* 10 *Ngr.)*

[539.] **Don Quijote.** — *Don Quijote de la Mancha. Choix d'éditions en Espagnol et de traductions dans les différentes langues de l'Europe. V. Moniteur de la Librairie. No.* 32. *pp.* 503—505.

[540.] **Foderé.** — * *Notice historique et bibliographique sur la vie et les travaux du docteur Foderé, par L. Ducros (de Sixt). Paris.* 8. 2 *BB. mit* 1 *Abbild. (Pr.* 1 *Fr.)*

[541.] **Galen.** — * *Scoperta bibliografica (i sei ultimi libri dell' opera di Galeno: De Administrationibus anatomicis). V. Gazzetta Toscana delle scienze medico-fisiche. No.* 9.

[542.] **Gobet.** — *Denis Gobet, ancien libraire de Paris, par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 6. *pp.* 474—476. Gobet ist der Herausgeber mehrer bibliograph. Schriften.

[543.] **Goldoni.** — *Carlo Goldoni. V. Moniteur de la Librairie. No.* 19. *pp.* 299—301.

[544.] **Incunabeln.** — * *Notices bibliographiques sur deux ouvrages imprimés dans le quinzième siècle, et intitulés: l'un Breviarium in codicem par Jean Lefèvre; et l'autre Fasciculus temporum par Werner-Rolewinck: suivies de la description exacte et complète de leur curieuse reliure en bois, ayant fait partie d'un livre de même matière, gravé en relief à Aix, en* 1443, *avec le portrait et les armes de René d'Anjou, au moyen d'un procédé totalement inconnu de nos jours, par Pierre de Milan, graveur de ce prince. Par M. de Laplane. Paris, Labbé.* 8. 13 *BB. (Pr.* 4 *Fr.)* Vgl. * Gazette du midi, 10. Septb.

Der Oberbibliothekar Dr. Moser fordert im Serapeum, No. 12. p. 192, zu einer Beschreibung des Infortiatum (Venet., Bapt. de Tortis. 1497.) auf, sowie in No. 23. pp. 367—368 zu der der Margarita philosophica von Reisch, 1496.

[545.] **Journal etc.** — *Curiosities of American Literature, von Hermann Ludewig. S. Serapeum. No.* 15. *pp.* 231—233. Betr. Journal of the votes and proceedings of the general Assembly of the Colony of New York, 1766—1776. Albany, print. by Bull. 1820. fol.

[546.] **Isidor.** — *Descrizione di un Codice membranaceo della fine del XIII°. secolo circa, di pag.* 540, *contenente le seguenti tre opere di S. Isidoro Vescovo Ispalense. Del prof. Franc. Longhena in Milano. S. Serapeum. No.* 23. *pp.* 353—369.

[547.] **Juif errant.** — * *Notice historique et bibliogra-*

solche Artikel, die dem Liebhaber sogleich zur Disposition stehen.

[573.] **Autenrieth.** — *Verzeichniss von Büchern aus allen Wissenschaften vorräthig bei F. F. Autenrieth in Stuttgart.* (Antiquar Catal.)

[574.] **Bachmann.** — *14. *Verzeichniss antiquarischer Bücher aus allen Wissenschaften nebst Kupferwerken, von C. Bachmann in Hannover.* 249 *SS.*

[575.] **Baillière.** — * *Catalogue général des livres de médecine, chirurgie, anatomie, physiologie, histoire naturelle, physique, chimie, pharmacie, français et étrangers, qui se trouvent à la librairie de J. B. Ballière à Paris.* 12 *BB.* (Antiquar. Catal. Pr. 75 c.)

Catalogue des livres de Botanique etc. 16 *SS.* (Desgl.)

[576.] **Brockhaus etc.** — *Verzeichniss einer Sammlung älterer und neuerer Werke in franz., engl., italien. etc. Sprache, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen von Brockhaus & Avenarius in Leipzig zu beziehen sind. No.* 3. *Juli.* 2 *Bll. u.* 34 *SS.*

Catalogue de la librairie Br. & A. à L. Littérature, Beaux-Arts, grand Ouvrages a Figures, Illustrations, Médecine, Droit, Piété, etc. Juin. 32 *SS.* Enthält nur Neues.

[577.] **Comptoir central.** — *Comptoir central de la librairie. Catalogue général, éditeurs-associés: Charl. Gosselin, Pagnerre, Perrotin, Bixio à Paris. Décbre.* 40 *SS.* (Buchhändl. Sortim. Catal.)

[578.] **Degetau etc.** — *Catalogue de très bons livres a des prix excessivement réduits à la librairie de Degetau et C. à Paris. Avril.* 16 *SS.* Enth. nur Neues.

[579.] **Fleischer.** — *Verzeichniss von Büchern in fremden Sprachen, besonders engl., ital., spanischer; nebst vielen schönen Prachtwerken und illustrirten Ausgaben, welche zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben sind bei Friedr. Fleischer in Leipzig.* Erscheint seit Novbr. monatlich einmal.

[580.] **Franz.** — *Catalogo di libri Italiani nuovi ed altri, che si trovano nella libreria di Gio. Franz in Monaco. No.* 9. *Febbr.* 20 *SS.*

[581.] **Gräfe etc.** — Zweites Verzeichniss von älteren zum Theil selten gewordenen Büchern aus allen Fächern des menschlichen Wissens, der Theologie, Jurisprudenz, Medizin und Philosophie nebst deren Hülfswissenschaften: Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, Philologie, Pädagogik, Mathematik, Kriegswissenschaft, Baukunst, Landwirthschaft, Forstwissenschaft, Gartenbaukunst, Handlungswissenschaft etc., wel-

che zu herabgesetzten Preisen zu haben sind bei Gräfe und Unzer in Königsberg in Pr. 76 SS.

[582.] **Graeger.** — *Verzeichniss antiquarischer Bücher, welche bei Ch. Graeger in Halle a. d. S. zu haben sind. Febr.* 120 *SS.* Ist sehr reichhaltig.

[583.] **Lippert etc.** — *No. IV. Historischer und geographischer Catalog des antiquarischen Lagers von Lippert & Schmidt in Halle a. S.* 1. *Abth. allgemeine Geschichte und Geographie, alte Geschichte und Geographie, Archäologie, Mythologie und alte Numismatik.* 52 *SS.* Das Lager ist sehr reichhaltig, und die Bücherpreise sind im Ganzen niedrig gestellt. Ausser der 2. Abth. des historischen Cataloges und ausser dem philosophischen, die bereits im laufenden Jahre ausgegeben sind, ist noch das baldige Erscheinen des mathematischen und naturhistorischen Cataloges in Aussicht gestellt.

[584.] **Michelsen.** — *Librairie encyclopédique de Michelsen à Leipzig.* 90 *SS.* Enthält nur franz. Literatur.

Catalogue mensuel des nouveautés de la Librairie Parisienne wird von Michelsen ausgegeben, und erscheint monatlich.

[585.] **Pamplin.** — **Pamplin's Botanical Catalogue. Containing a very extensive collection of books in that department. London.* (Buchhändl. Sortim. Catal.)

[586.] **Schlesinger.** — *Antiquarische Anzeige-Bogen von gebundenen Büchern aus verschiedenen Fächern der Literatur, nebst Musikalien, welche bei Louis Schlesinger in Breslau zu haben sind.* In No. 16 dies. Bog., p. 7, ist das grosse sogenannte engl. Bibelwerk u. s. w. für 10 Thlr. zum Verkaufe ausgeboten, und dabei bemerkt, dass der Ladenpreis 40 Thlr. betrage. Es ist das Letztere aber eine Unwahrheit, und es wird hier ganz der Ort sein, das Verfahren derjenigen antiquarischen Buchhändler, welche sich ähnliche Unwahrheiten zu Schulden kommen lassen, streng zu rügen. Es geschieht nämlich in den antiquar. Anzeigen sehr oft, dass neben den antiquar. Verkaufspreisen auch die Buchhändler-Ladenpreise, aber nicht die eben bestehenden und herabgesetzten, sondern die früheren und höheren angezeigt werden, offenbar nur, um die Niedrigkeit der antiquar. Verkaufspreise im Vergleiche zu den früheren höheren Ladenpreisen um so mehr in die Augen fallend zu machen. So kostet das genannte Bibelwerk dem herabgesetzten Ladenpreise zufolge jetzt im Buchhandel neu nicht mehr 40, sondern nur 15 Thlr., und die Differenz des antiquar. Verkaufspreises von dem jetzt bestehenden Ladenpreise ist daher nicht 30, sondern nur 5 Thlr. In ähnlicher Weise wird der Buchhändler-Ladenpreis von der Walz'schen Ausgabe der Rhe-

tores graeci zu 39 Thlr. angegeben: ein solcher Preis bestand allerdings ursprünglich, ist aber seit längerer Zeit schon auf 18 Thlr. ermässigt worden, und wenn daher in den antiquar. Anzeigen die Ausgabe zu 10—12 Thlr. zum Verkaufe ausgeboten wird, so beträgt der wirkliche Unterschied des antiquar. von dem buchhändl. Preise nicht 27—29, sondern nur 6—8 Thlr. Derartige Angaben müssen nothwendig Täuschungen des Publikums veranlassen; wer diess aber weiss und dergleichen Angaben doch nicht umgeht, der wird sich gefallen lassen müssen, wenn ihm absichtliche Täuschung des Publikums Schuld gegeben wird.

[587.] **Toulouse.** — * *Catalogue de la librairie ancienne de J. A. Toulouse à Paris. Mars.* 42 *BB.* (*Pr.* 6 *Fr.*)

[588.] **Vogel.** — *Verlags-Katalog von Fr. Chr. Wilh. Vogel in Leipzig. Lpz. Jubilate-Messe.* 82 *SS.*, *excl. Titel.*

[589.] **Weigel, R.** — * *Rud. Weigel's Kunstlager-Catalog.* 16. *Abth. Mit einer wissenschaftlichen Uebersicht der in den* 16 *Abtheilungen aufgeführten Schriften über die schönen Künste, nebst Anhängen, enth. die Bücher mit künstlerischer Ausstattung (Illustrationen), ferner chronologische Aufführung der Holzschneider, welche zu Büchern gearbeitet haben u. s. w. Leipzig.* 8. *IV*, 84 *u. LXXXIII SS.* (*Pr.* 1½ *Thlr.*) Vgl. Lpz. Ztg. No. 182. p. 3081 b. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5 pp. 423—424.

[590.] **Weigel, T. O.** — *Catalog einer ausgewählten Sammlung theologischer Bücher zu haben bei T. O. Weigel. Leipzig.* 8. 112 *SS.*, *excl. Titel.* (*Pr.* 10 *Ngr.*) Vgl. Berl. lit. Ztg. No. 94. p. 1490, wo die Billigkeit der Verkaufspreise gerühmt wird — Etwas, was nicht von Jedem unbedingt zugegeben werden dürfte. Das Weigel'sche antiquar. Lager hat einen europäischen Ruf, und verdient denselben mit vollem Rechte; aber nicht Jedermann in Europa wird sagen, dass Weigel billige Preise stelle, und in diesem Punkte hat Jedermann sein eigenes Recht.

In dem kürzlich von Weigel ausgegebenen: Verzeichnisse werthvoller im Preise herabgesetzter Werke u. s. w., ist von der oben No. 586 erwähnten Walz'schen Ausgabe der Rhetores graeci der Ladenpreis zu 38 Thlr. 15 Ngr., der herabgesetzte Preis zu 12 Thlr. angegeben.

Nachträge.

[591.] **Zeitschrift.** — Von dem oben No. 27 erwähnten Bulletin du Bibliophile Belge ist mit dem ersten Hefte des dritten Bandes der Titel und Schluss des zweiten ausgegeben worden: die Schlussseiten 501—507 enthalten das Inhalts- und Druckfehlerverzeichniss. Eine Anzeige des Bulletin von Seiten Paulin Paris', die Reiffenberg im Bullet. selbst, No. 6. p. 189, un examen d'une indulgence charmante nennt, s. in der *Revue de bibliogr. analytiq. Juin. pp. 507—512.

[592.] **Dorfbibliothek.** — Die bereits im Jahrg. 1843. No. 314 angeführte Schrift: Die Dorf-Bibliothek u. s. w. von K. Preusker ist die nämliche, welche in jüngster Zeit von der Verlagshandlung auch als im J. 1845 erschienen angekündigt worden.

[593.] **Bibliotheken.** — *Rechenschaft über meine handschriftlichen Studien auf meiner wissenschaftlichen Reise von 1840 bis 1844. Von Prof. Dr. Tischendorf zu Leipzig. S. Jahrbücher der Literatur. Bd. CX. (Wien, Gerold. 1845. 8.) Anzeigebl. pp. 1—19; Bd. CXII. (Das.) Anzeigebl. pp. 25—42.*

Enthält: I. Die von mir aus dem Oriente im Original mitgebrachten Handschriften, in griechischer, syrischer, koptischer, arabischer, armenischer (vielmehr georgianischer), äthiopischer und arabisch-drusischer Sprache. Was zunächst die griechischen Manuscripte anlangt, so bestehen dieselben, ausser einzelnen Pergamentblättern, die nur für die Paläographie Interesse haben, aus alt- u. neutestamentlichen Fragmenten, einem vollständigen Codex der vier Evangelien, einigen Bruchstücken des Aristides, Plutarch, Libanius, Nicephorus Gregoras u. a., ferner einem Documente in Betreff von Synodalverhandlungen über die Ketzerlehre des Barlaam, einer reichen Anthologie aus den Klassikern, Kirchenvätern und biblischen Schriftstellern, einigen kirchengeschichtlichen Auszügen, sowie mehren Palimpsesten. Der eine dieser Palimpsesten enthält in der oberen Schrift ein

τροπαριον der griechischen Kirche, und in der unteren ein Evangelistarium; in einem zweiten Palimpsest stehen oben arabische Fragmente von Heiligenlegenden, die untere Schrift ist griechisch; ein dritter enthält Liturgisches. Mit Ausnahme von nur wenigen dieser griech. Handschriften sind die meisten sehr alt, aus dem VII. bis IX. Jahrhundt., einer sogar aus dem IV., natürlich auf Pergament. Die syrischen Manuscripte bestehen aus einem leider am Anfange und Ende unvollständigen Codex der vier Evangelien, einem alttestamentl. Fragmente, Nestorianischen Hymnen u. Gebeten, sowie Gebeten für den christl. Kirchendienst, vielleicht sämmtlich aus dem X. bis XIV. Jahrhundert und bis auf einen (auf chart. bomb.) auf Pergament. Unter den koptischen Manuscripten, die theils auf Perg., theils auf Seiden- und Linnenpapier geschrieben sind, finden sich biblische Fragmente und Liturgisches aus alter sowohl als neuer Zeit. Die arabischen Manuscripte umfassen Geschichten vom Leben, Wirken und Tode der Apostel, von Märtyrern u. a., Homilien und Fragmente der Paulinischen Briefe. Die Manuscripte in georgianischer Sprache, lauter Fragmente von 11 verschied. Codd., scheinen zum Theil sehr alt zu sein, sind aber von Tischendorf noch nicht entziffert. Alle diese bisher aufgezählten Handschriften hat Tischendorf gegen eine Entschädigung an die sächsische Regierung abgetreten, und von dieser sind sie dann der Leipziger Universitätsbibliothek einverleibt, und dort als Manuscripta Tischendorfiana bezeichnet worden. Nur ein Codex, das Perg.-Manuscript mit den alttestamentl. Fragmenten nach der griech. Uebersetzung der Septuaginta aus dem IV. Jahrhdt., hat zu Ehren des Regenten den Namen Codex Friderico-Augustanus erhalten. Unter diesem Namen soll derselbe nächstens in einem Prachtwerke getreu facsimilirt erscheinen. Was endlich die äthiopischen und arabisch-drusischen Manuscripte betrifft, so enthalten die ersteren, 5 an der Zahl, das Leben der heiligen Walatta Petros u. a., Lesestücke aus dem alt. u. neuen Testamente mit angehängten Lobsprüchen auf Maria u. Jesus, Liturgisches, ein Elementale (Terguame Fidel d. i. expositio alphabeti) und Gebete gegen die bösen Geister. Die letzteren, 3 an der Zahl, umfassen mehre Abhandlungen in Bezug auf die Religion der Drusen. Mit Ausnahme von zwei äthiopischen Mss. und einem doppelt vorhandenen drusischen, welche die Leipziger Universitätsbibliothek erhalten hat, sind die übrigen sämmtlich der Dresdner königl. Bibliothek übergeben worden. Vgl. oben No. 109. Dazu Serap. No. 2. p. 32. Neue allg. Jen. Lit. Ztg. No. 221. p. 883. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 5. p. 359—361 (von A. Scheler).

Rücksichtlich des Codex Friederico-Augustanus kennt man ein paar kürzere Mittheilungen Tischendorf's schon von früherer Zeit her aus der Augsb. allg. Ztg. 1844. No. 276. p. 2201 b (Berl. lit. Ztg. 1844. No. 82. pp. 1308—1309. Bullet. du Biblioph. Belge, Tom. I. No. 8. p. 423). — II. Die Bibliothek in Patmos. Dieselbe umfasst etwa 200 griechische Mss., eher mehr als weniger, die sich in einem ziemlich geräumigen Zimmer theils auf Regalen aufgestellt, theils in Glasschränken verwahrt finden. Sie sind aber vielfach mit alten und neuen Druckwerken vermengt. Ausserdem fand Tischendorf noch in einem kleineren neben jener eigentlichen Bibliothek gelegenen Zimmer zwischen 50 und 100 andere Mss., und zwar waren diess solche, die mangelhaft oder in anderen Beziehungen schadhaft geworden. In Betreff der hier verzeichneten Handschriften bemerkt Tischendorf, dass sehr viele derselben auf Pergament geschrieben sind, dass wenige über das XI Jahrhdt. hinaufreichen, dass aber die grösste Anzahl der kirchenväterlichen Mss. vom XII. bis XIV. Jahrhdte verfasst ist. — III. Die Patriarchalbibliothek zu Cairo. Es hat, wie bereits oben No. 52 bemerkt worden, mit dieser Bibliothek eine eigene Bewandtniss. Aus dem Munde des Patriarchen selbst musste Tischendorf hören, dass sie vermauert wäre. Wie sie zu einer solchen Verwahrung gekommen, könne, erzählt T. weiter, nicht bestimmt angegeben werden; nur sei ihm, und zwar schon bevor er den Patriarchen besucht habe, mit grosser Wahrscheinlichkeit erzählt worden, dass die Bibliothek vor vielen Jahren vom Patriarchen zu Antiochien dem Patriarchen zu Alexandrien als Pfand gegeben, als solches vermauert worden, und immer noch unausgelöst geblieben sei. Demungeachtet sei ihm, T. nämlich, eine nähere Bekanntschaft mit den vermauerten Schätzen gelungen. Namentlich habe man ihm 18 alte Handschriften zu freier Prüfung gestellt, die der Versicherung zufolge, neben mehren Tausend gedruckten Büchern, den ganzen manuscriptlichen Bestand ausmachen sollten. Allein er sei sehr geneigt zu glauben, dass man mit anderen Mss. gegen ihn zurückhaltend gewesen, oder dass man sich wenigstens für ihn nicht die Mühe genommen habe, den wirklichen Bestand genau zu untersuchen. Die 18 Handschriften, worüber T. mehr oder weniger ausführliche Notizen mitgetheilt hat, sind auf Papier und Pergament, aus dem X. bis XV. Jahrhdte, und enthalten, ausser verschiedene Schriften des h. Nilus, meist Biblisches, Kirchengeschichtliches u. Homiletisches. — IV. Die Bibliothek des Sinaitenklosters zu Kairo. S. oben No. 52. Bei dem ersten Besuche Tischendorf's im Kloster schien es um die Bibliothek sehr misslich zu stehen. Die Kloster-

brüder sagten ihm, dass sie nur τετυπωμενα, keine χειρογραφα hätten; die letzteren würde er auf dem Sinaï vorfinden. Allein in einem Wandschranke, worin die βιβλια waren, und deren Benutzung man ihm freigestellt hatte, fanden sich, nach langem Suchen des rechten Schlüssels, mitten unter den vermeintlichen Druckschriften eine Menge χειρογραφα, zum grossen Erstaunen der Klosterbrüder selbst. Ein zweiter Schrank in einer grossen Kapelle lieferte das nämliche Resultat. Unter den Handschriften, einige 50 an der Zahl, die Tischendorf durchmustert hat, sind besonders die Argonautica des Apollonius Rhodius, ein schönes Psalterium auf Seidenpapier mit 3 grossen Miniaturen und mehre Evangeliarien zu erwähnen. Sonst enthalten die MSS. Schriften von Harpocration, Libanius, biblische, kirchenväterliche u. a., auf Papier sowohl als Pergament, aus dem XI. bis XVIII. Jahrhdte. — Zum Schlusse folgen einige Zusätze zu dem unter I. Mitgetheilten.

[594.] **Europa.** — In der E. Miller'schen Préface zum Recueil des Itinéraires anciens publ. par M. de Fortia d'Urban (Paris, impr. roy. 1845. 4.) finden sich pp. II—XVII über die bei diesem Werke benutzten Handschriften der alten Itinerarien, insbesondere des Itinerarium Antonini einige Nachweise. Ausser einer Handschrift der Bibliothek im Escurial und einer anderen in der St. Marcusbibl. zu Venedig, sind 6 aus der königl. Bibliothek zu Paris erwähnt, und zwar 5 davon nur ganz kurz, die sechste aber (Suppl. lat. No. 671.) sehr ausführlich beschrieben. Diese letztere Beschreibung, pp. IV—XIV, besteht aus dem: Rapport fait au citoyen L. Villebrune, bibliothécaire, par le citoyen Bellissen, garde des manuscrits de la Bibliothèque nationale. En germinal de l'an II de la Republique.

[595.] **Dresden.** — Die Beschreibung der königl. Bibliothek in F. Thal's Neuesten Wegweiser durch Dresden und seine Umgebungen (Dresd., Grimm. 1845. 16.), pp. 45—46, ist sehr dürftig, und ein Beweis mehr dafür, dass es ganz nöthig sei, für diese Sammlung einen eigenen Wegweiser zu schreiben, der, ohne zu ausführlich zu werden, doch den Fremden sowohl als Einheimischen das Wesentlichste in Betreff der Bibliothek mittheilt.

[596.] **Desgl.** — *The Church in the Middle Centuries: an attempt to ascertain the age and writer of the celebrated Codex Boernerianus. Oxford, printed by Combe for the author (J. J.).* 1842. 8. 16 *SS.*

Der Codex, der aus der Mitte des IX. Jahrhdts. stammt, und die Copie eines älteren aus dem V. oder VI. ist, soll nach des Verf. Ansicht, laut der f. 23 von dem Schreiber des Codex selbst

gegebenen Erklärung, von Fostoil Mac-Naire zu Torbai an der britannischen Küste geschrieben worden sein.

[597.] **Leipzig.** — *Katalog der Bibliothek der Bürger- und Realschule zu Leipzig.* 1844. *(Druck von Naumann in Leipzig.)* 8. 51 *SS., excl. Titel.* Wissenschaftlich geordnet.

[598.] **Desgl.** — Eine Folge der oben No. 163 gedachten grösseren Freiheit, womit die Handschriften der Stadtbibliothek jetzt benutzt werden können, dürfte die sein, dass man sich mit dem Naumann'schen Handschriftenkataloge mehr beschäftigen wird, als früher. Desshalb ist es erwünscht, dass der Verleger dieses theueren Buches (1840. No. 47) sich entschlossen hat, die einzelnen Abtheilungen des Kataloges auch einzeln zu verkaufen. Der von Fleischer gearbeitete Theil soll nächstens, durch eine Vorrede, Zusätze und vollständigere Indices bereichert, erscheinen. (Hall. allg. Lit. Ztg. 1845. Intelligenzbl. No. 84. p. 686.)

[599.] **Mainz.** — *Urkundenbuch des Klosters Otterberg in der Rheinpfalz. Herausgegeben von Michael Frey, Pfarrer zu Hatzenbühl, und Franz Xaver Remling, Pfarrer zu Hambach. Mainz, Kirchheim, Schott u. Thielmann.* 1845. 8. *VI u.* 447 *SS. (Pr. n.* 2 *Thlr.* 10 *Ngr.)* Das Original befindet sich in der Stadtbibliothek, worüber das Weitere in dem Vorworte des Abdruckes nachzulesen ist.

[600.] **Pommersfelde.** — * *Altdeutsche Handschriften der Gräflich Schönborn'schen Bibliothek zu Pommersfelde, von Dr. Bethmann. S. Zeitschrift für Deutsches Alterthum herausg. von M. Haupt. Bd. V. Hft.* 2. *(Lpz.* 1845. 8.*) pp.* 368—372. Vgl. oben No. 171.

[601.] **Wien.** — *Das Ambraser Liederbuch vom Jahre* 1582. *Herausgegeben von Joseph Bergmann. Stuttgart, auf Kosten des liter. Vereins.* 1845. 8. *XIV u.* 400 *SS.*

Ist der vollständige Abdruck des bereits oben No. 186 erwähnten Liederbuches, und bildet den XII. Band der Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. Der ausführliche Titel des alten Buches ist: Lieder-Büchlein, Darinn begriffen sind Zwei hundert und sechtzig Allerhand schöner weltlicher Lieder, Allen jungen Gesellen und züchtigen Jungfrawen zum newen Jahr, in Druck verfertiget. Auffs newe gemehret mit viel schönen Liedern, die in andern zuvor aussgegangenen Drücken nicht gefunden werden. M. D. LXXXII.

[602.] **Cambridge.** — * *A Descriptive Catalogue of the Manuscripts and Scarce Books in the Library of Saint John's College, Cambridge, by M. Cowie. Part. I. (Cambridge Antiq. Society's Publications. No.* 6.*) Cambridge.* 1842. 4.

[603.] **Desgl.** — * *Catalogue of the Original Library of Saint Catharine's Hall, Cambridge, a. d. 1475, by G. E. Corrie. (Cambridge Antiq. Society's Publications. No. 1.) Cambridge.* 1840. 4. Vgl. 1841. No. 95.

[604.] **London.** — * *Catalogue of the Library in the Royal Academy, London. London.* 1841. 4.

[605.] **Desgl.** — *A Catalogue of The Library of the Athenaeum. London, printed for the members.* 1845. 8. 536 *SS., excl. Titel u. Inhalt.*

Enth., alphabetisch geordnet: Books; Atlases, Charts and Maps; Portraits and Engravings; Tracts; Maps in the Morning Room. In Betreff der Literatur für Bibliothekenkunde bietet der Artikel: Catalogues of Libraries and Manuscripts, pp. 56—58. 343, und über Privatbibliotheken: Catalogues of Public Sales, pp. 58—60, manches Brauchbare. — Die Bibliothek, die reichste unter den Sammlungen aller Londner Clubs, hat jährlich 500 Pf., also etwa 3300 Thlr., zum Ankaufe von Büchern zu verwenden. Im März 1845 zählte sie 21,300 Bde. (Morgenbl. 1846. No. 29. p. 115 b.)

[606.] **Desgl.** — * *Catalogue of the Library of the Oxford and Cambridge University Club. London.* 1840. 8.

[607.] **Desgl.** — * *Catalogue of the Library of the United Service Institution. London. (Privately printed.)* 1842. 8.

[608.] **Desgl.** — Das Decemberheft des * Quarterly Review 1845 giebt ein Verzeichniss der in dem britischen Museum enthaltenen syrischen Handschriften, deren grössten Theil der Archidiakonus Henry Tattam aus Aegypten (1838 u. 1839) nach England mitgebracht hat. Diese stammen aus den Klöstern der nitrischen Wüste, namentlich aus den Klöstern der S. Maria Deipara und des h. Macarius. Diejenigen, welche Tattam erworben hat, bestehen aus 317 Bden, davon 247 auf Perg., 70 auf Pap., und, eine einzige ausgenommen, alle syrisch sind. Die älteste ist vom J. 411, die jüngste vom J. 1292. Darunter befindet sich eine Zuschrift des Melito von Sardes an Marcus Antoninus (die mit den Angaben bei Eusebius nicht stimmt), der vollständige Dialog über das Fatum von Bardesanes, von welchem bis jetzt nur das Fragment bei Eusebius (Praep. evang. VI.) bekannt gewesen ist, das vollständige Werk des Titus von Bostra gegen die Manichäer, mehre Briefe von Athanasius. Von diesen Handschriften sind bis jetzt nur folgende durch den Druck veröffentlicht worden: Ueber die Erscheinung des Herrn von Eusebius von Cäsarea, durch Dr. Lee in Cambridge, eine Uebersetzung der drei Briefe des Ignatius an Polycarp, die Epheser und die Römer, nebst Fragmenten

aus ignatianischen Briefen, durch. Will. Cureton. Reiche Schätze warten hier noch ihrer Benutzung. — Im Quart. Review sind zugleich bei dieser Gelegenheit einige Notizen über die Geschichte des Marienklosters im Nitriathale und dessen Büchersammlung mitgetheilt. (Neue Jen. allg. Lit. Ztg. 1846. No. 70. p. 278 b. Ausland. 1846. No. 38. p. 149.)

[609.] **Douai.** — * *Notice de Manuscrits concernant la législation du Moyen âge, par Nic. Tailliar, conseiller à la cour royale de Douai. Douai, d'Aubers.* 1845. 8. *V u.* 135 *SS.*

[610.] **Paris.** — In Betreff des in der königl. Bibliothek aufgestellten Saales der Ahnherren von Thoutmes, dessen oben No. 246 gedacht worden, ist nachträglich noch zu erwähnen, dass die Sammlung in Allem aus 60 Statuen von natürlicher Grösse und einem 3 Metr. langen Papyrus besteht. Ein franz. Reisender hatte im J. 1842 die glückliche Idee gehabt, die Pariser Sammlung mit diesem prächtigen und kostbarsten Denkmale des aegypt. Alterthums, dessen Alter auf viertbalbtausend Jahre hinaufreicht, zu bereichern. (Ausland. 1846. No. 19. p. 75.)

[611.] **Upsala.** — Dr. C. J. Tornberg ist mit der Abfassung eines Cataloges der orientalischen Handschriften in der Universitätsbibliothek, deren Zahl sich auf 600 Nummern belăuft, beauftragt worden. (Hall. allg. Lit. Ztg. 1845. Intelligenzbl. No. 84. p. 686.)

[612.] **Desgl.** — * *Konung Gustaf III. efterlemnade och femtio år efter hans död öppnade papper. Översikt, utdrag och jemförelse af E. G. Geijer. Deel. III. Afd.* 2. *Upsala, Wahlström.* 1845. 8. 209 *SS. (Pr.* 1 *Rdr.* 12 *sk.)* Vgl. oben No. 279.

[613.] **Basel.** — * *Verzeichniss der Bücher im Lehrsaal für Arbeiter in Basel. (Auf E. E. Schmiedezunft.) Mit einem Vorworte. Basel, Bohemaier.* 1844. 8. *XI u.* 47 *SS.* Die Anstalt mit Büchersammlung besteht seit 1832.

[614.] **Desgl.** — Von der Fechter'schen Schrift über die auf der Universitätsbibl. befindliche Amerbachische Abschrift des Vellejus Paterculus (1844. No. 611.) s. eine Anzeige in d. Ztschr. f. d. Alterthumsw. 1846. Hft. 3. No. 35. pp. 279—280.

[615.] **St. Gallen.** — Von Hattemer's Denkmalen des Mittelalters od. St. Gallen's altteutschen Sprachschätzen (1844. No. 612) ist, ausser der bereits oben No. 1 genannten 4. Lief., im J. 1844 noch eine 5. Lief. des III. Bdes, SS. 385—480, erschienen, und es enthält dieselbe die Fortsetzung der Notker'schen Psalmen CV—CXXXIX. Pr. 1 Thlr.

[616.] **Klemm.** — Von Klemm's allg. Culturgeschichte der Menschheit s. die Gubitz'sche Anzeige der ersten 4 Bde.

in d. Liter. Blätt. zum Gesellschafter. 1846. No. 13. p. 301—302. Vgl. oben No. 323.

[617.] **Miraeus.** — Einen Brief des Alb. Miraeus, des bekannten bibl. Schriftstellers und Bibliothekars bei dem Erzherzoge Albert von Oesterreich, an die Bollandisten gerichtet, s. im Bullet du Biblioph. Belge. No. 2. pp. 155—156.

[618.] **Deroovere de Roosemersch, L.,** ancien conseiller à la cour d'appel de Bruxelles. — Auct. 15 f. Decbr. 1845 in Brüssel.

* *Catalogue de livres etc., composé particulièrement d'ouvrages héraldiques, tant imprimés que manuscrits. Bruxelles, Wouters.* 1845. 8. *IV*, 182 *u.* 5 *SS.*

[619.] **Siebold.** — Ueber den von Ph. Fr. v. Siebold und J. Hoffmann herausgegebenen *Catalogus libror. et manuscriptor. Japonicor. a Ph. Fr. de Siebold collector. etc., dessen oben schon No. 256 gedacht worden ist, s. die ausführliche Inhaltsanzeige von Brockhaus im Lpz. Repertor. 1846. Hft. 10. pp. 372—376. Da der Catalog selbst nur in die Hände weniger Gelehrten kommen dürfte, so scheint es nicht unangemessen, hier nachträglich aus der Brockh.'schen Anzeige über die Siebold'sche Sammlung einige Mittheilungen folgen zu lassen. — Diese Sammlung, die der Besitzer während seines siebenjährigen Aufenthalts (1823—1830) in Japan mit grossen Kosten und nicht ohne persönliche Gefahr zusammengebracht hat, besteht aus 525 Werken in etwa 1400 Bden, und umfasst wohl so ziemlich alle Fächer, in denen die Japaner literarisch thätig gewesen sind. Wie umfangreich und wichtig aber die Literatur der Japaner ist, wird sich am besten aus dem nachstehenden Inhaltsverzeichnisse des Kataloges der S.'schen Sammlung beurtheilen lassen. Die Zahl der Werke, die in jedem Fache vorhanden sind, hat Brockhaus genau angegeben, und einige der wichtigsten Werke namentlich hervorgehoben. Die Japanischen Titel (die im Kataloge auf 16 lithogr. Tafeln in den Originalcharakteren abgebildet worden) sind meist weggelassen und durch lateinische ersetzt. Sectio I. Libri encyclopaedici 1—12. (No. 1. Japonensium et Sinarum tria principia, coelum, terra, homo, adumbrata. 1714. 105 Bde. 8. Dann noch mehre für die Jugend bestimmte encyclopäd. Werke. No. 11. Librorum sub imperio Mandschuco in Sinis impressorum catalogus. 1818. 10 Bde. 8.) Sectio II. Libri historici et geographici 13—193: A. Historici. a. Mythologici. (No. 13. Cannarum gemmae sive initia annalium, in quibus Deorum, sc. Kami, res gestae relatae sunt. 1811. 3 Bde. 8.) b. Libri historici. (No. 16. Conspectus successionum regni japonici. 1795. 10 Bde. 8.; No.

17. Annales japonici inde ab anno 661 a. Chr. usque ad annum 696 p. Chr. 1709. 30 Bde. 8.; No. 21. Historia pacis recuperatae s. de rebus bello gestis inde ab anno 1320 usque ad annum 1393. 1631. 40 Bde. 8.; No. 23. Fei-ke monogatari, historia familiae imperialis Fei-ke. 1710. 12 Bde. 8.) c. Tabulae chronologicae. B. Libri historico-geographici. (Darunter sehr voluminöse topograph. Beschreibungen fast aller Provinzen des Reiches mit histor. Detail, Abbild. der wichtigsten Baudenkmäler u. s. w.) C. Mappae geographicae. a. Generales. b. speciales. D. Libri topographici. a. Topographiam spectantes urbis Mijako. b. urbis Jedo. c. urbis Ohosaka. d. urbis Nagasaki atque locorum aliorum. E. Urbium regionumque prospectus. F. Itineraria. G. De Coloniis tributariisque populis libri geographici et historici. (No. 174. Descriptio trium regnorum, sc. Jeso, Liukiu atque Corea. 1 Bd. 8.; No. 185. Historiae Koreanae libri quinque. Jedo. 1750.) H. Mappae geographicae auctorum Europaeorum Japonice redditae. Sectio III. Libri Physici 149—293. A. Libri in historia naturali generales. a. Libri Sinici, denuo in Japonia impressi. (No. 194. Historia naturalis, in justiorem ordinem redacta. 1769. 31 Bde. 8.; No. 196. Vasa naturae s. doctrina de medicamentis adhibendis. 1666. 18 Bde. 8.) b. Libri Japonici. (No. 207. Rudimenta physices. 1804. 5 Bde. 8.; No. 208. Operis praecedentis nomenclatio. 1809. 8 Bde. 8.; No. 215. Species florum diversae. 1765. 8 Bde. 8.; No. 216. De natura herbarum et arborum. 1823. 3 Bde. 8.; No. 222. De crystallis atque rebus in lapidem versis. 1772. 15 Bde. 8.; No. 223. Synopsis florae origine Europeae. 1828. 3 Bde. 8.) B. Libri de historia naturali speciales. a. Monographiae botanicae ac zoologicae. (No. 224. Monographia Chrysanthemi indici generis. 1735. 2 Bde. 8. u. eine Menge ähnlicher ausführl. Monographien über einzelne Blumen- u. Pflanzengeschlechter.) b. Adumbrationes botanicae msstae. c. Adumbrationes zoologiae msstae. d. Dissertationes miscellaneae. (No. 287—88. Acta societatis naturae curiosorum, qui in aula Siu-jo-do et Sei-sei-do convenerant; No. 289. Acta societatis naturae curiosorum, quae in urbe Owari floret.) Sectio IV. Libri Grammatici et Lexicographi No. 294—333. A. Dictionaria. a. Sinico-Japonica. (No. 294. Collectio characterum, Tse-wei, 9 Bde. 8.; No. 295. Doctrina literarum ideographicarum thesaurus auct. Kamada Teisan. 1820. 1 Bd. 8.) b. Japonico-Sinica. (No. 301. Thesaurus linguae japonicae. 1802. 10 Bde. 8.) c. Synonymarum. (No. 306. Vocabularium dictionum poeticarum. 1733. 1 Bd. 12.) d. Japonica antiqua. (No. 307. Scala ad linguam antiquam. 1765. 1 Bd. 8.) B. Libri grammatici. C. Dictionaria Japonico-Batava et

Batavo-Japonica. (No. 324, a. Nieuw verzameld Japans en Hollandsch Woordenboek door den Vorst van het Landschap Nakats, Minamoto Masataka, gedruckt by zijn dienaar Kaija Filojosi. 1810. 5 Bde. 4. No. 325, b. Jedo-Halma, dictionarium Batavum auct. Halma in Japonicum versum. Jedo. 20 Bde. 4.) D. Vocabularia. a. Linguae Aino. (No. 328. Vocabularium linguae Aino. 1804. 1 Bd. 12.) b. Linguae Côraianae. (No. 330. Scriptura mille verborum. No. 331. Lui-ho, Vocabularium Sinense in coraianum versum.) c. Linguae Sanscritae. (No. 334. Vocales et consonantes Sanscritae s. sacra Buddhaicorum scriptura illustrata. 1789. 1 Bd. 8.; No. 335. Vocabula sanscrita ex libris buddhaicis collecta.) d. Linguae Mandschu. Sectio V. Libri Theologici et Morales 337—372. A. De cultu Buddhaico. (No. 337. Dissertatio in bifarium spirituum cultum. 1795. 6 Bde. 8.; No. 342. Viginti quatuor loci, qui religionis causa frequentari solent. 1803. 5 Bde. 4.; No. 345, b. Eine chinesische Uebersetzung des metaphys. Werkes aus dem Sanskrit: Mahâ prajnâ pâramitâ.) B. Libri de cultu Sjuto s. qui literariam Sinensium sectam spectant; No. 347, b. Eine Ausgabe des chin. Textes der Sse-schu oder die Werke des Confucius und seiner Schüler, mit japan. Interlin. Vers. 1812. 3 Bde. 8.; 350, b. Eine Ausgabe des dritten dieser Werke, des Liin-yii, mit Commentaren. 1822. 24 Bde. 8.) C. Praecepta moralia, historiae fictae et miscellanea. (No. 351. Liber floris aurei s. vita principis Iwagi. 1806. 12 Bde; No. 352. Illustria virginis Kagami facinora. 1803. 6 Bde; No. 357. Septem res secundae et septem res adversae. 1808. 5 Bde. No. 364. Sechsblättriger Windschirm mit neuen Figuren aus der flotten Welt, ein zu Jedo jährlich erscheinendes Taschenbuch; No. 365. Amores inter Otobam puellam et mercatorem Tansitsi. 1822. 2 Bde.) Sectio VI. Poetae 373—410: A. Poesis dramatica. (No. 383. Drama historicum nomine montis Imose appellatum. 5 Bde. 8. u. and. histor. Dramen.) B. Poesis lyrica, cui nomen Uta. (No. 383. Speculum carminum. 1816. 6 Bde. 8.; No. 384. Scala ad fastigium carminum japonicorum. 1806. 2 Bde. 8.; No. 386. Poetae Sjotets vita et carmina. 1790. 2 Bde. 8.; No. 387. Manjô sju i. e. collectio decies mille foliorum s. carminum antiquorum, saec. octav. 1684. 30 Bde. 8.; No. 388. Carmina japonica ruralia. 1806. 12 Bde. 8.; No. 389. Variae carminum nemoris arbores s. carminum collectio. 1696. 8 Bde. 8. und viele andere Anthologien.) C. Poesis cui nomen Haikai. (No. 403. Flosculi ex poëtis epigrammaticis delibati. 1810. 2 Bde. 8.: No. 405—6. Zwei Epigrammen-Sammlungen. 4 Bde. 8.) D. Poesis Sinica. Sectio VII. Libri de populo ac civitate 411—437: A. De po-

pulo. (No. 412. De rebus notatu dignis s. de priscorum Japonensium victu cultuque. 1815. 5 Bde. 8.; No. 416. De moribus et consuetudinibus japonicis. 1810. 3 Bde. 8.; No. 420. Suppellectilis concinnae et elegantis conspectus. 1755. 5 Bde. 8.) B. De civitatis et imperii forma et administratione. (No. 422. Speculum rei militaris. 1818. 5 Bde. 12.; No. 426—27. Kalender.) C. De politia. D. De architectura. (No. 431. Exempla architectonica s. de architectura libri quinque 1717; No. 433. Dissertatio brevis de mensuris et ponderibus. 1824. 3 Bde. 8.) E. De re militari. (No. 434. Disputatio de re militari. 1747. 8 Bde. 8.) Sectio VIII. Libri Oeconomici 438—472: A. De agricultura. (No. 438. Culturae agrorum et bombycum adumbratio. 1807. 2 Bde. fol.; No. 439. Res, quae natura gignuntur vel arte formantur, adumbratae et descriptae. 1804. 30 Bde; No. 441. Liber in usum agricolarum. 1820. 22 Bde. Ausserdem Monographien über den Reisbau, die Bienenzucht u. s. w.) B. De artibus et mercatura. (Enthält verschiedene Lehrbücher über allerlei Handwerke und Künste, z. B. über die Kunst, das Eisen zu schmieden, die Metalle zu giessen, zu sticken, Thee zu kochen, Wallfische zu fangen u. s. w. No. 470. Mercatorum Japoniae praecipuorum index.) Sectio IX. Libri Numismatici 473—485. (No. 478. Conspectus nummorum antiquorum et recentiorum. 1804. 12 Bde. 8.; No. 480. Adumbratio et descriptio nummorum aureorum atque argenteorum. 1810. 7 Bde. 8.) Sectio X. Libri Medici et Pharmaceutici 486—499. (No. 486. De praestantia acupuncturae et moxae. 1699. 7 Bde. 8.; No. 495. Medicamentorum index promptus. 1826. 1 Bd. 8.) Sectio XI. Tabulae xylographicae 500—525: Libri de arte pingendi. (No. 503. Pictoris nassa s. praecipuae cujusvis generis picturae in librum collectae. 1721. 6 Bde. 8.; No. 505. Ars picturae rationi consentanea. 1744. 9 Bde. 8.) B. Imitationes xylographicae celebrium tabularum pictarum. a. Picturarum sinensium. No. 506—7. Series picturarum Sosiseki. 1762. 16 Bde. 8.; No. 509. Picturarum eximiarum libri tres. 1802. 3 Bde. 4.) b. Picturarum Japonicarum. (Eine sehr reiche Sammlung von Abbild. der verschiedensten Arten.) C. Libri picturarum. a. Historicarum. (Hier findet man sogenannte illustrirte Ausgaben berühmter histor. Bücher und Romane.) b. Regionum artificiorumque. c. Vestimentorum. — Von den Doubletten seiner Sammlung hat Siebold einen Theil der Pariser königl. Bibliothek, und den anderen der kaiserlichen in Wien geschenkt. Was übrigens die im Kataloge mit verzeichneten Bücher des Haager Museums anlangt, so sind dies die Sammlungen, welche Joh. Cock Blomhoff

Batavo-Japonica. (No. 324, a. Nieuw verzameld Japans en Hollandsch Woordenboek door den Vorst van het Landschap Nakats, Minamoto Masataka, gedruckt by zijn dienaar Kaija Filojosi. 1810. 5 Bde. 4. No. 325, b. Jedo-Halma, dictionarium Batavum auct. Halma in Japonicum versum. Jedo. 20 Bde. 4.) D. Vocabularia. a. Linguae Aino. (No. 328. Vocabularium linguae Aino. 1804. 1 Bd. 12.) b. Linguae Côraianae. (No. 330. Scriptura mille verborum. No. 331. Lui-ho, Vocabularium Sinense in coraianum versum.) c. Linguae Sanscritae. (No. 334. Vocales et consonantes Sanscritae s. sacra Buddhaicorum scriptura illustrata. 1789. 1 Bd. 8.; No. 335. Vocabula sanscrita ex libris buddhaicis collecta.) d. Linguae Mandschu. Sectio V. Libri Theologici et Morales 337—372. A. De cultu Buddhaico. (No. 337. Dissertatio in bifarium spirituum cultum. 1795. 6 Bde. 8.; No. 342. Viginti quatuor loci, qui religionis causa frequentari solent. 1803. 5 Bde. 4.; No. 345, b. Eine chinesische Uebersetzung des metaphys. Werkes aus dem Sanskrit: Mahâ prajnâ pâramitâ.) B. Libri de cultu Sjuto s. qui literariam Sinensium sectam spectant; No. 347, b. Eine Ausgabe des chin. Textes der Sse-schu oder die Werke des Confucius und seiner Schüler, mit japan. Interlin. Vers. 1812. 3 Bde. 8.; 350, b. Eine Ausgabe des dritten dieser Werke, des Liin-yii, mit Commentaren. 1822. 24 Bde. 8.) C. Praecepta moralia, historiae fictae et miscellanea. (No. 351. Liber floris aurei s. vita principis Iwagi. 1806. 12 Bde; No. 352. Illustria virginis Kagami facinora. 1803. 6 Bde; No. 357. Septem res secundae et septem res adversae. 1808. 5 Bde. No. 364. Sechsblättriger Windschirm mit neuen Figuren aus der flotten Welt, ein zu Jedo jährlich erscheinendes Taschenbuch; No. 365. Amores inter Otobam puellam et mercatorem Tansitsi. 1822. 2 Bde.) Sectio VI. Poetae 373—410: A. Poesis dramatica. (No. 383. Drama historicum nomine montis Imose appellatum. 5 Bde. 8. u. and. histor. Dramen.) B. Poesis lyrica, cui nomen Uta. (No. 383. Speculum carminum. 1816. 6 Bde. 8.; No. 384. Scala ad fastigium carminum japonicorum. 1806. 2 Bde. 8.; No. 386. Poetae Sjotets vita et carmina. 1790. 2 Bde. 8.; No. 387. Manjô sju i. e. collectio decies mille foliorum s. carminum antiquorum, saec. octav. 1684. 30 Bde. 8.; No. 388. Carmina japonica ruralia. 1806. 12 Bde. 8.; No. 389. Variae carminum nemoris arbores s. carminum collectio. 1696. 8 Bde. 8. und viele andere Anthologien.) C. Poesis cui nomen Haikai. (No. 403. Flosculi ex poëtis epigrammaticis delibati. 1810. 2 Bde. 8.: No. 405—6. Zwei Epigrammen-Sammlungen. 4 Bde. 8.) D. Poesis Sinica. Sectio VII. Libri de populo ac civitate 411—437: A. De po-

pulo. (No. 412. De rebus notatu dignis s. de priscorum Japonensium victu cultuque. 1815. 5 Bde. 8.; No. 416. De moribus et consuetudinibus japonicis. 1810. 3 Bde. 8.; No. 420. Suppellectilis concinnae et elegantis conspectus. 1755. 5 Bde. 8.) B. De civitatis et imperii forma et administratione. (No. 422. Speculum rei militaris. 1818. 5 Bde. 12.; No. 426—27. Kalender.) C. De politia. D. De architectura. (No. 431. Exempla architectonica s. de architectura libri quinque 1717; No. 433. Dissertatio brevis de mensuris et ponderibus. 1824. 3 Bde. 8.) E. De re militari. (No. 434. Disputatio de re militari. 1747. 8 Bde. 8.) Sectio VIII. Libri Oeconomici 438—472: A. De agricultura. (No. 438. Culturae agrorum et bombycum adumbratio. 1807. 2 Bde. fol.; No. 439. Res, quae natura gignuntur vel arte formantur, adumbratae et descriptae. 1804. 30 Bde; No. 441. Liber in usum agricolarum. 1820. 22 Bde. Ausserdem Monographien über den Reisbau, die Bienenzucht u. s. w.) B. De artibus et mercatura. (Enthält verschiedene Lehrbücher über allerlei Handwerke und Künste, z. B. über die Kunst, das Eisen zu schmieden, die Metalle zu giessen, zu sticken, Thee zu kochen, Wallfische zu fangen u. s. w. No. 470. Mercatorum Japoniae praecipuorum index.) Sectio IX. Libri Numismatici 473—485. (No. 478. Conspectus numorum antiquorum et recentiorum. 1804. 12 Bde. 8.; No. 480. Adumbratio et descriptio numorum aureorum atque argenteorum. 1810. 7 Bde. 8.) Sectio X. Libri Medici et Pharmaceutici 486—499. (No. 486. De praestantia acupuncturae et moxae. 1699. 7 Bde. 8.; No. 495. Medicamentorum index promptus. 1826. 1 Bd. 8.) Sectio XI. Tabulae xylographicae 500—525: Libri de arte pingendi. (No. 503. Pictoris nassa s. praecipuae cujusvis generis picturae in librum collectae. 1721. 6 Bde. 8.; No. 505. Ars picturae rationi consentanea. 1744. 9 Bde. 8.) B. Imitationes xylographicae celebrium tabularum pictarum. a. Picturarum sinensium. No. 506—7. Series picturarum Sosiseki. 1762. 16 Bde. 8.; No. 509. Picturarum eximiarum libri tres. 1802. 3 Bde. 4.) b. Picturarum Japonicarum. (Eine sehr reiche Sammlung von Abbild. der verschiedensten Arten.) C. Libri picturarum. a. Historicarum. (Hier findet man sogenannte illustrirte Ausgaben berühmter histor. Bücher und Romane.) b. Regionum artificiorumque. c. Vestimentorum. — Von den Doubletten seiner Sammlung hat Siebold einen Theil der Pariser königl. Bibliothek, und den anderen der kaiserlichen in Wien geschenkt. Was übrigens die im Kataloge mit verzeichneten Bücher des Haager Museums anlangt, so sind dies die Sammlungen, welche Joh. Cock Blomhoff

und van Overmeer Fischer von ihren Reisen nach Holland zurückgebracht und dem Museum geschenkt hatten.

[620.] **Verm. Bibliographisches.** — Die oben No. 488 genannten Curiosités bibliographiques par Lud. Lalanne, VII u. 469 SS., enthalten Folgendes: pp. 1—9 Particularités relatives aux anciennes écritures; pp. 9—22 Matières et instruments propres à l'écriture; pp. 22—28 De la forme des livres et des lettres dans l'antiquité; pp. 28—49 Des copistes et des manuscrits; pp. 49—58 Des écritures abrégées et secrètes; pp. 59—68 Des livres d'images et des Donats; pp. 69—86 Origine de l'imprimerie; pp. 86—110 Propagation de l'imprimerie dans différentes parties du monde; pp. 110—119 Des éditions du quinzième siècle; pp. 120—138 Des libraires; pp. 138—146 Du prix des livres dans l'antiquité et au moyen age; pp. 147—209 Des bibliothèques dans l'antiquité et du moyen age; pp. 209—247 De la destruction et de la dispersion des livres; pp. 247—268 Des titres de livres et des frontispices; pp. 268—282 Des dédicaces; pp. 282—289 Des préfaces; pp. 289—299 Des errata; pp. 300—309 Des reliures; pp. 309—346 Mélanges; pp. 346—363 Prix payés aux auteurs pour leurs ouvrages; pp. 363—368 Des autographes; pp. 368—439 Histoire de la liberté d'écrire. Des pamphlets. Des libelles; pp. 441—469 Table des matières. — Ohne dass die einzelnen Capitel ihrer Form nach unter einander in genauem Zusammenhange stehen, so sieht man doch, dass der Verf. vom Anfange bis zum Ende seines Buches einen bestimmten Plan verfolgt, diejenigen Gegenstände, welche in Betreff des Bücherwesens zur Sprache zu bringen gewesen sind, in einer gewissen und zwar der ihnen selbst natürlichen Reihenfolge aufführt, kurz dem zu behandelnden Stoffe, trotz der Spaltung desselben in einzelne von einander unabhängige Monographien, doch eine Systematik gegeben hat, die weder der Titel des Buches, noch überhaupt die Art und Weise, wie andere Landsleute des Verf. bei dergleichen Gelegenheiten zu verfahren pflegen, im Entferntesten hätte erwarten lassen. Die einzelnen Monographien zeigen eine gefällige Abrundung, bieten, wenn auch nichts Neues, doch das Alte und auch weniger Bekannte in einer geniessbaren und annehmlichen Form, und sind ganz dazu gemacht, Diejenigen, welche bisher in bibliographischen Studien stets etwas Trockenes und Langweiliges zu sehen gewohnt gewesen, für diese Studien zu gewinnen. Hier und da, z. B. in den Kapiteln über Handschriftenkunde, hätte der Verf. noch etwas ausführlicher sein können, und namentlich nicht so sehr die Zustände der neueren

Zeit vor denen der älteren vernachlässigen sollen. Indessen bietet der Verf. für solche Lücken in anderen Kapiteln einigen Ersatz, wie z. B. zu erwähnen sein möchte, dass in dem Abschnitte, der dem Titel zufolge nur von den Bibliotheken des Alterthums und des Mittelalters handelt, auch auf Bibliotheken der neueren Zeit Rücksicht genommen ist. Das Buch dürfte wohl in jeder Hinsicht zu empfehlen sein.

[621.] **Deutschland.** — **Kurzes Verzeichniss sämmtlicher im Jahre* 1845 *erschienenen Bücher, Landkarten etc., nebst Angabe der Verleger und Preise in Thalern u. Neu- oder Silbergroschen. Zugleich als Register zu Thun's vierteljährigen Bücherverzeichnissen. Jahrgang* 1845. *Leipzig, Klinkhardt.* 8. 208 *SS. (Pr.* 15 *Ngr.)*

[622.] **Politik.** — Die Jahrbücher der Gefängnisskunde und Besserungsanstalten. Bd. VII. (Darmstadt. 1845. 8.) enthalten pp. 383—400 eine Uebersicht der neuesten Literatur der einschlagenden Fächer, selbstständiger Werke und Jahresberichte sowohl als wichtiger Artikel aus Zeitschriften u. a.

[623.] **Buchdrucker.** — *Lettre de Dom Maugerard, bénédictin, à M. Van Praet, sur des impressions d'Albert Pfister, de Bamberg* 1795; *publ. par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 5. *pp.* 402—406. Betrifft hauptsächlich die Pfister'sche Historia Josephi, Danielis, Judith et Esther (Bamberg. 1462. fol.), die dem Briefsteller comme le plus rare de tous les livres qui existent gilt.

Des marques de quelques imprimeurs, par P. C. Van der Meersch. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. *pp.* 45—52.

[624.] **Hinrichs.** — *Verlagscatalog der J. C. Hinrichs'schen Buch- und Landkarten-Handlung in Leipzig. Jubilate-Messe* 1845. 8. 61 *SS., excl. Titel.*

und van Overmeer Fischer von ihren Reisen nach Holland zurückgebracht und dem Museum geschenkt hatten.

[620.] **Verm. Bibliographisches.** — Die oben No. 488 genannten Curiosités bibliographiques par Lud. Lalanne, VII u. 469 SS., enthalten Folgendes: pp. 1—9 Particularités relatives aux anciennes écritures; pp. 9—22 Matières et instruments propres à l'écriture; pp. 22—28 De la forme des livres et des lettres dans l'antiquité; pp. 28—49 Des copistes et des manuscrits; pp. 49—58 Des écritures abrégées et secrètes; pp. 59—68 Des livres d'images et des Donats; pp. 69—86 Origine de l'imprimerie; pp. 86—110 Propagation de l'imprimerie dans différentes parties du monde; pp. 110—119 Des éditions du quinzième siècle; pp. 120—138 Des libraires; pp. 138—146 Du prix des livres dans l'antiquité et au moyen age; pp. 147—209 Des bibliothèques dans l'antiquité et du moyen age; pp. 209—247 De la destruction et de la dispersion des livres; pp. 247—268 Des titres de livres et des frontispices; pp. 268—282 Des dédicaces; pp. 282—289 Des préfaces; pp. 289—299 Des errata; pp. 300—309 Des reliures; pp. 309—346 Mélanges; pp. 346—363 Prix payés aux auteurs pour leurs ouvrages; pp. 363—368 Des autographes; pp. 368—439 Histoire de la liberté d'écrire. Des pamphlets. Des libelles; pp. 441—469 Table des matières. — Ohne dass die einzelnen Capitel ihrer Form nach unter einander in genauem Zusammenhange stehen, so sieht man doch, dass der Verf. vom Anfange bis zum Ende seines Buches einen bestimmten Plan verfolgt, diejenigen Gegenstände, welche in Betreff des Bücherwesens zur Sprache zu bringen gewesen sind, in einer gewissen und zwar der ihnen selbst natürlichen Reihenfolge aufführt, kurz dem zu behandelnden Stoffe, trotz der Spaltung desselben in einzelne von einander unabhängige Monographien, doch eine Systematik gegeben hat, die weder der Titel des Buches, noch überhaupt die Art und Weise, wie andere Landsleute des Verf. bei dergleichen Gelegenheiten zu verfahren pflegen, im Entferntesten hätte erwarten lassen. Die einzelnen Monographien zeigen eine gefällige Abrundung, bieten, wenn auch nichts Neues, doch das Alte und auch weniger Bekannte in einer geniessbaren und annehmlichen Form, und sind ganz dazu gemacht, Diejenigen, welche bisher in bibliographischen Studien stets etwas Trockenes und Langweiliges zu sehen gewohnt gewesen, für diese Studien zu gewinnen. Hier und da, z. B. in den Kapiteln über Handschriftenkunde, hätte der Verf. noch etwas ausführlicher sein können, und namentlich nicht so sehr die Zustände der neueren

Zeit vor denen der älteren vernachlässigen sollen. Indessen bietet der Verf. für solche Lücken in anderen Kapiteln einigen Ersatz, wie z. B. zu erwähnen sein möchte, dass in dem Abschnitte, der dem Titel zufolge nur von den Bibliotheken des Alterthums und des Mittelalters handelt, auch auf Bibliotheken der neueren Zeit Rücksicht genommen ist. Das Buch dürfte wohl in jeder Hinsicht zu empfehlen sein.

[621.] **Deutschland.** — **Kurzes Verzeichniss sämmtlicher im Jahre* 1845 *erschienenen Bücher, Landkarten etc., nebst Angabe der Verleger und Preise in Thalern u. Neu- oder Silbergroschen. Zugleich als Register zu Thun's vierteljährigen Bücherverzeichnissen. Jahrgang* 1845. *Leipzig, Klinkhardt.* 8. 208 *SS. (Pr.* 15 *Ngr.)*

[622.] **Politik.** — Die Jahrbücher der Gefängnisskunde und Besserungsanstalten. Bd. VII. (Darmstadt. 1845. 8.) enthalten pp. 383—400 eine Uebersicht der neuesten Literatur der einschlagenden Fächer, selbstständiger Werke und Jahresberichte sowohl als wichtiger Artikel aus Zeitschriften u. a.

[623.] **Buchdrucker.** — *Lettre de Dom Maugerard, bénédictin, à M. Van Praet, sur des impressions d'Albert Pfister, de Bamberg* 1795; *publ. par Mr. de Reiffenberg. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No.* 5. *pp.* 402—406. Betrifft hauptsächlich die Pfister'sche Historia Josephi, Danielis, Judith et Esther (Bamberg. 1462. fol.), die dem Briefsteller comme le plus rare de tous les livres qui existent gilt.

Des marques de quelques imprimeurs, par P. C. Van der Meersch. V. Bullet. du Biblioph. Belge. No. 1. *pp.* 45—52.

[624.] **Hinrichs.** — *Verlagscatalog der J. C. Hinrichs'schen Buch- und Landkarten-Handlung in Leipzig. Jubilate-Messe* 1845. 8. 61 *SS., excl. Titel.*

Register.

1. Register der Verfasser u. s. w.

2. Register der Bibliothekare u. s. w.

(Die Bibliothekare sind hier nur insoweit angeführt, als sie nicht schon im ersten Register erwähnt worden.)

3. Register der Privatbibliotheken.

4. Register der öffentlichen Bibliotheken.

5. Sachregister.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des hohen k. k. Oberhofmeister-Amtes vom 18. November v. J. ist für die Hofbibliothek von 1846 an der Juli statt des Augusts zum Ferien-Monat bestimmt worden.

Wien, den 20. April 1846.

Von der k. k. Hofbibliothek.

Von dem Herausgeber des Anzeigers der Bibliothekwissenschaft sind bis jetzt folgende bibliothekwissenschaftliche Schriften erschienen:

Ankündigung von Beiträgen zur Bibliotheksbaukunst. Dresden, Eigenthum des Herausgebers. 1843. 8. 2 Bll. Nur 15 Exp.

Anzeiger, monatlicher, für gewerbliche Journalistik 1843. Zugleich als Specialcatalog der in der Bibliothek des Dresdner Gewerbvereines befindlichen Journale 1843. Leipzig bei Hartung. 1844. 8. $9\frac{1}{2}$ BB. Lad.-Pr. 25 Ngr.

Anzeiger für Literatur der Bibliothekwissenschaft. Jahrg. 1840. Dresden u. Leipzig bei Arnold. 1841. 8. $3\frac{1}{4}$ BB. Lad.-Pr. 10 Ngr.

Desselben Jahrg. 1841. Das. 1842. 8. $5\frac{1}{2}$ BB. Lad.-Pr. 15 Ngr.

Desselben Jahrg. 1842. Das. 1843. 8. 6 BB. Lad.-Pr. 15 Ngr.

Desselben Jahrg. 1843. Das. 1844. 8. $6\frac{3}{4}$ BB. Lad.-Pr. 20 Ngr.

Desselben Jahrg. 1844. Das. 1845. 8. $9\frac{1}{2}$ BB. Lad.-Pr. 24 Ngr.

Beleuchtung der Hetze'schen Eingabe gegen meine Nachricht von der Bibliothek des Gewerbevereines zu Dresden. Dresden, auf Kosten des Verfassers. 1843. 8. 1 B. n. 2 Ngr.

Bibliotheca Oschatziensis. Geschichte und Catalog der Bibliothek des Franciscanerklosters zu Oschatz. Dresden, Eigenthum des Verfassers. 1843. 8. $3\frac{1}{4}$ BB. n. 9 Ngr.

Bibliothek des Hochstiftes zu St. Johannes zu Meissen. Meissen bei Klinkicht u. Sohn. 1840. 8. $3\frac{1}{2}$ BB. Lad.-Pr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Bibliotheken der Klöster und des Collegiat-Stiftes zu Freiberg. Dresden bei Walther. 1842. 8. $2\frac{1}{4}$ BB. Lad.-Pr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Bibliotheken Dresden's. Ein Wegweiser für Einheimische und Fremde. Dresden bei Adler u. Dietze. 1846. gr. 16.

Bibliothek-Ordnung des Gewerbe-Vereines zu Dresden. 1842. 4. 1 Bl.

Catalogi Bibliothecae secundi generis Principalis Dresdensis Spec. I. Acc. Index librorum in coenobio Augustinianorum Dresdensi asservatorum. Lipsiae, sumtu editoris. 1839. 8. 1 B. n. 4 Ngr.

Ejusdem Spec. II. Ibid. 1840. 8. 1 B. n. 4 Ngr.

Ejusdem Spec. III. Ibid. 1840. 8. 1 B. n. 4 Ngr.

Ejusdem Spec. IV. Acc. Commentariolus de Georgio de Portis ejusque familia genealogicus. Ibid. 1841. 8. 1 B. n. 4 Ngr.

Ejusdem Spec. V. (Cont. Catalogum Bibliothecae Oschatziensis.) Dresdae, sumtu editoris. 1843. 8. $2\frac{1}{2}$ BB. n. 9 Ngr.

Ejusdem Spec. VI. (Cont. Catalogum Bibliothecae Danteae.) Ibid. 1844. 8. $1\frac{1}{4}$ B. n. 4 Ngr.

Index aliquot codicum chartaceorum olim Erfurtensium nunc Dresdensium. Cum signis fabricae ubi charta facta est lithographicis. Dresdae, sumtu editoris. 1845. 8. 3 Bll. Nur 25 Exp.

Literatur der Sächsischen Bibliotheken. Dresden und Leipzig bei Arnold. 1840. 8. 4½ BB. Lad.-Pr. 12 Ngr.

Nachrichten, urkundliche, zur Geschichte der Sächsischen Bibliotheken. 1. Dresden, Eigenthum des Herausgebers. 1844. 8. 1 B. n. 4 Ngr.

Derselben 2. Das. 1846. 8. 1 B. n. 4 Ngr.

Nachricht von der Bibliothek des Gewerbvereines zu Dresden. Nebst der ersten Fortsetzung des Bücherverzeichnisses der Vereinsbibliothek. Dresden, auf Kosten des Verfassers. 1843. 8. 1¼ B n. 2 Ngr.

Verzeichniss der Büchersammlung des Gewerbvereines zu Dresden. Dresden. 1842. 8. 1 B.

Dessen Fortsetzung. 1. Das. 1843. 8. ¾ B.

Verzeichniss der Doubletten der Prinzl. Secundogenitur-Bibliothek zu Dresden. 1841. 8. 1¼ B.

Verzeichniss einer Sammlung von Kupferstichen und Lithographien, Doubletten der Prinzl. Secundogenitur-Bibliothek zu Dresden. 1841. 8. ½ B.

Wegweiser der Königlichen öffentlichen Bibliothek. Mit 2 lithogr. Grundrissen. Dresden, auf Kosten des Herausgebers. 1841. 8. Franz. u. deutsch. 1 B. Nur 12 Exp.

Wegweiser für Dresdens Bibliotheken. Dresden bei Blochmann. 1843. gr. 12. 1 B. Lad.-Pr. 2 Ngr.

Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.





